

Wörterbuch

der

deutschen Sprache Livlands.

Von

W. von Gutzeit.

Erste Lieferung.

Riga.

In Commission bei N. Kummel.

1859.

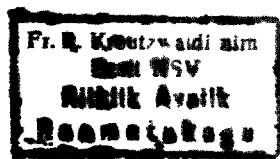
Wörterſchatz

der

Deutſchen Sprache Livlands.

Von

W. von Gutzeit.



Erſte Lieferung.

Riga 1859.

In Commiſſion bei N. Kymmel.

Ar. 8. ...
Reamotukogu

83112

Ar 830
Gutzeit

...
...
...

Die Sprache der deutschen Bevölkerung Livlands war anfangs die niederdeutsche, da Bremer, Westfälinger, Magdeburger, Braunschweiger, Lüneburger, Holsteiner, Schaumburger den größten Theil der Bezwingen und Ansiedler dieses Landes ausmachten. Sie war diejenige, welche noch heutigen Tages im Bremischen, Hannövrischen und Braunschweigischen gesprochen wird, und sich durch Weichheit und Rundung von der in den Ostseeländern unterscheidet. Noch bis in die achtziger Jahre des verflossenen Jahrhunderts, und später selbst, wurde sie von dem Bürgerstande und auf Edelhöfen — am Längsten von den Frauen und im vertraulichen Kreise — in Gebrauch gezogen, und noch manche Greise Nigas erinnern sich ihrer aus der Jugend her. Eine nicht unbedeutende Zahl von niederdeutschen Wörtern, Ausdrücken und Wortformen ist noch gegenwärtig bei uns im Gebrauch, und, ebenso wie die niederdeutsche Aussprache verschiedner Wörter im gemeinen Leben selbst mundrechter, als die entsprechende hochdeutsche. In der Schrift dagegen brachte sich neben und nach der lateinischen und plattdeutschen Sprache schon früh die hochdeutsche zur Geltung, und namentlich finden wir sie, früher als vom Bürgertum angewandt, in Verordnungen, Erlassen und Mittheilungen der Bischöfe und der Ritterschaft zuerst in der Mitte des 15ten Jahrhunderts, namentlich aber seit dem ersten Viertel des 16ten. War somit das Hochdeutsche in Livland bereits vor der Reformation bekannt und benutzt, so erblühte dasselbe doch erst seit ihrer Zeit, wenn auch noch ein Jahrhundert verfloß, bis die niederdeutsche Mundart in den Hintergrund gedrängt war. Da geschah es denn, daß in den letzten Jahren des 16ten Jahrhunderts Brandis die Mitterrechte des Fürstentums Esten hochdeutsch herausgeben mußte, „weil nunmehr in diesen Landen die hochdeutsche Sprache fast gemein und die liebe adeliche Jugend auch mit Fleiß darzu gewenet wird“; und daß der Ältermann Frölich im J. 1613 eine hochdeutsche Übersetzung des plattd. Gildeschragens von 1354 verfaßte, „um, wie es in der Einleitung heißt, denselben ins Reine zu setzen und aus dem westfälischen Deutsch in unsre jezige Sprache zu übersetzen, damit ihn (den Schragen) Jedermann deutlich und verständlich lesen und ver-

stehen möge.“ So sehen wir ferner, daß mit dem Ältermann Wiffmann (1602—3) die plattdeutsche Sprache des Ältermannbuches in die hochdeutsche überzugehen beginnt, und die Älterleute Zaup (1607—8) und Frölich (1609—10) sich schon ganz der Letztern bedienen; daß in Nyenstädt's Handbuche, einer Art Hausbuch, noch die erstere vorwaltet, während seine Chronik vom J. 1604 in Letzter geschrieben ist. Hervorzuheben ist endlich, daß zwar die kurze Ordnung des Kirchendienstes, welche im Auftrage des rigischen Rathes 1530 von Johann Brismann entworfen wurde, hochdeutsch ist, daß jedoch die geistlichen Lieder, welche derselben angehören, plattdeutsch sind, und daß in den Kirchen Livlands noch lange nachher plattdeutsch gesungen wurde. Denn die letzte plattdeutsche Ausgabe des rigischen Gesangbuches schreibt sich aus dem J. 1592; eine Zugabe zu derselben, welche etliche Psalmen und geistliche Lieder enthält, aus dem J. 1596; und das erste hochdeutsche Gesangbuch Rigas aus dem J. 1615. Längere Zeit vor 1615 begannen übrigens die hochdeutschen Predigten. Denn Samson trug seine Predigten in hochdeutscher Sprache vor — wenigstens beweisen das die im Druck herausgegebenen — seit 1608, in welchem Jahre er seine „Eingangspredigt“ hielt; und der Prediger Paul Oberborn hielt hochdeutsche Predigten schon zwischen 1587 und 1593, in welchen Jahren er Oberpastor an der rigischen Petrikirche war. Seine 4 Predigten von dem Bogen Gottes, welche 1591 herauskamen, sind vielleicht die ersten gedruckten Rigas in hochdeutscher Sprache.

Jahrhunderte sind verfloßen, seitdem die deutsche Sprache in unsern Ländern begann, und die Entfernung und Trennung vom Mutterlande, und die Berührung mit fremden, zum Theil feindlichen Sprachen haben nicht vermocht, sie zu einem fremdartigen, halbdeutschen Sprachgemisch zu entstellen. Sie hat sich vielmehr durch das geistige Leben und die Thatkräftigkeit ihrer Bekenner und durch das zwischen hier und Deutschland gemeinsame Band der Bildung in bewundernswerter Reinheit erhalten und durch eine bedeutende Menge von eigentümlichen Wörtern und Wortschattirungen, die aus ihr hervorsproßten, ihre Lebenskraft in reichem Maße bewiesen. Unsere landschaftlichen Wörter sind nur zum kleinsten Theil Wörter und Ausdrucksweisen, welche wir von den beherrschten und beherrschenden Völkerschaften annahmen; meist sind es Überbleibsel des Niederdeutschen oder der ältern deutschen Sprache überhaupt; oder es sind Erweiterungen und Abänderungen des ursprünglichen Wortbegriffs, der bei der Entlegenheit vom Mutterlande und bei den eigentümlichen Verhältnissen der Umgebung sich anders gestalten mußte, als im eigentlichen Deutschland. Ausländer haben nicht selten den Vorwurf hören lassen, daß eine große Zahl von unverständlichen Mundartswörtern unsrer Rede eingefügt werde. Ist aber wol berücksichtigt worden, daß jedes Ländchen des vielzerstückelten Deutschlands seine besondre Mundart spricht,

die in den meisten Gegenden sich weit mehr vom Hochdeutschen entfernt, als die unsrige? Und sollte es wol billig sein, den wenigen Zehntausenden von Deutschen Livlands darin einen Vorwurf zu suchen, daß sie ihrer gewöhnlichen Rede manche, und meist notwendige, ursprünglich lettische, russische oder estnische Wörter einverleiben, wenn in Landestheilen des eigentlichsten Deutschlands, z. B. den Rheinlanden, französische Wörter auf eine anerkannt maßlose Weise sich eingewuchert haben?

Von Einfluss auf die Entwicklung der livländisch-deutschen Mundart waren die Ankömmlinge aus den verschiedenen, namentlich nördlichen Gegenden Deutschlands, welche Alle die Sprache ihres Stammes und Landes mitbrachten und die Veranlassung waren, daß wir in unsrer durch Verschmelzung so vielfacher Elemente entstandenen Mundart Wörter und Ausdrücke, Besonderheiten und Unrichtigkeiten in der Sprechweise vorfinden, welche, wie schon Hupel bemerkte, in der Pfalz und am Rhein, in Westfalen und in Ostpreußen ihre Heimat nachweisen lassen.

Spurlos glitt über das Deutsch der Livländer die Macht der Polen, deren Herrschaft zu unruhig und kurzdauernd war, um bleibende Veränderungen zu hinterlassen; bedeutend dagegen war für die Entwicklung der Sprache die Macht der Schweden, deren eifriges Bestreben, in Livland schwedische Einrichtungen einzuführen, eine neue Ordnung der Dinge feststellte, die in der Hauptsache bis auf den heutigen Tag währt. Bedeutend war der Einfluss des lettischen Volkstammes, unter dem die Deutschen Ansiedler als Gebieter sich festsetzten, und der, ebenso wie der estnische im Estländischen, auf das wie drei Mundarten von einander verschiedene Deutsch der 3 Ostseeprovinzen einen nicht zu verkennenden Einfluss ausgeübt hat und ausübt. Einflussreich endlich ist, besonders in der Gegenwart, die allgemeinere Verbreitung der russischen Sprache. Die aus ihr übergegangenen oder übergehenden Wörter sind zahlreich, behalten indeß für unser Ohr eine gewisse Fremdartigkeit, und erscheinen demselben sogleich als Eindringlinge, während viele lettische Wörter sich so sehr unsrer Mundart eingebürgert haben, daß sie vollkommen deutschen Klang besitzen und kaum ihre Herkunft vermuten lassen. Dies beruht — abgesehen von der Verwandtschaft des Lettischen mit dem Deutschen — vor Allem wol darin, daß ganzen Geschlechtern schon das Lettische erklingen und mehr oder weniger bekannt ist. Andern Theils ist aber auch der Einfluss nicht zu verkennen, den zwei Eigentümlichkeiten der lettischen Sprache ausüben: erstlich, die besondere Zusammenstellung der Buchstaben zu Sylben und Wörtern, welche der deutschen und namentlich plattdeutschen Sprache ähnlicher ist, als die irgend einer andern nicht germanischen Sprache Europas, und zweitens die mit der deutschen so sehr übereinstimmende Betonung der Wörter hinsichtlich der bestimmenden und Stammsylben.

Ob das hiesige Deutsch schlechter oder besser sei, als das des eigentlichen Deutschlands, ist eine mehrfach besprochene Frage. G. v. Bergmann sagt in der Vorrede zu seiner Sammlung livländischer Provinzialwörter (1785), daß der hiesigen Mundart die Kürze und Lebhaftigkeit des Ausdrucks abgehe, die wir am Hochdeutschen bewundern (?); er rügt, daß Wörter, welche in Deutschland durch Sprachbildung vertilgt worden, bei uns sich erhalten hätten; behauptet aber, daß viele Wörter unserer Mundart die Sache kurz und so eigentümlich bezeichnen, daß im Hochdeutschen keine entsprechenden vorhanden seien, und daß sie daher süglich demselben einverleibt werden könnten. Hupel in seinem Idiotikon (1795) äußert, daß wir nicht wähen sollten, unsre Mundart sei schlecht; wir dürften uns ihrer nicht schämen, und viele Wörter und Buchstaben spräche man hier richtiger aus, als in Obersachsen. Der bekannte Reiseschriftsteller Kohl, der in seinen deutsch-russischen Ostseeprovinzen der hiesigen Mundart ein lesenswertes Capitel gewidmet hat, sagt, daß die gebildeten Livländer im Ganzen ein sehr reines und angenehm klingendes Deutsch sprechen, welches von Jedermann in Deutschland gern gehört werde, und im Ganzen freier von Eigenheiten und Fehlern sei, als das Deutsch irgend einer andern Gegend. Sie geben, fährt er fort, jedem (?) Buchstaben seinen richtigen Ton, verschlucken und verkürzen keine Sylbe, unterscheiden richtig und genau b und p, d und t, g und k, ei und ai (?), vermeiden alle Breite und Härte, und sprechen namentlich die Gaumenlaute g und ch weder so weich wie die Berliner, noch so hart wie die Östreicher. Ebenso hätten sie nichts Schleppeudes in ihrem Vortrage, sondern würden vielleicht häufig durch ihr allzu rasches (?) Sprechen etwas undeutlich. — Nimmt man, sagt der Verfasser eines trefflichen Aufsatzes im Inlande 1848 Nr. 1., einige sehr niedere Stufen der Gesellschaft aus, wo ein corruptes Mischmasch gesprochen wird, (Versuche der lettischen und estnischen Bevölkerung zum Deutschen heranzuklimmen), so findet man in dem Munde des Gebildeten allerdings das reine Hochdeutsche der Büchersprache, höchstens mit einigen Resten des früher hier gebräuchlichen Niederdeutschen gemischt. Es fehlen hier alle Härten der bald so, bald so singenden Mundarten Deutschlands: es ist eine glatte, rasche, tonlose Rede. — Auch Herder, der als Lehrer der Domschule von 1764—1769 Riga angehörte, hielt das hiesige Deutsch für eins der besten.

Man kann das hiesige Deutsch unterscheiden in 1) solches, welches von der gebildeten und beleseuen Klasse der Gesellschaft gesprochen wird. Dieses als Deutsch der hochdeutschen Schriftsprache ausgeben wollen, hieße gewiß zu weit gehen, da sowol die Aussprache in mancher Hinsicht eine unhochdeutsche ist, als auch viele Wörter und Ausdrucksweisen in Gebrauch gezogen werden, welche im Hochdeutschen unbekannt sind, und welche der Gebildete unter uns nicht immer meiden will, nicht immer

vermeiden kann. 2) in solches des bürgerlichen Mittelstandes und 3) in solches der arbeitenden, halbdeutschen Klassen, welche das ihnen fremde Deutsch der eigenen Sprache anzupassen versuchen. Das erste und zweite bilden den Typus des hiesigen Deutsch; das dritte hat sich nur in manchen Ausdrücken geltend gemacht.

Das livländische Deutsch tritt, wie es scheint, durch mächtig auf dasselbe eindringende Einflüsse in einen neuen Zeitraum seiner Bildung und Gestaltung. Es scheint die Zeit gekommen, sich mit dem Vorhandenen und dem hier und da schon Entschwundenen zu beschäftigen und mit vereinten Kräften das zu liefern, was der überall wiedererwachte Geist für Sammlung der zerstreuten Sprachschätze zu offener Pflicht macht. Es gereicht Livland zur Ehre, daß Männer wie Gadebusch, Bergmann und Hupel dies sprachliche Feld zu einer Zeit bebauten, als in der Wiege unsrer Bildung, Deutschland, nur ein kleiner Theil von Bearbeitungen mundartlicher Schätze ans Licht getreten war. Es muß auffallen, daß Livland unter den Schwesterprovinzen fast allein dasteht, aber auch bedauert werden, daß seit Hupel selbst in Livland keine einschlagende Arbeit, mit Ausnahme der Broge'schen „Bemerkungen“ an die Öffentlichkeit gelangt ist. In der Mitte des vorigen Jahrhunderts lieferte der um die Landesgeschichte so viel verdiente Dorpat'sche Bürgermeister Friedrich Conrad Gadebusch Ergänzungen zu dem Wörterbuche von Frisch, und später zu dem von Adelung. Sie finden sich theils in den gelehrten Beiträgen zu den Nigischen Anzeigen der Jahre 1763, 1764, 1765, 1766 und 1767, theils in Gottlieb Schlegels vermischten Aufsätzen und Urteilen im ersten Stücke des zweiten Bandes. Der erste seiner Beiträge umfaßt das ganze Alphabet; der zweite geht nur bis zum Buchstaben G. Es ist keinem Zweifel unterworfen, daß das Material zu den übrigen Buchstaben gesammelt, aber noch nicht geordnet und für den Druck eingerichtet war. Zu bedauern ist, daß es verloren ging. Man hat diese Ergänzungen von Gadebusch als ersten Versuch zu einer Sammlung von Wörtern livländischer Mundart angesehen. Diese Angabe ist aber ungegründet. Denn Gadebusch bezweckte in seiner Arbeit nur eine aus den verschiedensten deutschen Schriftstellern und Gegenden geschöpfte Ergänzung zu den Wörterbüchern von Frisch und Adelung, nicht aber eine Zusammenstellung von livländischen Mundartswörtern, deren übrigens in seiner Sammlung nicht wenige sich vorfinden. Die erste Zusammenstellung in solcher Beziehung wurde in der zweiten Hälfte des verfloffenen Jahrhunderts unternommen von dem bekannten Pastor Gustav von Bergmann, geb. 1749 zu Neuermühlen bei Riga, gest. 1814 in Rauen, wo er seit 1785 Prediger war. Sein Büchelchen erschien zu Salzburg und führt den Titel: Sammlung livländischer Provinzialwörter. In seinem Nachlasse fand sich ein Exemplar dieses Werckens, das mit vielen Zu-

fügen und namentlich auch mit Verbesserung der zahllosen Druckfehler versehen war, die seine Arbeit entstellten.

August Wilhelm Hupel — geb. 1737 in Buttelsstädt im Weimarschen, gest. 1819 in Weissenstein; seit seinem zwanzigsten Lebensjahre in Livland und von 1763 bis 1804 Prediger in Oberpahlen — ging in diesem Gegenstande viel weiter und lieferte in seinem *Idiotikon* der deutschen Sprache in Lief- und Estland eine ebenso fleißige als gewissenhafte Arbeit. Sie befindet sich in dem **XIten** Stücke seiner neuen nordischen *Miscellaneen*, wurde aber auch besonders aus denselben abgedruckt in Riga 1795. Später lieferte Hupel im 17ten Stück seiner neuen nordischen *Miscellaneen* einen Nachtrag zu dem *Idiotikon*, welcher indessen nur eine kleine Reihe von Wörtern umfaßt.

Die Unvollständigkeit, die Hupel dem Bergmannschen Werkchen vorwirft, ist auch Eigenschaft des seinigen, wird aber auch die jedes fernern Versuches sein, so lange derselbe dem Fleiße eines Einzelnen überlassen sein wird. Bergmann und Hupel hätten übrigens ihren Sammlungen viel mehr Vollständigkeit verschafft, wenn sie das 1772—1773 (1777) erschienene deutsch-lettische und lettisch-deutsche Wörterbuch des zu Königsberg in Preußen 1711 gebornen und 1777 gestorbenen Generalsuperintendenten von Livland, Jacob Lange, besser benutzt hätten. Bergmann scheint nichts aus demselben geschöpft zu haben, obgleich es ihm doch jedenfalls bekannt war; Hupel gibt an, demselben nur wenig entnommen zu haben, da es mit entstellenden Druckfehlern überfüllt sei, und auch eine Menge Wörter enthalte, die sowol ihm als in Livland überhaupt unbekannt seien. Dies letztere ist aber nicht der Fall, und Hupels Äußerung findet darin ihre Erklärung, daß ihm, der im Estländischen lebte, die eigentümlichen Ausdrücke Rigas und Lettlands unbekannt waren. — Aus demselben Grunde hat Hupel wol auch das im J. 1789 erschienene lettisch-deutsche und deutsch-lettische Wörterbuch des verdienstvollen Gotthard Friedrich Stender, weiland Propstes zu Selburg in Kurland, nicht benutzt, da er, wie anzunehmen ist, die vielen landschaftlichen Ausdrücke, die in dem erwähnten Wörterbuche enthalten sind, für ausschließliches Eigentum des damals noch nicht zu den russischen Ostseeprovinzen gehörenden Kurlands ansah, während doch die meisten derselben ebenso sehr Lettland angehören. Stender hat das Langesche Wörterbuch fleißig und umsichtig benutzt, und außerdem viele Ausdrücke aufgeführt, die einen schätzenswerten Beleg liefern über das Alter und Vorkommen derselben in unsern Gegenden.

Nach Hupel verging eine geraume Zeit, ehe Fortsetzer sich fanden. Denn die Bemerkungen, welche der unermüdlche Forscher und Sammler livländischen und rigischen Altertums, J. C. Broke, geb. zu Görlitz 1742, gest. 1823, über etliche in livländischen Urkunden und geschichtlichen

Nachrichten vorkommende, zum Theil schon unbekannt gewordene Ausdrücke lieferte (im 11ten Stücke der neuen nordischen Misc. Hupels, S. 383—514, im 16ten, S. 544—574, und im 17ten, S. 140—159) sind ebenso wenig wie die von Gadebusch in seinen Beiträgen gelieferten eine Arbeit über landschaftliche Ausdrücke. In dieser überaus fleißigen und mühsamen Zusammenstellung finden sich nur wenige Livland eigenthümliche und für das vorliegende Werk benutzbare Ausdrücke; — aber auch die wenigen sind schätzbar. Kleine Sammlungen landschaftlicher Ausdrücke mögen sich hier und da im Besitze verschiedener Eigentümer vorfinden, wie z. B. die unter Nr. 209 angeführte; andere werden vielleicht, wie zu hoffen steht, durch das gegenwärtig Gebotene ans Tageslicht gelangen. Manche wären vielleicht schon früher durch den Druck Gemeingut geworden, wenn nicht die Sammler theils durch die Scheu vor der Öffentlichkeit zurückgehalten wären, theils das Bestreben gehabt hätten, etwas Vollständiges zu liefern, und statt Ergänzungen zu Hupel ein selbständiges Werk. Die viel größere Mühe, der vertheuerte Druck, die ein solches Unternehmen veranlaßt, waren wol auch die Ursache, daß die, wie es scheint, sehr umfassenden Sammlungen des weiland Censursekretär Karl Friedrich Ludwig Petersen, geb. zu Dorpat 1775, gest. 1822, die Herausgabe nicht erlebten. Die Besorger seines literarischen Nachlasses, Rambach und Lenz, kündigten im J. 1824 an, daß sich in demselben auch ein Exemplar des Hupelschen Idiotikons befände, mit vielen Verbesserungen und Ergänzungen von der Hand des Berewigten ausgestattet. Sie beabsichtigten, Hauptwerk und Zusätze zu verschmelzen und als ein Ganzes herauszugeben. Ihre Absicht erfüllte sich nicht; das erwähnte Exemplar scheint sogar verloren, da alle Nachforschungen in Hinsicht desselben bisher fruchtlos waren.

Mehr denn 60 Jahre sind verflossen seit dem Erscheinen der Hupelschen Arbeit. Welche Vollständigkeit hätte die vorliegende erlangen können, wenn nach Hupel rüstig fortgearbeitet oder wenigstens das hier und da Gesammelte Allgemeingut geworden wäre. Möge die gegenwärtige den Anstoß geben zu fortgesetzten Bemühungen; mögte der in Deutschland erwachte Geist für die eigene Sprache einen Wiedererschein in unserm Lande finden, und mögte nicht wieder ein halbes Jahrhundert hinschwinden bis zu einem Werke ähnlicher Art. Wieviel haben deutsche Gelehrte des Inlandes, einzeln und zu Gesellschaften verbunden, für die lettische und estnische Sprache, für deren Entwicklung und Bereicherung, für deren Rechtschreibung und Wörterammlung gethan. Wie wenig thaten sie für die angestammte Sprache! Aber wol nicht deshalb, weil sie das deutsche Wörterbuch für abgeschlossen ansahen, oder nach deutscher Art es für preiswürdiger und anziehender hielten, dem Fremden als dem Eigenen ihren Fleiß angedeihen zu lassen. Die Hauptursache lag gewiß

darin, daß die thätigsten Arbeiter Prediger waren, denen an der Ausbildung und Kenntniß der Landessprache so sehr viel liegen mußte. — Die Archive unsrer städtischen und Landes-Behörden bergen in ihrem Schoße eine Menge von Verordnungen und Verhandlungen, die für die Sprache ein Schatz genannt werden können, in sprachlicher Hinsicht aber so gut wie ungeöffnet daliegen. Nur vereinte Kräfte, eine Gesellschaft für Sprache könnte ihn ausbeuten. Die Durchmusterung des Vorhandenen, gedruckten und nicht gedruckten, würde Material bieten zu allen Wörterbüchern Deutschlands, die in so vieler Hinsicht noch unbefriedigt lassen. Wie für die Geschichte Livlands bisher Bausteine zusammengebracht werden mußten, um ein befriedigendes Werk über dieselbe möglich zu machen, so würde auch erst aus dem vorgeschlagenen Unternehmen eine Sammlung Livland eigentümlicher Wörter und Ausdrücke hervorgehn, die den Namen eines Wörterschazes der deutschen Sprache Livlands mit Fug und Recht führen könnte.

Bergmanns Sammlung begreift nur in Lettland, d. h. der südlichen, Lettischen Hälfte Livlands gebräuchliche Wörter; nur solche mögten sich auch in dem Langeschen Wörterbuche vorfinden. Hupels Idiotikon dagegen umfaßt auch die in Estland gangbaren, weshalb denn manche von ihnen in vorliegender Sammlung keine Aufnahme finden durften. Auch mußten so manche Wörter ausgeschieden werden, die Hupel als livländisch auführt, aber der hochdeutschen Schrift und Umgangssprache angehören. Dasselbe ist gewiß der Fall mit vielen Wörtern und Wortbedeutungen, die in diesem Werke sich befinden, und aufgenommen werden mußten, weil die vollständigsten bisher erschienenen deutschen Wörterbücher nicht gegen ihre Aufnahme entschieden. Manche der aufgenommenen Wörter werden auch manchem Bewohner unsrer Provinz fremd oder nur in abweichender Bedeutung bekannt sein. Denn eine große Anzahl derselben ist ausschließliches Eigentum gewisser Gegenden, gewisser Gesellschaftskreise, gewisser Familien, ja einzelner Personen, oder ist doch in andern landschaftlichen oder gesellschaftlichen Kreisen entweder schon veraltet und ungebräuchlich, oder nur in anderem Sinne üblich. Auch ist die Bedeutung vieler Wörter schwankend, und das Bestreben gewiß vergeblich, alle ihrem Begriffe nach bestimmt und befriedigend zu erklären. Denn Wörter sind wie Münzen, und verändern wie sie Wert und Geltung.

Hat schon jede hochdeutsche Mundart hohen Wert für ein deutsches Wörterbuch, so scheint die unsrige ihn um so mehr zu haben, als in ihren Wörtern keine Ausgleichung ihres Abstandes im Laut zu unternehmen ist, sie also unmittelbar in das Hochdeutsche der Büchersprache übergehen können. Es hieße auf einen zu beschränkten Standpunkt sich stellen, wollte man, wie das so häufig geschehen, das livländische Deutsch nur für mundartlich und daher als unbrauchbar für ein deutsches Wörterbuch, wie das

der Gebrüder Grimm, erklären. Es kann vielmehr, ebensowol das ältere wie das neueste, nicht minder für ein solches benutzt werden, als das Deutsch der verschiedensten hochdeutschen Schriftsteller. J. Grimm sagt, ein deutsches Wörterbuch müsse den Umfang des neuhochdeutschen ganzen Zeitraums so viel als möglich erschöpfen; das allerverkehrteste wäre, den Blick vom Altertum abzuwenden und das deutsche Wörterbuch selbstgenügsam auf die kurze Spanne der Gegenwart anzuweisen, als könnte irgend eine Zeit aus sich selbst begriffen werden und des veralteten, außer Gebrauch gesetzten entraten. Dies veranlaßte den Verfasser, Wörter und Wortbedeutungen Livlands aus dem ganzen neuhochdeutschen Zeitraum in seine Arbeit aufzunehmen. Auf solche Weise wurde nicht bloß eine Fortsetzung des von Bergmann und Hupel begonnenen Baues, eine Fortsetzung ihrer Sammlungen mundartlicher Wörter geliefert, sondern ein landschaftlicher Wortschatz der hiesigen Sprache gewonnen. Eine Menge von hier und in Deutschland üblichen Wörtern erhielt hierdurch geschichtliche Nachweise; ein Menge erhielt bedeutendere oder unbedeutendere Erläuterungen, und die ganze Arbeit wurde zu einem Beitrag für das deutsche Wörterbuch, mit dem die Gebrüder Grimm deutschem Geiste ein Denkmal setzten.

Die Grenzen eines Werks, wie das vorliegende, sind ausgedehnt, und die Bemühungen eines Einzelnen müßten riesenhaft sein, um den Anforderungen an ein solches zu entsprechen. Viel ist indessen schon gethan; und wer wollte das leugnen, wenn die Sammlung von Gadebusch nur einige Hunderte Livland eigentümlicher Wörter und Wortbedeutungen enthält; die unscheinbare Bergmanns schon zwischen 12—1300; die dickerbige Hupels gegen 2500, und in der vorliegenden der einzige Buchstabe A etwa ebensoviele umfaßt? Bedarf es mehr, um zu beweisen, wie umfangreich der Schatz unsrer Mundart an ihr eigentümlichen Wörtern und Ausdrücken ist? Viele von ihnen können ungebräuchliche oder in wenigen Formen vorhandene Deutschlands erläutern helfen; viele zeichnen sich durch ihre Eigentümlichkeit und treffende Bestimmtheit aus; viele durch eine feine Schattirung des Begriffes, welche im Hochdeutschen nicht wiederzufinden ist, so daß sie, aufgenommen ins Hochdeutsche, zu wahrer Bereicherung desselben dienen könnten; — alle zeigen das Leben eines deutschen Sprachzweiges, welcher auf fremdem Boden Wurzel schlug, und ungeachtet vielfacher Stürme, die auf ihn einbrachen, nicht gebrochen ist, sondern lebhaft fortgrünt.

Benutzte Schriften.

- 1) Placat, betreffend die Einrichtung der Convoya. Gegeben zu Stockholm 1672. Riga.
- 2) Strenges und ernstes Verbot wegen der Duellen und Schlagereyen Aus dem Schwedischen übers. Riga 1652. Auch in Buddenbrock (193) II. 2. S. 849—860.
- 3) Verordnung wegen Beforderung des Executions-Werkes. Riga 1684. Auch in Buddenbrock II 2 S. 901—5.
- 4) Verboth, angehend den Kinder-Mord. Riga 1684. In Buddenbrock II. 2. 909—11.
- 5) Placat, betreffende die Interessen und Abschaffung des Mißbrauches derselben. Riga 1687 In Buddenbrock II. 2. 1059—63
- 6) Placat, angehende die Convoyer zu Ihr. Konigl. Maj Unterfassen Kauffardey-Schiffe u. s. w Riga 1689
- 7) Wette-Ordnung der Stadt Riga. Riga 1690.
- 8) Befehl des Michael v. Strohtirch über Herabkommen der Flosser. Ohne Jahr.
- 9) Befehl des Ericus Soop über Bierbrauen und Brandweimbrennen. Riga 1691.
- 10) Placat wegen des Eintritt aus dieser Sterblichkeit der Königin in Schweden. Riga 1693.
- 11) Placat und Verbot, angehend allerhand Schlagerey und Ueberfall u. s. w. Riga 1693 Auch in Buddenbrock II. 2. 1131—2.
- 12) Stadga und Verordnung, angehend Chartam sigillatam oder gestempelt Papier. Bertheutsch. Riga 1693 Auch in Buddenbrock II. 2 1007—28.
- 13) Verordnung des S. S. Hassfer, durch welche der Rigischen Land-Richter-schaft verschiedene kirchspiele zugelegt werden. Riga 1693. Auch in Buddenbrock II. 2. 1147—50
- 14) Edict des Königs Caroli des XI wegen der in Teutschland einschleichenden Schwermereyen, gegeb. Stockholm 1695.
- 15) Verordnung des S. S. Hassfer über die Zusammenkunft eines allgemeinen Land-Tages Riga 1695
- 16) Erich Dahlbergh, über Einrichtung von Wittschriften. Riga 1696. Auch in Buddenbrock II 2 1453—56.
- 17) Verordnung des G Dahlbergh hinsichtlich der Roß-Diensthalter. Riga 1697. Auch in Buddenbrock II 2. 1477—80.
- 18) Verordnung des G. Dahlbergh über den Besuch deutscher Unversitäten und der in Dorpat Gegeben Stockholm 1698.
- 19) Verordnung des Michael v. Strohtirch über Herablassung der Düna-Flosser.
- 20) Stadga und Verordnung hinsichtlich der Bettler und Armen u. s. w Riga 1698.
- 21) Verordnung des G. Dahlberg über die Ausföhrung des liesländischen Getreydes. Riga 1699.
- 22) Kundmachung des G Dahlbergh gegen des sächsischen Gen Lieut Flemming Patent Riga 1700
- 23) Rückberufung der Liesländer, welche beim Feinde sich aufhalten Riga 1700.
- 24) Verordnung des G. Dahlberg hinsichtlich der Bauern, sich ruhig zu verhalten Riga 1700.
- 25) Befehl Ihrer Konigl. Maj., daß alle dero Unterthanen zurückkehren sollen. Riga 1700
- 26) Erlaß von wegen Er Konigl. Maj. — an dero getreue Unterfassen u. s. w Stockholm 1700
- 27) Placat, angehende die Auf-Handlungen und Verstrickungen u. s. w. Riga 1700 Auch in Buddenbrock II. 2. 1554—7.
- 28) Verordnung, angehend das Reductions- und Liquidations-Werck. Riga 1700. Auch in Buddenbrock II 2. 1557—62.
- 29) Befehl des G. Dahlbergh über die Zusammenkunft der Stände Riga 1700

- 30) Aufruf des D. Bellingk zur Treue und für Bewaffnung in Livland. Birtneef 1700.
- 31) Befehl des G. Dahlbergh, angehend die Weiber und Kinder der Tiefenhausenschen Reiter. Riga 1701.
- 32) Befehl des G. Dahlbergh, Jeder solle Beweise einbringen über Alles, was ihnen vom Feinde abgedrungen sei. Riga 1701.
- 33) Befehl des G. Dahlbergh an die Livländer, sich im Schlippenbach'schen Lager einzufinden. Riga 1702.
- 34) Befehl des G. Dahlberg an die Prediger, die Bauerschaft zur Bewaffnung aufzurufen. Riga 1702.
- 35) Befehl des G. Dahlbergh, Schiffe und andere Nothwendigkeiten von den Gütern, Höfen und Bauern nicht zu erpressen. Riga 1701.
- 36) Befehl des G. Dahlberg, angehend die Befreyung der Bauerschaft von der Arbeit, wenn sie bei der Land-Wilce gebraucht wird. Riga 1701.
- 37) Wiederholung des Befehls von M. v. Strofkirch, unter Nr. 32. Riga 1702.
- 38) Placat des B. A. v. Schlippenbach, die Lockungen des Feindes auß der Acht zu setzen und sich an dem Könige fest zu halten. Fellin 1702.
- 39) Befehl des M. v. Strofkirch über die Herablassung der Düna-Flößer. Riga 1704.
- 40) Bekanntmachung des A. L. Lewenhaupt wegen der Sapieha'schen Truppen. Riga 1706.
- 41) Ihrer Königl. Maj. Brieff und Befehl, angehend allerhand eigensinnige Nebenlehren, Schwermereyen u. s. w. Riga 1707. Auch in Buddenbrock II. 2. 1580—2.
- 42) Ihrer Königl. Maj. Brieff und Befehl, angehend einen Lob- und Dank-Tage, welcher über den glücklich erhaltenen und geschlossenen Frieden u. s. w. Riga 1707.
- 43) Rundmachung des A. L. Lewenhaupt an die Einwohner des Herzogthums Curland. Riga 1707.
- 44) Niels Stromberg's Warnung vor den treulosen Lockungen des Feindes u. s. w. Riga 1709.
- 45) Ihre Königl. Maj. Räthe Gebohrt wegen der dreyen letzten allgemeinen Fast-, Buß- und Pehr-Tage. Riga 1709.
- 46) Bekanntmachung über das Absterben der Hedwig Sophia, Schwester Carl des XII. (1711.)
- 47) Befehl des Fürsten Repnin über die Düna-Lachswehren und die den scheiternden Straßen zu leistende Hilfe. Riga 1726.
- 48) Befehl Ihrer Kayserl. Maj. wegen der zweyjährigen Präscription der verlassenen u. s. w. Erbbauern. Riga 1727.
- 49) Befehl an die Güter, Säcke einzuliefern. Ohne Jahr.
- 50) Befehl Ihre Kayserl. Maj. über die livländischen nach Kurland, Litthauen und Polen entwichenen Bauern. Riga 1733.
- 51) Befehl Ihrer Kayserl. Maj., gefährliche Gifte nicht zu halten und zu verkaufen. Riga 1733.
- 52) Befehl Ihrer Kayserl. Maj., Gelber und Effecten der gewesenen Hof-Fräulein Juliana Mengden einzuliefern. Peterssburg 1741.
- 53) Befehl Ihrer Kayserl. Maj., dem zum Thronfolger erklärten Herzog Peter von Holstein zu huldigen. Riga 1742.
- 54) Befehl der Kayserin Elisabeth über die neuen kupfernen Kopelen. Peterssburg 1755.
- 55) Befehl Ihre Kayserl. Maj. über Vorkäuferei und Pudelkrämerei. Riga 1745.
- 56) Befehl Ihre Kayserl. Maj., betreffend die Anordnung von 4 allgemeinen Buß- und Fasttagen im J. 1767. Riga 1767.
- 57) Vicent und Mäcktertage. Ohne Jahr.
- 58) Eine anonyme Resolution, das Brauereywesen in Riga betreffend. 1697?
- 59) Resolution des Gen. Gouv. G. v. Dahlbergh von 1697 über das Brauereywesen in Riga.
- 60) Aus der 1738 eingereichten Vorstellung der Brauercompagnie in Riga.
- 61) Resolution, welche dem Rahtsöverwandten Brochhausen ertheilt wird. Riga 1747.
- 62) Vicent-Tage. Ohne Jahr.
- 63) G. E. Rahts der Königl. Stadt Riga wieder den Kleiderpracht und andere Verschwendung und Unpiggkeiten erneuerte Gesetze und Kleiderordnungen. Riga 1677.
- 64) G. E. Rahts der Königl. Stadt Riga Ordnung für die in der Vor-Stadt und Land-Wogtey aufgerichtete Schulen. Riga 1681.
- 65) G. E. Rahts der Königl. Stadt Riga Vormünder-Ordnung. Nach dem Exemplar so 1591 gedruckt. Wieder aufgelegt 1687.

- 66) Bette-Ordnung der Stadt Riga. 1690.
 67) Placat wegen Reinigung der Gassen. Riga 1691.
 68) Der Königl. Stadt Riga den Armen zum Besten angeordnete Lotterey. 1699.
 69) E. G. Raths der Königl. Stadt Riga erneuerte Ordinance, wornach sich so-
 wol der Kaymeister als auch die ankommenden Schiffer zu richten haben. Riga 1699.
 70) Der Königl. Stadt Riga Schmacken- oder Lüchter-Ordnung und Taxe. Riga 1704.
 71) Der Kaiserl. Stadt Riga Vormünder-Ordnung vom Jahr 1727.
 72) Abgaben-Verschlag eines rigischen Bürgers zur Verpflegung der Recruten,
 vom J. 1709.
 73) Lotterie-Bekanntmachung der Kayserl. Stadt Riga. Vom J. 1743 u. 1744.
 In Broßes gef. Verordnungen unter Nr. 77, 78 u. 79.
 74) Der Stadt Riga Feuer- und Brandordnung. Riga 1752.
 75) Eines wohlbedeln Raths der Stadt Riga Verordnung für die hieherkommende
 und allhier sich aufhaltende fremde Negotianten. Riga 1756.
 76) Bekanntmachung des Raths über die Verordnung unter Nr. 75, und
 77) ein Ukas über dieselbe, vom J. 1760.
 78) Instruction und Taxe, wornach die zu Riga bestellten beyde Stadts-Schornstein-
 Feger-Meistern sich zu richten haben. Riga 1760.
 79) Revidirte Taxe des Scharff- und Nach-Richters u. s. w. Riga 1752.
 80) Puncta der in der Kayserl. Stadt Riga zu errichtenden Brand-Assecurations-
 Societé. Riga 1765.
 81) dieselben, worin Einiges bestimmter.
 82) Revidirte Feuer- und Brand-Ordnung für die Vorstadt dieser Kayserl. Stadt
 Riga. Riga 1768.
 83) Puncta der in den Vorstädten der Stadt Riga bestätigten Brand-Assecurations-
 Societé. Riga 1804.
 84) Der Kayserl. Stadt Pernau revidirte Brand- und Feuer-Ordnung. Riga 1767.
 85) Nachricht von der Fundation der rigischen Kramer-Compagnie-Stiftung u. s. w.
 Riga 1779.
 86) Dero Königl. Schwedischen freyen an-See und Handel-Stadt Reval revi-
 dirte Ordnungen nebenst der Taxe u. s. w. Reval 1665.
 87) Der Stadt Reval Kauff-Hauses Ordnung und Taxe. Reval 1679 (1670).
 88) Copia Ihrer Königl. Maj. confirmirten Straßen-Ordnung vom J. 1679.
 Reval 1722.
 89) Der Kayserl. Stadt Reval Wahsengerichts- und Vormünder-Ordnung von
 1697. Reval 1722.
 90) Der Königl. Stadt Reval erneuerte Feuerordnung. Reval 1698.
 91) Eines — Raths der Kayserl. Stadt Reval neurevidirte und renovirte Ord-
 nungen nebenst der Taxe. Reval 1730.
 91) Eines — Raths der Kayserl. Stadt Reval neurevidirte und renovirte Bracker-
 Ordnung nebenst der Taxe. Reval 1730.
 93) Instruction für den Leinfaat- und Weid-Arch-Schreiber zu Riga. 1821.
 94) " für den Saathwraaker zu Riga.
 95) " für die Saathtransporteure zu Riga.
 96) " für den ersten Stadtwaaage-Schreiber zu Riga.
 97) Berordnung und Instruction für die sämtlichen Wäger zu Riga.
 98) " für die Wein-Bistrer und — Küper zu Riga.
 99) " für das Masten-Braaker-Amt zu Riga.
 100) " für den Eichenholzes Oberwraaker zu Riga.
 101) " für die Messer.
 102) " für das Klappholzwraaker-Amt.
 103) " für das Ligger-Amt.
 104) " für den ersten Waageschreiber.
 105) " für den zweiten Waageschreiber.
 106) " für den Hering-, Dorsch- und Kabeljau-Bracker.
 107) " für die Hempfbinder.
 108) " für den Stadts-Korn-Brandweins-Braacker und Pägler zu Riga.
 109) " für die Aschwracker.
 110) " für die Glachsbinder.
 111) " für die Ambs-Böttcher-Meister.
 112) " für die beiden Waage-Knechte.

- 113) Verordnung und Instruction, wornach sich sowol die Eigenthümer und Aebder, als die Schiffer von den Schmaden und Bordingen zu halten haben.
- 114) " für die Wschwraaker.
- 115) " für das Übersetzer-Amt.
- 116) " für das Ankerneken-Amt.
- 117) " für das Amt der Fuhrleute.
- 118) " für das Amt der Hanffschwinger.
- 119) " für die Tabackswraaker. 1805.
- 120) " für die Hopfenwraaker.
- 121) " für die Eichenholzschreiber.
- 122) " für das 1829 unter der Benennung Rigger vereinigte Amt und
- 123) " für das Wein- und Bier-Träger-Amt.
- 124) " für die beim Rigischen Umbaren-Commando angestellten Offiziere.
- 125) " für die Aufseher bei den Aufpafferstationen. Riga 1847.
- 126) " für die zur Steuerung der Bauerberedung angestellten Landstraßen-revidenten. 1849.
- 127) " für die Brandmeister bei den Umbaren-Feuertösch-Anstalten.
- 128) " für den Heringswraaker-Adjunct 1834.
- 129) " für die Marktcommissäre.
- 130) " für die Marktdiener.
- 131) " für das Brakiren von Talg bei dem Petersburger Hafen. Eine Übersetzung nach dem Russischen.
- 132) " für die Bevollmächtigten der Rig. Kaufmannschaft zur Beaufsichtigung der Flachswraake. 1844.
- 133) Neu entworfene Instruction für die Flachswraake zu Riga. 1835.
- 134) Reglement für die Eichenholzwraake. 1853.
- 135) Reglement und Tare wegen Aufstirung des Maaßes und Gewichtes in der Waage zu Riga.
- 136) Schragen des Amtes der Masten-Wraaker-Gesellen zu Riga.
- 137) Instruction und Tare für die Del- und Thranwraaker. 1817.
- 138) Ergänzungs-Verordnungen für die Delwaaren 1830.
- 139) Zusätze zu der Instruction für die Saat- und Weidafschschreiber. 1850.
- 140) Instruction für die Waageschreiber. 1853.
- 141) Instruction und Tare für das Amt der Henpf- und Flachsbinder und Flachspader.
- 142) Entwurf zur Instruction für die Hanf- und Flachswraaker.
- 143) Berechnung der Hölle und Unkosten auf Schiffen, ein- und ausgehende Waaren u. s. w. Riga 1817
- 144) Badstuben-Verordnung für Riga. 1817.
- 145) Feuer- und Brandordnung für Riga. 1820.
- 146) Bau-Ordnung für die Stadt Riga. 1820.
- 147) Verordnungen die livländischen Bauern betreffend. 1804.
- 148) Statuta und Rechte der Stadt Riga. Noch gegenwärtig geltend, 1673 verfaßt und von Ulrichs in Bremen 1780 zuerst herausgegeben. — Unhängend sind: das rigische Civiloquium von 1375, die Bursprache von 1412, und die neuesten willkürlichen Gesetze der Stadt.
- 149) Handels-Ordnung der Stadt Riga von 1765.
- 150) Wette-Ordnung der Stadt Bernau.
- 151) F. C. Gadebusch, Zusätze zu Frischens Deutschem Wörterbuche. In den rigischen gelehrten Anzeigen von 1763—1767.
- 152) Gottlieb Schlegel, vermischte Aufsätze und Urtheile. 2 Bände. Riga.
- 153) Gelehrte Beiträge zu den rigischen Anzeigen. Fünf Jahrgänge von 1763—1767.
- 154) F. W. v. Bunge, liv- und estländisches Privatrecht. 2te Auflage. 1848. 2 Bände.
- 155) Livländisches Koch- und Wirtschaftsbuch (der Catharina Fehre). Riga 1815.
- 156) Aug. Wilh. Supel, livländisches Idiotikon. In d. neuen nord. Miscell.
- 11tes Stück.
- 157) H. v. Zannau, Geschichte von Lief- und Estland. Riga 1793. 2 Theile.
- 158) Rigasches Kochbuch. Riga 1847. 2te Aufl.
- 159) Livländische Landesordnung.
- 160) Verordnung und Instruction für das Amt der publiquen Messer zu Riga. 1853.
- 161) Joseph Müller und W. Weiß, die Aachener Mundart. Aachen u. Leipzig 1836.

- 162) Joseph Müller, niederrheinische Provinzialismen. Aachen u. Leipzig 1838.
- 163) Chr. Sam. Theod. Bernd, die deutsche Sprache in dem Großherzogthum Posen. Bonn 1820.
- 164) Gustav v. Bergmann, Sammlung livländischer Provinzialwörter. Salisburg 1785.
- 165) Jacob Lange, deutsch=lettisches und lettisch=deutsches Wörterbuch. 2 Bände. 7172—3. (1777.)
- 166) Aug. Wilh. Supel, Nordische Miscellaneen.
- 166²) Derselbe, neue nordische Miscellaneen.
- 167) Ders., ökonomisches Handbuch für Lief- und Esthland. Riga 1796, 2 Bde.
- 168) Müller, Landwirtschaft in Liv- und Esthland. 1852.
- 169) Dullso, Landwirtschaft in Kurland. 2 Bde.
- 170) Fischer, Naturgeschichte von Livland. 3 Bde.
- 171) Correspondenzblatt des naturforschenden Vereins zu Riga.
- 172) Rigasche Anzeigen. Von 1763 bis 1853.
- 173) Livländische Gouvernementszeitung. Seit 1853.
- 174) Rigasches Stadtblatt. Seit 1810. Eine Wochenschrift.
- 175) Das Inland. Seit 1835. Eine Wochenschrift.
- 176) Ostseeprovinzenblatt. Herausgegeben von Sonntag bis 1827, später von Merkel bis 1839.
- 177) Handelsberichte der rigischen Börse.
- 178) Telegraphische Berichte aus Volterra.
- 179) F. G. Arndt, liefländische Chronik. 2 Theile, Halle 1747.
- 180) F. C. Gadebusch, livländische Jahrbücher, 4 Theile in 9 Bänden. Riga 1770 bis 1783.
- 181) C. G. Sonntag, die Polizei für Livland. Erste Hälfte. Riga 1821.
- 182) Aug. Wilh. Supel, topographische Nachrichten von Lief- und Esthland. 3 Theile. Riga 1774—82.
- 183) Livländische Bauerverordnung vom 26sten März 1819.
- 184) F. C. Broge, Bemerkungen über etliche in liefländischen Urkunden und historischen Nachrichten vorkommende, zum Theil schon unbekannt gewordene Ausdrücke. In Supels neuen nordischen Misc. Stück 14, 15 u. 17.
- 185) Liefländische Landesordnungen. Nebst dazu gehörigen Placaten und Stadgen. Riga 1707.
- 186) Merkel, Darstellungen aus meinem Leben. Riga u. Leipzig. 2 Theile.
- 187) W. G. Friebe, physikalisch=ökonomische und statistische Bemerkungen über Lief- und Esthland. Riga 1794.
- 188) G. Oelrichs, Glossarium ad Statuta Rigensia antiqua etc. Bremen 1773.
- 189) J. G. Kohl, die deutsch-russischen Ostseeprovinzen oder Natur u. s. w. Dresden und Leipzig 1841.
- 190) (A. Sueck), Darstellung der landwirthschaftlichen Verhältnisse in Esth-, Liv- und Kurland.
- 191) Verordnung für das rigische Fuhrmannsamt. 1850.
- 192) von Bunge, Archiv für die Geschichte Liv-, Esth- und Kurlands. 5 Bde.
- 193) G. J. von Buddenbrock, Sammlung der Gesetze, welche das heutige livländische Landrecht enthalten. 1ster Band, Mitau 1802; 2ter Band in 2 Abth. Riga 1821.
- 194) Monumenta Livoniae antiquae. Riga und Leipzig. 5 Bände. Darin:
 Thomae Hiärn's Esth-, Lvf- und Lettländische Geschichte.
 Nachtrag zu Th. Hiärn's Esth-, Lvf- und Lettländische Geschichte.
 Franz Nyenstädt, liefländische Chronik.
 Das erste und älteste liefländische Landrecht.
 Das umgearbeitete oder neueste und letzte liefländische Landrecht.
 Ritterrechte des Fürstenthums Esth.
 Moriz Brandis älteste liefländische Geschichte.
- 195) *Scriptores rerum Livonicarum*. 2 Bde. Riga u. Leipzig 1848 u. 1853. Darin:
 Paul Sinhorn, Wiederlegung der Abgotterei und nichtigen Aberglaubens bei den Letten. Riga 1627.
 Ders., *reformatio gentis letticae in ducatu Curlandiae*. Riga 1636.
 Paul Eichhorn, *Historia lettica*, d. i. Beschreibung der lettischen Nation. Dorpt 1649.
 (Melchior Fuchs), das 10the Buch *inter archiepiscopalia*.

Ditleb von Ansepe, livl. Reichschronik.

Glossar zu derselben.

Balthasar Rüssow Chronica der Provinz Vyßland. 1578. Plattdeutsch.

Wörterbuch zu Rüssow's Chronik.

Salomon Henning, wahrhaftiger und beständiger Bericht in Religions-
sachen u. s. w. 1589.

Ders., lyßländische Ehurländische Chronika. 1594.

Friedrich Engelken, Neue Zeitung von dem großen Hunger u. s. w. 1603.

Wörterklärungen zu dem Auszug aus der Deutsch-Ordens-Chronik.

196) Mittheilungen aus dem Gebiete der Geschichte Liv-, Est- und Kurlands. 5 Bde.

197) Der zwölfte Band der **Rigensia** der rigischen Stadtbibliothek.

198) Der dreizehnte Band der **Rigensia**.

199) Sammlung russischer Geschichte. St. Petersburg 1764. 9ter Band.

200) **Casparis von Ceumern Theatridium livonicum** oder kleine liefländische Schau-
bühne. Riga 1690. 2 Thele.

201) Livländische Jahrbücher der Landwirthschaft. 5 Bde., Dorpat 1825—30.

202) Magazin, herausgegeben von der lettisch-literarischen Gesellschaft. Bd. 6.
Mitau 1838. Enthält: Bergmann über die lettische Sprache.

203) von Bunge, allgemeines liv-, est- und kurländisches öffentliches Recht.

204) Einige Bemerkungen über die deutsche Sprache in Estland. Im Inlande
1854. Nr. 6, 7, 8 u. 9.

205) Über die Aussprache der Buchstaben und Wörter in Livland. Inland 1854.
Nr. 41.

206) Anweisung für die ein- und ausgehenden Schiffe. Riga.

207) W. Chr. Friebe, Beyträge zur liefl. Geschichte aus einer neuerlichst aufge-
fundenen Handschrift. Riga 1791.

208) Fiborius Bergmann, Erinnerungen zur Feier des 4ten Julius 1810. Riga 1814.

209) Livländische Provinzialwörter. Ein Bogen Handschrift im Besitze des Dr. Buch-
holz in Riga.

210) Gustav Bergmann, Exemplar seiner livländischen Provinzialwörter, mit beige-
geschriebenen Ergänzungen und Verbesserungen von seiner Hand.

211) K. G. Sonntag, Riga's Jubiläumssfeier im Julius 1810. Riga.

212) Instruction für die Diensthoten-Schaffer, von 1780.

213) Vorläufige Nachricht von einem hier einzurichtenden Armen- und Arbeitshause.
Riga 1793.

214) Livländische Landtagsordnung. Riga 1828.

215) Chr. Kelsch, liefländische Historia. Reval 1695.

216) M. Truhart, Sama für Deutschrußland. Riga 1806 u. 7. Zwei Jahrgänge.
Jeder von 4 Bändchen.

217) (M. Truhart), der Reisegefährte auf den Wanderungen in die reizenden Gegen-
den Livlands. Riga 1801.

218) G. Tieleman, Geschichte der Schwarzen Häupter in Riga. Riga 1831.

219) Literarischer Begleiter zum Provinzialblatte 1829—1838. Nach dem Jahrgang
und der Nr. angeführt.

220) M. Thiel, Unterhaltungen aus der vaterländischen Geschichte. Riga 1814.

221) Fredericus Menius, historischer Prodomus des liefländ. Rechts und Regi-
ments. Dörpt, 1633.

222) Rechenschaften der Armenverorgungsanstalten zu Riga. Seit 1806.

223) Gründliche und wahrhaftige Relation von der Belagerung der königl. Stadt
Riga. Riga 1657.

224) Oekonomisch-gemeinnützige Beilagen zum Ostseeprovinzenblatt. 1825. 1826. 1827.

225) Oekonomisches Repertorium. Seit 1808.

226) Neues ökonomisches Repertorium. 1812—20.

227) Livländisches Koch- und Wirtschaftsbuch. Riga 1823.

228) Broke, Rückblick in die Vergangenheit. Riga (Schulprogramme).

229) Oekonomisch-medicinisches Hausbuch. Riga 1804.

230) Kaffa, Johann Christoph, nordisches Archiv. Riga und Leipzig 1803—9.

Gebrauchte Abkürzungen.

Bg. oder Bergm.	Bergmanns Sammlung livl. Provinzialwörter.
L. oder Lge	Lange's deutsch-lettisches Wörterbuch.
Sup. oder Supel	Supel's Idiotikon.
St. oder Stender	Stender's lettisches Wörterbuch.
Hoffm. oder Hoffmann .	Hoffmanns deutsches Wörterbuch.
a. d. g. W.	außer der gewöhnlichen Bedeutung.
Bed. und bed.	Bedeutung und bedeutet.
gew.	gewöhnlich.
Ww.	Beiwort.
livl. Schr.	livländische Schriften und Schriftsteller.
LR.	Landrecht.
Mz.	Mehrzahl.
Nw.	Nebenvort.
Ra.	Redensart.
RR.	Ritterrechte.
rig. Anz. oder Ztg. . . .	rigische Anzeigen (172) oder Zeitung.
finnv.	finnverwandt.
stud. oder Stud.	studentisch.
vgl.	vergleiche.
zh. und zl.	zielhaft und ziellos, transitiv und intransitiv.
Zw. und Zwort.	Zeitwort, Zeitwörter.

A

Die livländische Mundart läßt **a**, langes wie kurzes, inimer rein lauten, und erlaubt nie Schwankungen in andere Selbstlauter. Von Klang ist es, ebenso wie die übrigen Selbstlauter, vielleicht voller und härter als im Hochd.

Gedehnt findet es sich, abweichend vom Hochd., nur in wenigen Wörtern, so in blaten statt blatten; gekürzt häufiger, so in Bad, barfüßig und Barfüßer, brach und Brachfeld, Gemach, Glas, Grab, Gras, Jagd, mag, nach, Nad, Trab, in fast allen Hauptwörtern auf ag, wie Schlag und dessen Ableitungen, in Abtrag, Austrag, Betrag, in Tag (wenigstens in nicht gewählter Sprechweise), endlich bei gleichzeitiger Doppelung des nachfolgenden Mitlauters in vielen, sehr üblichen und plattdeutsch gebildeten Wörtern, wie schmaddern, labbern, sabbeln.

Ä ist nur in den Empfindungswörtern ä oder äh, äsch oder ätsch, hä, sä und wä rein zu hören. Alle ä, die aus kurzen a umgelautet sind, werden wie dünne e ausgesprochen; alle ä in gedehnten Sylben wie leise ä. Da nun das gedehnte e hier wie ein solches ä lautet, so kennen wir in Wörtern wie Bären und Beeren, wahren, wären und wehren, fährt und Pferd, Mährte und mehrte, läsen und lesen, Mähr, Meer und mehr keinen Unterschied in der Aussprache. Diese Aussprache ist von Vielen getadelt worden. Was die kurzen ä aber betrifft, so sollten sie, sagt Grimm in seinem Wörterbuche, eigentlich alle ganz gleich auszusprechen sein, d. h. überall wie dünnes e; hinsichtlich der gedehnten vermöge ein jeztiges Ohr zwar noch wehren von wahren, Meer von Bär zu unterscheiden, in wählen, fehlen, hehlen, läsen, lesen, Besen strauchele dagegen die Aussprache. — Ebenso wie a wird es, entgegen dem Hochd., zuweilen gedehnt: sättigen, Stätte, Bettstätte, Bettstatter; zuweilen geschärft: Begräbniß, ä, fä, äsch und ätsch.

Das reine ai, ein der hochdeutschen Sprache fremd gewordener Laut, kommt vor in den Empfindungswörtern ai, fai und wai, in den aus der Bücherprache uns bekann-
 ten Wörtern Bai, Baier, Hai, Hain, Laib,

Laie, Mai, Main, Mainz, Mats, Hain und Waid; in den Wörtern Pai, Paichen und paien, gewöhnlich auch in Laim und Laimchen, und in den mundartlichen Zeitwörtern auf aien, wie grabaien, gulaien, kutschaien, endlich in einigen hierländischen Orts- und Familiennamen: Maydell, Waidau. In allen übrigen, mit ai geschriebenen Wörtern lautet es wie ei: Capitain, Getraide, Haide, Haidefrau, Kaiser, Laich, laichen, Saite, Waife, Waizen. Nur manche nach den Buchstaben sprechende Personen des gebildeten Standes geben hier den ai-Laut nicht auf — eine Sprechweise, die den Livländern geziert erscheint, nach Grimm selbst fehlerhaft ist.

U wird nicht gern in ä umgelautet, ebensowentig wie o in ö, und u in ü. Ohne Umlautung erscheinen die Wörter unserm Ohr verständlicher, und wir sprechen daher Vaterchen, Handchen, Käschen und Aderlasser. Nur in wenigen Fällen findet die Umlautung statt, wo selbst das Hochdeutsche sie nicht darbietet, in Gläser st. Glaser, Mäler statt Malter, Ältermann st. Ältermann, beäugelt st. beauget, bläuen st. blauen. In noch andern findet sie theils statt, theils nicht, wodurch aber nicht selten die Bed. des Wortes eine verschiedene wird. So Halschen und Hältschen, Haschen und Häschen, Kammerchen und Kämmerchen, Käschen und Käpschen, Schälchen und Schälchen, Vaterchen und Bäterchen, Parchen und Pärchen, graulich und gräulich.

Ä od. **ah**, Ausruf bei Verdrossenheit und Unwillen. Ä, was macht das aus? Ä, das erträgt man noch! Ä, laß ihn handeln wie er will! — Dieses a oder ah wird unrein, kurz und abgestoßen ausgesprochen, und lautet dadurch ähnlich dem franz. oder russ. a. Als Ausdruck des Erstaunens wird es gedehnt gesprochen. —

Ä, Ausruf des Unwillens und der Verdrossenheit, viel häufiger aber des Ekels. Ä, was soll ich dabei thun? Ä, das ist doch widerwärtig! Ä, verdammt, daß ich dabei nichts thun kann! — Wie a oder ah kurz und abgestoßen gesprochen.

A g a n g, Königsader: derjenige Strich Wassers in der Mitte von Bächen und Flüssen in der Breite von 6—12 Ellen, welchen die Uferbesitzer nicht verdämmen dürfen. — Den A g a n g offen lassen, sperren. — Seit schwed. Zeit.

aaisch, am Flusse Na gelegen. Die aaischen Güter der Familie von Tiefenhausen im 16. Jahrh.; die aaische Wache auf den aaischen Gütern derer von Tiefenhausen. 1662. 18. 80. — Jezt wol ungebräuchlich. In ältern livl. Schr. häufig auch in Verb. mit über. So bei Brandis 79: die über-Aaischen Länder; bei Brandis 68: über-aaische Länder.

Malach, besondere Art kleiner Lachse. **ab**. Die Zusammensetzungen von ab mit Zeitwörtern sind in Livland viel häufiger, als im Hochd. Die Zeitwörter erhalten durch ab 1) den Begriff des Vollendeten, des Fertigen; 2) den des Theilweisen, des nur zum Theil geschehenden; 3) eine gewisse Verstärkung. Dies pleonastisch verstärkende ab ist auch im Hochd. vorhanden, hat aber ebenso wie das pleonastisch verstärkende aus, in Livland einen viel ausgedehntern Gebrauch. Manche Zeitwörter erhalten durch dieses ab eine Bedeutung, die zu Mißverständnissen Veranlassung geben kann, z. B. abdecken, abschärfen. — Beliebt sind die Ergänzung fordernden Zeitwörter abdürfen, abnügen, absollen, abwollen, abmüssen. Im Hochd., wenigstens in der Schriftsprache, ist der Gebrauch dieser, sowie der mit an, auf, aus, durch, ein zusammengefügten viel beschränkter.

ab und zu. Ved.: zuweilen; nie: auf und ab oder hin und her. Die Ved.: hin und zurück, hinein und hinaus hat es aber bei ältern livl. Schr., (und auch in den Wörtern ab- und zuführen, Ab- und Zufuhr). So Brandis Chr. 131: in derselben Haven und Stremmen ab- und zureisen (lassen); Nyenstädt Chr. 115: Die ab und zu ginda, wo wir jezt sagen: ein und aus; ebenda 93: frei Geleite ab und zu.

Abackerung. 1) Abnahme des Ackers, Wegnal me vom Aker; 2) vollständige Ackerung e nes Feldes.

abhängen, einen. Bei Grimm und Hoffmann nur zurückf.

abankern 1) einen Balken, ihn aus seiner durch Ankereisen bewerkstelligten Befestigung ablösen; 2) ein Floß, von einem Orte nach einem andern bringen. Ein Floß von Kengerage nach denen Hölmern, 172. 1767. 106 u. 107.

abarbeiten, 1) fertig arbeiten. In den Ambaren sind 60,000 Stk Hanf abgearbeitet und verladen. 2) Land, abmügen. Abgearbeitetes Land. Schon Et.

Abarbeitung. Zur A. der Schuld, 172. 1773. 194.

Abärntung, des Getreides, der Felder. **abäsen**, 1) ein Pferd, abackern, veräsen; 2) sich, sich ermüden, sich abackern; 3) sich, sich wie ein Aß zurichten.

abasten, st. abästen.

abästig. Ein Baum ist abästig, seine Aeste sind sperrig, vom Stamme abstehend.

abagen, abfüttern; sich, sich gut thun im Essen und Trinken.

abbacken, backen. Eine Pastete blind abbacken.

abbacken, st. abgebacken, abkörstig. Vom Brode.

abbähnen st. abbähen. Schon Et.

abbalgen, 1) durch Balgerei vom Leibe reißen. Sie haben sich den Rock abgebalgt; 2) sich, sich müde oder zur Genüge balgen. Die haben sich tüchtig abgebalgt.

abbarten 1) einen, im Scherze: den Bart abnehmen; 2) Aустern, ihnen den jog. Bart abschneiden.

Abbartung. Die A. vornehmen, sich rasiren.

Abbau. Durch den A. der angrenzenden Gefinder, 224. 1825. 4. vgl. Grimm.

abbauen. Tirimits war ein abgebautes Höfchen von W., und L. war wieder von Tirimits abgebaut. v. Luce in 196, V. 450. — Ob solche abgebaute Besitzungen dadurch, daß sie ein Einzelner für sich abgebaut hat, besser in Kultur geworden sind, d. i. abgetrennte von der Allgemeinheit, 193. II. 339. Einzelne abgebaute Wohnung des Dorfes, 193. II. 343.

abbedingen, durch Dingen, Feilschen erhalten. Ich konnte nur etwas (für mich) abbedingen.

abbefehlen, Truppen, einen Beamten: wohin befehlen oder beordern. — Außerdem d. g. B.

abbeißen, zerbeißen, beißen. Möchte mein Hund doch den von R. gut abbeißen.

abbeizen, 1) beizen, äzen, eine Wunde. 2) durch Weizen fortschaffen, einen krankhaften Auswuchs. Bei Grimm als Gärberausdruck angef.

abbeordern, abbefehlen, 176. 1826. 40. Gew.

Abbestellung, eines Buches, 176. 1836. 92.

abbeugen, verhüten. Grimm sagt, daß eu gebüre nur der 2. und 3. Person der Einzahl und dem Imperativ. In den ältern livl. Schr. ist es häufig. Damit vorbesagte Duellen gehindert und abbeugt werden, 185. 372. (S. 1682); eine Ungelegenheit von sich abbeugen, ebda, 588 (S. 1702); alle Deteriorationen zu verhüten und abzubeugen, 193. II. 2. 1197.

Abbeugung, Abwendung, Verhütung. Schon in alterm lwl. und revalschen Schr. Die A. einer Feuerisgefahr, zur A. der Mißgebäude.

Abbezalung, vollständige Abzalung.

abbiegen, 1) beim Fahren oder Gehen abkehren. Sie gehen bis zur Kirche, und biegen dann links ab. 2) herab- oder herunterbiegen. Kessel, dessen Rand an einer Seite abgobogen ist, 172. 1788. 7.

Abbildung, st. Darstellung. So in dem Titel der bekannten Handschrift: kurzgefaßte Abb. des lwl. Staatsrechtes.

Abbiß. Zwei junge Bäume pflanzen und darauf Achtung geben, bis sie dem Abbiß des Viehes entwachsen sind, 185. 524. (3. 1664).

abbitten, durch Beten abwenden. Alle großen Landplagen abbitten, 193, II. 2, 1859.

abbladern, st. abblatten, 210.

abblären, abweinen.

abblafen. Ich mochte meine Hunde (wie man sagt) wieder abb., 221. C. 3 der Vorrede. vgl. Grimm.

Abbläterung, der Farbe von einer Wand.

abblätzig, vom Kohl, nicht Kopfe bildend.

ablechen, abzalen.

ableiben, 1) von einer Dienststelle entfernt bleiben. Der ist ab und bleibt ab: ist von seiner Stelle entfernt worden und wird von ihr entfernt bleiben. 2) st. bleiben. Nicht wissen, wo jemand abgeblieben ist. In manchen Kreisen gew.

abbligen. 1) einen, kurz abfertigen. 2) sich eilig davon begeben.

abblühen. Nach Gadebusch (151) soll es von Zobeln gebraucht werden, die ihren Glanz verloren haben. Den Glanz verlieren?

Abblühen, das. Der Gärtner gibt Blumen zum Abblühen, N. N. bekommt Blumen zum Abblühen: auf die Zeit ihrer Blüte.

Abblühezeit, einer Pflanze, 152.

abbonern, abbonen.

abborsten, Holz, die Borke von demselben abziehen. Abgeborstes Holz. Im Frühlinge ist Abborstenszeit. muß man die Borke oder den Bast von den Bäumen abschalen. R.

Abbrand 1) eines Gebäudes, Zerstörung durch Feuer, in dies. Bed. auch bei Gylert, Friedrich Wilhelm 3. III. 2. 311 und 440: 2) des Waldes oder von Busch, Abbrennen dess.

abbraten. Alles Fett vom Fleisch ist abgebraten. durch zu langes Braten abgeschmolzen, verloren gegangen.

abbräuchen. N. d. g. B. noch 1) einen Theil von etwas verbrauchen. Von der Arznei viel abgebraucht haben. 2) die wußten

Bauerländer nutzen und abbräuchen, 193. II. 2. 200.

abbräuen, brauen, mit dem Begriff des Thehverweins oder des Bollendeten. Ich will einiges Malz abbräuen, ich habe mein Bier abgebraut.

abbrechen, eine Stufe, 172. 1801. 237: auseinanderbrechen. — Die Kufe brechen ab, ziehen ab, geben weniger Milch.

Abbruchung. Die Abbruchungen der festen Häuser, 215. 384.

abbrennen, 1) abjengen, flamber, das Vollige von einem Zeuge, 2) durch Gluhen verfallen und abblättern. Von dem Bolzen des Platteisens ist viel (Hammer-schlag) abgebrannt, 3) herunterbrennen, von Lichten. Das Licht ist ganz abgebrannt, vom Lichte ist viel abgebrannt. Gew. bezieht es sich nur auf eine gleichmäßige, im ganzen Umfange der Keize stattfindende Aufzehrung des Talges, 4) Brantwein, brennen, 5) Brantwein, ihn auf seine Stärke versuchen. Man verjucht die Stärke des Br. durch Abbrennen in einem Tigel, das N. des Brantweins in einem kleinen Probemaße, 6) gewaltsam abschlagen. In dieser Bed. gew. und sunn. den Worten abseuen, abknallen, abteilen, abdammern. Er brannte mit seinem Stöcke alle Wohntöpfe ab, er brannte sich den Kopf ab an der Wand, an der Thür, d. h. schlug oder verlegte ihn. Ueber dies abbrennen vgl. abstoßen und abschlagen.

abbringen, Waren, Holz, den Fluß herunterbringen. Schon in alterm Berordnung, 3 B. über jede Partei Holz, so die Bauern abzubringen haben, 8; die in den Strusen abgebrachten Säten, 95.

Abbringen, das, 1) der Flosser von den oberen Gegenden der Duna, Herunterbringen, das N. der Flossbrücke bei Riga, 199. 396, 2) der Wiesen, st. des Heues, des Malzes, Weagbringen.

Abbringung. Bei N. der Waren nach Riga (aus Polen), 180. IV. 1. 213.

abbrintzen, Jemand, abfertigen. (N ist abgebrintzt, ubel weggekommen, abzuführen.

abbrintzen, (°), was das vorher.

abbröckeln. Zähne bröckeln ab, Kalkwurf bröckelt ab. — Grimm führt das Zwm aus Claudius an. — Auch: sich abbröckeln.

Abbruch. Abgebrochene Stücke, Abbrüche schon bei Et.

abbrühen, 1) brühen, Fleisch, Mehl u. s. w. Das Wasser zum N. darf nicht kochend heiß sein, 155. 285. 2) verbrühen, sich die Hand, Finger. Vgl. abschlagen, abstoßen, abschrammen.

abbuttern, ein Gedicht, ableiern; abgebutterte Redensarten. Dieses Wort, ebenso wie ausbuttern, wol nach der einförmigen, rührenden oder drehenden Bewegung, welche beim Butterschlagen stattfindet. — Sich abbuttern st. sich abreiben, abschleuern, durch drehende Bewegung. Die Achse des Wagens hat sich abgebuttert.

Abdach, Wetterdach. In Deutschland scheint es in anderer Bed. als hier üblich. Grimm führt es an; Hoffm. nicht. — 210 führt auch: der Abdach an, st. das.

abdämmen, Flüsse. Vgl. Grimm.

abdämmern, abschlagen. Gew.

abdampfen, 1) einen, abprügeln; 2) auf einem Dampfbot abfahren.

Abdankungsrede. Der abgehende Landmarschall hält seine A., 214. 17. — A. bei Leichen. Schon Et.

abdecken, decken, bedecken. Schottrinnen müssen mit Brettern abgedeckt werden: überdeckt oder bedeckt. — Das Dach ist mit Eisenblech schräg abgedeckt, schräg ablaufend gedeckt, 174. 1818. 131; die dicke Mauer ist mit Dachpfannen schräg nach außen zu abgedeckt, ebenda; ein mit Eisenblech abgedecktes Dach, ebenda S. 132. — Ein gew. Wort, namentlich bei den Handwerkern.

Abdeckung. Losdeckung, eines Daches, 172. 1799; 289. 2) Bedeckung, Bekleidung. Pfeiler-Abdeckungen, Bekleidung der gemauerten Pfeiler mit Sandstein u. dgl.

abdenken, sich, sich müde denken. Ich habe mich abgedacht, das herauszubekommen.

abdesen, schlummern. Ich will etwas abdäsen; ich will ein Stündchen abdäsen. Vgl. dāsen.

abdorren, von Gewächsen, 1) verdorren überhaupt. 2) an ihren Ripfelenden verdorren. Diese letzte Bed. ist die gew. Grimm hat nur die erste.

Abdrang. An- und Abdrang des Blutes, z. B. bei kalten Füßen, bei ungleicher Blutvertheilung.

abdrehseln, 1) drehfeln. 2) durch Drehfeln entfernen, eine Hervorragung. Vgl. Grimm.

abdrehen, 1) s. abdrehseln. Schon Et. 2) sich. Obgleich Braut, muß sie sich doch noch mit jungen Herrchen abdrehen: drehen, tanzen, sich müde drehen oder tanzen. 3) st. herabdrehen, eine Lampe: den Docht derselben. Gegentheil von aufdrehen.

abdringen, 1) die Geschwollenheit verlieren. Der Fuß ist abgedrungen; der Fuß wird abdringen; 2) die Belagerten haben einen Hut ausgedeckt und sich abgedrungen, mit dem Anhang, daß sie dem Orden nicht dienen sollten, 195, rothes Buch 782. In welcher Bed.?

Abdruck, der. Er ist zum Abdruck, dem Verschneiden nahe. Schon von Bergm. angef. Et. hat: es ist mit ihm auf dem letzten Abdruck.

abdrücken. Pferd, bei der Schomuttstelle abgedrückt und noch wund, 172. 1790; 478. Auch bei Et. Gegenwärtig in der edlern Sprache dafür: abdrücken.

Abdrücken, das, Verschneiden. Er ist zum A., dem Verschneiden nahe. Schon bei B., jetzt aber unedler als Abdrücken.

abdrücken, Pilze, Butter, Pomeranzen: durch leichtes Drücken zwischen den Händen oder Fingern die anhaftende Feuchtigkeit entfernen. Man muß die in Wasser durchgespülten Riezchen erst abdrücken, bevor man sie in die Casserole thut; trocken abgedrückte Butter; die eingeweichten Pomeranzen werden abgedrückt; Garn, Wäsche. Schwächer als ausdrücken. Man drückt das Zeug etwas ab, 227. 271.

Abdrücken. Er ist zum A., dem Verschneiden nahe.

abduften, abduften, verdunsten. Man läßt das Wasser langsam abduften.

abduften, 1) durch Verdunstung seine Feuchtigkeit verlieren. Das Heu muß noch abduften. 2) von glühenden Kolen, ihren Dunst verlieren. Die Kolen müssen noch abd., ihr Kolenoxydgas verlieren; man muß die Theermaschine (d. h. die Kolen in derselben) noch etwas abd. lassen. Abge-duftete Kolen, die kein Kolen gas mehr ausströmen.

abdünsten. Man muß die Käse etwas abdünsten lassen, d. h. in der Luft stehen lassen, damit sie etwaigen Nebengeruch verlieren.

abdürfen. Ich darf nicht ab: fortgehn; der Beamte darf nicht ab: von seinem Posten sich entfernen od. entfernt werden; ich darf nicht ab: absteigen vom Pferde, vom Wagen.

abdufeln, schlummern. Ich habe tüchtig abgedufelt; ich will ein Puffchen abdufeln: eine Weile schlummern.

abduffeln, (mit 2 weichen s und gekürztem u). Das vorhergehende.

Abdeite, die, Abtei. 194. Rhensstädt 18. 24 und 25.

abeggen, eggen. Die Kartoffeln scharf abeggen, 176. 1829. 59; ein Feld scharf abeggen, 176. 1834. 70. Bei Grimm: von der Oberfläche ab eggen.

abeitern, sich durch Eiterung lösen. Mein Fingernagel eitert ab.

Abeiterung, eines Fingernagels.

Abend. Der heilige Abend, Weihnachtabend. Auf einen A. gehen, gebeten sein, Abendgesellschaft, soiree. Gew.

abenden, Abend werden. Gew. Es wird

halb abenden; es abend't schon; es abendte, als —. Die erste Sylbe wird stark betont. Es hat geabendt, ist wol ungebräuchlich; es hatte geabendt, hört man.

abendig. Der abendige Ball war sehr beliebt: der am Abend stattfand. Häufig in Zusammenfügungen, z. B. der gesternabendige Ball, Mittwochabendige Vorstellung: die gestern, Mittwoch Abend stattfanden.

abendlich. Es wird abendlich: fängt an zu dämmern.

Abendpuß, der Damen. Im vollen A.; reizend im A. sein.

abendspeisen, zu Abend speisen. Habt ihr schon abendgepeißt? kommen Sie vom Abendspeisen? Gew.

Abendstat, mehr als Abendpuß.

Abenteurer. Sie sollten sich ergeben oder ihr Abenteuer abwarten. 180. II. 2. 553. Hier doch wol sin and. Ved. als die bei Grimm?

Abergläuberei. Abergläubereien, G. Merzel in 219. 1836. 97.

aberhalten, etwas von etwas erhalten; wie abbekommen. Bei Grimm in aud. Ved.

aberkennen. Des Verstorbenern Erben müssen die aberkannte Schuld zahlen, 148, gerichtlich erkannte.

abfahren. 1) sehr gew. st. abführen. Die in den Straßen abgebrachten Eaten, ehe dieselben ausgeladen und abgefahren werden, 95; den Schutt abfahren lassen; 2) von einem Hauptwege in einen Nebenweg kehren. Hier fährt man ab nach K., d. h. kehrt man ein, um nach K. zu gelangen. 3) schnell abgleiten. Das Weil wird vom Stiel abfahren oder ist abgefahren; 4) mit Jemand kurz abfahren, kurze Sprünge mit ihm machen. Grimm und Hoffmann haben: abfahren lassen, was hier nicht gebräuchlich ist. 5) hinunter od. hinabfahren. Hier müssen wir abfahren, d. h. vom Berge hinunter.

Abfahrt. A. d. g. B. von Wegfahrt, Abreise noch: die abschüssige Senkung einer Brücke, eines Ufers oder Berges, welche man zum Hinabfahren benützt. Es ist ebenso wol die Stelle, der Ort, wo man hinabfährt vom Ufer auf die tiefer gelegene Brücke oder die Eisdecke, als auch die hölzerne Einrichtung, welche sich an solchen Abfahrtsstellen befindet. So sagt man: diese Brücke hat eine schlechte, vortreffliche Abfahrt; die Abfahrten bei Brücken sind anders einzurichten; die Ausbesserung der Abfahrten am Catharinendam. — Das Gegenheil ist Auffahrt. Jede Brücke hat eine Abfahrt und eine Auffahrt, wenn die Ufer steil sind. Die Auf- und Abfahrten der Lunbaren 172. 1788. 83.; vor der A. der Düna-Flößbrücke, 172. 1793. 246.

abfassen, (°) mit Fassen oder Dummheiten quälen.

Abfall, 1) von Gänsen, Lamm, oder gewöhnlicher: Gänseabfall, Lammabfall, welche vgl. Mit dem A. verfährt man so, 158. Zwei bis drei Abfälle, st. Abfälle. Ebenda. — Bergm. 210 sagt, es werde nur von Gänsen und Enten gebraucht. 2) herabfallendes Schirmleder. Ribitka, die einen A. und eine lederne Decke hat, 172. 1793. 324.

abfällen, Bäume, fällen.

abfälliges Holz, Lagerholz.

Abfallniß, das, 1) was Abfall, von Gänsen, Lamm. 2) alles was in der Küche abfällt, Küchenabfall, Abgänge. — Nach Sup. wird es auch von andern „Nichtswürdigkeiten“ gebraucht, doch überhaupt selten.

Abfallnißsuppe, Suppe von Gänse-Abfall, Abfallsuppe, 158.

Abfallrohr, an einer Dachrinne, Abfallrohr.

abfalten, falteln, den Rock eines Damenkleides.

abfangen, 1) fangen, ergreifen, einen Verbrecher, einen Studenten; 2) Lauben, von Jemand wegfangen. 3) die Sparren müssen auf den Streckbalken mit schrägen Stützen abgefangen werden, 201. 1. 264. Bei Grimm als bergmännisch angeführt.

abfarben, eine Wand, die Farbe von ihr abreiben, wie es die Maurer thun.

abfärben, ein Haus, anstreichen, streichen. Der gewöhnliche Ausdruck bei Handwerkern.

abfassen, einen Übelthäter, handfest machen; einen Studenten, über etwas ertappen und citiren. — Abfassung eines Übelthäters, eines Studenten.

abfäusten, Jemand, derb abführen oder abweisen.

abfegen, einen Quast, durch Fegen abbrauchen.

Abfegels oder Abfegel, das, abgekehrter, abgelegter Schmutz. Sinnv. mit Fegsel oder Fegels. Schon bei St.

abfestern, abfertigen, 210.

abstellen, ein todtes Thier abhäuten.

Abfertigung. Die letzten (Schiffs-) Abfertigungen wurden sehr eilig betrieben.

abfeuern, wie abbrennen Nr. 6. Er ist abgefeuert: 1) abgeprügelt; 2) geschertert, abgefertigt.

abflilen, ein todtes Thier, abhäuten. Schon Bg. und Sup.

abfinden. Anzuführen wegen der gebräuchlichen Redeweise: mit dieser Wohnung habe ich mich oder bin ich abgefunden, d. h. von der will ich nichts mehr wissen, weil

sie schlecht ist. — Zuweilen im Sinne von: abtheilen. Sich mit seinen Kindern abfinden. **Abfindungsgeld.** Klingelbeutel = Abfindungsgelder, 222. 43ster.

abflächeln, einen rupfen, ihm Geld abnehmen; einem Geld abquetschen.

abfleichen und **abfleihen**. Was d. Folg.

abfliehen, Holz, abstapeln.

abfliegen, fl. abfliehen. Gew. E. aufstiegen.

abflößen. N. d. g. B.: einen Theil des zu fließenden flößen. Ich habe etwas Holz abgeloßt. Das ö ist meist geschärft.

Abflößer, Eigentümer eines Flosses. Von dem Eigentümer (des Flosses) oder Abflößer 172. 1767. 107. — Das ö wird gewöhnlich geschärft und demgemäß auch mit nachfolgenden ff geschrieben.

Abflözung. Freiheit von Holzpfachlinien bei der A. zum eigenen Gebrauch, 173.; wenn die Strußen herabkommen, und so lange die A. dauert, 95; die A. der Balken, 180. III. 1. 117.

Abflusstrumme, zum Abfließen des Wassers.

abfrachten, ein Schiff, befrachten, zu Ende befrachten.

Abfrachtung, der Schmacken, 113.

abfragen, 1) abfordern. Man muß der Magd die Schlüssel abf., d. h. nicht fragen, wo sie sind, sondern abfordern. Sehr gew. und schon älterer Ausdruck. Die Schaffer sollen dem Diensthoten den Paß abfragen, 212. 2; 2) einen Schüler, überhören.

abfressen. Sie haben geglaubt, daß sie denen Göttern einen Regen abfressen und absaufen wollten. Wenn es nicht regnete, so haben sie an einem heiligen Orte einen Bock und eine Tonne Bier verzehrt, 194. Nyensiedt 11.

abfressen, abfüttern, Thiere, auch Menschen. Man kann das Gefinde nicht mehr so abfressen, wie früher. — Bei Grimm: abfressen.

Abfrezung, Abfütterung, der Thiere, des Gefindes.

abfrieren. N. d. g. B.: in seinen Endtheilen erfrieren. Die Finger sind ihm abgefroren, d. h. deren Spitzen; der Wallnussbaum friert bei uns in jedem Winter ab, d. h. die Enden oder Spitzen seiner Zweige. Bei gelindem Winter frieren die zärtlichen Pflanzen ab, bei strengem aus. — Die Ausdrücke: er hat sich die Nase abgefroren, es ist ihm die Nase abgefroren, sind schon von Bg. als landschaftlich angeführt, sind es aber keineswegs. Sie sind ähnlich den landschaftlichen Zw. abstoßen, abschlagen u. s. w.

abfrühstück, mit dem Frühstück fertig

sein. Haben Sie abgefrühstückt? gefrühstückt.

abfuchsen, 1) auf listige Weise von jemand erhalten. 2) einen Ball auf dem Billard, fuchsen, durch einen Fuchsen machen.

Abfuhr, die, Wegführen des Hausrates und dgl. an einen anderen Ort. Auch die dazu erforderlichen Pferde und Wagen. Der abgehende Amtmann bekommt (freie) A., d. h. erhält die erforderlichen Pferde und Fuhrwerke, um seine Habe fortzuschaffen. Supel schreibt Abfuhr.

Zuher galt es für Ausfuhr aus dem Lande, ebenso wie Zufuhr für Einfuhr ins Land. z. B. Alle Kaufleute, so unserem Lande Ab- und Zufuhr thuen, 196. II. 129 und 131. d. h. Waren aus und zu führen. Gegenwärtig bedeutet letzteres nur Anfuhr innerhalb des Landes, und Abfuhr fast nur das Ausführen aus Strußen, aus Wöden Speichern, oder die Wegfuhr von Schutt u. dgl. Die Plesauer bieten für Roggen 9 Ab. und wollen die Abfuhr selbst machen, 176. 1835. 159.

abführen. 1) die Spritzenleute müssen bei ausgebrochenem Feuer die Spritzen zu der Feuerstätte abführen, hinführen, 145. 2) einen Hund, abrichten, zur Jagd anleiten. Diese gew. Bed. scheint Wichtigkeit zu haben für die Erklärung des Wortes in manchen Redensarten, welche Grimm Sp. 42 anführt. Grimm wirft, wie es scheint, 2 Bedeutungen des Wortes „abgeführt“ zusammen: listig, böse und abgefertigt, betrogen.

Abführung, 1) die A. der Spritzen befördern, 145: Abfertigung derselben aus dem Spritzenhause; 2) bei jedesmaliger A. von Sat, nämlich von den Wöden, 95. Von dem Abfall und der A. vom Christentum sich abschrecken lassen, 176. 1821. 104. Des ungew. Ausdrucks wegen angef.

abfüttern, 1) füttern. Der Fuhrmann will erst etwas abf., und dann weiter fahren. 2) abweiden. Sein Heuschlag, sein Gerstenfeld ist ihm abgefüttert worden.

Abgabenschein. Der A. des N. N., 172. 1825. 43. — Arbeiter-Abgabenschein, Bürger-Abgabenschein.

abgallopirten, einen Weg, im Galopp zurücklegen.

Abgang, was mit dem Stul oder aus andern Aussonderungsorganen abgeht. Blutiger, schleimiger Abgang.

Abgängel, das, Abfall beim Grümachen. Vge. Nach St.: Abfall von Getreide, Grütze, Paß, Leder, vom Sieben.

abgären. Einen Fruchtsaft abg. lassen, gären lassen; der Trank, den sie von wilden Äpfeln oder Birnen mit Wasser abg. lassen, d. h. durch Gärung von den Äpfeln gewinnen, 199. 29.

abgeben, 1) sich, die Logen des Theaters hatten sich von der Wand nach innen abgeben, 176. 1835. 103; die Leiste gibt sich ab, biegt, löst sich ab; sich von Gott und seinem heiligen Worte abgeben, 148. Warum die Stadt von dem Orden sich ganz und gar nicht abgeben könnte, d. h. sich entfernen, loslassen, 195, im rothen Buch 759. 2) st. geben, 209. Da kein erläuterndes Beispiel angegeben ist, bleibt zweifelhaft, in welchen Fällen.

Abgeber, 1) im Handel. Zu den höhern Notirungen sind Abgeber; Man findet zu diesem Preise willig Abgeber. 2) im Postwesen: Abgeber eines Briefes.

abgefällig, abfällig. Reval von Schweden abg. machen, 215. 284.

abgehen, 1) der Weg ist leicht abzugehen, abzumachen. Bei Grimm etwas Ähnliches aus Goethe: einen Kreis abgehen. 2) dieser Arzt geht alle seine Kranken zu Fuß ab. 3) dieser Schüler geht zu Weihnachten ab, zur Universität; er ging aus Prima ab. 4) Nunmehr sein die Bischofstümer ganz abgegangen, hergegen 3 weltliche Fürstentümer entstanden und aufgegeben, d. h. haben aufgehört, sind eingegangen, 194. in Brandis Chr. 3. — 5) ich fürchte, daß ich meine Male oder Billete nicht werde abgeben können, d. h. alle von mir genommenen Billete benutzen; die Stiefel, die Haden der Stiefeln schieß abgehen: schieß abnutzen.

Abgehender, Abiturient.

abgehörchen, seine Arbeitswoche. Schon Et.

abgeilen, sich, durch wollüstige Gedanken erschöpfen.

abgeleckt. Ein schlecht oder nicht abgelecker Bär ist dieser Mensch; wie abgeleckt aussehen; ein abgelecktes Gesicht.

Abgelumpftheit, Zustand der Zerlumpung.

Abgesandtschaft, Abgesandte, Deputation.

abgeschabt. Ein abgeschabter Mensch, d. h. mit abgeschabten, abgetragenen Kleidern.

abgeschieden, durch Scheidung getrennt. Gew. Seine abgeschiedene Frau, abgeschiedene Marie R., geb. R., 174. 1857. Nr. 22. — Bei Grimm nur aus älteren Schriftst.; bei andern, wie Hoffm., fehlend. In der Bed. von: verstorben, bei uns selten.

abgeschlagen. 1) auf englisch abgeschlagene Stiefeln, 172. 1786. 58. 2) abgeschlagen sein, oder sich fühlen. Weniger als: zer schlagen. Grimm hat dies Wort nicht, ebensowenig Abgeschlagenheit; Hoffm. hat beide, ersteres im Sinne von ermattet, kraftlos. Ob diese Bed. hervorgeht aus der Bed. des Zw. abschlagen = schlagen (man

hat sich den Kopf, den Arm, das Bein abgeschlagen); oder aus der von Hoffm. unter 9 angef. Bed. von abschlagen = durchprügeln?

Abgeschlagenheit. Bei Hoffm. Ermattung, gänzliche Kraftlosigkeit; hier: Zer schlagenheit, Zerschlagenheitsgefühl.

Abgeschlagenheitsgefühl.

abgespliffen, zerlumpt. Abgerissen und abgespliffen, Ra.

abgetragen, erschöpft, ermüdet.

Abgetrageneheit, Angegriffensein, Ermattung.

abgeträtcht, (7), abgeleiert. Abgeträtchte alte Geschichten.

abgetreten, von Schuhen, deren stehen der Umlauf niedergetreten ist.

abgewittern. Es hat abgewittert: das Gewitter ist vorüber; es muß wo abgewittert haben: es muß irgendwo Gewitter stattgefunden haben.

Abgewöhnung, eines Kindes, Entwöhnung.

abgewölben, etwas abwölben.

abgießen. Man gießt die Bohnen ab, d. h. man gießt die Flüssigkeit ab, in der sie sich befinden.

Abgift, Abgabe. In ältern livl. Schr. gew. 3. B. 185. S. 175 (3. 1669): ohne alle Abgift; — Ihre jährlichen Kronsgaben, 172, 1767, 237. Bei Grimm nur eine neuere Stelle aus Möser.

abglühen. Kolen abglühen lassen. Abgeglühte Kolen.

abgnabern, was abgnaben, abknabbern.

abgnaben, abnagen. Schon bei Bg., 210.

Abgötterei. Brandis Chr. S. 17 (194) braucht eine Mehrzahl: Abgöttereien geübt haben.

Abgrabung, eines Sees.

abgrasen. Kein Gewächs ist so früh zum Abgrasen aufgeschossen, als —

abgrasiren, sich durch Tollen ermüden.

abgrenzen, limites vicini usurpare. Nach Gadebusch (151) in Livland sehr gebräuchlich.

Abgrenzung. Abgrenzungen in einem Flusse, 176. 1826. 164.

abgrübeln, sich, sich durch Grübeln angreifen.

abgurgen, einen. Kinder als Ferkel abgurgen, 215. 366. Grimm führt dies, von Hoffm. als landschaftlich angegebene, auch bei uns übliche Wort nur nach Stieler an. Stieler's Wörterbuch erschien 1691, Keich's Werk 1695.

abhageln, 1) aufhören zu hageln; 2) hageln schlechtweg; 3) die Felder sind abgehagelt, durch Hagel zer schlagen. Gew.

abhaken, 1) aus den Haken lösen. Ein Windfang zum An- und Abhaken. 2) ein-

haken, zuhaken, eine Thür, ein Fenster, Gew.

abhalten. Ich ließ auf ihn abhalten, d. h. befahl dem Kutscher, auf ihn zu zu fahren oder vor ihm zu halten.

Abhaltung. 1) dies Gut ist berechtigt zur A. von Jahrmärkten; bei A. des Hausbesuchs, 176. 1837. 129. — Bei Grimm nur *detentio*. Abhaltungen haben: abgehalten oder verhindert werden, etwas zu thun. Ich hatte allerlei Abhaltungen.

abhandeln, 1) abmachen. Sehr gew. in ältern livl. Schr. z. B. 185. S. 157. (J. 1669): Dafern zwischen Meister und Gesellen nicht anders abgehandelt und geschlossen ist. — Gehört hierzu auch die Stelle aus dem rothen Buch S. 795 (195): Allda ist ein Landtag abgehandelt worden? 2) sich, sich müde handeln.

abhänden. Von abhänden kommen, st. verloren gehen, findet sich in den rig. Anzeigen bis in die 80r Jahre ganz gewöhnlich. Da wird das Wort plötzlich jellen und ersetzt durch verloren gehn. Es ist aber, ebenso wie abhandeln, noch in der neuesten Zeit üblich.

abhändig. Niemand soll sich erlöhnen, Kirchenländer, worauf uralte Verjährung gekommen, zu kaufen und zu verkaufen, noch dieselben zu quälen oder abhändig zu machen. 185. 291 (J. 1675).

abhändigen. Die Festung, welche dem Kaupen zugehört, aber in seiner Abwesenheit von seinen Anverwandten ihm abhändig worden, 194, bei Hiän 77. Steht das Zw. vielleicht aus Versehen für abhändig?

Abhandlung, 1) Besprechung. Daß ein jeder (der General-Gouverneure u. s. w.) in seinem Gouvernement und Lehn nach gepflogener Abh. mit Bürgermeister und Rath in den Städten, wie auch mit der Bauerschaft auf dem Lande, 185. 446. (J. 1686). 2) Abmachung. Da soll es bei der Abh. verbleiben, 185. 157. (J. 1696). Nach schwedischen Rechten, Abhandlungen und Gebräuchen, 193. II. 30; Billigmäßige Abhandlungen, 193. II. 2. 1995.

Abhänglichkeit, Abhängigkeit, 179. II. 64. Eine ältere Stelle, als bei Grimm.

abharren, einen Zeitpunkt, harrend abwarten.

Abhau, eines Waldes.

abhäuten, einen Hasen, Nierenfett, 155 und 158. Was absehnen.

abhebeln, mit einer Stange und dgl., die man als Hebel benutzt, abheben, abstoßen, entfernen.

abheben. Grimm erklärt: hehend entfernen, hat aber nur Stellen, wo es: he-

bend herunternehmen bed. Nur diese Bed. hat auch Hoffm. Bei uns auch: seitwärts hehend entfernen, z. B. einen Tisch vom Sofa.

abheften, Matragen, Polster, absteppen. Bei Sattlern. Bei Grimm and. Bed.

abheiraten. Sie kommt her, du heiratest sie ab.

Abheischung. Ob die Wrafer und Wäger in Abh. ihres Lohnes die Verordnung überschreiten, 198. im Placat, die Wrafer und Wäger angehend vom J. 1684.

abheizen, in dem abgeheizten Ofen, 176. 1827. 96.

abhelfen. Bis die Sache vorgenommen und zum Urtheil abgeholfen werde, 185. 382 (J. 1682). In dieser Bed. bei Grimm nicht.

Abhieb. Den A. eines Baumes oder Waldes so nahe als möglich am Boden (Erdoberfläche) machen.

Abholung. Der A. der Kranken aus dem Krankenhause steht nichts entgegen; bei A. der Briefe, 172. 1778. 345.

abhopsen, hopsend zurücklegen, einen Tanz, **abhören,** hören. Alle Vorlesungen abhören, abgehört haben. Etud.

Abhörnung, der Zeugen, 193. II. 2. 1309; der Gesandten, 215. 428.

abhubeln, st. abhobeln. Durchweg üblich, ebenso wie hubeln, st. hobeln, 172. 1779. 30.

Abhülfe-Mittel. Vorbeugungs- und Abhülfe-Mittel.

abjackern, 1) ohne Not abjagen, ein Pferd. 2) sich, sich abmüden, sich erschöpfen durch Gänge, Besorgungen, Fahrten. Einw. ist sich abrackern, sich rackern.

abjäten, ein Bet. Schon bei St.

abjuckern, was abjackern. Nach Bg. und Supel's Erklärung: ohne dringende Notwendigkeit mit einem Pferde umherschweifen, daß dasselbe matt wird. Bg. empfiehlt dafür: abfahren. Man juckert aber ein Pferd sowohl durch vieles Fahren als Reiten ab. Verhält sich zu jagen, wie placken oder plackern zu plagen.

abkabbeln, sich abzanken. Gew. **abkacken,** fertig sein oder werden mit seiner Verrichtung.

abkackeln, 1) etwas, abschlagen. 2) mit Gewalt abgleiten, abfallen. 3) im Sinne von abfahren (mit Schimpf oder Schande). 4) sich fortbegeben, fortreisen. Er ist abgekackelt.

abkalfatern, kalfatern. Daß ab gibt dem Zw. eine nähere Bestimmung.

abkanfern, zerlumpen. Gew. Bei Sup. nach Bg. Bgl. Kanter.

abkanten. A. d. gew. Bed. noch 1) dasselbe, was kanten, z. B. ein Gartenbet,

d. h. abschmüren und die gehörige gerade Richtung geben. 2) Holzwaren. Bei dem A. der Holzwaren, 172. 1806. 256

abkatern, abladen, abnehmen. Meist nur von schweren Dingen. Gew. Vgl. ankatern, aufkatern, katern.

abkagen, einen Balken, nach der Kage behauen. S. Kage.

abkaufen, durch Unfreundlichkeit oder schlechte Behandlung einen Käufer veranlassen, von dem Verkaufenden abzugeben. Sehr gew. hört man: dieser Kaufmann, dieser Handwerker hat mich abgekauft, d. h. bei dem Kaufe ich nicht mehr, bei dem Lasse ich nicht mehr arbeiten.

abkegeln, sich fortbegeben, fortgehen.

Abkehr, die, Abkehrstelle.

abkehren, einen Hauptweg verlassen und einen Nebenweg einschlagen. An dieser Stelle kehrt man ab. Däß. ist: abbiegen. **Abkehrstelle**, Gegend, wo man abkehrt.

abkeilen, abschlagen. Fast ganz so gebraucht wie abbrennen, abfeuern, abknallen. **abkeimen**, Kartoffeln, Mais, die Keime abreißen.

abkibbeln sich, sich ablabbeln. Gew.

abkitten, kitten.

abklaren, 1) abklären, Kaffee. Schon bei Vg. Abgeklärte Butter. 2) klar werden, absehen. Fünfzig Fässer Del oder Thran zum Abklaren auslegen, 137; zum Absehen und Abklaren des Del's genügt eine Frist von 3—4 Tagen, 138.

abklären, Butter, sie schmelzen und absehen lassen. Der nach oben sich sondernde klare Theil ders. heißt dann abgeklärte Butter. — Die Butter vom Salz abklären, 158.

abklatzchen, 1) Jemand. Er wurde abgeklatscht, abgewiesen, zurückgewiesen. Wahrscheinlich nach der bei Buchdruckern gebräuchlichen Bedeutung. 2) keinen Erfolg haben. Ich klatzchte ab, was abgeklatscht, auf nicht angenehme Weise in meinem Vorhaben gescheitert.

ableben, etwas Angelegtes oder Klebendes ablösen.

abkleiden sich, sich auskleiden.

abkleien sich, von der Haut, sich in kleinen Schüppchen ablösen, wie in den Masern, Nöteln.

Abkleiung, der Haut, in den Masern.

abklemmen, etwas von einem, stehlen. Vertraulich.

abklingeln sich, sich müde klingeln.

abklopfen. Wollen Sie mich wol etwas abklopfen? den Staub etwas abschlagen. Auch in Lachen. Man klopft den Teig recht ab, bis er nicht mehr klebt. 155. 340. (2. Auflage). Verstärktes Klopfen.

abkloßen, abzalen. Gew.

abknabbern, 1) abknappern; 2) abknabbern.

abknacken, sich, einen Zahn, durch knacken z. B. einer Nuß abbrechen.

abknallen, 1) mit Geräusch, Knall abschlagen. 2) abschlagen schlechtweg. 3) mit oder ohne Geräusch abfallen, abrallen, abbrechen, abstoßen. Das Brett knallte ab und verlegte ihn. 4) was abknallen. Der ist abgeknallt, gescheitert, abgefertigt; 5) abprügeln; 6) abkaufen, einem ein Haus.

abknautschen, was abknallen 1. 2. 3.

abknäusen. Eine Bolognesefrühling, daran kenntlich, daß sie halb abgeschoren ist, die andere Hälfte aber abgekniffene Haare hat, 172. 1777. 220.

abknibbern, abknerpeln, abknörpeln, welche Wörter hier unbekannt sind.

abknien. Er hat sich die Kniee rein abgekniet, und doch half sein Flehen nichts. Vgl. Grimm.

abknipfen, (*), 1) den Abschmürfaden, der in die Höhe gespannt worden, löschneulen lassen. 2) eine Feder. Dies von Grimm aus Bettina angef. Wort ist hier seit Langem gew. und allein üblich; das in Deutschland dafür gebräuchlichere abknippen hier unbekannt.

abknobeln, Jemand, tüchtig quetschen oder abfertigen.

abknoten, ein Band, eine Schleife, durch Lösung eines Knotens abtrennen. Gew.

abkochen, 1) gar kochen. 2) eine gewisse Menge Flüssigkeit einkochen. Die Suppe ist noch dünn: man muß noch abkochen lassen; so lange verdeckt kochen, bis 1 Quartier abgekocht ist, 155. 3) kochen. Von Knochen abgekochte Brühe, aus Knochen gekochte. 4) sich durch's Kochen ablösen. So wie die Schwarte des Schinens abkocht, oder abgekocht ist, ist er gar, d. h. sobald sich die Schwarte vom Fleisch gelöst hat. 5) durch langes Kochen abschmelzen oder verloren gehn. Das Fleisch hat so lange gekocht, daß alles Fett abgekocht ist.

abkoddern, was abkantern. Abgekoddert.

abkodern, das vorige. Schon Vg. führt an abgekodert, abgerissen.

abkommen, 1) herunterkommen. Aller mit Strufen abkommender Hans, 104; was jetzt noch abkommen wird an Hans, findet Käufer zu folgenden Preisen. (Im Handel.) 2) ein Vater, der vom Anspann abgekommen ist: keinen mehr stellen kann oder hat. 3) seine Stelle verlieren. Gew. 4) von dem Fahrstrom oder Fahrwasser auf Untiefen geraten. So erklärt es Buddenbrock (193) in den folgenden Stellen. Niemand soll sich unterstehen, die abkommenden Strufen und Flüßer, wenn dieselben entweder ver-

unglückt oder wieder los kommen, anzufallen, II. 2. 878; die abkommende oder verunglückende Strufen oder Flüsse, II. 755. und 185. S. 322 (J. 1680). — Im ersten Fall könnte abkommend auch heißen: den Strom herabkommend.

Abkommen. 1) Es ist kein A. von ihm, kein Loskommen. 2) Abkunft, Sie leitet ihr Abkommen her von —. 3) Übereinkunft. Ein A. treffen mit Jemand.

Abkommenschaft, Nachkommenschaft.

abkönnen, eine Stelle verlassen dürfen, abkommen können. Ich kann nicht ab.

abkräftig, vom Brot, abkräftig, von dem sich im Backen die Kruste abgelöst hat, losgebacken. Schon Bg. und Et.

abköstigen, Jemand, ihm die Kost geben.

abkrallen sich, sich loskrallen.

abkrämpfen, einen Hut, st. abkrämpfen. Dann und wann zu hören. Auch Hippel, Lebensläufe II. 174 hat: abgetrennpft.

abkränken Jemand, kränken. Gew.

abkräpeln sich, sich abmühen. Gew.

Abkräpelung, Abmühung, Abplagung.

abkrägen, 1) sich, st. sich die Füße abkrägen: kräg dich ab. Auch in Deutschland üblich. Vgl. Klende, Gleim I. 53. — 2) sterben.

abkromen und abkrömern, abkrümeln. Schon bei Bg.

abkrumen. Das Vorberg.

abkuden, abg. Schon seit Langem gew.

abkühlen, Fleisch, besonders Lamm und Kalb: mit kaltem Wasser auf's Feuer setzen, und wenn es kocht, in kaltes Wasser legen, (um das Fleisch von allem Häutigen zu befreien). Häufig auch in dem Kochbuche 155 zu finden. 3. B. Man setzt das Lammfleisch mit kaltem Wasser auf's Feuer, hebt es, wenn es kocht, in kaltes Wasser, und püht es sodann von allen Häuten und Schwarzgewordenen; man haßt die Kalbmilch, nachdem sie abgekühlt und rein gemacht (S. 104 der 2. Auflage); in Scheiben geschnittene und abgekühlte Kalbmilch (ebenda S. 105); zwei Lammvorwiertel werden abgekühlt, die Haut abgezogen, der Hals abgehauen u. s. w.

Abkühlküwen, der, 172. 1803. 443. Gew. Bei Grimm Abkühlrog.

abkümern, etwas, mühsam abgewinnen oder erhalten. Mit einigen abgekümmerten Arbeitstagen, 176. 1829. 180.

Abkunft, Herabkunft. Die A. der Strufen ist glücklich von Statten gegangen. Schon 39: bei der Flüßer Abkunft; bei A. des Holzes sich versorgen, 172. 1776. 266.

abkürzen, 1) abziehen, einen Abzug machen in Zahlungen. Die bezahlte Strafe von dem *Locario* abkürzen, 84; alsdann soll ein ißlicher

Creditor von seiner Summa also bescheidentlich abkürzen, 194. Im Ritterrechte d. J. G. S. 200. Diese letzte Stelle ist auch bemerkenswert wegen der Construction: von einer Sache, st. eine Sache abt. 2) abbrechen. Verfolg des im 13. Stücke abgekürzten Befehls, 172. 1768. 181. Ofter.

Abkürzung, Abzug. Die Summe ohne A. erlegen, 194, bei Nyensädt S. 86; Abkürzungen, in Zahlungen, 193. II. 2. 1048.

ablabbern, abregnen. Von nicht starkem, aber längere Zeit anhaltendem Regen.

abladen, 1) verladen. Hundert Tonnen Sat wurden nach Stettin abgeladen. 2) beladen. Der Schiffer S., der von Herrn M. in Lübeck abgeladen worden und 4 Rüche anhero gebracht, 172. 1797. 353; ein von Barcellona mit Weinen abgeladenes Schiff, 172. 1789. 407; Schiffe, die mit Weinen zur Rückreise abgeladen würden, 208. 240; mehre Schiffe wurden mit Holzwaren abgeladen.

Abladeplatz, Ort, wo abgeladen wird.

Ablander, Ladungsempfänger, derjenige, der eine Schiffsladung zu empfangen hat. Die unbekanntn A. von Säesat in dem Schiffe S. werden erucht, sich zu melden im Comptoir von N. Rig. Zeitg. 1856. 237. Dst. Bei Grimm: der sich in den Städten zum Ab- und Ausladen der Fracht gebrauchen läßt.

Abladung, Herunterladung, Beladung, Verladung. Die (Herbst-) Abladungen waren bedeutend (Verladungen).

Abladungszug, Abladeplatz.

Ablage. Die A. dieser Stadt von Riga, Entfernung.

Ablager, das. Nach 151: *habitatio praecaria*, die Wohnung und Fütterung, die ein Landmann dem andern, der sein einziges Gut verloren hat, vergönnt. Nach 156: Wohnung auf eine Zeitlang, besonders unentgeltliche in dem Bezirke eines Landgutes. Daher die gew. Rv.: auf Ablager sein oder liegen, d. h. ohne festen Verbleib oder Dienst sein, und nicht am eigenen Herde wohnen. Et. hat: Ablager haben bei Jemand. Eine gew. Rv. ist: auf Ablager leben, 176. 1838. 71. — Bei Grimm ist es: Einkehr auf der Reise, und gilt von vornehmen Herren und ihrem Gefolge.

Ablageresmann. Schon Et.

ablahmen. Abgelahmte Pferde, durch Lahmsein heruntergekommen, oder ganz lahm.

ablahen. Jeder Fischgattung Zeit lassen, um abzulahen, 176. 1830. 180.

ablandig, vom Lande her wehend. Ablandige Winde haben die Zuladung der Schiffe auf der Rhede sehr befördert, 178.

ablangen, erreichen. So lang und breit, als man mit einem Bogenschuß und Pfeil würde abl. können, 194, bei Brandis S. 41.

ablassen, (*), einem etwas, listig abnehmen, listig um etwas bringen.

Ablass. 1) Ablassung oder Entlassung. Nach geschehenem Ablass der zum Löschen des Feuers bestimmt gewesenen Leute, 74. 2) Ablass eines Teichs, 210, f. Mönch.

Ablassen, 1) fortlassen, fortgeben lassen. Die Wagemächte Offens halber ablassen, 140. 2) auf kurze Zeit beurlauben, jedoch nicht gleichbed. mit beurlauben. Das Ablassen geschieht aus eigener Machtvollkommenheit der Vorgesetzten, das Beurlauben durch Vorstellung an den Minister. 3) entlassen, eine Magd, einen Lehrburschen. 4) Beamte, entlassen aus dem Dienste. Früher oft. z. B. Von seinem Besuchersdienste ablassen, 172. 1786. 225; Allergnädigst abgelassen worden, 172. 1790. 130. Gegenwärtig läßt man Dienstkleute ab, und entläßt Beamte. — Zuweilen wurde noch ein überflüssiges „von sich“ hinzugefügt. z. B. eine Magd von sich ablassen, 172. 1793. 262. — 5) einen Eistrücken, abstoßen. Die längs den Häusern sich bildenden Eistrücken sollen abgelassen werden. Dieser Ausdruck kommt schon in einer polizeilichen Bekanntmachung in den rig. Anz. von 1790 vor, und wird darauf jährlich wiederholt, selbst noch im J. 1821. Nach diesem J. steht dafür: abgestoßen. 6) den Hahn der Plinte.

Ablassgnaße, 166.

Ablasskrämer, 215. 166.

Ablasskrämerei, 215. 168. — Auch 176. 1824. 222.

Ablasspafs. Hofsekerl mit falschem A., 172. 1813. 32.

Ablassschein, eines Bauern, Schein von der Gutverwaltung, daß er das Gut verlassen kann oder hat.

Ablassung, 1) das Fortgehenlassen. Die A. der Arbeiter darf nicht früher stattfinden, 145. 2) eines Beamten, Beurlaubung. 3) Entlassung aus dem Dienste, eines Dienstboten. 4) eines Beamten, früher für Entlassung aus dem Dienste. 5) ohne A. verreisen, ohne Bewilligung, 214. 11. 6) die unentgeltliche A. dreier Goldkrystalle an das Mineraliencabinett zu Dorpat, 176. 1826. 212.

ablaufen, 1) von Lichtkerzen. Das Licht ist ganz abgelauten, heruntergeschmolzen; Mittel wider das A. der Lichte, 176. 1826. 126. 2) dieser Arzt läßt seine Kranken zu Fuß ab, besucht sie zu Fuß. 3) Man legt die Bohnen auf einen Durchschlag und läßt sie ablaufen, st. die Flüssigkeit. In 155 oft. Man nimmt dazu dicke saure abgelau-

fene Milch, d. h. saure Milch, die auf ein Sieb gebreitet war, und deren Wolken abgelauten sind, 158; die Bierroggen werden zum Ablauten der Butter auf Löschblatt gelegt, d. h. damit die überflüssige Butter sich abziehen könne, 158; das Diche (Zag) von den abgelautenen Beren, d. h. von den zerquetschten Beren, deren Saft durch einen Beutel gelassen oder gelaufen war, 158.

Abblaufung, Ablauf. Vor A. des dritten Jahres, 83.

abblaugen, ausblaugen. Abgelaugte Asche in Belgien's russ. Sprachlehre, Riga und Leipzig 1816. S. 16.

Ablegeboden. Ein Haus- und Ablegeboden, 172. 1798. 394.

Ablegekammer, Räumlichkeit zum Ablegen und Aufbewahren verschiedener Gegenstände der Wirtschaft. Schon 172. 1771. 425. Auch Ablegskammer., 172. 1787. 562.

Ablegekeller, 172. 1808. 18.

ablegen, 1) Gegentheil von anlegen. Das Schiff soll, sobald es die Ladung erhalten hat, ablegen, d. h. von der Kaje sich entfernen, 69. 2) von Bühnern, legen. Die Henne slog in den benachbarten Garten, und hat dort abgelegt, d. h. legte dort ihre Eier. 3) Will er denn wiederum ins Erit, so gebe er dem Bischof und lege die Sache ab, so er mag, 194 im ältesten livl. VL., 174, und im neuesten S. 175. Mehre Male. 4) abgehen, absegnen? Ehe die Arme ablegete, 221. 46.

Ablegepelz, Umlegepelz, Pelz ohne Arme, im Gegensatz von Anziehpelz.

Ablegescheune, 172. 1785. 212.

Ablegung, in der Rechtskunde: Abschichtung, Abtheilung.

Ablegzimmer, Ablegkammer.

ablehmen, eine Wand, den Lehmbewurf abschlagen.

ablesen, 1) der Schüler hat abgelesen, d. h. durch Hineinsehen in eines andern Schülers Buch, zu antworten oder herzusagen gewußt. 2) so und so viel von dem Ganzen lesen. 60 Seiten abgelesen haben.

ablieben sich, durch gegenseitige Liebe erschöpfen.

Ablieferer, von Waren, Brantwein, Nekruten. Gew.

abliegen, 1) ein Bein, einen Arm durch unpassendes Liegen zum Abtauben bringen. Ich habe mir mein Bein abgelegt. 2) sich. Ich habe mich ganz abgelegt auf diesem harten Bette, alle Theile meines Körpers schmerzen durch das schlechte oder lange Liegen. 3) ein Bett, ein Kissen durch Liegen abdrücken, zerdrücken.

Ablohnung, Entrichtung des Lohnes.

Die *U.* der Tagelöhner, 91; nach erhaltener *U.* war der Bauer, 176. 1826. 170.

ablöfchen und **ablöfchen**, die Ladung löfchen. Die Strusen haben ablöfchen können; es ist nicht nötig, das Schiff abzulöfchen; die Schiffe find alle beim Ablöfchen und bereiten ſich, in See zu gehen, 174. 1855. Nr. 16. Aus dem Schiffe abgelöfchtes Salz, *Rig. Zeitg.* 1857. 278.

Ablöfchung, eines Schiffs, *Rig. Zeitg.* 1857. 68.

ablöfen. Ein von Gräten abgelöfter Häring, von den Gräten befreiter. In der Küche. So auch 155 und 158.

abludern, einen Tag, ludern verbringen.

ablufken, auslüften.

ablügen. Ich will nichts ab- und nichts zulügen. *Gew.*

ablumpen, zerlumpen. Er lumpt ab.

Ablumpung, Zerlumpung und Zerlumptheit.

ablutſchen, (°), abſaugen. Die kleinen Hunde haben die Mutter gut abgelutſcht.

abmachen, 1) abtrennen, lösmachen. Es iſt ſchwer, das Beil vom Stiele, die Stränge vom Wagen abzumachen. Krebsse, von denen die Schale und Scheren abgemacht ſind, oder abgemachte Krebsse, 155; abgemachte Sichel, 172. 1802. 25. Häufig mit anmachen verbunden, z. B. Reiterſporen, an jedem Siefel leicht an- und abzumachen. *Rig. Zeitg.* v. 1854. Dieſe bei uns ſehr gew. *Bed.* iſt bei Hoffm., bei Grimm nicht. 2) etwas, d. h. das große oder kleine Geſchäft, ſeine Not verrichten. Er hat da etwas abgemacht; etwas abmachen wollen. Ich gehe auf einen Augenblick fort: ich will oder muß etwas abmachen. Haſt du etwas abzumachen? wird ein Kind gefragt. *Gew.*

Abmachſel, das, Zuthat zur Bauerkof, was in Speck, Butter, Milch, Schmand, Grütze und Gemüse beſtehen kann. Die Letten haben dafür drei Wörter: *aisherre, aisdars, aisleija*. Lange hat es zuerſt in ſ. lett. Wörterbuche. Grimm erklärt es: Kochfett, und gibt dazu das entſprechende litauische Wort.

abmagern. Abgemagerte Felder. Nicht ſelten. 176. 1833. 139.

abmahlen, 1) mahlen. Einige Löſe Roggen abmahlen. 2) ſich, ſich durch das Mahlen abbrauchen. Dieſe Mülſteine haben ſich, ſind abgemahlen.

Abmähung. Abmähung und Trocknung mehrer Heuſchläge, 172. 1805. 286.

abmarachen, Jemand und ſich, bis auf's Mark entkräften. *Gew.* Auch in Holſtein, Meißen. Von *Marag*, *Mark*. Ton auf dem lezten, geſchärften *a*.

abmärken. Die Bettler mögen mit einem gewiſſen Zeichen abgemerkt werden, 193. II. 2. 1654. (J. 1691).

abmäſten, mäſten, ausmäſten. Gut abgemäſtete Gänſe.

abmerken. Ehe man abgemerket, daß ſie (die Feinde) zu uns über wollten, 223, gemerkt, erkannt.

abmeucheln, meuchlerisch umbringen.

Abmiete. Eine Wohnung auf oder zur *U.* haben oder nehmen: zweiter Mieter ſein. *E.* abmieten.

abmieten, einen Theil oder das Ganze des Gemieteten von einem Mieter zur Miete nehmen. Iſt von einer ſolchen Doppelmiete nicht die Rede, ſo gebrauchen wir das einfache Mieten. — Zuweilen indeſſen auch ſt. mieten.

Abmieter, wer etwas Gemietetes von dem Mieter mietet.

Abmieterei. Bei ſolcher *Abm.* kommt nichts heraus.

abmigern, vermigern.

abmittagen, Mittag eſſen. Sollen wir abmittagen? — Das ab iſt betont.

abmogeln, abmeucheln, od. tödten ſchlechtweg.

abmögen, ſich fortwünſchen. Ich möchte gerne ab, d. h. meinen Poſten verlaſſen od. aufgeben.

abmpoſen, Jemand, ihn zum Beſten haben, aufſehen.

abmorden, morden.

abmurcheln, abquälen, ermüden, peinigen. Er murchelt ſich ab, das Feuer anzumachen; Frauenzimmer murcheln die Advocaten recht ab, wenn ſie ihre Proceßangelegenheiten beſprechen; die Kinder murcheln die gefangenen Raketen ſchrecklich ab. *Gew.*

abmurkſen, erwürgen; den Hals abſchneiden. Erinnert an abmügen und abmürzeln.

abmuſſen. Er muß ab, ſeinen Dienſt aufgeben oder verlieren. Er wird abmuſſen.

abnabeln, ein Kind, von dem Mutterluchen trennen; die Nabelſchnur durchſchneiden. *Gew.*

abnähen, 1) durch Nähen ſich die Finger zerſtechen. 2) ſich durch fortwährendes, anhaltendes Nähen ermüden. Ich habe mir die Finger rein abgenäht, um fertig zu werden. — Wie im Hochd. abſchreiben.

Abnahme, Herſtellung eines Bildes durch Zeichnung oder Photographie. Seine *U.* mißlang.

abnarriten, zum Beſten haben, abnarren.

abnebeln. Es wird abnebeln und ſchönes Wetter ſein, d. h. der Rebel wird fallen. Beſonders auch von nebelähnlichem

Regen. Es nebelt ab, der Nebel fällt als leichter Regen, und die Luft wird heiter.

abnehmen, 1) abbrauchen. Sie haben noch wenig abgenommen, d. h. (von der Medicin) eingenommen. 2) einen, etwas, zeichnen, durch Malerei, Photographie bildlich wiedergeben. In Lebensgröße abnehmen, abgenommen; die Gegend ist von der Seite des Waldes abgenommen; er und seine Frau lassen sich abnehmen; er versteht nicht abzunehmen; sehr glücklich abgenommen sein (fast gleich: getroffen). Ich will mein Bild abnehmen lassen, d. h. mich malen oder photographiren lassen. Gew. In einigen Wörterb. findet sich dies Wort in der Bed. von zeichnen, in andern, wie Grimm, nur von abconterfeien.

Abnehmend-Licht oder abnehmendes Licht, abnehmender Mond. Wir haben jetzt abnehmend-Licht. Gew.

Abnehmung, Abnahme. Nach N. der Düna-Brücke, 115; Bauern mit N. ihrer Pferde pfänden. 185. 420 (J. 1685).

Abneigung zu einem haben, st. gegen oder für. Nach Hupel.

abnennen. Es müssen bei diesem Spiel die Zahlen oder Nummern abgenannt werden, abgerufen.

abnutzen. Die abgenutzten Buschländer unter Mist bringen, 193. II. 2. 1206. Gew.

abohrfeigen, Jemand, ohrfeigen.

abpacken, st. packen. 100 Wallen Flachß sind abgepackt; es sind 80,000 Tonnen Sat angekommen und 53,800 abgepackt, 175. 1854. 51.

Abpackung von Flachß, des Hanfes.

abpagen (spr. pafchen) sich, den Pagen abnehmen.

abpassen, die Zeit, den Ofen. Ein abgepasster Ofen: so ausgeheizt, wie er zum Baden nötig ist. Ich hatte die Zeit gut dazu abgepaßt. — Ein abgepaßtes Kleid; bei den Modehändlern.

abpatschen, 1) Jemand abfertigen, abweisen. Ich patschte ihn gehörig ab. 2) sich fortbegeben, häufig mit der Nebenbedeutung des nicht Ehrethollen. Er patschte ab wie ein begoßener Hund. 3) abreißen, fortreißen schlechtweg: er patschte ab nach Rußland.

abpegeln, Brantwein. Wir haben schon viel Brantwein abgepegelt.

abpfeifen, durch Pfeifen ablocken, Hunde auf der Jagd.

abpicheln, abtrinken. Von Bier.

abpinkern, durch eine mühsame feine Arbeit abmühen oder verletzen. Ich habe mir die Finger dabei abgepinkert, und doch den Knoten nicht losbekommen.

abpischalien, abpissen. Echerzhast. Der Ton auf dem geschärften i.

abplackern, abplacken. Jemand und sich. **abpladdern**, abregnen. Nur von einem fog. Nadderregen.

abplänschen und **abplantschen**, 1) von der ganzen Menge abgießen oder verschütten. Gew. 2) abregnen. Von einem Gussregen. Gew.

abplärren, abblärren.

abplätten, ein Stück Calicot zum Abwattiren: der Länge nach in Falten legen und auspressen. S. Grimm.

abplagen. Bei Grimm nur in der Bed. von loskrachen. Hier: sich durch einen Riß abtrennen, abspürigen. Von dieser Glascheibe ist die Ecke abgeplatzt.

abplimpern, 1) abgießen. 2) abregnen. Nur von seinem Regen.

abplinttschen, was abplintzen.

abplintzen, weinen.

abplündern, desjenigen berauben, was man auf dem Körper oder in den Taschen hat. Der Reisende wurde abgeplündert. Bei Hoffm. fehlt diese Bed., bei Grimm ist sie zweifelhaft.

abpoliren, poliren. Zum Sonntag werden alle Geschire abpolirt.

abpredigen, 1) Gemeindeglieder, durch gute oder kluge Predigten von einem andern Prediger abwendig machen. 2) predigen. Tadelnd oder wegwerfend gebraucht.

abpressen, 1) einen Saum mit den Press-eisen in die nötigen Falten legen. 2) Wülze, Bohnen, abdrücken. 3) die Käse müssen 12 Stunden hindurch abgepreßt werden, bes-schwert liegen, 158.

abprügeln, Jemand, durchprügeln.

abprusten, (,) 1) prusten. 2) aufhören zu prusten.

abpudern, Jemand, auspudern, ausschelten.

abpuffen, 1) das Pulver auf der Pfanne puffte ab, blickte ab, brannte ab. Nur geht dieses auf das Leuchten, jenes auf den Schall. 2) eine kleine Weile schlummern oder schlafen; ein Puffchen abschlafen. 3) abborgen, etwas. 4) steifen.

abpumpen, 1) einen Theil des vorhandenen Wassers auspumpen. 2) seinen Antheil pumpen. Er hat sein Theil abgepumpt, ist mit seinem Theile fertig.

abpumpfen, was abpuffen (4).

abpuckfen, abpuffen (4).

abpürzeln, abschneiden, abstutzen. Wahrscheinlich von Bürzel.

abpuscheln (weiches sch und gesch. u), sich, sich abmühen, sich zu schaffen machen. Ich habe mich genug abgepuschelt. Das durch ab leicht veränderte puscheln.

abpusten. Nachdem er sich abgepustet hatte, verpustet hatte, zu Atem gekommen

war; Sie können (sich) kaum abpusten, haben kaum Zeit sich zu verpusten, zu erholen. N. hat abgepustet, als seine Gäfte davonzogen, d. h. atmete wieder frei. 2) abblasen, Staub von Kleidern, Möbeln.

Abpuzel, das, alles, was als untauglich bei der Bereitung einer Speise vom Fleisch u. s. w. abgeschnitten, abgepuzt wird.

Abputzung, Ausbesserung und A. des Kronshauses, 172. 1788. 535.

abqualmen, Feuchtes Holz kann in dumpfen Kellern nicht so gut abqualmen, wie in luftigen Scheunen: seine Feuchtigkeit durch Verdunstung verlieren.

abquästen, mit Kluten peitschen. Ein altes Wort.

abquatschen, (-). Nur in Redensarten, wie: die Ueberschuhe quatschen auf und ab; d. h. bewegen sich quatschend auf und nieder.

abquellen, Beliebter Küchen-Ausdruck.

1) Kalb- und älteres Lammfleisch, mit kaltem Wasser aufs Feuer setzen und aufwallen lassen, sodann abnehmen, in kaltes Wasser werfen, und von den schwarz gewordenen Häuten u. s. w. puzen. Dies nennt man auch Fleisch kühlen oder abkühlen. Das Kalbfleisch wird abgewaschen, abgequellt und von aller Haut gesäubert, 158; man quellt das Herzschlag ab, 158. 2) Bohnen und Erbsen, in heißem Wasser aufwallen lassen, um sie nachher trocknen zu können. 3) Saubohnen mit kaltem Wasser aufsetzen, aufkochen, und darauf das schwarzgewordene Wasser abgießen. Rosinen, Reis, Spinat, Pilze abrühen. Abgequollener Spinat, 158; den Reis quellt man in Wasser ab, 158; abgequollene Pilze.

abquillen 1) was abquellen, 2) aufhören zu quellen (durch Feuchtigkeit sich ausdehnen).

abracheln, abschlagen, ablacheln; abfallen, herabfallen.

abrackern, ermüden, abjackern, ein Pferd, sich.

abrädern. Eine abgeräderte alte Geschichte, abgeleierte.

abrammen, einen Pfal, durch die Ramme Stücke desselben abspalten. 2) rammen oder ebenrammen. In jedem Frühjahr das Steinpflaster von Neuem abrammen, sobald der Boden losgethaut ist, 146.

Abrechnung. Einen Rekruten ohne A. nehmen, 172. 1798. 1.; Abrechnung der russ. Gesellschaft zur Versicherung von Capitalien: Rechnungsschluss, Rechnungsschluss; bei Abr. mit gemieteten Arbeitsleuten, 176. 1834. 185: Verrechnung. Abrechnung halten mit einem, sich berechnen. Graf Mellin, 166². 17. 138.

Abrechnungsquittung, über Rekruten,

172. 1813. 42; Rekruten-Abrechnungsquittungen, 176. 1831. 69. Gew.

Abrede. Zum Bot und zur A. des Preises bringen, 172. 1787. 377: Verabredung über.

Abrederei, Abtragung.

abreden, 1) etwas, ausreden, durch Reden von etwas abbringen. Grimm führt diese Bed. nur aus der ältern Sprache an. Wir sagen sehr gewöhnlich: ich will mir das nicht abreden lassen; man kann ihm das nicht abreden. Die Bed. steht nahe der von abraten. 2) Jemand, durch Einredungen abziehen oder entfernen. In Riga gew. Er redet meinen Diener ab; sie redet mein Dienstmädchen ab, d. h. er, sie redet ihnen zu, mich zu verlassen. Gewöhnlich meint man dabet ein Hinüberlocken. Grimm sagt, daß dies Wort früher fast im Sinne des Abmahmens oder Abratens gebraucht wurde.

Abredung. Allerlei Abredungen veranlassen mich, Abtragungen.

abreffeln, einen Strumpf, Maschen. Es ist nicht das Grimm'sche abriffeln in der Bed. von abstreifen; die Wurzel aber mögte dieselbe sein.

abreiben, 1) den frischen Bewurf mit dem sog. Reibelette glätten. 2) bereiben, mit Salz und Pfeffer. Die Gans muß gut mit Salz und Pfeffer abgerieben werden, 151 und 158. 3) st. reiben, zerreiben. Die Mandeln werden auf einer feinen Reibe abgerieben, 158. 4) sich die Füße abreiben auf einem Strohkranz. Versch. von sich abtragen. 5) Von Pferden, sich abreiben: sich wund reiben.

abreichen, abliefern, die rückständigen Beiträge, 172. 1810. 13; die Scheine zur Attestirung, 172. 1811. 23.

abreihen, verstärktes reihen oder trakeln. Man muß erst abreihen, dann nähen.

abreintigen, Heuschläge, von Strauch befreien, das Gesträuch auf denselben weghauen. Gew.

Abreinigung, eines Heuschlages. Gew. **abreissen**. Man reißt ab; ich reiße ganz ab, d. h. meine Kleider reißen ab. In ders. Bed. werden die z. Zw. abtankern, abfoddern, abtumpen gebraucht.

abrennen, sich, ablaufen. Er rannte sich die Haden ab, um diese Stelle zu erhalten; renn' dich doch nicht so ab, d. h. ermüde dich nicht durch so eifertiges Wesen, durch schnelles Gehen. Was rennt er sich bei dir ab? d. h. weshalb kommt er so häufig, weshalb läuft er sich bei dir die Haden ab?

abrichten, beschmuhen, 210. Nach Grimm auch an einigen Orten Deutschlands.

abriegeln sich, sich in sein Zimmer einriegeln.

abritschen, (-), 1) mit Schnelligkeit er-

zählen. Er ritste die Geschichte ab; er ritste den ihm aufgetragenen Gruss ab. 2) einen, abprügeln, mit einer gewissen Festigkeit und Geschwindigkeit.

abroden, roden, einen Platz. Graf Melin in 176. 1833. 55.

abröden, Wald, ihn umhauen und auf dem Plage verbrennen, um Rodungsland zu machen. Dies Wort wird schon lange gebraucht. So steht es in 185. 499. (S. 1664); ebenda 524: der abgerödete Baum; ferner 193. II. 2. 1197: wieviel Buschland abzuröden sei; ebenda II. 2. 1209: den Wald abröden. Ferner 195, bei Eichhorn *Historia*, 593: Wälder verhauen, abröden und gleich zu machen. Ganz dieselben Worte finden sich 194, bei Hiarn S. 43.

abrollen, die Sat eineggen und abrollen, 176. 1831. 27.

abrucken, fortgehn, st. abrücken. Er musste abrucken, 1) abziehen unverrichteter Sache; 2) sterben.

Abruf, der Namen, Namensabruf in einer Schule.

abrufen, 1) Schüler, sie der Reihe nach aufrufen, um zu erfahren, ob sie gegenwärtig seien. 2) einen Diener, einen Mieter u. Durch heimliche Ueberredung oder Zureden für sich gewinnen, an sich ziehen.

abruffeln, in Lumpen vergehen, abreißen. Abgeruffelte Bettler.

abrühren, rühren. Abgerührte Butter, 155. 2. Auflage. S. 301.

Abührung. Bei der A. keinen Essig zugießen, d. h. wenn die Sauce abgerührt wird.

Abrundung, einer Summe.

abruten, mit Ruten abpeitschen.

abruttschen, sterben.

absabeln, absäbeln. Von Sabel = Säbel.

Absage, Entsaugung (von seine Rechten), 180. II. 1. 23. Vgl. Grimm.

Absagebrief. In der Bed. des eben angef. Wortes: Der letzte Ordensmeister Kettler hatte der Stadt Riga, nachdem er sein Amt niedergelegt hatte, und Herzog von Kurland geworden war, einen A. zugesandt, darin er für den bisher bewiesenen Gehorsam und Treue dankt, und sie von aller Pflicht und Unterwürfigkeit lösspricht. 228. 5. Stück, S. 12. — Bei Grimm Fehdebrief.

absagen, absägen. Ist gerade keine falsche Aussprache, wie Vg. und Sup. wollen, sondern landschaftlich. S. Säge.

absagen, 1) aussprechen, entscheiden. Sprechen, erkennen und rechtlich absagen wir Jasperus u. s. w., 194. in den Ritterrechten d. F. G. 147. 2) her sagen ohne Ausdruck: sein Pensum.

absägen. Der in die Masse geschüttete Safer ist abzusägen, durch sägeförmige Bewegung mit dem Streichholze abzustreichen, 101 und 160.

Absager. Ein Landfriedbrecher oder Absager, 194. in den Ritterrechten d. F. G. 143; ein dergleichen Absager soll friedlos geletet sein, ebenda 142.

Absagebrief, Entsaugbrief, 195. in E. Denning Chr. 242 und 243.

Absaß, der. Das, was sich in einer Flüssigkeit abgesetzt hat, Saß, Bodensaß. Gew. Man lässt den Stand erkalten, und nimmt den Absaß von unten weg, 158. In der Flasche ist ein großer Absaß. Vgl. Abstand.

absaufen. S. unter abfressen die Stelle aus Rhenstäd.

absäumen, verabsäumen. Wer solches absäumt, 192. II. 2. 1983.

Abschabliss, das, Abschabfel. Schon Et. **abschälbern**, abschelfern.

abschalen, 1) schal werden. Bier schalt ab, wenn es in offenem Glase sich befindet. Schwächer als verschalen. 2) bei den Maurern. ehousiner.

abschälen, zl. Die Wand schält ab, schält sich ab (die Farbe).

abschärfen, 1) schärfen, eine Sauce mit Essig oder Citronensaft ansäuern. Man schärft die Reibe mit Pfeffer und Essig ab, 155. 2) die Schärfe nehmen. Der Messerschmidt hat den letzten Stal des Messers abgeschärft, d. h. beim Schärfen abgeschliffen.

Abschauer, der, in der ältern Sprache auch die und das, Abdach, Wetterdach, Regendach. Nach Sup. auch 2) eine abge sonderte Stelle in einem Zimmer, und 3) ein Schoppen, Hütte, Regenbütte. Das sehr gew. Wort, das bei Hoffm., nicht aber bei Grimm steht, ist, wie die Einrichtung, hier ein sehr altes. Die folgenden Beispiele werden vielleicht nicht unnütz sein. Eine Abschaur, 172. 1768. 224; Hofraum mit Abschauern zur Bauer-Einfahrt bequemlich, 172. 1768. 9; ein A. rund herum bezäunet und mit Krippen und Reddeln versehen, 172. 1786. 60; A. für Reisende und Einfahrende, 172. 1780. 20; eine A. zur Einfahrt, 172. 1781. 266; ein Krug mit einer A. zur Bauern-Einfahrt, 172. 1781. 275; Hof mit einem gewölbttem A., 172. 1786. 101. In der Wb. auch Abschäuer: gepflasterte Abscheuren, 172. 1804. 61.

abschäuern, 1) einen Platz, mit einem Regendach versehen. 2) einen Raum einschließen und absondern. Wie auch Grimm angeht.

abschäuern, abkleiden, abschäuern, Rr. 2. In den ältern Rig. Anzeigen überaus häu-

fig; nur ein Mal steht (172. 1787. 49) daß von Supel und von Grimm angef. abschäuern. Da die Druckerei der rig. Anz. die Schreibung des Gingesandten nach der ihr geläufigen Ansicht über Rechtschreibung modelte, so beweist das Vorkommen von abschürren nicht, daß in Riga auch so gesprochen wurde. — Gegen Ende des vorigen Jahrh. wird das Wort selten in den rig. Anz. und durch abgetheilt vertreten. Auch Et. hat abschäuern. Es findet sich auch in 148, und nach dieser Quelle in 154. I. 150.

Abschürung, Abkleidung, Abtheilung eines Raumes. Schon Et. hat: eine A. im Stall für Kleinvieh.

abschäumen. Beim Kochen schäumt die Unreinigkeit ab, die in der Suppe enthalten ist; beim Kochen schäumt die Suppe ab: die Unreinigkeit derselben geht mit dem sich erhebenden Schaume fort. Laß das Bier abschäumen, den Schaum zerrinnen.

Abscheid, Abschied, Entcheidung. Bekannt ist in der hist. Geschichte der Pernowsche Abscheid oder Recess von 1552; der Abscheitt zu Wosell, 194, in den Ritterrechten d. F. G. — In Schriften der rig. und hist. Behörden kommt dies jetzt veraltete Wort noch vor.

abscheiden, bei chem. Vorgängen. Der Schwefel scheidet sich ab.

abscheiteln, 1) scheitelt schlechtweg. 2) wegscheiteln von einer Stelle zu einer andern. 3) durch vieles Scheiteln vertilgen. Du hast dir an der Schläfe alle Haare abgeschheitelt.

abschelfern, fl. abschelfen, abschilfen. Von der Haut, sich in größern Fetzen ablösen, wie nach dem Scharlach, Rothlauf. Man sagt: die Haut schelfert ab oder schelfert sich ab. Das f. gewöhnlich wie w. gesprochen.

Abschelferung. Bei der A. findet eine Ablösung von größeren Hautstücken statt, als bei der Abklebung.

abschelnern, abschelfern.

abscheuen, abspenstig machen. Wer einen Bauern umredet oder abscheuet, 7.

Abschichtung, Abtheilung, Ablegung der Kinder aus der fortgesetzten Gütergemeinschaft.

Abschichtungsurkunde. Und ähnlicher Zusammenfügungen nicht wenige.

abschieben, sich fortbegeben. Grimm erklärt: einen Abspecher machen, welche Bed. es bei uns nicht hat.

Abschied, Abschiedszeugniß. Bedienter, der mit vielen guten Abschieden versehen ist, 172. 1770. 373; dieser Menich hat von

verschiedenen Herrschaften Abschiede bei sich, 172. 1770. 374.

Abschiedspass, eines Soldaten, 172. 1805. 32.

Abschiedsukas, der. Eine Abschiedsukase, Ukas über die Verabschiedung aus dem Dienste, 172. 1804. 137. Noch jetzt.

abschienen, ein Bein, schienen, Schienen anlegen. Bei Grimm: die Schienen abnehmen, welche Bed. es bei uns kaum hat.

abschiffen, scherzw. fl. sein Wasser lassen. Hast du bald abgeschiffet? (Wirst du bald fertig mit dem Wasser lassen?).

Abschiffung, Vererbung zu Schiff. Von Getreide wurden keine Abschiffungen gemacht; die Abschiffung von Planen und Brettern verminderte sich (Handelsbericht).

abschilfern, abschelfern.

abschilpern, 1) schilpernd oder durch Schilpern abfließen. 2) schilpernd abgießen.

abschimpfen, einen, schimpfen. Sie schimpften sich gehörig ab, schimpften einander.

abschinnen sich, sich abkleien, von der Kopfhaut. f. Schinn.

abschlächtig, abschüssig. Zu ihm ist es abschlächtig, senkt sich das Erdreich. f. abschlägig.

abschlafen, 1) einen Theil einer gewissen Zeit schlafen. Ich will etwas abschlafen. 2) zu Ende sein mit dem Schlafen. Du hast einen guten Puff abgeschlafen; hast du nun abgeschlafen?

Abschlag. 1) die Berechnung alles Abschlages von 12 Pfund vom Schiffsfund; der ausfindig gemachte Abschlag, 97; Abschläge bei Gewichtswaren; der Abschlag von feuchtem oder gefrorenem Gute, 149. 2) Ver Schlag. Ein hier altes und gew. W. in Grimm nach Hippel angef., in and. Wörterb. fehlend. Wahrscheinlich kommt es in Ostpreußen, nicht aber im übrigen Deutschland vor. Dasselbe gilt wol von abschlagen, im Sinne von abschäuern.

abschlagen, 1) schlagen, durch einen Schlag verlegen. Hier sind die den Ostseeprovinzen eigentümlichen Hedeweisen anzuführen: ich habe mir den Kopf abgeschlagen; hier kann man sich den Kopf abschlagen; ich schlug mir schrecklich das Bein, den Arm, den Fuß ab. Dies will nicht bedeuten, daß man sich durch einen Schlag oder Hieb den Körperteil abgetrennt habe, sondern daß man ihn verletzt habe. Diese sonderbare Bed. entsteht durch das pleonastisch verstärkende ab; denn abschlagen ist nichts als schlagen, durch ab verstärkt. — Nie sagt man: er hat mir den Kopf abgeschlagen, oder hat mir den Fuß abgeschlagen. Ebenso sagt man: sich abschlagen, sich verlegen durch

einen Fall, Schlag, Stoß. Sie hat ſich tüchtig abgeſchlagen. Ganz ebenſo verhält ſich die Nebensart: ſich den Kopf zerſchlagen, wo ebenſo kein eigentliches Zerſchlagen gemeint iſt. Dieſes abſchlagen ſieht übrigens nicht ganz vereinzelt da. So führt Grimm an: Die Gurgel, die Kehle vom Vogel abſchneiden, was ſonderbar genug iſt, da Gurgel und Kehle nur durchſchnitten werden. Noch ſonderbarer ſind die ebenſo von Grimm angeführten Nebensarten: ſich den Hals abfallen und Vögel, Hühner abſchneiden, ſt. ſchlachten. 2) zerſchlagen. Die Felſer ſind durch den Hagel ganz abgeſchlagen. 3) Die Fackeln an keinem gefährlichen Orte abſchlagen, ſondern mit den Füßen austreten, gleichſam die Flamme ab von der Fackel, 90. 4) der Brantwein hat die Probe abgeſchlagen, d. h. hält, gibt keine Probe mehr, zeigt keine Perlen mehr, wenn das Probeglaß angeſchlagen wird. Wenn die Probe abgeſchlagen, gibt der Brantwein mit dem vierten Theil Waſſer ſog. Halbbrand. 5) von jedem Schiffsfund ſoll nicht mehr als 12½ Pfund abgeſchlagen werden, 149. 6) nach der Abwraſung jedes Faßs mit einem Stempel abſchlagen, beſchlagen, 137. 7) den Abſchnürſaden, den gehobenen und geſpannten Abſchnürſaden loſlaſſen; die Kante einer Bettdecke oder deren Mitte abſchlagen, mit dem Kreide beſtrichenen Abſchnürſaden die Linien für die Steppmat bezeichnen. 8) das Verdeck eines Wagens. Ribitta mit einem Verdeck zum Abſchlagen 172. 1797. 422; eine abzuschlagende Britſche, 172. 1804. 580; einen Tiſch abſchlagen, abklappen. Schon bei Bg. 210; einen Regenschirm, herab- oder herunterſchlagen. 9) Wir wollen warten, bis alle Thurmuhren abgeſchlagen haben, geſchlagen. 10) Heuſchläge. Heuſchläge abſchlagen und vor Ueberwachsung conſerviren, 193. II. 2. 1214. Bedeutet dies: abmähen oder von Strauch befreien? 11) von einer Stute. Nachdem die Stute gehörig gedeckt worden und abgeſchlagen. 172. 1795. 119. — 13) abſchäuern, abkleiden. S. Abſchlag.

Abſchlaghammer, in Schmieden, 172. 1806. 599.

abſchlägig, 1) abſchlächtig, abſchüſſig, abhängig, von Wegen. Schon bei Sup. als häufig vorkommend angef. 2) abſchläglich, auf Abſchlag, auf Abrechnung. 3. B. abſchlägig zahlte ich 100 Rubel.

abſchläglich, auf Abſchlag. Abſchlägliche Zahlungen; abſchläglich zahlen. Nie in der Bed. von verweigern.

Abſchlagſeiſen, bei Schmieden, 172. 1825. 39.

abſchlauben, Mandeln.

abſchleifen, Hügel und Hümpel, ebenen. In dieſer ungew. Bed. findet ſich das Wort 176. 1830. 98.

abſchlenkern, herabſchlenkern oder auch ſchlenkernd ſortgehen. Bei Grimm: abſchleudern. Es entſpricht dem bei Grimm angef. abſchleudern.

abſchleudern, 1) der Schlitten ſchleuderte ab von der Mauer. 2) von Wegen. Der Weg iſt glatt oder ſchräg abgeſchleudert, durch ſchleudernde Schlitzen glatt abgefahren.

abſchließen ſich, ſich einſchließen in einer Stube.

Abſchließung, der Waſſerkunſt in Riga, 172. 1787. 362: Schließung. behufs Ausbesserung.

abſchlingen, abſtiegen, ſich hineinstürzen. Waſſer, welches bei K. in einem Thale abgeſchlungen wird, v. Luce in 196, V. 457; ob nun gleich in obgedachter Vertiefung viel Waſſer abgeſchlungen wird, ebend.

abſchlummern, 1) eine kleine Weiße ſchlummern. Ich ſchlummerte etwas ab. 2) ein Puſſchen abſchlummern. Wie abſchlafen.

abſchluren, alles ſelbſt, in der Wirtſchaft alles ſelbſt machen.

abſchmanden und abſchmänden, abrahamen, den Rahm abnehmen. Das erſtere wol nur im Inſinitiv gebräuchlich. Abgeſchmändete Milch, geſprochen: abgeſchmänd'te. Erſteres ſchon bei Supel, letzteres ſchon bei St.

abſchmanten und abſchmänten, Milch. Schon in 151. Unabgeſchmantete Milch, 172. 1790. 107.

abſchmecken. Man ſchmeckt etwas ab, d. h. nimmt etwas mit dem Löffel und ſchmeckt, wie der Teig, die Speiſe iſt. In 155, häufig. Der Geiße war gut von Wein und Zucker abgeſchmeckt: durch Schmecken verſucht, ob genug Wein und Z. zugeſen war. — Bei Grimm: den Geſchmack verlieren.

abſchmierern ſich, ſich beſudeln. Schmier dich nicht ab (bei oder an der Wand), d. h. beſchmug dich nicht im Vorbeigehen; Du haſt dich gut abgeſchmiert, zugeſudelt. Auch hier verhält ſich das ab wie bei abſchlagen, abſchneiden, abstoßen.

abſchmelzen, von Richten, herunterſchmelzen.

Abſchmirgelung, Behandlung mit Schmirgel, 229.

abſchmoren, ein Stück Fleisch. 1) ſchmoren ſchlechtweg. 2) fertig ſchmoren. 3) vorläufig und leichtlin ſchmoren. Dies thut man häufig, wenn man ein Stück Fleisch vor Verderbniß ſchützen und erſt ſpäter vollſtändig oder gar ſchmoren will. 4) durch ſchmoren abſchmelzen. Alles Fett des Bra-

teus ist abgeschmort; es ist vom Braten alles Fett abgeschmort.

abschmurgeln sich, 1) sich zusubeln. 2) das Better (oder es) hat sich abgeschmurgelt, d. h. das schmutzige Better ist endlich vorbei.

abschmugen sich, sich beschmugen.

abschnabeliren, abspeifen.

abschnappen. Der Hund schnappte ihm das Ohr ab, schnappend abbeißen, abreißen.

abschnarchen, schnarchend verbringen od. abschlafen.

abschneiden. Er hat sich den Hals abgeschritten, d. h. den Hals, die Kehle durchschneiden, um sich zu tödten. Bei Grimm finden sich ähnliche sonderbare Redensarten, die bei abschlagen angeführt sind.

Abschneidung. Zur Vorkommung und U. dergleichen Unwesens, 180. IV. 2. 101.

abschnidern, abschneiden, abschniteln.

Abschnittliß, Abschnittel, von Papier, Zeug. Schon bei Bg. und Sup.

abschnüffeln, nachspürend von Jemand etwas erfahren.

abschnüren. U. d. gew. Bed. noch: mit dem Abschnürfaden auf einem Stücke Zeug eine Linie bezeichnen.

Abschnürfaden, Faden zum Abschnüren zuzuschneidendenzeuges. Einen U. abschlagen.

abschrägen. Ein Brett, schräg ab- oder zuhauen; ein Stück Zeug, schrägen, schräg zuschneiden; das Geländer dieser Brücke ist bis zur Breite des Weges abzuschrägen, d. h. wenn die Brücke schmaler ist als der Weg, wird das Geländer schräg weiter geführt bis an den Rand des Weges.

abschrammen, zerschrammen. Ich habe mir das Gesicht, die Hand abgeschrammt.

abschränken, von Hasen, abziehen, fortschränken.

abschrapen, abschaben. Grimm hat abschrapen. Bei uns ist das a ebenso wie in den Ableitungen gebehnt.

Abschrapfel, das. Schon bei Lange.

abschrauben. Gew. auch: zuschrauben, die Fensterladen.

abschrecken, heißes Wasser durch kaltes, abkühlen.

abschreiben, 1) das Gegentheil von anschreiben. Einen ins Steuerbuch Angeschriebenen abschreiben; einen Bauer von einer Gemeinde abschreiben. 2) eine Schulverschreibung, Obligation, ergrossiren. Eine öffentlich eingelegte (Rechts-) Bewahrung wieder heben und abschreiben, und sothane Abschreibung den Actis judic. inseriren. In einem Document von 1748. — 3) einem, von Brautsleuten. Er schrieb ihr ab; sie hat ihm abgeschrieben, d. h. das Jawort schriftlich zurückgezogen. 4) er schrieb es

ihnen ab, d. h. schrieb ihnen, daß er das nicht thun würde, 194, bei Rhenstädt 105.

Abschreibetisch, im Zollhause.

Abschreibung, eines Bauern von seiner Gemeinde. 2) eines Immobils, Ergrossation; eines Pfandschillings; einer Rechtsbewahrung. 3) Sollen auf die Zettel fleißige Ab. thun, 198, in der Portoriidiener Ord.; da zum öftern der Portoriidiener keine Ab. auf die Zettel gethan. Obend. 4) auf Wertdokumenten. Auf dieser Obligation war eine U. von 1000 Rubel; auf ihr waren mehre Abschreibungen.

abschreuen, die Hare, versengen. Schon St. Selten.

abschrubben, ein Brett, mit der Schrubbhobel abhobel.

abschupfen, (U), 1) Studentisch, einen tüchtigen Schups geben. Ich schupfte ihn ab, und er ließ sich's gefallen. 2) durch Kragen entfernen. Hinaus mit dem Hunde, bevor er seine Höhe abschupft, oder bevor er sich abschupft.

abschurren. 1) schurrend abgleiten. Der Schlitten schurte ab. 2) Stiesel, Schuhe, durch Schurren abnugen. Nicht ganz dasselbe, was abschluren.

abschütteln, von sich schütteln, wie es die Hunde thun, wenn sie nass sind oder staubig. Willst du dich wol nicht abschütteln! wird einem Hunde zugerufen.

Abschwefelung, der Steinkolen, 176. 1836. 28.

abschwelen. Von Lichten, schwelend oder durch einen Dieb verzehrt werden. Das halbe Licht ist abgeschwelt. Man läßt Bränder abschwelen. Bgl. auschwelen.

abschwellen, die geschwollene Eigenschaft verlieren. Der (geschwollene) Finger schwillt ab.

abschwemmen, schwemmen. Reis in kaltem Wasser, 155.

abschwimeln, schwindelnd sich entfernen, davontaumeln.

abschwimmen, schwimmend zurücklegen. Eine gute Strecke abschwimmen, abgeschwommen sein oder haben.

abschwindeln, 1) davon taumeln. Ich ohrfeigte ihn, daß er nur abschwindelte. 2) einem etwas, durch Schwindeleien abgewinnen.

abschwinden, unbemerkt verschwinden, fortgehn.

abschwigen. Beschlagene (oder beschwigte) Fensterlauten schwigen ab, d. h. die Feuchtigkeit auf denselben dunstet ab.

abschwören. Er schwor ab, je etwas dergleichen geäußert zu haben, leugnete. Er schwört sich jetzt ab von aller Schuld, behauptet, schwört unschuldig zu sein.

absehen, einem oder von einem etwas, durch Zusehen erlernen. Ich habe mancherlei (von ihm oder an dem Orte) abgesehen. Ich habe dies durch's Absehen, vom Absehen. Wobei einigen Bauern die Gelegenheit verschafft wird, diese so nützliche Arbeit abzusehen, 172. 1777. 124; wer irgend etwas erlernt, abgesehen oder ausgedacht hatte. Supel in 166^a. 17. 112. — Diese hier ganz gew. Bed. fehlt bei Grimm, steht aber bei Hoffm.

absehnen, einen Hasen, von Sehnen und Häuten befreien, 156.

absein. Er ist schon lange ab, von seiner Dienststellung abgegangen oder entfernt.

abseiten, abseits, zur Seite. Namentlich in der Ra. abseiten gehen, sich abseits begeben, um etwas zu verrichten.

absetzen, 1) eine Leiche. Nicht dasf. was beisetzen. Für eine gewisse Zeit an einen Ort bringen und da lassen, vor der Beerdigung, z. B. in der Kronfamer des Kirchhofes. 2) einen Sinder von dem Gebrauch des heil. Nachtmals absondern, 192, II. 2. 1773. Auf S. 1774 wird aussetzen gebraucht. 3) sich, absetzen, sich setzen, von Flüssigkeiten und den trübenden Bestandtheilen derselben. Grimm hat diese bei uns gew. Bed. nicht; Hoffm. hat das Wort von festen Stoffen in einer Flüssigkeit, die sich auscheiden. Wir beziehen das Wort auch auf die Flüssigkeit selbst, wodurch es fast gleichbedeutend mit „absetzen“ wird. Das Wasser, das Bier hat sich noch nicht abgesetzt, gesetzt, ist noch nicht klar geworden durch Absatz der trübenden Stoffe; auf der Milch hat sich nur wenig Schmand abgesetzt. Von dies. Bed. entspringt Absatz = Bodensatz. Grimm führt als bemerkenswert das unpersönliche „es setzt ab“ an. Die gegebene Erklärung scheint gezwungen. Vielmehr läßt es sich auf setzen, durch ab verstärkt, zurückleiten. S. ab. Es wäre dann: „es setzt Schläge“ das Ursprüngliche, „es setzt ab“ das aus demselben Folgende. Grimm dagegen meint, daß „es setzt ab“ allmählig in bloßes „es setzt“ überging.

Absetzung, einer Leiche

absetzen, durch ein Sieb lassen. Unabgesetzte Suppe.

absegeln, ft. absegeln. Nach Schweden absegelt, 195 in Henning Chr. 234.

abstelen und **abstefern**, was abstickern, welches Wort auch bei uns gebräuchlich ist.

abstipern, abstickern. Schon Et.

abstipen. 1) der Stul ist abgefessen, durch Eßen abgedrückt (namentlich nach einer Seite hin); der Rock ist oder hat sich ab-

gefessen, seine Schöße sind durch Eßen verknüllt. 2) sich müde stipen. Schon Et.

Abstigung. Wegen N. der Selbststrafen, 180. IV. 2. 108.

abstklaven, sich, sich wie ein Sklave abmühen.

abstollen, seine Stelle oder Dienst verlieren sollen.

Absonderung, in der Rechtskunde, Abstichung.

abspädeln, Hemde, schräg ab- oder zuschneiden. Gew.

abspannen oder **abspännen**, Holz, Späne abschneiden. Schon bei Lge.; auch bei Et.

abstverteln, 1) eine Bettdecke, Laten, durch unruhige Bewegung des Körpers und besonders der Füße abwerfen. 2) sich, Laten und Decken von sich abwerfen bei unruhigem Schlaf. Dies Kind spertelt sich jede Nacht ab.

abspicken, 1) weglauen. 2) abschreiben, von einem etwas Schriftliches entlehnen. In beiden Bed. gew.

Abspicker, heimlicher oder diebischer Abschreiber. Auch literarischer Dieb.

abspielen, 1) im Kartenspiel, eine Farbe, die Trumpe. Spielen Sie doch Ihre Trumpe ab, d. h. einen nach dem andern abziehen. 2) Noten. Sie versteht geläufig die Noten abzuspielen: Ausdruck hat ihr Spiel aber nicht.

abspinnen, Garn, spinnen.

abspigen, Gerste, 176. 1837. 174.; Gerste unabgespigt wofeln, 176. ebend.

abspießen. Häufig als Verstärkung zu abreifen. Abreissen und abspießen; abgerissen und abgespiffen.

abspittrig, von Holz. Schon Et.

abspönen, abspännen. Schon Et.

Absprache, mündliche Übereinkunft, Abrede, *conventio*. Von Gadebusch (151) angeführt: die Wolmarsche Absprache, gewöhnlich *Afpröke*, vom Jahre 1491, *laudum Wolmariense*. Bei Arndt (179) durchweg ft. des üblichen plattd. Ausdruckes. Vgl. *Afpröcke*.

absprechen, 1) mit Sprechern hinbringen. Sie blieb 2 Stunden bei uns: die wollten abgesprochen sein. 2) durch vieles Sprechen gleichsam abnutzen. Über diese Neuigkeit hat man sich die Zungen abgesprochen. 3) ein Abspruch, so abgesprochen ist von den Räten, 194. in d. Ritterrechten d. F. G. 183; ehe das Urteil abgesprochen wird, die Parten durch Anschlag deshalb benachrichtigen, 185. 620. (J. 1695); wer die ihnen im Amte abgesprochene Strafe nicht erlegen will, 198. in den Schragen des Hanfbinderamts.

Abfprecher, Abfprecherin, Person, die abfprecherifch ift.

Abfprechung. Nicht lange mit A. des Urtheils zögern, 185. 620. (S. 1695).

abfprizen, 1) eine Feder, die Tinte, die an ihr haftet, durch ein Schnellen zwischen den Fingern entfernen; einen Malerpinfel. Weniger als ausfprizen. 2) ein Hund, der im Wasser gewesen, fpricht dasfelbe oder fich ab. Sinnw. abfchütteln. 3) zuweilen ft. befprizen, einfprizen. Ist die Wäfche schon abgefpritzt?

Abfprüde, die Wolmarfche. Dies Wort benützt Proke in 166². 12. 390. Er fügt hinzu, daß aus der von ihm angezogenen Stelle die eigentliche Bed. erhelle: Entfcheidung durch Schiedsrichter. Vgl. Abfprache und Abfprüde.

abfpuhen fich, fich durch große Eile angreifen.

Abftand, was an der Oberfläche einer Flüssigkeit abfteht; feltener, was fich zu Boden gefekt hat.

Abftandsbrief, 180, IV. 1. 426: Urkunde über einen Abftand, Rücktritt.

abftapeln, 1) fertig fein mit dem Stapeln. Ich habe mein Holz abgestapelt. 2) von dem Gestapelten einen Theil oder das Ganze wegnehmen. Sie haben das Holz zu hoch gestapelt, sie müssen abftapeln.

abftarren, erftarren. Ich starre jeden Abend ab, Hände und Füße werden kalt, erftarren.

abftauben, abftäuben.

abftauen, 1) Wasser in einem Flusse oder den Fluß selbst, durch eine Wehr hemmen, dämmen. 2) Schiffsgut durch Daumkräften einpressen.

Abftauung, in den Bedeutungen des Zw.

abftechen, 1) Bienen, nach Lange. 2) Flüssigkeit oder Fässer. Die abzustechenden Fässer sind nicht zu rühren; Das Del darf nochmals abgestochen werden, 137. Die verfälschte Weine in frantsche Fässer abftechen, 197. in den Puncta d. Weinbändler. 3) Fische, das Rückgrat ders. oberhalb der Schwanzflosse mit einem Messer durchstechen oder durchschlagen, um sie zu tödten. 4) eine Vertiefung, Loch in einem Balken u. f. w. mit einem Beil oder Stemmeisen von Unebenheiten befreien, austechen. 5) nachstechen. Des Herzogs Siegel abftechen lassen, 215. 386. — 6) Karten, stechen. In manchen Familien gew.

Abftechung, eines Grundplazes, ft. Abftekung, 146.

Abfteckung, eines Grundplazes.

abftehen, 1) bei Grimm und Hoffm. bed. dies Wort: von Flüssigkeiten, verderben, fchal werden; von Fischen, sterben; von

Bäumen verdorren. Sinfichtlich Flüssigkeiten ist die Bed. hier ganz abweichend. Der Wein muß abftehen heißt: muß ruhig stehen, damit verschiedene in ihm schwebende Theile zu Boden sinken. Der Wein hat noch nicht genug abgestanden, heißt: ist durch ruhiges Stehen noch nicht ganz klar geworden. Abgestandner Wein, durch ruhiges Liegen klar geworden. Bier, Wasser, Essig ausgepreßten Fruchtsaft, Lauge abftehen lassen. — Ein sehr gebräuchliches Wort, das sich auch in den ältern Handelsverordnungen Riga's findet. Nicht gehörig abgestandenes Del; zum gehörigen Abftehen und Abklaren (Klarwerden) des Dels genügt eine Frist von 3—4 Tagen; wenn das Del 3—4 Tage abgestanden hat (ruhig gestanden oder hat abftehn können), 137 und 138. Ebenso in der Landwirtschaft. Die Meische muß abftehen; Das Abftehen der Meische; das Abftehen lassen der Meische muß eingestellt werden, 167. In dieser Tonne Wasser ist ein dicker Saß abgestanden, d. h. hat sich eine dicke Lage Schmutz gefekt. Zuweilen bezieht sich das Abftehen auf eine Ablagerung gewisser Theile an der Oberfläche einer Flüssigkeit. Das oben abftehende Fett; das abgestandene (oben befindliche Fett) von der Suppe abnehmen; es ist schöne Milch: es wird viel Schmand abftehen, sich an der Oberfläche absetzen; Die Milch steht bei großer Wärme nicht ab, d. h. an ihrer Oberfläche lagert sich kein Schmand ab. — Abftehen und abftehen lassen könnte man erklären: stehen und stehen lassen, damit eine Abfcheidung erfolge, gleichviel ob auf die Oberfläche hin oder gegen den Grund des Gefäßes. Man gebraucht es theils mit haben, theils mit sein, in einem gewissermaßen verschiedenen Sinne. Das Öl, die Milch hat abgestanden heißt: hat eine gewisse Zeit gestanden und Abfcheidung ist erfolgt; es ist wenig Schmand abgestanden, es ist ein starker Bodensaß abgestanden, heißt: hat sich abgesetzt, abgeschoben. Ganz gew. sagt man auch von eingegossenem Bier, auf dessen Oberfläche Schaum sich gebildet und den man verschwinden lassen will, man wolle es (etwas) abftehn lassen, d. h. stehen lassen, damit der Schaum zerinne. Von diesem abftehen kommt das Wort Abftand, welches vgl. — 2) eine Zeit, eine Strafe. Der Soldat hat seine Zeit, seine Stunden abgestanden, d. h. hat so lange auf d. Wache gestanden, als er stehen mußte. Der Schüler hat seine Strafe abgestanden, d. h. zu Ende gestanden, wenn er zur Strafe in einen Winkel gestellt worden.

3) in den ältern livl. Schr. spricht man von abgestandnen Herrmeistern, Compaturen u. s. w. im Sinne von: abgetreten, gewesen. 4) ein Bauer steht Tage ab, leistet Fuß- oder Pferdetage.

Absteifung, einer Wand, Stützung derselben durch Streben; eines Schleppschornsteins durch sog. Schlepphölzer.

Abstellbottich, 224. 1827. 6.

abstellen, einen Gegenstand, ablegen; nur deutet jenes Wort darauf hin, daß der Gegenstand hingestellt, nicht hingelegt wird. Man kann da sehr gut Sachen abstellen; ich wollte in dem Verschlage einige Möbeln abstellen; eine Scheune, ein Platz zum Abstellen von Wagen, Holz; Ochsen abstellen od. abstellen lassen, abgesondert von den andern stellen lassen, bei ausbrechender Seuche. Die Sache soll nicht gerichtet werden, sondern soll zurück bleiben und abgestellt werden, 194, in den Nitterrechten d. F. G. 180.

Abstellung. Die U. der Ochsen ist unerlässlich, wenn die Seuche sich zeigt: die abgeforderte Stellung od. Absonderung.

abstemmen, im Bauesen, der gewöhnliche Ausdruck für absteifen.

absterben, von den Fingern, besterben. Grimm führt an: das Glied stirbt von dem Finger, der Finger von der Hand ab. Es ist mir zweifelhaft, ob er in diesen in ihrer Zusammenfügung von uns nicht gebrauchten Redwendungen das Absterben verstanden hat, welches in einem Weiß- und Unempfindlich-werden der Finger besteht. Auch die von Hoffm. angef. Ra.: „die Finger sind mir so gefühllos, als wären sie mir abgestorben,“ scheint nicht auf unser Absterben zu deuten. Wir sagen: der Finger ist mir abgestorben, die Finger sterben mir häufig ab, d. h. geraten in den vorübergehenden, gefahrlosen Zustand, in welchem sie weiß, blutleer, kalt und unempfindlich sind. vgl. besterben.

Absterbung, das Absterben. Bei A. ihres Mannes. 200. II. 9. vgl. Grimm.

abstücken, einen Strämel, einen Gurt, abnähen, absteppen. Bei Näherinnen, Schneidern u. Schuhmachern.

abstillen. Grimm erklärt: gleichsam von dem Zorn. In unsern Provinzen: zu Ende stillen, befriedigen, Genüge leisten, und das ab nur verstärkend. So findet man es schon in ältern Drucken, und auch in Revalschen. Nach abgestilltem Brande, 90; bevor die gemeine Not abgestillt worden, das Bedürfnis der Einwohner, 92.

Abstillung. Nach A. des Brandes, 92; nach A. der gemeinen Not der Bürger, ebda.

abstöbern, was abstöbern: selten.

abstopfen, stopfen, mit verstärkendem oder beschränkendem ab.

abstoßen, 1) stoßen, durch einen Stoß verletzen. Das ab giebt hier nicht die Bed., daß durch den Stoß etwas abgeschlagen, abgestreift, abgeschunden werde, sondern verstärkt nur die Bed. des einfacheren Zw. Wie bei abschlagen entstehen hierdurch Redeweisen, die sonderbar sind, hier zu Lande aber keinem auffallen, ebenso wenig wie sich den Kopf, die Hand zerstoßen! Ich habe mir den Kopf, den Finger, den Fuß, das Auge, die Nase abgestoßen, durch Stoßen gegen einen Gegenstand beschädigt. Nie sagt man: Du hast, er hat mir den Kopf, Fuß, Nase abgestoßen. Sich abstoßen, sich durch einen Stoß verletzen. Sie hat sich tüchtig abgestoßen, d. h. irgend einen Theil des Körpers gestoßen. 2) verstärktes stoßen oder zerstoßen. Soll ich alle Mandeln abstoßen? 3) Unkraut mit dem Abstoßeisen entfernen, austoßen. Den Garten abstoßen.

Abstoß-Eisen, schaufelartiges, schmales, gestieltes Werkzeug, in Gärten das Unkraut abzustoßen.

Abstoßer, 1) Abstoßeisen. 2) Person, die Unkraut abstößt.

Abstoßerin, Weib, welches Unkraut abstößt.

abstowen, ein wenig oder fertig stowen. **abstöwern**, die Wand, Decke eines Zimmers, Hauses, mit dem Stöwerauflage von Staub, Spinnweben u. dgl. reinigen. Bei Hoffm. ist abstöbern etwas (Obst) sorgfältig absuchen; bei Grimm abstauben oder abstäubern. vgl. austöwern.

Abstrafung, Vermittelst ernstlicher U. 185. 123 (S. 1666); wegen U. adlicher Bedienten, 193. II. 435.

absträmeln, ein Kleid.

absträmmen, einen Faden zum Abschneiden, spannen.

Absträngung, der wildgewordenen Pferde. **abstrapaziren**, durch Strapazen entkräften, einen, sich.

abstrappeln, absperteln. Mehr mit den Füßen.

abstreichen, 1) den Leib. Schon bei Lange. Ein in allen 3 Pflanzprovinzen gebräuchliches Verfahren bei verschiedenen, besonders Unterleibskrankheiten, welche durch übermäßige Anstrengung, durch Berheben u. s. w. entstanden sind, und darin besteht, daß man den Unterleib auf eigentümliche Weise von oben nach unten streicht und quetscht. Es entspricht dem russ. **pravil'shiwot**, welches aber in einem Zurechtsetzen, Zurechtstutzen besteht. — Das Abstreichen geschieht gewöhnlich durch Weiber

und zwar in der Badstube. vgl. 176. 1838. 59. — Sich abstreichen lassen. Sie kam jedes Mal krank nach Hause, wenn sie sich abstreichen ließ. 2) beim Messen von Schuttwaren, mit dem Streichholz abstreifen. Das A. hat der Messer selbst vorzunehmen, 101 und 160. — 3) Will aber derjenige die Hand abstreichen und das Eisen tragen, 194, im livl. Landrechte.

Abstreicherin, Weib, welches sich mit dem Abstreichen abgiebt.

Abstreicherfünfte, Kunstgriffe der Abstreicherinnen.

Abstreichholz, Streichholz beim Kornmessen.

Abstreichung. Nach der A. der Fische, Begattung, 153.

abstreuen, bestreuen, den Herd, den Hof mit Sand, Asche.

abstricken. 1) Socken auf dem Lande abstricken lassen. 2) Ich habe mir die Finger rein abgestrickt, um fertig zu werden. Wie im Hochd. abschreiben. 3) einen Knaul, zu Ende stricken. Ich hatte einen ganzen, einen halben Knaul abgestrickt. Grimm hat: eine Nadel abstricken.

abstripsen, (*) einen, abwischen, züchtigen.

Abströmung. Die A. aus dem Flusse hat zugenommen, 178. Man spricht von stärkerer A. vor und nach einem Eisgange.

abstrücken, abbröckeln, zh. und zl.

abstrümen, 1) aufhören zu strümen. 2) ein wenig strümen. Es wird etwas abstr., und dann wieder schon Wetter sein. 3) herunterstrümen oder fortgeweht werden. Der Schnee ist vom Damm abgestrümt.

abstrügen, strügen, abspitzen, einen Zaun, eine Wand, ein Dach. Gew. Obgleich die innere Bekleidung des Brunnens abgestrückt war, 176. 1825. 70.

abtabeln. Erst gehörig die Sache abtabeln und dann kaufen.

abtafeln, 1) abthun, ablegen, von übergezogenen Kleidern und Stiefeln. Ich will Sie abtafeln, d. h. Mäntel, Hut, Überschuhe abnehmen; einen Paukanten, ihm die Hüftung abnehmen. 2) sich, die übergezogene Bekleidung, als Mäntel, Überschuhe abwerfen.

abtanzen, 1) die Braut, f. Brauttanz. 2) den Brautfranz und die Toffeln. Der Kranz mußte doch abgetanzt werden, d. h. es mußte deswegen Tanz stattfinden. In Deutschland ist die Ved. abweichend.

abtauben. Ihr tauben Hände und Füße ab, vertauben durch heftigen Andrang von Blut nach dem Kopfe. Das ab giebt die Nebenbed., daß das Vertauben von den Enden der Gliedmaßen anfangt.

abtaufen, taufen.

Abtheilung, in d. Rechtskunde, Abtheilung. Eine Wittibe, die unverändert bleibt, kann zu keiner A. mit ihren Kindern gezwungen werden, 148.

Abtheilungssache. In Vormundschafts- und Abtheilungssachen. 180. IV. 2. 666. f. Abtheilung.

Abtheilungswesen. Das Vormundschafts- und Abtheilungswesen. 180. IV. 2. 666.

abthun. Alle Bauerhütten sollen gleich abgethan werden, niedrigerissen, 180. 500. (3. 1664). vgl. Grimm.

abtippen, abschmecken, abschürfen, gleichsam abpicken, den Rahm von der Milch. Im Scherz.

abtocken, tocken. Ich habe meine Wolle abgetockt, habe sie fertig getockt; ich habe nur etwas Wolle abgetockt, lasse das Übrige nach.

Abtracht, die, st. Abtrag, Genügeleistung. Die Genüge und A. zu thun, 195 in S. Hennings's Chr. 220.

abtragen sich, sich erschöpfen durch Gehen, Arbeit.

Abtragung, Entrichtung. Die richtige A. der Arrendegelder, 214. 53; die A. der Gebühren, 176. 1838. 61.

abtrafeln, durch ab verändertes Trafeln. Man muß erst abtrafeln; dann kann man nähren.

abtränken, tränken, Pferde, zur Tränke führen.

abträttschen, (-), zum Überdruß häufig mittheilen. Abgeträttsche Geschichten. Gew.

abtrauern. Die Russen trauern erst ihre sechs Wochen ab, bevor sie an Geschäfte gehen.

Abtraufe und **Abträufe**, die, was abträuft. Schon Et.

abtreffen, treffen. Man kann die Zeit nicht gut abtreffen, zu der er zu Hause ist.

abtreiben. Die Rosen sind abgetrieben, blühen daher erst im nächsten Jahr. Bei Gärtnern.

abtreten. Drei Tritte, der eine dazu dienend —, der 3te das Instrument (musikalische) abzutreten, 172. 1792. 299.

abtrippeln. Alles selbst abtrippeln, trippelnd wie alte Leute abthun; sich, sich müde trippeln.

Abtritt. Sehr gewöhnlich hört man das Abtritt, wenn dies Wort heimliches Gemach bedeutet. In jeder and. Bed. als heimliches Gemach gegenwärtig kaum gebräuchlich. Es wird ersetzt durch: Abgang, Abtreten, Abtretung, Fortgang.

Abtrittkasten.

Abtrittluke, Luke, die die Öffnung des Abtrittkastens verschließt.

abtrocknen, trocken werden. Man lasse den Acker erst abtrocknen, bevor man säe; die Wintermässe muß rein abtrocknen; man legt die Pomeranzen auf ein Handtuch zum A.

Abtrocknung, 1) Dieser Heuschlag bedarf einer A., des Trockenwerdens. 2) Bertrocknung, namentlich von den Epigen anfangend. Das Insekt hat die A. der beblätterten Reiser veranlaßt, 176. 1832. 122.

abtrollen, fortgehn. Gew. Sich abtrollen, das bei uns nicht gebräuchlich, findet sich in Hoffmanns Kater Murr, Berlin 1828. 462.

abtropfen, wird sehr oft, statt auf die Flüssigkeit, auf den nassen Stoff bezogen. Daß das Garn abtropfen kann, 227. 262.

abtrullen, sterben, im Scherz. Wahrscheinlich st. abtrollen.

abtrumpfen, A. d. g. B. die Trumpe abziehen, abspielen. Trumpf doch ab! —

abtschuttschen, (*), abschlummern. Ein Wort, das schon Sup. aufführt. Von tschuttschen, schlummern. Nach dem Vett.

abtumeln, 1) ein Pferd. Der Reiter hat sein Ross tüchtig abgetummelt, durch Tummeln ermüdet, ihm zugefegt. 2) sich, in beständiger, eiliger Bewegung etwas thun. Ich habe mich die ganze Zeit abgetummelt, um fertig zu werden.

abtunteln, übergethane Kleider abthun. Die Wärterin tuntelte die Kleinen ab; sich, die übergethanen Kleidungsstücke abnehmen. Ein Gast tuntelt sich ab, wenn er Hut, Stock, Mantel, Überschuhe ablegt. Nach dem Vett.

Abtuntelung. In der Bed. des Zw., das Abwerfen von Hut, Mantel, Überschuhe, Tücher, Schleier u. s. w.

ab tupfen, 1) mit einem Tuche oder Schwamm von der Oberfläche einer Flüssigkeit wegnehmen, vom Essig den Schimmel. 2) eine Wunde, leicht mit einem weichen Tuch aufdrücken und das anhaftende Blut, Eiter entfernen. Grimm hat abdupfen, was wir ebenso wenig gebrauchen, wie dupfen st. tupfen.

abturkeln, wankend oder taumelnd fortgehn.

aburteilen. Schon 192. II. 2. 1983. Bei Grimm nur neuere Stellen.

abverkündigen. Der Sekretär hatte den Befehl, abzuverkündigen: die Anzeige zu machen, 180, IV. 2. 58 und 59.

Abverkündigung. So wie der Prediger an die Abverkündigungen kommt. Baltische Skizzen von Dr. Bertram.

abverlocken, durch Verlocken abwendig machen. Auch in A. v. Sternbergs Missonär. I. 187.

abwachten. In den Amtsverrichtungen, die der Statthalter nicht selbst an allen Orten abwachten kann, 185. 79. (J. 1695). Eben dieses Wort hat auch Buddenbrock, 193. II. 2. 1388.

Abwägung, 1) Abwiegung. Eine A. ohne Käufers Gegenwart, 97; zur A. an die Wage bringen, 103 und 122. 2) Ni- vellierung, der Gassen, 172. 1788. 592.

abwählen, einen nicht wieder erwählen. A. A. wurde abgewählt, verlor bei der neustattgehabten Wahl seinen Landesposten. Beim livl. Adel.

abwällen oder abwellen, aufwallen lassen, Gemüse, Pilze. Ein älteres, jetzt wol wenig gebräuchliches Wort. Man sucht die schön- sten Berzelap aus und wellt sie ab, 155. 2te Aufl. 69. An and. Stellen dess. Buches findet sich dafür: abquellen und abbrühen. Wahrscheinlich findet sich auch ein zl. ab- wallen. Bei Grimm findet sich aufwallen und aufwellen.

abwalzen, ein Roggenfeld, 219. 1834. 58.

abwärts. Das Eis abwärts der Brücke, abwärts von od. unterhalb, 176. 1835. 179.

Abwartung. Zur A. des Ausganges der Sache bei der Behörde erscheinen, 172. 1793. 40. Grimm sagt, das Wort bedeute nur Wartung, Pflege.

Abwässerung, 1) Ebbe. In manchen Kreisen. Ebenso wie Anwässerung für Flut. 2) Abziehung des Wassers, Trock- nung. Abwässerung der niedrig liegenden Stellen durch Gräben, 224. 1825. 39.

abwattiren, wattiren.

Abwattirung, Wattirung.

abwehen. Die Kasse ist noch nicht ab- geweht, vom Winde fortgetragen.

abweichen, weichen 1) etwas in Wasser, Sardellen, Häringe, Schinken. Die Markt- weiber verstehen alte (verdorbene) Hühner so abzuweichen, daß sie wie frische aus- sehen. 2) die Butter muß vom Salz ab- weichen, durch das Weichen im Wasser ihr Salz verlieren; man legt das Fleisch ins Wasser bis es abweicht, 158.

Abweide, die. Der Umbruch der Klee- stoppel geschah nach einer A., 224. 1825. 38. **Abweiden**, das. Die Unschädlichkeit des Abweidens des Roggengrases: die Gefahr- losigkeit, dasselbe vom Vieh abfressen zu lassen.

abwellen, s. abwällen.

abwerben. Er wird jedenfalls ab, sei- nen Posten verlassen oder verlieren; wird der Stiefel ab oder nicht? sich abziehen lassen.

abwerfen sich, im Schlafe, die Decke abwerfen. Er warf sich beständig ab.

Abwerk. Hochd. das Abwerk. Bei uns gespr. Abwerch; Abwerches oder Abwer-jes, Abwerche oder Abwer-je; selten wie Abwerk.

abwesend, st. abwesens. Abwesend des Coadjutors, 195, bei S. Henning Chr. 226.

Abwesende, st. Abwesenheit. In ihrem Abwesende, 194 bei Rhenstädt öfter z. B. 61.

abwettern, etwas, abschlagen mit Aufseerungen von Kraft; einen, derb abfertigen.

abwinden. Ein Salzführer (Schiff mit Salz) mußte löschen, um sich abzuwinden (da er gestrandet war), 223.

abwinken, durch Winke ablenken.

abwirten, bewirten. Wie einer den andern herrlich tractiren und abwirten kündte, 195, S. Henning Chr. 215. Vielleicht ein Schreibfehler für abwarten.

abwirtschaften sich, mit einem, mit oder bei etwas: sich müde arbeiten, sich ermüden. Ich mußte mich recht abwirtschaften, die Hunde aus einanderzubringen; ich habe heute mich abgewirtschaftet bei dem Bett-aufmachen.

abwohnen, seine Auslagen: so lange eine Wohnung benutzen, bis man durch dieselbe für gehabte Auslagen entschädigt ist. Das Gut wurde dem Käufer auf 10 Jahre gelassen, um in dieser Zeit Hauptstul und Zinsen abzuwohnen, 180. III. 2. 371. Ein altes Wort. Den auf besagte Güter habenden Pfand- oder Kauffchilling abwohnen, 215. 614.

Abwohnungsgut. Von den Abwohnungsgütern sollte jeder Rosdienst 3 Last Getreide liefern, 180. III. 3. 27.

abwölben, wölben. Fenster, die schräg abgewölbt sind, 174. 1818. 130; einen Schornstein: ein Gewölbe in oder an demselben machen.

abwollen. Er will, wollte ab, seine Stelle verlassen. Weßhalb wollen Sie ab? fragt die Herrschaft ein Dienstmädchen.

abwollen, Schafe, scheren.

Abwollung, der Schafe, Abscheren.

abwrafen, wrafen. Hundert Schiff W sind abgewraht. Die Quantität des Abgewrahten, 134.

Abwrafung, der Färinge, 101; der Glachsen, 133; der Eichenhölzer, 134.

abwünschen 1) Jemand, von etwas fortwünschen. Ich wünsche ihn wol ab, von seiner Stelle. 2) sich. Ich wünschte mich wol ab, wenn auch nur auf kurze Zeit: wünschte, daß ich meine Stelle (Dienst) verlassen könnte.

Abzalung, 1) Bezahlung, der Arbeiter,

91. 2) theilweise, abschlagsweise Zahlung. Er versprach Abzalungen zu machen.

abzanken, sich mit Jemand, sich müde zanken.

Abzapfloch, an einem Fasse. In der Landw.

Abzeichnung, die. 1) Abzeichen. Die Farbe sowol als die N. der Pferde, 172. 1792. 498; Pferd ohne alle N., ebda. 1791. 95; Uhr ohne N., ebda. 1820. 23 Gew. 2) öffentliche Ab- und Zuzeichnung eines Hauses, 172. 1781. 177: Abschreibung. Gew.

abzeugen, Zeuge sein. Bauern können auch sonst Grenze und Land zu Recht abzeugen, 194, in d. Ritter. d. F. S. 177.

abziehen, Erbsen, Bohnen, abfäden; Mandeln, schälen, ausschäuben; im Kartenspiel, eine Farbe abspielen. Ziehen Sie doch Herz ab! von Kühen, weniger Milch geben, abschlagen (s. Grimm 103). Die Kühe ziehen ab in der heißen Zeit des Sommers. Bei den Uhrmachern, eine neue Uhr. Zum Abziehen und Stellen der Thurmuhren, 172. 1798. 361; einen abziehen, ihm das Geld abnehmen, abgewinnen. Sie haben ihn gehörig abgezogen. Blut abziehen, entziehen. Einer Kuh Blut abziehen, 176. 1837. 193. Nachfröste ziehen das Oberwasser ab, 174. 1857. Nr. 11. — Eine Karte abziehen, ziehen. In Deutschland heißt dagegen eine Karte abziehen **tailler**. — Den frischen Putz einer Mauer abziehen, mit der scharfen Kante eines Reibbrettes gleich machen der Umgebung.

Abzieher, Streichriemen für Rasirmesser.

Abziehstein, für Messern, 172. 1821. 7.

abzittern. Der aus dem Wasser kommende und vor Kälte schauernde Hund zittert das Wasser ab.

Abzug. Von Schweinsborsten hatten wir einen lebhaften Abzug: Absatz, Verkauf. Im Handel.

abzügeln, ein Pferd, die Zügel abnehmen. Zügel' ab! st. zügle ab.

abzüglich. Abzüglich der Wrafen und Doppelwrafen. In einer Borsenverordnung.

Abzugsgeld. Abzugsgelder wurden von einem aus der Stadt ziehenden Bürger bezahlt, 180. III. 1. 353.

Abzugsgeld, für einen Bauern, der zu einer andern Gemeinde übergeht, 176. 1834. 99.

Abzugs-Trumme, was Abflußstrumme. 173. 1854. 281.

Abzugszehend. Abzugszehnde von alle dem, was aus der Stadt nach fremden Orten geerbt und weggebracht wird, 199. 425.

abzutscheln, (°), was abtschutscheln.
Abzwadung. Gewaltthätige Abzwadungen, 37.

Abzweig. Ein A. oder Abzweigung dieser Familie. N. ist ein A. der Familie K.

abzweigen, zl. od. zurückf. fehlt in vielen Wörterbüchern. Grimm führt wenig davon an; es mag daher in Deutschland wenig üblich sein. Hier begegnet es öfters. Man spricht von Nebenlinien, die (sich) in einem Stammbaume abzweigen; von Wegen, die sich abzweigen von dem Hauptweg.

Abzweigung, was Abzweig.

achen, (°). In der von G. Sachs gebrauchten und bei Grimm angegeb. Redeweise: er seufzt und acht, hier nicht selten. Bei Hoffm. ist es als ein in der Schweiz gebräuchliches Wort aufgeführt.

Acher und **Acherin**, st. Achzer und Achzerin, führt Bg. (210) auf. Auch jetzt.

Achselband, 1) Achselschnur, beim Militär. Gelbe wollene Achselbänder bei Soldaten, 172. 1799. 65.; goldenes Achselband, 172. 1805. 89. 2) Art Tragbänder, bei Schnürleibern, Damenkleidern und Kinderhosen. vgl. Grimm.

Achseljoch, das, Tracht zu Wasser. Nach Bg.

Achselspädel, der, ein Leckiges Stück unter der Achsel eines Hemdes. Auch in Achen.

Achsenbüchse, einer Kutsche, 172. 1796. 351.

Achsenmutter, Schraubenmutter einer Achse.

Achsenschraube. Messingne Achschraube, 172. 1784. 150.

Acht, die, war eine Figur in einem Tanze. Merkel in 219. 1532. 87.

Achtelhaken, achte Theil eines Hakens, 176. 1833. 35.

Achtelhäcker, Achter, Achtheilhäcker.

achter, Adv. Niederdeutsche Form für after, die in mehreren Zusammenstellungen schon veraltet ist, in mehreren noch vorkommt.

Achter, f. Achter. Achtere aber und Verbannete, 148.

Achterbau, Hintergebäude. Veraltet.

achterfolgen. 1) verfolgen. Sollen als Diebe achterfolget und bestraft werden, 193. II. 592. Ebenso 195 in E. Henning Chr. 275. 2) nachfolgen. In ältern liv. Schr.

Achterhaupt, Hinterkopf. Bei St.

Achterhof, Höfen. Bei St.

Achterkorn. Sollen nach Hupel Einige fl. Aferkorn sprechen. Gewiß auch weniger anstößig! Auch St. hat es.

Achterliß und **Achterliß**, das, Achterkorn, Aferrieh, Ausschuss vom Getreide. Auch St.

achternach, st. hernach. Bei Bg. (210).

achterstellig, hinterstellig. Das alte achterstellige oder was von Altenges gewesen, 180. I. 2. 433.

achtförmig. Achtförmiger Ring, 172. 1808. 35.

Achthaltung. Gebührende Ehre, Achthaltung und Reputation, 194, in d. Ritterr. d. F. E. 108; (der) pflanze junge Eichen und siehe für dessen Achthaltung, bis das es vor des Viehs Anbiß ausgewachsen, 185. 523. (S. 1664).

ächtigen. Dafs kein Wittver oder Wittve mögen geächtigt werden, 192. II. 2. 1650. Budeubrock erklärt: gefchlich zu einer andern Ehe schreiten. Es bed. aber wol: copuliren. Bei Grimm verbannten. vgl. achtigen.

Achtler, Bauer, welcher den achten Theil von einem Haken Landes benutzt.

achttagig, acht Tage gehend. Achttagige Uhr, 172. 1796. 359. vgl. Grimm.

Achttheilhäcker, Achter, 185. 29.

Achtziger, ein 80-Kopfen Stück nach früherem Kurse, was jetzt 20 Kop. Silber.

Achzer, der, Achzerder. Zuerst bei Bg. (210). Ein hier in der Bed. von Stöner, Alöner nicht selten zu hörendes Wort, das in den Wörterbüchern fehlt. — Bei Grimm aus einer alten Quelle in der Bed. von Zentner.

Ache, die, Glockenblume, *campanula*.

Ackerbere, Brombere. Bei Hoffm., nicht bei Grimm.

Ackerbestellung. Die A. mit Mengkorn, 176. 1837. 38.

Ackerboden, Ackerland. Guter, schlechter A. Die Ackerböden und Wiesen, 172. 1785. 440. Fehlt, so gewöhnlich es ist, bei Grimm und Hoffm.

Ackerbürste, Ackergerätschaft von Merkel angegeben. 176. 1837. 86.

Ackerentscheidung, Grenzentscheidung. 185. 50. (S. 1670); 180. III. 1. 5.

ackerfähiges Land, zur Beackerung tauglich.

Ackerflähe, Ackerland. Hoflager, im Fall sie nicht die vorgeschriebene A. haben, 183.

Ackerfurche. Bei Grimm nur aus 2 alten Quellen. Bei uns gew. Ackerfurchen ziehen.

Ackergewende. Lange, der es zuerst anführt, erklärt es im Lettischen *sleja*, d. h. nach Stender: Strich, den der Pflug macht. Stender, der es auch hat, erklärt: *hersums*, d. h. ein Stück Feldweges, das Gewende beim Äen. Hupel und Bg. führen es nicht an. — Es bedeutet wol die Stelle,

wo der Pflug wendet, Feldrain; vgl. bei Grimm Anwand und Anwende.

Ackerfohl, *Sedrich*, *sinapis arvensis*.

Ackerkraft, des Bodens, 176. 1828. 17.

Ackerland. Die Mz. Ackerländer wird häufig im Sinne von Ackerfeld gebraucht.

Ackerländerei. Höfchen mit Ackerländereien, 172. 1798. 135. — Häufig, und nichts mehr bedeutend, als: Ackerland.

Ackermäre, Ackerpferd. Vg. (210.) führt an: Er säuft als (wie) eine Ackermäre, für: wie ein Bürstenbinder.

Ackerröding. Wiesenröding und Acker-
röding, d. h. Rödungen, welche gemacht werden, um Wiesenland od. Brustacker anzulegen. Budd. 193. II. 343.

Ackerfame. Garten und Ackerfame, 172. 1811. 9.

Ackersenf. In Livland soll (nach 176. 1833. 119.) Ackersenf und Sederich seit Alters her als gleichbed. angesehen werden, obgleich es zwei verschiedene Pflanzen seien.

Adel. Ich führe hier einige Wendungen an, die in Deutschland nicht gewöhnlich sind, obgleich Andeutungen zu ihnen sich auch bei Grimm vorfinden. Von Adel sein, adelichen Geblütes sein. Ist er von Adel? ist eine gewöhnliche Ra. Er ist nicht von Adel, nicht Edelmann, sondern bürgerlich. Der Vicepräsident, wenn er nicht von Adel ist, 180. III. 1. 7. — Von Adel: Wie die Töchter von Adel zu verheiraten, 194, in d. Ritterr. d. F. G. 231; einer von Adel, ebenda 141; Besitzliche von Adel, d. h. adliche Gütsbesitzer, ebenda 142; die von Adel auf (Schloß) Rosen, 195, in rothen-Buch 784; Viele von Adel, viele Adliche, 194, bei Rhenstädt 64. — Vom Adel: Denen vom Adel, 194 in den Ritterr. d. F. G. 123; alle unsere vom Adel, ebenda 143; die nicht vom Adel sollen, 180, III. 1. 80.; Allen in Livland sich aufhaltenden vom Adel, 185. 746. Nicht selten hört man: nicht vom Adel sein, st. von Adel sein.

Gegenwärtig bed. die von Adel, die adlich od. adlichen Standes sind; die vom Adel, Mitglieder der Adelschaft. Von Adel waren unter ihnen nur wenige, d. h. adlichen Geblüts; vom Adel waren Viele zur Stadt gekommen, d. h. Personen des Adels.

Adelhof, Edelhof. Ost; auch 193. II. 2. 1183.

adelich. Ein adeliches Gut, Edelgut oder Rittergut; adeliche Freiheiten eines Gutes, 193. II. 588: die Berechtigung eines adelichen Gutes zur Krugerei; Güthen mit adelichen Rechten, 172. 1791. 278,

d. h. mit dem Rechte zu brauen, brennen und verschenken; adeliche Höfe, 193. II. 2. 1820, Edelhöfe; adeliche Beisitzer, 172. 1787. 156, vom Adel od. aus dem Adel gewählte; kein Edelmann, der nicht einen adelichen Sitz in selbigem Kirchspiel hat, 193. II. 2. 1820, Edelitz, Edelhof; Umwandlung adelicher Bauern in freie Ackerleute, 176. 1831. 169, d. h. dem Adel gehörende od. Adelsbauern. Man sieht, daß dies Beiwort, wie viele in der deutschen Sprache sehr gewöhnliche, in unangemeßener Verbindung gebraucht wird, und häufig durch eine andere Wendung ersetzt werden sollte.

Adelicheit, adliche Eigenschaft.

Adelsball, den der Adel giebt. Auf einem Adelsballe, 176. 1836. 27.

Adelsbauer, Bauer, einem Edelmann oder dem Adel gehörig. Adelsbauern und Kronsbauern. Auch 193. II. 2. 1183.

Adelsbeamter, 172. 1812. 25. Bei Einrichtungen der Adelschaft.

Adelsbeweis, gew. st. Adelsdokument.

Adelsbuch, Verzeichniß aller Edelleute eines Gouvernements. Ins A. eingetragen, 176. 1831. 211. Schon bei Hupel.

Adelschaftshaus, Adels- oder Ritterhaus.

Adelschaftsfeil, Feil in dem Adelsbause.

Adelsconvent. Vgl. über ihn 214. 77.

Adelsfahne. Daß die Adelsfahne mit Zelten und andern zum Troß gehörigen Personeln versehen werden soll, 17.

Adelsgeschichte. Urkunden zur Adelsgeschichte Est- und Livlands, rig. Btg. 1857. 277.; Materialien zur livl. Adelsgeschichte von v. Lieven.

Adelshaus, Haus, in dem die Adelsversammlungen gehalten werden, die Adelskanzellei sich befindet u. s. w.

Adelskaffe, Jannau II. 241 u. 246.

Adelsmarschall. 172. 1769. 27. Gewöhnlich wird dies Wort nur von denjenigen in den Gouvernements des eigentlichen Russlands gebraucht; in Livland sagt man fast durchweg: Landmarschall.

Adelsmatrikel. Livländische Ritterbank oder Adelsmatrikel, 180. 2. 192. Zur (livländischen) A. gehören; in die livl. Adelsmatrikel aufgenommen werden.

Adelsordnung. Die russ. A. von 1785: Patent über die Rechte, Freiheiten des Adels.

Adelspapier. Adelspapiere, schriftliche Adelsbeweise. Gew.

Adelsrecht. Das Landrecht im engeren Sinne, nach welchem die Rechtsverhältnisse der immatriculirten Edelleute Liv- und Estlands bestimmt werden. — Ge-

schichte des livl. Adelsrechtes von v. Helmerßen.

Adelstag, Landtag.

Adelsversammlung, Versammlung des Adels zu Adelswahlen u. s. w., Landtag in Livland.

Adelsverwilligung. Die A. von 1543.

Adelswahl, Landtagswahl. Nach stattgehabter Adelswahl: nach Erwählung der verschiedenen Beamten, welche durch den Adel geschieht. Zu Adelswahlen nicht mehr zugelassen werden, 172. 1806. 839.

Adelswürde. Zu der A. des russischen Reichs erheben, 172. 1797. 463.

ader, fl. oder. Ist öfters in ältern livl. Schr. zu finden. vgl. Grimm.

Ader, 1) im Holze. Zu Brackvrad gehört das Holz, das über der Ader gespalten ist, 134. 2) im Schwanz der Krebse, die schwarze Ader, deren Mastdarm. Man nimmt den Krebsen die schwarze Ader, 155. — Einem zu(e) Ader lassen, häufig fl. einen.

Aderdamm. Ein Wort, das hier nicht selten zu hören ist, und auch in Hippel, Lebensläufe, II. 361, sich findet: Das Blut schien alle Aderdämme brechen zu wollen.

Aderer, Aderlasser. Schon bei St.

Adererweiterung. An A. leiden, an Erweiterung der Adern, Blutadernoten oder Schlagadergeschwulst.

aderfauen, fl. wiederfauen, hat Hupel nach Bg. Grimm sagt, es sei nur in einigen Gegenden gebräuchlich. Mir ist es nicht vorgekommen.

Aderlasser. Ein sehr gew. Wort. Schon bei St. Er ist ein schlechter A., läßt schlecht Ader. Namentlich heißen so Thierärzte, die aderlassen. Grimm hat Aderläßer Varg. 98b.

adern, aderlassen, Thiere. Der Ochse wurde mehrere Male geadert. Auch auf Menschen bezogen, doch nur in verächtlichem Sinn. Schon bei St.

Aderung. 1) Aderlaß, Ader schlagen. Die Aderung wollte nichts helfen. 2) Vertheilung, Verzweigung der Adern und Aderchen, im thierischen Körper, in Pflanzen und Blättern.

Adler, am Finger, Wurm am Finger, **Panaritium**. So werden übrigens nur die heftigern Grade genannt. Die leichtern Fälle, in denen zuweilen kaum Schmerzen vorhanden sind, heißen bewachsen oder böser Finger. Grimm führt dies Wort beifällig unter Adel 176 auf.

Äffel, statt Äpfel, führt Hupel als selten und pöbelhaft an.

Äffen, das, äffisches Benehmen, besonders im Tanzen. Sich im Tanze des Äf-

fens enthalten. Dieses aus Rußlow in alle spätern Werke übergegangene Wort erklärt Thiel (220. 89) Gassen oder Scherzen.

Äffenschwanz. Als Schimpfwort: So ein Äffenschwanz! Er ist mir wie ein Äffenschwanz hinterdrein. Bei Grimm eine Art Spiel oder Tanz.

Äffenspieler, Schauspieler, der Äffen darstellt oder spielt.

Äfferei, äffisches Benehmen. Äfferei dagegen nur das Äffen, Aufziehen, zum Besten halten. Grimm unterscheidet diese Ausdrücke nicht.

afterfolgen, achterfolgen, verfolgen. Genötigt, sein Recht zu afterfolgen, 185. 349. (3. 1632), und 419 (3. 1685).

Ästerlein, der zwischen dem achten wächst, führt Zt. an.

Ästergewährleute, 148.

Ästerthorheit, große Thorheit.

afterthöricht, sehr thöricht. Gew.

Ägatsstein, fl. Ägstein, 194 bei Siäm 11.

Ägurke, Gurke. Schon Hupel führt es an, und meint, es sei nach dem Rußischen gebildet. Es wird aber auch in Deutschland gebraucht. Zuweilen und im Scherz hört man Äjurke od. Äururke, welches letztere auch Grimm aus einem ältern Schr. anf. Bg. hat auch Ägurke.

aha. Das 2te betonte a wird immer geschärft und abgestoßen ausgesprochen.

Ähm, die. Nur diese Form und dieses Geschlecht findet sich bei Grimm. Ich finde in livl. Schr. theils: Der Ähmen, 197 in den Puncta f. d. Weinh., und bei Gadebusch 180; bei diesem aber auch öfters: Die Ähme, 3. B. II. 2. 143. und III. 2. 622. In den rig. Änz. ist es gewöhnlich männl. Geschlechts.

ahnig, So schweret er, daß er sei unschuldig und sey des ahnig, 194, in d. Ritter. d. F. G. 150. Andre Handschr. haben: und sey nothloß.

ahoi, zuweilen fl. hoi. Zweifelhig, und die zweite betont.

Ähre, hört man nach Hupel oft fl. Ähre.

Ähre. In Ähren treten. Vom Getreide, 176. 1837. 38.

Äi. (Einfühlig.) Von Goethe zuerst, wie Grimm angiebt, nach dem Griechischen *ai* angewandt. Vielleicht ist es aber der gewöhnlichen Sprache entnommen; entspricht dem franz. *ahi* oder *aie* und dem russ. *ai*, und wird bei uns von Personen gebraucht, die von diesen fremdländischen Wörtern keine Abnung haben. Es ist hier ein sehr gewöhnliches Empfindungswort, 1) der Bewunderung, des Erstauens, wie in Deutschland ei, das hier zwar auch gebraucht wird,

mehr aber wohl von Gebildeten; 2) des Wehs, des Schmerzes, und vertritt das hochd. weh! o weh! 3) statt ah, ach, oder im Franz. ah, eh. Ai, sei doch so gut.

Die Aussprache ist immer rein ai; in der zweiten Bed. häufig gedehnt, gezogen und ausgesprochen wie ai—ch. Erfolgt der Wehruf bei sehr quälendem Schmerz, so hört man das a häufig stark gezogen, das i dagegen weniger hörbar. Nie ist das Wort zweifelhafte und nie das i betont. Dafs unser ai einen lettischen Ursprung habe, könnte manches für sich haben, ist aber zu bezweifeln.

Allantkarpfen, Dünatkarpfen.

Allantbleier od. Allantbleier. Schon Et.

Allantfell, alaungares Leder, 172. 1820.

26.

albern. Beiwort. Wir gebrauchen es in einem Fall im guten Sinne des Stammwortes alber. So viel mein alberner Verstand mir sagt; mein alberner Verstand findet, sieht das nicht; schlichter Verstand.

Alberts. Zur Abhelfung des Mangels an holländischen und andern, gleich diesen unter der allgemeinen Benennung von Alberts hieselbst cursirenden Thalern hat sich die rigische Kaufmannschaft vereinigt, auch die dänischen Thaler als Albertsgeld anzunehmen und auszugeben, 172. 1796. 353. Sechs Orter in Alberts, 172. 1795. 230. — Die zweite Sylbe betont.

Albertsgeld, ausländische Thaler Münze, die in ganzen, halben und Viertelstücken (Ortern) in Livland und besonders in Riga bis 1815 gebräuchlich war, und ihren Namen von einem Erzherzog Albrecht von Osterreich erhalten hatte. Man kürzt das Wort ab zu Alberts.

Albertsthaler. Ein Thaler Albertsgeld oder Alberts. Sein Wert wird gegenwärtig zu 126 Kop. berechnet. Die Betonung auf der zweiten Sylbe. In Deutschland Albertusthaler oder Albertiner. Da die Truppen der französischen Auführer die holländischen Länder besetzt haben, und es daher Hindernisse haben mögte, die A. zu erhalten, 172. 1795. 295.

Albertusgeld, 172. 1772. 139.

Albertusthaler, 172. 1772. 139.

albrig, etwas albern. Er ist etwas albrig. Stalder hat albrig im Sinne von unbändig. Vgl. Grimm unter alber.

Albrigkeit, die Eigenschaft, albern zu sein. Auch st. Albernheit.

Alkorb (Alkorf), bei Et. Wie Fischkorb, Fischreufe.

all. 1) Wir sprechen, wie Grimm das bei Lessing tadelt: bei dem allen, st. bei alle dem; dagegen bei allem dem. (Grimm

206). 2) Das flexionslose all (Grimm 207) ist bei uns in Einz. und Pl. in allen Beugungen gebräuchlich. — Wir sagen: all die Sorgen; all der Sorgen bin ich enthoben; mit all dem Sorgen erreicht man nichts. 3) wir sagen: mit all und alle den Leuten, mit denen man zusammenkommt, kann man nicht freundlich sein. (Grimm 208.) 4) Sehr gewöhnlich sind die Redeweisen: Der Schnee ist aller von den Dächern geschmolzen; meine Kraft ist alle vergeudet; mein Mut ist aller entflohn; mein Geld ist alles verthan. Nach Grimm wird diese Redewendung von der heutigen Sprache vermieden. 5) all und alle sein; all und alle werden, all und alle machen, sind bei uns sehr gewöhnliche Verbindungen. Es scheint, daß wir „alle“ da häufiger gebrauchen, wo es dem Zeitwort vorangeht; alle und all dagegen gleich häufig nach demselben. Das Geld wird bald alle sein, werden; wir wollen den Wein alle machen. Dagegen: das Geld ist alle oder all, der Wein wird all oder alle; wenn das Geld alle ist, wenn der Wein alle sein wird; So fährt man fort, bis das Fleisch alle ist, 155, 2te A. 90. Wir verbinden dies all oder alle auch mit bekommen und kriegen, die bei Grimm nicht angeführt sind. Er wird sein Geld bald alle kriegen. — Bei diesem prädicativen all, über welches sich in Grimm eine ausführliche Erörterung findet, und für welches er im Böhmischen Entsprechendes findet, ist zu erinnern, daß im Russischen das Wort wes' (all) ganz ebenso, aber flektirt gebraucht wird. 6) all in der Bed. von schon, bereits. Er ist all fort; er ist all fertig. Nicht selten. Wir besitzen selbst ein Wort allschon, das bei Grimm nicht angeführt ist. 7) alle beide und alle zwei soll nach Jos. Müller (Nachener Mundart) eine Nachbildung des Französischen sein (tous les deux und tous deux). Bei uns findet sich diese Redeweise als ganz gewöhnliche, und es ist nicht im Geringsten zu vermuten, sie sei dem Französischen nachgeahmt.

allander. Die folgenden Verbindungen sind gewöhnlich.

allanderjahr, ein Jahr ums andere.

allanderjährlich, Die allanderjährlichen reiheweisen Rekrutierungen.

allandermal, ein Mal ums andere.

allandermalig, ein Mal ums andere. Allandermalige Wiederkehr.

allandermonat, einen Monat um den andern.

allandermonatlich. Allandermonatliche Einkunft zur Stadt.

allandertag, jeden zweiten oder andern Tag. Allandertag besucht er mich; das Fieber kommt allandertag.

allandertägig, allandertägiges Fieber, sog. dreitägiges, welches hochd. Wort schlecht genug die Sache bezeichnet, da das Fieber kein drei Tage dauerndes ist. Allandertägig ergreift ihn das Fieber.

Allandertägigkeit, eines Wechselfiebers, der sog. dreitägige Typus.

allandertags, was allandertag.

allanderwoche, gespr. allanderwoch, eine um die andere Woche.

allanderwöchentlich, eine Woche um die andere. Allanderwöchentlich kommt er zur Stadt. Seine allanderwöchentliche Einkunft zur Stadt.

Die Betonung aller vorhergehenden Zusammenfügungen wechselt, liegt aber meist auf der zweiten oder vierten Sylbe.

alleben, ebenjezt, in diesem Augenblick.

allein. Häufig in folgenden Redensarten. So allein sprach sie, d. h. nur in diesem oder solchem Sinne; sie schlugen sich, daß es allein knallte, d. h. daß man nichts als Knall hörte.

alleinzeln, verstärktes einzeln oder allein. Gew. Ich ging alleinzeln dahin. In diesem Sinne schon bei Alupse: alenzeln.

allendlich, verstärktes endlich. Die allendliche Lösung eines Zwistes.

allens, st. alles. Im niedern Mittelstande gew. Es ist allens gleich oder einerlei.

allerdehgs, sogar. Bei Vg. 210.

allerenden, überall. Bei Grimm nur aus der ältern Sprache angef.; bei uns noch jezt nicht selten. Allerenden suchte ich ihn.

allererst, nicht früher als. Die Abwraung der gebahnten Hölzer allererst nach acht Tagen vornehmen, 99. Dst.

allerhanden, überall, allerorten.

allertängst. Des allertängsten, st. spätestens. Dst in den rig. Anz. z. B. 1789. 649.

alles. Sehr gew. in folgenden Redensarten. Wo bist du alles gewesen? Wo sollt' ich denn alles gewesen sein? Wohin sollt' ich denn alles gehen? Wo hat er sie denn alles gesucht? Dies alles verstärkt das wo oder wohin, und hat den Sinn von überall. Grimm führt unter all (212. III. 4.) ein ähnliches alles mit was verbunden auf, das auch bei uns gewöhnlich ist. — Die Handschrift 209 führt als ein gewöhnliches Anhängsel an: und alles das. Noch jezt hört man nicht selten: und Alles, bei Erzählungen, im Sinne von: alles abgemacht, alles gethan. Z. B.

Ich hatte geessen und Alles, und konnte davon fahren.

allfällig, st. allensfällig.

allfrühjährlich, in jedem Frühjahr.

Allgegenhalbenheit, Allenthalbenheit, 151.

Allgegenwärtigkeit, Gottes.

allgemein, der Gemeinheit zugehörig. In diesem Sinne 185: Rödung hauen und in (auf) allgemeinem Walde brennen, S. 502; im allgemeinen Walde Sägestöcke hauen, S. 506; allgemeine Heiden, 193. II. 325, nach Buddenbrock: der Gemeinheit zugehörige, von Wald entblößte Ländereien.

Allgemeine. Mit selbigem Recht zusetzt auch des Kreisjes Allgemeinen ihres Kreisjes Bewohnern, auch der Kirchspiel Allgemeinen interessirenden Kirchspiels Einwohnern zu nützen und zu genießen, 185. 501.

Allgemeinheit. Alle Höfe, Bauerhütten und Katen, welche innerhalb der A. gebaut sind; alle Höfe, Bauerhütten und Katen, welche auf Allgemeinheiten gebaut sind, 185. 499; das Geringste über ihre Grenzmarkte der A. abzuwachen, ebenda 499; Bauerhütten sollen abgethan und zur A. verlegt werden, ebenda 500; auf der Allgemeinheit fruchtbare Bäume fällen, ebda. 513.

Allgemeinschaft. Das Vorige. Wenn ein Edelmann von der A. wie auch von andern Nachbarn abgetheilt ist, 185. 507; wenn Sägemülen in den Allgemeinschaften gebaut werden, ebenda 513; wenn Semand auf der A. zu röden zugelassen wird, ebenda 524.

Allgemeinschaftsgerechtigkeit, Gemeinheits Eigentum, nach der Erklärung von Buddenbrock in 193. II. 319. — Ueber alle eben angeführte Wörter vgl. Grimm unter Allgemeinde. Sie stammen aus dem J. 1664, und finden sich in der Übersetzung der den Landesordnungen angehängten schwedischen Gesetze, welche Übersetzung dem livländischen Hofgerichtsassessor J. Enander zugeschrieben wird.

Allgüte, Gottes.

allgewöhnlich, ganz oder überall gewöhnlich. Nach dem allgewöhnlichen Verfahren, Rig. Rtg. 1857. 92.

allimmer, immer. Nach Hupel. Selten.

alljährlich. Häufig in der Bed.: von Jahr zu Jahr. Die Verschiffung von Brettern vermindert sich alljährlich.

allmorgentlich, Bw. u. Nw., allmorgens.

Allodialgut. Die Mannlehnsgüter wurden in Allodialgüter umgewandelt, 172. 1771. 4.

Allodialrecht. In Ansehung seines Allodialrechtes, 172. 1772. 79; Gut von einem vorzüglichen Allodialrechte, ebenda 1780. 44.

allortig. Allortige Klagen. Bei Grimm dafür allertorig, was hier wol kaum zu hören.

allörtlich, dasselbe, aber theils als Bw., theils als Nw. gebraucht. Das kann man allörtlich erfahren; die allörtliche Einführung von gleichem Maß und Gewicht.

all schon, schon, bereits. Findet sich schon 87: Eingriffe in ihre all schon geringe Nahrung. Ferner in einer Urkunde von 1662, welche in Bunge's Archiv 1. 162. steht. Vor dem all schon unsere Fenster eingehauen worden. Noch jetzt gewöhnlich; vgl. all, 6.

Allseitigkeit, seiner Kenntnisse.

all so, Nw. mit dem Ton auf so, bedeutet so so, nicht gut nicht schlecht. Wie befinden Sie sich? — Nun also! Gew. Bei Grimm unter also 216. 2. etwas ähnliches. Unser Wort scheint aber kein durch al, sondern durch all verstärktes so zu sein, weswegen die Schreibart also vorzuziehen.

allwaltend. Bei Grimm allgewaltig, bei uns: überall waltend. Der allwaltende Gott, 172. 1776. 130.

allwie, 1) alswie. Allwie ein Löwe kämpfte er. 2) sobald, oder wie. Allwie er fort war, sobald er fortgegangen war. Häufig.

Allmoseneinfluss. Wechselnde Allmoseneinflüsse, 222 in jedem Jahresb.

als. Eine Schöpfkeule als Bildpretz zurichten, einen Schweinskopf als wilden, st. wie, à la manière de. — Gew. ist: ein rigisches kaiserliches Burg- als Landgericht, 172. 1763. 80; rigisches Land- als Landwaisengericht, ebda. 1814. In neuerer Zeit steht gewöhnlicher: un d. kaiserliches Land- und Landwaisengericht, 172. 1812. 15.

alsfort, alsfort, alsbald. In ältern livl. Schr. nicht selten, so 195, Penning Chr. 216. Bei Grimm erst aus Micrälius (1639).

alt. 1) Häufig im Sinne von verdorben. Altes Fleisch, das Fleisch ist alt, wird im Sommer bald alt; Fleisch vor dem Altwerden schützen. Man benutzt dies Wort auch von geräucherten Strömungen, Milch, Butter, Käse, jedoch seltener; sehr häufig von Eiern; ein altes Ei ist zufällig in den Teig gekommen; unter 5 Eiern, die man auf dem Markte kauft, findet sich gewiß ein altes. Die Milch hat einen alten Geschmack, d. h. eigentümlich unangenehm durch beginnende Verderbnis. — Schon Et. hat: alte Butter. 2) bemerkenswerth in den Verbindungen wie Alt-Georgi, Alt-Jakobi, Alt-Johanni, st. Georgi alten Styls. Der Gegensatz ist Neu-Georgi, Neu-Johanni. 3) nach dem Alten, wie es bisher Gebrauch war. Sehr gew. jetzt und in ältern Verordnungen, in denen man häufig uachm alten findet. — 4) altes Brod, st.

des hier unbekanntes: althackeres. 5) Die älteste Karte, höchste. Hier und da.

Altansafs, der, von lange her ansässiger Einwohner.

altansässig, von lange her ansässig.

Altansässin, eine, von lange her ansässige Einwohnerin.

Altchen, der und die, Alterchen oder Altechen, guter alter Mann, gute alte Frau.

altdinges, s. altinges.

alterhaft, ältlich. Ein alterhafter Kutscher, 172. 1789. 238; alterhafte Dirnen, 166², 12. 560. Stender hat: alterhaft. Gew.

alterig, ältlich, alterhaft.

Altermann. Eine jede Gilde in Riga hat ihren A. und ihre Ältestenbank. In ganz Livland schreibt und spricht man seit jeher Altermann und nicht Ältermann. Nur Gadebusch in s. Berken schreibt Ältermann und Älterleute, st. Älterleute. Die Wz. ist Ältermänner und Älterleute, bei Gadebusch Älterleute. Auch in d. rig. Anz. begegnet hier und da Ältermann, z. B. 1776. 302.

Ältermannin, 172. 1768. 126.

Ältermannschaft, Würde oder Amt eines Ältermanns. Gadebusch schreibt ohne Umlauf.

Ältermannswahl. Bei der bevorstehenden Ältermannswahl. Bei Gadebusch ohne Umlauf.

Ältertschaft und Ältertschaft, Amtsalter, Dienstalter, ancienneté. Er hat Ältertschaft von einem Jahre; er hat zwei Jahr Ältertschaft.

Älterstvormund.

Altertum, Ältertschaft. Die Erhebung zum Charakter eines Collegien = Assessors, mit dem Altertum vom 31. Dez. 1810, 172. 1813. 29. — Gewöhnlicher ist: Altertum.

Ältertümelerei. Die alberne A. unter der Jugend Deutschlands, Merkel in 219, 1838. 24.

Älteste, der, Ältester, ein, in Riga. A. einer Gilde, der Schwarzhäupter, beim Rathe. Gesprochen wird das Wort, ebenso wie die folgenden, zusammengezogen: Älste, Älster. Auf Gütern: Baueralteste, Gutsälteste. Auf den Wunsch meines Ältesten, 176. 1837. 38.

Ältestenbank. Gespr. Älstenbank. Die A. großer, kleiner Gilde, in Riga, Dorpat. Auch das Zimmer, in dem die Ältesten ihre Sitzungen halten.

Ältestenwahl. Die bevorstehende Älstenwahl, 180. III. 3. 212.

Ältestin, Frau eines Ältesten, gespr.: Älstin.

Ältesterin, das. Frau Älsterin, gespr. Frau Älsterin.

altgewöhnlich, von Alters her gewöhnlich. Den altgewöhnlichen Rosßdienst leisten, 194, in d. Ritter. d. F. G. 137.

altgläubig, von Russen, welche dem sog. alten Glauben angehören. Altgläubige.

Alttheit, die, das Altsein. Gew. Bei Grimm nur nach 2 alten Quellen.

Alttinges. Dies Wort, das bei Grimm nicht angef. ist, finde ich geschrieben: alttinges, altenges, altinges, altings. Schon früh vorkommend in der Bed. von: vor Alters. Das alte achterstellige oder was Alttinges gewesen ist, 180. I. 2. 433. sie wüßten, wo sie altings hero kommen, 195, Henning Chr. 226, 228 und 234; was von Alttinges her gewesen, 180. I. 2. 462; was von Altenges gewesen ist, 180. I. 2. 433. In der plattb. Zeit war gew. van Oldinges, oder van alldynghes, st. van Olders.

Altledermarkt. Artikel für den literarischen A., Merkel in 176. 1838. 50.

Altland. Entgegen dem Neulande. Auf alt Land, 176. 1837. 38.

Alt-Licht, (der Ton gewöhnlich auf dem 2ten Worte), abnehmender Mond. Es ist Alt-Licht, wir haben Alt-Licht; wird sind im Altlicht. Er ist in Altlicht geboren, sieht, obgleich jung, alt aus.

Altmiß, (Ton auf der ersten). Im Altmiß steht das Korn schlecht, im Neuland Frischmiß gut, d. h. in früher gedüngtem, vor längerer Zeit gedüngtem Lande. Bei St. alter Miß, d. h. Acker, der schon ein Korn getragen und nun das zweite tragen muß.

Altweib oder Alt-Weib (Ton auf dem 2ten Wort), 1) ein brodartiges Backwerk, das im Poln. und Russ. *haba*, in einigen Strichen Deutschlands und in Frankreich *habe* genannt wird, und auch unter dem Namen *Abskuchen* u. s. w. bekannt ist. Bei uns kennt man für dieses Backwerk nur den Namen *Altweib*. 2) nach *Hupel* eine Hebamme — wie er meint, nach dem *Hymischen*. Da aber die Bezeichnung *alt* Weib, oder *haba* in Deutschland und slavischen Gegenden ebenfalls gewöhnlich ist, so mögte diese Annahme zu bezweifeln sein.

Altwolf, der alte Wolf, und **Altwölfin**, die alte Wölfin im Gegensatz der jungen. (Ton auf der ersten).

Ambar, die, Scheune. Dieses aus Russland zu uns gelangte Wort wird in Riga von den an der Düna belegenen Scheunen gebraucht, welche für die Abladung der mit den Straßen herunterkommenden Erzeugnisse bestimmt sind. In den ältern rig. Verordnungen für die Handelsämter findet es sich noch nicht, und steht dafür

Scheune an der Düna, Düna-Scheune, Sempfs- und Flach-Scheune. *Hanss*, *Flachs*, *Del*, *Talg*- u. s. w. Scheune sind aber auch jetzt die gewöhnlichen Ausdrücke, welche der Handelsstand benutzet. In Petersburg und Russland wird das Wort in der weiteren Bedeutung benutzet, die es im Russ. hat. In dieser weitern von: Speicher, Ablege-Scheune kommt es auch ab und zu in den rig. Anzeigen vor, z. B. 1805, 707: zwei Kron-Ambaran außerhalb der Petersburger Pforte.

Das Wort wird zur Zeit seines Aufkommens immer mit einem *n* geschrieben. Nach der Schreibung des russischen Wortes findet man aber auch *Anbare*, *Anbarre* und *Ambarre* gesprochen und geschrieben.

Mit diesem Worte bilden verschiedene Hauptwörter Zusammensetzungen. So *Ambaran-Capitän*, *Ambaran-Feuerlöschanstalten*, *Ambaran-Torje*, u. s. w.

Ambarenbrücken heißen die Diebungen, von welchen die Ambaran umfaßt sind. 172. 1793. 279. Noch gegenwärtig.

Ambarendam, 172. 1798. 163.

Ambarengeld. Die festgesetzten Ambarengelder von 15 Cop. von jedem Schiffsfund, 172. 1779. 114.

Ambarenordnung, Verordnung über die Benutzung u. s. w. der Ambaran.

Ambarenreihe. In der ersten A. 172. 1795. 39.

Ameisenarbeit. Eine wahre A., sehr mühsame und durch Ausdauer bezeichneter.

Ammenhanke, 172. 1793. 268.

Ammenmäkler u. **Ammenschaffer**, -erin, Person, die Ammen besorgt oder ihnen Stellen verschafft.

Amt. A. d. g. B. von Dienst oder Geschäft, mit dem Jemand betraut ist, 1) Junsamt oder Innung, zünftige Verbindung. Zum Amte gehören, zünftig sein; ins Amt aufgenommen werden; ein Amt bilden, stiften, aufrichten. Die Schloffer wollten ihr Amt wieder aufrichten, 180. IV. 2. 93. Den Ämtern oder Gewerken zum Betruck soll kein neues Amt oder Gewerk verstatet werden. Capitulationspunkte der Stadt Riga von 1710, in 208. 75. Man unterscheidet in Riga deutsche Ämter, und undeutsche oder lettische. 2) Der Ausschuss verschiedner Amtsmeister, welcher die Angelegenheiten des Amtes oder der Amtsglieder behandelt. Das Amt wird entscheiden über diese Streitfache; die Sache kam vor das Amt. 3) in poln. und schwed. Zeiten hießen „königliche Ämter“ die größern königlichen Güter. 193. II. 2. 1102. In jenen Zeiten hieß Amt auch nur Bezirk, Gerichtskreis. So in

Geumern's Uebersetzung der lateinischen Urkunde (s. 200. II. 49.): Das Schloß Selburg mit seinem ganzen Ampte, wo es lateinisch heißt: *cum toto districtu*. Bei Grimm antet in ähnlichem Sinne. 4) Sehr gew. ist die Bed. von Amtsstube, Räumlichkeit, in der sich die Mitglieder der un-deutschen Ämter versammeln, in der außerdem das Amt, als Behörde, seine Sitzungen hält. Daher sagt man: neben dem Messer- amte wohnhaft; auf dem Liggerant Jemand finden. 5) Geschäft eines Handwerkers oder Künstlers, Amtsstelle. In Goldingen ist ein Goldschmiedeamt mit den dazu gehörigen Werkzeugen zu Kauf zu haben, 172. 1792. 379; zum Subhastationstermin sothanan Amtes, ebda. 1798. 15; ein Amt eines Handwerkers verkaufen, ebda. 1826. 13. 6) in Kurland, ein Gut. Daher Amtshof, Gutshof; Amtsbauern, Gutsbauern; Amtsherr, Amtsherschaft, Amtsrat.

In Verbindungen mit Hauptwörtern bezieht sich Amt 1) auf Dienst oder Geschäft. 2) auf die Innung od. das Gewerk. 3) auf den Verwaltungsausschuß des Gewerks. 4) auf die königlichen Ämter. 5) auf das sog. Amtsgericht. Gewöhnlich findet sich in den Zusammensetzungen: Amtes-, aber auch Ämter, und (in früheren Zeiten namentlich) auch Amt—.

Amtgericht, das, was Amtsgericht.

Amtshaus, was Amtshaus. 1) Versammlungshaus der Bürger. Zwei bürgerliche Amtshäuser, die man die große und kleine Stube nennt, 194. Nyenstedt 26. 2) königliches Schloß. Wie ihre königl. Maj. an ihren Amptheuern den Anfang machten (sie zu zerstören) 195, Henning Chr. 278.

Amtmann, 1) Art Gutsverwalter. Auf einem Gute einen Amtmann halten. Der Amptmann bekommt ihn fest, 195. Engelsen 661. 2) in früheren Zeiten, ein in der Zunft befindlicher Handwerker. Daß ein jeder Amtmann (d. i. Handwerker) seines Amtes wartete, 180. I. 2. 444. Ebenso Amtleute, st. Handwerker, in den livl. Jahrb. von Gadebusch (180) oft zu finden, 7. B. III. 1. 82. Namentlich scheint der Ausdruck in Dorpat gebräuchlich gewesen zu sein. 3) in poln. und schwed. Zeiten war Amtmann auch eine königl. Gerichtsperson. Ampt- und Hausleute, 193. II. 163. Unter Amtleuten sind hier, sagt Buddenbrock, wahrscheinlich die Vorsteher der königl. Schloßer zu verstehen. In bürgerlichen rechtskräftigen Sachen richtete der Hauptmann oder Amtmann das Urteil aus, 180, III. 1. 6. (In schwed. Zeiten). Der Hauptmann war wol bei den Kronsgütern,

der Amtmann bei Privatgütern der Vollstrecker der Urteilsprüche, 193. II. 25. — Befehl- und Amptleute, 194 in d. Ritterr. d. F. G. 143; unsere Haupt-, Amptleute und Befehlshaber, 195. Henning Bericht in Religionsfachen, 299 u. 300. 4) ein Diener des Amtsgerichts. Die Amtleute und Wettdiener sollen gute Aufsicht hierauf haben, 7 u. 53.

Amtsache. -In Amt-, Wett- und Kämmerfachen, 148, d. h. in Sachen des Amtsgerichts.

Amtsältermann, Vorstand eines Amtes. In der Rz. Amtsältermänner, 135.

Amtsbader, 172. 1824. 15.

Amtsbegräbnis. Ihr A. ist unter der Kanzel, 180. IV. 1. 377.

Amtsbefiziger, 172. 1769. 380.

Amtsbeschwerung. Ist von der Amtsbeschwerung befreit, 185. 162. (J. 1669.)

Amtsblatt, ein seit 1830 bei der Gow. Neg. zu öffentlichen Bekanntmachungen herausgegebene Zeitung, welche in neuester Zeit durch die Gouvernements-Zeitung ersetzt wurde.

Amtsöftherrmeister, 111, die bei den Eat- und Härings-Tonnen beschäftigt sind.

Amtsbruder, Bruder des Amtes od. der Zunft. So 185. 162. (J. 1669). Jeder Amtsbruder, 180. III. 1. 72; sämtliche Amtsbrüder, 134.

Amtsbuch. Die Schloßer wollten ihr Amt wieder aufrichten, und lösten (beim Rathe in Dorpat) ihr Amtsbuch ein, 180. IV. 2. 93.

Amtsdiener, Diener des Amtsgerichts. In Riga, Dorpat. Die Amtsdiener, 172. 1763. 61.

amtsfähig. Eine Person, welche nicht amtsfähig war, 180. IV. 2. 461.

Amtserfahrung, Erfahrung im Amte, 219. 1836. 88.

Amtsführer. Unter der Leitung ihrer A., Amtsvorstände, 145.

Amtsgabe. Seine Amtsgaben machten ihn zu einem brauchbaren Mann, d. h. seine Fähigkeiten in seinem Amte als Prediger, 180. I. 2. 296. Bei Grimm in and. Bed.

Amtsgebrauch. Papier wurde unter die Rathsglieder zum A. vertheilt, 180. III. 2. 724.

Amtsgeld. Amtes- und Ladengelder, 180. IV. 2. 518.

Amtsgelegenheit. Ihre bischöfliche Eigenschaft und Höfe, wie auch absonderliche Amtsgelegenheiten mit allen dazu gehörigen Appertinentien und Gränzen zu Lande und in den Städten, 193. II. 696: zu ihrem (der Bischöfe) Amte gehörende Besitzlichkeiten.

Amtsgerichtigkeit, 1) die Gebühren zur Erlangung des Rechtes, als Meister zu handwerken. Wird ein Meister, wenn er die *N.* im Wohlstande gethan hat, arm, 185. 174 (S. 1669). 2) die Gerechtfame eines amtsfähigen Meisters. Der Amtsgerichtigkeit verlustig geben, 99. In 185. 175 steht: der hat des Ampts Gerechtfame verloren. — Eine Barbier-Amtsgerichtigkeit zu Kauf zu haben, 172. 1763. 10.

Amtsgerchtfame. Die Fußleute werden bei ihren Amtsgerchtfamen gehandhabt, 180. IV. 2. 334.

Amtsgericht, bei dem Rathe zu Riga, Dorpat. Die erste Instanz in allen Sachen, welche die Streitigkeiten der Handwerkszünfte und die Gerechtfame ihrer Schraggen betreffen.

amtsgerichtlich. Eine amtsgerichtliche Erkenntnis.

amtsgeschworen. Ein amtsgeschworener Koinnesser, 149.

Amtsglied, Mitglied eines Zunftamts, 134.

Amtsdienst. Beim *N.* in der Petruskirche (zu Riga), rig. Kalender von 1854.

Amtschaupt, der. Der gewesene Amtschaupt, 172. 1794. 369, des verstorbenen Amtschaupts der Amter und Zünfte, ebda. 1759. 359. Der Herr Amtschaupt, ebda.

Amtschhaus, s. Amthaus. 1) Versammlungshaus der Bürger. In der Gulde und Amtschause, 185. 152. (S. 1669). 2) Königliches Schloß oder Burg. Woher der König sich erbot, etliche seiner Amtschhäuser schleifen zu lassen, 180. II. 1. 311.

Amtscherberge, 172. 1815. 5.

Amtschherr, Vorstehender des Amtsgerichts in Riga, Dorpat. Zur Inspection über alle Ampter vom Rathe Amtschherren bestellt sind, 194, in Rienenstadt 26. Bei Strafe der Amtschherren, 148, d. h. bei einer Strafe, die die Amtschherren zu tragen schuldig sind. — Oberamtschherr.

Amtschhof. Ein Wort, das in poln. und schwed. Zeiten gebläulich war. „Amtschhofe, sagt Budd. 193. II 671 und 713, sind unsre jetzigen Pfarrhofe.“ Amtschhof scheint aber, ebenso wie Amtschhaus, ein Schloß bedeutet zu haben. Z. B. Außer den königlichen Amtschhofen, 180. III. 1. 304. Grimm hat nur Amthof in and. Bed.

Amtscherl, beedidger Arbeiter bei einem zünftigen Amte. Ein geschworener Amtscherl. In der Mz. Amtskerle und Amtskerls, 97.

Amtschkrug. Der Solmhoffsche *N.* 172. 1769. 380.

Amtschlade, woin die Handwerker ihr Geld sammt Sregel, Schraggen und Pivri legen verwahren sollen, 185. 152 (S. 1669).

N. oder in die *N.* büßen (Strafgelder bezahlen), aus der *N.* Hilfe bekommen, 185. 174 (S. 1669): Unterstüpfung an Geld. Wird in der angezogenen Verordnung häufig auch nur: die Lade genannt.

Amtsleute. Die bei dem rig. Handel bestellte Offizianten, Amtsleute und Arbeiter, 172. 1770. 286. Wahrscheinlich das, was Amtskerle.

Am'smann. Kein Ampts- oder Handwerksmann, 185. 177 und 179 (S. 1669) Z. Amtmann.

Amtsmeister, zünftiger Meister. Der Amtsmeister, dem der Bau übertragen ist, 146.

Amtsobliegenheit. In allen Amtsobliegenheiten, 134.

Amtsordnung. Ein Schraggen oder *N.*, 180. II. 2. 477.

amtspflichtig. Dieser Unordnung amtspflichtig zu steuern, 172. 1769. 119.

Amtsrechnung. Die Heeren übergeben ihre Amtsrechnungen, 180. II. 2. 469, jeder soll mit seinen Amtsrechnungen gegen die Mitte des Mai fertig sein, 180. III. 2. 352.

Amtsreise. Fahrgebel zu Amtsreisen, 176. 1827. 20.

Amtsrolle. Die Amtsrollen oder Schraggen, 180. II. 1. 148.

Amtsache. In Amtsachen Angelegenheiten des Dienstes.

amtsfähig. Die Gerechtfame eines amtsfähigen Meisters. Budd. 193. II. 432.

Amtschraggen. Gad. 180. III. 2. 463. jagt: von allen Amterschraggen Abschriften fordern.

Amtschreiben, amtliches Schreiben, 176. 1826. 92.

Amtschreiber, Schreiber bei einem Amte, je nach der Bed. dieses in verschiednem Sinne. Ein Amtschreiber, 172. 1770. 84., ein Ligger-Amtschreiber, 172. 1803. 66, Mastenwrafer-Amtschreiber, 172. 1826. 5. In diesen Fällen konnte auch Liggeramtschreiber und Mastenwraferamtschreiber gesetzt werden. Der Schloßsche Amtschreiber, 172. 1806. 847. Bei Grimm ist Amtschreiber = Schreiber in einer *praefectura*.

Amtschritt, gemessener Gang, z. B. eines Priedigers. Aus seinem *N.* nicht herauskommen.

Amtsstelle, Geschäft und Gerechtfame eines Handwerkers. Verkauf der *N.* des verstorbenen Gold- und Silberarbeiters *N.*, 172. 1797. 352. Die Goldschmieds-Amtsstelle nebst der dazu gehörigen Geratschaft, ebda. 1777. 164, das für die *N.* austommende Kaufgeld, ebda. 1776. 315, bei Verlust ihrer Amtsstellen, ebda. 1763. 316.

Amtstrafe, Strafe, die vom Amte aufgelegt wird. Ist der A. unterworfen, 185. 164 (S. 1669).

Amtstube oder Amtstube, Räumlichkeit, in der das Amt sich versammelt.

Amtstau, dem Amte gehöriges Lau. Balken mit Amtstauen befestigen, 172. 1812. 12.

Amtsthätigkeit, Thätigkeit in der Dienststellung.

amtstragend. Die Rechnungen der Amtstragenden Personen, 180. II. 2. 540.

Amtsverrichtung. In den Amtsverrichtungen, die der Statthalter nicht selbst an allen Orien abwarten kann, 185. 79. (S. 1695); denen so keine Amtsverrichtungen gethan haben, 3.

Amtversammlung. Durch den Beschluß der A. des versammelten Handwerksamtes, 193. II. 427; in den Amtversammlungen, 134: Versammlungen der Zunftgenossen oder des Handwerksamtes.

Amtsverwalter. Statthalter und Amtsverwalter des Königs, 194. Ritter. d. F. G. 106.

Amtsvorstand, Vorstand eines Zunftamtes, 145.

Amtsvortheil. Sich keine anderweitigen Amtsvortheile zueignen, Nebeneinnahmen, 133.

Amtswahl. Bei den jährlichen Amtswahlen, 145.

Amtswahrnehmung. Der Eichenholzsreiber hat die Oberaufsicht auf das Klappholzwakertamt und die Geschlichkeit seiner Amtswahrnehmungen, 131.

Amtswette, Umfang des Amtes. Der Finanzminister muß, soweit seine A. reicht. —

Amtszeichen. 1) die Vigger, Hanfswinger, Weinträger tragen bei Feuersbrünsten auf einer Stange das Amtszeichen oder das Zeichen ihrer Amt, z. B. die Weinträger ein Weil u. s. w. 145. 2) die Bauerfolgen mit dem A. stempeln, 180. IV. 2. 436.

an. Die ältere Sprache gebrauchte häufig die Construction mit dem Dativ, wo die hochdeutsche den Accusativ fordert. Beispiele finden sich eine Menge in alten ältern Druckschriften Rigas, so in den Verordnungen für die Handelsämter. Wenn nasses Gut an der Wage gebracht wird; keine von den Rüssen an der Stadt gebrachte Waren auflegen u. s. w. — So wie man früher sprach und schrieb, schreibt man gegenwärtig nicht mehr; in der gewöhnlichen Umgangssprache findet sich aber diese Dativ-Construction ebenso allgemein bei an, wie bei auf und in. Namentlich wird noch gern der Dativ gebraucht, wenn auch

das Zw. mit an zusammengesetzt ist, z. B. ich will das an der Wand anstellen, st. an die Wand stellen.

anangeln. Angeangelt! ruft man, wenn der Fisch an die Angel gegangen. Dann bildlich wie: erangeln, sich etwas verschaffen. Diese Ved. hat auch Hippel, Lebensl. II. 210, wo er bemerkt, daß „ein Quartier anangeln“ ein kurländischer Studenten-ausdruck sei.

anärgern, sich eine Krankheit. Er wird sich die Gallenucht anärgern, sie dadurch, daß er sich ärget, erhalten.

anasen sich, 1) sich besudeln, an einer Wand. 2) sich betrinken.

anäßen, durch Ägmittel angreifen. Bei Grimm und Hoffm. in der Bed. von anfordern, anlocken.

anbacken, sich, vom Schnee, sich anbacken. In meinem Stiefel hat sich Schnee angebackt; unter dem Schlitten hat sich so viel Schnee angebackt, daß die Pferde nicht fortkönnen. Angebackt st. angebacken.

anbaden, sich eine Krankheit, durch vieles Baden erhalten.

anbasteln, bastelnd anfügen.

Anbau, der, kleines Gebäude oder überhaupt Bauwerk, welches an ein schon vorhandenes größeres angebaut wird od. ist. Es bezeichnet weniger die Handlung des Daranbauens, oder die Vergrößerung eines Hauses durch neue Gebäude, als das Bauwerk selbst. Es ist in dieser Hinsicht ganz gleichbedeutend mit Anbaute und dem seltneren Worte Anbaufel od. Anbaufiß.

Anbaufiß, das, oder Anbaufel, das, was Anbau od. Anbaute.

Anbaute, die. Grimm sagt unter Baute, daß Baute in seiner Bildung gegen das Gesetz der Sprache verstoße, daß Baute fordere. Es scheint ihm unrichtig eingeführt nach dem Worte Baute, *alvearium*. Unser Anbaute, und die ebenfalls hier allgemein gebräuchlichen Ausbaute, Einbaute; ferner, daß die Rz. Bauten sich gern zur Einz. Bau stellt, und man offenbar auch hier Bauten der Rz. Baue vorzieht, — mögten seine zuletzt angeführte Annahme sehr entkräften. — In der Bed. gleich Anbau. Durch die Anbaute im Hofe hat er sein Haus sehr verschönert; sein Haus besteht aus lauter Anbauten; Anbauten von Holz od. Fachwerk sind in der Stadt nicht mehr erlaubt.

Anbauung. In der A. der Küchengewächse erfahren, 172. 1795. 578; zur A. des Schlosses, ebda. 1784. 97: einen Anbau od. Angebaude aufführen?

anbauen, anschlagen, anstoßen, anfallen.

anbedrohen, androhen. Bei Vermeidung der obanbedrohten Strafen, 90.

anbefestigen, an etwas befestigen. Diese Leiste wird mit Näpfchen anbefestigt.

anbegehrtermäßen, wie es verlangt wurde, 172. 1771. 225. vgl. Grimm.

Anbehalt, der, eines Hauses, Anbehalten.

anbehalten, ein Grundstück, Haus.

Anbehörung. An- und Zugehörungen eines wohlqualificirten Gutes, 172. 1803. 41. Bei Grimm Anbehör.

anbeig, beifolgend.

Anbeischaffung, Herbeischaffung, 172. 1832. 16.

anbeizen, anätzen, durch eine ätzende Substanz angreifen. Auch die gesunde Fläche ist durch Söllenstein angebeizt. Bei Grimm in and. Bed.

anbekommen. Ich konnte das Feuer auf keine Weise anbekommen: das Holz zum Brennen bringen; einen Handschuh nicht anbekommen. Uredler ist antriegen.

Anberaumung, einer Frist.

Anberg. Jeder kleine Hügel oder Anhöhe. In welchem Sinne das Wort auch schon bei Anpeke sich zu finden scheint. Es kommt ein Anberg, d. h. es geht bergan, führt schon Bg. an. — Hügel und Grimm erklären Hügel, Anhöhe; Hoffm. kleiner Berg und ansteigende Höhe. Bei uns scheint es weniger eine Anhöhe oder Berg zu bedeuten, sondern eine Abdachung, ansteigende Fläche eines Hügels; entgegengef. der Abdachung.

anbetrauen, anvertrauen. Diese anbetraute Aufsicht, 90; dem Krongießer die Spritzen, 90.

anbeugen, einem etwas, übles zufügen, 215. 465.

anbieten. 1) Im ältesten und neuesten livl. Landrecht (194) oft in gleichem Sinn mit aufbieten. 2) In gerichtl. Bekanntmachungen hat dies Wort häufig die Bed. von ausbieten. Öffentlich angebotene Immobilien, 172. 1788. 548. Häufig verbindet sich damit die Bed. des ersten Angebots. Da das Haus mit 40 Thlr. öffentlich angeboten worden, der Meistbot aber geschehen soll am letzten offenbaren Rechtsitag, 172. 1770. 293; ein mit 7000 Thlr. angebotenes Haus, 172. 1788. 265.

Anbietung. Einige Anbietungen für Roggen fanden statt. Im Hd.

Anbiss. Bis daß es (das Angepflanzte) vor des Viehs Anbiss aufgewachsen, 185. 523. (S. 1664.)

anblären, einen, anweinen.

anblasen, eine Stadt. Der Graf ließ

die Stadt anblasen und auffordern (sich zu ergeben), 180. II. 2. 364; um Mittag wird das Blockhaus angeblasen, 180. II. 2. 516. Ost.

Anbläser, heimlicher Angeber, 191, bei Nyenstädt 90.

anblatten. Bei Grimm: Stücke Holz, Bretter zur Verstärkung ihrer Tragkraft an einander befestigen. Bei uns: halb anstücken. 3. B. Sparren.

Anblattstück, zum oder beim Anblatten verwendetes Stück Holz.

Anböschung. Den Damm mit guten Anböschungen versehen, 176. 1835. 150.

Anbot. Bei uns stets männlich, bei Grimm und Hoffm. sächlich. Daseru der A. von 8501 Thlr. überboten würde, 172. 1789. 119. — Man sagt: ein mit dem A. von 16000 Thlr. zu versteigerndes Gut, 172. 1785. 456; Häuser zum A. stellen, ebda. 1791. 212; das Gut mit einem A. von 64000 Thlr. verkaufen, ebda. 1785. 120; das Immobilien kommt zum Anbot den 2ten März, ebda. 1769. 67.

Anbotsfrist. Innerhalb Anbotsfrist, 172. 1793. 110.

Anbotsgeld. Schon 148: der Meistbieter ist schuldig, die Anbotsgelder ins Gericht zu bringen.

Anbotsjahr. Während des Anbotjahres, 172. 1793. 12.

Anbrand. Bei Lange.

anbraten, sich beim Braten ansehen. Das Fleisch ist angebraten.

anbrauchen. Namentlich von Flüssigkeiten in Flaschen. Wozu diese Flasche Wein anbrauchen, — da ist ja eine angefangen: — etwas von ihr verbrauchen.

anbrennen. 1) bekrennen, einbrennen. So schon in städtischen Verordnungen. Sollen sie (die Messer) die Gefäße mit dem Bezeichnungseisen anbrennen, 101; fürs Anbrennen der Hölzer mit des Eigners Eisen, 143; dem Holze bloß die Länge anbrennen, d. h. das Zeichen, wie lang es ist; die Bracken mit W. anbrennen, 99. 2) anschlagen, anwerfen. Ebenso werden noch gebraucht anfeuern, anfeilen, anknallen. Er brannte das Beil an die Wand, warf es dahin; er brannte an mit dem Kopf (an die Wand), schlug sich gegen dieselbe. 3) übel ankommen. Der ist für seine Unvorsichtigkeit gehörig angebrannt; mit seinem Jähzorn wird er noch einmal anbrennen. Die Bed., die Grimm anführt von der Ra.: er ist angebrannt, d. h. verliert oder verrückt, hat es hier nie.

anbringen. 1) In der kaufm. Sprache hört man sehr gewöhnlich: an Siebst sind 1000 Tonnen angebracht, d. h. zur Stadt

gebracht; schwimmend angebrachte Hölzer; so eben angebrachte Ebamer Käse, d. h. angelangte, herein zur Stadt gebrachte. — An dem Orte, wo woher der Talg angebracht ist, 131; das Anbringen der Hölzer zur Wrastelle, Finbeförden, 134. 2) ein gut bebautes und wohlangebrachtes Gut, 172. 1803. 13, gut benutzt.

Anbringung. Durch Anbr. förmlicher Testamentsklage gegen, 154; zur A. ihrer Beschwerden, 147; die geringen Anbringungen an Hanf (im Handel).

anbumsen, mit dumpfem Geräusch an etwas schlagen oder stoßen.

anbürsten, har, so bürsten, daß es glatt anliegt.

Andacht. Ein Titel, den in einem kaiserlichen Schreiben der Herr Meister in Wöland erhielt. Demnach befehlen wir deine Andacht hiemit ernstlichen, 195. Henning Chr. 214.

andämmern, wie anwettern.

andampfen, herandampfen, auf der Eisenbahn, mit dem Dampfbot.

andenken, sich etwas. Gew. ist: Denk dir doch mal an! stell dir vor, denke dir doch. — Er denkt so viel, daß er sich eine Kopfkrankheit andenken wird, durch vieles Denken sich zuziehen.

anderven, in geringem Maße verderben. Masse und angeorbene Kratmandeln, 172. 1778. 213.

anderhalb, st. anderthalb. Gew. Es fragt sich aber, ob es nicht bloß nachlässige Aussprache sei? Ubrigens schon bei Unipete.

anderleilig. Anderleilige Unkosten, anderweilige.

andermalig. Als nun andermalig, d. h. zum andern oder 2ten Male, 195, im rothen Buch 803.

andersfarbig, von anderer Farbe.

andergestaltig, von andrer Form und Gestalt. Andergestaltige Löse, 101 u. 160.

anderswie, auf irgend eine andre Weise. Gew.

anderswoig. Anderswoigeß Beraten, Sonntag in 176. 1825. 28.

anderthalbellig, von $1\frac{1}{2}$ Ellen Breite, Länge od. Dicke.

anderthalbfüßig, von $1\frac{1}{2}$ Fuß Breite, Länge od. Dicke.

anderthalbig. Ich will nicht 2zöllige Bretter, sondern anderthalbige.

anderthalbzöllig. Anderthalbzöllige Bretter.

anderwärtig, auf irgend eine andre Weise. Anderwärtig besorgte Hölzer, 172. 1772. 366. Bei Grimm nur als Beiwort.

anderwärts. Häufig mit nirgend ver-

bunden, z. B. 172. 1788. 555: nirgend anderwärts.

anderwegen, anderswo, anderwärts. Bei Grimm in abweichender Bed.

anderweit. Anderweite Beweismittel, 172. 1799. 310.

anderweits st. anderweit.

andonnern, stark heraufsehen. Er hat sich angebodnert; er ist tüchtig angebodnert.

andrängen sich, sich herandrängen. Es waren bei der Kasse so viele Menschen vor, daß man sich auf keine Weise andrängen konnte. Bei Grimm in and. Bed.

andräuen, androhen. Von diesem Wort führt Grimm nur eine Stelle aus Dietrich an; es findet sich aber in ältern livl. Schr. öfter, so 185. 134, vom J. 1667.

andrehen, einem Frauenzimmer ein Kind: ein Kind machen.

andringen, 1) anschwellen, aber nur von geringen Graden der Anschwellung gebraucht. Meine Füße, Augenlieder sind mir andringen; das Andringen der Füße gegen Abend, 172. 1827, 21. 2) unznötigen. Es muß auch seinem etwas zu einem höhern Preise, als es verkauft werden kann, andringen werden, 185. 237. (J. 1669).

anducken. Angebuckt an die Wand; der Hund duckte sich an, legte sich duckend an; einen anducken, duckend andrücken gegen etwas.

anduckeln, sich, ansaufen.

andürfen. Ich darf nicht an, d. h. ich darf diesen Gegenstand nicht anrühren od. berühren; dir darf dieser Rock nicht an, wenn er mir gut sein soll, d. h. nicht passen; der Heißt darf nicht mehr an, zur Stute gelassen werden.

anduseln sich, sich leicht herauschen.

anduseln, was anduseln, nur gelinder. Das u geschärft, beide s weich.

Anerbschaft, 166². 18. 98.

anerhalten. Ich habe das Haus, das Grundstück anerhalten: beim Verkauf ist es mir zugesprochen.

anertinnern, Jemand, 82.

anermahnen, einem etwas oder einen zu etwas. Dieses Patent soll den Bauern sich darnach zu richten ernstlich anermahnt werden, 24 u. 29.

Anerwägung. In Anerwägung der Verdienste.

anervogen. Anervogen diese Umstände, bei Erwägung.

anessen. Er wird sich noch die Ruhr anessen, durch Unmäßigkeit im Essen bekommen.

anfahren, zu od. bei Jemand, fahrend

sich zu Jemand begeben. Ich werde zu od. bei ihm anfahren, d. h. auf einen Augenblick zu ihm fahren.

Anfahrt, Stelle zum Anfahren an ein Haus, Ufer, Brücke, Damm. Grimm erklärt es Hafen oder Anfurt.

Anfahung, Anfuhr. Bei Anfahung der Grenzsteine, 180. IV. 2. 95. Bei Grimm eine Stelle aus Herder.

Anfall, eines Grabens, Kante, in 223. Ein Wort aus d. J. 1657.

anfallen. Diensthchen angefallen: nachgesucht, gebeten, 196. V. 383.

anfalten, faltig ansetzen, einen Strich an eine Haube.

ansaugen, in der Kindersprache, Händel ansaugen. Fang nicht an! Fang keine Händel mit mir an.

Ansaftung. Mörser mit runden Ansaftungen, 172. 1825. 51. Griff, Henkel.

anfehlen, etwas, beschudeln.

anfeuern, anschlagen, anwerfen, anstoßen. Er feuerte den Stul an (die Wand); er feuerte an mit dem Kopf.

anfleichen und **anfleichen**, s. d. folgende.

anfliegen. Das Vorhg. vgl. fliechen.

anflügen, bei einem, einen kurzen, eiligen Besuch machen. Gew.

anfordern, selten für anfragen. Was fordert der Kaufmann (für die Ware) an?

Anfordern, das, Aufforderung. Auf deren (Richter) Anfordern, 193. II. 106.

Anforderung, Aufforderung. Auf des Landrichters A., 193. II. 14.

Anfrage. Die Anfrage ist zu hoch: das was der Kaufmann als ersten Preis der Ware verlangt.

anfragen, als ersten Preis fordern. Anfragen kann ich, sagte der Kaufmann, so viel ich will; finden Sie meine Anfrage zu hoch, so steht Ihnen frei zu bieten. — Das Wort ist milder und weniger bestimmend, als verlangen, fordern. E. fragen.

Anfrage, der eine Anfrage thut, 172. 1815. 16.

anfressen, anessen. Er wird sich die Ruhr anfressen.

Anfuge, Anfügung. Unter A. der gehörigen Zeugnisse, 172. 1820. 37. Bei Grimm nur Angefügtes.

anfügen, Bretter, ansputen. Schon bei St. Verschieben von dem folg.

anfügen. Bei Grimm sind beide Wörter gleichbedeutend. Wir sagen nie: ein Brett anfügen, im Sinne von ansputen, und dagegen nie: ein Papier anfügen.

Anfuhr, die, 1) Herbeischaffung auf Fuhren vom Lande her. Die Anfuhr (vom Lande) ist groß, Zufuhr. In Deutschland

ist diese Bed. wol selten; denn Hoffmann hat sie nicht, und Grimm nicht ganz. 2) Dies Haus hat keine Anfuhr, Anfuhr, bei der man Holz, Eis auswerfen kann; bei der Tisch-schen A., st. Anfurt, 176. 1825. 109.

anführen. Bemerkenswert sind die gew. Redensarten: Sie führt sie an auf dem Markt, gibt die nötige Anleitung, wie auf dem Markte einzukaufen; sie führt sie an in der Wirtschaft, zur Wirtschaft. Bei Grimm: zu etwas ausführen.

anführig. 1) Ansprüche an- und ausführig machen, 172. 1812. 7. Gew. 2) In welchem feinen Fütrennen er nicht wenig gefertet und anführig gemacht worden, 195. Henning Chr. 214.

Anfuhrkosten, Kosten der Anfuhr, Herbeiführung.

Anführung. 1) Anfuhr, Herbeiführung. Zur A. des Wassers, 145. 2) Betrug, Hintergehen. Ich glaubte gleich, es sei Anführung, d. h. das man ihn, mich, dich, sie anführen, hintergehen wollte.

Anführungskosten, Kosten der Herbeiführung.

anfüllen, auffüllen, Gassen, 172. 1788. 556. **Anfüßern**, das, Verlangen. Auf unser jüngstes A., 180. II. 2. 618.

angebäcken. Er sitzt wie angebäcken, wie festgenagelt.

angeben. In den frühern rig. Anz. sehr gew. für aufgeben. Einen Budenhandel, 172. 1775. 371; den Betrieb der Rechtsfachen, ebenda 1786. 337. Noch zu finden ebenda, 1821, 32. Jetzt wol selten.

angebraten, was angebäcken.

Angebrungenheit, angebrungener Zustand, Geschwollensein.

angeduffelt, leicht berauscht. Bei Grimm heißt angeduffelt, angeschwindelt, halb in gedankenlosem Schlummer.

angeduffelt. Milder als das vorherg.

angehen. 1) sich anziehen lassen von Kleidungsstücken. Der Stiefel geht nicht an, geht leicht an und ab; der Rock geht (mir) nicht an. Diese gew. Bed. ist weder bei Hoffm. noch bei Grimm. 2) sich wohin begeben. Ich werde zu oder bei dir angehen; geh' recht bei, zu mir an; ich ging zu ihm an. Vgl. anmüssen, anwollen. 3) von Speisen, sich ansetzen. Die Milch geht an, ist angegangen, setzt sich beim Aufkochen an. 4) das geht dir, mir nichts an, hört man sehr allgemein; nur die Gebildeten construiren mich, dich. Im Behördensstyl wird der Dativ noch jetzt sehr gewöhnlich gebraucht. z. B. solcher Befehl wird allen, denen es angeht, bekannt gemacht. 5) In Tagebüchern schreibt man: heute zwei Mal bei ihm angewesen, zu ihm gegangen. 6)

Safen, in welche die Schiffe angehen müssen, 174. 1857. 95, anlaufen.

angehend's, ersülich. Bei Kelch oft; häufig folgt nachgehend's. Vgl. Grimm.

Angehung, Beginnen. Bei A. eines so wichtigen Werkes, 215. 569.

angekommen, leicht verdorben. Das Fleisch ist angekommen, ist leicht angekommen: etwas verdorben; die Citronen, Äpfel sind (etwas) angekommen: zeigen leichte Fäulniß oder faule Flecke; der Wein, das Bier ist angekommen, leicht verdorben. In Aachen hat man einen sinnverwandten Ausdruck: schmeckig, und im Hochd. aurrüchig. Senes bezieht sich aber nur auf den Geschmack, dieses auf den Geruch; unser angekommen auf leichte Verderbniß überhaupt. Daher auch ein angekommener Zahn, leicht brandig.

Angekommenheit, des Fleisches, des Weines.

Angel. In beiden Bed. bei uns nur weibl. Geschlechts.

Angelegenheit. Sache von großer A., angelegentlicher Wichtigkeit.

Anger, der. Einen Anger nach oder zu etwas haben, Gelüßt, Verlangen. Bei Grimm: den Anker nach etwas auswerfen.

angereist. Angereiste, Fremde aus größerer Entfernung.

angerinnen. Das Blut war angeronnen, an der Wange, war geronnen und getrocknet an der Wange.

angern, nach etwas. In dem figürl. Sinne von angeln nach etwas, jedoch mit dem Unterschied, daß angern mehr ein sehnsüchtiges Verlangen, Streben oder Schauen nach etwas ausdrückt. Diese veranlaßt auch, das Wort auf die Wurzel, ang, eng, angen, engen zurückzuführen, nicht aber auf Anker. Grimm hat ankern nach etwas, und erklärt es: den Anker werfen.

Angeschwollenheit, angeschwollener Zustand.

angefessen. Wir sprechen: mit Grundbesitz angefessen; mit Landgütern angefessen sein, 157. 2. 206. Person, die in Liesland angefessen und wohnhaft ist, 193. II. 294. Bei Grimm nur neuere Stellen.

Angefessenheit, Zustand der Verauschung.

angefogen, vom Klachschäwen. Der Dreibauchflachs darf angefogene Schäwen haben; Kronflachs darf keine angefogenen losen Schäwen haben, 133; Reinhans muß rein von losen und angefogenen Schäwen sein, 142.

Angespann. 1) Arbeitstage mit und ohne Angespann, mit oder ohne Pserde; der Bauer leistet dem Hofe Tage ohne Ange-

spann (Fußtage), Tage mit Angespann (Pferdetage). 2) Zwei Pserde im A. vor einer Kage, 172. 1812. 49, angespannt vor.

angesteckt, von Hölzern: alle von faulem, erhitztem und angestektem Holze befindene Masten, 99; von Hans und Glachs: erhitztes und angestektes Gut, 141 u. 142.

Angesuch, Gesuch, Ansuchung. Auch bei Hippel, Lebenöl. II. 435.

Angetrunkenheit, Zustand der Verauschung.

Angewährung, Gewährung.

angewesen sein. Wenn der M. nicht bei seiner Schwester angewesen, 172. 1821. 44, bei ihr gewesen, zu ihr gefahren.

angleich, sogleich.

anglupschen, (—), anglupen, glupisch, d. h. tückisch ansehen.

angraben. Viele Hügel sind angegraben: man hat angefangen, an oder in ihnen zu graben.

angrienen, Jemand, widerlich Jemand anlachen.

angrüßen, anheulen, entgegenheulen. Von Kindergeschrei oder Kindergeheul. Niederd. für: angellen, das Grimm nach Schweller anf. Gew.

Angst. Sehr gew. sind die Redensarten: Angst haben und Angst bekommen. Ich bekam Angst, als ich ihn sah: wurde angst. Dieses führt weder Grimm noch Hoffm. auf. Auch Angst haben scheint selten im Hochd., denn Grimm führt nur aus Luther eine Stelle an und Hoffm. nur beiläufig Angst habend unter angst.

Angstbruder, ein Hasenherz.

angstlos, furchtlos.

Angstlosigkeit, Furchtlosigkeit.

angstvoll, sehr ängstlich, voll Angst.

anhäkern, an etwas hangen bleiben. Der Wagen häterte an den andern. Auch: sich anhäkern. Sehr gewöhnlich spricht man: anhäkern.

anhaltan, Fensterladen. 1) sie zusammenhalten, um sie zuschrauben, schließen zu können; 2) sie anhaben, durch den Safen befestigen, wenn sie losgeschoben waren. s. anmachen. 3) zu etwas, anleiten mit einem gewissen Zwang. Zur Handarbeit und in der Wirtschaft anhalten, 172. 1807. 14.

Anhaltung. Auf des Vormünders od. der nächsten Anverwandten A., 185. 83 (S. 1694).

anhändig. Das ganze Land der Königl. Maj. zu Polen anhändig und unterwürfig machen, 195, Penning Chr. 251. Wenn nicht anhändig zu lesen ist.

Anhan, erster Hieb, Ausschlag bei Grimm. Wer hat den Anhan? —

anhauen, bei Grimm ausschlagen, den ersten Hieb haben. Wer haut an?

Anhäufelung, der Kartoffeln, 175. 1854. 781 u. 782, Behäufelung.

anheben, 1) ein Sofa an eine Wand. Diese Bed. fehlt bei Grimm. 2) zuweilen ft. aufheben, bei Handwerkern. Heben Sie etwas an, z. B. ein Brett.

Anhebung. Zu A. der Session, 172. 1768. 28; zur A. der Winterjuridik, ebda. 1771. 33.

anheizen, den Ofen. Gew. Bei Grimm nur eine Stelle aus einem ältern Schr., bei Hoffm. fehlend. Schon bei Supel.

anhelfen, einem die Kleider, Stiefeln, anziehen helfen. Bei Grimm in dieser Bed. fehlend; in Deutschland vorkommend.

anherbringen, anführen, einbringen, zur Stadt führen. Anhergebracht wurden 1000 SW Glads. — Die in Kuckeln gebundene anhergebrachte Heide, 133.

Anherbringung, eines Übelthäters, 172. 1777. 105.

Anherfendung, von Waren, Herfendung.

anheulen, Wölfe. Jäger-Gebrauch in Livland. Das Anheulen der Altvöfeln.

Anhezung, 1) das Anhezen. 2) Zustand, in den Jemand durch Heren gebracht ist.

Anhieb, erster Hieb, Ausschlag. Wer hat den Anhieb?

anhinken, angehinkt kommen, herbeihinken.

anholen, einen, im Kartenspiel oder sonstwie um sein Geld bringen. In manchen Kreisen gew.

Anhub, Anfang.

Anisbrot, Art Weizenbrot mit Anis bestreut.

Aniskuchen, 1) dünne Gifenkuchen mit Anis. 2) bei den Conditoren, runde flache Kuchen mit überzuckertem Anis.

Aniskuchenpfanne, besonders eingerichtete Pfanne, zum Backen der Aniskuchen (1).

anjasen, 1) eine Riete, eine Klammer, antreiben, enger anschließend machen. Bei Schlossern und Schmieden. 2) schnell fahrend oder reitend sich zu Jemand auf eine kleine Weile begeben. Ich jug bei oder zu mehrn Ärzten an.

anjaudern, Jemand, etwas, anheulen, heulend anbellern.

ansackeln, 1) anheizen, den Ofen. 2) anschlendern, anwerfen, anschlagen, sowol zb. als zl. Ich sackelte ihn an die Wand; er sackelte an den Ofen. 3) einem etwas, betriegerisch anbringen, verkaufen.

ansacken, mit Darmkot besudeln.

ansacksen, das vorhergehende.

ankämmen, glatt anlegend kämmen. Die Hare hatte sie glatt angekämmt.

ankanten, 1) als Kante ansetzen oder auch an eine Kante ansetzen. 2) einen Balken, bekanten.

ankatern, anlegen, anstellen, Sachen an eine Wand. Sich allerlei oder mit allerlei Puß ankatern, anthun, bekramen.

ankafen, Balken, anpassen, nach vorläufigem Behauen derselben.

anteilen, was antkallen, anfeuern, anbrennen. — Bei einem um Geld, ihn anquetschen.

anken. Das sehr gewöhnliche, schon von Dg. und Sup. angeführte Wort muß in Deutschland sehr selten gehört werden; denn nur wenige Wörterbücher führen es auf. Ein Lautwort, wie stönen und wimmern, steht es wol in keinem Zusammenhang mit eng, Angst, angi, *άγγελω*. Kranke anken, wenn ein tiefes Leiden sie quält, ihnen Unruhe verursacht. Es ist verschieden von stönen, welches sich bei uns nur auf tiefe dumpfe, schwere Wehlaute bezieht, und mögte am Nächsten dem ächzen kommen. Balzac läßt den vercheidenden Gortot die Schmerzsteine wimmern: *heun! hää!* mit welchen er wahrscheinlich das Anken wiedergeben wollte. — Der Kranke ankte die ganze Nacht; hat nicht geant, hat ohne Anken die Nacht zugebracht; sein Anken ist nicht mehr zu ertragen.

Ursprünglich nur von dem Stönen und Ächzen der Kranken gebraucht, hat es auch die übertragene Bedeutung. Diese Frau antt und klönt um nichts und wieder nichts. Dieser Geizhals antt über seine schlechten Umstände.

Anker, —in, Person, die antt.

Anker. In den Wörterbüchern, selbst Grimm's, hat dies Wort auffallender Weise nur die Bed. von Schiffsanker, und die danach übertragene (Anker der Hoffnung). Sehr bekannt aber sind in der Bau- und Töpferkunst in Deutschland sowol als hier Anker oder Ankereisen, nämlich mancherlei Arten gekrümmter Klammern und Haken, welche beim Befestigen von Stein an Stein, oder Holz an Holz gebraucht werden, und nach ihrer Gestalt verschiedene Benennungen erhalten. Ofen mit Thüren und Ankern, 172. 1799. 501. Osters sächlich, z. B. 172. 1811. 23. — Anker werfen, im Scherz, über Bord werfen.

Ankereisen, 1) das vorherg. Diese Balken müssen durch Ankereisen verbunden werden. 2) Eisen, welches zu solchen Ankern dient. So heißt es in den Rechnungen der Töpfer: 2 LB Ankereisen.

Ankerfischer, 172. 1794. 484.

Unterleute. Die Stromlothen, in Riga Unterleute genannt, 176 1834 53 Gewohnlicher ist der Ausdruck: Unterleuten **ankern**, durch Unterleuten verbinden. Diese Balken muß man ankern, zusammen ankern, aneinander ankern

Ankernek. Ankerneken sind in Riga Leute, die sich mit dem Floßen von Holz abgeben Es besteht in Riga ein besonderes Ankerneken Amt, und eine besondere Verordnung für dasselbe (116) Man schreibt gewöhnlich wie im Lettischen Ankerneek. ein deutsches Wort mit lettischer Endung.

Ankerneken-Oldermann, 172. 1812 21

Ankerneken-Wirt, 173 1857 68

Ankerspinn, eine, 172 1800 34

Ankerzeichen, 172 1784 284.

Ankerwächter, Boje Von Brigadier von Leven gebrauchte nach Forsters Reise um die Welt II. 175.

ankneuen, Jemand, keuchend ihm gegenüber stehen, keuchend ihn ansprechen, ansehen Er stand endlich still, seinen Befolger ankneugend

anklaffen oder **anklaffen,** häufig st ankleffen.

anklaffen, 3h und 3l Lehm an die Wand, der Lehm klafft an

anklauen, sich, 1) sich ankrallen 2) sich aufschmeißen (unbeschiden anschließen)

anklaffen, 1) einem etwas, ihm etwas Ubles aufbunden oder nachsagen. 2) sich an Jemand, sich unbeschiden anschließen 3) anschnitten, seinen Namen.

Ankleidespiegel, 172. 1803 43

ankletten, sich, sich anhangen an Jemand

anklopfen, klopfen Carbonnade stark oder gut anklopfen

anknaggen, 1) mit Knaggen (Wäschklammern) befestigen, Wasche an den Wäscheschnuren Knaggen Sie gut an! 2) an eine (Kluder-) Knagge hangen Knagge deinen Mantel, Hut an Nach dem Lütt

anknallen, 1) annageln, anschlagen, ein Brett an eine Wand knall das Brett an! 2) Der Wagen knallte an, schleuderte gegen etwas 3) Er knallte seinen Namen an (an die Tafel), schrieb an 4) einem etwas, betruerisch anbringen, verkaufen 5) einen Preis ansetzen Was knallen Sie an? welchen Preis fordern Sie?

anknaufschien, mit starkem Geräusch an schlagen Er knaufschien an mit dem Kopf, schlug, schluderte, stieß gegen etwas

ankneifen. Das Weid kniff die Ohren an dich anknarf Das schi gew Wort knudet sich auch in Voymanns Kater Mur Er (der Kater) kniff die Ohren an und schlief

111

ankneipen 1) Jemand, berauscht machen 2) sich, sich berauschen, sich antinken.

anknibbern, Brot, Kuchen, knibbern an ihnen. Knibber (st. knibbie) doch nicht das Brot an

ankniffeln, berauschen Die armen Hühner wurden tüchtig angekniffelt Er kniffelte sich wie ein Schwein an Angekniffelte Handwerker

anknoten, etwas, mit einem Knoten befestigen, antnuipfen. Antnuipfen ist im eigentlichen Sinne hier nicht gebrauchlich

ankochen. 1) beim Kochen sich ansetzen Das Fleisch ist angekocht 2) zukochen. Die Sauce kocht man mit saurem Schmand und Butter tümmig an, 158

ankolfen, bei Grimm antoken. Jemand mit dem Erbrochenen befudeln

ankommen. 1) bei oder zu Jemand, zu ihm kommen Komme doch bei, zu mir an, st. komm doch zu mir Das an giebt dem Kommen eine feine Nebenbedeutung Grimm hat das Wort in dieser Vid. nicht.

2) an etwas, berühren etwas Komme nicht an! berührt nicht, stoß nicht an, schlag nicht an, man darf nicht antommen, so bricht die Sache. 3) anreichen bis wohin, erreichen. Ich kann nicht antommen, ich werde auf einen Stul steigen. Grimm I 385. 4. 4) unpersönale, es kommt mir an ich bekomme Drang zum Stul Wenn es dir antommt, st wenn dir die Not an kommt 5) von Gß und Trinksachen, ut leichte Verdelbniß hieten Bei Grimm dafür angehen Gewöhnlich ist nur das Particp, das schon Et. und Bq (210) anz. 6) an die Reihe kommen Wer kommt an? Ich komme dran 7) bei einem, eine Stelle erhalten

ankommen. Bemerkenswert wegen etruskischer Redeweisen Der Stiefel kann nicht an, angezogen werden, er konnte ihm (dem Widersacher) von keiner Seite an, antommen, bekommen, ich kann heute nicht zu, bei dir an, antommen, der Hengst kann nicht an, an die Stute, sie bespringen.

ankochen, ankoten. Das ist zum An kochen, anspeisenswert

ankradeln, Worte u dgl anschreiben, knackspitzig, mit groben Strichen

ankrallen sich, sich unbeschiden anhangen an Jemand

ankrampen, durch Krampen befestigen Kramp die Ladin an, hat sie fest.

ankraufen, eine Blonde am Halsauschnitt des Kleides, kraus annahen

ankrickeln, Worte u dgl. ankneipeln. Mit derbein stumpfen Strichen beim Ankneipeln

ankriegen. 1) ich kann das Feuer nicht ankriegen, nicht zum Brennen bringen. f. anbekommen. 2) Weilm nun mein Herr ehliche Ihrer Gnaden Reuter aus dem Feldlager jen Derpt angekriegen, 196. I. 470. (S. 1558), an sich gezogen? 3) einen zu etwas, veranlassen, für etwas gebrauchen.

Ankton. Laut, Behlaut, den man beim Anken hören läßt. Ihre Anktonze zerfchneiden mir das Herz.

ankucken, angucken.

ankucken. Vom Kuckuck. So oft er Jemande anschreyet oder ankucket, so viele Jahre soll derselbe Mensch leben, 195, bei Einhorn 643 (v. S. 1627).

Anfündigung. Jedes Aufbot ist mit der A. verbunden: mit der Aufforderung des Schuldners zur Zahlung f. Schulden.

Ankufsttag, eines Schiffes, 113.

ankufen, mit Sigel-Lack an etwas befestigen.

Anlage, die. 1) die übrigen Waren zalen bei der Königl. Anlage nichts, 57; der gewöhnliche Zoll an Anlage beträgt 15 gr. Alberts; die bei der Anlage bestanden gewesenen 30 Thlr. zu Schreibmaterialien, 149; im Jahre 1669, ein Jahr nach Einführung der Anlage oder des Kronszolles, 157. II. 374.

Grimm sagt, daß Anlage im 16ten Jahrh. fast nur die angelegte, aufserlegte Abgabe und Steuer bedeutete. Aus den angef. Beispielen erhellt, daß bei uns Anlage, ebenso wie jetzt Zoll, theils die Zollabgabe, theils das Zollhaus bedeutet habe, und in der That war die sog. Anlage noch in der Mitte des vorigen Jahrhunderts das Zollhaus am Markte zu Riga. Hier nach erklären sich die (in 149) vorkommenden Zusammensetzungen: Anlagßbedienter, Anlagßcomptoir, Anlagßgagen, Anlagßverwalter, Anlagßzoll.

In Wibau giebt es noch jetzt eine Stadtanlage (freiwillige Handelsabgabe); daselbst auch eine Anlage-Gasse. — 2) Uferplatz, an dem Wasserfahrzeuge anlegen. Diejenigen, welche diese A. zur Erhebung der Abgaben zu pachten Willens sind, 172. 1811. 47. f. Anlagßplatz.

Anlagezoll od. Anlagßzoll. Anstatt der Portenzölle wurden in Riga 1668 die Anlage-Zölle eingeführt, 199. 309. So benannt nach der sog. Anlage, dem Zollhause am Markte zu Riga.

Anlagßhaus. Beim Anlagßhause am Markte, 172. 1793. 269; bei dem alten A., 172. 1768. 303.

Anlagßplatz, 1) gewisser Anlegeplatz für Wasserfahrzeuge. Am sog. Anlagßplatze, 172. 1797. 442; der A. bei der Schloß-

fasse, ebda. 1801. 205. 2) Platz od. Stelle zum Anlegen. Der A. für Böte, 172. 1816. 2.

Anlagßrevenuë, für das Recht, am Bollwerk anzulegen. Die Anlagßrevenuen von Wasserfahrzeugen, 172. 1804. 170.

anlangen, anreichen, bis wohin reichen, ankommen. Ich kann nicht anlangen, bis dahin reichen.

Anlangung. Nach A. ihrer Majestäten, Ankunst.

anlassen. 1) Von weiblichen Thieren, das Männchen zur Begattung lassen. Die Stute läßt den Hengst an. Die Hündin läßt nicht mehr an. Auch von Frauenzimmern. 2) eine Leiste, ein Brett, an etwas der Länge nach befestigen. Verschieden von: einlassen.

anlatfschen, (,) sich, sich flegethaft anlehen.

anlaufen, bei oder zu Jemand, gehen.

Anlaufen, des Rindviehs, Aufblähung, Blähsucht.

anleben sich, sich acclimatifiren.

Anlebung, Acclimatifirung.

anlegen, sich eine Frau, eine Frau nehmen, heiraten; sich einen Raufch anlegen, sich betrinken.

Anlegungsort, 172. 1778. 114.

anleisten, eine Leiste anleimen od. an-nageln.

Anleitung. In oder nach Anleitung eines Befehls. Schon 198 oft. Nach A. der Grundcharte; nach A. ihrer Vorfahren, 214. 4. Gew. Und weilm Ihr daher A. genommen, 185. 389. (S. 1683).

anludern, sich, sich ansaufen; sich voll-essen.

anmachen, 1) Fenster-Laden, zubalten, zusammenhalten, damit sie zugeschoben werden können. Zuweilen auch in dem Sinne von anhaften, ankrampen. Also ganz wie anhalten. 2) Fenster, Thüren, anlehnen, nicht ganz zumachen. 3) Licht, die Kerzen anzünden. Machen sie Licht an. Grimm hat: Feuer anmachen. 4) jede angemachte Nässe, 119: künstlich bewerkstelligte. 5) an-facken, mit Kot besudeln. Das Kind hat angemacht, an die Wand oder die Wand.

anmeißeln, mit dem Meißel anhauen, beschädigen.

anmerken, bemerken. Einem (es) anmerken, daß er Angst hat; einem die gute Erziehung anmerken. Diese gew. Redewendung scheint in Deutschland selten. In den Wörterb. fehlt sie; Grimm deutet sie an, führt aber keine einschlagende Stelle auf; er giebt auch an, daß Lessing und dessen Zeit anmerken für bemerken gebraucht;

also nicht die neuere Sprache? — Bg. (210) hat: einem an den Augen etwas anmerken, für abmerken.

Anmerkung. Sehr gew. in ältern livl. Schr. ist die Verbindung: in Anmerkung, d. h. in Erwägung. In A. der Gefahr, 195, in Henning Chr. 214; in Anmerkung daß u. f. w., ebda. 256.

anmieten, mietweise annehmen, mieten. Auf angemieteten Führen Rekruten befördern, 173. 1855. Juli.

Anmietung. Zur A. eines ganzen Hauses. In einer Anz. des Comm. d. kirchl. Armenpflege zu Riga, im J. 1856.

anmügen, 1) wünschen an od. zu etwas zu kommen. Ich mögte wol zu oder bei dir an. 2) er mögte gern an (bei ihr), sie beschlafen.

anmüssen. Ich mußte bei, zu ihm an, zu ihm gehen; ich werde zu, bei ihm anmüssen, gehen müssen; der Stiefel, Hand-schuh muß an, sich anziehen lassen; der Hengst muß an, die Stute bespringen.

annadeln, annähen. Doch mehr nur mit einigen Stichen. Könnte auch bed., mit Nadeln befestigen.

Annehmung, Annahme. Bei A. von Lehrlingen, 185. 169. (J. 1669); schläget er die A. des Wechsels aus, 185. 269. (J. 1871.)

Annen, der, Annenorden. Den Annen erhalten. Zuweilen hört man auch: die Anna.

annotiren, notiren, anschreiben. Gew. Schon 96 und 71, und in andern ältern Schriften.

anpacken. Die Kälte packt an, ist sehr streng.

anpampeln, Kleidungsstücke anlegen auf übermäßige Weise. Er pampelte ihr allerlei Kleidungsstücke an; sich zu warm, sich allerlei anpampeln.

Anpart, Antheil. Ein in ältern livl. Schr. häufig begegnendes Wort, z. B. 200. II. 9.: Anpart auf; ebenso 185. 199. (J. 1669): sein Theil und A. richtig ausbekommen.

anpatschen, 1) wie bei Grimm, herantatschen, herangehen. 2) anfassen mit der Hand.

anpauken, mit Heftigkeit und Geräusch antlopfen, anschlagen, anstoßen. Gew. Er paukte seinen Kopf an die Wand; er paukte mit dem Kopfe an die Thür; er paukte mit den Fäusten so heftig an, daß man endlich öffnete.

anpaukschen. Was anpauken, nur stärker. **anpflanzen.** Wenn ein Gutsbesitzer einen neuen Bauerwirt auf einem wüsten Lande

anpflanzt, ansiedelt, 147; Bauern anpflanzen, 172. 1784. 411.

Anpflanzung. Zur Anpflanzung eines neuen Gesindes, 147, Anlegung.

anpischeln, mit Bier berauschen, Semand, sich.

anpinkern, etwas, an einen Gegenstand pinkern befestigen.

anpischalen, anpischeln. Ton auf dem geschärften i; das sch weich.

anpischeln, (sch weich, i kurz) anpiffen.

anplatzen, von Regen, anschlagen. Von platz, platschen. Der Regen platschte an (die Fenster). — Grimm hat nur eine Stelle aus Paracelsus in zweifelhafter Bed.

anpremsen, anzwängen, enge Kleidungsstücke.

Anprobe. 1) Anversuchen. Bei der Anprobe paßte das Kleid. 2) nach Supel, das zusammengetrafelte Unterfutter einer Frauenzimmerkleidung.

anprusten, (r), anschnauben. Dies gewöhnl. Wort findet sich auch in Hoffmanns Kater Murr: Na, prustete er mich an (S. 249).

Anpuff, der, das auf Rechnung nehmen oder das auf Rechnung Genommene.

anpuffen, bei Semand, auf Schuld nehmen.

Anpump, der, Borg, Bump, Puff.

anpumpen, Semand, ihn zu borgen veranlassen.

anpurren, 1) antreiben. Gew. 2) nach Supel, Semand hart ansfahren. — Grimm leitet das Wort, welches nur in niederdeutschen Gegenden vernommen wird, aus dem französischen *poindre*. Man könnte an *porro*, *πορρω* denken. Wir benutzen das von Fischart gebrauchte einfache Wort auch häufig, aber nicht in der Gestalt von *burren*, sondern *purren*. — Die Ableitung des Wortes s. bei Grimm unter *burren*.

anpuscheln. Nicht ganz bestimmter Bed. Saumselig etwas anziehen, Handschuhe; saumselig herankommen. Das u geschärft, das sch meist weich.

anpusten, (r), mit dem Munde anblasen. Puff' das Feuer an! Mit dem Blasebalg heißt es: anblasen.

anquellen, andringen, anschwellen. Die Füße, Augenlider sind mir angequollen.

anquetschen, 1) Semand um etwas, pressen, drängen, etwas zu thun, besonders aber Geld zu borgen. Ich quetschte ihn um 1000 Rub. an, mein Anquetschen war aber vergeblich. 2) sich, von Weichsel-Pferden, sich an einander drängen.

anracheln, an etwas, anschlagen. Ziellos. **Anraumung,** einer Frist, Anberaumung.

Urechnung. Den Beamten den Jahresgehalt ohne Urechnung auszahlen, 176. 1834. 23: ohne ihn in U. zu bringen.

Urredung. Alte verlegene Schuldbriefe, da in 50 oder 60 Jahren nicht um Urredung geschehen, 194, in den Rittern. d. F. E. 196: Ansprüche.

anreiben, sich an etwas reiben, wie es die Hunde thun.

anreichen, reichen bis an einen Ort. Ich kann nicht anreichen.

anreihen, mit dem Reichthum anheften, antraheln.

anreißer, berauschen. Soß Donner, der Wein reißt an. 2) sich, sich betrinken. Er reißt sich täglich an. (Er ist angerissen, führt Grimm an).

anreiten, bei oder zu Jemand, wie anfahren.

anrennen, bei oder zu Jemand, eilends angehen.

anreßern, (r), ein Resterchen ansetzen. Bei den Schuhmachern.

anrichten. Eine Sauce über eine Speise, d. h. eine Speise mit einer Sauce anmachen, (mit der Bedeutung darauf, daß die Sauce übergegossen wird), 155; man richtet die Wurzeln über die Fische an, d. h. man giebt die Wurzel über sie, 155; Carbonade über Gemüse anrichten, 155.

Anrichtzeit. Zur U., 155. 285: zu der Zeit, wo die Speise angerichtet werden muß.

anröschten, (r), röschten, rösch baden. Die Zwiebaden sind nicht genug angeröschet.

anroßen, Jemand, etwas, mit Nasenschleim besudeln, anschnoddern.

anrühren. 1) sehr gew. sind die Nebenarten: nicht anrühren! d. h. rühr nicht an, oder wie Grimm anführt, aber bei uns nicht gehört wird, „nicht rühr an! Nicht angerührt! dasselbe. — Jemand: rühr ihn doch nicht an! Laß ihn in Ruhe. Aus dieser letzten Bed. von anrühren, nämlich 2) unangenehm berühren, kränken, verlegen. (Er ist gleich angerührt: bei der kleinsten Gelegenheit zeigt er sich verletzt, empfindlich, gekränkt.

anrührend, verlegend, anrührig.

anrührig, was anrührt, verlegt. Anrühriche Neben, Worte. Gew. Das ist anrühriche, verlegend.

Anrührickeit. Besonders in der Mz. Anrührickeiten, verlegendberührende Reden und Worte.

Anrüftung, Rüftung, Aufrüftung. In den ältern Nwl. Schr. ebenso wie das Zw. anrüften, häufig zu finden. Seinem Bruder solche Gelegenheit und Anrüftung zu ver-

melden (Umstände und Rüftungen), 195. in Henning (Schr. 217; zur Anrüftung eines gewaltigen Feldzuges, ebenda 221; wegen der U. gegen den Moscoviter, ebda. 275; seine U. war da vor einem Notfalle, 194, in Nyenstädt 43.

ansabbeln sich, sabbelnd sich ansaugen an Kleiber, wie es junge Hunde thun.

ansäen, säen, ansäen. Ungewöhnliche Getreidesorten ansäen. Grimm führt an: einen Acker ansäen, besäen.

Ansaße. Hat die Festung ohne einige gethane Ansaße belagert: ohne vorläufige Anzeige, 194, in Nyenstädt 106. Bei Grimm nur aus Dahlmann.

ansagen 1) im Kartenspiel. Was sagen Sie an? Wer sagt an? Ich sage Trumpf, sechs, sieben an. 2) nachdrücklich anbehehlen, auftragen. Der Wagn wurde (streng) ansage, alle Thüren zu verschließen. Gew. 3) In den ältern liv. Schr. findet man sowohl einen als einem ansagen, worüber Grimm nichts erwähnt. Einen der Gildenbrüder ansagen, 185. 151. (J. 1669); soll der Angesagte zu erscheinen schuldig sein, 185. 57. (J. 1632); der jüngste Bruder im Amte muß die sämtlichen Brüder ansagen oder zusammenberufen, 198, in den Schragen des Hausbinderamts; wozu die Brüderschaft von dem Umläufer ansage wird, ebda.

Ansaßer, 1) der Ansaßende. Sollte der U. einen Bruder anzusagen vergessen, 198, in den Liggerstragen. 2) im rig. Fuhrmannsamte werden sog. Ansaßer erwählt, den Transport der Stückgutswaren zu leisten und zu beaufsichtigen, 191.

ansassend, festhaft, ansässig. Die hier ansassenden Deutschen.

Ansat, die, Sat, Ausäen. Er ist glücklicher in der Ansat von Winterkorn, als von Sommerkorn. Die gewöhnliche Ansat von Erbsen ist folgende.

Ansaß. Für Bäckchen gilt ein anderer Ansaß: ist ein andres Briefschelb angesest. Müller'scher rig. Kalender von 1856. Die große Proportionalrechnung mit einem Ansaße, 172. 1803. 99.

Ansaßspize, 172. 1832. 26: gewirkte Spitze zum Ansetzen.

ansäufeln, berauschen. Etwas angesäufelt.

ansausen, einen, ihn durch Zutrinken berauschen; sich, sich betrinken.

ansaugen, sich. Sich angezogen habender Schwänze, 122. s. angezogen.

anscharfen, scharf machen, eine Zäge, ein Messer, ein Fußbad, mit Essig, Salz, Asche.

anschauen, anschauen.

anschießen, 1) Jemand, etwas, anknäcken; 2) student.: einen Hieb ertheilen, der Anschiffs heißt. 3) student.: betriegen, um sein Geld bringen.

anschießenswert, wert angeknäckt zu werden. Von Personen, die verachtenswert sind.

anschnellen, Jemand, mit Scheltworten ansfahren.

anscheuern, scheuernd sich an etwas reiben oder streifen. Die Federn des Wagens haben so nachgegeben, daß der Wagenkorb anscheuert (an das Rad).

anschieken, zu oder bei einem, zu ihm schicken. Gew.

anschiennen, ein Stück an eine Eisenschiene, z. B. eines Schlittens, anschmieden.

anschießen, aufschießen, aufwachsen, von jungem Getraide.

anschiessen, im Scherz s. anpiffen.

anschißlern, schilpernd anschlagen.

Anschiff, der, 1) studentisch: ein Hieb von gewisser Länge und Tiefe; 2) Betrug um's Geld.

Anschlag. 1) Fensterrouleaux sind fertig mit Anschlag zu haben bei N. N. 2) Spielart. Gewöhnlich auf den Spielenden bezogen: einen hübschen, angenehmen Anschlag haben; seltener auf das Instrument. (Claviere, die von gutem N. aus der Hand sind, 172. 1792. 299; Clavier von gutem N., ebda. 1792. 169. 3) bemerkenswert sind vielleicht folgende behörderliche Ausdrücke. Es sind die 3 Anschläge zum Bot auf die und die Tage angelegt, 172. 1771. 70; das Haus soll in Anschlag gebracht werden, ebda. 1773. 154; N. hat (wegen des zu verkaufendes Hauses) um den N. gebeten, ebda. 1790. 43; binnen 6 Monaten und den darauf folgenden Anschlägen, ebda. 1793. 361; das zum N. gebrachte Haus, ebda. 1780. 139.

anschlagen. 1) Der Habicht schlug die Taube an: verlegte sie mit seinen Klauen. 2) Bauern ohne angeschlagenes Land, die von ihrer Hände Arbeit leben, heißen Badstüber, 193. II. 2. 1653; die zu dem Hofe angeschlagenen und privilegirten Güter, 193. II. 2. 1200; nach den im Wackebuche angeschlagenen ungetrennten Heunaten 193. II. 1. 632; die zur Arbeit angeschlagenen Bauern, 193. II. 2. 1212. Sehr häufig in den schwed. Verordnungen über die Bauern, vgl. Grimm unter anschlagen, 5. 3) Getraide, anfangen zu schneiden. Der Roggen ist am 8ten Juli angeschlagen worden, 176. 1832. 126. Bei Grimm: ansehen.

anschlagmäßig. Der anschlagmäßige Wert des Landes, 147.

Anschlagbüch. Anschlagbücher hinsicht-

lich zu pensionirender Personen, 172. 1785. 145.

anschlagmäßig, gemäß der Veranschlagung. Anschlagmäßig belaufen sich die Kosten.

Anschlagspreis. Nach dem N. auf 339 Ab. zu stehen kommen, 172. 1797. 311.

Anschlagswert.

Anschlagung. 1) Antreibung (durch die Gewalt des Wassers). Sollte aber durch N. solcher Dinge an des Possessoris Aekern, Zäunen und Gebauen Schade sein zugesügt worden, 193. II. 1442. 2) Anschlag, Bekanntmachung durch Anschlag. Nachdem das Zeichen (zu dem Feste) mit Ausblasung desselben oder N. gegeben. 185. 112. (N. 1694).

anschlampen, von Damen = Kleidern, schlampig sich anlegen, wenn der Unterrock nicht gefeist ist.

anschleichen. Der Gedanke wollte sich mir anschleichen, 176. 1837. 53. vgl. Grimm.

anschleudern. Wenn der Wagen angeschleudert wäre, an die Mauer: im Schleudern anstoßen.

anschmähen, ein Pferd, mit schmähendem Munde antreiben. Lange.

anschmeißen sich, sich unbeschiden anschließen. Er schmeißt sich gern an; er liebt das Anschmeißen, er liebt sich anzuschmeißen. vgl. anwerfen.

anschmiegend, zuthätig.

anschmoren 1) beim Schmoren sich ansetzen. Der Braten ist angeschmort. 2) zum Schmoren bringen oder leicht schmoren. Zum Anschmoren brauchte ich einen Löffel Butter: um das Fleisch zum Schmoren zu bringen, braun zu schmoren.

anschneiden, etwas, anschneiden. Mit dem Nebenbegriff, daß es schlecht und ohne Not geschieht.

anschnoddern, Jemand, etwas, mit Nasenschleim besudeln.

anshossen, anwachsen, aufschießen. Im Particp: angeschossen. In d. Landwirtschaft.

anshreiben. Bemerkenswert wegen der Construction. Zur Kopfsteuer angeschrieben sein oder stehen, 147; diese keiner Gefindestelle angeschriebenen Hofesleute, 147; Hofesleute, welche bei Gütern angeschrieben sind, oder stehen, sich befinden, 147.

Anschreibung. Die N. eines Bauern zu oder bei einer Gemeinde; von der N. zur Revision befreit sein, 174. 1857. 34; Bestimmung über die Revisionslisten und Anschreibungen, 176. 1826. 250.

Anschuß. 1) Schuß, choc. 2) aus einem Gewehr. Der N. mit Kugeln und Schrot wird den Käufer befriedigen, 172. 1815. 23.

anfschustern, (), einem etwas, etwas schlechtes oder lästiges anbringen, anschmieren. vgl. aufschustern.

anfschweinen, sich, sich betrinken. Von Schwein = Betrunktheit.

anfschwelen, mühsam und rauchend anbrennen. Das Holz schwelte zwar etwas an, verlosch aber bald.

Anfee=Stadt. In den ältern lit. Schr. häufig st. Hansestadt. *B. B.* 195, im rothen Buch 804. — In 86 ist sogar an=See geschrieben.

anfschbar. Sie ist nicht anfschbar, so häßlich; ist die Wohnung schon anfschbar? zu besehen. Das an ist stark betont.

anfsin. Ich war bei ihm an, bin bei ihm angewesen: war bei ihm, zu ihm gegangen; der Stiefel ist endlich an, angezogen; der Handschuh war endlich an, aufgezogen auf die Hand; der Hengst war an, von der Stute zugelassen.

anfsen, 1) frei halten, setzen. Er setzte ihm an: hielt ihn frei mit Getränk und Speifen. 2) häufig st. ans Feuer setzen oder aufsetzen. Soll ich schon anfsen? 3) für: sich anfsen. Man läßt den Budding braun anfsen, 155; man läßt d. Fleisch auf gelindem Feuer verdeckt anfsen, bis es unten recht braun angefeht hat, 155. Häufig findet man es auch mit: sich. Dies alles schmeckt man in Bouilloufett, bis es anfängt, sich anzusehen, 155; man rührt das Angefehte vom Boden los, 155: das was sich an den Boden des Geschirrs angefeht hat. 4) von Meerschaumköpfen, wenn sie eingetaucht werden, sagt man: sie setzen an, sie setzen schön an, sie wollen nicht anfsen. 5) z. und sich, von Eiern, wenn sie etwas bebrütet sind.

Anfseklappen. Speisefisch mit 2 Anfseklappen, 172. 1821. 41.

Anfschmeister. Bajonett = Anfschmeister, 176. 1824. 21.

Anfschrohr, Rohr, das an etwas angefeht wird.

Anfschspize, Spize, welche an Armelöffnungen u. f. w. angefeht wird.

Anfschung. Welcher Vortheil ihnen durch tapfere M. bald benommen war. 194, in *Siam* 322. Angriff.

Anfschjacke, gestrickte oder gehäkeltete Jacke, welche an die Halstheile eines Damenhemdes, an die Armelöffnungen angefeht wird.

Anfsiedlung. Eine gew. Strafe ist die Verurteilung zur Anfsiedlung. 176. 1826. 136.

Anfsilen, Pferde, anfspannen, wenn es mit dem Eilengeschirr geschieht.

Anfsosch, (Ton auf der 2ten Sylbe), anchois.

anfsollen, Soll ich bei, zu ihm an? zu ihm gehen; ich sollte bei, zu ihm an, zu ihm gehen; dieser Rock soll dir an? dir passen, dir angehen; der Hengst soll jetzt nicht an, zur Stute gelassen werden.

anfsapfeln, eine Wand. Bei Malern.

Anfspann. 1) Art des Geschirres oder der Anfschirung. So unterscheidet man deutschen, preußischen, russischen Anfspann. Ein Pferd mit vollständigem Anfspann ist zu verkaufen, d. h. mit Geschirr, Reinen und Krummholz. Schritten mit dazu gehörigem Anfspann, 172. 1786. 73; Droschke mit einem Pferde und völligem M., ebda. 1792. 370. 2) Wagen und Pferd, in der Landwirthschaft, und hier gewöhnlich sächlichen Geschlechts. Der Bauer muß doppelt Anfspann stellen, d. h. mit 2 Pferden und 2 Wagen sich auf dem Hofe einstellen; ein armer von (vom) Anfspann abgekommener Bauer. Spul erklärt (der und das) Anfspann: Zugvieh. 3) das Anfspannen, Anfschirren der Pferde. Der Anfspann dieses Rutschers ist langsam. 4) Bemerkenswert ist: in einem M. fahren bis -, d. h. ohne umzufpannen, was schon St. anfsührt; ein kleiner Schlitten zum Anfspann eines Käufers, 172. 1782. 94. vgl. Grimm.

Anfspannarbeit, Pferdearbeit. Fünf Tage Anfspannarbeit, 193. II. 2. 1212.

anfspannen. Wenn die Kiefeländer mit Könige G. zugleich angefspannt hätten, 215. 208, zu gleicher Zeit den Krieg begonnen. Bei Keld öfter; er hat auch: mit anfspannen. S. 395 u. 397.

Anfspanngerät, alles was zum Anfspann gehört: Geschirr, Reinen, Krummholz, 172, 1808. 3.

Anfspannpferd, Fahrpferd, im Gegensatz der Reitpferde. 172. 1801. 349.

Anfspannsel, das. Femern oder Anfspannsel am Pfluge. Bei St.

Anfspanntag, Frohndienstag mit Zugvieh. Für jeden wöchentlichen Anfspanntag: Arbeitstag zu Pferde, Pferdetag. — Zuweilen spricht man Anfspanntag, und so wird geschrieben 147.

Anfspannung, der Pferde, Anfschirren. Bei der M. Hand anlegen, 74.

anfsapziren, sehr gew. für herankommen, herbeikommen. Wer kommt denn da anfsapzirt?

anfsapichern, in einen Speicher thun, flacks.

Anfspiel, das Ausfspielen. Wer hat das Anfspiel? wer spielt an. Mein An- und Ausfspiel!

anspielen. Das Feuer kaun an das Gehält anspielen, wenn im Schornstein Ritze sind (Schornsteinfegerei); das Feuer muß das Holz im Ofen von allen Seiten anspielen können, damit es gut brenne.

Anspieler, Anspielender.

Ansprache. In älteren livl. Schr. sehr gew. im Sinne von Anspruch und Einspruch. Und der hat alle seine A. zu seinem Schadenstande verloren, 185. 529 (N. 1664). Aber noch gegenwärtig ist es im Kanzleistyl ganz gewöhnlich, z. B. gegen einen Auftrag (eines Grundstückes) Ansprache und Beisprache erheben. Statt An- und Beisprache steht zuweilen: An- und Zusprache. Alle, welche einige An- und Zusprache haben, 172. 1768. 108. Jemand in A. nehmen, 172. 1769. 33.

Anspregung, Angriff. Das die Heyden zu bereuen begunnte, 194 in Brandis 45. Bei Grimm eine Stelle aus Dpit.

anspringen, bei Jemand, bei ihm im Vorübergehen oder auf einen Augenblick angehen.

ansprechen, beanspruchen. Ich darf ihre Güte nicht ansprechen.

Anspuch, (°), der, gespr. Anspuch, Hebestange, Hebebaum. Franzöf. **anspect.**

anspuden, Jemand oder sich, zur Eile antreiben.

anspunte, ein Dielenbrett, anfalzen, anfügen.

anspaffiren, verloren annähen. Bei Bg. 210. Wir nur in der Bed. von ausstaffiren, auspuken bekannt.

Anstalt, der, Anstand, Waffenstillstand. Einen Anstalt der Waffen anbieten, 194. in Hiären's Nachtrag 15 u. 16; vor geschlossenem Anstalt, 194, in Hiären 402. — Bei Grimm findet sich dafür: Anstall.

anstammen. Schafe, von den Herden des Grafen N. angestammt, 224. 1825. 41. vgl. Grimm.

ansträumen, mit dem Stämmeisen anhauen, einhauen.

Anstand, Frist, Aufschub in Zahlungen, welcher zahlungsunfähigen Schuldnern aus landesherrlicher Gnade ertheilt wird. Vgl. 151. I. 437 u. 438: Der zum Besten der Schuldner ertheilte Anstand; der Eigentümer, den Anstand genießend, ebda.

anständig. Wie einem jeden anständig oder dienlich ist, 193. II. 448.

Anstandsbrief. Gifterne oder Anstandsbriefe, welche zahlungsunfähigen Schuldnern aus landesherrlicher Gnade ertheilt werden. Bekannt ist der für Riga von 1722, und der dem Adel der Esthceprovinzen ertheilte

von 1811. Vgl. 154. I. 436—439. Grimm hat nur eine Stelle aus Jean Paul.

Anstandsfrist, Zahlungsanstand. Im Laufe dieser A., 154. I. 438.

Anstaunung. Durch N. der Wassergallen, 201. I. 429; des Wassers, 175. 1854.

anstechen. 1) im Kartenspiel, anspielen. Hast du anzustechen? Ja, ich habe den Anstich; wer sticht an? 2) häufig st. anstecken, wie auch stechen sehr gewöhnlich st. stecken. So sagt man: Diese Krankheit sticht an oder ist anstechend.

Anstecher, Anspielender.

Anstecher, Anzünder. Nur in der Verbindung: Laternen- oder Lampenanstecher. Schon 172. 1788. 270.

anstiegen, 1) steigen an einen Gegenstand hin. Steig an (an den Schrank), und hole von oben. 2) kommen, näher kommen. Wer kommt da angestiegen? viele Gäste kamen angestiegen zu der Hochzeit, kamen zu derselben.

Ansteigung. Dieser Berg hat 100 Fuß Ansteigung.

anstellbar. 1) anstellig, zu etwas zu gebrauchen. 2) im Dienst anzustellen. Er ist nicht anstellbar, soll nicht mehr einen Dienst bekommen.

anstellen, ein Haus zum öffentlichen Meistbot, 172. 1789. 114, stellen.

Anstelligkeit. Die Anstelligkeit der Russen ist bekannt.

Anstellung, Verstellung, Vorgeben. Ihre Krämpfe sind Anstellung, simulirt. Anstellungskrankheit, simulirte.

ansteypen, mit einer Steppnat anfügen.

Anstich, der, im Kartenspiel, Anspielen. Du hast den Anstich, spielst an.

Anstiege, Freitreppe, perron. Auch treppenartige, schräg gestellte Erhebung zu beiden Seiten der Laubenschlagthür.

anstopfen, 1) ein Blick Zeug, mit der Stopfnadel annähen. 2) Erde unter oder an ein Dielenbrett, unterstopfen; bei Zimmerleuten.

anstossen. 1) Man lege die Asche in die warme Luft, und sehe zu, ob die Luft es (d. h. sie) angestossen hat; so es angestossen ist, d. h. Feuchtigkeit angezogen hat, 197. in der Information von Posttaschen u. s. w. 2) ein Brett an ein anderes, anfügen. Nach Grimm (9) bed. es bei Schneidern: annähen. Man sieht, daß auch andere Handwerker, wie Zimmerleute, das Wort benugen.

anstowen, beim Stowen sich ansetzen.

anstrammen und ansträmmen. Eine Schnur, strammer ziehen. Die Kleider wurden damals angestrammt oder angesträmmt: stramm auf dem Körper sitzend getragen. Die Bed. des Wortes ist: stramm

anthun oder etwas Estrammes anziehen. Bei Et. ansträmmen.

anstreicheln, sich, wie eine Kage, sich anschniegen oder reiben. Schon bei Et.

Anstreicher, eines Schiffes, 176. 1827. 98.

Anstreichpinsel, Streicherpinsel, 172. 1805. Nr. 77.

Anstricharbeit. Maler N. empfiehlt sich zu Anstricharbeiten, 172. 1831. 16.

anstützen, von Schnee. An dieser, diese Seite des Hauses ist viel Schnee angestümt.

anstützen, einen Zaunpfosten, den untern Theil desselben neu anstützen, neu ansetzen.

Anstützung, eines Zaunpfostens.

anstützen, eine Flüssigkeit, süß machen.

Anstützung.

antakeln. Ein sehr gewöhnliches Wort

1) bei Studenten, einen Paukanten, den Rüstanzug anlegen. 2) sich, Mantel, Hut, Überschuhe, Tücher, Handschuhe anlegen, um von Hause zu gehen. Bis ein Frauenzimmer sich angetafelt hat, vergeht gehörige Zeit. Das Antakeln im Winter erfordert viel Zeit. Häufig mit Abtakeln verbunden. Das An- und Abtakeln macht viel Umstände.

Antakelerei, das Anlegen von Mantel, Hut u. s. w.

Antheil. Man spricht von einem lettischen und von einem estnischen Antheil Livlands, s. Teil, 176. 1824. 125.

Antheilsgeschor, Gehorch, bei dem der Bauer seinem Herrn ein auf seinen Anteil kommen des Stück Land bearbeiten muß. — Entgegengesetzt dem Tagesgeschor.

antinken, an ein Glas mit einem andern, mit einem Stäbchen, Finger antoßen, anschlagen. Angetinkt! angestoßen mit den Gläsern.

Antipp, der, 1) Berührung mit der Spitze eines Gegenstandes. 2) leichte Berührung überhaupt. 3) kurzer, nicht ziehender Fieb. Bei Studenten.

antippen, 1) leicht berühren, Jemand, mit einem Stäbchen, Finger. 2) Jemand, ihm eine leichte Wunde beibringen. Studentisch. 3) bei Jemand, auf seine vorsichtige Weise etwas versuchen, etwas erfahren wollen. Ich tippte (bei ihm davon) an.

antrafeln, verloren annähen, anreihen. Schon bei Supel.

Antrafelung, das Antrafeln.

antrauen. Häufig verschieden von trauen. Sie wurde ihm angetraut, jetzt voraus, daß die Trauung gezwungener Maßen geschah.

Antrauung, Antrauen, namentlich gezwungenes.

antreiben, heran- oder herbeitreiben. Es war viel Vieh angetrieben, zum Markt getrieben.

antrinken, Jemand, durch Zutrinken be-
rauschen.

antummen, tummig machen. Eine Suppe mit etwas Mehl.

antunteln, fast dasselbe was anpampeln.
Antwort. Will der Bischof seinen Mann beklagen (verklagen), und ist der Mann zur Antwort; ist auch ein Mann nicht zur Antwort. Diese Redeweise findet sich 194, im ältesten und neuesten livl. Landrecht. Im ältesten steht für: zur Antwort, häufig: zu antworten.

antworten. Ist er zu antworten, muß er zu Wort antworten, 194, im ältesten livl. Landr. 170. Halbplattdeutsch.

anverloben, verloben. Sie ist seine anverlobte Braut.

anwachsen, ankommen. Drei Flaschen Champagner wuchsen an; er wird bald anwachsen.

Anwachsungsrecht, jus accrescendi. Vgl. 154. II. 407.

Anwalt. Bedeutete zu Supel's Zeit keinen Sachwalter für Privatpersonen, sondern einen Kronbeamten, welcher bei den Behörden auf die Beobachtung der Gesetze u. s. w. sehen mußte. Supel sagt, vormalß habe er Fiscal, auch Official oder Actor officiosus geheißen; gegenwärtig — während der Statthaltertschaft — Gouvernements- und Kreisanwalt. Diese letzte Bezeichnung ist bei den Deutschen Russlands noch jetzt üblich, und der russischen Benennung entsprechend. In Livland hat man das wohlklingende Anwalt mit dem fremden Fiscal vertauscht, und hat einen Ober- und einen Kreisfiscal.

Anwässerung, Flut, im Meere. In einigen Kreisen.

anwatscheln, watschelnd herankommen.

Anweg, zu einem Hause, Gute: Weg zu ihnen führend. Hier gewöhnlich. Bei Grimm nur eine Stelle aus Goethe.

anwerden, 1) zu Jemand, zu Jemand angehen wollen. Ich werde bei oder zu Ihnen an, ankommen. 2) an die Reihe kommen. Jetzt wird er an; er wird bald an (das an wird stark betont); 3) wozu gelangen. Er wird nicht an: nicht die Stelle erhalten.

anwerfen, sich, sich unbescheiden und ungebeten anschließen an eine Gesellschaft oder Person. So wie er Bekannte auf der Straße sieht, muß er sich anwerfen.

anweisen, in Anwesenheit. Anweisen bei-
derseits Parten, 193. II. 55.

anwesend, in Anwesenheit. Anwesend des Landrichters, 193. II. 96.

anwettern, 1) Jemand, heftig anfahren, andonnern. 2) einen, etwas, mit Heftig-

feit stoßen gegen. 3) gegen etwas stürzen, stoßen.

anwölben, ein Gewölbe anlehnen. Hier muß man anwölben: das Gewölbe an dieser Stelle der Wand schlagen, dort anlehnen.

anwollen. Ich wollte zu, bei ihm an, zu ihm gehen; der Hund wollte gern an, die Hündin läßt aber nicht an; der Stiefel will auf keinen Fall an, sich anziehen lassen; das Brett will nicht an, sich anschlagen lassen.

Anwurf, der, kleiner Fensterhaken. Die Schlosser unterscheiden Anwürfe von den sog. Sturmhaken.

anzacken, in Gestalt einer Zacke ansetzen. In der Näherei.

Anzahlung. Eine A. von 1000 Rub.

anzäpfeln, Jemand, auf eine feine Art anqueischen, besonders um Geld. Statt: anzäpfeln.

anzehen, Jemand, sich, betrinken, betrauschen.

Anzeigebeweis. Bei d. Rechtsgelahrten.

anzeigen, 1) sehr gew. in einer besondern, dem Hochd. unbekanntem Bed., die kein Rivländer für landschaftlich halten würde: einen durch Zeigen etwas lehren, zeigen, wie etwas zu machen sei. Ich habe ihm allerlei Kunstgriffe, Kunststücke angezeigt; solche Arbeit muß angezeigt werden; ohne Anzeigen lernt sich so etwas nicht; ich habe dem Hund angezeigt, wie er tanzen soll; zeigen Sie mir recht an, Schach zu spielen; zeigen Sie mir recht Anstift, Boston an. 2) st. zeigen. Die Hölzer werden dem Kaufliebhaber von dem Ligger G. zum Besehen angezeigt, 172. 1814. 40; die Loffen werden Jedem diese Bäte und die an dens. erforderlichen Reparaturen anzeigen, ebda. 1812. 15.

anziehen, 1) im Kartenpiel, im Damen- und Schachspiel, anspielen, den ersten Zug haben. Wer hat, was ist anzuziehen? Wer zieht an? 2) von Wasen, fast dasselbe was ziehen. Der Ofen zieht gut an, wenn man die Ofenthür schließt; vom Thee, ziehen. Der Thee muß erst etwas anziehen; non Speisen: man läßt die Würste im Wasser $\frac{1}{2}$ Stunde lang anziehen, aber nicht kochen, 155; die Hühner läßt man scharf anziehen, 155; man muß die Schüssel einen Augenblick in den Ofen schieben, damit sie anzieht, 155; man läßt das Fleisch in heißer Butter auf Kolen anziehen, bis es auf beiden Seiten halbbraun ist, 155; eine glühende Schaufel übergehalten, damit die Speise anziehe, 155. 3) Geschmack anziehen, annehmen. Speisen, Schmand ziehen leicht üblen Geschmack an, wenn sie

von Geruch mittheilenden Gegenständen umgeben sind; frische Ziegel ziehen sehr an; machen den Mörtel schnell trocken durch Anziehung des Wassers. 4) die Anstrengung zum Ziehen machen, anfangen zu ziehn. Eben als die Pferde anziehen, sprang ein Junge zwischen die Stränge, 176. 1824. 57. Ganz gew. Bei Grimm: angestrengt ziehen. 5) einen, ihm Geld abgewinnen. Ähnlich, aber seltner ist: abziehen. 6) in der Näherei: glatt annähen. Hier ist angezogen, statt dafs hier aufgehalten sein sollte. Das Gegentheil ist: aufhalten. Bei den Klemmern, eine Eisenplatte anziehen, den übrigen in nähere Berührung bringen durch Nägel.

Anzieher. 1) der Anspielende. 2) Art Kleidungsstück, Überzieher.

Anziehmantel.

Anziehpelz, Pelz mit Armech, 172. 1805. 611.

Anziehung. Das Geläute und A. der Betglocken, 193. II. 2. 1853.

Anzug, erster Zug im Damen- und Schachspiel. Den A. haben.

anzünden, Licht, d. h. ein Licht oder die Lichte; soll ich Licht anzünden? Ja, zünden Sie Licht an.

anzwingen. Wie er mich erblickte, zwang er sich einen ernsten Ausdruck an.

Apfel. Bei diesem Worte ist zu bemerken, daß in den Zusammensetzungen desselben das a theils umgelautet wird, theils nicht. So sagt man Apfelblüte und Apfelblüte, Apfelbrecher und Apfelbrecher, Apfelbrot und Apfelbrot, Apfelfuchen und Apfelfuchen, Apfelmoss und Apfelmoss, Apfelsaft und Apfelsaft, Apfelschale und Apfelschale, Apfelsat und Apfelsat, apfelsauer und äpfelsauer, Apfelscheibe und Apfelscheibe, Apfeltorte und Apfeltorte, u. a. m. Man liebt außerdem das a umzulauten, wenn das zusammengesetzte Wort in der Wz. gebraucht wird. So sagt man Apfelbaum, in der Wz. aber Apfelbäume und Apfelbäume, ein Apfeltorn und Apfeltörner, Apfelschale und Apfelschalen, Apfelkränze.

Apfelauflauf oder Apfelauflauf, Auflauf aus Äpfeln, ein Backwerk.

Apfelbaum. Wir sprechen auch Apfelbaum, das auch bei Guskow (Ritter vom Geiste) sich findet. In der Wz. Apfelbäume und Apfelbäume, z. B. 172. 1773. 308.

Apfelbubbert, s. Bubberrt.

Apfelbude, Obstbude, 172. 1801. 485.

apfelwatsch, ganz albern und dumm. Ein sehr gewöhnliches Wort und verstärktes dwatsch. Bg. meint, es müsse apfelwatsch heißen. Supel führt apfelwatsch an.

Apfelfest, das sog. Apfelfest in Bolberaa, Fest der Apfelweihe am 6. August alten Styls.

Apfelhändler. Russische *А.* 172. 1787. 557.

Apfelfönig, wurde Herzog Magnus in einem Briefe des schwed. Königs Johann 3. an den Zar Iwan genannt. *S.* 180. II. 1. 149. Grimm hat dies Wort nach Luther, erklärt es aber nicht.

Apfelforn, *st.* Apfelfern.

Apfelkränzchen und **Apfelkränzchen**, *beignets*. In der *W.* Apfelkränze, seltner Apfelkränze.

Apfelmaß, 97, zum Messen von Äpfeln.

Apfelmos und **Apfelmos**, das, *Apfel-*mus, *nml.* *Apfelmoes*.

apfeln sich, von grauen Pferden, apfelrunde Flecken bekommen, geapfelt werden.

äpfeln 1) von Pferden, misen. 2) von Pferden. Geäpfelter Schimmel, 172. 1787. 513. *Osters*.

Apfelsaft und **Apfelsaft**. Man unterscheidet nicht selten diese beiden Wörter, und bezeichnet mit jenem den rohen Saft der Apfel, mit diesem den mit Zucker eingekochten (172. 1801. 221.)

Apfelsäure. So viel Bitriolöl hinein-tröpfeln, bis das Wasser eine *A.* erhält, 227. 260. Verschieden also von der in der Chemie bek. Apfelsäure.

Apfelschimmel. Dunkle *А.*, 172. 1789. 16.

Apfelschlitten. Ein sogenannter *А.*, 172. 1804. 467.

Apfelstamm, *st.* Apfelbaum. Fruchttragende Apfelstämme von den besten *liol.* Sorten, 172. 1779. 79.

Apfelweihe. Das Fest der Apfelweihe in Bolberaa am 6. August alten Styls.

Aposteltag. Die Feierung der Apostel-tage, 193. II. 2. 1648.

Apostelheilung. Tag der Apostelheilung. Von *Andt* gebraucht in *J.* *liesl.* *Chr.* *val.* 166². 13 u. 14. 571.

Apothekenberechtigung, 172. 1783. 332.

Apothekerei, Apothekeware. Diverse Apothekereien, 172. 1780. 244.

Appartement. Sehr *gew.* für: Abtritt, heimliches Gemach, und schon von *Sup.* angef. In der hiesigen Sprache würde man Gelächter oder Anstoß veranlassen, wollte man dies Wort im Sinne von Wohnung od. Zimmerreihe gebrauchen.

April. Wir sagen: einem April machen; in Deutschland: in den oder zum April schicken, führen. — *Sup.* führt an: ich bin April gegangen oder gefahren: habe nichts ausgerichtet, nicht die Sache gefunden, welche ich suchte.

arbeiten, bearbeiten. Kronholz muß gut gearbeitet, d. h. gehauen, behauen sein, 134.

Arbeiter. Ein Arbeiter zu Fuß, Fuß-arbeiter; ein *А.* zu Pferde, Pferdearbeiter.

Arbeiterabgabenschein, 172. 1825. 43.

Arbeiteroklad, Arbeiterstand. Im Arbeiteroklad angeschrieben, 172. 1801. 242; jede Seele des freien Arbeiteroklads, 176. 1833. 23. des Oklads der freien Arbeiter. — Ein schlechtes, unnötiges Wort, aus Nichtverstehen des russischen Wortes Oklad hervorgegangen, und eingebürgert durch die Eigentümlichkeit der Deutschen, schlechte, undeutsche Wortbildungen zu bevorzugen. *Vgl.* Oklad, Bürger *D.*, Dienst *D.*, und *d.* folg.

Arbeiterokladist, steuerpflichtiger Arbeiter. Man liest auch: Eingeschriebener des Arbeiteroklads, 176. 1833. 23. Eine Arbeiterokladistin.

Arbeiterchaft, Gesamtheit der Arbeiter, wie Bürgerchaft, Adelschaft.

Arbeiterfrau, 172. 1833. 14. *Gew.* Verschieden von Arbeiterin od. Arbeitsweib.

Arbeiterstall, eines Bauern, 176. 1827. 200.

Arbeitsbedarf. In *А.* 90 Menschen, 201. I. 239.

Arbeitsberechnung. Bei dieser *А.*, 201. I. 238.

Arbeitsdrängend. In unserm arbeitsdrängenden Klima, 224. 1826. 9.

Arbeitsgeschirr, für ein Pferd, 172. 1812. 12.

Arbeitskerl, Arbeiter. Schon 195. im rothen Buch 747. und in 198.

Arbeitsleistung. Die Arbeitsleistungen der Bauern, 201. III. 14.

Arbeitslohn. Zweifeln sächlich, nicht bloß gesprochen, sondern auch gedruckt. So 143: das *Stauer* das Arbeitslohn bezahlen; das Arbeitslohn des *Stauens* geht dem *Befrachter* nichts an. —

Arbeitsmann, Arbeiter, Tagelöhner; Arbeitsleute, 176. 1834. 185.

Arbeitspaß. Mit Arbeitspässen abgelaßen, 172. 1798. 324.

Arbeitspferd. Pferd, das man zur Arbeit benutzt, zum Führen von Lasten, auf dem Felde u. s. w. Figürlich, von Menschen.

Arbeitsrussen, russische Arbeiter oder Russen, die auf Arbeit gehen.

Arbeitscheune. Die *А.* bei der neuen Schleiße, 216. 1806. 4. 162.

Arbeitschlitten, 172. 1808. 9.

Arbeitstag. Grimm hat es in der *Bed.* von Werkeltag. Bei uns in der Landwirtschaft bezeichnet es Frohndiensttag oder

Gehorchtag der Bauern. Man unterscheidet Arbeitstage zu Fuß, (Fußtage) und A. zu Pferde (Pferdetage). Bestimmen, wie viel Arbeitstage der Bauer zu leisten habe, 147; drei Arbeitstage anschlagen; zwei Drecher werden für einen Arbeitstag gerechnet, 147. — Nach Sup. sind Arbeitstage oft eben so viel als Frohnarbeiter, woher man oft fragen höre, wie viele Arbeitstage dieses oder jenes Gut wöchentlich habe.

Arbeitsstafche, der Frauenzimmer.

Arbeitsthiere, Pferde und Ochsen, die zur Arbeit benutzt werden.

Arbeitsvolk. Das Bauer- und Arbeitsvolk, 193. II. 2. 1643.

Arbeitswagen, 172. 1786. 159.

Arbeitswoche, Woche, in der ein Bauer Gehorch leisten muß.

Arbeitszeit. Zuhren während der großen A. geben, 172. 1783. 290.

Archelei, s. Arkelei.

Argwöhnerei, kleinliches Argwöhnen. **argwöhneln**, auf kleinliche Weise argwöhnen.

Argwohnigkeit. Daraus solche Suspicion und Argwohnigkeit möge erfolgt sein, 195, in Henning Bericht in Religionsfachen, 293.

Arkelei. Dies Wort wurde schon von Gadebusch (151) angeführt, und er benutzt dasselbe in seinen livl. Jahrbüchern durchweg für Artillerie. Er schreibt Archelei, hierin dem Russow folgend, der Archeley hat. Die meisten der ältern livl. Schr. haben aber Arkeley und Arkelei, wie Nyenstädt, Henning und A. — vgl. Grimm.

Arkeleimeister. Arkelei-Meister auf Kopenhaven, 196. I. 150. (S. 1650). Auch von Gadebusch in 180 gebraucht.

Armbüchse, 1) ft. Armenbüchse, 136. — In den ältern rig. Verordnungen finden sich noch mehrte Zusammensetzungen des Wortes Arm, welche das geforderte en weglassen, so Armhaus ft. Armenhaus, 68. 2) ein Feuergewehr. Schossen mit Armbüchsen und Plütschen in die Stadt, 195. in rothen B. 777. — Bei Grimm nur aus Dahlmann.

Armenbeutel, Armenfingelbeutel in den Kirchen zu Dorpat. 180. III. 2. 736. Die Weber (in Dorpat) mußten mit dem A. gehen, 180. IV. 1. 373.

Armenblock, Armenstock, Almosenstock. Ein A. bei einer Kirche, 193. II. 1. 645. — Von Sup. nach Bg. angef.

Armenbüchse. Hier gew. Rindet sich öfters bei Gadebusch 150, 3. B. IV. 1. 275. — Bei Grimm nur nach Rabener.

Armenkasten, Armenkasse, Armenlade. 180. III. 1. 123. und oft.

Armenfingelbeutel. 180. IV. 2. 76. und öfters.

Armenlade, eines Gutes.

Armenland. Kirchen- und Armenländer. In 180 oft, 3. B. III. 2. 278 u. 383.

Armenrechnung. In Ansehung der Kirchen- und Armenrechnungen, 180. III. 2. 423.

Armenrecht, beneficium paupertatis, 148.

Armenstein. Der A. des A., 172. 1833. 13.

armenselig ft. armfelig. Die Vorsassen in dieser armenseligen Provinz, 195, in Henning Chr. 213.

Armenfürderschaft. Die Herrnhuter rühmen sich der A., 219. 1829. 79.

Armenwächter, von Gadeb. (151) angef., Bettelvogt.

Armeritter. Man spricht ganz gew.: an einem Armeritter genug haben, einen Armeritter wollen.

Armhaus ft. Armenhaus, 68; 180. II. 2. 582; 172. 1779. 159.

Armknopf. Armkнопfe, 172. 1798. 478.

Armpseife. Fasz mit Armpseifen, 172. 1767. 117.

Armschloß. Armschlösser, 172. 1816. 43.

Armsinnigkeit.

Armsprige, Art Feuerprige.

Armthuerer, Sucht, sich arm zu stellen.

Arrendator, eines Gutes, Pächters.

Arrende, die, 1) Pacht, eines Gutes, einer Mühle, eines Heuschlages. 2) Pachtgeld. Rückständige Arrenden, 193. II. 2. 1239; wie groß der Pakenwert (des Gutes) und die Arrende sei, 193. II. 2. 1271.

Von diesem halbfranzösischen Worte giebt es eine Menge sehr gebräuchlicher Zusammensetzungen, von denen mehrte beifolgend angeführt sind. Vgl. auch Kronsarrende, Privatarrende.

Bemerkenswerth und gew. sind folgende Ausdrücke. Ein Gut in A. bewirtschaften; 176. 1832. 101; ein Gut fällt aus der A., 172. 1788. 4; zur A. begeben, ebda., 1790. 170; auf A. austhun, ebda. 1789. 108; Arrenden, die erledigt sind, verleihen, ebda. 1801. 106; die erledigte A. mit Ausgange des März empfangen, ebda.

Arrendeausbot, eines Gutes, Ausbot zur Arrende, 172. 1794. 458.

Arrende-Ausrechnung. 193. II. 2. 1201. Die A. kann in der Ganzellei ersehen werden, 172. 1780. 277.

Arrende-Bauer. 193. II. 2. 1204.

Arrendebesitz. In Pfand- und A. nehmen, 172. 1788. 562. In A. haben, ft. in Arrende schlechweg.

Arrendebesitzer, feiner und beliebter als Arrendator.

Arrendebezahlung. 193. II. 2. 1201.

Arrendebot. Den besten A. thun, 172. 1779. 378. Zum Arrendebot und Überbot der Stadtmühle, ebda. 1771. 69.

Arrendecontract. 193. II. 2. 1203.

Arrendedisposition. In A. nehmen, 172. 1800. 75; in A. abgeben, ebda. 1798. 164. Statt des einfachen: Arrende.

Arrendegeber. Entgegengesetzt dem Arrendenehmer.

Arrendegeld. Die Abtragung der Arrendegelder, 214. 53.

Arrendegegenstand. Der Zustand des Arrendegegenstandes, 172. 1793. 26.

Arrendegetreide, 172. 1772. 83.

Arrende-Gut. 193. II. 2. 1199.

Arrende-Jahr. 193. II. 2. 1201. So lange seine Arrendejahre währen, 193. II. 2. 1266.

Arrendeforn. 180. IV. 2. 357.

Arrende-Summe. 193. II. 2. 1195.

arrendiren, ein Gut, pachten. Franzöf. **arrenter**.

artig, rachsüchtig, jähzornig. Gadebusch, der es (1511) anführt, glaubt, daß es von dem estnischen *arritama*, reizen, herkomme. Es ist aber nur das Wort *arg*, mit einer Schlepplung der beiden letzten Mitlauter. Im Dänischen noch: *artig*.

Arro, ber. Von *Sup.* angef.: eine etwas hochgelegene, trockne, auch mit Gesträuch bewachsene Gegend. Daher rede man von *Arroland*, das zum Acker taugt; von *Arroheuschlägen* u. s. w. Estnisch.

Arschbade, die, selten wol: der Arschbaden, wie Grimm anführt.

Arschdreher, —in, Person, die im Gehen den Hintern hin und her bewegt.

Arschfrage, der, ein fragenhaft erbärmlicher Mensch. Nur von Männern. Schimpfswort.

Arschfrage, die, 1) daß, von Weibern. 2) plattes, fleischiges Gesicht ohne hervortretende Büge. Eine Arschfrage haben.

Arschgesicht, was Arschfrage, nur geltender.

arschig, von Menschen, erbärmlich.

Arshigkeit, Erbärmlichkeit, eines Menschen.

Arschkeel, erbärmlicher Mensch.

Arschkriechen, das, niedriges Schmeicheln und elende Ergebenheit.

Arschkriecher, Mensch, der auf niedrige, verächtliche Weise schmeichelt und zu Munde redet.

arschkriecherisch, von Menschen.

Archkriecherei. Er ist fern von aller A.

arschlecken, Arschlecker, Arschleckeri, arschleckerisch, was arschkriechen u. s. w.

Arschloch, Astersöffnung. Besonders als Schimpfswort.

arschloschig, von Menschen, niedewürdig.

Arschpopo. Schimpfswort, stärker als das einfache Wort.

Arschprügel. Sehr gew. in der Bed. von: Knüppelbummer Mensch. Bei Grimm in and. Bed.

Art. 1) Race. In den ältern rig. Ans. das allein übliche Wort für: Race. Mit dem Anf. des jetzigen Jahrs. taucht das letztere auf, und verdrängt allmählig jenes. Kuh von holländischer Art, 172. 1767. 256; Hündin von großer A., ebda. 1769. 113. Kuhfäßer von guter A., ebda. 1799. 98.

2) Zucht. Hengst, der zur A. gebraucht werden kann, 172. 1788. 268; eine Sau und ein Eber zur A. werden verkauft, ebda. 1793. 222; Stute, die zur A. gut ist, ebda. 1796. 244. In beiden Bed. findet sich das Wort auch bei Stender. Es erklärt die folgenden Zusammenfügungen.

Artboll, Zuchthier. Artbollen, 172. 1814. 6; ein schöner Artboll Tyroler Race, rig. Btg. 1856. 245.

Arthuhn. Arthühner, 172. 1814. 6.

Artig, eine alte livländische Münze, welche einen rigischen Schilling = $\frac{1}{2}$ Thl. Alb. oder 3 lübische Pfennige galt. — Im Wisbyischen Stadtrecht findet man Artich und Ortich. In der Wz. Artiger.

Artrace. Eine Kuh von holsteinischer Artrace, ff. des einfachen: Art od. Race.

Arttschwein. Arttschute. Arttscher.

As, (Mas). Die rigische Scharfrichterordnung von 1752 spricht von *Asen*, die revalsche von 1665 von *Asen* (Massen). Bemerkenswert ist, daß auch in Riga das *s* in diesem Worte sehr gew. zu *ß* geschärft wird, besonders wenn *As* Schimpfswort ist. Man sagt dann: eines *Ases*, einem *Asse*, solche *Asse*, *Asse*, Schweine*as*e, *Asse*, *Asse*. Dasselbe findet in den Zw. *abasen*, *einasen*, *verasen* statt, die häufig wie *abasen* u. s. w. lauten. Nur in *asig* scheint *ß* nie zu hören.

äsch. Ruf und Ausdruck des Spottes und Hohnens. Bei uns ist das *ä* geschärft, das *sch* gewöhnlich gezogen, so daß das Wort wie *äsch* — *sch* tönt. Bei Grimm *ätich*, mit gedehntem *ä*.

Afschabstreicher, Afscheneimerchen. rig. Btg. 1857. 255.

Afschböttcher, Böttcher, der bei der Afschrafe und bei den Afschaffern beschäftigt ist, 109.

Afschrafe, die, Afschwrafe.

Afschrafer, der Afsche brakt, Afschwrafer

Aschbrand, fl. Aschenbrand, 199. 534.

Asche. Von diesem Wort wird in der rig. Handlungssprache auch eine Mz. gebildet. So heißt es in 109: Die Aschen ausstürzen; die Aschen müssen wohl ausgebrannt sein; alle Aschen, die nicht in der Art ausfallen. Durch die Mz. wird der Begriff des Wortes gesammelt. — In Zusammenfügungen fällt die Verbindungssylbe en gewöhnlich weg.

Aschebereitung, 197. in d. Erkenntniß der Aschen.

aschen, Asche bilden. Diese Steinkohlenaschen sehr, bilden viel Asche. Auch von Cigarren.

Aschenbrand. 185. 489. (Z. 1697).

Aschenbrennerei, 193. II. 2. 1258.

aschenbrödelich, nach Art eines Aschenbrödels, z. B. aussehend.

Ascheneimer, Ascheneimerchen, für die Cigarrenasche.

Aschenlauge, 227. 260. Birkenaschenlauge.

Aschenpöfel, der und das, Niederd. für Aschenbrödel. Erinert in seinem 2ten Wort an das böhmische pecywál. Ob mit diesem unser Pöfel und pöseln zusammenhängt, wird unter diesen Wörtern untersucht werden. Supel führt Aschenpöfel nach Bg. an, und sagt, es sei selten und pöbelhaft. In Livland und Riga ist es gew.

aschenpöfelig, aschenbrödelich, schmutzig wie oder in Art eines Aschenpöfels.

Aschertag, fl. Aschatag, 220. 121.

Aschfafs, Fafs zu oder mit Asche, 109.

Aschhandel, 109.

Aschhändler, 109.

Aschhausen, fl. Aschenhaufen. 199. 471. Noch jetzt.

Aschlauge, Lauge aus Asche bereitet, 227. 260.

Aschligger, 109.

Aschscheune, 109.

Aschware. Aschwaren, 185. 448. (Z. 1689); 200. II. 91.; sich des Handels mit Aschwaren enthalten, 109.

Aschwrafe, die, 1) das Wraken der Asche. Die bei der Aschwrafe bestellten Böttcher, 109. Eine alte Einrichtung Riga's. 2) Scheune, in der die Asche gewrakt wird. Man hat eine alte Zeichnung von Riga vom J. 1612, wo die Aschwrafe, der Kalkofen u. s. w. angegeben sind, 228. IV. 10.

Aschwrafer. Verordnung für die Aschwrafer, 109.

Aschwrafscheune, was Aschwrafe 2.

asen, 1) einen od. sich, quälen, plagen, übel zureichten. Gewöhnlicher sind in demselben Sinne die Zw. abasen und herunter-

asen. 2) schlecht, asig sein. Das Wetter oder es wird wol noch asen bis zum Vollmond. 3) der Hund asie im Garten umher, rannte und zerstörte.

Askresser. Die Hyänen, die Haupt-Askresser unter den Säugethieren, 176. 1836. 52.

Askerl, asiger, schlechter Mensch. So ein Askerl!

Asknochen, gewöhnliches Schimpfwort.

Askröte. Schimpfwort für weibliche Personen.

Aspad. Schimpfwort für eine Gesamtheit Menschen, wie Asvolf, Aszeug.

Asstier, As, als Schimpfwort, besonders auf Weiber bezogen.

Asvolf. Recht's Asvolf! So ein Asvolf!

Aszeug, was Asvolf. Auch auf Sachen bezogen, die erbärmlicher Art sind.

Ast. Kronholz muß frei von tauben oder faulen Ästen sein, 131. — Wie der Ast, so der Quast, d. h. wie der Herr, so der Diener. Sprüchw.

Atembeschwerde. An Atembeschwerden leiden.

Atemneß, der jetzt häufig benutzte Respirator Jeffreys's.

Atlaasmülenstul, 172. 1817. 9.

Atemungsbeschwerde.

Ayhen, (*), das. Was das folg.

Ayshen, das, Mütterchen kleiner Vögel; fig. und zärtlich für Mutter.

ayen, (*), speisen, Semand; sich, sich es wohl thun im Essen (und Trinken).

Auerspiel. Seine Frau mit einem andern Ehemann in A. finden. Aus dem Papsalschen Stadtrecht von Arndt verhochdeutsch. Plattd. Auerspel, Dverspel, Ehebruch.

auf. Die ältere Sprache bei uns gebrachte auf mit dem Dativ, wo die jegige den Accusativ verlangt. Eichenholz, das auf dem Lande aufgezogen ist, 100; die Aschen ausstürzen auf reinen ausgebreiteten Matten, 109; das Gut auf der Fuhre aufschlagen, 103; beim Aufziehen der Hölzer auf den Stapeln, 99; die Wäger sollen an Drujaner nicht über 4 **SB** schwere Bünde auf der Schale zum Abwägen entgegennehmen oder auf der Schale bringen, 97; mit einem Loebrot zum Schweigen oder gar auf ihrer Seite bringen, 35. — In der gew. Unterhaltung ist diese Dativconstruction noch jetzt üblich, und schleicht sich sogar in Befanntmachungen ein, durch Unachtsamkeit der Schreibenden. Ein Ueberbleibsel des Niederdeutschen, worüber Grimm I. 616. 6. zu vgl.

Sehr gewöhnlich wird auf vor Gutsnamen (nicht Ortsnamen) gebraucht, fl.

zu oder in. Besitzer auf Schloß Kokenhusen; die Wohngebäude auf Schloß R.; auf dem Gute N. herstcht die Beulensuche. Bei Gutsnamen ohne den Zusatz Schloß oder Gut scheint statt auf gewöhnlicher in, zu oder unter gebraucht zu werden. Dieser Gebrauch ist schon seit Langem üblich, hatte aber früher eine noch größere Anwendung. Denn man sagte z. B. Statthalter auf Dörpt, 221. Vorrede S. 1.

Bei Angabe gewisser Gegenden. Auf der großen Straße der Petersburger Vorstadt bei Riga, auf der Alexandersstraße (ebenda) wohnen, auf die große oder Alexanderstraße hinfahren, sich hinbegeben. Vielleicht wird auf auch von andern Straßen der rig. Vorstädte gebraucht, von denen der Stadt dagegen nur in. Vorstädter Riga's sprechen sogar: auf der Moskautschen oder Petersburger Vorstadt ein Haus haben oder wohnen. — Ganz gew. war früher: auf der Vorburg (bei Riga), auf der Altstadt (in Riga). Vgl. 172. 1769. 159 und 1768. 227. Gegenwärtig ist wol üblicher in.

Auf folgte in der ältern Sprache auch gewissen Zeitwörtern, die jetzt mit oder zu verlangen. Verstand auf ihre (seine) alte Gewohnheiten und Rechte confirmiren, 221. 2.; die Untersassen auf ihre alte Gewohnheiten bewidmen, ebda. 3; sie waren darnach aus, ob sie es auf einen Stillstand bringen konnten, ebda. 55; weil Niemand auf diesen Frieden großen Stat machen konnte, 215. 234; will Jemand auf ein Testament sprechen: Ansprüche dagegen erheben, 193. II. 2. 940; und kann Niemand auf das Testament etwas sagen: gegen dasselbe einwenden, ebda. — Bg. führt an: auf einen sagen, st. zu ihm.

Bemerkenswert sind folgende gewöhnliche Ausdrucksweisen. Auf den Unterlassungsfall, 172. 1769. 168; auf den Entdeckungsfall, ebda. 1768. 239; auf den Übertretungsfall, ebda. 1770. 316; die Privilegien auf ein Merkliches verbessern, 221. 49; einen Knaben auf Kleider nehmen oder bei sich haben: laut Abmachung ihm Kleider, aber keinen Lohn geben; man giebt auf diesem Gute 6—7 Kühe auf eine Tonne Butter an die Hofmutter ab; auf 300 Rb. wohnen: eine Wohnung von 300 Rb. haben; die Pferde stehen auf gutem Futter: bekommen gutes F.; etwas auf Art der Froschteulen zubereiten, in derselben Weise; die Gerste auf dem Schwart: die auf dem Schwart liegt; Stall auf 8 Pferde, 172. 1768. 10; Bettstelle auf 2 Personen, ebda. 1768. 169; Giskeller auf 3 Last, ebda. 1781. 12. — Eine junge Person wünscht auf's

Land angestellt zu werden, 172. 1795. 444; er hat sich auf das Gut M. zu melden, ebda.; auf Hochzeit, auf Verlobung, auf Taufe, auf Trauung sein od. gebeten sein, st. auf einer oder eine. — Außer auf'm und aufs sprechen wir auch: auf'n st. auf den.

Auf und ab, bedeutet 1) hin und her, auf und nieder. Im Zimmer auf und ab gehen; 2) hinaus und herunter, auf und abwärts. Er läuft die Treppe (Stiege des Hauses) auf und ab; die Überschuhe klappen auf und ab.

Sehr gewöhnlich sind die lebendigen, durchaus nicht unedlen Zeitwörter: aufdürfen, aufwollen u. s. w., die durch eine Auslassung zu erklären sind.

aufanken, aufsähen.

aufarbeiten, durch Bearbeitung öffnen, bearbeiten. Die aufgearbeitete Oberfläche, 176. 1835. 118.

Aufärmel, Ärmel, den man aufzieht, Überärmel.

aufbauen, gegen etwas stürzen oder fallen.

aufbeinen sich, sich erheben gegen. Die weil die Esten sich wider ihn, den Bischof und den Orden, aufbeineten, 191, in Brandis Chr. 96, wo andere Handschriften: „aufhäumeten“ haben.

aufbeißen. Etwas zum Aufbeißen, zum Rauen, Raschen, Raschwerk.

aufbeizen, Möbeln, ihnen durch Beizen ein neues, gutes Ansehn geben. Bei Grimm nur von Wunden.

aufbekommen, 1) ein Schloß, eine Thür, aufkriegen. 2) ich kann ihn nicht aufbekommen, erwecken aus dem Schlaf, aus dem Bett bringen. 3) Gut, Handschuh, Stiefeln aufkriegen, aufbringen. 4) zur Aufgabe erhalten, bei Grimm aufkriegen.

In allen diesen Bedeutungen ist bei uns auch aufkriegen gebräuchlich, aber weniger edel.

Aufbereitung, des Eisens aus Erzen.

aufbergen, Geld, Schätze. Er bergt das Geld rein auf: sammelt wahre Berge von Geld.

aufbezalen. Wie viel Schläge sind ihm aufbezalt worden, nicht: aufgezält, sondern als Bezahlung, Lohn ausgetheilt.

aufbieten sich, sich versammeln. Darnach bot sich auf ein ganzer Raht, 194, in Hvenstädt 100. Nach dem Plattdeutschen.

aufbieten. 1) in dems. Sinne wie anbieten. In den Ritter. des F. C. und im neuesten Kestl. L. N. (194). Wollen eßliche ihr Gut verkaufen, die sollens einer dem andern aufbieten, Ritterr. d. F. C. 216. und öfter. — Wo eßliche das Gut

verkaufen od. versetzen wollen, die sollens ihrer einer dem andern aufbieten, im neuesten lief. N. 155; bezeugen, daß er es ihnen aufgebieten habe; welcher Stiftsmanu sein Lehngut verkaufen will, der soll es seinem Herrn aufbieten, 165. — Gew. ist: ein Pfand gerichtlich aufbieten, 172. 1770. 10. 2) in Versteigerungen, höher bieten. Sie müssen aufbieten, (d. h. mehr bieten, als schon geboten) und nicht unterbieten; weil die Pachtsumme nur bis auf — Thaler aufgebieten worden, 172. 1793. 48. aufgetrieben. Vgl. Grimm aufbieten 5.

Aufbietung, Aufgebot, eines Brautparß, eines Immobilien, 172. 1787. 474.

Aufbiss. Etwas zum A., Naschwerk. **aufbitten**, Jemand, st. heraufbitten, 180. III. 2. 614.

aufblasen, die Federn, wie das franke Vögel thun. Der Canarienvogel bläst die Federn auf. In diesem Sinne findet sich das Wort auch in Kogebue's Leontine I. 8. — Grimm hat es nur von Eulen.

aufblicken, die Lichter eines Gemäldes, rehauser les jours.

aufbligen. Ihm wurden 60 pr. Rutenfreiche aufgeblißt, ertheilt.

Aufblüthezeit, einer Pflanze.

aufbonen oder aufbonern, eine Diele, bonern.

aufbören, ein Erbe, 179. II. 30. f. aufbüren.

Aufborgung. Ein Vermögen mit weitem Aufborgungen beschweren, 172. 1768. 325. Bei Grimm nur eine Stelle aus Schweinichen.

Aufbot. Ein schuldnerisches Immobilien zum Aufbot bringen an den offenbaren Gerichtstagen. Zum ersten A. des Pfandes, 172. 1771. 10; ein Haus zum öffentlichen Auf-, An- und Meistbot bringen, 172. 1804. 4; nach dreien Aufboten, 185. 433, und Aufböten, ebda. 401.

Aufbot und Aufgebot werden gern mit Unterschied gebraucht. Man spricht von dem gerichtl. Aufbot eines Grundstücks, aber von dem Aufgebot eines Brautparß, aller Truppen.

aufbräsen sich, sich in die Brust werfen. Von Menschen; von Kalkunen.

aufbrechen. Sehr gew. sagt man: Das Eis bricht auf, der Fluß bricht auf.

Aufbrechung. Bei A. des Flusses, Aufgehen, Aufbruch dess.; A. einer Thür, 172. 1801. 625.

aufbrennen. Ein sehr übliches W., das namentlich in den verschied. Bed. von aufschlagen vorkommt, 1) mit Gewalt und bef. mit der Faust öffnen, eine Thür, Fenster. 2) stürzend oder fallend gegen

etwas schlagen. Er brannte mit dem Kopf auf. 3) sich mit Kraft od. Geräusch öffnen. Das Fenster brannte auf. 4) einem Schläge, Siebe, eins: ihn schlagen. Er ließ ihm 60 pr. Rutenfreiche aufbrennen; er bekam aufgebrannt, Prügel. Einem Studenten einen dummen Zungen aufbrennen, aufbrummen; wer bekam aufgebrannt? den Sieb (stud.). Zehn Rubel aufgebrannt bekommen, im Kartenspiel verlieren; ich brannte ihm 10 Ab. auf, gewann von ihm. 5) aufschlagen, den Preis erhöh. 6) im Preise steigen. 7) aufschütten, auf Böden Korn. Er brannte auf, so viel aufging. 8) auf etwas befestigen. Hier muß man ein Brett aufbrennen: aufnageln, aufschlagen; ein Blasenpflaster, auflegen.

Die Bed. Nr. 4. läßt sich ableiten theils aus den Zeichen, die mit glühendem Stempel aufgebrannt werden, theils aus dem weidmännischen Ausdruck: einem Wild aufbrennen, theils aus dem Stammwort brennen = schlagen.

Bei Hippel, Lebensl. II. 375. findet sich: er brannte ihnen (den Händen) Risse auf. Was vielleicht bei Grimm einen Platz hätte finden können.

Aufbrennen entspricht in seiner Bed. ganz den Zw. aufseuern, aufschalen, aufteilen, aufsnallen, aufdämmern, welche bald hier bald da vorgezogen werden, und in ihrem Sinne und ihrer Kräftigkeit etwas von einander abweichen.

Aufbruch. Der Aufbruch aller Flüsse, st. des Eises in ihnen, 176. 1837. 62. Beim A. des Eises in dem Dünastrom, 199. 319. Ganz gew. Bei Grimm fehlt diese Verbindung.

aufbrudeln, aufwallen. Als Wort wol dasselbe was aufbrodeln, das hier wenig gehört wird. Auch aufbruddeln.

aufbrühen, neu anregen, neu besprechen, eine alte Geschichte. Aufgebrühte Kamillen: wieder hervorgezogene alte Geschichten.

Aufbug, Umbug, eines Damenhutes nach oben, Aufbiegung.

aufbummeln, einen, aufhängen, daß er bummelt.

aufbüren. Sie geben ihm das Geld, das ihr Vater hat aufgebüret oder empfangen, 197, in den Ritterr. d. J. G. 191. Der Herausgeber fügt hinzu: „dieses Wort (empfangen) ist von Brandis wol nur zur Erklärung des ‚upgehohret‘ in dem alten Lehnrechte hinzugesügt.“

aufdämmen, das Fahrwasser durch eine Wehre, aufstauchen; das Eis dämmte sich auf beim Holme, bildete einen Damu, thürmte sich auf.

aufdämmern, wie aufbrennen. Nebst aufscheln das stärkste der bei aufbrennen angef. Wörter. Vielleicht: so schlagen, daß dem Geschlagenen dämmerig, dunkel vor den Augen wird.

Aufdämmung, des Wassers durch eine Wehre; des Eises.

aufdampfen, Schläge. Er ließ ihm 100 Stockschläge aufdampfen. Schläge aufgedampft bekommen; ihm wurde tüchtig aufgedampft.

Aufdienung. Degradirt werden ohne Aufdienung, mit Aufdienung, d. h. ohne oder mit der Möglichkeit, sich wieder aufzudienen. Gewöhnlicher ist Wiederaufdienung.

Aufdingung. Der Lehrlingen oder Gesellen *u.*, 185. 149. (*J.* 1669), Verdingung. **aufdonnern**, einem Schläge. Schläge aufgedonnert bekommen.

aufdrallen, einen Faden, Frangen, losdrehen, ihnen die Drallheit nehmen.

aufdreschen, Schläge. Sie dreschten ihm eine gehörige Tracht Prügel auf.

aufdringen, leicht anschwellen. Meine Wange dringt, drang mir auf, ist aufgedrungen. Aufgedrungenes Gesicht, aufgedrungenere Finger.

aufdudeln 1) mit dem Dudelleisen Falten einpressen, dudeln; 2) in die Höhe dudeln. Ihre Haube ist hübsch aufgedudelt: der Stremel an derselben steht hübsch in die Höhe.

aufdunsen, aufschwellen, auftreiben. Ein hier noch vorkommendes *Zw.*, von dem ein regelmäßiges Particyp gebildet wird. *s.* aufgedunset. *Vgl.* Grimm.

aufdürfen. Ich darf nicht auf, aufstehen oder das Bett verlassen; der Stiefel darf nicht auf, aufgehen; der Hengst darf nicht auf, auf die Stute gelassen werden.

Aufeis, das. 176. 1838. 202: Eisschicht, die sich auf Aufwasser gebildet hat.

Aufeisung. Die Aufeisung der Düna, Loseisung, 199. 396.

aufeitern, sich öffnen. Von in Eiterung gegangenen Geschwülsten.

Aufenthaltsschein, Aufenthaltskarte, 172, 1828. 20. *Gew.*

auferkhalten. 1) aufbekommen, zur Aufgabe erhalten. Edler als aufkriegen. 2) wachend erhalten. 3) am Leben erhalten. Es wird schwer sein, das Kind aufzuerhalten.

auffahren. 1) aufführen auf Böden. Wenn der Schlagsamen auf die Speicherböden aufgefahren ist; beim Auffahren aus den Strußen muß der Schlagsamen, 93. 2) bringen, herbeischaffen. Als wir erschienen, wurde Wein und Confect aufge-

fahren; bei unserm Erscheinen ließ er Austern, Wein auffahren.

Auffahrt, die, Stelle, wo man auffahren kann oder hinauffährt. Es ist da eine Auffahrt gemacht: gedielte oder gepflasterte Stelle; die Auffahrten der Dünabrücke, die schräg sich erhebenden Aufgänge derselben; die Auffahrt an der Brücke ist zu steil. Bei der *u.* der Brücke vor der Stadt, 172. 1780, *Weil.* zu *Nr.* 34; die Auf- und Abfahrten der Ambaren, *ebda.* 1788. 83.

Auffälligkeit, Auffallendes im Benehmen, Sprechen. Laß solche Auffälligkeiten.

Auffänger, eines Pferdes, 172. 1803. 252.

auffegen, etwas von der Diele. Auch in Kleines *Glein* I. 50. Bei Grimm in der übertragenen *Bed.* von: in die Höhe treiben.

aufferkeln, worauf judeln. Wer hat da aufgeferkelt?

auffeuern, wie aufbrennen.

Auffinder, Finder. In Bekanntmachungen. Der *u.* wird gebeten; *u.* einer *Idee*, 176, 1826. 209.

Auffindung. Im Fall der Auffindung abliefern.

Auffindungsfall. Im Auffindungsfall abzuliefern.

aufflicken, aufschichten. *Vgl.* die folgenden.

auffleihen, aufschichten. Beide Wörter hat schon *St.* *Vgl.* Grimm unter aufsteien. Im *Keltischen* ist das entsprechende Wort: *blihwicht*.

aufflicchen, aufschichten. Von *Fischen*, wie *Bratlinge*, *Neunaugen*; von *Holz*, *aufstapeln*. Ein sehr *gew.* Wort.

auffliegen, was aufflicchen. Das gewöhnlichste der angeführten 4 Wörter.

aufflieren, flatterhaft aufpucken. *Gew.* Aufgestiirt wie eine Puppe. Grimm hat aufflirren, und führt eine Stelle aus *Boß* an.

auffrieren. 1) Es hat (etwas) aufgefroren, d. h. der durchweichte, kotig gewesene Erdboden ist an seiner Oberfläche leicht zusammengefroren; es hat etwas Eis aufgefroren: die Pfügen sind mit etwas Eis überzogen; Abends fror es auf: etwas an, wie man in Deutschland hier und da hört. 2) die Brückenpfeile sind aufgefroren: durch das Eis herausgehoben.

Auffuhr, die. Das Holz kostet mit Auf- fuhr 3 *Rb.*: mit der Anfuhr, Einfuhr ins Haus; mit der Auf- und Niederfuhr beförderlich sein, 91.

aufführen, auf die Böden, in die Speicher bringen. Keine Rhein-Weine aufführen, 148; Flachß und Hanf ungewrafft

und ungewogen auführen, 148; bevor die Säsat aufgeführt wird, 139; für ein Plön-nig, so an der Brücke gelegt und von dannen aufgeführt wird, in d. Rigaer Brückentare von 1790; ein Bot, so mit Flachs an der Brücke anlegt und von dannen aufgeführt wird, ebenda.

Aufführspesen, Kosten der Auffuhr, 143.

Aufführung, auf die Böden, in die Speicherräume: Anfuhr. Das Holz kostet mit Aufführung.

Aufführungskosten und **Aufführungsspesen**, Kosten der Auffuhr, 143.

auffüllen. 1) Alles, was an der Zaltung mangeln kann, auffüllen, 185. 469 (J. 1687). 2) Die Gassen zur erforderlichen Höhe 172. 1788. 556.

Auffüllung. Die A. der Lake, 106; wenn zur A. keine genüliche Lake vorhanden, 101; der Gassen, 172. 1788. 556.

auffüttern, eine Diele, heben, gerad richten und den nötigen Schutt oder Sägespäne unter dieselbe bringen.

Auffütterung, einer Diele, Hebung derselben und Füllung mit Schutt, Sägespänen.

Aufgang. Mit A. der Düna, st. des Eises in derselben, 172. 1786. 49.

Aufgangstreppe, die große Paratetrepp in einem Pallaste.

Aufgangshalle, Halle beim Aufgang oder Aufgangsstiege eines Pallastes.

aufgeben. 1) die Speisen, auf den Tisch geben, auftragen. Ist schon aufgegeben? d. h. sind die Speisen schon aus der Küche hineingetragen und auf den Tisch gestellt. Sieht die Köchin schon auf? — Grimm erklärt: die Speisen bei Tisch auf die Teller geben, vorlegen, auffüllen. Dies nennen wir vorgeben. Die Schüssel, in welcher die Speise aufgegeben wird, 172. 1801. Beil. zu Nr. 28; eine Viertelstunde vor dem Aufgeben (der Speise), ebda. — 2) es wird daher solches mit dem Aufgeben bekannt gemacht, 172. 1811. 32. Ost. — 3) in der Näherei, zugeben, reichlicher berechnen. Wenn man Band aufnäht, so muß man etwas aufgeben. — 4) aufstoßen, nach einer Speise. So wie ich esse, gebe ich auf. In manchen Kreisen ganz gew., in andern unbekannt und auf-fallend.

Aufgeblöffel oder **Aufgebelfel**, Art größerer Köffels in der Küche zum Ausnehmen aus dem Kessel und Auflegen auf die Schüssel. Köffel, welche zum Auflegen der Speisen auf die Teller am Tische dienen, heißen Vorgebe- oder Vorlegelöffel.

Aufgebrachtheit, Zorn.

aufgebratenes Fleisch, Speise aus Braten-schnitten auf der Pfanne gebraten.

aufgedrungen. Bleich und aufged. im Gesicht, 172. 1781. 398. Auch bei St. f. aufdringen.

Aufgedrungenheit, des Gesichts, eines Fingers, Geschwollenheit.

aufgedunstet, st. aufgedunsen. Ein aufgedunstes Gesicht, 172. 1770. 391. Bg. führt zuerst aufgedunst und aufgedunsen an. Auch aufgedunstet kommt vor (172. 1788. 282), gleichsam von aufdunsten, wenn es nicht Druckfehler für aufgedunst ist.

aufgegoffen, collé. Ein Rock, Stiefel, Handschuh sieht wie aufgegoffen. Gew.

aufgehen. 1) von Flüssigkeiten, vom Eise in denselben. Der Fluß war aufgegangen, 176. 1825. 98. 2) der Handschuh, Stiefel geht auf, geht nicht auf, läßt sich aufziehen; 3) Platz haben. Auf einen Bauwagen geht nicht viel auf; auf Böden so viel Korn führen, als aufgeht; geht noch etwas auf? — In allen 3 Bed. gew. In der letzten braucht man auch, doch seltener, darauf gehen.

aufgehoben. Eine aufgehobne Nase, 172. 1767. 219, aufgestuht. Vielleicht Druckfehler.

Aufgelaufenes, Auslauf, Art Gebäck. Aufgelaufenes von Simberen, Simberen-Auslauf.

Aufgepustet, (7). Von der Reise aufgepustet: gedungen, voll aussehend.

aufgesetzt. Schimmel, der gut aufgesetzt ist, 172. 1796. 251; gut aufgesetztes Pferd, ebda. 1805. 10: ein Boll, schön aufgesetzt, ebda. 1820. 17.

aufgestatten. Es hat ihm aber der Hauscomptur nicht aufgestattet: nicht in die Festung Dünamünde zu ziehen, 195, in Henning Chr. 218.

Aufgetriebenheit, des Leibes, der Wange. **aufgeworfene** Lippen, dicke, wulstige. Bei Grimm geöffnete. Aufgeworfener Mund, 172. 1796. 375, in der Bed. von aufgeworfene Lippen.

aufglänzen, Zeuge mit einer Pressmaschine, 172. 1780. 69. Osterä.

Aufgreifung, eines Verbrechers.

aufhaben. So sie die Stadtpforten wieder aufhaben wollten, 194, in Nyenstädt's Chr. 91.

aufhalten, kraus annähen. Hier am Armel muß nicht aufgehhalten werden. Entgegengesetzt ist: anziehen.

Aufhalter, der, an Damenpelzen und Mänteln: Bandöse um aufzuheben oder in die Höhe zu halten.

Aufhalkriemen, an Pferdegeschirren, 172, 1812. 12.

Aufhaltswerkzeug, in einer Mühle, 176. 1825. 30.

Aufhaltung, Aufenthalt. Aufhaltung und Aufschub, 185. 377. (J. 1682.)

Aufhandel. Wucherlicher Aufhandel.

Aufhandlung, Gelbanleihen. In ältern Schriften. Placat angehend die Aufhandlungen und Verstreckungen, 27; darauf bedacht, uns der auf-Regotirung und auf-Handlung bei unsern Unterthanen zu bedienen, 27; angehend unterschiedliche Contracte und Auf-Handlungen, 28. Im schwed. Original der letztern Verordnung ist *opnegotiationer* gebraucht. — Dieses Sw. setzt ein Zw. aufhandeln voraus, das mir nicht vorgekommen ist.

aufhängen sich, sich erhängen, 176. 1826. 68. Diese hier gew. Bed. fehlt in den meisten Wörterbüchern; bei Hoffm. ist sie, bei Grimm ohne Stellen. Vielleicht in Deutschland wenig üblich. Ebenjowenig wird angef. die gew. Ra.: sich mit etwas aufhängen: etwas für sich behalten. Häng dich mit deinem Gelde, deiner Wohnung, deinen Ratschlägen auf! Ferner der Ausruf: häng dich auf, ich thu es nicht; häng mich auf, ich gebe dir kein Geld.

Aufhau; eines Gebäudes, Aufzimmerung. **aufhauchen**, daraufhauchen. Hauch' etwas auf!

aufhauen. A. d. g. B. noch 1) einen Balken an seiner untern Fläche, so viel nötig, weghauen. 2) hauen. Der Bauer muß täglich einen Faden Holz aufhauen, 147. 3) schlagen, prügeln. Aufgehauen bekommen; einem eins aufhauen; einem Ruten aufhauen lassen, mit Ruten streichen lassen.

aufheben 1) die Diele. Nach Hup. in Riga so v. a. den Fußboden eines Zimmers waschen. Mir unbekannt. Gew. ist in dieser Bed. das Wort aufnehmen. 2) sich, st. sich das Kleid aufheben. Sie hebt sich entsetzlich auf.

aufheizen, beim Heizen aufgehn. In diesem Winter ist viel Holz aufgeheizt worden.

Aufhelfung. Zur A. des erschöpften *aerarii*, 157. II. 264.

Aufhegeret.

aufhigen, aufhegen. Das Volk gegen den Orden, 195, im roth. Buch 746.

aufholen, heraufholen. Den neuen Bürgermeister aufholen, aufs Rathhaus, 180. IV. 2. 573; die Truppen sind (aus der Neumündschen Schanze) aufgeholet (nach Riga), 223.

aufhören, eine Lektion, einen Schüler, überhören.

aufhüscheln. Ein Hase hüschte auf, erhob sich eilig; die Schauspielerin hüschte auf wie ein Gespenst, erschien auf der Bühne hüschend wie ein Gespenst.

aufhusten. Der Kranke hustete im Schlafe einige Male auf, hustete; können Sie frei aufhusten? ohne Schmerzempfindung husten.

auffappen, aufatmen, Luft schöpfen.

auffäsen, von der Milch, gerinnen. Milch auffäsen lassen. Et.

auffächeln, einen Hasen, auffagen durch Suchzen oder Suchzer.

auffacheln. In allen Bed. von auf- feuern, aufbrennen u. s. w. Das stärkste Wort in der angef. Reihe.

auffaden, aufmachen Nr. 3.

auffanten. Holzwaren, welche aufgekantet am Ufer lagen, 172. 1812. 32. s. kanten.

auffatern, aufladen, aufstellen. Gew. Auch: sich allerlei, d. h. sich mit allerlei Puß beladen.

aufkagen 1) einen Balken, soviel wagherect von unten her weghauen, als ein anderer unten anzulassender Balken erfordert. Dieser Balken ist noch nicht genug aufgefaßt. 2) aufführen, aufzimmeren, aufhauen. Diese Balken, diese Häuser sind gut aufgefaßt. s. Kage und kagen.

auffauern. Auf den Schlitten aufgefauert, fauernd fahend.

Aufkauf. Zuweilen st. Aufkäuferei.

aufkaufen. Drückt häufig ein widergesetzliches Ankaufen von Waren aus, wie das die sog. Aufkäufer thun: zum Wiederverkauf Waren ankaufen. Niemand soll zum Vorfang dieser Amtter vor- und aufkaufen, 172. 1780. 329.

Aufkäufer, Leute, die sich mit dem geschwindigen An- und Verkauf der Lebensmittel befassen, 130. Hupel erklärt: wer widergesetzlich Landeserzeugnisse, Waren kauft, um sie wieder vortheilhaft zu verkaufen, Vorkäufer.

Aufkäuferei. Die Vor- und Aufkäuferei verhüten, 129: Aufkäuferei treiben, sich mit ihr abgeben; Auf- und Vorkäuferei mit Brennholz treiben, 172. 1798. 152. Bei solchen unerlaubten Auf- und Vorkäufereien, 180. IV. 1. 271; alle Aufkäuferei auf dem Lande soll verboten sein, 180. II. 71; die Aufkäuferei des Kornes, 180. IV. 2. 74. — Aufkäuferei und Vorkäuferei haben sowohl in Riga, als namentlich Dorpat, eine Menge Beschwerden und Verordnungen veranlaßt.

Aufkäuferin, Weib, das sich mit dem Wiederverkauf der Lebensmittel befaßt. — Spricht man von ihnen verächtlich, so nennt man sie auch Aufkäuferin oder Aufkäuferin.

Auffaufhandel. Der verbotene Auf- und Vorkaufhandel, 180. IV. 1. 271.

Aufkaufung. Verordnung wider die A. der Lebensmittel und Waren, 180. IV. 2. 74; Vor- und Aufk. roher Häute, 172. 1779. 313.

aufkehren. 1) ablehrend sich auf etwas begeben. Ich kehrte auf die Brücke, auf den kleinen Weg; 2) aufwärts kehren. Daber die Pfaffen dem Kreuze die Füße aufkehren wollten, 195. im rothen Buch 749.

aufteilen. 1) Durch Keile in die Höhe treiben, eine Hauswand, ein Dielenbrett. 2) auf etwas schlagen, stoßen, werfen. Er keilte mit der Faust auf; er keilte ihn tüchtige Hiebe auf.

aufklaffen, (v), ft. aufklicken.

Aufklapptisch.

aufklären, vom Wetter, sich aufklären. Es klärt auf; der Himmel klärt auf.

aufklatschen. Eigentlich: mit klatschendem Geräusch auflegen, aufwerfen, aufschlagen. Dann schlechtweg. Ein Pflaster aufklatschen, auflegen; Lehm auf den Fußboden; einem Pferde aufklatschen (Hiebe), mit klatschender Peitsche. Grimm hat nur: klatschend auf etwas fallen, 3. B. Regen.

aufkleffen oder aufkleffen, 1) einen Klecks auf etwas machen; 2) seinen Namen, aufschreiben, aufschmieren.

aufklingeln, durch die Klingel aufwecken oder zum Aufstehn (aus dem Bett) veranlassen.

aufklopfen 1) ein Bettstül, Rissen, einen Belz, sie schwellend machen durch Klopfen und Bearbeiten. 2) wenn der Altgeselle aufklopft, willig Gehör geben, 136, durch Klopfen ein Zeichen geben? 3) sich. Sie klopft sich mehre Male in der Nacht auf, klopft sich ihr Bett auf. Gew.

aufknaggen, auf, an eine Knagge hängen.

aufknallen. Sehr gew. und ganz wie aufbrennen, aufseuern. Wol am Üblichstn.

aufknautschen, derb auf etwas aufschlagen.

aufknuten. 1) aufknüpfen (das hier ungebrauchlich ist), den Knoten lösen. 2) auf etwas mit einem Knoten besetzen.

aufknullen sich, sich knullig erheben.

aufkommen. 1) herauf zu Stadt kommen. Ein mit Stückgütern beladenes Schiff soll vor dem Ballaster den Vorzug haben, wenn es gleich eher aufgefunden, 69. Gew. 2) aufkeimen, aufgehen. Die Erbsen kommen auf; die Saat ist aufgefunden. Diese gew. Bed. scheint im Hochd. unüblich. Grimm führt unter Nr. 1. eine Stelle aus Luther an, welche aber doch nur ähnlichen Sinn giebt; einige Wörterbücher haben sie, andre, wie Hoffm., nur im Sinne von: fertigkommen, gedeihen. — 3) für etwas einstehen, od. haften. Der Kaufmann kommt auf für die Güte seiner Ware; ich komme dafür auf, daso Sie den Schmutz

unverehrt zurückhalten. — Eine Bed., seit Langem hier gewöhnlich, in der besten Gesellschaft üblich, und von Inländern wol kaum für landschaftlich gehalten. Schon bei Et. und in 209 und 210 angef. 4) aufziehen, heraufkommen. Es kommt ein Gewitter auf. 5) hinaufkommen. Der Hengst kommt nicht auf, nämlich auf die Stute; kommt noch etwas auf, darauf od. hinauf, auf den Tisch, auf die Böden. 6) geöffnet werden. Aber da die Pforten aufnahmen, 194, bei Rynstädt 91. 7) herbeikommen, hinziehn. Ehe der Herrmeister in die Rüstung und aufkommen konnte, 194, bei Brandis 107; die Pittauer kamen in großer Eile auf und begegneten den Christen im freien Felde. Ebda 129.

aufkönnen. Ich kann nicht auf, vom Boden, aus dem Bette aufstehn; der Handschuh kann nicht auf, auf die Hand gehen, da er zu eng ist; der Hengst kann nicht auf, auf die Stute setzen.

aufkorken, eine Flasche, löskorken, den Propf ausziehen.

aufkrackeln, aufkrizeln, mit groben Strichen.

aufkrallen sich, sich an Jemand hinauf mit den Krallen erheben.

aufkramen 1) in Ordnung bringen, aufräumen, eine Stube, Schieblade. 2) auflegen auf etwas. Sie hat allerlei Sachen (auf den Tisch) aufgekramt. 3) sich, sich ansammeln, anhäufen. Wenn die Renten nicht gezalt werden, so kramt sich bald ein hübsches Capital auf.

aufkrausen, aufstriecken, hinaufstriecken. Im niedern Mittelstand gewöhnlich. Wo bist du aufgetroffen? wohinauf gefrochen. — Weiter in dem Sinne von aufsteigen. Er will auf den Tisch, den Zaun aufkrausen.

aufkrausen, Spigen u. dgl. krause aufnähen. Vgl. Grimm.

aufkrickeln, aufkrizeln. Unterscheidet sich vielleicht von letzterem darin, daso es auf mehr gerundete, gröbere Striche geht.

aufkrücken, mit einer Krücke umrühren. Durch das öftere Aufkrücken der Mäsche verliert sich die Hitze geschwinder, 167.

Aufkupsche, die, Aufkäuferin. Das u ist geschärft.

aufladen, mit Sigellack auf etwas besetzen. Einen Frachtzettel auf eine Kiste.

auflagern, aufspeichern.

Auflagerung, Aufspeicherung. Auflagerungskosten.

Auflagsbeschwer: Ohne einige Molestie, Zoll oder andere Auflagsbeschweren, 200. II. 85.

Auflass, Auflassung. Der Auflass (eines

Hauses) wird in das Erbbuch der Stadt Riga eingetragen. — Ein inner Jahr und Tag und beygespröcherer Auflass, 148. Vgl. Auftrag.

auflassen. An einem Hause keine Bauung thun, ehe daß es ihm (dem Erwerber) aufgelassen werde. (Willkür. Gesetze der Stadt Riga in 148); das Haus und Erbe wird einem aufgelassen, 148.

Auflasser. Den Garten mit dem Rechte und der Gerechtigkeit, wie der selige R. und er, Auflasser, nach ihm ihn possibiret. In einem Kaufbrief vom J. 1765.

Auflassgebür.

Auflassgelder, die für den Auflass eines Hauses zu zahlen sind.

Auflassung, die förmliche Übertragung des Eigentums auf den Erwerber, Verlassung, Auftrag. Der Auflassung muß die Corroboration der Urkunde vorausgehn. Vgl. Grimm.

Auflassungsgebür.

auflasschen sich, (—), sich latschend auflehnen. Katich dich nicht so auf!

auflaufen sich. Ein solches Stimmchen läuft sich bald auf, kommt bald zusammen.

auflegen, Waren. Waren empfangen und auflegen; Hopfen in Kellern und Steinhäusern auflegen, 88. Waren alhie empfangen, auflegen oder an die Bürger verkaufen; keine von den Russen an der Stadt gekommene Waren auflegen oder darauf vorschießen, 7. — Grimm erklärt Waren auflegen, sie auslegen. Diese Bed. hat es hier nicht; Aufleger erklärt er, der Waren auf- und abladet.

Auflegung, von Waren.

Auflegungskosten. Alle ausgehende Waren, wo keine Speichermiete und A. bestimmt sind, 143.

aufleisten, eine Leiste aufleimen od. aufnageln. Bei Tischlern.

aufleiten, hinaufleiten. Durch eine aufgeleitete Höhre, 176. 1824. 92.

aufliegen. 1) ein Geschwür, durch Liegen zum Aufbruch bringen. 2) sich, sich durchliegen.

aufleutschen, (—), auflecken. Von Säuglingen und kleinen Thieren. Findet sich auch bei Hoffmann in dessen Kater Murr.

aufmachen. 1) das Bett, machen. Gewöhnlicher Ausdruck, der vielleicht nicht ganz dasselbe bezeichnet wie: das Bett machen. 2) einen Plan, eine Berechnung. Sobald der Kaufmann eine Note aufgemacht hat, aufgesetzt, 121; er versteht keinen Plan, keine Berechnung aufzumachen; vom Revisor aufgemachte Grenzcharte, 172. 1796. 313. 3) aufpacken. Das Kind hat aufgemacht, auf den Eiß des Abtritts.

Aufmachung, einer Dispathe, 172. 1792. 52.

aufmannen sich. Sich bey jegiger Erforderung aufmannen, 30. Sich wie ein Mann erheben oder aufmanen, aufmahnen? Mußte Bischof Albrecht seine Unterthanen aufmannen, 194, in Brandis Chronica 77. In andern Hdsch.: aufmahnen.

aufmästen. Das Vieh mästet sich schlecht auf bei diesem Futter: die Mast schlägt schlecht an.

Aufmauerung. Wenn die nötige Vorsicht durch die erforderliche A. angewendet wird, 146.

aufmauern sich, emporkommen, sich in seinen Umständen verbessern.

aufmessen. 1) Waren, messen. Alle Maßwaren mit dem Stadtmaße aufmessen, 130; 2) ein Haus, dessen Aufriß machen? Das Aufmessen eines Hauses. 3) Güter revisorisch aufmessen, vermessen, mit dem Nebenfinn der Aufnahme, 153. Gew.

Aufmessung, von Waren; die A. sämtlicher Güter, 201. III. 13. 20. Gew.

aufmögen. Ich mag nicht auf, aufstehen aus dem Bett oder vom Boden.

aufmuffeln, aufessen.

aufmucken, ein Schloß mit einem Muffschlüssel öffnen, gleichviel ob dies durch einen Dieb oder Schloßer geschieht. Ein Zimmer aufmucken, 172. 1799. 75. Schon von Gadebusch (151) angef., ebenso wie das folgende.

aufmucken, aufmucken.

aufmüssen. Ich muß auf, aufstehn; der Stiefel muß auf, sich aufstehn lassen; der Hengst muß auf, auf die Stute. Da mußten unsre Deutschen abermal auf, 191. in Brandis Chr. 78: ins Feld ziehen, sich aufmachen.

aufnähen sich, durch Annähen sich verkürzen oder enger werden. Sehr gewöhnlich hört man: es näht sich immer etwas auf: das Band z. B. wird beim Annähen kürzer. s. Auftragen Nr. 3.

aufnaschen. A. d. g. B. noch: vom Boden aufnaschen.

Aufnegotirung, s. Aufshandlung.

aufnehmen. 1) Kartoffeln, ausnehmen, ausgraben; Heu, zusammennehmen (schon 91); 2) Karten. Ich muß aufnehmen, da ich nicht stechen kann; ich habe noch aufnehmen: noch Karten hinzuzunehmen zu denjenigen, die ich habe. Im Schweinschen. 3) Maschen, beim Ertrien. 4) Einen Platz aufnehmen und kultiviren: in Angriff nehmen und bearbeiten, 155. 503. (3. 1664); Acker und Wiesen aufnehmen, 155. 505. — Vgl. Grimm aufnehmen 9.

Aufnehmer, eines Wechsels, Aussteller? 148.

Aufnehmung, Öffnung. Die *A.* der Trommen, 180. III. 3. 179. Osters.

aufnesteln, aus dem Neste aufjagen, aufschlagen. Daher auch der Feind die gute Occasion gehabt, den einen vor, den andern nach auff zu nesteln, 195. Genning Chr. 224.

aufnöthigen. So der Richter sich selber nicht aufnöthiget, des Richtens begiebet, 193. II. 567.

aufnüttern, zur Nüchternheit bringen, aus dem Rausche oder Wahne befreien. Auch in Blättern des Auslandes.

aufpacken. 1) vollpacken. Eine Tonne Häringe voll aufpacken, 106; beim *A.* der Häringe, 106; wenn die Gefäße gehörig aufgepackt sind, 111; 2) sich, sich aufmachen. Er sollte sich aufpacken und nach Russland ziehen.

Aufpackung, der Häringe, Dorsche, 101; 106; 103.

aufpägen, ein Kleid, mit einem sog. Pagen höher gürtet; sich, das Kleid mit einem Pagen höher gürtet.

aufpassen, st. aufwarten. In 209 angef., wo hinzugefügt wird: ein Wort, das von der verächtlichen Behandlung der Menschen (in Livland) zeigt.

Aufpasser, Art Aufseher. Die Aufpasser der Warenhändler, 125; bei dem Leinwand- und Weidafaschgeschäft, die sog. Sataufpasser, 93.

aufpatschen, seine Hände auf etwas plump auflegen.

aufpauken, einem, studentisch: Er paukte ihm (einen tüchtigen Hieb) auf; Schläge einem versetzen; heftig auf etwas schlagen: mit der Faust auf den Tisch.

aufpaulschen, mit paulschendem Geräusch aufschlagen. Vgl. paulsch.

aufpflanzen sich, sich setzen, Platz nehmen. Vertraulich.

aufpischalien, auf etwas piffen. Das i ist geschärft und betont.

aufpladdern, aufregnen.

aufplanschen. 1) aufgießen. Die Köchin hat so viel aufgeplanscht, daß die Suppe ganz schmacklos ist; sie hat gut aufgeplanscht, tüchtig Wasser zugegossen. 2) (planschend) verbrauchen. Wir werden das Regenwasser schon aufplanschen. 3) aufregnen. Es hat an der Stelle aufgeplanscht.

aufplantschen, das vorherg.

aufplimpern, Flüssigkeit im Übermaße aufgießen und dadurch plundrig machen. Plimpel' (plimpre) nicht so viel Wasser auf (den Thee). Daß Plimpern drückt zu-

gleich aus, daß das Gießen in einer halb tröpfelnden halb gießenden Art geschieht. 2) was aufplantschen, Nr. 3.

aufplundern, zu viel Flüssigkeit aufgießen und dadurch plundrig machen. Plunder' (plundre) doch nicht so viel Wasser auf.

aufpoliren, Möbeln.

aufpremsen, aufzwingen, ein Kleid, Handschuhe. Der Rock sitzt wie aufgeprems't.

aufprusten, (), ausplagen vor Lachen.

aufpuffen. 1) aufgepufft bedeutet: voll und wohl aussehend; mit vielen Bändern, Puffen ausgepufft; endlich: ungehalten, böse. 2) aufborgern. Ich habe schon zu viel bei ihm aufgepufft; ich bin erschrocken, wie viel sich aufgepufft hat.

aufpuscheln, (das u kurz und das sch gewöhnlich weich), in Stand setzen. Ich will das Kleid so gut es geht, aufpuscheln: in guten Stand setzen, dems. Ansehen geben. Ich muß mich doch ein wenig aufpuscheln: Har, Kleider in Ordnung bringen. Zwirn auf einen Knaut, auf puschliche Art aufwickeln.

aufpusten, (), den Mund, aufblasen; sich aufpusten, die Wangen aufblasen. Daher aufgepuffet, voll, gedrungen im Gesicht; Pflanzwerk: durch Puffen die Hare anschwellen und flaumig machen.

aufputern sich, wie ein Kalkun sich aufbräsen, stolz thun und einbergeh'n.

aufpusen, aufessen. Sie haben alles rein aufgepusst: so geessen, daß nichts nachgeblieben ist.

aufquatzen, (*). Auf- und abquatzen, von Beschuhung: mit quatschendem Geräusch sich auf und nieder an den Füßen bewegen.

aufquetschen, in die Höhe pressen, die Schulkern, den Busen; einem etwas, aufbringen.

aufschakeln, aufschakeln.

aufschactern, etwas, in Unordnung bringen oder auch umwülen, ein Bett, den Erdboden.

Aufsträuborer, 172. 1808. 31.

aufstesseln, einen Strumpf, aufeinander reßeln.

aufregnen. 1) es hat etwas aufgeregnet, ist etwas Regen gefallen. 2) es hat aufgeregnet, der Regen ist darauf gefallen.

Aufstreichhammer, besondere Art Hammer der Tischler beim Furniren.

aufreisen. Wie aufgereiht sitzen, in einer Reihe. Dasselbe was aufgereihen.

aufreisen, reisen ins Land hinein, namentlich aber nach Polen oder Littauen. Osters in den Berordn. f. d. rig. Handels-A. Nach Polen aufreisen; welcher Geselle aber

früher aufreißt; vor seinem Aufreißen das Quartalgeb entrichten, 136.

aufreißen. 1) Glas, in der Landwirtschaft. 2) Fische, ihnen den Bauch oder Rücken aufschneiden. Fische am Rücken aufreißen, 155. 3) einem ein- oder einen Hieb, versehen, überreißen. Er riß ihm tüchtig auf. 4) bei Holzhändlern und Mastenwrakern. Die aufgegebenene neue Kummer aufreißen, mit einem Beil einschlagen? 99. s. bereißen. 5) Rödungen, Acker und Wiesen, 185, 506. Bei Grimm nur mit dem Pflug.

aufrechtig, für aufrichtig gut od. zuverlässig. In frühern Bekanntmachungen der rig. Anz. ganz. gew., aber auch noch in neuerer Zeit auftauchend. Aufrichtiger braunschweiger Hopfen, 172. 1774. 70; aufrichtige Blumenzwiebeln, ebda. 1784. 390; aufrichtiger Citronensaft ebda. 1785. 13; aufrichtiger und nicht gebläuter Zucker, ebda. 1786. 225; frische und aufrichtige Medicin, ebda. 1785. 295; die aufrichtigsten Garten sämereien, ebda. 1802. 38; aufrichtig keimender Haber, ebda. 41; Klee samen ist aufrichtig und frisch zu haben, ebda. 1787. 39; daß meine Sämereien aufrichtig und wohlkeimend sind, ebda. 1807. Nr. 4; wenn die Sämereien aufrichtig sind, ebda. 1817. 4; Weine von aufrichtiger Güte, ebda. 1804. 318.

Aufrichtigkeit, zuverlässig gute Beschaffenheit. Zum Beweise seiner (des Blumensamens) Aufrichtigkeit, 172. 1790. 590.

Aufrichtung, Errichtung, früher, ebenso wie aufrichten, ganz gew., während errichten, Errichtung selten sind. Anführerwert ist vielleicht folgende Stelle. Daß **jus patronatus** gehört auch denen zu, die, da dieselbe (Kirche) verödet gewesen, mit merklicher Aufrichtung und ansehnlicher Befestigung (sie) verfertigen und verbessern lassen, 193. II. 2. 1818.

Aufriß, an Höhlern.

Aufrißmarke, an Balken, 172. 1814. 38.

aufritschen (ʷ), 1) einem einen Hieb, versehen, überziehn. 2) eine Geschichte, hererzählen, aufritschen. s. abritschen und ritzen.

aufrüden, hinauf oder höher rücken. In der Schule. Ich bin um 5 Bläße aufgerückt. s. bei Grimm aufrüden Nr. 8.

aufreuscheln, aufrütteln, aufschütteln. vgl. bei Grimm aufreißeln, das er nach Aedelung auff. Das u ist geschärft, das sch oft weich.

Aufrüstung, was Aufrüstung, 196. II. 449.

Aufrüstung, Rüstung, Aufrüstung. Gew. in den ältern liv. Schr. Die A. in diesen

Landen, 196. II. 445 (in einem Schreiben des Herzogs Gotthardt v. 1577). — Eine solche A., wo andere Handschr. Aufrüstung haben, 194, in Brandis Chr. 22. Auch bei Gadebusch (180) häufig, s. B. III. 1. 349.

auffabbeln, auf etwas fabbeln oder säwern.

auffaden. Das sog. A. des Kornes, 224. 1826. 16.

Auffage. Aufkündigung. Nach 6 monatlicher A. das Capital auszalen; ohne vorherige A. eine Wohnung verlassen; die A. eines Darlehns, 172. 1806. 830.

Auffagung, Aufkündigung, Auffage.

Auffag. Seinen Auffag vollstrecken, 195. in Henning Chr. 213: Vorsag?

auffaufen, von der Diele auf faufen: der Hund wird es (das auf die Diele gegossene) schon auffaufen.

auffärfen. 1) ein Messer, scharf machen, auf Sand, auf Leder. Gew. 2) bei Buchbindern, das Leder zu dem Deckel eines Buches.

Auffhauer, Aufseher. Von Gott zu Wechter und Auffhauer gesetzt (die Priester), 193. II. 2. 1601: in der kurzen Ordnung des Kirchendienstes von J. Brieffmann vom J. 1561.

Auffherschel, das. Zuerst bei Lge.; bei St. **auffheuern,** durch Scheuern, Reiben öffnen; sich eine (verharschte) Wunde auffheuern.

auffhicken, aufwärts ins Land schicken, besonders aber nach Polen oder Littauen. Der von dem Mastenhändler aufgeschickte Wrafer, 136. s. aufreißen.

auffhieben, hinauffhieben, 176. 1824. 203.

auffhiebsfenster, Guillotinesfenster.

auffschlabbern, eine Flüssigkeit, einen Brei schlabbend von der Diele, aus einem Teller auffressen, auffaufen.

Auffschlag. Die Bäcker backen lieber klein, da ein großer A. ihnen mehr Arbeit macht: das Aufschlagen von großem Brot. s. Aufschlagen 5.

auffschlagen. Gadebusch (151) sagt: Herr Aedelung hat viele Bedeutungen dieses Zeitworts, aber nicht diejenigen, welche in Livland gebräuchlich sind. Denn hier bedeutet es 1) sich eines Dinges mit Gewalt anmaßen, so in der Livländischen Landes-Ordnung E. 20: Schläget einer den zuschlagene Bauer wieder auf — soll der aufgeschlagene Bauer wieder aufgeschlagen werden. — Wie der Landeshauptmann Bedenken trug, die immitirten Bauern aufzuschlagen, 180. III. 2. 354. 2) mit Sturm angreifen und erobern. Keld braucht dieses Wort sehr oft, so E. 594: „Duglaß ging

weiter, den General Polubinský aufzuschlagen.“ In dieser Bed. findet es sich auch bei Ghemnit schwedischer Krieg. — Soweit Gadebusch. Hinzuzufügen ist, daß es sich in dieser Bed. auch bei Schiller findet: der Anschlag wird gemacht, die Quartiere der Franzosen in Luttlingen und den angrenzenden Dörfern aufzuschlagen. Grimm sagt zu dieser Stelle (aufschlagen 5), daß Schiller sich des Quartier aufschlagens in einem Sinne bedient, welcher der gewöhnlichen Bedeutung ganz entgegengesetzt ist, und erklärt es in der angeführten Stelle: unvernuntem überfallen. Es scheint, daß Schiller den Ausdruck aufschlagen der ältern Sprache entnahm; es ist aber unwahrscheinlich, daß es in der Verbindung mit Quartier vorkommt. Schiller hat sich vielleicht selbst diese Verbindung erlaubt, und hätte jeden Doppelsinn vermieden, wenn er geschrieben hätte: die Franzosen aufzuschlagen. — Andere Stellen bei Keltz sind: die polnischen Reuter aufschlagen, 499; das polnische Lager aufschlagen, 501; die polnische Armee aufschlagen, 539. — Ubrigens scheint das Wort in dieser Bedeutung dem Aufklopfen zu entsprechen (s. Grimm aufklopfen 2.). 3) Waren, in der rig. Handelsprache, auflegen. Das Gut auf der Fuhr aufschlagen und fortführen, 103. So geschieht auch viel Zufuhr aus Litauen, Curland, Plesland, die alle zu Riga ausgeladen, aufgeschlagen und allda verhandelt werden, 194. bei Nyenstädt 7. 4) den Preis der Waren erhöhen. Der Kaufmann schlägt auf, da die Ware selten geworden. Diese Bed. scheint in Deutschland unüblich, und Grimm führt (aufschlagen, 11) nur eine Stelle aus Frank an. 5) Brot auf das Backbrett, Kuchen auf die Platte schlagen. Man schlägt den Teig in kleinen Brötchen auf; der Teig wird, nachdem er nur ein wenig aufgegangen ist, aufgeschlagen; sollte der Teig zu weich zum Aufschlagen sein, 158. Nach diesem wird das Brodt aufgeschlagen, mit Ei bestrichen, Kümmel darüber gestreut und gebacken, 155, 2te Auflage S. 148. Schon Et. — 6) der Moskowiter schlug 2 Schwänze auf, 194. Nyenstädt 50. Grimm meint (aufschlagen, 6), daß sich das Aufschlagen nur auf gezimmerte Werke beziehe. Ob diese Stelle nicht gegen seine Ansicht spricht? — 7) aufgeschlagene Wolants oder Säume an Damenkleidern; Mäze mit Vairensfell aufgeschlagen, 172. 1768. 72; Mantelrock mit Wolfsbäuchen gefüttert und aufgeschlagen, ebda. 1783; einen Rocktragen, in die Höhe schlagen; einen Armel, zurückschlagen; einen Tisch, die Klappen in die Höhe

schlagen, daß sie wagerecht zu stehen kommen; einen Stiefel, Schuh: blocken; einen Gut, aufweiten; Mätschen, aufwerfen?

Aufschläger, Aufleger der Waren. Die Aufschläger sollen schuldig sein, 86. f. aufschlagen 3. — **Aufschlägerarbeit**, 86 u. 91. **Aufschlagetisch**, zum Aufklappen. Schon bei Et.

Aufschlaghölzer, in einer Bandfabrik, 172. 1817. 9.

Aufschlagkarte. Whist mit der A. spielen, Trumpf.

Aufschlagmaschine, in einer Bandfabrik 172. 1817. 9.

Aufschlagung, der Bauern. Im Sinne von aufschlagen Nr. 1. Im Register des Werkes 193.

ausschleifen, ein Messer, durch Schleifen schärfen.

ausschlemmen, durch Schlemmen in die Höhe bringen, was in einer Flüssigkeit schwebend erhalten ist.

ausschlingen, aufessen. Schon Et.

ausschlubbern, schlubbernd vertragen od. wie ein Schlubberkleid vertragen. Seine alten Kleider ausschlubbern.

ausschmaddern, schmaddern verbrauchen. **ausschmeißen**, einem Hiebe, versetzen. Aufgeschmissen bekommen.

ausschmettern. Die Thür schmetterte auf, öffnete sich mit Gewalt.

ausschnabeln, aufessen und essen. Gew. Grimm führt es in der Bed. von aufspitzen an.

ausschnabeln, das vorige. Was gibt's aufzuschnabeln?

ausschnallen, einen Koffer, 1) lösschnallen; 2) drausschnallen.

ausschnarchen, Jemand durch Schnarchen aufwecken.

Ausschnee, der, Schnee auf dem Eise. Vgl. Aufeis und Aufwasser.

ausschneien, wie aufregnen.

ausschnidern, einen Braten, ausschneiden, mit der Nebenbed., daß schlecht und ohne Rot geschnitten ist.

ausschnupern, aufspüren. Grimm schreibt ausschnopern, da er es von schnauben herleitet. Wahrscheinlicher ist die Ableitung von schnupfen, schnuppen, deren Frequentativ schnupern, und deren Verkleinerung schnüffeln ist.

ausschnuren, was ausschneiden. Die Swinken des Hanss ausschnuren, 107.

ausschnüren, in die Höhe schnüren, Schultern, Busen. Aufgeschnürte Gestalten (Frauenszimmer).

ausschöpfen, mit dem Löffel auflegen. Soll ich dir ausschöpfen, von der Speise vorlegen.

auffchrauben, seine Forderungen höher stellen.

Auffschreibegeld, bezalt der Bauer statt des sog. Beichtgeldes. Es klingt, nach Hupel, erträglicher als dieses.

auffschreiben und **auffschreiben lassen**, ein Haus, Erbe: in das Erbebuch verzeichnen.

Auffschreibung, öffentliche Verzeichnung eines erworbenen Immobiliens vor dem Räte. Der eine öffentliche Aufschreibung gewinnen will; da einer dieser Aufschreibung beysprache, 148. Ein alter, noch jetzt ganz gewöhnlicher Ausdruck.

Auffschuß. Die Aufschüsse des Getreides sind gut: das Getreide wächst gut auf (im Frühjahr), der A. des Graeses ist schwach.

auffschußern, (") , einem etwas, auflassen, aufhängen.

Auffschutt, Schutt, den man auf einen Ort auswirft.

Auffschüttung, von Grand, Ballast; der Äschen 109; Böden und Speicher zu A. des Kornes, 150. III. 3. 88. u. II. 2. 475.

Auffschwären. 1) mit unter der Haut befindlicher Giterung anschwellen. Der Finger ist mir dick aufgeschworen. 2) durch Schwärzung, Giterung aufbrechen. Die Geschwulst ist endlich aufgebrochen.

auffsegeln. 1) heraufsegeln. Die Schiffe wurden verhindert aufzusegeln: den Fluß herauf zur Stadt. 2) ein Land, entdecken. Diese Redensart findet sich fast bei allen ältern livl. Geschichtschreibern, und auch bei neuern. Liefand ist von bremischen Kaufleuten aufgesegelt worden, 200. 1.

Auffsegelung, Entdeckung durch Schiffe. „Die A. Livlands oder des rigischen Hafens“ ist ein seit Ruffow von vielen livl. Geschichtschreibern benutzter und noch heute gangbarer Ausdruck.

auffsein. Der Stiefel, der Handschuh ist auf, angezogen; ich bin auf, wach oder aus dem Bette; der Hengst ist auf, auf die Stute aufgesprungen.

auffsetzen. 1) auf's Feuer setzen. Die Köchin fragt, ob sie schon aufsetzen soll: die zubereitenden Speisen auf's Feuer zum Kochen, Braten. Die Hühner, Bohnen, Fleisch werden mit Wasser, Riezchen mit Butter aufgesetzt. Man muß sich beim Aufsetzen der Enten nach ihrer Größe richten, 155. 2) die Theemaschine, s. Theemaschine. 3) Korn in Gubben. 4) aufspringen, auf einen Gegenstand. Er setzte auf's Pferd. Gew. Ebenso: der Hengst setzte auf, nämlich auf die Stute; von Männern. 5) errichten. Sieckhäuser, 193. II. 2. 1. 655. Selten für: aufrichten.

Auffsehhängen, besondere Art Hängen.

Auffsehung. Zur A. des Gebaues (Gebäudes), 155. 532; die Stadt Riga verbindet sich wegen Auf- und Absehung der Gold- und Silbermünzen, 150. II. 193; mit A. Gutes und Blutes im den König, 180. II. 2. 562.

Auffsehter, Aufseher. In neuern und ältern Schriften, s. B. 82. Bei Bg. (210) zuerst aufgef.

auffsieben. Man muß das Mehl auf den Eischaum aufsieben; man muß über den ausgefretten Samen nur dünn aufsieben.

auffstehen, ein Geschwür, durch Eizen öffnen.

auffstollen. Ich soll auf, und bin noch so schläfrig; aufstehn aus dem Bett; ich soll auf, sagt der Arzt, und habe keine Kraft dazu: das Bett verlassen; der Handschuh soll auf und ist viel zu eng: sich anziehen lassen u. s. w.

Auffspeicherung, der Wahren, 176. 1825. 55. 5ft.

auffspeilen und **auffspillen**, mit Holzpfeischen durchstechen, wie man das mit den Beinen des Geflügels macht, wenn man sie bratet, kocht. Man spült die Hühner sauber auf, 155, 2te Aufl., S. 90; Kirkbühner werden aufgespeilt, ebenda S. 135.

auffspülen sich, durch Regen in die Höhe kommen. Bei aus Sand und Erde gemischtem Erdreiche, wenn der Sand nach einem Regen sich von der Erde scheidet und an der Oberfläche schichtenartig sich absetzt: sich aufschwemmen.

auffspunden, was aufspunden. Schon St.

auffstafeln, Truppen, échelonner. **auffstatten**, mit einem Stecken aufspießen, s. B. Wohnköpfe, um sie zu schleudern; Lumpen von der Straße. Bei St. in and. Bed.

auffstampfen, etwas Aufgeworfenes (Erde), durch Stampfen festdrücken.

auffstapeln, Holz. Nach Grimm kaufmännischer Ausdruck.

Auffstapelung, von Brennholz, 172. 1792. 129.

auffstärkeln und **auffstärken**, einen Quirl, Strich, stärken.

aufftauen. 1) einen Bach, Wasser, aufstauen. 2) sich, vom Eise, sich aufdämmen.

Aufftauen, das, Mutterbeschwerde, hysterische Zufälle. Bei Bergmann.

Aufftaung. Durch A. des Wassers im Bach eine Überschwemmung verursachen, 176. 1829. 62. Gew.

auffstechen, häufig st. aufstecken. Kopf-

zeuge, 172. 1776. 136; Haare mit Juwelen, ebda. 1798. 104.

aufstecken, 1) Getreide in einer Rige zum Dörren. Aufgestecktes Getreide. 2) eine Haube, sie zuschneiden, zusammennähen und mit Band bestecken.

aufstehend. Wer auch in Gnaden Rechten kein aufstehend Erbe oder liegende Gründe hat, 194, in den Ritterr. d. F. G. 161.

Aufsteigung, Steigen, Wachsen. Wenn die Holzwaren durch U. des Wassers verschlagen werden, 185. 328. (S. 1696.)

aufsteilen sich, von Pferden, steilen.

aufstellen. 1) mit dem ist nichts aufzustellen, anzufangen, zu unternehmen; mit so wenig Geld ist nichts oder kann man nichts aufstellen. 2) Küche, einstellen. Aufgestellte Küche, 176. 1831. 18. Gew.

aufstiepen, aufstiepen.

aufstiefeln. Mußt du denn überall aufstiefeln, aufsteigen, ruft man einem Knaben zu.

aufstolpern, stolpernd sich erheben.

aufstönen, durch Stönen wecken.

aufstoßen. Man sagt nie: es stößt mir auf, sondern: ich stoße auf, bitter, sauer. Statt: der Rettig stößt mir im Magen auf (Grimm), sagen wir: ich stoße auf, nach Rettig, nach dem Rettig, durch (den) Rettig. Nach Rettig aufstoßen (ohne bestimmten Artikel) heißt: Aufstoßen haben, das Rettiggeruch oder =Geschmack hat; nach dem N. heißt, ebenso wie vom N. oder durch (den) N., in Veranlassung durch ihn.

Aufstoßen, das, (ructus, rapports). Ich habe saures, bitteres Aufstoßen. Ganz gewöhnlich; bei Grimm fehlend, bei Hoffm. nebenbei angeführt.

aufstosen, Fleisch. Der abgeschnittene Braten kann morgen aufgestowt werden. Von noch unzubereitetem Fleisch sagt man: siowen.

auffsträmmen, ein Kleid, stramm aufziehen.

auffstrecken, einen Schüler, überstrecken, züchtigen.

auffstreichen, in die Höhe kämmen. Ein Frauenzimmer mit aufgestrichenen Haaren.

auffstücken, ein Stück aufsetzen, auf eine zu vergrößern Thür. Bei Tischlern.

auffstümen. Auf dieser, diese Seite des Hauses ist viel Schnee aufgestümt: durch den Wind hingeweht.

auffstürzen, sich plötzlich erheben. Die Hunde stürzten auf, und fielen über den Bettler her.

auffstuzig werden, nach Vg., aufstrecken wollen.

aufftaffen, aufknallen, aufscheln. Einem eins aufftaffen; aufgetafft bekommen. Gew.

aufftafeln. Außer von Schiffen noch von Puffsachen, die man auflegt. Daber: sich aufftafeln, sich beladen den Kopf mit Blumen, Band. Diese Damen haben sich schrecklich aufftafelt.

aufftippen, aufspicken. Die Hühner haben schon alles ihnen Borgestreckte auffgetippt.

aufftoden, auftragen. Alte Watten werden von den Wattenarbeitern so auffgetodt, daß sie wie neu aussehen.

Auftrag, Auflassung, in der deutschen Rechtswissenschaft: Übergabe, Verlassung. Für eines Hauses U. zalen, 148; die Nähe wären den Bestkern durch gerichtlichen Auftrag besetzt worden, 180. III. 2. 777; das Bäckeramt (in Dorpat) hatte 1701 ein Begräbniß gekauft, erhielt aber erst 1725 den Auftrag, 180. IV. 1. 274; die Sutmacher erhielten den U. eines Begräbnißes, 180. IV. 1. 377.

Über die Bed. dieses Wortes vgl. Dunge 154. I. S. 223. Die Übertragung des Eigentums an die Erwerber geschieht nach rig. Stadtrechte durch die förmliche Auflassung, oder Auftrag, Auflass genannt.

Auftragbuch, 180. IV. 2. 61. s. Auftragsbuch.

Auftragsgeld, Auftragsgeld, 172. 1757. 536.

auftragen. 1) gerichtlich. Das Haus wird dem Erwerber vom Rate aufgetragen. Kein Gebäude darf dem Besitzer aufgetragen werden, das — 146; das Haus so ihm öffentlich aufgetragen und in das Erbebuch zugeschrieben ist, 148. Der Meistbieter hat sich des Zuschlages, des Auftragens und der Einweisung zu gewärtigen, 172. 1778. 213. — 2) vertragen. Ich werde den Hut auftragen und dann einen neuen kaufen; ich schone meine neuen Kleider, ich trage erst die alten auf. 3) an Weite abnehmen. Wenn man Zeug zu einer Wattung zuschneidet, muß es reichlicher, breiter genommen werden als die Watte, da es beim Aufnähen aufträgt, d. h. an Breite verliert. Das Band trägt auf, wird kürzer beim Aufnähen. Hoffm. erklärt: zu dick machen, so daß etwas anderes darüber nicht paßt, und führt die Redensart an: das Unterkleid trägt auf. — In der gegebenen Bed. gewöhnlich bei Damen, bei Näherinnen und Schneidern.

Auftragsgeld. 1) der Quartalsoffiziere und Anderer, in das sie Aufträge ihrer Borgesetzten eintragen müssen. 2) Das älteste U. der Stadt Riga aus dem 14ten Jahrh. Vgl. 174. 1855. 45.

Auftragsgebür und Auftragsgeld, für den Auftrag eines Hauses.

Auftragsverhandlung. Dem Erwerber wird über die A. ein Protocoll ausgefertigt.

Auftragung, eines Immobils, Auftrag. **auftrakteln.** 1) aufreißen, mit einem Reißhaden aufnähen. 2) lostrakteln, los-trennen.

auftrampeln. Er muß überall auf-trampeln, mit den Füßen draufkommen.

auftränken, ein Kalb, Lamm. Schon bei St. Ein aufgetränktes Kalb: das nicht von dem Mutterthier gesäugt wird.

auftreiben. 1) aufschwellen. Der Leib treibt auf, durch Luftentwicklung. 2) den Preis der Ware bei Versteigerungen, durch Speculation, höher treiben. 3) aufschneiden, übertreiben. 4) Lauben, aufscheuchen mit der Treibstange. 5) Häute, in der Gerberei.

Aufreibung. 1) aufgeschwollener Zu-stand des Leibes insbesondere durch Wasser, Luft, Kot. 2) Geschwulst mancher Art. Diese A. auf der Haut wird bald vergehn.

auftrennen, auseinandergehn, von Näten. Die Handschuhe trennen auf; das Kleid trennt hier und da auf; die Achseln ist aufgetrennt. Dasselbe ist: sich auftrennen. Bei Grimm und Hoffm. nur als thätiges Zw. angeführt.

auftritten, Segel. So wie die Segel aufgetreppst sind, 206.

Auftrieb, Aufschuß, des Grasses.

auftrigen, aufziehen, einen Bären an den Vorderfüßen. Schon bei St. Erinnert an dresser und tresser.

aufsuchen. Ab und zu sucht ein leichter Schmerz auf: zeigt sich ein tuckender Schmerz. **aufversuchen,** einen Hut, ausprobiren, (welches hier unedel klingt).

Aufwächsling. Junge Aufwächslinge, anwachsende junge Bäume. Auch von Personen?

aufwallen, aufwällen, etwas siedet machen.

Aufwallung. Man macht diese Lunte durch gelinde Aufwallung über Feuer, Auf-wallenlassen, 155.

Aufwäschfrau, Aufwäscherin.

Aufwäschgeschirr. Schon bei St.

Aufwäschwasser. Schon bei St.

Aufwasser. 1) Wasser, das sich an der Oberfläche einer Eisdecke angeammelt hat, theils durch Sturm, theils durch Thauwetter. Auf der Düna ist starkes A.; das A. ist 2 Fuß hoch. — 2) das war ihm oder für ihn Aufwasser: Wasser auf seine Mühle. Schon bei St.

Aufwechsel, wucherlicher Handel. Aller A. mit kleinem Gelde ist verboten, 180. I. 2. 428, und 179. II. 217. — Bei Grimm nur Stellen aus alten Schriften, und viel-leicht in anderm Sinn.

aufweinen, durch Weinen erwecken, einen Sterbenden.

aufweiten, einen Handschuh mit dem Handschuhholz. Durch Tragen wird ein Hand-schuh ausgeweitet, nicht aber aufgeweitet.

aufwerfen. 1) einen Strumpf, die ersten Maschen desselben stricken, als Anfang des eigentlichen Strumpfes; den Anfang des-selben, die erste Maschenreihe wirft man auf. — Ich habe 2 Par Strümpfe auf-geworfen. Sagt man auch Maschen auf-werfen zu oder an einem Strumpfe? 2) durch Wurfgeschosse öffnen. Wie aber mit Petarden die Pforten aufgeworfen wa-ren, 194 bei Nyenstädt 23. Bei Grimm als mhd. angeführt. 3) etwas, auf einen andern Körper werfen. Bei Hoffm. vor-handen, bei Grimm nicht. Beim Ofen-heizen noch Holz aufwerfen, zuwerfen; Pferden aufwerfen, Futter in die Krippe werfen. Grimm führt das letztere an (15), ungewiß, ob seine Erklärung die richtige sei. Verschieden von diesem aufwerfen (den Pferden) ist vorwerfen.

aufwertern, eine Thür, mit Gewalt auf-stoßen; einen Schläge; gegen etwas stürzen. Gew.

aufwischen, einem, Prügel geben. Auf-gewischt bekommen. Gew.

Aufwiegelei, Aufwieglerei.

aufwippen. Eine aufgewippte Nase, aufgestickt.

aufwischen, einem eins od. einen Fieb, einen Schlag versehen.

aufwollen. Der Stiefel, Handschuh will nicht auf, sich anziehen lassen; ich will auf, aufstehn vom Boden, aus dem Bette; der Hengst will auf, auf die Stute setzen.

aufwünschen, wünschen, aufstehn zu könn-en; wünschen, das Bett zu verlassen. Wünschen Sie nicht auf? fragt der Arzt den noch im Bett liegenden Kranken.

Aufzählung, Zählung. Bei einer A. sämmtlicher Einwohner, 208. 196.

Aufzeichniß, st. Aufzeichnung. Die Handelsbücher, Register und Aufzeichniß, 89.

aufzeigen, aufweisen, eine Arbeit in der Schule, Zeugnisse, 172. 1775. 333. Gew. Bei Grimm nur eine Stelle aus Goethe.

aufziehen. 1) eine Mauer, einen Schorn-stein, einen 2ten Stock, aufzuführen; ein Haus um einen Stock aufziehen, höher ziehen. 2) bei Schuhmachern, ein neues Blatt: einen Stiefel neu vorschuhlen. 3) das Spanischfliegenpflaster hat Blasen auf-gezogen, gezogen. 4) von Wolken. Es zieht auf, Wolken ziehen auf, der Himmel bezieht. 5) Flachß aufziehen oder aufreißen. 6) der Hermeister ist aufgezogen in Lit-tauen, 194. bei Nyenstädt 23: gezogen

nach. Dies aufziehen ist wol nicht ganz in der bei Grimm angeführten Bed. zu nehmen, sondern wahrscheinlich wie das Zw. aufreisen. 7) die Masse unter beständigem Rühren und U., so lange auf dem Feuer lassen, bis —: mit dem Löffel in die Höhe ziehen, 155. 2te Aufl. S. 361. 8) aufklimmen. Die halb verlöschten Kolen ziehen auf.

Aufziehfenster. Wagen mit Aufziehfenstern, 172. 1767. 150.

Aufziehloch, einer Uhr, 172. 1810. 34.

Aufziehröhre. Aufziehröhren auf dem Zifferblatt einer Uhr, 172. 1812. 52.

Aufziehnift, an einer Uhr, 172. 1814. 7.

Aufziehwune, Loch im Eise, durch das die Fischernetze aufgezoogen werden. Ege. **aufzimmern.** Ein Schiff aus Eichenholz aufgezimmert (Rig. Zeitung); das Haus ist solid aufgezimmert.

Aufzögling und Aufzögling, alumnus.

Beide schon von Gadebusch (151) angeführt: kleiner Knabe oder besonders Mädchen, die man im Hause auf- und anerzieht, und als Stubenmädchen oder Stubenjunge benutzt, denen man keinen Lohn, aber Kleider und Kost giebt.

Dies Wort ist seit langem in Gebrauch. Nach Gadebusch (151) kommt es schon in den livl. Landesordnungen (185) vor; es ist aber noch früher zu finden, so in Engelken (195) vom J. 1603. Er sagt: ein Pawr erschlegt S. Gotthart Budbergs seinen Aufzögling.

Aufzucht. 4000 Stück Schafe u. haben, 176. 1834. 151. Vermehrung od. Jungvieh?

Aufzug. 1) Bei seinem Aufzuge in Littauen, 194, bei Hienstädt: Hinzug, Hinaufzug, indem Littauen als eine obere, Livland (Riga) als eine untere Gegend gedacht wurde. s. aufziehen, 6. — 2) eine nach einmaligem Aufzuge 13 Monat gehende Uhr, 172. 1801. 537. — Aufzüge zu Fenstern, 172. 1804. 199: Einrichtung bei denselben?

Aufzöglingrecht. Nach Supel 1) die Aussteuer der Pflegekinder; 2) die Zeit, welche ein Pflegekind bei seinem Erzieher gefehlich dienen muß.

Aufzugwune, von Lange angeführt, Aufziehwune.

Auge. 1) Aus den Augen sieht ihm der Schall oder Schelm: an seinen Augen, seinem Blick bemerkt man, daß er ein Schelm ist. Er kann schon kaum mehr aus den Augen sehen: die Augen sind ihm wie erloschen. Alles, was sie ihm an den Augen absehen kann, thut sie: seine leisesten Wünsche erfüllt sie. Er kann mich vor seinen Augen nicht leiden oder aus-

sehen: er mag mich nicht sehen, so haßt er mich. — Das Auge läuft aus, ist ausgelaufen, wenn es geborsten durch Eiterung. Hund, dessen Auge ausgelaufen, 172. 1785. 347. — 2) Stempel. Waren, nach ihrem (der jüdischen Schmuggler) Ausdrucke mit oder ohne Augen: mit oder ohne Stempel. 3) die sog. Augen der Hölzer, 149; ohne die sog. Augen an einem Stamme in Anschlag (Anschlag) zu bringen, 99.

Augenansiehends od. augenansehens, wie Et. hat, merklich. Die Tage nehmen augenansiehends zu. Gew. Der Ton auf der vorletzten.

augenanschnlich, merklich. Das vorhergehende. Sowol Bei- als Nebenwort. Der Ton auf der vorletzten.

Augenanschnlichkeit, Augenfälligkeit.

augenblicklich. Ton gewöhnlich auf der dritten.

Augenblicklichkeit, Plöchlichkeit. Die Augenblicklichkeit seiner Erscheinung. Ton auf der drittlezten.

Augenbrame, Augenbraun. In der Mz. Augenbramen, so in 172. 1798. 96 und 106, oder Augenbrämen, ebda., 185. Bei Grimm Augenbrane, das Supel als „falsche Aussprache“ anführt.

Augenbraun, das. Eins der Augenbraunen war schwarz.

Augenbraune, die. Dieses und das vorhergehende Wort sind die gewöhnlichsten. Selten ist die Augenbraue, das Augenbraun, und die Augenbrau, welches Gadebusch (151) als in Livland gebräuchlich anf.

Augenbraunhar. Ein u. ist ihm ins Auge gefallen; er schwärzt seine Augenbraunbare.

augenfällig. Dies gew. B. fehlt in d. meisten Wörterbüchern. Grimm hat es nur aus Goethe und Platen. Es ist unwahrscheinlich, daß wir es aus diesen Schriftstellern kennen gelernt haben. Etwas augenfällig erweisen; augenfälliger Betrug.

Augenfälligkeit, Evidenz. Bis zur u. erweisen; die u. des Betruges. Gew.

Augenflimmern u. Augenflirren, Flimmern oder Flirren vor den Augen: die Empfindung, als wenn die Gegenstände vor den Augen vorbeiziehen, vorbeischwimmen.

augenklar, sonnenklar. Das ist ja augenklar.

Augenpulver, ein die Augen heilendes Pulver.

Augensprache, Verständigung durch Blicke. Sie schweigen, aber die Augensprache ist desto lebhafter.

Augenstern. 1) Pupille. 2) ihren Augenstern nennt eine Mutter ihr geliebtestes Kind, als ihr Theuerstes.

Augenverderb, der, was die Augen verdirbt. Keine Schrift ist Augenverderb.

Augenverdreher, Scheinheiliger; Augenverdreherei, scheinheiliges Wesen; augenverdreherisch, scheinheilig.

Auglein. Zwei Auglein zum Einziehen eines Stockbandes, 172. 1807. 3.

Augurke. Augurkenfamen, 172. 1788.

201. Augurken, 172. 1780. 334 u. 1803.

612. Grimm hat Augurke. Vgl. Augurke.

aus. In Verbindung mit Zeitwörtern oder ohne dieselben häufig *st.* heraus oder hinaus, was, außerdem daß die Rede gekürzt wird, noch mit gewissen Vorzügen verbunden ist. Im Hochd. ist dieser Gebrauch viel eingeschränkter, findet sich aber in manchen Redensarten, wo unsre Sprache hinaus oder heraus verlangt. So bei dem Zw. ausbringen, unter welchem Grimm anführt: Du bringst mich heute nicht aus (der Stube); ein Landstreicher wurde ausgebracht. In beiden Fällen sagen wir hinausbringen. Hierzu gehören auch diejenigen Wörter, bei denen aus die Bedeutung von: aus der Stadt hinaus od. heraus hat. Er kann zu dir auskommen: aus der Stadt auf's Höfchen; er kann zu dir ausfahren, ausgehen: aus der Stadt auf's Höfchen hinaus; er kann das Geld zu dir ausbringen: aus der Stadt auf's Höfchen oder in die Vorstadt hinaus. — 2) Aus in Verbindung mit Zeitwörtern leibt ihnen häufig eine pleonastische Verstärkung. Die Gänge müssen besser ausgemästet werden; das Leder kann besser ausgeschmirt werden. 3) mit Zeitwörtern, die eine Bewegung, Handverrichtung bezeichnen, bedeutet es weder (wie bei ziellosen) von innen her, noch (bei zielhaften) von außen her (vgl. Grimm aus 9. a.), sondern im Innern, inwendig. Eine Form mit Butter ausstreichen, mit Reibbrot ausstreuen, ein Casseroll mit Speckscheiben auslegen. Im Hochd. hat man ähnliche Verbindungen, nur in beschränkterer Zahl, so: einen Ofen aus schmieren, eine Form mit Fett aus schmieren. — Flache Geschirre werden belegt, bestreut, bestrichen, tiefe ausgelegt, ausgestreut, ausgestrichen. — 4) häufig sind die Verbindungen mit Hilfszeitwörtern und einigen anderen, bei welchen, um den Sinn richtig zu fassen, ein ergänzendes Zeitwort hinzuzudenken ist. So dürfen, können, mögen, sein, sollen, müssen, wollen, werden, wünschen. Der Gebrauch dieser Ergänzung fordernden Zeitwörter ist viel ausgedehnter, als er im Hochd. zu sein scheint. 5) in der Bedeutung von: auseinander, so in: ausblättern, ausreffeln u. s. w. Bemerkenswert sind folgende Bedeutungen. Hecht

aus seiner Suppe gekocht, Enten aus ihrer eignen Suppe kochen, *st.* in oder mit. In der Küche, 155. — Man muß aus dem Gelenke hauen, nicht mit dem ganzen Arm. Fechtkunst. — Aus den Schiffen, oder aus den Kellern Salz messen: beim Einkauf aus den Schiffen, beim Verkauf aus den Kellern, 149. Kein Gast noch Fremder soll aus den Schiffen Salz und Hering kaufen, 7. Wenn Jemand behreute aus'm Schiffe zu löschen, 148; seine Sache aus dem Gefängnisse ausführen: im Gefängniß befindlich, von dort her, 148 (in den abg. Artikeln). — Die Möbeln sind aus dem Leim gegangen: die Verkleimung hat sich gelöst und die Möbeln sind dadurch auseinander gegangen. Tischlerei. 7) Nebenwörtlich und mit Weglassung des Zeitworts: a. zu Stul gewesen. In Tagebüchern: heute 3 Mal aus; etwas, viel, mit Schmerz, dick, schleimig aus; b. aus dem Hause gewesen. Heute aus, morgen aus, alle Tage wollen Sie aus! c. aus! ruft man in verschiedenen Spielen; das Theater heute um 11 aus.

ausabern, Fleisch, wie es bei den Hebräern geschieht. Statt ausädern, welches Grimm übrigens als ungewöhnlich anführt.

ausalbern, aufhören zu albern.

ausängstigen, einen 1) abhängigen. 2) aufhören zu ängstigen. — Sich, in denselben Bed.

ausankern, einen Balken, aus seiner durch Anker bewerkstelligten Verbindung herauslösen.

ausarbeiten, Bauholz, bearbeiten, 172. 1814. 17.

Ausarbeitung. 1) schriftlicher Aufsatz. 2) Bearbeitung. In Wasser gelegener Hauf wird bei der Ausarbeitung wollig, 142.

ausatmen. U. d. g. Bed. noch: aushauchen, den Aem ausstoßen. Atmen Sie aus! sagt der Arzt zum Kranken.

ausbahnen. Der schöne Winterweg ist oder hat sich ganz ausgebahnt: ausgefahren, die Bahn ist schlecht geworden.

ausbähnen, *st.* ausbähen, bähen. Rge und St.

ausbalgen sich, nach Herzenslust sich balgen. Habt ihr euch ausgebalgt, Hunde ihr?

ausballern. 1) aufhören zu ballern. Die Kanonen haben ausgeballert. 2) einen, hinausballern, d. h. mit Häufen hinaus treiben.

ausbasen, zu Ende sein mit dem Wasen, (Schwärmen). Et. erklärt: zu Ende sein mit der Verlüstigung.

ausbastein. 1) zu Ende kommen mit dem Bastein. Hast du ausgebasteilt? —

2) durch oder im Basteln zu Stande bringen. Zeig her, was hast du ausgebastelt?

Ausbau, der. *N. d. g. B. noch*: hervorgestrickter Theil eines Gebäudes.

ausbauchen. 1) sich, von Wänden, Mauern, sich herausneigen, hervortreten. 2) eine einspringende bauchige Vertiefung machen. In dieser Bed., die der hochdeutschen (eine bauchige Wölbung machen) gerade entgegengesetzt, aber der Zusammenfügung (einen Bauch nehmen) anpassender sein mögte, wird dies Wort häufig gehört. — Für „eine bauchige Wölbung geben oder machen“ sagen wir *bauchen*.

Ausbauchung, der Wände, bauchiges Hervortreten.

ausbauen, vorspringend ein neues Stück Gebäude anbauen. In 210 angef.

ausbauen. 1) ausbeulen, d. h. die eingebeulten (vertieften) Stellen entfernen. 2) verbeulen. Ein ganz ausgebautes Geschirr. In dieser Bed. selten.

Ausbaulisch, ausgebautes (d. h. vorspringend angebautes) Stück an einem Hause, 210. *Ausbaulische*, 208. 181. Gew.

Ausbausel, das, Ausbau, Ausgebäude.

Ausbaute, die, Ausbau. Alle Ausbauten mussten weggerissen werden.

ausbagen. 1) aufhören zu bagen, balgen; 2) sich, sich nach Herzenslust ausbalgen.

ausbegehren. Urtheile, die bei den Händelrathen schriftlich ausbegehret werden, 185. 453. (J. 1683): deren Auslieferung begehrt wird.

ausbeissen. Habt ihr Hunde euch noch nicht ausgebissen? genug gebissen.

ausbekommen. 1) Geld, kleine Münze, herausbekommen, zurückerkalten, als Restbetrag des bei einer Zahlung gegebenen Geldes. Sie bekommen noch Geld aus; alles, was ich an Kleingeld ausbekam. 2) durch Bemühung herausbekommen, herausziehen, herauszertzen. Ich habe das Exempel endlich ausbekommen: die Auflösung ist mir gelungen; Stiefeln, Rock nicht ausbekommen, abkriegen; den Schlüssel ausbekommen, aus dem Schlosse herausziehen. So bekommt er das Seinige völlig aus, 185. 422. (J. 1686); sein Theil und Anpart richtig ausbekommen, 185. 199. (J. 1669). 3) in der Wirtschaft. Die Magd bekommt wenig aus, sie kann also wenig veruntreuen: sie erhält zur Bereitung der Speisen wenig Zuthaten, über die sie selbst verfügen kann. Sonderbarer Weise findet sich ausbekommen nicht in der hochd. Schriftsprache, und daher auch weder in Grimm noch Hoffm.; dagegen aber wol das bei uns für unedel geltende auskriegen.

Daselbe findet mit ab- und anbekommen statt.

ausbenahmen. Was nun von den vorherführten ausbenommenen Gütern verlediget, 200. II. 13. Dies ausbenommen kann übrigens nur ein mit *be* statt mit *ge* gebildetes Participle von ausnehmen sein.

ausbengeln, aufhören, bengelhaft zu sein.

ausbenommen, st. ausgenommen. In den ält. livl. Schr. häufig. So: 7; so: 194, in den Ritterr. d. F. E. 153; so: bei *Nyenskät* 55.

Ausbescheldung. Mit *A. aus* ihren gewöhnlichen Rechten, 194, in d. Ritterr. d. F. E. 104: „Appellation.“ Mit *aus*-Bescheldung *aus* ihren gewöhnlichen Rechten von uns und unsern Gebietigern, 191 in den Ritterr. d. F. E. 130.

ausbeschieden, Participleform von *aus*-scheiden, ausnehmen. Im Kauf *aus*-beschiedene Sachen, 194 in d. Ritterr. d. F. E. 206; sie sein wer sie wollen, keiner *aus*-beschieden: keiner ausgenommen, 197, in d. Instr. f. d. *Ricentverw.* — Bei Grimm findet sich *aus*-beschieden im Sinne von *ausgenommen*; er führt aber nur eine ältere Stelle an.

ausbessern. Man bessert ein Kleid, gibt einen bessern Schnitt, erweitert, verengert; man bessert ein Kind; ein altes Kleid bessert man aus, ebenso Häuser.

Ausbesserung. Wie das vorh. Nur in der ältern Sprache finden wir es ohne die angeführte Einschränkung angewandt.

ausbestellen, Kinder aus einer Schule. Ich bestellte die Kinder wieder aus, obgleich ich sie erst den Tag vorher einbestellt hatte. Nicht dasselbe was: *ausnehmen*.

Ausbeute, Austausch, Auswechselung. Solche Permutation und *A.*, 195. in *Penning* Chr. 279; die *A.* des Stifts vor (gegen) das Schloß, *ebda*. 240.

ausbeuten, vertauschen. 166^a. 18. 30. Grimm hat diese Bed. nicht. *Beuten* ist das nd. *büten*, tauschen, welches vgl.

Ausbiegung. 1) Ausbucht. 2) Auskehrung, mit einem Wagen.

Ausbietung, Ausbot, einer Urrende, 172. 1786. 433. Dst.

ausbilden, ein Werk, mit Bildern versehen, illustriren. Ausgebildetes Werk.

Ausbildung, eines Schriftwerks, Illustration.

ausbitten, 1) sich. Von Dienstleuten, um die Erlaubniß bitten, von Hause gehn zu können. Sie bittet sich alle Sonntage aus. Dies ewige sich Ausbitten werde ich nicht leiden. Gew. 2) bitten, daß man ausgabe, kleineres Geld. Ich bitte einen

Aubl. aus, auszugeben. Ganz gew. Bgl. ausgeben, auswünschen.

Ausbittung. Nach geschener N. der Acten, 185. 599. Bol dasselbe, was österr. zu finden: Ausforderung.

ausblären, was ausplären.

Ausblasen. 1) durch den andauernden Wind werden die Felder ausgeblasen; der Wind bläst die Felder aus: sie werden aller Feuchtigkeit beraubt, wodurch die Körner nicht aufgehen und die junge Saat nicht wachsen kann. Der Wind hat die Stuben ausgeblasen, kühl gemacht. 2) Vieh. Das N. des Viehs auf die Weide ist bestimmt auf den 5ten Mai; 172. 1796. 185.

ausblasen, blas werden, ausbleichen.

Ausblasung, des Landtages in Livland, 159. Nachdem das Zeichen zu dem Feste mit N. desselben oder Anschlagung gegeben, 185. 112. (S. 1694).

ausblättern, auseinander blättern, Stoß fisch, 155.

ausbleichen, auszalen, Geld.

ausbleiben. 1) die Schule veräumen, schwänzen. Viel ausbleiben. Gew. Ist diese Bed. nicht gemeint, so zieht man wegbleiben vor, z. B. er bleibt lange weg, außer dem Hause, im Auslande. — 2) sein Jahr ausbleiben, im Dienst, im Genuß einer Wohnung.

ausbleibend. Im ausbleibenden Fall zu gewärtigen: im Fall des Aus- od. Wegbleibens. 172. 1768. 107. Dieser auch später gew. Ausdruck fehlt bei Grimm.

Ausbleibung. Ausbleibungs halber. In den ältern rig. Anz. oft, z. B. 1800. 42.

ausblitzen. 1) sich schnell davon machen. Er blitzte aus, ohne daß ich es bemerkte. 2) ein elektr. Telegraph blizt Nachrichten aus. Auch in Deutschland.

ausbluten. Man läßt die Wunde ausbluten. Das Verfahren besteht in Ausblutenlassen der Wunde. Auch in Deutschland.

ausblütig, mit Schimmel bewachsend od. bewachsen. Dieser Käse ist oder wird ausblütig. — Übertragen auf Krystalle: dieser Krystall ist ausblütig, zeigt Efflorescenzen.

Ausblütigkeit, des Käses, eines Krystalles.

ausbollern, ausballern, wenn das Geräusch voller, dumpfer ist.

ausbölfen, aushölfen, Erbsen, Bohnen. Gew.

ausboren, Kirschchen, deren Kerne ausnehmen, 155. Einen, ausbeissen.

ausbofen, ("), aufhören böse zu sein, zu Ende sein mit seiner Bosheit. — Grimm schreibt ausbofen und führt eine Stelle aus Luther an, der aber, wie Grimm hinzu-

fügt, „ausboffen“ schreibt. Wir sprechen nie ausbofen.

Ausbot, der. Bei Grimm ist Ausbot männlich, Anbot dagegen sächlich; bei uns beide männlich, und viel häufiger als Ausgebot und Angebot, die Grimm als die gewöhnlichern bezeichnet. Daß hier gew. Wort scheint in Deutschland weniger üblich, und Grimm führt nur eine nicht sehr bezeichnende Stelle an. Durch öffentlichen Ausbot verlaufen, 172. 1777. 322; da zum abermaligen N. der Bude, für die nur 26 R. geboten worden, ein abermaliger Anbot anberaumt werden soll, ebda. 1794. 93. — In 172. 1791. 276, wo es heißt: Druckerei, worauf ein N. von 250 Thl. geschehen, steht es wol fälschlich für: Anbot. **ausbrackiren, ausbraken.** Man gibt das Ausbrackirte (schlecht befundne) noch ein Mal in die Brase.

Ausbrackirer, der ausbrackt.

ausbrauchen. Ausgebrauchtes Rodungsland, 193. II. 2. 1253. Österr. An andern Stellen schweb. Verordnungen steht dafür: abgenutzt, abgebraucht.

ausbrechen. 1) aufhören sich zu erbrechen. Hast du endlich ausgebrochen? 2) sich. Brich dich nur gehörig aus, das kann dir nur wohlthätig sein: sich tüchtig erbrechen. 3) von Zähnen. Ein Zahn ist mir ausgebrochen, brach aus. Es deutet darauf hin, daß der Zahn wie aus der Zahnhöhle oder mit der Wurzel abgebrochen ist. Grimm hat dies Wort nur in der Bed. von hervorbrechen oder schießen. 4) In der Küche, die Hirnfnochen vom Bregen, ablösen, 155. 5) Schoten, ausmachen.

Ausbrecherhsen, Vulsifererhsen.

Ausbrechung, einer Mauer, Durchbrechung, 172. 1781. 535.

ausbreiten, Quartiere der Soldaten. In Pittauen einbrechen und seine Quartiere ausbreiten. 180. III. 1. 408. Bei Grimm ist diese Verbindung nicht zu finden.

ausbrennen. 1) austöden. Zu neuen Aekern wird Buschland ausgebrannt, verbrannt. 2) durch Feuer, Hitze in seinem Gefüge leiden oder zerstört werden. Ausgebrannte Kacheln; ein ganz ausgebrannter Ofen; mit ausgebranntem Lehm düngen. 3) Weingeist, Brantwein, oder Korn zu Brantwein. Wie viel Faß haben Sie ausgebrannt? heim Brand erhalten. 4) aus-schlagen. Das Pferd brannte aus; ein Fenster ausbrennen. — 5) sich schnell davon begeben. Er wollte ausbrennen, wurde aber eingeholt. Besonders auch: glücklich davon kommen. Er ist glücklich ausgebrannt. 6) gut ausgebrannte Kacheln, Kolen, Kalk, gut gebrannte; Fäßer aus-

brennen, in ihrem Inneren; Pflanzen, Farben brennen durch die Sonnenhitze aus. Auf sandigem Boden brennt die Sat aus, 176. 1831. 59.

ausbrettern, mit Brettern bekleiden, einen Brunnen, der gegraben wird.

ausbringen. 1) hinausbringen. Bringen Sie die Tassen aus, aus der Stube hinaus; aus der Stadt hinaus in die Umgebung derselben. 2) Klein-Geld. Wie viel Geld hat er ausgebracht? heraus oder zurückgebracht von der größeren Münze oder Geldsumme, die mitgegeben wurde. 3) ein Mädchen als Braut, einen jungen Mann als Bräutigam. Sie wird ausgebracht mit dem Herrn —: man sagt von ihr, sie sei Braut von. Sie ist viele Male ausgebracht, aber ganz fälschlich. 4) Als sie aber hernach der Sache inne geworden, haben sie es (das Wachs) höher ausgebracht: höher im Werte gehalten, theurer an- oder ausgeboten, 194. bei Hiarn 65.

Ausbrückelung, eines Zahns, Steines.

ausbrücken. Das A. der Abzugsräben, Rig. Zeitung 1857. 103: das Auskleiden der Grabenwände mit Steinen.

Ausbrückung, der Rinnsteine, Rig. Zeitung 1857. 97.

ausbrummen. 1) Jemand, brummig ausschelten; 2) einen Lehrer, durch Zischen, Lärmen entfernen aus der Schulstube.

Ausbucht, die, auspringende Krümmung. Die Hauswand bildet eine A., springt mit einer Krümmung vor.

ausbuchten, etwas: eine hineinspringende Krümmung an etwas machen, ein Brett, einen Strämel Zeug. Der Fluß buchtet sich hier aus.

ausbuchtig. Der Fluß ist sehr ausbuchtig: macht viele Krümmungen.

Ausbuchtung, Biegung, Krümmung, eines Weges.

ausbühen, Wäsche, ausbäuchen.

ausbullern, von Kanonen. Dampfer als ausballern oder ausbollern.

ausbullstern, ausbülsten, Erbsen, Bohnen. Das gewöhnliche Wort für ausbollstern. Ausgebullsterte junge Erbsen. Schon Bg. und Hup.

Ausbund, der, etwas auserlesen Schlechtes. Er ist ein Ausbund oder ein Ausbund von Mensch, beispiellos schlecht oder verworfen. Nie hat dies Wort die Bed. von Muster oder auserlesen gut. — Wir benutzen das Wort auch in der Mz.: Ausbunde von Knaben; selbst: Ausbunder! Schon Hupel sagt, es werde, wie in Schlesien, nur von sehr argen od. lächerlichen Leuten gebraucht.

ausbündig, ganz besonders schlecht oder

verworfen. Ausbündig wird wol selten gehört, und dann wol nie in der Bed. von musterhaft.

ausbürgen, durch Bürgschaft auf freien Fuß stellen. Osters. In den Statuten und N. der Stadt Wiga (148): Wegen einer begangenen Mißhandlung kann Niemand ausgebürget werden; wenn der Ausgebürgete sich ohne den Bürgen einstellt. Grimm fühet dies Wort auf mit einer Stelle aus einem alten Werke.

ausbuttern, ausschleifen, ausnutzen. Diese Schraube hat sich ganz ausgebuttert. — Übertragen: ein ausgebutterter Mensch, veräußert, verblet.

Aufsche, die, aufschige Person. Bg. 210, der es zuerst anf., erklärt: Thörin. Lettisch.

aufschig, unansehnlich, unbedeutend, nichts sagend. Ein aufschiges Gesicht, eine ganz aufschige Person. Sehr gew., aber nur in ähnlichen Verbindungen.

ausclariren, Schiffe, Waren, klar, frei machen auf dem Roll.

auscommandiren, in 223 oft st. hinausbefehlen, Truppen. Auch heute.

ausdammeln. 1) ein Kind, aufhören zu wiegen, lge u. St. 2) aufhören im Duse zu sein.

ausdampfen. 1) hinausdampfen aus dem Hafen; 2) aufhören, ein Dampfboot zu sein. Das Schiff hat ausgedampft. 3) einen, tüchtig durchprügeln.

ausdäfen. 1) aufhören zu schlummern; 2) nach Hupel, aus der Verwirrung kommen.

ausdecken. 1) ausbreiten, hindecken. Dieltücher sind in der Stube ausgedeckt worden. 2) bedecken. Die Stube ist mit einem Teppich, Dieltüchern ausgedeckt; Teppich zum A. der Zimmer. 172. 1813. 51. Die Formen werden mit Butterteig ausgedeckt, 157.

Ausdecker. Eine Quantität Schindeln mit Nachweis eines Ausdeckers derselben verkauft N. N. Rig. Itz. 1855. 271.

Ausdeckung, eines Zimmers mit Teppichen.

ausdehnksam, was sich dehnen läßt.

Ausdehnksamkeit.

ausdestilliren. 1) Die gegorne Mäße wird in kupfernen Kesseln ausdestillirt, destillirt; 2) durch Destillation gewinnen. Er hat sich gerade kein Vermögen ausdestillirt.

Ausdeutung. Zur weitem N. aller vorigen ausgegangenen Religionsverordnungen, 185. S. 139. (N. 1667). Bei Grimm nur eine Stelle aus Wieland.

Ausdienung. Man kommt nicht so leicht zur Ausdienung: im Dienste auszudienen.

Nach A. der gesetzlichen Jahre zum — befördert werden. Gew.

ausdisputiren. Ihr Recht beibringen und ausdisputiren, 172. 1768. 295. In behördlichen Anzeigen auch später oft.

Ausdisputirung. Zur A. ihrer Rechte, 172. 1790. 337.

ausedollen, ziell. und sich, sich austollen, sich austummeln. Auch bei St.

ausedonnern. A. d. g. B. noch: aus-schelten, tüchtig auspochen, Jemand.

ausedorren, verdorren. Ein ausgedorrter Baum.

ausedrallen, zielh. und sich, losdrehen, losdrallen.

ausedrangen, eine Thür, ein Fenster, ihnen das Drange nehmen.

ausedrehen, Garn, Wäsche, ausringen, 227. 278. St.

ausedrücken. Man gibt in die Form einen Finger die Reiß hinein, und drückt sie damit von allen Seiten aus, 155. Osters.

ausedrücklich. Gewöhnlich ist die 2te, zuweilen die erste betont.

ausedudeln, zu Ende sein mit dem Dudeln. **auseduften** sich. Er mag sich —, seinen Gestank verlieren.

ausedulden, ausstehen, aushalten. Das ist nicht auszudulden.

ausedumpfen, einen Keller, durch Lüften die Dumpsheit nehmen.

ausedüngen, düngen. Vollkommen ausgedüngte Brache, 224. 1825. 4.

ausedunsten, von glühenden Kolen, die noch blaues Feuer zeigen, was abdunsten. Die Kolen sind noch nicht gehörig ausgedunstet. Jetzt haben die Kolen wol ausgedunstet: werden keinen Koldunst mehr ausströmen.

ausedürfen. Ich darf nicht aus, der Arzt hat es verboten: aus dem Hause gehen.

ausedursten, vor Durst verschmachten. Ausgebungerte und ausgedurstete Soldaten.

ausedufeln, ausjchlummern. Bei Köffin. **auseduffeln:** werden keinen Koldunst mehr ausströmen.

Auseisungsbahn, die Wasserbahn, die beim Auseisen der Schiffe entsteht.

auseisern, herauseisern. Ein fremder Körper eiert aus.

auseralhalten, ausbekommen, 1. u. 3.

auserlauben, einer Person, ihr erlauben von Hause zu gehen. Ich erlaube ihr selten aus. Gew.

auserzählen sich, seinen Vorrat an zu Erzählendem erschöpfen.

auserzen, Eisen, aus den Erzen als benutzbares Metall herstellen.

ausessen sich, sich durch gute Kost erhalten, sich ausstessen bei Grimm.

ausfäden, eine Nadel, den Faden aus derselben herausziehen. Der Faden ist so dünn, daß die Nadel sich immer wieder ausfädelt: daß der Faden herausschlüpft.

ausfäden, ausfädeln. Lge.

ausfäden, ausfädeln. Et.

ausfahren. 1) Pferde, einfahren. 2) hinausführen, Holz aus dem Walde. Das Holz ist schon ausgefahren, nämlich aus dem Walde; mit dem Ausfahren des Holzes aus dem Walde sind viele Leute beschäftigt, 176. 1827. 21; Feldsteine sollten nach den Grenzplätzen aus- und angefahren werden, 180. III. 2. 735. In der Landwirtschaft, und von Sand, Schutt das gew. Wort; von Waren dagegen, was Grimm anf., nicht gebraucht. Ausgefahren wurden 1325 Fuder Dünger, 224. 1825. 36. — 3) sich heftig bezeigen, Hupel. Er fuhr gegen ihn aus. Eine Stelle in dieser Bed. findet sich schon 194, bei Rhensstadt 45: da ist der Großfürst ausgefahren, und hat gesagt. 4) diejenigen, die die Thore aus- und einfahren, 172. 1785. 35, ft. zu den Thoren hinaus und herein. Ubrigens ist aus und ein in dieser Wendung nebenwörtlich gebraucht, und wäre von dem Zeitworte zu trennen gewesen. Vgl. Grimm unter aus, I. 3.

ausfahrend, heftig, jähzornig; nicht: beleidigend, wie Grimm anf.

Ausfahrt. 1) Lustausfahrt, Puffahrt. 2) der Hof, das Haus hat 2 Ausfahrten: Pforten zum Hinausfahren.

Ausfahrtspredigt. Den Priestern soll verboten sein, auf die Höfe, von denen die Leichen ausgetragen werden, hinzureisen, sie zu besingen, oder irgendwo eine A. zu halten, 193. II. 2. 1810.

ausfassen, (°), aufhören, fassen zu machen.

Ausfall. Reisewagen, der hinten einen A. zum Schlafen hat, 172. 1781. 366. Osters.

ausfallen. Aus diesem Stück Holz wird ein guter Schast ausfallen, 153. 1764. 116.

ausfäulen, hinausstoßen, heftig fortweisen. Was das folg.

ausfäulern. Gewöhnlicher als das vorhergehende. — Ist es dies Wort, das Luther einmal auswestern schreibt und Grimm nicht zu deuten weiß? Oder ist auswestern = auswettern, hinauswettern, hinausstoßen, daß es nur wettert? — S. ausfeistern.

ausfegen, auskehren. Das Wort auskehren ist in Livland ganz ungebräuchlich; und ausfegen scheint schon seit Langem der gewöhnliche Ausdruck gewesen zu sein, wofür auch eine Stelle aus Eichhorn Historia (195) S. 598 zu sprechen scheint: in einer

Stube, die sehr aufgehitzt und wol gekehret oder aufgefegt.

Ausfegliß, das, Kehrig. Schon bei Bg., Et. und Sup.

ausfeistern, schelten, Berweise geben. Schon bei Bg. Ähnlich dem ausfenstern. S. ausfäustern.

ausferteln, aufhören zu sudeln. Auch in der bei Grimm angef. Bed.

ausfertigen, abfertigen, abschicken. Diese Bed. fehlt bei Grimm ganz, und ist bei ältern livl. Schr. sehr gew., so 195, im rothen Buche S. 571. und haben einen Schiff aufgefertiget; ferner S. 760: Gevollmächtigte gen Rom auffertigen.

Ausfertigung. Bei Grimm nur Mitgift. Hier spricht man von der Ausf. eines Passes; von der A. von Actienbilletts, 221. 1825. 53. — Namentlich aber in Behörden. Die Zahl aller Ausfertigungen in Rechts- und allgemeinen Sachen beim Rath, 216. I. 164; das Datum und die Nummer der Ausf. einer Sache, 214. 73; in den Ausfertigungen der Behörden, 176. 1824. 168. — Es findet sich in den rig. Anz.: da ihm ein Proclam nachgegeben und er zu seiner Ausfertigung an ein landvogteliches Gericht verwiesen worden, 172. 1788. 11. (An andern Stellen wird in gleichem Sinne Bewirkung und Erhalt gebraucht.) Es findet sich neben Bewirkung das gleichbedeutende Ausfertigung. Zu des Proclams Bewirkung und Ausfertigung, 172. 1521. 1. — Reich hat S. 627: zu der Bibel Ausfertigung (im Drucke) Geld schenken.

Ausfertigungsbuch, in Kanzelleien. 193. II. 1. 603.

ausfeuern, ausschlagen. Er feuerte ein Kestler aus; das Pferd feuerte aus; er feuerte mit Händen und Füßen aus; einen Schüler: auswerfen, aus der Schule jagen.

ausfiesien, aufhören zu stänkern. **Ausfindigmachung**. Zur A. des Verbrechers 172. 1769. 293; zur A. des wahren Wertes (eines Hauses), ebda. 1780. 10.

Ausfindung. Zur A. der Schiffgröße, die Größe des Schiffs ausfindig zu machen; zur A. des wahren Wertes eines Hauses, 172. 1788. 219. Gew.

ausfinteliren, auf schlaue Weise erforschen.

ausfliddern, von Hause laufen. Ein ewiges Ausfliddern; das Mädchen (Magd) fliddert täglich aus.

Ausfliddersche, die, Magd, die beständig ausfliddert.

ausfliechen, Neunaugen, Brätlinge, Strömlinge, Butten (solche Fische, die in Zuber gekocht, d. h. geschichtet, zum Markte

kommen), schichtweise herausnehmen. Entgegenges. dem einfliechen. Ferner: Holz, herausflapeln, aus einer Scheune. Gewöhnlich hört man das Wort ausgesprochen: ausfliegen.

ausfliegen. S. d. vorberg. Wahrscheinlich kommen auch die Worte ausfliechen und ausfliechen vor.

ausfliegen, vom Baumsamen. Der besflügelte Samen fliegt aus (aus den Zapfen), fällt heraus; ausgeflogene Kieferzapfen, 153.

ausfliemern, aufhören zu stänkern. **ausflieren**, jemand und sich, flatterhaft auspußen. Ausgefliert, flatterhaft ausgepußt.

ausfliesen, mit Fliesen ausdecken, ein Vorhaus, eine Ofenröhre.

ausfließen, von Menschen, eine schwammige, aufgedunzene Dicks erhalten. Er fliegt aus, ist ausgeflossen, sieht ausgeflossen aus. Gew.

ausfligen, ausfliddern.

Ausflug, vom Baumsamen. Der Kiefersame erfordert von seinem Ursprung bis zu seinem Ausflug fast 2 Jahre, 153. Gerste, in der der Mälger A. fand, 176. 1830. 194. In welcher Bed.?

Ausfolgung, eines Passes, Ausreichung. **ausfordern**, vorfordern, hinbescheiden. Die Rigischen wurden zum Prälaten ausgefordert, 195 im rothen Buch 750. — In eben der Bed. findet sich: ausladen.

Ausforderung. Sind zur A. einer abgeurteilten Sache Unkosten angewandt, 185. 238. (S. 1669). Osters. Nach Buddenbrock, 193. II. 472: Eringung. Es könnte aber auch bedeuten: Herausverlangung.

Ausforscheri, Ausfrageri. **ausforsien**, Bäume, aus oder in einem Walde fällen und forschaffen.

Ausfrachtung. Ratione der A. der Waren und Unkosten, 197. im Placat wegen Maß und G.

ausfragen. 1) bei Grimm mit dopp. Acc. Bei uns: jemand über etwas oder einem etwas. 2) sich, von Dienstleuten, bitten, von Hause gehen zu dürfen. Sie fragt sich jeden Sonntag aus; ein beständiges sich Ausfragen. Gew. 3) zu Ende sein mit dem Fragen. Hast du endlich ausgefragt? — In 172. 1792. 502, findet sich folgende ungew. Stelle: Alles anwenden, um einen oder den andern von diesen Leuten (verlorene Besatzung des gestrandeten Schiffes) auszufragen, d. h. durch Nachfragen über sie Nachricht erhalten.

ausfranseln, st. ausfransen. zh. u. zl. Auch mit Umlaut.

ausfranzen, ausfransen.

ausfreien, sein Weib, aus einem andern Orte her freien. Et. erklärt: aus einem Orte heraus sich ein Weib nehmen.

ausfressen, Jemand und sich, durch Speise und Trank mästen.

ausfrieren 1) von Grund aus, von der Wurzel an erfrieren. Bei strengem Winter frieren diese Gewächse aus. Erfrieren ist der allgemeinere Ausdruck ohne nähere Bezeichnung, ob das Erfrieren theilweise (abfrieren) oder von Grund aus (ausfrieren) stattfindet. — 2) von Kalkbewurf oder Mauerwerk. Frisches Mauerwerk friert im Winter aus, d. h. a. trocknet aus; b. kann nicht fest werden, bindet sich nicht zum Festwerden. 3) von Wäsche, durch Frost die Feuchtigkeit verlieren, trocken werden. Die Wäsche ist schon ausgefroren; in dicker Luft friert sie langsam aus. Dagegen: die Wäsche ist schön weiß ausgefroren: durch den Frost weiß gelichen. 4) ausfrieren lassen, Essig, Wein: durch Frost die wässrigen Theile ausfrieren; ein übelriechendes Gefäß: durch Frost den Geruch verlieren machen.

ausfruseln, (°) oder ausfrusseln, ausfasern, ausfusern.

Ausfuhrabgabe, 176. 1828. 2.

ausführen, einen Abtritt, den darin befindlichen Unrat ausschöpfen und fortschaffen. Der einzige Ausdruck, den wir gebrauchen. Sekretfegen, Schundfegen, die Mistgruben ausleren oder reinigen — diese Ausdrücke kennt man hier nicht. — Das Wort ist schon in ältern Zeiten in Liv- und Esland gebräuchlich gewesen für Fortschaffen von Mä und menschlichem Unrat. Bemerkenswert ist aber noch, daß man sagt: einen Abtritt ausführen, st. die Flüssigkeit oder den Kot zu nennen, den man entfernt. Ebenso spricht man: einen Stall ausführen: ihn vom Miste reinigen. In den Rechnungen der sog. Scharfrichter (im gemeinen Leben: Schinder) wird nach Balgen oder Tonnen gerechnet. So heißt es gegenwärtig: so viel Tonnen ausgeführt; in 79: für eine volle Balge, die er ausführen lassen wird. Ferner: ein todttes Pferd, Ochse oder Kuh ausführen; für einen Hund und andre kleine Thiere auszuführen, 78; ein groß Maß ausführen, 86.

Ausführen, das, eines Abtritts, das Reinigen, Ausleren desselben. Das Ausführen der Abtritte kostet viel. Die revalische Scharfrichter-Verordnung von 1665 (86) nennt es: Nacharbeit mit 2 Pferden und Karren; die von 1730 (91): die besondere Reinigungsarbeit. Letztere braucht auch das Wort Ausfuhr in dem Sinne

von ausgeschöpftem, ausgeführtem Unrat: Jede Dörhöfist Ausfuhr.

ausführig. Ansprüche und Forderungen ausführig machen: zur Ausführung bringen. Ein dem jetzigen Behördenstyl aus früherer Zeit geliebener und geläufiger Wort. Die Sache zum Urtheil ausführig machen, 185. 485. (J. 1689.)

ausführlich, im Sinne von ausführig. Ausführlich machen, zur Ausführung bringen, 180. III. 1. 334. — Das Wort ausführig hat den Ton auf der ersten Sylbe; ob auch dasselbe stattfindet bei dem Worte ausführlich in der angeführten Bed.? Findet sich schon früh. So 194 in d. Ritterr. d. J. C. 141: der solche Klage mit genügsamen Gründen ausführlich machen kann, d. h. vor Gericht ausführig, beweisen; (vgl. Grimm ausführen 863). Diese Kirchenordnung ausführlich machen, 195 in Henning Bericht in Religionsachen 301: zur Ausführung bringen.

Ausführung. 1) eines Abtritts. Nur vielleicht in Verbindungen, so Ausführungsarbeit: Arbeit, einen Abtritt anzuführen oder ein Mä, 91; die Ausführungskosten eines Abtritts sind bedeutend. 2) Berrichtung, Erfüllung. Bei der A. ihrer Geschäfte, 147.

Ausfuhrware. Aus- und Einfuhrwaren, 176. 1829. 125.

Ausfällniß, ausfällende Bemerkung, Lüdenbüßer. Historisches Ausf., Sonntag in 224. 1825. 8.

ausfurchen, ein Feld: Wasserfurchen auf demselben ziehn. Das Land nach der Saat ausfurchen; Wasser durch dichtes Ausfurchen ableiten: durch Ziehen von nah an einander befindlichen Wasserfurchen.

ausfurchen, ausfisten.

ausfusen, (°), ausfasern, zb. und z! Schon Sup.

ausfusern, ausfussern und **ausfusseln**, ausfasern.

ausfuttern. Ein inwendig mit eisernen Platen ausgefütterter Kasten, 180. III. 3. 314. Auch gegenwärtig st. ausfüttern.

Ausfütterung. Von Pferden, Vieh. Schon 148.

Ausgaberechnung, Rechnung od. Rechenschaft über die Geldausgaben. Ausgaberechnung, 71.

ausgänen. 1) sich gut ausgänen, nach Herzenslust gänen; 2) sich die Kinnlade, durch Gänen den Unterfiefer ausrenken.

Ausgang. In einem Hause der Stadt, wo viel Ein- und Ausgang ist: Viele aus- und eingehen, 172. 1820. 52. — In manchen Familien nennt man so das Auspiel. Wer hat den Ausgang? E. ausgehen.

Ausgänger, Person, die von Hause zu gehen liebt. Vgl. Grimm.

Ausgangs. Der Ausgangs erwähnte Befehl; Ausgangs Mai oder August, zu Ende.

Ausgarung. Zur A. der Mäße ist Zeit nötig; damit sie gut durchgäre.

Ausgebäude. Nach Gabelbush (151) gebraucht man dies Wort in Riga, um die an die Hauptmauern der Häuser angefügten kleinen Gebäude zu bezeichnen. Auch jetzt. Übrigens dasselbe was Ausbau, Ausbaulisch, Ausbaufel. — In diesen Ausgebänden keine Reparatur vornehmen, 172. 1789. 157; die an den Häusern hervorstehenden Ausgebäude, Kellerhälse (ob. Ausbaulisse, wie man sie gewöhnlich nannte). 208. 184. — Grimm hat dies Wort nur nach Hippel. Es fragt sich daher, ob dieser es aus Liv- oder Kurland her kannte, oder ob es auch im übrigen Deutschland, wenigstens in Ostpreußen gebräuchlich ist.

ausgeben, 1) kleineres Geld aus größerem zurückgeben. In Deutschland hier und da: darauf zurückgeben, herausgeben. Sie haben mir unrichtig ausgegeben: nicht die mir zukommende Menge kleineren Geldes zurückgegeben; aus einem Kubel Kleingeld ausgeben; aus 25 Rb. 10 A. ausgeben. Vgl. ausbringen, ausbekommen, ausverlangen u. s. w. 2) im Kartenspiel: Karten geben. Geben Sie aus? Ich gebe aus! Sie haben auszugeben! Nie bedeutet es, wie in Deutschland, ausspielen. Wir sprechen auch nicht: die Karte oder die Karten geben faire od. donner la carte, sondern Karten geben oder ausgeben. 3) sich herausgeben, sich hervorheben, von Mauern, Wänden. Die Wand giebt sich aus. 4) von engen Kleidungsstücken od. Schuhwerk. Der Stiefel wird sich ausgeben: weiter, bequemer werden.

Ausgeberin. Alle ihre (der Livländer) Schandstücke wurden nicht Huren, sondern Meyerschen und Ausgeberinnen genannt, 215. 199. Diese Stelle ist älter als die bei Grimm.

Ausgebogenheit. Kleine Krümmungen der Beine und unbedeutende Aus- und Eingebogenheiten der Kniee, 193. II. 2. 1190.

Ausgebung. Wenn die Bauern in A. ihrer Schuldigkeit an die Priester, d. h. Lieferung der Gerechtigkeit, 193. II. 2. 1644. Bei Grimm eine Stelle aus Leibniz.

ausgedreht. Eine ausgedrehte Hüfte haben, wie Personen nach Hüftweh. Gew.

Ausgeflossenheit, des Körpers.

ausgehen. 1) der gewöhnliche Ausdruck f. seine Nothdurft verrichten, zu Stul gehen. Ich gehe regelmäßig aus; habe regelmäßi-

gen Stulgang; ich bin breiig, dünn, dick, gut, schlecht, mit Schmerzen ausgegangen. Sind Sie heute ausgegangen? Beim Ausgehen fühl' ich Schmerz; das häufige Ausgehen greift mich sehr an: die häufigen Stüle. — 2) das Haus verlassen, von Hause gehen. Ich gehe heute nicht aus; ich bin, war gestern nicht ausgegangen. Sie gehen gar zu leicht aus, gar zu dünn aus: zu leicht gekleidet. 3) ausgehen, von Flüßen. Die Düna ist schon ausgegangen; die Aa geht dies Jahr spät aus; das Eis der A. ging den 17ten aus. Schon Hippel. 4) von Zeugen und Farben, durch Waschen verbleichen. Das Zeug geht aus; diese Farbe geht nicht aus; 5) austreten, einen Weg. Die Diele ist tüchtig ausgegangen; der Weg hat sich grubbligh ausgegangen. 6) im Kartenspiel, anspielen, ausspielen. In manchen Familien gew.

ausgehend. Beim ausgehenden Licentcontor, 172. 1763. 90, ff. Licentcontor ausgehender Waren; ausgehendes Lamoschna-Bachhaus, österr., z. B. 172. 1800. 498, ff. Bachhaus ausgehender Waren.

ausgelenken, aus dem Gelenke bringen. Sein Arm ist ihm ausgelenkt, ausgerentt.

Ausgelernter. Der Goldarbeiter D. hat seinen Ausgelernten G. entlassen, 172. 1794. 19.

ausgeloben, etwas zu geben geloben od. versprechen. Ausgelobter Funderlohn.

ausgerben, gerben. Ausgegerbene Schuppenfelle, 172. 1791. 379; ausgegerbnes Kalbfell, ebda. 1811. 11; ausgegerbte Lohbrühe, 229. Nr. 2.

Ausgewachsenheit, hervorstehende Bildung am Rumpfe. Schattirung von Verwachsenheit.

ausgewinnen, gewinnen. Namentlich in der ältern Sprache. Wenn der Gläubiger wider den Schuldner ein Urteil ausgewonnen, 148; ein ausgewonnenes Urteil, 148 (in den abgeänderten Urtheilen von 1767).

Ausgewinnung. Aussicht auf A. des Betrages der Ausfat, 176. 1834. 132.

ausgewittern. Es hat ausgewittert: das Gewitter ist zu Ende.

Ausgewölbe, Ausgang eines Kellergewölbes?

ausgibig, von Mehl, in Hinsicht auf das aus einer gewissen Menge Mehl gewonnene Brod.

Ausgibigkeit, des Mehls, in Hinsicht auf das gewonnene Brod, **rendement**; des Korns, bei St.

ausgießen. Sehr gew. ziellos. Das Wasser goß aus. die Schüssel goß aus. Vgl. Grimm ausgießen 9.

Ausgift. Der Stadt sollen keine Aufgaben, noch Ausgift aufgebürdet werden, 180. III. 2. 353.

ausglaziren, einen Topf, von innen glaziren. Schon bei St.

ausgnabbern u. **ausgnaben**, ausnagen, oder auch mit den Fingern herausbröckeln.

ausgoren, ft. **ausgären**. In der Wirtschaft gew. und auch gedruckt zu finden, wie in 158: man läßt den Saft zum Ausgoren stehen. Auch das Particip von **ausgären** ist in gewissen Gesellschaftskreisen immer: ausgegoren, während andre Leute, die besser sprechen wollen, ausgegärt bilden.

ausgrasiren oder **ausgrassiren**. 1) aufhören zu grasiren; 2) grasiren. Sie können sich nicht genug ausgrasiren.

ausgrienen, **ausgrinzen**.

ausgrinzen. 1) zu Ende sein mit dem Grinzen (widerliches Lachen). Hast du endlich ausgegrinzt? 2) Jemand, auslachen.

ausgrölen, zu Ende sein mit dem Grölen. Niederd. f. **ausgrelen**. Vgl. bei Grimm anstellen.

ausgruften. 1) Vertiefungen hervorbringen. Schlittenzüge gruften einen Winterweg aus. 2) z. oder sich, Vertiefungen erhalten. Der Weg hat sich, ist ausgegruftet; ein ausgegrufteter Weg.

ausgrünen, grün werden, **ausgschlagen**, von Bäumen. Nach dem verspäteten Ausgrünen der Bäume, Grün werden.

aushaben. Die Köchin hat nicht viel aus: hat nicht viel von der Hausfrau ausgegeben erhalten. Wie viel Lichte hat sie aus: wie viel Lichte sind ihr von der Hausfrau ausgegeben. Ich habe nie viel Stecknadeln aus, weil dann auch viele aufgehen: zum Gebrauch unter Händen. Ich habe viel Geld aus: ausstehend. 2) kleines Silber- od. Papiergeld, zurückhalten. Wollen Sie Kupfer oder Silber aus? — **ausbekommen** haben: haben Sie schon aus?

aushacken, zerhacken. Fein ausgehacktes Fleisch zu Fricadellen. In der Küche. Bäume, **abhacken**, mit dem Nebenbegriff: aus der Erde, von der Wurzel aus.

aushalten, außer dem Schranken halten, zum Gebrauch haben. — Ich halte nie viel Kleider aus, sondern nur diejenigen, die ich täglich brauche.

aushandeln, aufhören zu handeln. Außerdem: durch Handeln (feilschen) von Jemand erlangen. Ich habe ihm dies Pferd endlich ausgehandelt, abgehandelt.

Aushändigung, eines Passes, Aushändigung.

aushängen. Bei dem hängt für uns nichts aus: für uns ist da nichts zu finden,

zu gewinnen. Man muß die Kleider aus der Commode nehmen, damit sie sich aushängen, d. h. durch das Hängen aus den Galten und Knüllen kommen.

Aushau, **Aushieb**. Fechtkunst.

aushauchen. Hauchen Sie aus! sagt der Arzt zum Kranken, um zu untersuchen, ob die ausgestoßene Luft des Mundes warm oder kalt, sauer, sinkend ist. Versch. von **ausathmen**.

aushauen, 1) den ersten Hieb haben, **ausgschlagen**. Wer haut aus? Wer haute oder hieb aus? 2) **ausgschlagen** mit den Füßen, Hufen. Das Pferd hieb oder haute aus.

aushausen, aufhören zu verheren. Et. hat dies Wort in der Bed. von: **ausgsaufen**.

aushäuten, von den Häuten befreien. **Ausgehäutetes** Nierenfett, 155. Auch in diesem Zw. bezieht sich der Begriff vorzugsweise auf das Innere: die Bauchhöhle eines Hasen häutet man aus; den Hasen häutet man ab. Es ist also nicht gleichviel mit **abhäuten**, wie Grimm anf. 2) einen Wagentasten, mit Leder beziehen.

Aushauung. Die Wälder durch zu große N. ausöden, 185. 76. (J. 1695).

Aushebung, der Bäume, 172. 1796. 132.

ausheiraten, verheiraten. Sie wurde an einen Schuster ausgeheiratet.

ausheizen. N. d. g. B., 1) fertig heizen, einen Ofen. Hat er schon den Ofen ausgeheizt? 2) aufhören zu brennen. Ist der Ofen schon ausgeheizt? d. h. hat das Holz in demselben schon aufgehört zu brennen? — Heizt der Ofen schon? Er ist schon im Ausheizen, d. h. das Holz in demf. ist fast ausgebrannt.

Aushieb, beim Fechten, erster Hieb, **Ausgschlag**.

aushsissen. Die Salsfäcke sollen aus den Schiffen aus- und in die Mündriche gebiffet werden, 93.

aushtigen, ft. **ausheizen**. In einer Stube, die fein aufgehsiget, 195. bei **Eichhorn Historia** 598.

ausholen, herausholen, aus der Stadt in die Umgebung derselben. Sollen Sie mir die Zeitungen aus.

aushölern, in einem Zeuge, etwas, hölern.

Aushölung. 1) das Aushölen. 2) **ausgehölte** oder **hole** Stelle.

Ausholzung, eines Waldes.

aushsogeln, verhsogeln.

Aushub. 1) das Ausheben überhaupt. 2) der Briefe, aus dem Briefkasten, la levée des lettres.

Aushungerung, einer Fesung.

aushusten. Können Sie frei aushusten? ohne Schmerz zu empfinden husten. Husten Sie doch nur frei aus! Verhalten Sie nicht den Husten.

aushüten, hüten, wahren. Es ist schwer, ein Kind gut auszuhüten: sorgen, daß es nicht Schaden leide oder krank werde. — Hölzer durch ihre Leute aushüten lassen, 99; besäte Flächen vor dem Vieh, 224. 1825. 29. 2) hüten, wahren bis zu Ende. Das Kind ist glücklich seine Jahre ausgehütet: durch Pflege und Sorgsamkeit glücklich durch die Kinderjahre gebracht.

aushüttern, aufhören Hüten (Hirt) zu sein.

ausjadern, abjadern. Schon bei St.: durch Reiten ein Pferd abstrapaziren.

ausjandern, aufhören geheulartig zu bellern.

auskabbeln sich, sich auszanken. Gew.

auskacheln. 1) ausschlagen. Das Pferd kachelte aus; stüdtisch: er kachelte aus, hieb aus, mit der Nebenbed., daß es mit Kraft oder Gewalt geschieht. 2) heraus schlagen. Eine Scheibe aus einem Fenster. 3) auswerfen oder ausschmeißen, einen Schüler, fortweisen.

auskackern, aufhören zu kacken. Hast du ausgekackt? bist du mit deiner Verrichtung zu Ende. Sich, sich ausleeren.

auskalten, kalt werden. Das geschlachtete Vieh ist schon ausgekaltet, erkaltet. Nur, wenn von geöffnetem Leibe die Rede ist. **auskälten**, kalt werden, und kalt machen. Das Zimmer ist sehr ausgekältet dadurch, daß das Fenster so lange offen stand.

auskanten. 1) einspringende krummlinige Einbiegungen machen, mit einer Schere in Leinwand. 2) einkanten. Der Rock ist mit Seidenband ausgekantet. Das aus ist hier nur pleonastisch verstärkend.

auskatern, Sachen, herausbringen, heraussetzen.

auskätzen, einen Balken hohl auskätzen, hohl aushauen, an seiner untern Fläche, damit diese auf den sog. Wasserfall aufpasse.

auskauen. Gräten ganz auskauen: alles, was sich in denselben an Saft befindet, durch Kauen herausbrücken od. herausbringen. Ausgkautete Gräten bedeutet also nicht daselbe was zerkaute.

auskaufen. Der Vater hat ihn schon mehrere Male ausgekauft: seine Schulden bezahlt.

auskehlen, Fische, namentlich Häringe, die Eingeweide unter dem Kopfe derselben herausreißen, ausnehmen, 155.

auskehren. 1) von Wagen, Pferden.

Der Kutscher kehrte zu spät aus; Wagen kehren einander aus. 2) Geld, auszahlen.

Auskehrliß oder **Auskehrsel**, das, Auskehrlicht. Schon Vg. und Sup.

Auskehrung. Das großjährig gewordene Kind kann von den Eltern eine A. des Vermögens fordern; der Intraden, 215. 617.

auskeilen, ausschlagen. 1) eine Fenster-scheibe; 2) das Pferd keilte aus. 3) einen Schüler, aus der Schule entfernen.

auskibbeln sich, sich auskabbeln. Gew.

auskichern, aufhören zu kichern.

Auskienung, Auskienung. Die Ausmahlung, welche nach des Kornes Güte mehr oder weniger Auskienung, Trocknen und Reinigen, sehr variiert, 193. II. 2. 1218. Dies Hauptwort setzt ein Zw.: auskienen voraus. Vgl. bei Grimm auskeinen.

auskiepen, vom Taback. Wenn der Taback ausgekiept hat, d. h. die nötige Zeit aufgeschichtet gewesen und sich erhitzt gehabt. E. kiepen.

ausklammern. Die Ofenröhre ist ausgeklammert: invendig mit Klammern versehen.

Ausklätscher und **Ausklätscherei**. Nicht ganz dasselbe was Klätscher und Klätscherin. **Ausklätscherei**.

ausklammern, aus einem Orte herausziehen. Vertraulich.

ausklopfen. 1) Fleisch, Nierenfett, mit dem Fleischhammer bearbeiten. Man klopft Fleisch zu Klopps aus; ausgeklopfte Stücke von gutem Rindfleisch, 158. Was essen wir heute? Ausgeklopftes Fleisch. 2) Jemand, durch Klopfen veranlassen, herauszutreten. Einen Arzt ausklopfen: so lange bei ihm in der Nacht an der Hausthür klopfen, bis er zum Vorschein kommt. 3) eine Tabackspfeife, austauben.

ausklozen, Geld, auszahlen.

ausknacken, einen Zahn, durch Knacken von harten Sachen ausbrechen.

ausknallen. 1) mit Geräusch und sodann schlechtweg ausschlagen; ein Fenster: die Scheiben einschlagen; ein Auge durch einen Schlag, Wurf, Stoß. 2) das Pferd knallte aus, schlug aus. 3) aus der Schule entfernen, ausschließen, einen Schüler.

ausknaukschen, ausschlagen, ausknallen.

auskneifen, sich davon machen.

auskneipen, eine Flasche Wein, austrinken.

ausknibbern, knibbernd aushölen. Schon bei St.

ausknipsen, mit einer Lochzange ausschneiden.

ausknoten, 1) aus einem Knoten etwas

herauslösen; 2) aus etwas zusammengeknüttetem, z. B. einem Knuppchen, etwas herausnehmen.

ausknüllen, 1) Zeug, Band, aus den Knüllen bringen; 2) Zeug knüllt sich aus, wenn es hängt.

auskoddern, in Lumpen vergehn. Ein ausgekoddertes Bettler.

auskolben, Koffstücken, aus einem Gewehrlaufe fortschaffen? 153. 1764. 114.

auskolen, verkolen. Feuchtes Holz kolt nicht gehörig aus. — Dies Wort findet sich auch bei Zischofke; im Hoffmanschen Wörterbuch unter Brandler.

auskollen, auströfen.

auskommen. Von jungen Vögeln, der allein übliche Ausdruck für das hier unbekanntes ausschließen. — Das Exempel kommt nicht aus.

auskönnen. 1) aus dem Hause gehn können. Ich kann nicht aus, da meine Frau krank liegt. Ich werde heute nicht auskönnen. 2) zu Stul gehen können. Trotz aller Arzenei, kann ich doch nicht aus. 3) hinauskönnen. Der Schlüssel kann nicht aus, heraus aus dem Schloß; das Eis der Düna kann nicht aus, da die Rhede mit Eis vollgestopft ist.

ausköstigen. 1) Jemand, in Kost begeben aus dem eignen Hause. 2) sich, außer Hause essen und trinken.

auskosen. 1) durch Erbrechen auswerfen. 2) aufhören zu erbrechen. 3) sich, Kopf dich nur aus, und du wirst gesund werden.

Austram. Ein schrecklicher Austram findet hier statt: alle Sachen werden austramgefamt.

Austramerei, ein Kramaus, eine Austräumung der in einer Räumlichkeit befindlichen Sachen.

austragen sich, sich austrägen. Wenn er singen will, muß er sich erst austragen: durch Räuspfern die Belegtheit seiner Stimme entfernen.

austrausen, austriechen. In dem niedern Mittelstande gew. Die Hühnchen sind austragetroffen.

austriechen, spöttisch od. scherzw. st. das Haus verlassen. Kriecht er denn auch 'mal aus?

austriegen, ausbekommen, kleineres Geld aus größerem.

auströmen u. austrumen, austrümeln.

austrümmen, etwas, Krümmungen machen. Hier muß man den Weg austrümmen; hier krümmt sich der Weg aus; seine Weine haben sich austrümmet: sind krumm geworden.

Austrümmung, eines Weges.

ausstuden. 1) aufhören zu kucken. 2) durch

Kucken erschauen, erfahren. Was hast du denn ausgekuckt? In der Bed. von hinausschauen, brauchen wir nicht ausstuden, sondern hinausstudieren.

ausstündigen. Die schwächere Partei ließ den Erzherzog (als König) ausstündigen, austrufen, 180. II. 2. 4.

auslabbern, aufhören zu regnen. Von nicht starkem, aber länger dauerndem Regenwetter.

ausladen. 1) Jemand, zu Gast laden. Ausgeladen sein zu; 2) vorladen. Gew. in ältern livl. Schr. So 195. im rothen Buch S. 738: den Bischof gen Rom ausladen lassen. — Ferner 185: den Richter zur Antwortung ausladen, S. 87. (Z. 1694). Ferner 180: den Inquisiten vor das Hofgericht, III. 3. 257. — 3) sich, seine Notdurft verrichten.

Ausladung, 1) das zu Gaste laden. 2) Vorladung. Nach vorhergegangener rechtlichen A., 185. 608. 3) Ausleerung. Eine tüchtige Ausladung gehabt haben. Man sagt aber nicht, der Arzt verordnete eine Ausladung, sondern Ausleerung. 4) zur Aus- und Einladung der Schiffe, 199. 387.

Auslage. 1) die übliche und nötige Stellung beim Fechten. Seine A. ist nicht gedeckt; in Auslage! (ausgelegt). 2) Haltung des Körpers überhaupt. Er hat eine sonderbare A., hält seinen Körper eigentümlich beim Gehen oder Stehen.

auslajmen, zI. und sich, die Lahmheit verlieren.

auslaken, die Lake verlieren oder sich nehmen. Butter auslaken.

ausländische Gäste, besondere Art von im Inlande handelnden Kaufleuten, die Ausländische Unterthanen sind und gewisse Vorrechte genießen.

auslang, sehr lang. Dieß hat 2 ganze Tage und eine außlange Winternacht geweret, 195, in Henning Chr. 237. Et. führt an: den ganzen auslängden Tag, für: den ganzen langen Tag. Wahrscheinlich hört man das Wort noch jetzt.

Auslass, der, 1) von Papiergeld, Emission; 2) weder Ein- noch Auslass aus der Stadt erhalten: weder hinein noch herausgelassen werden. S. übrigens Grimm.

auslassen, ausgeben, hinterlassen. Ist der Köchin Butter, Zucker ausgelassen? d. h. man hat beim Weggehen aus dem Hause ihr Butter zum Gebrauch gelassen. Affignationen, 172. 1788. 371: emittiren; Getreide nach fremden Ländern, ebda. 493: hinauslassen; aus einer Lehnanstalt, entlassen. Als Officier ausgelassen werden, 176. 1830. 148. In dieser letzten Bed. ist das Wort wol mehr dem russisch-deut-

schen Sprachgebrauch eigen, ebenso wie das folg.

Auslassung, Entlassung aus einer Lehranstalt, 176. 1830. 148. Und öfters, in Übersetzungen nach dem Russischen. — Die U. allerlei Getreides aus Riga, 172. 1788. 493. Die U. von Papiergeld, Emission.

auslatfschen, (т), durch latfschiges Eizen verderben, einen Sofa. 2) sich, aufhören (sich) zu latfschen. 3) sich, sich nach Herzenslust latfschen.

Auslauf, der, 1) Leccage. 2) ein Auslaufen aus den Häusern, Auslauf von Menschen. Darnach ist ein allgemein Auslauf in der Stadt worden, 195, im rothen Buch 773; Urkunden, daß in Riga ein gefährlicher Auslauf vom gemeinen Pöffel erregt, 194. bei Nyenstadt 90.

auslaufen. 1) aus Häffern, Flaschen. Die Flaschen sind ausgelauten; das halbe Faß lief aus; die Vießkanne hat ein so großes Loch, daß alles Wasser ausläuft. 2) aus gedrückten Früchten, Beren. Man läßt den Saft auslaufen (aus den Beuteln); man fängt den auslaufenden Saft auf. Hoffm. hat diese Bed. nicht; Grimm nur so viel, daß man glauben muß, diese Redeweise sei in Deutschland nicht sehr gebräuchlich. Das Faß läuft aus, heißt bei uns nicht, wie Grimm anführt, es habe einen Riß, sondern die Flüssigkeit in demselben läuft hinaus.

Ausläufer, Ausläuferin, Ausläuferische, (auch mit dem Umlaut), Person und besonders Diensthote, die auszulaufen, von Hause zu gehen liebt.

auslaufen, den Kopf oder einen. Schon bei Et.

auslauten, häufig st. auskläuten. Nach ausgelauteter Mittagsglocke, 172. 1790. 178.

auslechten, verbrühen.

Ausleck, der, was aus einem Fasse ausleckt, Leccage.

auslecken sich, sich ausfressen. Er schmarrotzt in den besten Häusern, hat sich aber doch nicht ausgeliekt.

ausleeren sich, seine Not verrichten. Wir brauchen und kennen es nicht als ziell, sondern nur als jurisch. Zw.

Ausleerung, Stulgang und abführendes Mittel.

Auslegeflügel. Strauß mit starken, breiten Auslegeflügeln zum Landen, 176. 1831. 165.

auslegen. 1) aufhören Eier zu legen. Die Hennen haben jetzt ausgelegt: legen nicht mehr. 2) die beim Fechten nötige und übliche Stellung, Auslage annehmen. Den Fechtern wird zugerufen: Legt aus! Auslegen! Ausgelegt! Er legte steile Quart

oder Terz aus, oder legte sich aus in der steilen Quart. 3) ein Pferd, legen, walslegen? 4) sich auslegen, waschen, Körperfülle bekommen. Er hat sich gut ausgelegt; das Pferd wird sich noch auslegen: stärker und voller werden. 5) Kartoffeln, setzen, pflanzen. 6) belegen, garniren. Gallert mit Pfannkuchen; Veten zum Auslegen der Gallerte. Kamentlich das Innere einer Form: ein Casteroll mit Speckscheiben auslegen. 7) wie loslegen, aussetzen, d. h. davon eilen, ausziehen.

Auslegung. Die U. zweier Keller mit Fliesen, 172. 1784. 361; auf dem Brandwachschiße, von dessen Auslegung bis zu dessen Einlegung in den Hafen, 172. 1797. 150.

auslehn, aus- oder verleihen. Beim Auslehn verliert man leicht seine Bücher. — Schon in den Landesordnungen (185). S. 125. (J. 1666), welche Stelle älter ist als die bei Grimm aus Schuppius angeführte. Eine andere Stelle steht ebenda S. 129: das Ausgelehnte verbrochen haben (J. 1689). — Auch jetzt im Mittelstande.

Auslehnung. Verleihung, Ausleihung. Zur Zeit der Auslehnung, 4.

auslehn, einen Jungen, 185. 155. (J. 1669). Vgl. Grimm.

ausleichten, verschneiden, Pferde, Schweine. Zuerst bei Bg.

ausleinen, hört man häufig st. ausleihen. Ich habe meine Bücher ausgeliekt, ausgeliekt od. ausgeliehen; ich will keine Bücher mehr ausleinen. Wahrscheinlich gerät das n durch falsche Aussprache hinein.

Auslestiß, das. Bei Et.

ausliegen. 1) eine Krankheit bei Jemand. Sie hat bei ihr die Masern ausgelegen: ist bei ihr so lange geblieben, als die Masern dauerten. 2) durch Liegen abdrücken. In der Mitte liegen sich Pfüle bald aus.

Ausloch, das, in einem Keller, Luftloch. **auslöfeln**, Erbsen, ausblüffern, ausblüffsen. In Lettland wol kaum gebräuchlich.

auslöfchen und **auslöfchen**, 1) ein Schiff, löfchen. Ist das Schiff zu sehr geladen, daß man wieder auslöfchen muß, 148. 2) einem eins, od. einen Schlag: versetzen, löfchen.

Auslöfcher, metallener Trichter zum Auslöfchen eines Lichts.

auslöfen, bei Grimm auslöfen.

Auslösung, bei Grimm Auslöfung.

auslöfen. 1) damit zwischen der Stadt und der Schanze (Dünnamünde) nichts möge ausgelöset werden können: aus den

Schiffen heimlich herausgeschafft, 197, in der Instr. f. die Licentv.

auslöten. Da die Stempel auf den leergewordenen Fasstagen ausgelötet werden sollen, 172. 1790. 482.

Ausluchte, die, Utlughte, soll das jetzige Erfer sein. Nach Bg.

auslüften, 1) sehr gew. für auslüften. Schon bei Bg. und Sup. Holz in freier Luft lüftet besser aus als in einer dumpfen Scheune; trocknet aus; eigentlich wol: kann besser von der Luft durchdrungen werden.

auslügen sich, sich durch geschickte Lügen aus der Verlegenheit bringen.

auslullen, aufhören zu lullen.

auslummeln, aufhören lummelhaft zu sein.

auslutschen, (°), auslutsen. Sie (die Welpen) haben die Mutter ganz ausgelutscht.

ausmachen, 1) Krebse, Fische, von den Schalen, Gräten befreien. Ausgemachte Krebse, 155; der Hecht wird auf ein Schneidebrett gelegt, alle Haut und Gräten ausgemacht, 155. 2) zu Ende sein mit der Verbeausluerung. Nun Kind, hast du ausgemacht? Namentlich in der Sprache mit Kindern. 3) sich, sich ausluceren. Kind, hast du dich ausgemacht?

ausmäkeln, mäkeln ausscheiden als schlecht. Was der Hund ausgemäkelt hat, ist für andere noch gut genug.

ausmälzen, Getreide.

Ausmälzung. Die A., welche nach des Kornes Güte u. f. w. sehr variiert, 193. II. 2. 1218.

ausmaschen, Fische, aus den Maschen des Netzes nehmen. Auch in Afraja von Mägge.

ausmatfchen, (°). Der Weg ist durch das viele Fahren ganz ausgematfcht, matfchig, breitig geworden.

ausmauern. Zuweilen si. vermauern, Mauerriße, 176. 1838. 43.

ausmauern, sich, was ausmauern bei Grimm. Dasselbe ist sich herausmauern.

Ausmergelung. Durch A. anderer ihre Nahrung suchen, 185. 122. (3. 1666). Bei Grimm nur eine Stelle aus Wieland.

ausmessen. Aus den Schiffen ausgemessenes Salz; aus den Schiffen genommen und gemessen, 101 und 160.

Ausmessung. Bei der A. des Schlagfamens aus den Strußen, 172. 1773, 322; bei der A. des Salzes von Schiffen, 101 u. 106.

ausmieckern, ausmieggern.

ausmieschen, (weiches sch), scherzhaft für ausspissen. Nach dem Letztischen. S. übrigens mieschen.

ausmieten, aus seinem Hause fort in einem fremden Hause unterbringen. Überzählige Pensionäre; Pferd und Wagen; seine Soldaten, 172. 1808. 48.

Ausmieter. Der A. (der Soldaten) bleibt für die Bequartierung verantwortlich. In Protocollen der rig. Quartierverwaltung.

Ausmietung. Wegen A. der Einquartierung, 172. 1808. 48; nicht angezeigte Ausmietungen der Einquartierung, ebda. 1834. 36.

ausmieggern, vermieggern.

ausmilchen. 1) ausmelken. Selbst bei guten Schriftstellern. S. milchen. 2) eine Stube milchen. Bei Malern.

Ausmittelung. Nach Ausmittelungen fahren jährlich zwischen Riga und Witau 17,500 Personen, 176. 1837. 10.

Ausmodern. Das Ausmodern der ausgetrockneten Leiche: Heraus schaffen des Morders, die Befreiung derselben von Morder?

ausmögen. 1) von Hause gehen wollen. Ich mögte wol aus, aber —; ich mag so lange nicht aus, bis. — 2) zu Stul gehn wollen. Ich mögte aus, d. h. zu Stul gehn.

ausmopsen, jemand, verstärktes mopsen.

ausmorden, ermorden. Weil er 3 Bauern ausgemordet, 195, in Engelsen 662.

ausmuffeln, ausessen.

Ausmündung, eines Flußes, Mündung. Die A. der Düna hat eine Tiefe von ...

ausmusterern. In Verordnungen über das Kriegswesen in Schwed. Zeiten gewöhnlich st. ausmüstern. Wird ein Keil, Pferd od. Zeug ausgemustert: als schlecht, untauglich befunden, 155. 767. (3. 1686).

— Dieses Wort, das auch Lge. und St. anführen, scheint noch 2 Bed. zu haben: 1) bei angestellter Musterung auswählen (nicht ausschließen als untauglich); und 2) mustern, Musterung halten. Kelch und A. gebrauchen es abwechselnd mit ausmüstern.

Ausmusterung, Ausmusterung. Wie das Zw. in Schwed. Verordnungen gew.

ausmüssen. 1) ausgehen müssen, von Hause gehen müssen. 2) zu Stul gehen müssen. Ich muß aus! ruft das Kind, der Kranke. 3) der Schlüssel, Stiefel muß aus, sich ausziehen lassen; das Feuer muß aus, ausgelöscht werden.

ausmüstern, mustern, mit Muster versehen, Zeuge.

ausmusterern. Dieses mit ausmusterern gleichbedeutende W. kommt jetzt, jedoch selten, und wol auch früher in 2 Bed. vor: 1) bei angestellter Musterung auswählen, und 2) Soldaten, mustern.

Ausmusterung, 1) von Zeug; 2) Ausmusterung.

ausmuten, aufhören zu muten, von Handweikern. Hat er bald ausgemutet? scherzweise von Prediger-Candidaten: das Jahr bei dem Prediger aushalten

ausnagen. Die Ratte wird ausgenagt haben nicht mehr nagen, da sie todt ist

Ausnahme. Zur A ihrer Rahmungs-passe sich melden, 172 1805. 632, Entgegennahme

Ausnahmuster, 172 1824 29 Gewöhnlicher ist Rahmuster

ausnähren. Ein gut ausgenährtes Pferd, gut genährtes

ausnarben. Ausgenarbt, mit Pocken-narben über und über bedekt. Uge

ausnebeln, von feinem nebelartigen Regen aufhören zu nebeln

ausnehmen. 1) Kinder aus einer Schule Ich nahm meine Kinder aus, als der Lehrer ., ein Kind früh, spät, jung ausnehmen 2) hinausnehmen Nehmen Sie die Tassen aus: bringen Sie sie aus dem Zimmer 3) eine Lizenz, zu Ende brauchen Soll ich die Medicin ausnehmen?

Ausnehmer. Ich kann nicht Ihr Ausnehmer sein kann Ihnen nicht aus dieser Verlegenheit helfen, kann Sie nicht rechtfertigen

Ausnehmung. Vor Aufnehmung solchen Ihren Zettels, 9, A eines Urtheils aus einer Behörde, 172 1788 507

ausnurgeln. Von Uge angefuhr. Vielleicht ist ausnorgeln, norgeln, und ischutt naht nur ischullnaht

ausoden, verodern Die Walder durch große Kutschauung, 185 76 (S 1695), daß das Eichenholz nicht ausgeodet werde, 185, 521 (S. 1664). Vgl Grimm, der keine Belege aus ältern Schr. anfuhr

ausohrfeigen, jemand, 1) ohrfeigen, verstarft, 2) hinaus aus der Stube

auspaffen, eine Tabackspfeife, passend austrachen

auspafen, Erbsen, ausbulsfen, ausbül-jen Nachstehende Sorten Erbsen werden ausgepalt, 172. 1797, im Eim. Verz. zu Nr 7. Norddeutsch im auspellen, das man hier und da in Deuthland hort, bei Grimm aber fehlt

auspaffen, ein Kleidungsstück, durch An- oder Aufversuchen erkennen, ob es paßt Ich muß die Form des Hutcs für Sie auspaffen, wud einer Dame gesagt

auspauken. 1) sich (er hat sich tüchtig ausgepaukt, ist ein tüchtiger Hauer oder Pantant geworden 2) ausschlagen, ein Fenster Gew

auspaukschen, eine Fensterscheibe, aus schlagen. Deiber als auspauken Vgl pauksch

auspegeln, Brantwein. Die Instruktion 108 schreibt auspageln, wie es die Aussprache verlangt Das ausgepagelte Quantum Brantwein, zum Auspageln und Bifiren des Brantweins.

auspekern, eine Pfeife, austriagen mit einem Stocken od dgl.

auspensioniren, aus dem Hause geben So lange das älteste Kind den Schalkach hatte, hatte ich die andern auspensionirt

Auspfindung, eines Schuldners, ohne Furcht vor A., B. Bergmann, Peter der Große, V. 288.

Auspflasterung. A und Ebenmachung der Gassen, 172 1786. 222

auspfliegen. 1) Jemand, pfliegen bis zum Ende seiner Krankheit 2) durch große Pflege die Gesundheit wieder geben. Ein Kind auspfliegen 3) sich, durch Pflege und guts, ruhiges Leben zu kräften kommen. Um sich so recht auszupfliegen, bedarf man mehr Ruhe, als ich habe

auspicheln, austrinken, namentlich Bier Eine Flasche Bier auspicheln

auspinkern, etwas sehr Feines, Muf-fames, Pinteriges zu Etande bringen. — Bildlich ich habe die Sache doch ausge-pinkert herausbekommen, zu Etande gebracht

auspischalen, auspischeln Geschärftes i und meist weiches sch.

auspischeln, (geschärftes i und weiches sch), scherzhaft beschonigend, ist ausspiffen

auspladdern, aufhören zu regnen Nur von einem Pladdern-egen

ausplantschen und **ausplantschen**. 1) plantchend ausgeießen oder verbrauchen Alles Wasser ist ausgeplantscht, die ganze Sonne ist ausgeplantscht, (das Wasser in derselben), Wasser plantscht sich bald aus wird ausgeplantscht 2) aufhören zu regnen

ausplarren, auswemen, Grimm hat es in and Bed.

ausplagen. In der Raute, in dem Fenster ist ein Loch ausgeplagt. dadurch, daß ein Stück Glas sich herausgelost hat, ist ein Loch entstanden — Viele Flaschen eingefochter Schwarzbeeren sind ausgeplagt die Koike und der Inhalt der Flaschen hinausgefahren. Meine Schwarzbeeren sind nicht ausgeplagt.

ausplumpern, ausquackeln, Geld

ausplumpern. 1) plumpend ausgeießen od i verbrauchen 2) aufhören fein zu regnen.

ausplintschen, ausplintzen.

ausplintzen, auswemen

auspluffschen, (°), etwas, unbedachtfam aussprechen, ausplaudern Viellericht nach dem Letztischen s. ubigens pluffschen

ausplüßern, nach Lge.; bei Et.: ausplüßern: ausfasern, auszausen.

auspochen. 1) Jemand, ausschelten. 2) einen Lehrer, ihn durch Lärmen, Klopfen veranlassen, die Schulstube zu verlassen. 3) aufhören zu pochen od. zu schelten.

auspochen, die Blattern überstehn. Ausgepocht, die Blattern überstanden habend. Nach Bg. und Sup.

ausprauzen, von Pferden, niesen. Laß die Pferde ausprauzen oder sich ausprauzen. — Sodann übertragen auf Menschen, wenn das Niesen mit viel Geräusch stattfindet.

auspregeln. Pregeln gebraucht man von fetten Flüssigkeiten od. Speisen, die einer Brat- od. Backhise ausgelegt werden. Das Fett dieses Bratens ist ausgepregelt, durch starkes Braten verloren gegangen; der Braten ist ausgepregelt, durch Verluft des Fettes oder Saftes trocken geworden.

auspressen, eine Mat, mit einem Plättchen. Mehr als ausplätten.

ausprobieren, eine Flasche Wein, probend austrinken, beim Versuche wie der Wein sei, ihn austrinken. Vgl. ausversuchen.

ausprobieren, ausprobieren, ausversuchen. Das ist ausprobt: durch Versuche als bewährt befunden.

ausprügeln, einem Grillen, Niesen, durch Flügel vertreiben.

ausprüsten, (—), 1) ausplaken vor Lachen. 2) sich, sich verschmauben, von Pferden; zu Altem kommen, von Menschen.

auspudern. 1) ausschelten; 2) leicht austreuen mit Zucker, Mehl, Brod. Eine Kuchenform, 155.

Auspuff, der, das Vorgen, das auf Rechnung geben.

auspuffen. 1) ausborgen, auf Rechnung geben. 2) was ausplaken, bezogen auf das puffende Geräusch. Eben puffte eine Flasche Schwarzbeeren aus. 3) Jemand, auspochen, ausschelten.

auspuscheln, (—), etwas, in Unordnung bringen. Auch in andern, nicht ganz bestimmten Bed. Vgl. puscheln.

auspusten, (—), 1) ausblasen mit dem Munde. Pust! das Licht aus! 2) in den letzten Atemzügen sein. Na, der pustet schon aus; 3) von Feldern, Sat, ausblasen. Der Nordwind hat das Feld ausgepustet; das Feld, die Sat ist ausgepustet.

auspüstern, (—), schwächer als auspusten, und selten. Namentlich von Staub, den man von Sachen abpustet.

Auspüstling, (—), Person, die immer dem Sterben nahe scheint, Krepirling.

auspusen. 1) bewerfen, mit Bewurf bekleiden. Man sagt dafür auch auswerfen.

Bezieht sich nur auf das Innere eines Raumes. Man pust ein Zimmer mit Kalk aus, und bepust eine Wand. 2) ein Licht. Grimm sagt, gewöhnlicher sei auslöschten. Beide Wörter unterscheiden sich. Man pust ein Licht mit einer Lichtschere aus; man lösch es aus auf verschiedene Weise. Daher erscheint uns die von Grimm aus Jean Paul angef. Stelle absonderlich.

auspuzern, einen, ihm einen Auspuzer geben.

ausquackeln, Geld, leichtsinniger Weise für Kleinigkeiten verausgaben. Nicht ganz dasselbe ist Geld verquackeln und mit Geld quackeln.

ausquastern. 1) aufhören zu quastern; 2) sich, seinen Nachenschleim ausspieen. Schon bei Et.

ausquästen, einen, mit Ruten peitschen, quästen.

ausquellen. 1) st. quellen. Diese Grüge quillt mehr aus, als jene. 2) Wenn die Nostinen gut ausgequollen sind, abgequollen.

ausracheln, ausschlagen, zh. u. zl. E. racheln.

ausracken. Bg. führt an: ausgerack, unordentlich, zerquetscht. Was d. folg.

ausrackern, ausreißen, in Unordnung bringen, ein Bett; die Hunde rackern den Hof aus, wüthen ihn, bringen ihn durch ihr Laufen in Unordnung.

ausrappen, einen Raum, in seinem Innern berappen.

ausragen, zl. oder sich, ausschlagen. Vgl. ausrotten, austrogen.

ausrauchen, st. einrauchen. Schön ausgerauchter meerchaumener Pfeifenkopf, 172. 1793. 430.

Ausrechner = Geld. 57.

ausredeten, eine Sache, bei Et.

ausreffeln oder austreffen, ausfasern, auseinandermachen, Fede, Leinwand, einen Strumpf, Heu. Schon bei Et. und Sup. — Das Loch des Strumpfes reffelt sich immer mehr aus, wird größer dadurch, daß der Faden sich reffelt.

ausreiben, eine Gans, mit Pfeffer und Salz; innen bereiben; die Puddingform mit Fett ausreiben, 158.

ausreichen, ausgeben, ausfertigen, einen Paß.

Ausreichung, eines Passes. Ein schon älteres Wort. So findet es sich 193. II. 788: bei U. der Wittungen, Ausstellung.

ausreihen. 1) sich, von Perlen, vom Faden gehn; 2) Maschen an einem Strumpf; 3) zu Ende sein mit dem Reichen oder Trafen.

ausreinigen, einen Stall, reinigen, ausmisten.

Ausreise. Außer der im Hochd üblichen Bed von Fortreise ist die landschaftliche zu bemerken Reize ins Ausland Bei seiner ersten Ausreise, von seiner A zurückgekehrt Dasselbe ist Hinausreise Ausreise nach dem Auslande, 172 1817 19

ausreisen, hinausreisen, ins Ausland reizen — Grimm fuhr eine Stelle aus Hippel an „es war ausgemacht, daß ich als Gefelle reizen, oder, wie man es in Kurland nennt, ausreisen sollte“, und bemerkt, daß nenne man überall so Im Hochd bedeutet aber ausreisen nur abreisen, fortziehen Hippel versteht dagegen unter ausreisen ins Ausland reizen, und dieß Bed ist in der That landschaftlich, und allen 3 Ostpreprovinzen gemein In dem Sinne von fortziehen brauchen wir selten ausreisen, sondern abreisen

ausreisen, erhalten, Schläge, Geld

ausreiten. Die Leib Compagnie, so auf Kundschaft ausgeritten (war), 194 im Nachtrag zu Hiarn, S 12 Bal Grimm **ausstrecken** sich, rekend sich ausstrecken oder ausrecken Du hast da Platz, dich auszurekeln

ausrennen, von Hause gehn Er rennt den ganzen Tag aus verläßt zu wiederholten Malen den Tag über das Haus

Ausrenner, Ausganger

ausretten. Davon sich auch der Feldherr mit dem Kriegsheer hat ausretten und proviantieren können, 194, in Nyenstadt 116

ausrichten 1) ein Festmahl, einen Tan,alend die Anordnung und Zubereitung der Speisen dazelbst haben Dize gan, gew Bed ist schon altes Mahlzeiten und hochzeiten erbutet sich ein Gastwirt auszurichten, 172 1780 304 Bei Grimm heißt ein Mahl ausrichten auf seine Kosten veranstalten 2) sich, austramen, um eine Wohnung zu verlassen Raum hatte sie sich eingerichtet, so mußte sie sich wieder ausrichten 3) die entlaufenen Leute ausrichten ausstern ausantworten, 194, in den Diktur d F & 145

Ausrichter, Ausrichterin Person, die für eine Mahlzeit u dgl das Notige ein kauft und zubereitet A einer hochzeit, 172 1791 499, Ausrichter auf einer hochzeit

Ausrichtung, eines Schmauses, Festes Die A der Speisen übernehmen, 172 1794 6 Au bedeutet es, wie bei Grimm der bei einer hochzeit od Rundtanz angestellte Schmaus, oder die der Braut mitgegebene Kleidung und Gutschaft

ausriechen, eine Blume ihr durch an haltendes riechen du Duft nehmen Grimm hat dasin abriechen

ausriegeln, einen, durch Zuriegeln der Thun aussperren Gew

ausriegeln, vom reizen Getraide, aus den Ahren fallen Gew Das Korn riegelt aus, viel Korn ist ausgeriegelt, 176 1837 171

Ausriegelung, der Getreidekörner, des Getreides

ausrieseln, ausrieseln Sehr viel Korn ist ausgerieft, das starke Ausrieseln des Roggens

ausriesen Gesprochen und geschrieben für ausriesen Das Korn riepte auf den Feldern aus, 176 1831 160

ausrieften, ausrieseln Sehr viel Korn ist ausgerieft

Ausriefung, des Kornes

ausroden. Buschlander, 193 II 2 1228, Walder zu viel auszuhauen, ausroden und verbrennen, 193 II 2 1235, das Schutzen und Ausroden der Vogel und Hasen, 193 II 2 1236 Auch gegenwartig

Ausröbung, von Wald

ausroffeln, st ausruffeln Klee mit der pakt ausruffeln

ausrohren, eine Stube Ausgerohrte Zimmer 172 1812 12 Gew

ausrollen. 1) Wasche, rollen oder fertig rollen (auf der Waschrolle), 2) mit der Kuchenrolle dünn oder fertig rollen Man rollt den Teig dünn aus, ausgerollter Teig Gedreht das Ausrollen mit mehr Kraft, so heißt es austreiben

ausrotten und **ausrogen,** sl od sich, ausschlagen Bgl rasen, rotten rogen

ausrohen 1) aufhören zu schnoddern od zu niezen 2) sich, seine Nase durch Schnauben od Niezen vom Schleim reinigen Auch unedler und kraftiger als ausschoddern

Ausruf. Sachen im Ausrufe öffentlich ausbuten, 172 1773 290 In Paris wurde neuerlichst Fleisch im Ausruf verkauft, was die deutschen Zeitungsdreher a la cries nannten

ausruffeln, in Unordnung bringen, zerzen Ausgeruffelte Haie, ausgeruffeltes Bett

ausrühren. 1) sich, sich hinaus oder fort begeben Ich kann mich nicht ausrühren kann nicht heraus, mich nicht vom Plage rühren Schon bei Et 2) in der Küche Teig mit Milch dünn ausrühren, Mehl mit etwas Wasser einen Kessel Mehl in Butter Butter, Eier ausrühren

ausrufscheln, (das u gescharrt, das ich weich oder hart) 1) ausinandermachen, zerpulven Das Bett war ganz ausgerufschelt Die Rollen in einem Ofen, aus einander breiten, auseinander scharen, den Ofen ausrufscheln 2) sich, sich heraus

ruscheln, sich herausmachen aus dem Bett, aus dem Hause.

Bg. leitet es von Rüssel. Es ist aber wahrscheinlich, daß wenigstens in der 2ten Bed. das Wort dem lettischen Wort *isruschinah* nachgebildet ist, vermutlich auch in der 2ten. Bgl. übrigens ruschen, ruscheln und aufruscheln.

ausruschen, (u geschärft, sch weich od. scharf), ausruscheln.

ausruten, ausquäfen.

ausrabbeln, ein Gefäß oder dessen Inhalt, auf schmutzige Weise auslecken.

ausracken sich, von Kleidern und Stiefeln, sich sackartig od. beutelig ausweiten.

Aussage, im rig. Rechte, Ausspruch. Die Kinder erster Ehe erhalten eine Aussage, d. h. ihr Erbtheil wird bestimmt und sicher gestellt.

ausralzen, gefalzene Fische, ausweichen, das Salz in Wasser ausziehen. So stark gefalzene Fische müssen erst gehörig ausgeralzen werden, bevor man sie bratet.

ausramen sich, sich aussäen, sich besamen. Diese Pflanzen sämen sich selbst aus: streuen ihren Samen aus und pflanzen sich fort.

ausrauern. Von stropulösen und ähnlichen Ausschlägen od. Geschwüren, gehörig herauskommen. Das Geschwür muß erst tüchtig ausrauern, bevor an's Heilen zu denken ist, sprechen einige Ärzte *Riga's*. — Hoffm. hat dies Wort in and. Bed. Bei Grimm fehlt es. Ist es übrigens nicht eine falsche Anwendung des Wortes auslören, auslören, oder lassen sich auch diese B. auf sauer zurückführen?

Ausräugung. Damit aber durch listige Bündchen (wollen nicht sagen Ausräugungen) der Bedienten, 200. II. 93.

ausrhaben, schaben, zerschaben. Gänselebern, 155.

ausrschachten, von Pferden, wenn sie stallen, das Glied aus dem Sack hinauschieben. Auch in Deutschland.

ausrschalen. 1) schal werden. Das Bier ist ganz ausgechalt; 2) von der Erde, von ihrer Kraft verlieren. Die Erde schalt aus, wenn sie im Herbst gepflügt wird.

ausrschämen, etwas. Hätte er nicht auf öffentlichen Gassen laufen und das Amt ausrschämen sollen: zu Schanden bringen, blamiren, 185. 173. (3. 1669). Bei Grimm nur sich ausrschämen.

ausrschauen, ausfuchen.

ausrschaukeln, nicht bloß Erde, Schnee u. dgl., sondern auch einen Ort, einen Hofplatz. Der Hofplatz ist ausgefchaukelt.

ausrschelfern. Der Stein ist ausgefchelfert.

fert: es haben sich schieferartige Stücke herausgelöst.

ausrschicken. 1) eine Magd nach etwas, wohin schicken einer Beforgung wegen. 2) Kinder. Man muß die Kinder ausrschicken, hinaus ins Freie. 3) hinausrschicken aus der Stadt auf ein Höfchen od. in die Vorstädte. 4) Kleineres Geld aus größerem, Bgl. ausgeben.

ausrschieben, sich wohin begeben. Er schob aus nach Wenden.

ausrschiffen. 1) verschiffen. Gew. und schon in der ältern Sprache. Solches Gut ausrschiffen, 7; ohne Brake ausrschiffen lassen, willk. Gesetze 148. 2) im Scherz: ausrschiffen.

Ausrschiffung, Verschiffung. Für jede Last Beidache bei Ausrschiffung derselben, 93.

Ausrschiffungsfreiheit. Sieben Last Gesirte mit der A.: die frei ausgeführt werden können, 172. 1795. 408.

ausrschilpern, 1) schilpernd überlaufen lassen, übergießen. Geh langsam, du wirst die Milch ausrschilpern. 2) schl. oder sich, schilpernd übergehn oder ausrschließen. Geh langsam, die Milch wird (sich) ausrschilpern.

ausrschlabbern, austreiben auf schlabbernde Weise.

Ausrschlag. Eine gew. Ausdrucksweise ist: Rechtens Ausrschlag abwarten, d. h. richterliche Entscheidung, 3. B. 172. 1769. 17. Oft steht dafür in behördl. Anzeigen: den weitem Ausrschlag gewärtigen, 172. 1768. 167.

ausrschlagen, 1) Zimmer = Wände, bewerfen, die Wände mit Kalk oder Lehm ausrschlagen. Schon bei Sup. und Bg.

2) ausrschlopfen. Rißt vor Rißt ausrschlagen; jede Rißte etliche Male ausrschlagen, 107 und 142. An einer andern Stelle ebenda heißt es: Rißt vor Rißt gut durchrschlagen beim Einlegen in die Bünde, und

(118): beim Einlegen jede Rißte gut ausrschlopfen. Et. führt an: Flachrschlagen = schwingen. 3) Wäsche. Nachdem sie gewaschen, wird sie ausgereckt, ausgefchlagen und gerollt. 4) ausrschürzen. Man giebt den Reispudding kalt und ausgefchlagen (aus der Schüssel) auf den Tisch, 155 und 158. 5) mein Kopf, Gesicht, Kinn schlägt aus, ist ausgefchlagen. Im Hochd. dagegen: ich schlage aus am Kopf, am Kinn, bin ausgefchlagen am Kopf. Ich habe einen ausgefchlagenen Kopf, si. bin am Kopfe ausgefchlagen.

ausrschlägig, mit Hautausrschlag behaftet oder bedeckt.

ausrschlammern, Gräben, von Schlamm befreien.

auschlämmen. Die Plätze, aus denen sie das Trinkwasser schöpfen, ausschlämmen und rein halten, 199. 16.

auschlauben, Mandeln. Schon bei Et. Bei Ege steht ausschlauben.

auschleifen, 1) der Pumpenfrank hat sich ausgeschleifen. Ein ausgeschleifener Pumpenfrank, abgenutzt. 2) ein ausgeschleiftes Federmesser, durch vieles Schleifen dünn und schmal geworden. Nicht dasselbe was abgeschleifen.

auschleifen. Ein ausgeschleifener Pumpenfrank, ausgeschleiftene Stufen oder Treppen: ausgeschleift, abgenutzt. Aus- und abgeschleift von Rädern, nach Vg.: abgenutzt.

auschließen. 1) einen Schüler, aus der Schule entfernen. 2) das Schloss hat sich od. ist ausgeschloffen, durch vieles Schließen ausgeschloffen od. unbrauchbar.

auschließend, (Ton auf der 2ten). Das ausschließende Recht haben, allein das Recht haben.

auschließlich (Ton auf der 2ten). Das vorherg. Diese Bed. ist bei Grimm nicht deutlich.

auschließig, ausschließlich, allein. Ausschließig berechtigt, 172. 1758. 173. Ist das ü gedehnt? Steht das Wort durch einen Schreib- od. Druckfehler?

auschmadden, aufhören zu schmadden.

auschmaddern, schmaddernd ausgießen.

auschmecten sich. Wir haben uns ganz ausgeschmect: wir haben von dieser Speise oder diesem Getränk so viel und so häufig genossen, daß wir das Schöne und Piquante derselben nicht mehr empfinden.

auschmeißen, einen Schüler, auswerfen, aus der Schule weisen.

auschmerzen, aufhören zu schmerzen oder eine Zeit hindurch schmerzen. Die Wunde muß erst ausschmerzen.

auschmieden, 1) durch Schmieden auflösen. Es ist aus diesem Eisen viel Schlacke ausgeschmiedet. 2) etwas Hohles od. Gekrümmtes gerade schmieden.

auschmieren, einen, ausprügeln.

auschmoren. A. d. g. Bed. 1) von gebratenem Fleisch, den Saft verlieren. Dieser Braten ist leider ganz ausgeschmort. 2) bildlich von Menschen. Von der Hitze ganz od. wie ausgeschmort: ausgelocht, ausgebraten. 3) von Heuschlägen. Dieser Heuschlag ist durch die Dürre ausgeschmort. 4) von kleinen Kindern, wundwerden, Wundsein erhalten. Das Kind schmort aus; ist ausgeschmort am Halse, unter den Armen. Hebammen-Ausdruck. Schon Et. hat: wie eine Wunde ausschmoren.

auschmuddern, auf schmutzige Weise ausgießen od. verplanschen.

auschmurgeln, etwas; d. vorherg.

auschnauben sich, sich die Nase auschnauben.

auschneiden, Vieh, verschneiden. Schon Sup. Bemerkenswert ist die Construction mit dem Acc. Ungarn sind Leute, welche Vieh ausschneiden.

Auschneider, der Thiere verschneidet. Schon Et.

auschnidern, ausschneiden, auschnideln.

auschnodern sich, gemein f. sich auschnauben.

auschnüffeln, etwas, nachspürend erforschen. Die Sache wurde geheim gehalten, er schnüffelte sie aber doch aus. Grimm hat es von Hunden, und erklärt: aufspüren. Schon Vg. führt es als landschaftlich an und erklärt: durchsuchen, welche Bed. mir unbekannt ist.

Auschuß. Der A. vom Rathe, 194, in Rhenstadt 45, Ausschuß.

Auschray-Gesen, zum Austragen. Schon Et.

auschrayen, austragen, ausscharren. Schon bei Vg. und Et.

Auschrapfel, (-), das. Et. hat Ausschrapflis.

Auschreibe-Geld. Wenn ein Junge aus der Lehre los sein will, der soll das A. zahlen, 185. 155. (Z. 1669).

auschreiben, seine Hand, durch vieles Schreiben von jeder Zeifheit befeien. Eine ausgeschriebene Hand oder Handschrift.

Auschreibung. Die gerichtliche Ein- und Ausschreibung eines Handlungslehrlings beim Wettgericht, 172. 1776. 162. Bei Grimm in and. Bed.

auschreien. Sehr gew. ist: sich die Kehle ausschreien, f. aus vollen Kräften und bis zur Erschöpfung schreien. Ich habe mir die Kehle ausgeschrien, konnte aber diese Janker nicht auseinanderbringen. Ebenso gewöhnlich ist, sich die Kehle nach Jemand ausschreien, d. h. stark schreien, um ihn zu errufen. — Man spricht von einer ausgeschrienen Kehle oder Stimme: durch starkes Schreien oder Singen verdorben. Bei Hoffm. in entgegengesetzter Bed.: durch Schreien entwickelt oder ausgebildet.

auschüchtern, einen. Bei Et.

auschulen, Kinder, schulen. Die Kinder waren ausgeschult: sie hatten, wieviel nötig, gelernt, der Erzieher konnte das Haus verlassen. Pferde, schulen. Ein gut ausgeschultes Pferd.

auschülpern, ausschilpern.

Auschuß, 1) Auschußshanf, eine Hanfsorte im ug. Handel, entgegengeſetzt dem Reimhanf oder Rein. Verkauft wurden (vom Hanfe) an Rein 1000 Pud, Auschuß und Paß je 500 Pud. 2) Schuß, eines Gewächſes, Baumes. Alle Auschuße am Stamm wurden abgeſchnitten.

Auschußshanf, eine Hanfsorte. Der Auschußshanf darf nicht wurzelich ſein. Gew wird das Wort Hanf weggelaſſen, und geſprochen von ſeinem Auschuß u ſ w.

ausſchütteln, häufigſt ausſchütten. Einen Saß Kartoffeln, ſich, vor Lachen

ausſchütten. Bed nie ausgießen. Nur trockne Gegenſtände werden ausgeſchüttet, flüſſige ausgegoſſen. Wir ſchütten Getreide aus, und gießen Waſſer aus. Ebenſo verhalten ſich gießen, vergießen und ſchütten.

ausſchwappen, ausſchlüpfen.

Ausſchweifung, ausſchweifender Menſch.

ausſchwelen, 1) ſchwelend ausbrennen. Licht, Holz ſchwelt aus, iſt ausgeſchwelt. Brandler ausſchwelen laſſen, verkalumen laſſen. 2) beim Schwelen gewinnen. Es iſt wenig Eher ausgeſchwelt worden.

ausſchwenken, ein Glas.

ausſehen, durch vieleß oder aufmerkſames Sehen erſahren, erforſchen. Du haſt immerfort hingesehen was haſt du denn ausgeſehen?

ausſehen, Fleiſch, Fett, von Sehnen und Hauten beſetzten Ausgeſehites und ausgehacktes Meinenfett, 151. Man ſieht das Bruſtſleiſch aus, 151. Gew

ausſein. 1) ich war aus, ich war dünn, breug, dick, feſt, gut, ſchlecht aus: hatte einen Stul, ich bin ausgeweſen, zu Stul geweſen. Nicht in der zukünftigen Form! — Die Schlüſſel ſind aus, ausgelaffen, der Stiefel, Armel iſt endlich aus, vom Verbe ab. 2) im Kartenspiel. Ich bin aus, weide bald aus ſein habe keine Karten mehr zum Mitspielen, od habe mich frei gemacht. 3) Das Theater iſt aus: zu Ende, als das Theater aus war, aus wird das Theater ſein um 9 — Aus iſt der Schmaus, und die Kaſen laufen nach Haus. 4) über ähnliche Redensarten Grimm unter aus, 9 d. — 4) Schweden, die auf Kundſchaft aus waren, 194, in Hain Nachttag 12, die aus dem Meer ſein ausgeweſen auf der Duna, 195 im rothen Buch 786.

ausſen. Grimm ſagt, daß es allein, ohne andere Medetheile, nur noch in höherer Rede vorkomme, in der gewöhnlichen dagegen draußen geſprochen werde. Bei uns ſprechen wir nie draußen, wenn außen ſich auf das Äußere eines Dinges bezieht. Außen ſieht das Haus gut aus, d h

außerlich, an ſeiner Außenſeite. Draußen heißt hier: außerhalb des Hauſes und (ſeltener) außerhalb des Landes.

Außenbleiben, ſ. Ausbleiben. Auf den Fall ihres Außenbleibens, 172 1805. 115, nach ſeinem A, ebda. 1812 3, wegen langen A, ebda. 1816 11. Ost

außenbleibend. Im außenbleibenden Fall, 172. 1779 330, außenbleibenden Falls gewärtig ſein, ebda 1797 102, auf dem (den) außenbleibenden Fall, ebda 1751. 177. In gerichtl. Bef. oft.

Außenbleibung. Im Außenbleibungsfall, 172 1750 323. In gerichtl. Bef. früher oft.

Außengänſe, **Außenschweine**, heißen nach Hup die zur Zucht beſtimmten. Es ſind diejenigen, welche auf dem Gehoft aßen oder auf die Weide getrieben werden, im Gegenſatz zu denjenigen, welche auf der Maſt ſich befinden oder dazu erſehen ſind.

Außenplatz, Außenſitz, in einem Waagen.

Außenſchlag. In der Landwirthſchaft. Jeder Außenſchlag, 201 I 297, zu den Außenſchlagen, ebda I 296. Entgegen den Binnenſchlagen.

Außenweide. Hundert Lonnſtellen A, 201 I 197. In der Landw. gew.

außer ſich. Außer ſich wird nicht ſelten beworltlich. Am Äußerſichſten war A., er war noch äußerſicher als die Nachricht kam. **Außerſaden**, nach Hup ein Faden von 7 Fuß, der jetzige ruſſiſche Faden.

außergildlich. Zwölf kleingildliche Bürger neßt dreien Außergildlichen, 180 IV. 2 86.

außerhalb. Ein Commiß von außerhalb, Rig. Jtg. 1857 87. Vom Lande oder Auslande?

außerſtädlich, außerhalb der Stadt befindlich. 176 1825 55.

außerverhältnißmäßig. Der Preis war außerverhältnißmäßig gering. 175 550 des J. 1854.

Außereball, im Billardſpiel, der auszuſetzende od ausgeſetzte Ball.

ausſetzen, 1) im Billardſpiel, bei Grimm ſich ausſetzen. Wer ſetzt aus? Wer wird ausgeſetzt? Wer hat ausgeſetzt? 2) verſetzen, ein Gut. Schon im älteſten und neuſten heißt e R (191), ſeiner in den R R d ſ G, 3. B 216, 3) hinausſetzen. Man kann ſeinen Fuß nicht ausſetzen hinaus aus dem Zimmer. 4) ſich davon machen. Bal Grimm unter ausſetzen (leſte intransitive Bedeutung). In Deutſchland iſt dieſe Bed. wol faſt ungebrauchlich, hier aber gewöhnlich. Urſprünglich heißt es wol: in Säken, Sprungen ſich davon machen, dann überhaupt ſchnell, eilends ſich fortbegeben. Der Hund ſetzte

aus, und wie ein Pfeil war er fort. Sey aus! ruft der Meister dem Lehrling zu, wenn er ihm Eile anbefiehlt. Fast dasselbe ist ausspicken. Zu kurz aussetzen, zu kurz springen. 5) ausschließen. Durch den größern Bann von der Gemeinschaft der christlichen Kirche ausgeschlossen werden, 193. II. 2. 1774. S. absetzen. 6) oft st. ausstellen, anschlagen. Mittelfst öffentlich ausgelegten Proclama's, 172. 1780. 3. 7) in 176. 1836. 29. steht: sämtliche Seesoldaten hätten sich ausgelegt und das große Bot mitgenommen: das Schiff verlassen. 8) Ziegel in einer Mauer, hervorspringend legen, in Gestalt von Rippen z. B. an einem Gewölbe.

Aussetzung. 1) eines Bauernwirts (aus seinem Gesinde) wegen —, 183. Ost. — 2) Versekung. Die A. bricht die samende Hand nicht, da man die Versekung lösen mag. Im ältesten lief. L. R. 156, wo das neueste Versekung lieft.

ausfichern, etwas, durch eine sichernde Veranstaltung erhalten.

Ausficht. In d. ältern rig. Anz. häufig st. Aussehen. Der Kerl ist glatter, freundlicher und lächelnder A., 172. 1767. 157; der Junge hat blaue Augen und eine muntere A., ebda. 1779. 214.

ausfichten, ausfieben. Schon Et.

Ausfickerung, ausgefickter Stoff, Schleim, Schleimbörke, z. B. in der Nase. Wie Auschwigung.

Ausfiebliß, das und der. Aller durch das Sieben beim Empfang der Säfat sich gebildet habende Ausfiebliß; die Reinigung des Ausfiebliß, 139. — Mehl-Ausfiebliß, 172. 1804. 427; Malz-Ausfiebliß, ebda. 627. — Gew.

Ausfiebsef, das und der. Den Ausfiebsef nach dem Thurnboden des Eigentümers schaffen, 139. Ausfiebsef begreift nur das Schlichte, durch Sieben zu Entfernen; das Ausfiebste aber die gute, durchgesiebte Ware. Gew.

ausfiekern, was ausfichern, das wir auch gebrauchen.

ausfiken, einen Stul, Sofa, abfiken, (obgleich etwas versch. in d. Bed.). Ein ausgefessner Stul.

Ausfölden. Hat die Soldaten gekleidet und ausgeföldet, 195. rothes Buch 783.

ausfollen 1) von Hause gehn sollen. Soll sie (das Dienstmädchen) aus? Ja, sie soll aus und auch ganz fort — Der Arzt hat verordnet, ich soll nicht aus: das Haus verlassen od. die Stube. 2) zu Stul gehen sollen. Ich soll zwar, wie der Arzt will, jeden Tag aus, aber dazu kommt es nicht. 3) der Stiefel, Schlüssel soll aus,

ab vom Fuße, aus dem Schlosse; das Feuer soll aus, ausgelöscht werden.

ausfennen sich. Schon Et.

ausfpachteln, fpachteln, mit Spachtel-farbe. Bei Malern.

ausfpaten, austrocknen. Eine ausgefpakte Tonne. Schon Vg. u. Et. Dann bildlich, ein ausgefpaktes Mädchen.

ausfpalten, herausfpalten, ein Stück aus einem Brett.

ausfpannen. Eine ausgefpannte Hand hoch, Spanne.

ausfpfeifen, die Speifen zubereiten und austheilen. Sie speift die Leute aus: ist deren Ausfpfeiferin.

Ausfpfeifer, Gastwirt. Man kann sein Essen ebenso billig haben als bei den rigischen Ausfpfeifern, 176. 1834. 74.

Ausfpfeiferin, Ausgeberin, Beschließerin, Haushälterin: weil sie die Speifung der eignen Hofleute und der mit Gästen ankommenden Bedienten besorgen muß. Schon 172. 1772. 122. — In der Ra.: sie sollte als A. gehen bei Hochzeiten, bed. das Wort: Ausgeberin, Ausrichterin.

Ausfpfeifung. Die A. der Leute übernehmen, die Speifung des Gesindes. Ein älteres Wort. Eine Haushälterin, die die Hofmutterei sowol als die A. und die Besorgung der Küche versteht, 172. 1779. 32.

ausfpenden, das heil. Abendmahl. 180.

III. 3. 278.

ausfpicken, sich davon machen, eilends laufen. Der Gefangene spickte aus, entfloß; der Hund spickte aus, was er konnte (so schnell er konnte); spick aus! ruft der Meister dem Kaufburschen zu: laufe! —

Ausfpiel. 1) im Kartenspiel, das Ausfpiel haben, ausfpielen; 2) das A. einer Lotterie-Auslosung.

ausfpielen, ein Tonwerkzeug 1) durch vieles Spielen schlechter machen. Das Clavier ist ausgefpielt, hat sich in kurzer Zeit ausgefpielt. 2) seltner: einspielen, durch Spielen den Ton verbessern. Wie in Deutschland. In diesem S. kommt das Wort vor 172. 1792. 490: gut ausgefpieltes Clavier; ebda. 1791. 414; gut ausgefpielte Violine, ebda. 1788. 564.

Ausfpiefer, der ausfpielet. Wer ist Ausfpieeler? Im Kartenspiel.

Ausfpieifung, einer Lotterie; A. der zu verlosenden Gegenstände, 176. 1833. 37.

ausfpintifiren, auf schlaue Weise ausdenken, ausforschen. Schon L.

ausfprechbar. Die erste S. betont. Ein ausfprechbares Wort. Nie brauchen wir in dies. Sinne ausfpredlich. — Unausfprechbar hat den Ton gew. auf der vorletzten.

ausprechen, 1) durch ein Ausspruch bestimmen. Der Vater hat der Tochter 1000 R. ausgesprochen. 2) sich. Wir müssen uns aussprechen, sprechen um ins Reine zu kommen; ich muß mich mit ihm darüber aussprechen, s'expliquer.

Aussprecher, eines Urtheils, 176. 1826. 130.

aus Sprengen, 1) davon Sprengen, im Galopp davon jagen. Der Reiter sprengte (mit dem Pferde) aus. Dann auch auf andre Eilen übertragen, gleichsam in Sprüngen, Eähen davoneilen, sinnähnlich dem: aussetzen. Grimm hat: ein Pferd ausspr., Stender: einen Hasen aussprengen, was Jägern bek. ist.

Aussprengung. Verleumderische Aussprengungen, 180. III. 3. 68.

aus Springen. 1) entspringen. Ein ausgesprungener Mönch, 199. 445. 2) eine Kat im Knopfloch springt aus: die Besäumung reißt aus od. auf; ausgesprungenes Knopfloch.

Ausspruch. Der ideelle Antheil, welchen ein Wittver oder Wittve ihren Kindern sicherstellen muß, Aussage. Die Kinder sollen von dem Vater durch einen öffentlichen Ausspruch nach Stadtgebrauch abgetheilt werden, 89. Durch den Ausspruch erhielt sie 20,000 R.

Ausspruchsgelder, der Kinder erster Ehe, 148 und 154.

aus Sprühen. Wiewol man zu diesen Zeiten dieses Wort (Verbrechen d. beleidigten Majestät) gar oft aussprühete, 180. III. 2. 659. Wenn dies Wort nicht siehet für: ausspürete.

aus Spucken, Geld, auszalen. — Er ist der ausgespuckte Vater: ihm ähnlich wie ein Tropfen dem anderen.

aus Spülen sich, sich den Mund spülen. Gew. **ausstapfen**. Gew. Schon 87: ausgestaffirte Gehänge.

ausstakern, sich die Zähne stakern od. durch Stakern beschädigen: austochern.

ausstämmen, ausmeißeln.

ausstänkern, aufhören zu stänkern.

ausstapeln, aus einem Orte, Bote heraus nehmen und aufstapeln. Ist das Holz schon ausgestapelt?

ausstärkeln, stärkeln.

ausstäuben, 1) epouseter, austäuben; 2) zL. was d. folg. Die männlichen Käsechen stäuben bei ihrer Reise ein gelbes Mehl aus. 3) dieses ging tapfer fort, daß die Funken oben (auf den Wällen) austäuben thäten, 197. Nyensstätt 81: stoben, sprühten.

ausstäuben, vom blühenden Getreide, den Samenstaub verlieren. Das Korn wird durch den Wind austäuben.

ausstechen, 1) Äpfel, mit dem Kernborer. Ausgestochene Äpfel, vom Kerngehäuse befreit. 2) im Kartenspiel, an od. ausspielen.

3) eine Nadel, sie da, wo sie eingesteckt war, herausziehen. Ich habe die Nadel ausgestochen; soll ich sie wieder einstecken? 4) eine Dachsparre im Bodendach schräg einlegen, um Licht und Luft hineinzulassen. Bei Maurern f. austrecken.

Ausstecher, 1) Ausspielender, im Spiel.

2) Kernborer für Äpfel.

ausstehen, hervorstehen. Das Haus steht etwas aus, vor dem benachbarten. Große ausstehende Augen, hervorstehende, 172. 1768. 32 und 1769. 108.

ausstehlen. Ihm ist aus dem Zimmer, aus dem Wagen das Felleisen ausgestohlen: gestohlen.

aussteifen, durch Waschen die Steifheit nehmen. Gesteiifte Leinwand z. B.

Ausstiege Brett, bei Schiffen, Fallbrett. **aussteigern**, Sachen, auf dem Versteigerungswege verkaufen.

ausstellen 1) etwas an etwas. Ich habe daran nichts, allerlei auszustellen; ich hätte das an diesem Werke auszustellen. — Wie sprechen wir wol: Mängel an Jemand oder an etwas ausstellen, und verstehn dies Wort nur dann, wenn es die Wörter nichts, etwas, allerlei vor sich hat und an darauf folgt oder sich denken läßt. Sehr gew., durchaus nicht veraltet, und gewählter als aussetzen, welches auch auf Personen bezogen wird. 2) verschoben, aussetzen Solches bis auf eine bequemere Zeit ausstellen, 193. II. 237.

Ausstellerei. 1) Waren-Ausstellung in verächtlichem Sinne; 2) tadelnde Bemerkungen.

Ausstellung. Ich habe daran keine Ausstellung zu machen: nichts daran aussetzen; seine Ausstellungen waren grundlos (tadelnde Bemerkungen).

Ausstich 1) im Kartenspiel, Anstich, Anspiel. Wer hat den Ausstich? wer spielt aus? 2) Verdrängung. Das war ein herrlicher Ausstich: der wurde prächtig ausgestochen, supplanté.

ausstinken, aufhören zu stinken.

ausstößern, was austößern, nur seltner. Auch in der in Deutschland üblichen Bed. von ausstüffeln.

ausstopfen, ausbessern mit der Stopfnadel.

ausstowen, stowen. Sie hat das Fleisch gut ausgestowt; 2) durch zu vieles Stowen an Saft und Kraft verlieren. Das Fleisch ist ganz ausgestowt; alle Kraft des Fleisches ist ausgestowt.

ausstößern, ein Zimmer, dessen Wand

und Decke von Staub, Spinnweben mit dem Stoverquast reinigen. Bei Hoffm ist austobern 1) ungen. s. ausstauben, vom Staube reinigen, 2) durch sorgfältiges Suchen auffinden. Bei Grimm haben die W. austobern, ausstauben und austäubeln gleiche Bed.: aufspüren und den Staub ausschlagen, und die bezüglichen Beispiele werden zusammengeworfen aufgeführt.

aussträumen, einen Querschnitt, der eingekläutert ist, auseinanderziehen, daß er seine Stränge verliert.

ausstreichen 1) eine Backform, innen bestreichen, mit Butter. Der Rand der Schüssel muß mit Butter ausgestrichen werden, eine mit Butter ausgestrichene Form, 158 und 155. Man streicht die (aufgeschnittne) Gans mit der Farce aus, 155. 2) beim Mahlen. Ein gezogenes Falten mit der Mädel in die gehörige Richtung bringen. Ich habe noch nicht ausgestrichen, sagen die Frauenzimmer. 3) ein Zimmer. Hier nicht gleichbedeutend mit anstreichen. In allen den von Grimm unter 2 angeführten Stellen gebrauchen wir nicht ausstreichen, sondern anstreichen, schmücken, färben. Ausstreichen geht hier nur aufs Innere eines Raumes. So sagt man ein Zimmer ausstreichen, und ein Haus anstreichen, ein Zimmer ausstreichen und eine Zimmerwand anstreichen, ein eisernes Rohr (im Innern) ausstreichen, und (von außen) anstreichen. Das einfache Zw. streichen bez. sich auf beide Fälle.

ausstreuen, eine Puddingform, inwendig bestreuen. Die Form wird mit Butter ausgestrichen und mit Reibbrod gut ausgefüllt. Eine ausgestreute Form, 155 und 158. — Ein Zimmer, d. h. die Diele bestreuen mit Sand, Grünstrauch.

Ausstreuer, eines falschen Geruchs, 172 1515 17.

ausstücken, ein Stück Landes, von Stücken befreien.

ausstückeln. Sich einen Zahn ausstückeln auf holzigem Wege durch die stoßende, stückelnde Bewegung ausbrechen.

ausstückeln, ausblockeln — Nicht ausstückeln oder zerstückeln.

ausstulpen, ausstutzen. Man stulpt die Formen aus, 155. 2te A. 137, man stulpt die Gallert aus, 155 S. 93.

ausstumpfen, in Stumpfheit sich verwandeln. Die Zähne sind ihm ganz ausgestumpft, ausgebrochen.

ausstafeln, ein Zimmer, vertafeln.

Ausstafelung, Bekleidung mit Tafelwerk.

ausstanzen, durch Lanzen verschrecken, seine Sorgen, seine Müdigkeit.

aus-tauschen, im Schachspiel, tauschen oder wechseln.

Austertücher, 172. 1821 2.

Austhor. Dies Haus hat ein Austhor. Hinterpforte zum Hinausfahren.

aus-thränen, aufhören zu thranen. Das (geirzte) Auge hat schon ausgethrant.

Austiefung, des Fahrwassers, 172 1800 128.

aus-töcken, Wolle, Seide, durch Kraken mit einer Locke reinigen, austammen.

aus-tollen sich, ausdollen.

Austracht, die. Bis zur A. der Sachen. Austrag, 195. in Hemung Chr. 219.

Austrag. Bei Grimm männlich. Im 10ten Buch (195) S. 766 findet es sich weiblich. Bis zur A. der Sachen. 2) eines Gutes, Ertrag. Schon St.

aus-tragen 1) Briefe, Zeitungen. Die Zeitungen sind schon ausgetragen werden von den Postkellern umhergetragen, in die Häuser gebracht, Kleider, Stiefeln, bequemer machen durch häufiges Tragen, und gewissermaßen vertragen. Man trägt Kleider, Stiefeln schnell aus, wenn man sie nicht schont. 3) Kleider für Jemand oder von Jemand. Er trägt die Kleider für ihn oder von ihm aus, d. h. leiht sie von ihm und trägt sie statt seiner, verträgt sie.

Austräger, Postkellern, der Briefe, Zeitungen in der Stadt umherträgt.

Austragung, bei den Schornsteinseignern hervorragende Steine an einem Theile des Schornsteins.

aus-trakeln 1) den Reithaden ausziehen, 2) aufhören zu trakeln.

aus-trampeln, 1) einen Lehrer, durch Trampeln ihn veranlassen sich zu entfernen aus der Schulschule. 2) sich, sich vertreten, sich austollen, sich durch Bewegung stärken. Ich schickte die Knaben aufs Land, sich auszutrampeln.

aus-traren (Ton auf der 3ten), 1) einen, mit Gallo hinausgeleiten. 2) etwas, ausposaunen, austrompeten.

austreiben 1) einen Ausschlag, auf die Haut hinkommen. Der Arzt gab ihm eine Medizin zum Austreiben. 2) Brantwein. Der starke ausgeschiebene Nachschlag. 3) Feig, mit der Küchenmolle austollen. 4) Eibi gew. hieß bis vor kurzem Bauern austreiben zur Arbeit, zu einem Tausch, als wenn sie Vieh waren. In den leßten Jahrb. von Gadebusch (180) findet sich diese Rede weise oft. 3 B. Die Bauern zu Stadt benütigten austreiben lassen. Der Arrendator soll zur Losung des Brandes das ganze Gebiet austreiben, 193. II 2 1207, wie oft die Bauern zu Tallas austrieben werden, ebda II 2 1268.

Austreibung, der Kühe auf die Weide, 172 1834 18. Vgl. Grimm

austrennen, ein Kleid, auseinander-trennen Ausgetrenntes Kleid, ausgetrennter Hut, 172 1803 520 und 176 1832 150

austreten, durch unvorsichtiges Auftreten austreten, sich den Fuß

Austritt, die, Weg, auf dem das Vieh ausgetrieben wird, z B aus dem Guts-hofe durch die Hofsfelder zur Weide.

Austrittschein eines Bauern Bescheinigung, daß er seine Gemeinde verlassen kann und hat

austrommeln, einen, durch Schellen od Bochen an seiner Thur während der Nacht aus den Federn bringen.

austrumpfen, 1) aufhören zu trumpfen, 2) Jemand, ihn zwingen alle Trumpfe nacheinander auszuspielen, 3) Jemand, abtrumpfen.

austuschfchen, (°), ausschlafen

austuschiren, eine Zeichnung, austuschiren.

ausbüben. Alle und jede Straf-gelder mögen durch geburliche Execution ausgeübt werden, 193 II 813. Nach Budden-brod. eingetrieben.

ausbülen, übermäßig auspußen Gew

ausverbieten, verbieten das Haus zu verlassen Ich werde ihr (der Magd) nicht ausverbieten, verbiete, verbot ihr aus

ausverdngen. Die Matrosen haben sich ausverdngen. haben sich verdngen auf einem andern Schiffe, verlassen den fruhen Dienst

ausverlangen, 1) verlangen von Hause gehn zu dürfen Sie verlangt jeden Tag aus Zuweilen mit sich Sie verlangt sich alle Tage aus. Ein beständiges sich Ausverlangen, sich Ausbitten 2) verlangen auf den Skul 3) wünschen etwas auszubehalten, ausbedngen. Er verlangt gar zu viel für sich aus 4) Geld, Scheidemünze. verlangen, daß man ausgebe Er verlangt 20 Kop aus, verlangt noch aus will, daß ich ihm noch mehr heraus- oder zuruckgebe

ausverleihen, Bücher, Geld, verleihen.

ausversuchen. Der edlere Ausdruck f ausprobiren Das ist ausversucht: durch die Erfahrung als bewährt erkannt. Eine Flasche Wein, ausprobiren

Ausversucherin. Das ist auch so eine Ausversucherin, die in verschiedene Buden geht, um zu erfahren, wo es am Wohlfeilsten ist

ausvisiren. Zum richtigen Ausvisiren, 98

ausvomiren, sehr gew f ausbrechen, durch Erbrechen entleeren

auswabern, Bienenstocke &

auswachsen 1) sich, zur rechten Größe

erwachsen Sie wächst sich hübscher aus, als man hätte glauben sollen 2) von einem bewachsenen Finger, zur Reife kommen, ausschwären. Ein bewachsener Finger, sagen einige, muß erst auswachsen, bevor man ihn schneiden kann 3) zur Entstellung, zI, mit sein.

auswaden, hinauswaten. Sie wären mit einander eingewadet, sie müßten mit einander auch auswaden, 195, rothes Buch 771.

auswähren, zu Ende wahren Das Fieber muß seine Zeit auswähren. Schon Et Bei Grimm nur eine Stelle aus Haller in and Bed

auswarmen. A. d g B 1) die Wärme verlieren, austuhlen Das Zimmer ist durch das viele Lusten ganz ausgewarmt 2) sich, sich warmen Auswarmen magst du dich hier, aber bleiben kannst du nicht, 176 1825 95, er bittet um die Erlaubniß sich auszuwarmen, Graf Mellin in 166² 18 151

auswarten, 1) aufhören zu warten Ich habe ausgewartet, habe genug gewartet 2) ein Kind, ausspflegen, 3) sich, beim Warten die Geduld verlieren Ich habe mich ausgewartet und gehe fort

auswärtig. Der auswärtige Mann, der fremde Mann, der fremde Kaufmann In diesem Sinne häufig in den Verordnungen für die verschiedenen Handelsämter Zu desto mehrerer Erkenntniß des auswärtigen Mannes, 109 — Eine auswärtige Reise unternehmen, 172. 1794. 57

auswärts, als Antwort. Grimm führt eine Stelle aus Goethe an, in der das Nebenwort auswärts als „luhn gewagtes“ Antwort gebraucht wird Wahrlich aber fand Goethe das beantwortliche auswärts in der Volkessprache seines Landes, ebenso wie es bei uns gew ist In den russ Dfiseeprovinzen werden überhaupt viele Nebenwörter und sogar Vorwörter zu Bei-wörtern, wie das im Hochd (od. in Deutsch-land überhaupt?) nicht üblich oder wenigstens nicht erlaubt ist. In der alten griech Sprache galten solche Wendungen für vor-zuglich, besitzt die eigne Sprache dieselbe Gebrauchsweise und dadurch gewisse Wort-theile, so konnte man fragen, warum man sie in der Schriftsprache nicht gestatten wolle?

Wir horen sehr gewöhnlich: auswärtsse Füße, solch' oder so auswärtsse Füße sind unnatürlich — Wir gehen noch weiter und steigern Seine Füße sind auswärtsfer als die meinigen, auswärtsere Füße als die feimigen, die auswärtssten (sprich auswärts'ten) Füße, die ich je gesehen habe

frop, grub, Stap: dagegen Grab, Trab, grob, Grobheit, Lob, Begräbniß, Schub, wie Grapp, Trapp, gropp, Groppheit, Ropp, Ebenso beivörtlich wird einwärts gebraucht.

auswaschen. Von Salz ausgewaschne Butter, von Salz durch Waschen befreit, 158
auswesheln, ein Treppenloch in der Balkenlage.

auswedeln, Fliegen aus einer Stube, mit einem Wedel entfernen.

ausweden, ausjäten. Aus ausweten.

auswehen. 1) der Heuhaufen ist jetzt trocken ausgeweht, durch den Wind trocken geworden. 2) wie auspusten, ausblasen. Der beständige Nordwind hat den Roggen ausgeweht. Schon Et.

ausweichen, entweichen. Nebst den ausgewichenen Nähten, 194. Nyenstädt 104: aus der Stadt entwichen. — Ein ausgewichener Schuldner, 148.

ausweichen. Als z. B. anzuführen. Reibbrod, welches in Schmand ausgeweicht hat, 155 und 158. Die Härtinge sind ganz ausgeweicht; die Stiefeln sind durch die Käße ausgeweicht.

auswerfen, 1) eine Mauer, bewerfen, durch Bewerfen füllen; ein Zimmer, bewerfen, stufaturen. Das Zimmer ließ ich auswerfen, es wurde ausgeworfen. 2) einen Schüler, fortjagen. Vgl. Hoffmann in f. Wörterbuch. 3) Die Erbsen wurden durch das Auswerfen vom Hafer gesäubert, 224. 1826. 16.

ausweten, feltner als ausweden. Et. hat ausweten.

auswettern 1) an die freie Luft bringen, auslüften, Kleider, Bettzeug, Pelzwerk. In dieser Bed. auch bei Et. 2) sich, von Bienen: die Bienen wettern sich aus, st. wittern sich aus. 3) sich, an die Luft gehn. Schon Vg. 4) Jemand auswettern, hinausstoßen, hinauswerfen, mit harten Worten fortjagen; eine Fenster-scheibe, ausschlagen, auswerfen. 5) Gadebusch erklärt (151) *tempestate perire*, von Steinen, Mauern. Noch jetzt: die Ziegel sind ausgewettert.

auswinden. Darauf haben sie ihm den Nabel aufgeschnitten, und ihn so lange um den Baum gesagt, bis er seine Eingeweide um den Baum ausgewunden und niedergefüßt ist, 194. Nyenstädt, 11. — Eine Weinwinde, zum Auswinden des Fensterbleis. Bei Gläsern.

auswindigen, Getreide, windigen. Schon Et.

Auswindigung, des Korn's.

Auswinterung. Vieh zur W. geben. Et.

auswirtschaften, 1) aufhören zu wirt-

schaften. 2) herauswirtschaften, durch gute Wirtschaft gewinnen. Er hat lange auf dem Lande gewirtschaftet, und doch nichts ausgewirtschaftet. 3) sich durch schlechte Wirtschaft zu Grunde richten. Er wird bald ausgewirtschaftet haben. 4) in Unordnung bringen, aus einander reißen. Ich wirtschaftete mein Bett ganz aus, denn ich warf mich von einer Seite auf die andere, so unruhig schlief ich. Die Hunde haben den ganzen Hof ausgewirtschaftet, ausgerackert (ungefähr!).

Auswisch, der, ein Wischer, Verweiß. Auswische geben, Vg. und Sup. Das ist ein Auswisch! Das kommt auf ein's heraus, ist einerlei.

auswittern. Gadebusch (151) erklärt: Kleider, Bettzeug, Pelze in freie Luft bringen, um sie vom Winde durchziehen zu lassen: auswitern.

auswohnen, seine Zeit, sein Jahr, seine Miete, d. h. so lange wohnen, bis sie um sind. Man sagt auch: auswohnen bleiben. Er will oder bleibt sein Jahr auswohnen.

auswollen 1) von Hause gehen wollen. Wehalb wollen Sie aus? fragt man ein Dienstmädchen, und sie antwortet: ich wolte nun wol aus; da Sie aber ... Gem.; 2) zu Etul wollen. Willst du aus? — Eine Frage an Kinder und Erwachsene. Nein, ich will nicht aus. Ich will aus! ruft ein Kind der Wärterin zu. 3) der Stiefel, Schlüssel will nicht aus, vom Fuße, aus dem Schlosse. 4) ausverlangen. Was will die Köchin? Sie will Butter aus: verlangt Butter zur Zubereitung der Speise. 5) aushaben wollen, kleineres Geld als Restbetrag aus größerem. Wollen Sie Kupfer od. Silber (Geld) aus?

Auswrafe, die, für ausgehende Waren. Man unterscheidet Einwrafe, Auswrafe und Nachwrafe.

auswrafen, Flach, Hanf u. dgl. als schlecht anschießen. Dafs die Warenhändler den von einer bestimmten Sorte ausgewrafen, als schlecht befundenen Flach wiederum zur Wrafe geben, 176. 1837. 75.

auswuchern, (°), wuchernd sich ausbreiten. Reseda liebt auszuwuchern.

Auswucht, die, bauchiges sich Hervorneigen.

auswuchten, sich, (°), sich herauswuchten, sich mit einer bauchigen Wölbung herausgeben. Der Baum hat sich ausgewuchtet.

auswünschen, 1) Jemand aus dem Zimmer fort wünschen. Ich wünsche ihn aus zu allen Teufeln. 2) sich, wünschen, das Haus verlassen zu dürfen. Besonders von Diensthoten. Ich wünschte mich nun wol

heute aus, gnädige Frau 3) was aus-
wollen, Nr 5

Auswurf, st Entwurf, sollen viele Lw-
lander sagen, nach Gadebusch (151).

auswurfeln, worfeln, vanner.

Auswurfsschäufel.

auswürgen, herauswürgen, durch an-
haltendes Würgen herausfordern, einen
Knochen aus dem Schlunde od Magen.
Gew Bei Poffm. fehlend, bei Grimm
nur in der übertrag Bed — Er wurgt
seine letzten Kräfte aus, bei sehr heftigem
Würgen, er wurgt ihm seinen Magen aus,
d. h wurgt sehr heftig, als wenn das
Innerste sich herausheben wolle

auswürfen, im Innern verwürfen Die
Stadt ist ausgewürft Auch in der Graun
Bahn-Bahn Reisebriefen, II 284

auszacken, Zacken einschneiden mit einer
Schiere, Messer, Ruckenrad

Ausziehbett, Ausziehbett, Gew Ritg
Jtg 1855 212

ausziehen 1) hinausziehen zum Som-
meraufenthalt, von der Stadt aufs Land
Sind Sie schon ausgezogen? Ich ziehe
heute aus, ich werde bald ausziehen Sie
sind im Ausziehen: ziehen eben jetzt aus
Die früh Ausgezogenen, die früh zum
Sommer aufs Land zogen — 2) im Kar-
tenspiel, Schachspiel, ausspielen 3) vom
Thee Der Thee ist ganz ausgezogen hat
zu lange gezogen und ist dadurch widrig
von Geschmack Der Thee zieht gut aus:
hat viele Bestandtheile, die sich dem Wasser
schnell mittheilen, der Thee wird auszuehn,
wenn er noch länger auf der Theemaschine
bleiben wird. sein Arom verlieren 4) Man
schneidet geräucherter Lachs in kleine Schei-
ben, und laßt sie in etwas Milch aus-

ziehen, 155. S 175 der 2ten Aufl, st
weichen, das Salzge und Rauchige ver-
lieren Ebenda S 155 und 190, und
osters. Bgl Grimm unter ausziehen 7 u.
12. 5) von Ofen, Röhren, Stuben Dieser
Ofen zieht schnell aus: wird bald kalt, da
er durch den Spelt schlecht geschlossen ist,
ein Zimmer zieht schnell aus, wenn Zug
gemacht wird, die Küche zieht schnell aus,
wenn die Klappe ungeschloffen bleibt. 6)
davon eilen, bei Grimm nur von Thieren.
Hier gewöhnlicher von Menschen

Auszieher, Ausspielender, besonders in
Brettspielen

Ausziehtag, Tag, an dem man aus
einem Hause, das man bisher bewohnt
hatte, forzieht, oder Tag, an dem man
zum Sommer auf ein Hofchen hinauszieht.

Ausziehtisch, Tisch zum Ausziehen, wo-
durch er langer oder kurzer gemacht wer-
den kann.

Auszuehung, einer Wurzel, in der Ma-
thematik

auszinken, mit Zinken versehen Aus-
gezinkte Tischlerarbeit. Von Z angeführt
und bei Et

Auszüdling, Auszöglinge aus dem hoch-
sten Norden. Völker, die vom höchsten
Norden herkamen

Auszug. 1) im Damen und Schach-
spiel, auch in einigen Kartenspielen erster
Zug Ebenso wie ausziehen etwas ver-
schieden von Anzug und anziehen Das-
selbe gilt von ausspielen und anspielen 2)
Perspectiv mit 3 Auszügen, 172. 1796 237.

auszwickeln, Spalten in einer Mauer,
durch kleine Zwischsteine füllen Schlechte
Dachsteine verbraucht man zum Auszwickeln
von Mauern

B

Dieser Buchstabe wird nie mit p ver-
wechselt, ebensowenig wie p mit b

Statt des Anlautes b hören wir nur
p in folgenden Wörtern. Banier, Barchent,
bagig, Baute, bauten, Bausack, bau-
backig, Bieze, Biezchen, Bobo, bochen,
bolstern, Bolstern, Boffe, Boffenspiel, bof-
fierlich, brageln, brasseln (prasseln), brassen
(prassen), Buckel (Rucken oder Ruckentüm-
mung), buclich, Budel, bus, Busbohne,
bussen, busseln, Bunze (s Grimm unter
6), bur, burren, Burzelbaum, burzeln
und buzen (puzen).

In den folgenden dagegen immer b, und

nie p: babbeln, babbern, Burch, schlab-
bern, Bubbel (st Buppel), labbern, kurb-
bern und viele andere

In noch andern horte man noch zu Hu-
pels Zeit b, wo jetzt nur p zu horen ist
So führt Hupel auf Bassel oder Bassel
st. Pafel, Budel (Paudel) st. Pudel oder
Baudel, Bilz st Pilz, knall st prall, Brat-
chen st Pratchen, blinkern st plinkern,
bussten st prusten, bussten st pusten. —
Als Auslaut spricht man es, bei vorher
gehendem langen Selbstlauter wie p, bei
vorhergehendem kurzen wie pp. So lauten
die Wörter hob, stob, grub, Stab, wie hoy,

Begräpniss, Schupp. Im Wort Grobbrod lautet es wie doppeltes bb: Grobb-brod.

Eine Verdopplung des b, welche im Hochdeutschen sehr selten ist, findet sich im livländischen Deutsch häufig. So in schabig, schwabbeln, quabbblig, krabbeln, krabbeln, Krübbelkopf, Stabbe, Stubbe, labbern, klabbern, gnabbern, Bubbel, knibbern, schrubben, dobbeln, Dobbler. Nicht selten haben diese Wörter mit doppeltem b eine etwas andere Bedeutung, als diejenige ist, welche sie mit einfachem b oder mit pp besitzen. So ist klabbern, nicht dasselbe was klappern, grubblig nicht dasselbe was grubig u. s. w. Ganz ähnliche Verhältnisse kommen bei d und s vor.

Ba oder bah. Dem französischen bah ganz gleichkommend, und demselben höchstens nachgeahmt in der Schreibart (bah). Ba, was kann er mir thun?! d. h. ich möchte doch wissen, was er mir anhaben kann. — Im rothen Buch (195) S. 759. findet sich folgende Stelle: Hat der Erzbischof sie Schweigen heißen und mit Bababa gespottet. — Wenn, wie anzunehmen ist, dieses Bababa gleich ist dem jetzigen ba ba, so möchte die angeführte Stelle die älteste bis jetzt angezogene sein. Friebe 207. 96. schreibt diese Stelle: Baba! Ba! Ba!

bä, in der Kindersprache, schlecht. Mama ist bā, Papa ist pai (gut).

Babblersche, die, ft. Babblerin. In Mäcken Babblerische.

babblich, schwachhaft. Eine babbliche Person.

Babchen, das, gespr. Bappchen. 1) ein Fuß-Knöchelchen vom Kalbe od. Lamm, Bickel. Sodann 2) das Spiel, zu welchem die Fußknöchelchen des Kalbes benutzt werden, Babchenspiel. So sagt man: Babchen spielen; im Babchen ist er Meister. In Mäcken heißt dies Spiel spielen: kōte, holl. koten, bei Grimm bickeln od. knöcheln. Russisch.

Babchen, das, (°), 1) kleines Kindchen, engl. babe; 2) ein kleines scharlachrothes Erbkäferchen.

Babchenspiel (spr. Bappchenspiel), bei Grimm: Bickelspiel, in Mäcken: Kōchensspiel (161).

Babchenspieler, Bickelspieler.

Bach. In den ältern livl. Schr. findet man als Formen dieses Wortes Bach, Bache, Bäche und Beche, und dasselbe fast durchweg weiblichen Geschlechts. So bei Hiärn (194) im Nachtrag S. 10: in der Etkauschen Bache; ferner bei Nyenstädt u. s. w. Lepsterer hat es S. 5 auch männlich: der Bach. Ebenso war der Em-

bach früher weiblichen Geschlechts. So sagt Nyenstädt (194) 53: Dörpt an der Embache; in 199 (aus der Mitte des vorig. Jahrh.) steht: die Bache von Pernau bis an Jellin hinauf, S. 445; Reinigung der Embache, S. 445; die Embach, S. 444. Geumern (200) schreibt durchweg die Bäche. Gutschlaf handelt in einem 1644 zu Dorpat erschienenen Werkchen von „der heilig genannten Bäche Wöhhanda.“ Gupel (156) meinte, Bäche st. Bach sei in Livland eine Verwechslung mit der mehrfachen Zahl. Es ist aber wenn nicht entstanden aus dem plattdeutschen Beke, so eine Ubergangsform zu dem hochd. Bach. Noch gegenwärtig ist hier selbst das Wort: der Bach vielleicht nur ein der gebildeten Classe angehörendes; bei Riga spricht und druckt man noch jetzt: die Jägelbäche st. der Jägelbach, und der Ungebildete in Dorpat spricht noch gegenwärtig die Embäche od. schlechtweg die Bäche st. Embach. (Hiergegen scheint übrigens eine Bemerkung zu streiten, die sich im Inlande 1847. 865—866 findet: wollte aber Jemand behaupten, daß die Dorpatenser statt Bach die Bäche sagten, so wäre das ungereimt.)

Weitere Belege aus neuern Schriften sind: Die Mitauische Bäche, 172. 1782. 448; längst der Bäche (in Schloß), ebda. 1799. 298; das Gut hat ergibige Fischerei in einer Bäche, ebda. 1803. 464; an der Bäche (in Pernau) ebda 1804. 29. (aber auch: in unfrem Bache, wie wir den Pernausfluss nennen 176. 1824. 61.); die Bolderaa od. sog. Kurische Bäche, 172. 1824. 16 u. 81. Einige in Riga nennen die rothe Düna (Kühl- od. Cödegraben) die rothe Bäche.

Ob die Wj. Bächen auch in Livland vorkommt, lasse ich dahin gestellt; bisher fand ich nur Belege dafür aus Kurland, wo das Wort Bäche noch gewöhnlicher scheint als in Livland. Vgl. 176. 1833. 46 und 1834. 3.

In 172. 1784. 270 und 294 steht: eine Überfahrt über die große Bach bei der Stadt Schloß anlegen, und noch gegenwärtig gibt es eine Schwarzbach in Livland, wie eine Raßbach in Schlesien.

Bäche, f. Bach.

Bächheuschlag, niedriger Heuschlag neben einem Flusse od. Bache. Bachheuschläge, 224. 1826. 5.

Bachrinne, ein Bachrinnsel. Lange Quertäler mit kleinen Bachrinnen.

Bachwehre, von L. angef.

Bäcklech, Blech zum Backen, 155. 2te Aufl. S. 339.

backbord. Das Schiff sel backbord. Vertram, baltische Etymen.

Bade. Immer weiblich. Nie sagen wir jetzt der BADE oder der BADEN. Schon Bg. giebt an: die BADE, f. aber: der BADEN. — Baden heißen auch bei Frauenzimmern kleine flache Polsterchen, welche zum Schutze der Wangen gegen die Winterkälte am innern Theil der Hüte angebracht werden. — Baden, in einer Zikdruckeri, 172. 1800. 416.

Bäckels, das, Gebäckels od. Bäckliß. (Ein Bäckels Brod: diejenige Menge Brod, die auf ein Mal ausgebacken wird oder ist. Schon bei Bg.

backen, sich. 1) dies Mehl backt sich schlecht, in diesem Ofen backt's sich besser. 2) vom Schnee. Der Schnee backt sich, hat die Eigenschaft, zusammenhängende Massen zu bilden, wie dies bei gelindem Wetter der Fall ist. Der Schnee backt sich mir an die Stiefeln; es hat sich viel Schnee an meine Stiefeln gebackt. — Bemerkenswert ist dies Particip. S. anbacken. Grimm hat backen wol in der Bed. von kleben, haften, starren, frieren, hat es aber nicht als zurückf. Zw. und nicht in solcher Bed. 3) von Erde, sich zusammenbacken, zu einer festen Masse werden, zusammenfallen. Die aufgeschüttete Erde wird sich noch backen, hat sich schon gebackt.

Backenschmerz, Schmerz in der Wange oder Kinnbacke.

Backenzwickel, der, Flaum um das Kinn, Milchbart.

Bäderei, st. Gebäk. Man gebraucht diesen Teig zu kleinen Pastetchen und kleiner Bäckerei. 155. S. 211.

Bäckereieinrichtung. Haus, in dem eine B., 172. 1501. 285.

Bäckereikunst. In der Koch- u. Bäckereikunst geschickt, 172. 1826. 34.

Bäckernahrung. Wohnung mit einer B., 172. 1812. 23.

Bäckerfeulen, heißen kleine Mehlklumpen in schlecht geknetetem Brote.

Bäckliß, seltner als d. folg.

Bäckliß, das, Bäckels. Dies Bäckliß ist schön ausgefallen, Gebäk (obgleich dieses noch die Bed. von Backwerk hat, welche dem Worte Bäckliß fehlt). Schon bei Bg. — Grimm hat Bäckel in der Bed. von Gebäk.

Backofenschaupe, die, nach Lge, Backschaufel.

backspeifen, jemand, ohrspeigen. Gew. Backschüssel. 172. 1801. 524.

Backtisch, Tisch, auf dem der Kuchen teig bereitet wird.

badauz, (~), was bardauz.

Badebank, von Lge angef.

Badehaus, Einrichtung zu kalten Flußbädern.

Badehäuschen, kleines Häuschen, welches sich Familien zum Gebrauch des Flußbades einrichten lassen.

Badehütte, am Seebrande. 176. 1838. 108.

Badelaken, Laken zum Einhüllen und Abtrocknen des Körpers nach dem Bade. Im ält. liv. L. R. S. 186, wo andre Hdskr. Bettlaken lesen.

Bademutter, Sebamme.

Badequast, der, ein Bündel belaubter Birkenreiser, mit dem man sich im Schwibbade zur Beförderung des Schweißes sanft schlägt oder schlagen läßt.

Badequaste, die. Unter diesem Wort führt Hupel die Bezeichnung auf, welche bei Badequast sich befindet.

Baderei, die. Nie in den in Deutschland gebräuchlichen drei Bedeutungen, sondern tabelnd f. lange fortgesetztes Baden. Unterlaß diese beständige Baderei; sie kann dir nur schaden.

Baderkopf, st. Baderskopf. Schon Et.

Badestrand. Am Dubbelnschen Seebrande, 176. 1837. 83.

Badestube, ein Gemach mit BADEEINRICHTUNG, BADEZIMMER. Ganz verschieden von Badstube. Grimm hat nur BADESTUBE und erklärt: Baderei, balnearium. Man vgl. aber Hoffmann, der Baderei, BADE- und Badstube auf. in versch. Bed.

Badetiefe. Sieh bis zur B. 176. 1838. 150.

Badetuch, Badetücher, Lächer zum Abtrocknen nach dem Bade.

Badewetter. Das B. war schlecht, 176. 1838. 150.

Bademutter, Bademutter. Gespr. Badtmutter.

Badstube. 1) eine vorzugsweise zum Schwibbade, aber auch warmem Wasserbade eingerichtete Räumlichkeit. 2) kleine elende Bauernwohnung, Bauernhaus. In dieser Bed. kommt das Wort schon frühe vor. So öfters bei Engelken (195), der Badstube schreibt; so in 145. 297: kleine Katen oder Badstuben (S. 1675). In den liesl. Jahrb. von Gadebusch (180) II. 2. 515 und 516 finden wir unter dem Jahre 1616 Badstuben angeführt. Diese Schreibung könnte darauf deuten, daß schon damals wie noch jetzt in Livland, Badstube wie Badstube gesprochen wurde. Eine Rosireiberbadstube, 176. 1826. 16; ein Greiß, der aus dem Dorfe in seine B. zurückkehren wollte, 176. 1824. 66. — In Verichten ist häufig nicht zu entscheiden, ob diese Bed. od. die unter Nr. 1. gemeint

ist. 3) zur Brufe von Glash. Den Glash nach der auf der Wage befindlichen Glashkammer od. sog. Badstube bringen, 107; Bractglash soll in der Badstube gereinigt werden, 7; der Badstuben-Geschnitten muß in der Badstube den Spiegelband bekommen, 133; Glash und Sauf in der sog. Badstube überwaken, 180. IV. 2. 496. 4) bildlich f. Not, Bedrängniß. So balde er aus dieser Badstube herauskam, 215. 174.

Badstubenbesitzer, Besizer einer Badstube.

Badstuben-Geschnitten, der, Sorte Glash. Heißt auch: der Badstuben-geschnitten Glash (133) und Badstuben-Geschnittener.

Badstubengut, Glash in der sog. Badstube, 208. 155. (J. 1727). Gew.

Badstubenhalter, der eine Badstube hält.

Badstüber 1) Besizer od. Inhaber einer Badstube. Davon Badstübergasse, Badstüberlohn. 2) Bauer, welcher in einer kleinen elenden Hütte wohnt, und sich als Knecht od. Tagelöhner ernährt. — Buddenbrock 193. II. 2. 1653. erklärt: Bauern ohne angeschlagenes Land, von ihrer Hände Arbeit lebend. Keine Badstüber sollen gelitten werden, 185. 439. (J. 1686). — Die bei Badstube ist häufig die Bed. unedelmäßig. Schüler, welche Söhne von Badstübern waren, 176. 1837. 29 (aus Bernau), wo Postreiber gemeint sind. Nach einer Erklärung des Landrates von Sievers in 224. 1825. 25. wurden die freien Arbeiter Badstüber genannt, weil ihnen im Gesinde das leer stehende Badehaus zur Wohnung angewiesen wurde. Später nannte man sie, nach ihm, Postreiber. Bg. (210) führt als gleichbedeutend an: Einlieger, im Hamburgischen.

Badstüberei, Haus und Hof eines Badstübers mit allen dazu gehörigen Bader-Einrichtungen.

Badstüberwohnung. 1) Wohnung eines Badstübers; 2) Wohnung derjenigen Bauern, welche man Badstüber nennt.

Bäffchen, M. d. g. B. noch Halskragen der Männer, Baternmörder.

baß, gespr. baßß. bei Grimm baß. Baß, da lag er!

Bahn. 1) Schlittenbahn, Schlittenweg. Wir haben schöne Bahn, keine Bahn; die Bahn ist wieder ab (abgegangen); es ist Bahn, schlechte Bahn; bei erster, letzter Bahn; vor Abgang der Bahn, 193. II. 2. 1195. Gewöhnliche Ausdrücke; 2) bei den Mastenwrakern. Die in Bahnen befindlichen oder liegenden Hölzer; Hölzer aus den angewiesenen Bahnen ausheben, 99. Segel, Tauwerk, Bahnen, 172. 1796. 483. **bahnbrechend**. Bahnbrechender Geist.

bähnen. Bei den Mastenwrakern, Holzhandlern. Die Hölzer nach ihrer verschiedenen Gattung separat bähnen; alle, so wol gebahnte als gestapelte Hölzer; die Hölzer, welche aus dem Wasser gezogen und gebahnt werden, 99.

bähnen, st. bähnen, welches Wort hier nur im Munde der Gebildeten zu hören ist. 1) franke Theile des Körpers, mit feuchter Wärme behandeln. 2) dämpfen, od., nach Supel, ein wenig kochen oder brühen lassen in einem verdeckten Gefäße und auf kleinem Feuer. Man läßt den Reis verdeckt bähnen, bis die Körner weich sind; Gerstengröße wird im Ofen od. auf kleinem Feuer eine Stunde lang gebäht. Die Erbsen werden ein par Stunden im Ofen gebäht, dann weich gekocht; Lachs bähnen; gebähter Kohl, f. Bähnkohl; gebähnte Klumpen aus gar gebrühtem Teige zubereitet. Das Bähnen des Kohles ist echt livländisch, 158. Ungebähter Kaff taugt nicht zum Versüßern; der Sulz, dünnes, gebähntes Futter für die Schweine, 162; die Strickberer bähnen in einem gehörig warmen Ofen eine Nacht hindurch und heißen dann gebadene. Einen kranken Theil, eine Geschwulst bähnen bed. hier ihn mit feuchter Wärme behandeln, in feuchter Wärme baden, nie mit trockner Wärme behandeln. Nie bed. es, wie Grimm anführt, wärmen und trocknen, dörren. — Auf Speisefachen angewandt bed. es nie in der Pfanne rösten. Es ist immer ein Dämpfen, Erhizen im eignen Dampf.

Bähnkohl, gebähter Kohl. Beliebte Speise, von der Supel meint, daß sie in Deutschland Kumpfkohl heiße. Die Kohlköpfe werden von den welken und grünen Blättern befreit, abgequollen (d. i. aufgewälkt bis sie aufquellen), in Zuber tüchtig eingepreßt und mit etwas Salz bestreut. Der nach einiger Zeit säuerlich gewordene Kohl zeichnet sich durch Zartheit und Milde aus und wird theils roh, theils gekocht in verschiedner Zubereitung genossen.

Bahnstelle oder **Bahnenstelle**, bei den Holzhandlern und Mastenwrakern. Zum Lager für die Hölzer auf den Hölmern die erforderlichen Bahnstellen einrichten lassen; von welcher Bahnstelle oder Stapel das Holz genommen ist, 99; Jedermann, der eine Stapel- od. Bahnstelle bezeichnen will, 172. 1795. 138.

Bähnung, st. Bähung. 1) die Handlung des Bähens, *fomentatio*; 2) das feuchtwarme Mittel oder besondre Umschlag, mit dem man den leidenden Theil bähnt, *fomentum*. — Schon bei St.

Bähre, die, ft. Bähre für Todte, nach Bg. und Sup. Auch im Lett. behre.

Bahläufer, f. Batläufer.

Bai? ein Fischwehre, nach Lange.

Bake, die, Feuerbake, Leuchthurm.

Bakel oder Baken, der, Stoc, Spazierstoc. Im Scherz.

bakeln. Jemand weg bakeln: mit einem Stoc fortreiben. Nicht selten. Auch in Musäus Kinderklapper von 1787. S. 112.

Bakrente. Anlangend allerlei Baackrenten, 28. Im schwed. Original: baakrantor. Nach Buddenbrock, 193. II. 2. 1559. Druckfehler für Bankrente.

bakken sich, sich baren. So schreibt Musäus in f. Kinderkl. von 1787. S. 111.

Balbahn. Nach Bg. (210): mit Reifsig verdeckte Grube der Jäger. Auf den (dem?) Balbahn schießen. Vgl. Bolwan. Versch. wol von dem folgenden.

Balbane. Nach Gadebusch (151) ein wenigstens im 16ten Jahrh. in Livland gebräuchliches Wort. Vielleicht heiße es soviel als Bollbahne od. Bauhof. — Wir nicht vorgekommen.

Baldigkeit, Schnelligkeit. Schon Et. baldigt. Des baldigsten, ft. baldigt, 172. 1773. 66. Häufig in den rig. Anz.

Balge, die, oder Balje, Art Zuber od. Wassergeräth. Dieselbe Bed. gibt Hoffm. an. Grimm erklärt Simer, welchen Sinn es bei uns nicht hat. Wir haben dies sehr gewöhnliche Wort nicht, wie Viele glauben, dem Lettischen entnommen, wogegen auch schon das spricht, daß es in Estland ebenfalls gebräuchlich ist. Daß das lettische Wort dem Deutschen entnommen, ist ebenso zu bezweifeln. Wahrscheinlich ist es eins von den vielen Wörtern, die ebenjowol dem Niederdeutschen, als Lettischen eigentümlich sind. — Schon bei Alnapeke, der Ballie hat. So findet sich auch das Wort geschrieben in 172. 1770. 203: Bäume in Ballien (Kübeln). Ebenso 172. 1771. 86.

Balk, der. Die Entwürfe einiger aus Schweden eingegangenen Balken, 180. III. 3. 16; diejenigen Balken, welche der König ertheilt hatte, 180. III. 2. 730. Schwed.

Balkenbusch, was Balkenwald. 185. 576. (S. 1693).

Balkenende. Nichte Balkenenden, 172. 1812. 12.

Balkenstofs. Schon 172. 1767. 106.

Balkengeld. Balkengelder. Östers in den liesl. Jahrb. von Gadebusch, f. B. III. 1. 332: Abgaben für Balken, für deren Stapelung u. f. w. 172. 1784. 106. Vergütung für Schieß- und Balkengelder, in

den Waackenbüchern: für die Anfuhr von Bauholz.

Balkenhaken. Balkhaken 172. 1777. 101.

Balkenschale. Nichte Balkenschalen, 172. 1832. 35.

Balkenstamm, Stamm zu einem Balken tauglich.

Balkenwald, Wald, der Balkenstämme liefert. Schon in 185.

Ballaft, der. Bedeutet in Riga nie Belastung eines Schiffes, sondern gröberer oder feinerer Kies sand, der zu Schiff aus verschiedenen Gegenden statt anderer Ladung uns zugeführt wird. Daher: Schiffe sind angekommen mit Ballaft 10, mit Ladung 30. Ferner: Die Wege dieses Gartens sind mit Ballaft gefüllt; in diesem Jahre ist kein Ballaft zu haben; Krostoder, englischer, gelber, rother, grauer Ballaft. In Neval wurde Ballaft schon seit Langem in demselben Sinne von gröberm oder feinerem Kies sand gebraucht, der ebenjowol zu Schiff angeführt, als an Ort und Stelle gegraben wurde. So heißt es (91): ein groß Bot Ballaft nach dem Schiffe zu bringen, für die Arbeiter, so es graben; und ebda: der Ballaft (der angekommenen Schiffe) muß an gebührenden Ort geschüttet werden.

Das Wort Kies kennen wir nicht, und gebrauchen dafür: feinigere Sand, Stein sand, Ballaft, Grant. Das Wort (ballast) findet sich schon in der plattd. Burjprake Rigas von 1412. Schon früher wurde Ballaft unterschieden von Sand. So heißt es in 148: kein Sand noch Ballaft aus den Köddigen auf das Bollwerk schießen (schütten).

ballasten. Bei Grimm ein Schiff beladen; hier: mit Ballaft beladen.

Ballafter, der, mit Ballaft beladenes Schiff. Ein mit Stückgütern beladenes Schiff soll vor dem Ballafter den Vorzug haben, wenn es gleich eher auf gekommen (herauf zur Sadt), 69.

Ballaftsholm. Auf dem sog. Ballaft- oder Kojenholm (bei Riga), 172. 1816. 10.

Ballaftfaje, die, Kaje (Uferdamm), auf der der angekommene Ballaft ausgeschüttet werden muß. In Riga. 172. 1804. 502.

Ballaft sand. Feiner B., 172. 1763. 333. Man sagt auch Sandballaft.

Ballaftschaukel, 172. 1834. 47.

Ballaftschiff, Schiff, das mit Ballaft beladen ist. Schon 86 und 91.

ballaftstreff. Ballaftstreff geladene Schiffe, 176. 1834. 188.

Ballauffäße, der Frauenzimmer. Rig. Itz. 1855. 292.

Balldame. 1) Dame, die nur zu tanzen versteht. Sie ist eine Balldame, keine

Hausfrau, 2) Dame, die auf einen Ball ſich begiebt oder daſelbſt ſich befindet

Ballen, der. 1) ein kugliger Klumpen. Man macht von dem Teig große Ballen 2) der Ballen am Fuß ſchmerzhaftes Leiden am Gelenke der großen Zehe. So ſagt man: einen Ballen haben, d. h. Geſchwulſt und Schmerz im Ballen, ich leide ſehr an meinem oder am Ballen Ballen mit Groſſbeulen complicat, 172 1826 9, von ſchmerzhaften Ballen befreien, ebda 21 — Grimm ſchreibt der Valle, wie wir nie ſprechen.

ballen, zu kugligen Klumpen machen. Den Teig zu den Ballen ballt man zu fauſtgroßen runden Stücken Dieſes hier gewöhnliche Wort ſcheint in Deutschland ſelten Denn bei Hoffmann fehlt es, und Grimm führt eine Stelle aus einem alten Kochbuch an, deſſen Vorſchrift er aber als unendlich bezeichnet

Ballerei, die, Schlägerei, beſonders mit Fäuſten.

ballern. 1) ein polterndes Geräuſch verurſachen Das Geſchüß ballert, die Kanonen ballerten, es wurd heute wieder geballert, geſchoſſen. Gew. Vergl. kollern und bullern. 2) mit Fäuſten ſchlagen Er ballerte ihn gehörig, ſchlug ihn, ballerte ihn die Treppe hinunter, ballerte auf ihn los, ſchlug auf ihn 3) z) Er ballerte mit dem Kopfe gegen die Wand, ſturzte, ballerte die Treppe hinunter, ſturzte mit Geſpolter, ballerte gegen die Thür

Sehr gewöhnlich iſt dieſs Wort auch in der Zuſammenſetzung mit hinunter, hinaus, durch, aus, ein, zu, los Dieſe Zuſammenſetzungen laſſen, ebenſo wie das einfache zu, die von Grimm angeſ. Bed. poltern kaum als urſprüngliche anſehen, ſondern ſchlagen. Bei Hoffmann fehlt dieſs Wort und Grimm führt nur eine Stelle aus dem alten Schuppius an Er nennt an *ballereu*

Ballhaus. Ballhuuſer zum Spiel und vergeblichen Zeitvertreib, 193 II 2 1982 Bei Grimm in der Bed. von Ballſpielhaus, und aus Dahlmann angeſ. Ob hier in derſelben Bed.?

Ballpuß, der Sie iſt ſchon im Ballpuß

Ballſchmuck, Schmuckſachen, die man auf einem Tanzball an ſich hat, Ballpuß.

Ballſtat, der. Eine Dame im Ballſtat Ballſchmuck und Ballanzug

Ballwuchs, der, Ballpuß

Balsamglaserkorke. Mediziniſche und Balsamglaserkorke, 172 1803 728.

Balsamkorke, Balsam und Medicin-korke, 172 1803. 222

Balte, Bewohner der Oſtſee-provinzen.

— In der neuern Zeit aufgekomen. — Bei den Weſtgoten hieß eine Königsfamilie Ballen.

Ballland. In allen drei Balkländern, in den drei ruſſiſchen Oſtſee-provinzen

Bammelage oder **Bummelage**, die, alles was bammelt oder bummelt Was ſoll ſo'ne B an dieſer Uhr? — Die Endung age wird franz. ausgeſprochen, und iſt ohne Zweifel franz. Worten nachgebildet, die eine ſolche Endung haben Sie iſt auch in Poſen gebräuchlich (163)

Band, daß, 1) eine Menge von 30 Stück Wird von Butten, Strömlingen, Neunaugen, Kaulbarſen und Krebsen gebraucht In 155 271 männlich: ein halber Band Strömlinge Man ſagt: zwei, drei, einige Band Krebſe. In der plattb. Zeit. Vont 2) in der Baukunſt, ein bandartiger Vorſprung an einer Haus-mauer Bis zum Band iſt das Haus mit Delſarbe geſtrichen 3) Bänderole Mit Bändern verſehene Spielkarten, 172 1792. 318

Band, der. Der Lwlandiſche Hofsdrei-band muß ſeinen gewöhnlichen Band haben, d. h. an beiden Enden loß und mit 2—3 Schnuren gebunden ſein, Kronſchloß muß mit nicht weniger als zwei Bändern gebunden ſein, er muß ſeinen gewöhnlichen Band mit 2—3 Schnüren haben, 133, — allem Haß den nothigen Band geben, 107, ſolches Gut ohne weitere Verzoigerung in den Band binden laſſen, 142 In 142 iſt Band ſowol männlich als ſächlich Von Pipenſtäben unterſcheidet die Matkertage (57) groß Band, mittel- und klein Band.

Bändchen, an der Zunge, am Glrede. **Bandeifen**, in langen Stäben ausge-walztes Eiſen

banden, ein Faß, mit Reißen verſehen **Bänder**, Faßbinder, hauptſächlich aber bed dieſs gewöhnliche Wort eine geringere Claſſe derſelben, welche man ſchadhafte holzerne Gefäße ausbeſſern laßt.

bandern 1) banden Man muß das Faß neu banden laſſen. 2) Bänder ſein oder deſen Handwerk heiben. Er bandert nicht mehr

bandfeſt. Ein alter, gew. Ausdruck in Hauſtaupapieren. Bei Hoffmann fehlt es, Grimm hat es nur nach Jean Paul.

bandig. In der Na. ei iſt ſehr handig und bandig Wol daſſelbe wie handig und bandig

Bandkante. Tafelſerwie mit blauer B, 172. 1792. 401. † Bandrand

Bandkaſtenſchloß, 172 1826. 24.

Bandknopf. Englische Bandknöpfe, 172. 1795. 593.

Bandkorb. Bandkörbe, 172. 1800. 452.

Bandmessing. 172. 1796. 154.

Bandöse, s. Kuffhalter.

Bandrad. Eichene Bandräder, 172. 1800. 332.

Bandrand. Tafelservice mit einem blauen Bandrande eingefasst, 172. 1792. 429.

Bandrolle, in einer Kutsche, 172. 1794. 343.

Bandrute, Lge und nach ihm St. Dünne Zweige von der Bandweide? zum Binden oder Befestigen. Lett. Spruhle.

Bandresse, 172. 1767. 32.

Bandwäsche, das Waschen von Bändern. Sich mit der B. abgeben. — Ich hatte diese B. gefürchtet, d. h. das Waschen dieser Bänder.

Bandwäscher u. Bandwäscherin, die sich mit dem Waschen von Tuchbändern abgeben.

Bandwäscherei, was Bandwäsche. Auch verächtlich od. tadelnd.

bandweise, in Mengen von 30 Stück. Krebse werden bandweise verkauft.

bang, 1) bang sein. Grimm sagt I. 1103: seitdem das Wort bang gilt, muß an die Stelle von: mir ist bange, treten können: ich bin bange. Diese Redeweise ist die bei uns durchweg gebräuchliche. Wir sprechen: ich bin bang, du bist bang, ich war, werde bang — und vielleicht sprechen nur die Gebildeten: mir ist bang. 2) bang haben. Ich habe bang, ich hatte bang. Diese ebenfalls geläufige Redeweise fehlt in Grimm; sie erinnert an angst haben, warm haben.

Bangemacher, der absichtlich, um zu schrecken, in Angst versetzt. Schon Lge.

Bank. 1) die Bank der Ältesten in Riga, Ältesten- oder Ältester-Bank; die weltliche Bank des livl. Consistoriums, 193. II. 2. Buddenbrock in einer Ann. zu S. 1752. Die Bank großer Gilde, kleiner Gilde. Die Wahl ihrer Ältermänner und Ältesten, welche bei der Bank großer Gilde aus 40, bei der B. kleiner Gilde aus 30 Mitgliedern besteht, 199. 378. 2) in dem Sinne von Landbank schon 148. Wenn ein Schiff gleichet werden mußte, damit es über eine Bank gebracht werde. 3) Redensarten: Von der Bank fallen, sich betrinken; (wie) nach der Bank oder um die Bank, alle der Reih nach od. ohne Unterschied. In Bank untergehn, von der Sonne. Sie thront einige Zeit auf einem Wolkenlager, hinter dem sie allmählig verschwindet. Schiffsausbruch. Von der Bank sein, von seiner hohen Stellung; auf der Bank sein, oben auf, auf dem Brett. Eine Sache unter die Bank ziehen, 185. 100. (S. 1662.)

Bänkebrücker. Von Gadebusch (151) aufgeführt: qui concubinis utitur, vel scorta sectatur. „Dem Bank wurde dem Ehebett entgegen gesetzt.“ Vgl. bei Grimm Bankhart. — Rüssow braucht dies Wort am Ende seiner Chronik. Es findet sich schon bei Alupse und wird von dessen Herausgeber erklärt: unthätiger Mensch.

banken, Bank spielen (Kartenspiel).

Bankenbaum, bei Riga, großer Baum, auf dem eine od. mehre Bänke eingerichtet sind. Bekannt ist der auf dem 3ten Weidendamm nahe der rothen Düna.

Bankengeld, Bezahlung für einen Platz im Gefühl od. in den Bänken einer Kirche. Gew.

Bankmünze. Die russ. Silbermünze wird in Bank- und Wechselmünze eingetheilt. Zur Bankmünze gehören ganze und halbe Silberrubel, zur Wechselmünze die Viertelrubel, die 20, 10 und 5 Kopekenstücke. Vgl. 154. I. 431. i.

Bankschuldner, der Bank schuldend, 172. 1832. 24.

Bankwerkzeug, eines Schmiedes, 172. 1815. 45.

Bann. Hier wegen einiger Redensarten. In den Bann legen, s. mit dem B. belegen, 195, rothes Buch 761; mit einer Spikrute die Leute von dem Bann los schlagen, ebda. 764.

bannen, mit dem Bann belegen oder den Bann aussprechen? Ofters im ältesten und neuesten liesl. N. (194). Der Bischof mag nicht bannen um weltliche Sachen. Im rothen Buch (195) S. 761. steht: da banneten die Priester abermahlen.

Bannerhengst. In dem angezogenen Privilegio des Bannerhengstes, 194, N. N. d. F. 6. 131.

baradauz, was bardauz, Ton auf d. 3ten. bardautsch, was bardauz. Ton a. d. 2ten.

Bärendecke, Schlittenbede von Bärenfell, 172. 1812. 36. Gew.

Bärenhund. Bärenhunde, 176. 1827. 60.

Bärenleiter, Bärenführer. Schon Bg. Auch 180. IV. 2. 357.

Bärenschupp. Rock mit Bärenschuppen gefüttert, 172. 1804. 566: Fell vom Schuppenbär.

Barf, der od. die, Barfschiff, Art Schiff, nicht zu verwechseln mit Barke.

Barke, die, plattes Flußfahrzeug, das gewöhnlicher Struße genannt wird.

Barkenführer, Strußenführer.

Barkschiff, was der Barf. Schon 172. 1806. 350.

Bärm, der, die Bärme, Gefen.

baronen, 1) Baron nennen. Er baront ihn, um ihm zu schmeicheln; 2) sich. Bei

ihnen baront sich Alles, d. h. man hört nur von Baronen sprechen.

Bars od. **Barsch**, (°). Das Kochbuch (155) schreibt durchweg Barsch, und in der Mz. Barsche. Am gewöhnlichsten scheint aber gesprochen zu werden: Bars, in d. Mz. Barsen od. Barse.

barsch, (°), drückt aus 1) einen eigentümlichen Geschmack, der, verschieden von ranzig, sich durch etwas auf der Zunge und im Schlunde unangenehm-krägendes auszeichnet, und aus einer der ranzigen ähnlichen Verderbnis hervor geht. Supel erklärt bitter-krägend. 2) den eigentümlichen Geruch, der barsch schmeckenden Dingen eigen ist. Man braucht dies schon bei St. angef. Wort häufig, und zwar von Butter, Käse, Schmand, Rüssen und Kartoffeln. Bitterkeit begreift die Barsche gerade nicht in sich. — Nach Grimm ist es der hochd. Volkssprache und überhaupt der ältern Sprache unbekannt, und erst von Adelnung aufgenommen. Dieser führt es auch, von Wolle gebraucht, an: die Wolle ist barsch, das Tuch fühlt sich barsch an. Diese Bed. ist hier gänzlich unbekannt; die übertragene: rauh, unfreundlich, kennen wir wol aus der Schriftsprache.

barsch, (°), was barsch, doch selten. Schon Vg.

Barsche, (°), die, 1) bitter-krägende Eigenschaft, namentlich des Käses, der Butter; 2) nach Supel, strenge Schwärze, z. B. des Senfes.

Barscheit, (°), 1) das (jetzt) gewöhnliche Wort für Barsche, das Sup. noch nicht aufführt. 2) Unfreundlichkeit, Rauheit, wie im Hochd.

Barschigkeit. Et.

Bart, 1) der Aultern. Vom Bart gepuzte Aultern, 155, vom Barte befreite; 2) der Schwämme. Champignons, die unten noch keinen Bart haben, 155. 2te A. S. 402.; die Schwämme, deren Bart noch nicht schwarz, ebenda 391.

Bartkerl, härtiger Kerl. Gewöhnlich wird darunter ein gemeiner härtiger Russe verstanden. Russische Bartkerle. Sehr gew.

Barttruffe, gemeiner Russe oder überhaupt ein Russe, der einen Bart trägt. Sehr gew.

Bartschur. Seine B. vornehmen, sich rasiren.

basen, schwärmen, lustig leben, herum-basen. Nach Grimm ein seltenes Wort; bei uns häufig, und schon von Lge aufgeführt, der es aus dem Lettischen ableitet. Nach Et. bed. *baschitees*, herumschlendern. Verwandt vielleicht auch mit *biesien*, lett. *bizehi*. — In der Bed. von: irren, in der

Irre gehen, findet es sich 195, Henning Chr. 224: daß die Leute auf dem Düna Strom hin und wieder, auf und nieder so schrecklich baseten, daß sie —

basig, verbas't, verschwärmt, durch Leben in Saus und Braus angegriffen. Ganz basig aussehn; seine Augen sind basig. Schon bei Supel.

Bassau od. **Bassun**. Von Rüssen gebraucht; soviel als Basson oder auch Bassaune. Nach Gadebusch 151.

Bassel oder **Bastel**, st. Pastel. Nach Sup.

Bast, ein Flächenmaß von 35361 □ Ellen. Der hermeiserliche große Haken betrug 66 Basten. — Man findet der und die Bast, und der und die Baste. Eine kiel. Baste begriff 66 Faden, 179. II. 43; ein Bast hat 66 Faden; jeder Haken von 66 Basten mißt 11 Bast in die Länge und 6 Bast in die Breite. 179. II. 44.

Bast, der, 1) Lindenbast vorzugsweise. Bast reifen oder spleißen, ihn von den Bäumen schälen. Beim Bastreißern, 176. 1826. 198; gespleißen, 176. 1833. 75. 2) ein gewisses Zeug. Halsbinde von roth-buntem Bast, 172. 1812. 26.

Bastartbirchuhn, oder Kraukelhuhn, nach dem Schwedischen. 176. 1833. 75.

Baste, der und die, ein Flächenmaß. Was Bast.

Bastelei, saumselige kleine Handtierung. **basteln**. Ein sehr gewöhnl. Wort, das Supel erklärt: saumselig kleine Handtierungen machen. Grunm hat basteln und basteln, und erklärt: dreheln, schnigeln, kleine Handarbeit, Stickerarbeit machen. — Er bastelt und bastelt, und kommt nicht aus der Stelle; er bastelt daran schon eine Stunde; daraus läßt sich schon etwas basteln; die Maurer lieben zu basteln, d. h. saumselig zu arbeiten. — Häufig in Zusammensetzungen mit an, aus u. s. w.

basten, 1) aus Lindenbast verfertigt. Bastene Stricke, werden schon 84 angeführt; ein bastener Sieb oder Bastsieb; 2) bastene Schnupftücher, aus ostindischer Seide, Basttücher. Ein seidenes Basten Schnupftuch, 172. 1779. 384; bastene Bettdecken, 172. 1797. 249.

Bastensieb, Bastsieb. Statt basten Sieb. **Bastensrick**, bastener Strick, 81, st. basten Strick.

Bastentuch, von seidnem Bast. 172. 1808. 21. st. basten Tuch.

Basterei, Bastelei.

bastern, basteln, doch selten.

bastig und **bastigt**, harifastig. Die Stengel des Portulaks sind schon bastig, 155; der Hanf sei nicht bastigt, 142.

Bastigkeit, hartfaserige Beschaffenheit, des Hanfs.

Bastkleid. Gedruckte Bastkleider, 172. 1803. 207.

Bastler, der saumselig kleine Sautirungen macht; saumseliger Arbeiter, der nichts zu Wege bringt.

Bastsieb, Sieb aus Bastfäden geflochten. Entgegen dem Hasieb.

Baststrick, Strick od. Seil aus Lindenbast.

Basttuch, seidenes Schnupftuch. Vom indischen Worte *bastas*, feines Gewebe.

Bastwisch, aus Mattenbast.

Bat, auch **Baht** und **Bath** geschrieben, die, Zins, den die Bauern bei Getreide-

Darlehen zu entrichten haben. Dies alte Wort, sagt Gadebusch, 151, ist in Livland bei den Bauervorstreckungen noch jetzt gebräuchlich. In 185, S. 686 wird ver-

botten, von den Bauern einen größern **Baht** zu nehmen, als von sechs den siebenten.

— **Hupel** erklärt: Übermaß, welches für vorgestrecktes Getreide anstatt der Zinsen bezalt wird. — **Bunge** 154. I. 453: „Beim Getreidedarlehn ist es gestattet, von sechs Maß, welche im Frühjahr dargeliehen werden, im nächsten Herbst das siebente Maß, also 16 $\frac{2}{3}$ Proc. als Zins — **Bath** — zu nehmen. Auf Kronsgütern muß der Bauer, wenn er Korn borgt, ein

Sechstel **Bat** bezahlen; gewisse Leute geben Korn auf **Bat**. Von einer Lonne Getreide ein Loß **Bat** nehmen; ein Loß als **Bat** nehmen, entrichten. Die **Bat** wird nicht als jährlicher Zins berechnet; nur die einfache **Bat** darf gefordert werden.“ — Gadebusch (180) schreibt öfters: daß **Bath** und **Hupel** führt das Wort als männlich und sächlich auf. Einige sprechen **Batt**.

In 176 findet sich immer: der **Bat**. j. **B**. 1529. 146: der sog. **Bat**; 1833. 35: einen **Bat** von 6 Proc.; 1831. 125: der **B**. für Getreide, das aus den Magazinen entlehnt wird. Es wird dasselbst erklärt: **Zubüße**. Vgl. bei Grimm **bede**, **bedhaftig**, **bedpflichtig** und **Bethe**.

Batkorn. Aus dem **B**. der Magazine den **Arzt** besolden, 176. 1831. 143; das **B**. (**Zubüße**) erlassen, ebenda 1828. 204.

Batkläufer. Von Gadebusch zuerst angeführt. In 185. 650 heißt es: allen sog. **Batkläufern** wird untersagt im Lande bei den Bauern herumzustrichen und dieselben zu beschadern, zu verführen und zu über-

vorthheilen. — Sogenannte **Batkläufer**, 55.

baß, gelinder und ein schwächeres Geräusch ausdrückend, als **bauz**. **Bas**, da lag er! — **Gew**.

Bauarbeiter, 1) der an einem Bau od. Gebäude arbeitet; 2) Arbeiter, der sich mit Bauen beschäftigt.

Baubalken, Balken zum Bauen geeignet. 172. 1784. 45.

Baubrusse, 172. 1804. 63.

Bauch. Die Mauer hat einen **Bauch**, in Deutschland: einen **Buckel**.

bauchen, 1) sich, eine bauchige Wölbung erhalten. Die Wand des Hauses **baucht** sich, hat sich **gebaucht**, bekommt eine Wölbung nach einer Seite ihrer Fläche. In Deutschland: die Mauer bekommt einen **Buckel**, **la muraille fait ventre**. 2) eine Seitenwölbung geben. **Wölben** begreift eine Erhöhung nach oben. So **wölbt** man ein Gartenbet, aber **baucht** es nach einer Seite, gibt demf. eine hervorspringende Rundung nach einer Seite. S. **ausbauchen**. 3) die Säule **baucht** sich gegen ihre Mitte, wird stärker.

Bauchfutter. Grauwertkrücken u. **Bauch-**futter, 172. 1794. 464.

Bauchgrauwerk. Saloppe mit **B**. gefüttert, 172. 1806. 846: **Grauwertsbäuche**.

Bauchigkeit, eines Glases, einer Wand.

Bauchschlag. Eine häufige Krankheit der Pferde und des Hornviehs, bei der ihre Seiten bei dem geringsten Laufe od. Anstrengung sich stark bewegen oder schlagen. Das Pferd hat, bekommt den **Bauchschlag**. In St. vorhanden. Auch 172. 1787. 149

bauchschlägig, nach **Hup**. herzuschlägig oder hartschlägig. Ein **bauchschlägiges** Pferd. Schon bei St.

Bauchschlägigkeit, eines Pferdes, **bauch-**schlägiger Zustand od. Leiden.

Bauchstücke, von Pelzwerk. Vgl. Grimm.

Bauchwehstage, **Bauchweh**. Schon **Bg**. **E**. **Wehstage**.

Baudarlehn. Ein der hohen Krone schuldiges **B**., 172. 1788. 194.

Baudiener, 172. 1777. 38. Staatsbau-

diener, 172. 1788. 194.

Bauer, daß, **Vogelbauer**. Sehr häufig männlich.

Bauer, der, **Landbauer**. Im Gen. des Bauers und des Bauern. Diese Benennung hatte seit dem 16ten Jahrhundert die frühere: **Untersasse** oder **Mann** verdrängt.

Bauer, kalter. S. hierüber Grimm, der zuerst dies merkwürdige Wort aufgenommen hat. Bei uns allgemein bekannt. Einen kalten **Bauer** haben oder gehabt haben, **Pollutionen**; einen kalten **Bauer** schlagen: sich durch Befingerung den Samen künstlich abtreiben, **onaniren**, **kaltebauern**. Häufig wird, vermutlich zur Beschönigung, das Wort **Bauer** weggelassen. Einen kalten haben, schlagen. — Zuweilen als niedrige, scherzweise Bezeichnung eines Menschen benutzt, welcher sich mit **Onanie** beschäftigt. — Du kalter **Bauer** du! — Zuweilen

wird, um gelinder zu sprechen, statt kalte Bauer, kühler Bauer gesagt.

Bauerälteste. 176. 1837. 38.

Baueranspann, 1) Pferdegeschirr, wie es die Bauern haben. Pferd mit B., 172. 1804. 78; 2) den B. ruiniren, 176. 1830. 175. s. Anspann.

Bauerarbeiter. Cancrin, Ökonomie d. m. G. 55.

Bauerart od. Bauernart. Sare, die ihm nach russ. Bauerart geschnitten waren. 172. 1772. 264.

Bauerauffseher. Die Bauerauffseher jedes Gutes, 147. Buddenbrock 193. II. 111. sagt, vormalz hießen die Bauerauffseher in Leitland Wagget, jetzt Rechtsfinder.

Baueransatz, 172. 1768. 50.

Bauerbadstube. 1) Badstube eines Bauern; 2) kleines Bauerhäuschen. 176. 1837. 62. In 172. 1763. 100?

Bauerband. Allerlei Sorten von Bauerbändern, 172. 1773. 356.

Bauerbank, in Livland, auf Insel. 216. I. 70.

Bauerbeinkleider, 172. 1768. 170.

Bauerbeißiger. Dem Landgerichte werden 2 Bauerbeißiger zugelegt, 147.

Bauerbereden, das. Zur Verhütung und Ausmittlung des Bauerberedens, 126.

Bauerbereder, bei den Warenhändlern. Die Verfolgung und Ergreifung der Bauerbereder, 126.

Bauerberederei. Die B. der Warenhändler, 126, d. h. Veredung der Bauern durch die B. oder zum Besten dieser.

Bauerberedung. Der Bauerberedung verdächtige Personen, 126.

Bauerberg. Erdwälle, unter dem Namen der Bauerberge bekannt. v. Luce 196. V. 440; da auf dem dortigen Bauerberge die ersten Taufungen vorgingen, v. Luce, ebda 449.

Bauerbesißung, Besißlichkeit eines Bauern. Bauerbesißungen, 147.

Bauerbestand. In Betreff des Bauerbestandes hat das Gut —, 172. 1799. 189.

Bauerbier, s. Bier.

Bauerbrantwein, gemeiner Brantwein, von den Bauern benutzt.

Bauerbrenner, der Brantwein brennt.

Bauerbreze. Eine silberne Bauerbreze, 172. 1797. 299.

Bauerbrücke, aus Holzknüppeln zusammengesetzte, über kleine Gräben führend. Auf dem Lande.

Bauerbuch, eines Bürgers oder Warenhändlers. Alle Bauerbücher sollen ..., 7.

Bauerbürge. Deren Rudera (nämlich die Befestigungen d. alten Landesbewohner) man Bauer-Bürge nennt, 191. Hiörn 19 u. 107.

Bauerdecke. Eine grüne B. 172. 1774. 459, gewöhnlich Wepe genannt.

Bauerei, das Bauen od. auch das Gebaute, wenn man mit Überdruß od. Geringschätzung spricht.

Bauereinfahrt, die, Einkehrhof für Bauern, die mit ihren Landeserzeugnissen zur Stadt kommen. Hofraum mit Abschauten, zur B. bequemlich, 172. 1768. 10; eine Abschaur auf 40 Pferde zur B., ebenda 1789. 67.; Bauereinfahrten oder Majewesten, ebenda 1800. 371; Haus, welches eine hinlängliche B. hat, ebenda 1803. 68.

Bauereinfahrtswirt. 172. 1815. 8.

Bauereinigung, Einigung wegen der Bauern. Bekannt sind: Plettenbergs B. von 1509 und die Deselische B. v. 1508.

Bauereinreden. Unfug des Bauereinredens, 172. 1799. 448: Bauerbereden.

Bauereinreder. Ein Bauern-Einreder, 172. 1798. 448, Bauerbereder.

Bauerfahne. Die Knechte und d. Bauerfahne thaten einen Ausfall: eine Fahne od. Fähnlein Bauern, 180. II. 2. 261.

Bauerfahrzeit. Die Dauer der Bauerfahrzeit vom 1. Sept. bis 1. April, 125 u. 126. Ein schon altes Wort. Zur Bauerfahrzeit, 172. 1768. 26.

Bauerfahrtszeit. S. d. vorherg.

Bauerfuhre, die, st. Bauernfuhre, Bauerswagen. Gew. nur: beladener Wagen eines Bauern. Brantwein von den Bauerfuhren empfangen, 172. 1788. 526; unzählige Bauerfuhren sieht man auf dem Bauplätze sich entsapeln, 174. 1857. S. 34.

Bauerfuhrmann, Bauer, der Fuhrmann ist.

Bauergehöft, Bauerhof. Das ö geschärft.

Bauergehorch, regelmäßige und genau bestimmte Dienste, welche der Bauer seinem Gutsherrn leisten muß. S. Gehorch. — Ein Gut mit Bauergehorch, ohne B. Dies Gut hat B.

Bauergehorchsleistung. Alle gegenwärtig existirenden Bauergehorchsleistungen, 147.

Bauergemeinde. Bei od. zu einer Bauergemeinde angeschrieben sein; Umschreibungslisten der Bauergemeinden, 176. 1838. 17.

Bauergerechtigkeit, Naturalabgaben, die der Bauer dem Gute liefern muß. S. Gerechtigkeit. — Der Empfang der B. wurde beendigt, d. h. alles, was die Bauern an Abgaben abzuliefern hatten, war in Empfang genommen.

Bauengericht. Ein Bauer- oder Gutsgerecht, 147.

Bauergeschäft, Bauerhandel. Ein B. haben.

Bauergesinde, das, Bauerstelle, Land-

stelle, d. h. das im Nießbrauch eines Wirtes befindliche Land — die Wirte mögen mit ihren Angehörigen zerstreut in Einzelhöfen od. vereinigt in Dörfern wohnen.

Bauergefindestelle. 176. 1833. 182.

Baugreiß. Ein B. erstickte, 176. 1829. 152.

Bauerhaken. Vgl. Haken. Der Flächenraum eines Bauerhakens ist etwa zwei □ Werste, 201. III. 26; die Kirche wurde mit dritthalb Bauerhaken beschenkt, 180. II. 2. 161.

Bauerhandel, st. Bauerwarenhandel: der Handel der städtischen Kaufleute mit den von den Bauern zur Stadt gebrachten Waren. Von dem hiesl. Bauerhandel handelt die Bettordnung Rigas von 1690. Einen B. haben; der B. wirft viel Gewinn ab. Im B. auszulernen wünschen, 172. 1784. 160. — Auch in Dorpat. 180. IV. 1. 270: In Ansehung der Excesse, die bei dem B. vorgehen.

Bauerhändler, ein sog. Warenhändler, welches Wort gegenwärtig das gebräuchlichere und artigere ist. Besondre Art Kaufleute, welche Waren von den zur Stadt kommenden Bauern kaufen. Auch in Dorpat, Bernau, Reval. Schon 172. 1771. 166.

Bauerhandlung. 1) Geschäft des Bauerhandels, Bauerhandel. 119. Die B. erlernen 172. 1783. 256; 2) die besonders eingerichtete Räumlichkeit für die ankommenden Bauern bei den Bauerhändlern. In d. B. des R. er. ereignete sich folgendes.

Bauerhemdeschnalle, 172. 1798. 478.

Bauerherberge, Bauer-Einfahrt, 145.

Bauerhochzeit. Bauerhochzeiten, 193. II. 1636. Bei Grimm nur nach Goethe.

Bauerhofgericht, st. Abtheilung für die Bauersachen beim livl. Hofgericht.

Bauerhut. In dieser Bude sind Bauerhüte zu verkaufen.

Bauerjarmarkt. Die Bauerjarmärkte in Dorpat, 176. 1827. 149.

Bauerjugend. Der Schulunterricht d. B., 193. II. 1. 606.

Bauerkäufer, was Bauerhändler.

Bauerkauflente, Handeltreibende Bauern. 176. 1837. 47.

Bauerkirchenvormund, Kirchenvormund aus dem Bauerstande. Das Wort stammt aus der Zeit der schwed. Kirchenordnung für Livland her, wo man die sog. Sechsmänner Schwedens Bauerkirchenvormünder benannte.

Bauerklage. Zur Abkürzung der Bauerklagen, 214. 50.

Bauerkleid. Er trägt Bauerkleider, 172. 1773. 318.

Bauerklepfer, 172. 1779. 296.

Bauerkloß, kloßiger, grober Mensch.

Bauerkost, st. Bauernkost.

Bauerkote, Bauerhütte, 180. II. 2. 337.

Bauerfram. 172. 1778. 415. Allerlei B., als Hütte, Messer, Karten, Bänder, 172. 1781. 283.

Bauerkrämer 1) der Bauerfram in seiner Bude hält; 2) Bauerhändler.

Bauerkrug, Einkehrhof auf dem Lande für Bauern.

Bauerkrüger, Besitzer eines Bauerkruges.

Bauerkrügerei, die in Bauergefinden gehalten wird und zur Winkelkrügerei gehört. Schon 185. 28.

Bauerkülmit. Die Bauerkülmit werden dem Pastor überschickt, 193. II. 1. 631.

Bauerkupfcherei. Die B. und Landschäumerei; Bauerkupfchereien und Schäumereien, 150. IV. 1. 441.

Bauerland, Land, das einem Bauerwirte gehört. Schon in 155. In der Mz. Bauerländer. Schon 193. II. 2. 1200.

Bauerland Eigentum, 176. 1828. 11.

Bauerländerei, was Bauerland. Gem. ist nur die Mz. Bauerländereien, und meist in keiner anderen Bed. als in der von Bauerland. Besetzte Bauerländereien zur Vergrößerung der Hofesfelder, 117; jedes eigentliche Landgut besteht der Regel nach aus einem sog. Hofe mit den dazu gehörigen Hofsländereien, und aus Bauerländereien.

Bauerlehrling. 172. 1778. 115.

Bauerleistungen. Ein freier Mensch, welcher dem Gutsbesitzer 10 Jahre hindurch alle B. that, 147; die Bauerleistungen vergrößern, 147.

Bauerlofstelle, eine, 224. 1525. 17.

Bauernmagazin, Getreidevorratshaus zum Besitzen der Bauern. 172. 1803. 27.

Bauernmann. Wohl unterrichtete Bauernmänner. Worte, die Budenbrock 193. II. 2. 1761 gebraucht.

Bauermarkt. Der B. in Dorpat. Erwähnt in 180. IV. 2. 74.

Bauermaurer, Bauer, der Maurer ist, 172. 1778. 117.

Bauernachtreiber.

Bauernahrung. Die sog. Bauernahrung, der Erwerb durch Bauerhandel. Wohngebäude, welches zur B. aptirt ist, 172. 1774. 85; eine B. wird zur Miete ausgeben, ebenda 1794. 399.

Bauernahrungsbücher. 172. 1789. 264.

Bauernanspann. S. Bauernanspann.

Bauernberg, was Bauernberg. Die Bauernberge sind uralte Befestigungen der vorchristlichen Bewohner dieser Länder (Liv-

lands, Estlands). Sie werden auch Bauernwölle oder Batterien genannt.

Bauerneinfahrt, st. Bauereinfahrt. 172. 1803. 295 und 1805. 20.

Bauerngeschnitten oder Bauerngeschnittner, der, eine Sorte Flachsb: der Ausfall von Marienburger Flachsb, geschnittner Marienburger.

Bauerngränze. Gefindestreustücke, die in andern Bauern- od. Hofgränzen gelegen sind. 183.

Bauernklops, Fliederklops.

Bauernlof, 176. 1834. 152. Ist größer, als das Stadtklof.

Bauernwall, was Bauernberg.

Bauernwild. Wild, das Bauern zur Stadt bringen. Gegenfay ist russisches, aus Russland kommendes.

Baueroklad, Bauerstand. Im B. verzeichnet.

Bauerpelz, gemeiner Schafpelz ohne Überzug, 172. 1788. 9.

Bauerpeife. Englische Bauerpeifen, 172. 1772. 52.

Bauerpferd, Pferd, das einem Bauern zugehört. Bei Grimm: starkes Aderpferd. Bei uns wird dem Bauerpferd keine Kraft, aber große Ausdauer beigelegt. In dieser Bed. schon 193. II. 2. 1199.

Bauertragge, eine, 172. 1787. 50, Bauerfchlitten.

Bauerrecht. Man unterscheidet in Livland Stadtrecht, Landrecht und Bauerrecht. Das Wort wird schon in Menius (221) E. 8 angef.

Bauerrechtsfache. Kirchspielsgerichte für die Bauerrechtsfachen, 183; Departement für die Bauerrechtsfachen beim Rigischen Rathe.

Bauerriichter, 147.

Bauerriige od. **Bauernriige**. 176. 1828. 8 u. 20.

Bauerroß, tuchener Roß der Bauern. Er hat angehabt einen estnischen B., 172. 1777. 145, d. h. einen Roß, wie ihn estnische Bauern tragen. Bei Grimm Bauernroß.

Bauerfache. In Bauerfachen, die beim Hofgericht vorkommen, 147.

Bauerfage. Es ist eine alte Bauernfage, 176. 1829. 201.

Bauerfchlitten, besonders gebauter Fchlitten der Bauern. 172. 1781. 7.

Bauerfchneider, Bauer, der sich mit dem Schneiderhandwerk beschäftigt, 172. 1796. 484.

Bauerfchuldenbuch. Bauerfchuldenbücher, 172. 1769. 11.

Bauerfeele, Russische Bauerfeelen, d. h. Bauern. 172. 1767. 20.

Bauerzmann.

Bauerfölg, Art Hembefchnalle d Bauern. Die Bauerfölg mit dem Amtfzeichen stämpeln, 180. IV. 2. 436.

Bauerfpann, der. 1) zwei Bauerfpanne Wasser, 227. 285; 2) Anspann. Die Mattheit ihres Bauerfpanns, d. h. ihres Zugviehs.

Bauerfpielarten, 172. 1792. 237.

Bauerfprache, die Sprache der lett. und esth. Bauern. In die livländische B. überfetzt. Worte, die Bud. gebraucht in 193. II. 2. 1726. 2) eine schlechte, unedle Sprechweise; 3) die sog. Bursprake in Riga oder Bürgerfprache. Gew. Schon Menius 221. 6. sagt: die Bürger- oder Bauerfprache.

Bauerfstand. Der Bauerfstand wird erworben; die Erwerbung des Bauerfstandes; zum Bauerfstande gehören.

Bauerfstelle, Gefinde, Landfstelle. Kleine Bauerfstellen in Hoflagen verwandeln, 154; Bauerfstellen anlegen, 185. 507.

Bauerfiefel, 172. 1768. 170.

Bauerftrittigkeit. Einige Gutsberrn lassen alle Bauerftrittigkeiten durch Rechtsfinder entfcheiden, 156. 188.

Bauerftube, 1) Stube für Bauern. Echente mit einer B., 172. 1769. 53. 2) Räumlichkeit im Hause eines Bauerhändlers für die Bauern, die mit ihm handeln, Handelsftube. — Bildlich: bist du denn in einer Bauerftube, daß du dich fo beträgft?

Bauerfute. 172. 1793. 58.

Bauerfabaß. 172. 1796. 147.

Bauerfifch. Lange Bauerfifche mit 3 Bänken, 172. 1789. 340. Namentlich in Bauerhandlungen.

Bauerfuch. Mantel von B. 172. 1795. 457.

Bauerüberroß. 172. 1787. 298.

Bauerumfchreibung. (Ton auf um.)

Bauerfverfassung. Verordnung für die Bauerfverfassung, welche die Verpflichtung der einzelnen Bauerffinder enthält, 147.

Bauerfverordnung. Die livl. B. von 1804; die von 1819 ist die Hauptquelle des livländischen Bauerrechts.

Bauerfvolk. Das Bauer- und Arbeitsvolk, 193. II. 2. 1643. Bei Grimm Bauernvolk.

Bauerfvorfchufß. Bauerfvorfchüffe. Gew.

Bauerfvorfpann. Ein Wagen mit B., d. h. mit Bauerfperden bespannt; er bekommt Bauerfvorfpann: Bauerfperde zum Weiterfahren, Schiefßperde.

Bauerfvorfreckung. Schon 172. 1763. 58. f. Bat.

Bauerfwatche. Mit B. anherogefendete

Arrestanten, 172. 1800. 393; die Räuber von einer zahlreichen B. umzingeln lassen, 219. 1834. 55.

Bauerware. Baur- Wahren in den Häusern halten, 7.

Bauerweber, Weber, der Bauer ist. 172. 1778. 89.

Bauerwepe. Schon Et.

Bauerwiese.

Bauerwintermühe, 172. 1797. 578.

Bauerwirt, Bauer, der ein Bauergefinde (Baugut) als Eigentümer, Pfandhalter od. Pächter besitzt. — Sobald ein Bauerwirt sein Gefinde abgibt; einen neuen Bauerwirt anpflanzen, 147.

Bauerwirtschaft. Grimm hat dies Wort, erklärt es aber nicht. 1) Anlegung kleiner Bauerwirtschaften, 201. I. 258. Die Heuarmut unsrer Bauerwirtschaften, N. v. Löwis, 176. 1837. Beil. zu Nr. 6. — 2) kleine, unbedeutende Wirtschaft. Bei diesem Edelmann ist die Wirtschaft eine rechte B., d. h. so klein, wie in Bauergefinden. 3) Leben und Treiben wie bei Bauern. Das ist hier eine rechte B. in dieser Stube, d. h. alles grob, plumpe, schmutzig, einfach wie bei Bauern. 4) Bauer-geschäft od. Bauerhandel. Eine B. haben. Gew.

Bauerwohnrige, Wohnrige eines Bauern.

Bauerzeug od. Bauernzeug, gestreiftes grobes Zeug, das Bäuerinnen tragen.

Baugetraide. Bau- und Weinhaltungsgetraide 185. 291. (J. 1675); der Kirchen Weingetraide und Baugetraide, d. h. von den Bauern zu entrichtendes Getraide für Kirchenwein und Kirchenbau. Sind in Livland nie zur Geltung gekommen. Vgl. 193. II. 2. 1855.

Baugrund. 1) guter Baugrund. Nach B. boren. Vgl. Muttererde. 2) Baustelle. Der Besitzer des Baugrundes, auf dem gebaut wird. 146.

Bauhandwerker. Hierunter werden namentlich Maurer und Zimmerleute verstanden, aber auch Klempner, Tischler, Maler.

Bauherr, Mitglied des Rathes für das Bauwesen. Grimm führt erst aus Goethe und Niebuhr eine Stelle an. Das Wort findet sich schon in ältern lin. Schr., z. B. 195. rothes Buch 745. In Dorpat war ein Rathsglied, das Amt's-, Bau- und Brandherr war, 180. IV. 2. 71.

Bauhilfe. Ungeachtet selbige Güter doch sonst für die sog. Bauhilfe, bis selbige völlig entrichtet worden, billig haften müssen. 185. 359. (J. 1682).

Bauhofschreiber, 172. 1763. 49.

Bauholzstamm, Zimmerstamm, 193. II. 323.

Bauholzung. Zerstörung der nötigen Bauholzung, 185. 576: Bauwald.

Bauholzwald, Wald, der zu Bauholz taugt.

Baujahr. Freie Baujahre, d. h. von Abgaben freie Jahre nach einem Bau, 180, oft z. B. III. 2. 214.

Bauforn, 185. 290. (J. 1675), Baugetraide.

baufsch, was pautsch.

Baule, sehr gewöhnlich, doch in der ungebildeten Sprechweise, ft. Beule. Supel sagt, es werde sonderlich von Gefäßen gebraucht, doch herrsche dabei der Unterschied, daß Beule eine Erhöhung, Baule z. B. in einem zinnernen Teller, silbernen Löffel, kupfernen Kessel u. dgl. eine gewaltfam eingedrückte Vertiefung anzeige. Auch das davon herrührende Zw. verbaulen höre man oft.

baulich. Bei Grimm nur im Sinne von wohlhalten; aber auch in Deutschland in einem andern Sinne, so z. B. bauliche Einrichtungen st. Baueinrichtungen.

Baulichhaltung. Die B. des Hofes (der Hofgebäude), 176. 1835. 43.

Baulichkeit. Ein Haus in guter B. erhalten, 176. 1838. 185.

Bauliß, das, eingebaute Stelle, Beule. S. d. folg.

Bauliß, das, eingebaute Stelle, Beule.

Baumann, nach Lange, ein Zimmermann.

Baumdrofska, die. Baum- und Bügeldroscha, 172. 1794. 211.

Baumfluß, der Wasserzufluß aus den Wäldern durch den dort schmelzenden Schnee. Der Baumfluß ist sehr stark in diesem Jahre. Schon bei Et. Das 2te, spätere Anschwellen des Wassers in der Düna nach dem Eisgange war dieses Jahr nicht zu erklären aus tiefem Schnee in den Wäldern, noch aus wasserreichen Morästen, noch von starken Regenflüssen, 176. 1833. 56. Der sog. Baumfluß, der sonst nur einige Tage (?) zu dauern pflegt, währt in diesem Jahre schon $\frac{1}{2}$ Monat, 176. 1835. 61. In 176. 1836. 43 wird er erklärt aus dem Schmelzen des Schnees in den litauischen Wäldern. S. Erdwasser.

Baumgärtner. Zigra's Baumgärtner, ein Werk, das in Riga 1803 erschien. — Bei Grimm in der Bed. von *custos*.

Baumhändler. Ein Baumhändler, 172. 1815. 18; der Bäumehändler R., ebenda 1788, 190; ein Bäumehändler, ebda 1794, 110.

Baummuster. Tischtücher von B., ft. mit. 172. 1811. 8.

Baumpfal, zum Unbinden eines Baumes.

Baumpflänzchen. Junge Baken oder andere B., 201. III 37.

Baumring, Holzring eines Baumes. Die Baumringe auf der Nordseite sind dicker, als an der Südseite

Baumsame. Ausländische Baumsamen, 172. 1794. 289 Die Zusammenstellung läßt ungewiß, ob gemeint ist Baumsamen, aus dem Auslande bezogen, oder Samen ausländischer Baumarten.

Baumsat. Der Boden ist geeignet zur Aufnahme der Baumsat (des Samens der Bäume)

Baumscheune, für zarte Fruchtbäume; scheunenartiger Bau, in dem sie während des Winters durch Strohladen geschützt werden.

Baumschreiber, 172. 1789. 44.

Baumscheiden. Baumscheidene Bettdecken, 172 1797 249, ein baumscheiden Tuch, ebda 1793. 33

Baumstraße, eine Fabrikstraße mit Bäumen eingefaßt

Baumstube, die, Wurzelkloß das beim Abhauen oder Abbrechen eines Baumes in der Erde wurzelnde Stück des Stammes. 172 1812. 24. Gew.

Baumstummel, der, was Baumstube.

Baumweg, Allée. Ein schöner Baumweg führt gerade aufs Schloß

Baumwollenweber, 172. 1825 19

Bauordnung, Verordnung über das Bauwesen. Die Bauordnung für die Stadt Riga von 1820, erste B in Riga vom 3. 1293, 221 S

baupflichtig. Ein baupflichtiges Landgut verpflichtet zum Bau und zur Unterhaltung der Wege

Bausinn, Sinn od Talent fürs Bauen. Dies Bauwerk verrät Bausinn.

Baustamm, Baumstamm, der zu Bauholz taugt.

Bauung. An einem Hause keine Bauung thun, ehe daß es dem neuen Eigentümer ausgelassen werde, 145

Bauunternehmer.

Bauverordnung. Die allgemeine B., 145.

Bauvorschriften, 145

Bauwald, Wald, dessen Stämme zu Bauholz taugen. Schon 193 II. 328

Bauwerk, im Sinne von Bauholz. Ein sothamer Abgang von allerhand Bauwerken, 193 II. 318

Bauz. Ausruf bei einem Knall od Fall Bei Grimm nur aus Goethe angeführt Bei uns gewöhnlich, ebenso wie das abgeleitete Zw.

Bauzaun, um eine Baute, 176. 1824 209.

baugen, plötzlich oder mit Gepolter hin

stürzen, Grimm führt zwei baugen an, aber in dem Sinne von beßen. Hoffmann hat baugen in ähnlicher Bed

Bayer, der sich gut mit Faustten zu schlagen versteht. Dann überhaupt einer, der sich zu balgen liebt.

Bayerer, Balgerer.

be. Gew sind die Zw., welche aus Hauptworten mit dem Präfix be gebildet werden, zur Rüge falscher Annäherung oder im Wortspiel, wie bekunden, bevatern, besiegeln, wie in Deutschland Manche von ihnen werden indessen auch in gutem Sinne gebraucht, wie bemuttern, bevatern — Grimm nennt die Bildung dieser Zw. kuh. Wir bilden ähnliche aber noch kuhner, selbst ohne be, aus verschiedenen Haupt- und Zeitwörtern. Er will meinen Gut, meine Mühe —: ich werde ihm was huten, muhen, ich werde ihm was vatern, muttern, siegeln, kirschen, d. h. werde ihm schon zeigen, was es heißt, mich Vater, Mutter, Siegel zu nennen, kirschen sind nicht für ihn. Ich will essen, trinken —: ich werde du was essen, trinken, er will, daß ich das kind an den haren ziehen —: ich werde ihm was an den haren ziehen

Beamtenesele. Eine niedrige, gemeine B. **beangstigen,** bedrängen. Daß man die Stadt so sehr beangstiget, 195, rothes Buch 746, die Narwischen beangstiget, 195, Genung Ehr 223. Bei Grimm nur eine Stelle aus Goethe

Beängstigung. Grimm führt an: Sie leidet an Beängstigungen, fügt aber keine Erklärung hinzu Bei Hoffm. sind 2 Bedeutungen, 1) Qual und Angst, und 2) Handlung des Beängstigen Bei uns bedeutet es nur Aembeugung, Brustbeklemmung, Anfall von Aemmot. An Beängstigungen leiden, die Beängstigungen nehmen zu, furchterliche Beängstigung Gew. Die Handlung des Beängstigen, welche Bedeutung Hoffm anführt, wird bei uns wol immer mit Angstigung bezeichnet

beankern, Balken, Kacheln, mit Ankerstein versehen.

beantwortlich. Was dawider beantwortlich eingebracht worden, 59. als Entgegnung.

beantworten. Mit einer reichen Erbschaft beantwortet, die Unwartschast habend

beargwohnen, hochd beargwohnen

bearmen, mit Armen versehen. Ein vielbearmter Kronleuchter.

bearten, Jüdeln, abarten

beästet, mit Ästen versehen

beafen, etwas besudeln

beaugenscheinen, beaugenscheinigen

Beaugenſcheinigung, das in Augenſchein Nehmen.

beäugel, hochd. beaugt, ohne Umlaut, von Bäumen.

bebänden, mit Reiſen verſehn, händen. Gew. Schon 103: die Saittonnen benageln und bebänden.

Behänder, Faßbinder, Böttcher. Schon Bg.

bebändern, was bebänden.

Behändung, Beſchlagung mit Reiſen. Die Behändung der Gefäße, 106.

behauden. Mit Eiſen behaudete Küwen, 172. 1820. 28; behaudete Balgen, ebenda. Druckfehler für bebändert?

bebelln 1) Jemand, anbelln; 2) einen Ort, etwas, gegen etwas, belln.

Bebeſchwänzen, Waſchelze.

beblaſen. Die Salzbläſer, welche eine Hand voll Salz beblaſen und bemurmeln.

bebolwerken. Die Düna ſoll nicht bebolwertet noch verpället werden. 195. rothes Buch 780; die Düna wird nicht bebolwertet, noch gepfalt, 179. II. 160.

bebrämen. A. d. g. B. noch: mit einem Schmutzgrund, einem Bräm verſehen. Ihr Kleid iſt tüchtig bebrämt; ſie hat ſich gehörig bebrämt.

Bebrämung. Decken mit B., 172. 1811. 43.

bebraten, durch Braten in der Pfanne röſten. Braten müſſen in einen heißen Ofen kommen, um gehörig zu bebraten; die Hammelkeulen ſind ſchlecht bebraten.

bebrennen, Gefäße, mit dem Stempel-eiſen das nötige Zeichen einbrennen, 106; mit den Stadſchlüſſeln bebrennen und beſtampeln, 135. Et. führt an: von der Sonne bebrannt.

Bebrennung, Einbrennung der Zeichen. Bei Bebrennung der Tonnen, 103; die Bebrennung eines Gefäße, 106.

bebrettern, mit Brettern bekleiden od. beſchlagen.

bebrühen, mit heißem Waſſer. Schon Et.

bebuſſen od. **bebuzen**, Jemand, beſtehlen.

Bebürdung. Dieſe angeſchuldigten Bebürdungen für Unwahrheiten erklären, 172. 1788. 113.

bebuſcht. Ein bebuſchter Helm. Bebuſchte Hügel, mit Gebüſch bewachſen. In erſter Bed. auch in van der Velde, Eroberung von Mexico, Dresden 1821. III. 54.

bebüſcht, mit Gebüſch bewachſen.

Beche, die, ſt. Bach. Bei Nyenſtadt faſt durchweg; auch der Embach heißt bei ihm die Embeche.

Behereiſen, Art Werkzeug, 172. 1815. 46.

Bedenkſchläger, Klemmner. Ein Wort, das bis Ende vorigen Jahrs. üblich war,

und ſich in den ältern rig. Anzeigen häufig findet, z. B. 1769. 168: Meiſter im Bedenkſchlägeramt, ſetzt aber wol ungebräuchlich, ſelbſt unbekannt iſt.

becomplimentiren, ſich mit Jemand, ſich begrüßen, Verbeugungen, Entſchuldigungen einander machen. Gew.

becouren. Der Gouverneur wurde an dieſem Tage becourt, ihm Cour gemacht, Cour ſand bei ihm ſtatt.

bedacht. Soll derſelbe dem Beſchmeheten und Bedachten vor die Augen geſtellt werden, 194. R. R. d. F. E. 203. — Vielleicht Druckfehler ſ. beſagt.

bedammelt ſein, dämmelig.

bedanken, ſich — laſſen, danken laſſen. Er ließ ſich bedanken für die Einladung, und verſprach zu kommen.

bedeckter Reiſeſchlitten, ſt. verdeckter, 172. 1805. 59. Bedeckter Wagen. Gew.

bedenkmalen, mit einem Denkmal ehren. — Große Männer, welche man ſogar bei lebendigem Leibe bedenkmal hat und zu bedenkmalen fortfährt, 216. I. 223.

bederben. Bedorbener Blättertabak, 172. 1810. 40; unbedorbnes grünes Heu, 172. 1799. 606. Grimm zieht nur ältere Stellen an.

bedienen, im Kartenſpiel, eine Farbe, bekennen. Bemerkenswert ſcheinen folgende Redeweifen: Iſt bedient (worden)? Wurde bedient? Hat man Ihnen bedient? Iſt Ihnen bedient worden?

Bedienſteter, Beamter. 180. III. 2. 480. u. 541.

Bedientenherberge, 172. 1789. 592.

Bedientenzimmer, 172. 1783. 194.

bedingen. In der Handelſwelt: Flachſeide bedang und blieb gefragt; Gerſte bedang 85 Rb.; gegen bar bedang erſtere Sorte; 117/118 B hat 1000 Rb. bar bedungen; man bedang nur 80 Rb. bar. Eich bei andern in Dienſte bedingen, verdingen, 172. 1795. 182.

bedrecken, mit Kot beſudeln. Der Wagen, ein Kleid iſt bedreckt.

Bedrecktheit, die.

Bedreckung, Beſudelung mit Kot.

bedrehen. Sie muß jedes Stück Wäſche befühlen, bezupfen, bedrehen, d. h. hin und her drehen in den Händen.

bedrehen ſich, ſich benebeln. Bedreht, berauſcht.

bedreſchen, dreſchen. Das ſchnelle Bedreſchen kann nur durch Maſchinen bewerkſtelligt werden. Schon Et.

bedrippen, beträufeln. Bei Bg.

Bedrück, Bedrückung. Solchen ungelieblichen Bedrück der Armen, 5. Grimm hat Bedruck (ohne Umlaut), von welchem

in Henning's Chr. 268. eine ältere Stelle zu finden.

bedrücken. Jedes Stück Brod befühlen und bedrücken, d. h. an demselben fühlen und drücken. Äpfel bedrücken, an verschiedene Stellen drücken, um zu erkennen, ob sie weich od. hart sind. Gemahlener Kaffee, in einem Geschirr zusammendrücken, fest eindrücken. — Sie bedrückten sich (die Hände), bei Bewillkommung.

bedrückt, niedergeschlagen, niedergedrückt.

bedudeln sich, sich berauschen. **Bedudelt.** Bei Grimm betudeln.

Bedüngung. Zwei Bedüngungen, 227. 1826. 9.

beduppt, benommen, dum. **E. duff** und betuppen.

bedürfend. Auf bedürftenden Fall, im Fall der Notwendigkeit, 84. Ebenso 199. 404.

bedufeln, berauschen, doch nur in leichtem Grade. Er bedufelt sich jeden Tag; der Wein bedufelt. Schwächer und gleichsam beschönigend ist: **beduf'eln.** Hoffm. und Grimm haben nur **beduf'eln.** Wir kennen letztes Wort, sowie es geschrieben ist, nicht; denn das *ff* ist uns nicht scharf, sondern weich, wie im Engl. das *f* in **business.**

Die nächste Ableitung hat dieses hier nie *z.*, sondern nur *z.* Zeitwort in *dufeln*, das bei uns ziellos ist, und schlummern, sich in einem Halbschlaf befinden, bedeutet.

— Die weitere Ableitung mögte sich in dem *ahd.* *duzan*, einschläfern, finden, engl. *doze*, vielleicht auch in dem *ahd.* *diozan*, rauschen. Hierbei konnte bemerkt werden, daß das Wort berauschen hauptsächlich seiner Ableitung ganz eben so zweifelhaft ist und sich ebenfalls auf Schlaf und Rausch zurückführen läßt. Nahe verwandt ist wol noch das Wort *dösen* (*däsen*) und *Dös* (*Däs*), welches vielleicht am Nächsten dem *ahd.* *diozan* steht.

beduf'eln. Bg. erklärt: schwindlich werden; **Et.:** in Ohnmacht fallen, ohnmächtig od. benommen werden. **Et.** hat weder *beduf'eln*, noch *beduffeln*.

Bedufelung, Berauschung durch Wein.

bedufen, was *beduf'eln*, nur seltner. Bedeutet mehr das schwere Benommensein, aber auch stärkern Rausch durch Wein. **Beduft,** *dufig*; der Wein *beduft* sich.

beduf'eln (geschärfstes *u* und 2 weiche *f*), *beduf'eln*.

beduft, *beduttelt.* Wol dasjenige was bei Hoffmann *beduft*.

bedutteln. Wol nur im Participle: *beduttelt*, benommen, wie *dumm*. Ich war wie *beduttelt*, meiner Sinne nicht ganz mächtig, in gewisser Betäubtheit.

beeggen. Wiederholtes *Beeggen*, 201. I. 457.

Beegung. Den Mist nach der Beegung einpflügen.

beeweisen, mit Eiweiß überziehen.

Beengung. An Beengung des Atems leiden, Atempbeengung, Schweratmigkeit.

beerbt. Eine beerbte Ehe, in der erbende Kinder erzeugt sind.

Beerbung. Die *B.* des Kindes durch die Eltern, 154. II. 312. a.

beeselt, mit einem Esel versehen. Auch in Don Quixote, übers. v. Bertuch, Weimar und Leipzig, 1775. S. 99: ein beeselter Eselknappe, d. h. auf einem Esel reitend.

Beest. Nur sächlich, nie weiblich. In der *Mz.* *Beeste* und *Beester*. 1) Kuh, und namentlich eine, die gekalbt hat. Daher *Beestmilch*. 2) Thier. Auch als Schimpfwort. Grimm sagt, daß dies Wort im 17ten Jahrh. nach dem engl. *beast*, *unl. beest*, auch im Hochd. versucht ist. Eine Stelle in Brandis (Chr. 108 (194)) ist älter. Einige Handschriften haben in derselben: *Beester*, eine andere: *Bestien*.

beesten, falben. Die Kuh hat gebeeest.

beestig, wie ein *Beest*. *Beestig sein*.

Beestmilch, 1) erste Milch von einer Kuh, die gekalbt hat. 2) Art Pudding, aus derselben bereitet, Fritschmilch, Kälberdanz. Beliebte Speise. — Das Wort schon bei **Et.**

Beet. In der *Mz.* *Beete* und *Beeten*.

befahrbar. Grimm hält es für sinngleich mit *fahrbar*, welches er besser nennt. Bei uns sind diese Wörter nur sinnähnlich. Wir sagen: die Wege im Herbst sind *unfahrbar*, sind noch *fahrbar*; die neue Chaussee ist noch nicht *befahrbar*; das Meer ist schwer *befahrbar*; die Mündung der Düna ist durch die Baggararbeiten wieder *fahrbar* geworden; *fahrbare Flüsse*.

Befähigung. Placat wegen *B.* der Fahrzeuge auf den Gewässern, 193. II. 2. 1516.

befahren. Eine sehr *befahrne* Straße, auf der viel *Passage*.

Befahrer. Die *Ostsee-Befahrer*, 172. 1813. Nr. 39.

Befahrung. Die *B.* der Düna bei den *Mummeln* ist gefährlich.

befarzen sich, sich bestärken.

befassen, von allen Seiten anfassend, berühren. Man muß die Blumen nicht zu viel *befassen*. **Gerw.**

Befehlich. Zu *Befehlichen* und *Emptern* gelanget, 195, Henning Chr. 216. Ein nicht gewöhnlicher Plural im Sinne von *Befehls habersstelle*.

Befehlmann oder **Befehlsmann.** Der *Befehlsmann* aufm Lande, 185. 443 (N. 1686); mit Wissen des *Befehlsmannes*, 185. 515. (N. 1664); *Befehl-* und *Amptleute*, 194. N. N. d. F. E. 143.

Befehlsmeinung. In dem geschicht der Königl. Maj. ganz gnädige und unsere zuverlässige Befehlsmeinung, 196. II. 443. (In einem Schreiben des Administrators Chodkiewitsch vom J. 1577.)

Befehlsschreiben, 200. II. 71. Mittelst Befehlsschreibens, 172. 1777. 241.

Befehlsträger, 194. R. N. d. S. G. 143. Grimm hat Befehlsträger, in einem andern Sinne, aus einem ältern Schriftst.

Befehlung. Borrat an Barschaft u. s. w. ist in Befehlung der Regierung an ihn nicht kommen, 195. Henning Chr. 225.

befeiern, Jemand, für ihn eine Feier veranstalten.

befeindet sein mit Jemand, in Feindschaft sehn. Hoffm. und Grimm haben befeindeten nur als thätiges Zw.

beferkeln, etwas, sich, besubeln.

Befestung, Befräftigung, Befestigung. Befestungen der Rechte, 194. R. N. d. S. G. 131.

bestesten, sich, sich bestänkern.

Besinden. Beim Besinden einiger Bände ohne Markzeichen, d. h. wenn man findet, 97 und 96.

befingern, mit den Fingern betasten. Auch befingern.

Befingerung, Betastung mit Fingern.

besinnt, mit Hautsinnen bedekt. Ein besinntes Gesicht.

bestschen. Wer einen stehenden See besfischet, d. h. in demselben fischet. Zu Budd. Ueber. der R. N. S. 187 u. 188. Auch Gabelschw. (180) gebraucht das Wort: die Stadtfischer hatten die rathshöflichen Fischzüge Jahr aus Jahr ein besfischet, IV. 2. 94.

bestschafen. Bestschäft, mit Glashesstaus und Glashesfäden bestschmugt. Von Leuten, die mit Glashes zu thun haben.

besticken, Jemand, sich, bestähen. Sie hat keine Zeit, sich zu besticken: für sich das Nötige zu nähen. 2) mit Flicken bessetzen. Das Kleid ist recht bestickt.

bestickern sich, sich besticken.

besticken, mit Flicken belegen.

bestöhen, einen Fluß. Die Alban wird bestöht. Rathleff orograph. Skizze, S. 201. (Sew.)

bestuffern, bestuffern. Bestuffert: mit Fädchen u. dgl. auf dem Kleide. Beide sind weich.

Befolgung. Zur B. dieses Befehls, 172. 1752. 257; zur unabweichlichen B., ebenda 1791. 386; auf alle Anforderungen baldige B. thun, ebenda 1784. 105. Grimm hat das Wort ohne Erklärung.

Beförderung. Bei Menius (221) öfters ft. Beförderung im Sinne von Unterstützung. Zu großen Werken (schriftstellerischen) gehört große B., in der Vorrede, S. 4.

befrachten. Nicht bloß von Schiffen, sondern auch Schiffern. Ist ein Schiffer befrachtet, 148.

Befrachtung. Die Be- und Verfrachtung des Schiffes, 172. 1805. 535.

Befrachtungs-Costüme, in Riga, 143.

befranzen, befranzen od. befransen. Diese beiden letzten Zw. sind hier ungebrauchlich, ebenso wie Franze und Franse, für welche wir Franze sprechen. Nur mit aus bildet sich ein Zw. ausfransen, im Sinne von ausfasern, während ausfransen oder ausfrangen ungebrauchlich sind.

befratmen, (), nach Ege, von Fenstern, durch die Kälte beschlagen; nach St., durch warmen Rauch od. Rauch beschlagen. Ege schreibt befratbemen, St. befratmen. — Mir unbekannt.

befreien. Wenn ein Erbbauer sich an einer Wittiben befreiet, 185. 23; sobald sich die Wittiben außer Standes befreieten, 180. III. 1. 74; sobald eine Jungfer sich befreiet, d. h. sich verheiratet, 193. II. 455. Nach Grimm geht befreien nur auf Männer. Die erste Stelle ist auch bemerkenswert wegen an.

befreit, in den Freiherrnstand erhoben. Die befreuten Herren, 195, in Henning Chr. 274.

befressen sich, sich überessen.

befresen, mästen, füttern, nach St.; frägen, füllen, nach Bg.

befreunden. Jemanden was befreunden. S. be.

Befreundung. So aber eines Herren Erbbauer seinen Sohn Armut oder B. halber, 185. 23. — Bei Grimm nur eine Stelle aus Bettina.

befriedete Sachen, Sachen und Orte, die eines besondern Schutzes oder Friedens genießen. Rechts-Wiss.

befrieren, sich mit Eis beziehen. Der Fluß, die Dina ist befroren; die Fenster befrieren. Diese Bed. weicht, wie es scheint, von der bei Hoffm. und Grimm ab.

befruchsen, Jemand, auf listige Weise betrügen, engl. to fox.

beführen. Der Damm ist mit Ballast beführt: Ballast auf denselben geführt und ausgebreitet; die Wiese ist durch die Überschwemmung Fuß hoch mit Sand beführt: betragen, überdeckt.

besturzen sich, sich bestänkern.

bestuffern, mit Fädchen von Wolle, Zeug verunreinigen. Bestuffert sein.

bestallern, mit galtrigem Schleime sich bedecken. Die Fische sind bestallert.

begangen. Dieser Weg wird oder ist viel begangen: man geht auf ihm häufig.

Die übrigen Formen des Zw. begeben werden wol in dieser Bed. nicht benutzt.

begeben, Geld auf ein Haus, Capitalien auf sichere Renten, belegen, geben. Ein gewöhnliches Wort, das bei Hoffmann ganz fehlt; von Grimm in einem andern Sinne angeführt wird. — Mit begebenen, als andern Jungfrauen, 194. R. R. d. F. G. 144, begiftet, ausgestattet.

Begebenheit. Bei B. der Todesfälle, 193. II. 2. 820, bei sich ereignenden Todesfällen.

Begebung, eines Capitals, auf Renten, auf ein Haus. Gew. 6000 Ab. zur B. auf Renten bestimmt, 222. 1826. — Mit B. seines Rechts, mit B. aller An- und Beisprache: ein rechtswissenschaftlicher, gewöhnlicher Ausdruck. Grimm führt eine Stelle aus Millers Siegwart an.

begegnen. Hoffmann führt es als thät. Zw. nicht an; Grimm führt 3 Stellen aus Goethe, Schiller und Hippel an, in denen sich ein „wol tadelnswerter“ Accusativ der Person findet, welchen „der Eindruck des Französischen *rencontrer*“ zu veranlassen scheint. Bei uns ist der Accusativ der Person in der Sprache der nicht gewöhlt sprechenden der allein gebräuchliche. Ich begegnete ihn, ich habe ihn begegnet, ich begegnete sein Fahrzeug.

Begierlichkeit. Wie es ihnen nach eigener B. gelüftet, 185. 123. (J. 1666). Ebenda S. 122 steht: Begierigkeit.

begiftigen, beschenken. Darnach sind sie begiftiget mit Geschenken, 194, bei Nyenstädt 10.

Begiftigung. Seidene Kleidung, Begiftigung und andere Unkosten, 180. I. 2. 379. Dafs diese unsere Gift eine Stetigkeit ewiger B. bleibe, 199. 439.

Begiftung. Wie denn dieser Brief den alten Begiftungen, Vermehrungen und Befestungen derselben Ritterschaft Rechte, 194, R. R. d. F. G. 131. Bei Grimm keine so alte Stelle.

beglasen, ein Haus: Glas in die Fenster-ramen setzen. Er läßt sein Haus beglasen. Zuerst von Gabelsch (151) angeführt. Bei Grimm in abweichender Bed.

Beglasung. Die Fenster mit dem erforderlichen Beschlag, Beglasung und Delansich zu liefern. Beglasung der Fenster, 172. 1784. 98.

beglatteisen, sich mit Glatteis bedecken. Die Wege sind beglatteist.

beglaubt, vom Gericht, st. beglaubigt. Mt.

Begleitschein, bei Warensendungen. Gew.

beglumpfen. Von Grimm nur nach Sippel angef., in den Wörterbüchern feh-

lend; hier gew. Vielleicht ein Wort, das, was Deutschland betrifft, nur in dessen nordöstlichsten Theile, Ostpreußen, vorkommt.

beglückwünschen, einen, ihm Glück wünschen.

Beglückwünschung, einer Person.

Beglückwünschungsrede.

begnabbern und **begnaben**, benagen.

Begnädigung. Die dem Adel erwiesene B., 185. 593.

Begräbnis (gespr. Begräppnis), 1) das feltmäre Wort für Beerdigung; 2) gew. in der Bed. vom Kirchhof. Dem russ. Begräbnis gegenüber, 172. 1813. 2; auf dem Wege vom B. bis —, ebenda 1814. 1; Jakobikirchen-B., ebenda 1804. 77; Stadtbegräbnis, ebenda 122.

Begräbniskosten, Beerdigungskosten.

Begräbnisplatz, Kirchhof.

Begräbnisschulden.

Begräbnisstätte. Geseßliche Begräbnisstellen, 193. II. 1. 603.

Begrabung. Für B. der Leiche, Beerdigung, 193. II. 1. 633. Eine viel ältere Stelle als die bei Grimm. Ebenso: die Begrabung der Bauern, 199. 402.

begreifen, eine Klage. Schreiet einer ein Verurtheilte od. begreift eine Klage, 194, R. R. d. F. G. S. 174. Im Plattd. begripen. Vgl. 188.

begreifen sich. Das begreift sich leicht, ist leicht begreiflich; es begreift sich, dafs —, *cela se conçoit*. — Ähnlich reciproc gebrauchte Zeitwörter sind in Livland gewöhnlich.

Begrienen, belachen. In manchen Kreisen gew.

begriffen. Weit begriffen, umfangreich. Solche weit begriffene Regierung, 194, Brandis Chr. 35; weil aber die Provinz weit begriffen ist, 193. II. 144; da der Ort D. in sich gar enge begriffen gewesen, 223, keinen Umfang gehabt.

Begrinzen, belachen. Gew.

begroßmuttern, ein Kind, die Stelle einer Großmutter vertreten.

begroßvatern. Ich will dich begroßvatern, i will grandfather you up.

begrünen. Begrünt der Klee den Boden, 224. 1827. 2. Grimm hat es als jl. Zw., sagt aber, man könne ein zielendes Zw. voraussetzen im Particij begrünt.

begypfen. Wenn Del- und Thranfässer begypft werden, 143; begypfte und tapezirte Zimmer, 172. 1788. 316.

Behaben, das, Benehmen, Verhalten.

behaften. Dieselben, (den guten Glauben und guten Leumund) behaften und anhalten lassen, 196. I. 516: behalten und wahren lassen.

Behaftung, Haft, Verhaft, Gefängniß. Nach Gadebusch (151).

Behaft. Behafte Stangen, mit Haken versehene, Hakenstangen, 181.

behalten, von der Seite umringen. Bei Ruffow. Nach Gadebusch (151).

Behalt, der, Saldo. Gew. Es verblieb Geld im Behalt; einbarer B. von 100 Ab.

Behaltung, Gebiet. Großfürst Iwan — aller Russen u. s. w. —, der Pleßkow und der Derptschen Behaltung und viel andere Landen, 196. II. 127. — Dafs die ganze Darbtsche B., darin die Ritterschaft und die Stadt Darbt mit den ihren gerechnet — dem Großfürsten jährlich eine Mark gebe. 180. II. 2. 162 und öfter. Bei Altwese findet sich in diesem Sinne: der Behalt.

behandeln, in ärztlicher Hinsicht *curare*, nicht *tractare*, wie Grimm anführt. Einen Kranken behandeln heißt: seine Behandlung haben oder leiten.

Behandlung. 1) in ärztlicher Hinsicht, *cura*, *curatio*. Die Behandlung haben, leiten; eine falsche, unglückliche B. Diese gewöhnliche Bed. fehlt bei Hoffmann und Grimm. 2) Verhandlung. Zuletzt nach vieler Wochen B., 195. rothes Buch 780.

behandreichen, behändigen, einliefern. Von Gad. (151) angef. Ich habe es bis jetzt nur bei Ceumern (200) I. 55. gefunden: Wenn ihm (dem Verfasser) von einem jeden vom Adel sein adelich Wapen behandreicht werden würde.

Behandschuhen, Jemand, sich, mit Handschuhen versehen. Schön behandschuht.

Behandstrecken, mit einem Handschlag bekräftigen. Welche Abmachung sie behandstrecken, 150. III. 1. 135; den neulich aufgerichteten Landfrieden behandstrecken, 180. I. 2. 432; er behandstreckete, des Rathes und der Stadt Bestes zu thun, 150. III. 1. 233; sie sollen an Eides Statt ermahnet und behandstreckt werden, 65 u. 71. In dieser letzten Stelle geht das Wort auf Personen, in dem Sinne: zu einem Handschlag veranlaßt werden. Schon in der plattd. Zeit. vgl. 188.

Behandstreckung, eines Vertrages. Ost. **Behanft**, mit Hanfstaub od. Hanffasern beschminkt. Der Figger ist tüchtig behanft.

Behang. Windhund, der an den Schenkeln und an der Rute einen weissen B. hat, 172. 1811. 2. Vgl. Grimm.

behangen. Der Hund hat eine behangene Rute, 172. 1780. 198; die Rute ist lang behangen, ebenda. — Bei Grimm nur von den Ohren und Lefzen.

Behängzeit, Zeit, wo der Jäger den Jagdhund arbeitet. Auch in Deutschland.

Grimm hat Behangzeit, d. i. Zeit, wo der Hirsch hart.

Beharsten, mit einer dünnen Eistrinde sich überziehen. Vom Schnee, wenn er bei eintretendem Thauwetter beest. Bei Ege. S. Harst.

Behauen. In 143 ist gesagt: einen Balken behauen in 4 Kant, in 8 Kant, statt des gewöhnlichern ins 4 Kant, ins 8 Kant, od. 4 kantig, 8 kantig.

Behäufelung, der Kartoffeln. **behäufen**. Das Gestell wird mit Steinen behäuft, d. h. Steine werden in einem Haufen aufgeschüttet. — Sodann st. behäufeln, Kartoffeln. 201. I. 281.

behäufern, eine Gegend, mit Häusern besetzen. Diese Gegend, Ort ist hübsch od. stark behäufert.

behäuten sich, sich überhäuten, vernarben. Die Wunde behäutet sich.

beheizen, ein Haus. Dieser Wirt beheizt seine Mieter: gibt das Holz zu den Ofen.

Beheizet, in Schulen, Ofenheizet.

Beheizung. Wohnung mit Beheizung, mit dem Holz für die Ofen. Vermieten Sie mit oder ohne Beheizung?

Beherbergung, des herrnlosen Gestirrels, 172. 1771. 395.

behewen, erheben. Wollen auch — mächtiglich zu der Ehre behewen. 194. R. R. d. F. G. 106. In and. Handschr. behäwen, häwen.

Behegung. Mittel gegen B., 176. 1830, 43.

Behinderniß, die. Wenn er etwa andere Behinderniß hätte, Behinderung, 148.

behnen, s. bähnen; Behnkohl, s. Bähnkohl.

behofmeistern, Jemand, die Aufsicht über Jemand führen, ihn leiten wollen. Er will ihn behofmeistern. Gew.

Behördengelder, steht 176. 1524. 1. in dem ungewohnl. Sinn von: Gelder, die an die Behörden zu zahlen sind.

behörigen, Nw. st. behörig. 193. II. 245 und öfters.

Behöriger. Sollten gemeldete Behörigen, d. h. vorerwähnte Theilhaber, 193. II. 321; eine gewisse Verordnung denen Behörigen zur Nachricht ergehen lassen, d. h. die es angeht, 193. II. 2. 1056.

Behörigkeit. Oberrührte Güter und andere dazu Behörigkeiten, 201. II. 19, Zugehörendes.

behörlich, Nw. Sollen sich die Schipper behörlich anmelden, 197. Instr. f. d. Vicentverwalter. Bei Grimm nur Beiwort.

behüfig. Eine behüfige Klage, behüfige Anzeige; mit behüfiger Unterlegung an

den Gouverneur, d. h. mit der zu dem Zweck erforderlichen. Gew.

Behufs. Behufs der Erhaltung von Beweisen.

behumpfen, Jemand, übervorteilen. Gew.

bei. Häufig statt zu, namentlich in Verbindung mit Zw. So haben wir beibekommen, beidürfen, beigehen, beilegen, beirühren, beiklopfen, in Bedeutungen, wo das Hochd. zu oder hinzu fordert. Im Hochd. gibt es zwar auch nicht wenige solcher Zw.; ihr Gebrauch ist aber jedenfalls beschränkter. — Ferner oft st. herbei, z. B. beikriegen.

Vor Hauptwörtern regiert es in der gewöhnlichen Sprache häufig den Accusativ. Geh nicht bei's Bureau; geh bei den Schrank und hole ...

Ich bin bei mir (mit dem Ton auf bei od. mir), st. zu Hause. Nach Grimm nicht gekräuslich, bei unsd. gew. Ebenso: du bist bei dir; aber: er ist bei sich od. er ist nicht bei sich, nie in der Bed. von zu Hause, sondern bei Sinnen. Er wohnt hart bei, dicht an, engl. hard by; er wohnt dicht bei, ganz neben an. — Bei Jemand in die Schule gehen. Bei wem geht er? wessen Schule besucht er. Er geht bei H., besucht dessen Schule. Er ist 3 Jahr bei H. gegangen, aber soll, wird nicht mehr bei ihm gehen. — Bei einem Prediger gehen, dessen Confirmationsstunden besuchen. Er geht bei Bergmann.

beibekommen, Jemand, zu etwas bestimmen, ihn vorbekommen. Er wollte ihn beibekommen, es gelang aber nicht. Ein Frauenzimmer, zur geschlechtlichen Vermischung veranlassen.

beibraten, dazu braten. Soll ich, fragt die Köchin, Kartoffeln beibraten, zum Fleische.

beibringen, bei einem Kauf zusehen, Geld verlieren. In manchen Fam. gew.

Beibringung, Herbeischaffung. Unter B. der nötigen Sicherheiten; mit B. ihrer Beweismittel, 172. 1791. 13; die Nicht-Beibr. der Handelsbücher, 176. 1826. 175.

Beichbank, Bank, auf der man Wäsche beacht, Bäckbank od. Beachbank. L.

Beiche, Wäsche in die B. thun oder geben. L.

beichen, beuchen, Wäsche. Gew.

Beichholz, st. Bäckholz od. Bäckholz. L.

Beichtgemeinde, eines Predigers, 176. 1838. 13.

Beichtkreis, Gemeinde eines Predigers. Einen großen, kleinen B. haben. Gew.

Beidrückung. Zur B. des Siegels, 172. 1816. 5.

beidürfen, beigehen dürfen. Darf ich bei? beim Schranke, beim Kästchen.

beissen. Was werden wir beissen? zu der Hauptspeise als Nebenspeise. Wir bekommen Kartoffeln beisqueffen.

Beissen, Nebenspeise. Kartoffeln, Salat, zu einem Braten, Hammeltrippen zu Gemüse. Bei Grinum Zwischenspeise.

Beisfahung, Herbeifahr. Die B. der Materialien (zur Verbesserung des Weges), 193. II. 2. 1216.

Beisfeld. Beisfelder, auf Gütern.

beisfinden. Zu dieser Partei haben sich 200 Bürger beigefunden, 223, hinzugefunden, angeschlossen.

Beisfrieden. Häufig in d. ältern livl. Schr. So 195, im rothen Buch 784 u. 787: einen Beisfrieden od. Stillstand machen. Ebenso 180. I. 2. 461.

beiführen, anführen, herbeiführen. Strauch, Grus oder groben Sand bei dieser Winter- oder Schlittenbahn an die nötigen Orte beiführen, 185. 671.

Beifuhrkosten, Anfuhrkosten. Auch im Würtembergischen. Vgl. rig. 3tg. 1857. 54.

Beiführung, Herbeiführung. Durch B. des Strauches, Grases u. s. w. 185. 667. (S. 1697).

Beisfutter, Nebensfutter. Die Brage als B. geben, 224. 1827. 1.

beigeben, hinzufügen. Man gibt Mehl bei, wenn der Teig zu dünn ist, 155.

beigehen. Ein Wort, das sehr gewöhnlich in einer dem Hochd. fremden Bedeutung benützt wird: zu einem Gegenstand od. einer Sache treten, und sie öffnen, berühren, davon nehmen, naschen. Geht nicht bei bei dem Schrank: öffnet ihn nicht, und seht nicht, berührt nicht, was drin ist. Kinder müssen nicht bei allem beigehen: alles anrühren, besichtigen. Die Kuchen sind auf dem Tisch, geh' aber nicht bei, d. h. rühre sie nicht an, laß sie ruhig stehen, nimm von ihnen nicht. Unartiger Jung', du bist doch bei gegangen! d. h. bist bei den Kuchen gewesen mit deinen Fingern, hast sie aus ihrer Lage gerückt, hast von ihnen genascht.

beigeparrt. Die Bauern der bloß beigeparrten Dörfer. Man unterscheidet Eingeparrte und Beigeparrte.

beigeseffen. Dieses Fürstentums beigeseffene Ritterchaft und Adell, 194, in d. Vorrede zu Brandis Chr.

Beiguss, der, ein schon älteres Wort für Sauce, Lunte.

beihabend. Mit beihabendem Kriegsvolk, st. das er bei sich hatte; begab sich mit seinen Beyhabenden nach Kiefland, 194. Brandis Chr. 62; mit seinen bey-

habenden Goten, ebenda 33. — Bei sich habend. Die Kriegsteute mit allen ihren bey sich habenden Gütern, 194, Nyenstädt 57. Ferner im Nachtrag zu Hiärn (194). S. 1. — Grimm führt 2 Stellen von beihabend an, ebenfalls aus ältern Schriften; von bei sich habend keine. Diese eigentümliche Construction wird in unsern Provinzen noch jetzt hieweilen gehört, wie der Herausgeber der Ruffowschen Chronik im Glossar zu derselben angibt. Ein Uebersbleibsel des Plattd.

beihacken, zubacken. Wir haben kein Fett, das beihackt werden kann, d. h. gehackt zu dem Fleisch zugelegt werden kann.

Beihelfer. Durch andre Beihelfer entwerden lassen, 113.

Beihilfe, väterliche, Aussteuer. s. 154. II. 119.

Beihof, der, Hoflage, gewöhnlich zur Absonderung des jungen und alten Rindviehs bestimmt, sagt Buddenbrock 193. II. 658.

Beihoflage. 172. 1808. 20.

Beihofseld, Feld, Acker, das zu einem Beihofe gehört.

beikloppen, (Hier zu einem Teige, 155.

beikochen, dazukochen. Soll ich Kartoffeln zum Klops beikochen, d. h. abkochen, um den Klops damit zu belegen, zum Klops abkochen.

beikommen, 1) herzukommen. Nachdem kein Entsch. der Stadt beykommen, zugekommen war, 195, im rothen Buch 737. Insonderheit was der Hauptfachen beykommt, d. h. betrifft, 193. II. 56. 2) einem. Grimm unter 4. erklärt es: *vincere, capere*. Diese Bed. hat es bei uns nie, sondern: einem nahe kommen, an einen kommen.

beikönnen. Grimm erklärt es: *vincere*, in der Bed. von beikommen 4. Hier: zu etwas gelangen können.

beikriegen, einen, zu etwas veranlassen. Ein Frauenzimmer, beikommen.

Beilage, in d. Baukunst. Brett, Plank, halbe Brusse, die bei nicht gewölbten Thüren od. Fenstern als Unterstützungsfäche des darüber aufzuführenden Mauerwerks dient.

Beilarbeit, grob ausgeführte Arbeit, wie die der russischen Zimmerleute, bei denen das Beil Hauptwerkzeug ist.

beilassen, begeben lassen. Ich kann dich nicht beilassen. — Einen Hengst beilassen, zur Stute lassen. Die Stute läßt den Hengst nicht bei, läßt ihn nicht an.

Beiläufer, nach Lae, ein Nebenpferd.

beilegen. Auf Personen angewandt, nicht selten in dem Sinne von zuthellen, beordnen. Dem Zatschreiber sind 2 Catwaker beigelegt, 93. — In Ruffens ihres

gerichtlich beigelegten **Curatoris**, 172. 1757. 323, beigegebenen.

Beilegung, Einzufügung. Ohne B. der 25 Kopfen, 172. 1758. 171. B. eines Streites. Das Wort fehlt bei Grimm.

Beilhelm. Lange.

Beilieb. Durch einen B. beschädigen, 172. 1830. 13.

beiliegend. Die sollen sich befragen mit den ungesessenen und beiliegenden Nachbarn, 194. im ältesten liesl. 2. R. 176. Auf Personen bezogen bei Grimm nicht angeführt.

Beilieger, **byligger**, **assecla**, von Gadebusch angef.

beimögen, wünschen, etwas berühren zu können, zu etwas zu treten. Ich mögte gern bei, d. h. die Sache in die Hand nehmen, näher befehen; wenn von einem Schranke die Rede ist, ihn öffnen. Der Hengst mögte gern bei, zu der Stute.

beimüssen, begeben müssen. Muß ich bei? Du mußt bei!

Bein. Sobald er die Beine wieder von einander bringen kann, d. h. wieder gehen nach einer Krankheit.

Beinahrung. Die Glieder der kleinen Wilde können von ihrem Handwerk allein nicht leben, sondern müssen B. treiben: Nebenerwerb, 180. II. 2. 614.

Beingelenk. Bis auf das äußerste Beingelenke, 155. 2te Aufl. 413.

Beinhaus, kleines Gebäude auf dem Gottesacker, in welchem die auf der Erde umherliegenden Knochen niedergelegt, auch Leichen vor der Beerädigung beigelegt werden. Schon Sup.

Beinfluststück. Bei den Zhlächtern.

Beinknochen, der Knochen des Beins. Man nimmt aus dem Hünerfleisch alle Knochen bis auf den Flug- und Beinknochen, 158. Bei den Zhlächtern Riga's und Dorpat's. 180. IV. 1. 377.

Beinlade, bei Knochenbrüchen, nicht, wie Hoffm. und Grimm anführen, ein Werkzeug, sondern ein gewisser Theil des Bruchapparates.

Beinflück. Bei den Knochenbauern.

Weinwerk, das, st. Beine, Füße. Gr, sie hat ein gutes, schönes B.: gute, schöne Beine od. Füße, od. auch: kann gut gehen oder laufen.

beipfarren. E beigepparrt.

beipflichtig. Damit sie der Cron beipflichtig und beyständig seyn möchten mit, 195, Henning Ubr. 284.

Beirat. Der Ehemann ist in diesem Falle der Beirat der Frau: Assistent, beirathende Person.

Beiritter. 194. Brandis Ubr., 98.

beirühren, rührend zulegen, Mehl zu einem Teige.

beisammenkommen, ft. **zusammenkommen**, 193. II. 399.

Beisafs od. **Beisaffe**, ein Stadtbewohner, der weder anässig, noch in eine Kunst od. Gilde eingeschrieben, und überhaupt kein eigentlicher Bürger ist. Während der kurz dauernden Statthalterschaft, aber auch noch gegenwärtig. — Man spricht von Tischler-Beisaffen, 172. 1795. 201; von einem Maurer-Beisafs, ebenda 1793. 429; einem Schneider-Beisafs, ebenda 1813. 51; von gehorchenden Beisaffen auf einem Gute, ebenda 1815. 15. Das entsprechende russ. W. ist *Попадскои*.

beischälen. Einige Kartoffeln zur Suppe beischälen: schälen, um sie zur Suppe zuzulegen.

Beischlag, schwed. *bislag*, ein Altan, nach Bg.; zuweilen auch ein Obdach vor der Hausthür, nach Hup. Nach Hoffm. bed. es Stufen oder einen Steinsitz vor dem Hause; nach Grimm was einem aufgeschlagenen Gebäude neben beigefchlagen wird, ein besonderes Fachwerk, eine stufenartige Erhöhung vor dem Hause u. s. w. In Hamburg noch jetzt; bei uns wol selbst die Benennung schon unbekannt.

beischlagen, Eier zu einem Teige, zu einer Speise, zuklopfen, hinzugeben.

Beischlagstein, Stein für einen Beischlag.

Beischlitten, wie Beiwagen.

beischütten, Mehl, Zucker zu etwas.

Grimm hat es nur von Flüssigkeiten, ft. *beigiefen*.

beisein, bei etwas sein; beigewesen sein, beigegangen sein. Warst du bei? Bist du beigewesen? Ich war nicht bei! Warst du beim Pult, beim Schrank? Ja, ich war bei, bin beigewesen, d. h. war zu dem Pulte gegangen und hatte an od. in demselben etwas gethan.

beisegen, 1) eine Leiche, in einem Begräbnisgewölbe niederlegen bis zur feierlichen Beerdigung. Zuweilen auch: nach vollzogener Beerdigung in ein Familienbegräbnis bringen. — Die Leiche wurde beigesezt; man sezte die Leiche bei. 2) heiligen, Weila wir seinen Worten keinen Glauben beisegen können, 196. I. 516 (S. 1559). Die Braut wird dem Bräutigam beigesezt, bei Tisch neben ihn gesekt, 194, S. 41.

Beisezung, 1) einer Leiche. Eine Kapelle zur B. der Leichen auf dem Begräbnisplatz, 172. 1793. 402. Gew. 2) mit B. des Datums, ebenda 1805. 634. Mit Beisezung ihres Blutes Hilfe leisten, Dransezung, Opferung, 191. Wienstädt 32. Osters auch bei andern ältern liv. Schr.

beisollen, beigeßen sollen. Soll ich bei? Du sollst nicht bei!

Beisorgcr. Vormund nach Grimm. In der ältern Zeit scheint man indessen einen gewissen Unterschied gemacht zu haben. So heißt es 89: alle Vormünder, wie auch Besorger.

Beispeise, Zuspeise.

Beisprache. In der Gerichtssprache. So Jemand bei schlechter Bewahrung seine gethane Besprache bewenden ließe, 148; gegen diesen Auftrag Ansprache und Beisprache erheben. Gew. Von verkauften Gütern, da Besprach auf geschieht, 194, in den Ritter. d. F. G. 194. Bemerkenswert ist Beisprache auf. — In d. plattd. Zeit *bisprackc*.

beisprechen, 1) in der Gerichtssprache. Mit Dativ und Accus. Da einer dieser Aufschreibung besprache, 148. Verkauftes Erbgut müssen die Erben beisprechen binnen Jahr und Tag, 194, R. R. d. F. G. 191. — 2) bei einem, vorsprechen, zu ihm gehn. Selten.

Beistand. Demnach die Wittve — in Beistande ihres gerichtlich verordneten Pflegers, 172. 1781. 184; demnach das Vermögen des R. von dessen Wittve und Kindern in curatorischen Beiständen seinen Gläubigern abgetreten worden, ebda 1785. 385. — Bei Grimm findet sich diese Verbindung nicht.

Beiständigkeit, Beistand. Durch Gottes gnädige Beiständigkeit, 195, Henning Chr. 222.

Beistieg, Nebenweg, 195. Henning Chr. 245.

Beiserei. Eine grimme B. fand zwischen den Hunden statt.

beisfertig, immer bereit zu beigeßen.

Beisigkeit, Bissigkeit.

Beitritt. In B. ihrer Söhne, 172. 1812. 8; in B. ihrer Rathsfreunde, ebda 1799. 55; in B. seiner Ehefrau, ebda 1793. 222. Ost.

Beiwagen, im Scherz, ein zweiter Teller, den man zur Aushilfe neben seinem Gedek hat, um Knöchelchen, Gräten aufzulegen.

Beiweg. Sothanen Beiwegen und einiger argen Künste vorzubringen: Hinderung und Mißbräuche der Gerichtspflege, 185. 375 (S. 1682).

beiwersen, zuwerfen, zulegen, Zucker zu einer Speise.

beiwohnend. Sehr gew. in schwed. Bestimmungen. Aus Getriebe ihrer beiwohnenden Gottseligkeit, 185. 571 und 594; haben wir aus beiwohnender Sorgfalt, ebenda 597.

Beiwohner. Nach Gad. (151) in Riga

Leute niedrigen Standes, die zwar nicht Bürger sind, doch gewisse Pflichten zu erfüllen und den sogen. Beiwohner-Eid zu leisten haben. — Nach Hupel: in Riga früher etwas den Weisassen Ähnliches. Capitalsteuernde Beiwohner, 172. 1798. 106. Noch jetzt.

Beiwohner-Eid. E. Beiwohner.

Beiwohnerin. 176. 1826. 149.

beiwollen. Im Hochd. früher: einem Schaden wollen, jetzt aber ungebräuchlich. — Hier gew. in elliptischen Redensarten, statt 1) begehren wollen. Er wollte bei, ich ließ es aber nicht zu. Die Kasse wollte bei, an die Schlüssel u. s. w. 2) statt bekommen wollen, zu etwas oder einem. Einem bekommen wollen, um ihn anzugreifen.

Beizfüßen, der, 172. 1784. 5. Bei Grimm die Beizfüße.

Beiztonne, in einer Zigarettenfabrik, 172. 1800. 416.

bejagen. Gut bejagte Jagdhunde, 172. 1824. 16.

bekaden, bemachen, etwas, sich. — Er war sehr bekadt, od. that sehr bekadt, als er erfuhr: verlegen, verwirrt.

Bekadtheit, Verlegenheit. Seine B. war ungeheuer.

bekalken. A. d. g. B. noch: mit Kalk bestreuen.

bekankern sich, mit allerlei Puß beladen. Gew. Sodann: Sie bekannte sich mit einem Manne, nahm sich einen Mann.

Bekankerung, übler, übermäßiger Puß. Sodann: B. mit einem Manne, mit allerlei Sachen.

bekanntmachen. Er macht seine Wohnung, seinen Speicher, Stall bekannt, d. h. macht bekannt, daß sie zu vermieten seien; er macht Grüße, Lichte, Zucker bekannt: macht bekannt, daß sie bei ihm zu verkaufen sind. — Sich bekannt machen. Er macht sich als Schneider, Arzt bekannt: zeigt an, daß er sich als Schneider, Arzt niedergelassen habe. Der Ton fällt hier auf die Wörter Schneider und Arzt; fällt er auf bekannt, so bedeutet der angef. Ausdruck: er wird bekannt, erhält Ruf als Schneider, Arzt. Von einem neuen Arzt fragt man: hat er sich schon bekannt gemacht? die Anzeige erlassen von seiner Niederlassung. — Als was hat er sich bekannt gemacht? Als Doctor! Wie hat er sich bekannt gemacht? wie lautet seine Bekanntmachung über sich. Er hat sich sonderbar bekannt gemacht.

Alle diese Ausdrücke sind eigentümlich, und wol auch in Deutschland geläufig; in andern Sprachen zu umschreiben.

Bekanntmachung. Weder bei Grimm noch Hoffm. ist angef., daß man spricht: Bekanntmachung von, über und wegen einer Sache, und Bek. einer Sache.

bekanten, einen Balken, behauen, abgleichen. Schon bei Bg. Bei Grimm in and. Bed.

bekappen, 1) Bäume. Heißt nicht: ganz abkappen, sondern bezieht sich nur auf die Enden der Zweige od. kleinen Äste. 2) Hölzer, 99; 3) Zw. des Spottes, aus Kappe (Schornstein- od. Hutfappe) gebildet. Ich will sie bekappen: bin weit entfernt, für sie Kappe zu faufen.

bekatern, etwas, belämmern, bestellen, besetzen, belegen. Sich bekatern mit allerlei Puß, beladen, bekränzen. Gew. Die Ableitung von Kater könnte wahrscheinlich erscheinen, wenn die der Wörter belämmern und behampeln von Lamm und Hammel eine unanfechtbare wäre. Bgl. katern.

bekauen, etwas, an etwas kauen. Er muß beständig seine Nägel bekauen.

bekausen, 1) sich, sich bei einem Kaufe betriegen, schlecht od. unvorteilhaft kaufen. Mit dieser Sache habe ich mich bekauf; ich bekaufe mich kein zweites Mal. — Dies hier gew. Wort scheidt in Deutschland unbekannt, und wird kaum von Jemand für landschaftlich gehalten werden. 2) in der spöttischen Redeweise: ich will dir was bekaufen, d. h. kaufen werde ich nicht, zum Kaufen bekommst du mich nicht.

Beke, die, Bach. Noch im vorigen Jahrh. gebräuchlich, und schon bei Anselm zu finden. Auch 195. Venning Chr. 247.

bekennen, sich auf etwas, st. zu etwas. Bekennt sich Jemand auf eine große Unthat, 193. II. 2. 1765.

bekieken, besehen. Schon Bg.

bekitten, etwas.

Bekittung, Befüttung des Hauses, 172. 1786. 450.

bekiheln, etwas, einen, kiheln, aber mehr im Tone des Vorwurfs. Wozu dies ewige Betiheln?

beklatfschen, 1) Jemand. A. d. g. B. noch: über einen Klatschereien machen; 2) eine Wand mit Lehm, bewerfen. Da der zubereitete, teigige Lehm, der an die Wand geworfen wird, ein Klatschendes Geräusch verursacht, so ist dies Wort bezeichnend.

Bekleb, der, der doppelten Fenster: Papierstreifen zur Verklebung.

beklecken, beklecken, beklecksen, mit Farben.

beklemmen, 1) Jemand, bestehlen, aber nur hinsichtlich Kleinigkeiten. Gew. — Participle: beklemmt. 2) in der gew. Bed. hat es zwei Participle, ein regelmäßiges,

da, wo es im eigentlichen Sinne angewandt wird, und ein unregelmäßiges im übertragenen. So sprechen wir ein beklemmtes Herz, und nicht beklommenes, mit beklemmtem Ton fragen, lesen, sprechen, die beklemmte Lage, in der er sich befindet, mir ist die Brust beklemmt, gepreßt: ich kann nur schwer atmen. Das unregelmäßige Part siehe unter beklommen — Die Luft ist in dieser Stube beklemmend, beengend

Beklemmung. Wird besonders angewandt auf dasjenige Brustleiden, welches man auch Beängstigung nennt, od. Beengung des Athems Er leidet an Beklemmungen Im Sinne von Bedrängung, Bedrangnis bei Geumern 200. II 81. In diesen Drangsalen und Beklemmungen Grimm führt 2 Stellen aus Goethe an, wo es die Pe von Beklemmtheit, wie auch bei uns, hat.

Bekletern, 1) besudeln. In Aachen heißt beklettern, mit Kot bespritzen. Bei Grimm ist beklettern angeführt. 2) schmutzig werden Die Lampe bekletert

Bekletterer, der Bäume. Bei den Holzhändlern Leute, welche die zu untersuchenden Stämme beklettern.

Bekommen. Bei Hoffm. und Grimm nur in der Bed von beengt, und zwar sowohl von einem körperlichen als Gemüthszustande Wir gebrauchen es namentlich von der Luft, im Sinne von gepreßt, drückend, schwul Die Luft ist in dieser Stube sehr beklommen, die Luft ist so beklommen, wir werden gewiss Gewitter bekommen Sodann von dem Nte, in dem die Luft drückend ist. In dieser Stube ist es beklommen, d. h. die Luft in derselben drückend, schwul, schwer zu atmen Wie kann man in so beklommener Stube sich aufhalten? Ich fühle es hier sehr beklommen, d. h. daß die Luft sehr drückend ist, mir ist hier beklommen Supel führt folgende Bed auf, 1) bekummt Mein Herz ist mir beklommen, mir ist so beklommen ums Herz 2) etwas heiß, 3) ein wenig schwierig, 4) schwul, auch mit Dünsten angefüllt, 3 B. beklommene Luft

Bekommenheit. 1) die B der Luft in dieser Stube od die B dieser Stube ist groß, d. h. die Luft in derselben drückend, schwul, 2) ich fühle Bekommenheit in dieser Stube, d. h. die Luft ist mir drückend, der Athm ist mir gepreßt

beklopfen, sich Die Stute hat sich beklopft, ist belegt worden B i Et.

Beklopfung. Die vorgeschriebene B der Sattknoten durch die Botkchei Zustand

sehung durch klopfen mit dem Hammer, 172. 1767 262

bekloßen, beschweren, behangen. Er bekloste sich mit allerlei unnützen Gegenständen.

beklunkern, ein Kleid, mit Klunkern versehen, mit überladnem Fuß Bei Grimm besudeln den Saum des Kleides

bekneipen, Jemand, sich, betrunken, antrinken.

bekneten. Der Teig zum Grobbrod muß sehr hart beknetet werden, 158, ist der Teig ausgegoren, so beknetet man ihn, 158, so viel Mehl als zum Bekneten des Teiges nötig ist, 158.

beknibbern, etwas, an etwas knibbern.

bekniffen, Jemand, sich, berauschen

beknipsen, (v), eine Schreibfeder, abknipsen, jedoch unterschieden Eine zugespitzte Feder knipst man ab, eine schon abgeknapfte kann man noch beknipsen

beknußen, sich, die Taschen vollstopfen mit unndlich hervorstehenden Gegenständen. Er betnußte sich mit Äpfeln

bekoffen, betögen, 1) etwas, durch Grebrechen besudeln, 2) sich, sich erbrechen, 3) sich, sich durch Erbrechen besudeln.

bekommen, 1) einen zu etwas, veranlassen Man konnte ihn zu nichts bekommen, 2) ein Frauenzimmer, **obtenir;** 3) gedeihen, fortkommen Die Pflanzen bekommen in solchem Boden, die Erbsen bekamen nicht, die Bohnen sind gut bekommen, das Kind will bei dieser Lebensweise nicht bekommen Gew

bekornt, mit Kornchen bedeckt Das Brot ist gut bekornt (mit Kummel, Mohn), die Klappen des Ampfers sind theils bekornt, theils unbekornt (In der Pflanzenlehre).

Bekostigung, Beköstigung, 172. 1788 455, und ebenda 1785 188.

Beköstigung, Kostenaufwand? Das jus patronatus gebort auch denen zu, die, da dieselbe (die Kirche) verodet od. viel versallen gewesen, mit merklicher Aufriehung und anpndlicher B versehenen und verbessern lassen 193 II 2 1818

Bekostung, Kost, Beköstigung. Auf eigene B wandern, 185 157. (S 1669)

bekowen, beladen, belasten, betommen? Von Supel unter kowern angeführt

betogen, was bekoffen

bekrämen 1) einen Tisch, Zimmer u dgl, mit Sachen bestellen, besonders wenn es im Uebermaß od mit einer gewissen Unordnung geschieht Der Tisch ist mit allerlei Sachen bekrämt, die nicht hingehoren Das Zimmer ist zu sehr bekrämt, mit zu viel Möbeln u dgl. bestellt 2) sich, sich über-

laden mit Pug. Sie liebt sich zu bekranken, hat sich zu sehr bekrant, d. h. bei ihrem Pug zu viel Bänder, Schleifen, Blumen angelegt.

bekranken, *ft.* bekränken, einen. Hier noch zu hören, in Deutschland schon lange veraltet.

bekraufen, bekriechen.

bekraufen, mit krausen Theilen besetzen. Die Schoßsen waren die bekrauft; sie waren mit Spigen bekrauft.

bekreuzen, mit einem Kreuze versehen. Bekreuzte Wörter, Namen.

bekreuzigen, 1) eine Wiese u. dgl.: Zeichen aufsetzen, daß Niemand das Gras abfüttere oder darauf gehe. 2) mit (3) Kreuzen besetzen, als Zeichen der Beschlagnahme; daher fast — mit Beschlagnahme. Wird etwas mit Rechte durch den Richter bekreuziget, der ander kann es nicht entsehn, 194, in d. N. N. d. F. E.

Bekreuzigung. 1) Für Bekreuzigung der Waren, 148, Bezeichnung mit einem Kreuz. 2) Besetzung mit Kreuzen, als Zeichen der Beschlagnahme. 194, in den N. N. d. F. E.

bekreuzküssen. Den Landfrieden versiegeln und bekreuzküssen, 180. I. 2. 454; der Heermeister hat der Briefe zwei versiegelt und bekreuzkisset, 194. Nyenstädt 40.

Das Wort ist häufig in den ält. livl. Schr. Gadebusch, der es zuerst (151), aber nur plattb. aus Ruffow anführt, erklärt: das Kreuz küssen. Es geht aber auf Verträge, Briefe, und heißt: mit einem Kusse des Kreuzes bekräftigen, welche Sitte der russische Gebrauch noch jetzt hat.

Bekreuzküssung. Versiegelung und B. solches Landfriedens, 180. I. 2. 462.

Bekreuzung, 1) Bezeichnung mit einem Kreuzchen, Wörter u. dgl.; 2) das sich Bekreuzigen.

bekrimpsen sich, sich benippen, herauschen. E. Krimis. Beschönigend, vertraulich.

bekümmeln, mit Kümmel bestreuen. Die Kringel sind gut bekümmelt.

bekümmern. Dieses im Hochd. veraltete Wort ist in Livland noch jedem Rechtskundigen bekannt und findet sich oft in 148. Wenn Jemand Schuld halber bekümmert würde; der Kümmerer soll mit dem Bekümmerten zum Bogt geben; gerichtlich bekümmerte Gelder; die Vergütungsgelder dürfen durch keinen gerichtlichen Sequester bekümmert und zurückgehalten werden. — Damit den Ackerneken ihr Lohn nicht bekümmert werde, vorenthalten, 172. 1775. 114. Vgl. Grimm 5.

bekunden, Zw. des Spottes. Er wird dir was bekunden (od. kunden), wird, ob-

gleich du sein Kunde bist, doch keine Rücksicht für dich haben.

Beküssung. Als sie kam, gab es eine großartige B.

beladen, mit Sigellack betröpfeln od. besiegeln. Der Tisch ist belad; die Kisten wurden belad.

Beladung. Der Befrachter verpflichtet sich zur schnelligsten Beladung, 143. Die Ent- und Beladung der Schiffe, 176. 1831. 18.

Belagerungszeit. Bürger und Vorstädter legten den B. ab, 180. III. 3. 85.

belafsen, mit Late versehen. Häringe neu belafsen.

belämmern, *f.* belemmern.

belappen, was das Folgende, nur seltn. Er befürchtete, der Zar mögte sich in Kurland festsetzen, und eben dadurch Livland gleichsam belappen, 180. III. 1. 393. In welcher Bed.?

belapsen (°), Jemand, auf listige Weise hintergehen, täuschen, betriegen.

Belapser, der auf listige Weise hintergeht.

Belapfung, Täuschung, Betrug.

Belas, der, Platz, Raum, Gelaß. In der Wohnung haben wir keinen Belas, viel Belas. — Schon Et. hat: Belas genug, Belas haben, und Bg. (210) hat den noch jetzt üblichen Ausdruck: Belas und Räume, *ft.* Platz und Raum.

belassen, 1) Platz für etwas finden. Ich weiß nicht, wo das belassen; 2) einen, in in seinem Amte lassen. 3) Et. hat noch: sich belassen, für faul, nachlässig werden.

Belassung. In der Behördenprache: Mit Belassung im gegenwärtigen Amte; er wurde zum Chef ernannt mit Belassung in seinen früheren Ämtern; als Termin für diese B., 175. 1553. 863, für die bisherige Summe zu belassen.

Belattung, eines Daches, 172. 1799. 296.

belagen, ein Kleid, mit einem od. mehreren Lagen versehen.

belaufen, einen, überlaufen. Er beläuft mich tagtäglich.

belauten, das folgende, gilt aber für unedler.

beläuten. Er wurde beläutet, d. h. um ihn, den Gestorbenen, wurde geläutet.

Beleganstalt, in einer Spiegelfabrik, 172. 1517. 25.

belegen. Brantweinstücke, die gleich belegt werden können, 172. 1756. 169. In den Keller gelegt?

Belegenheit, Unser Vaterland wegen dessen B. in der Welt, d. i. geographische Lage, 185; 520. (S. 1664). Bei Grimm nur eine Stelle aus Dahlmann.

Beleger, in der Spiegelverfertigung. Es werden mehre Beleger (von Spiegeln) verlangt, Spiegelbeleger.

Belegestein, in einer Spiegelfabrik, 172. 1817. 25.

Belemen, mit Lehm betleiden, Wände. Eine gebräuchliche Art, den Kalkbewurf zu ersetzen.

belehre. Belehre des Contractes, 172. 1805. 235; lehre vorangeführter Bescheinigung, ebenda 1789. 151. Dies gew. Wort fehlt bei Grimm.

beleichten. Welche Treue Ihrer Königl. Maj. mit allgemeiner Hulde zu beleichten sich erklärt, 30.

Beleimung. Die B. dieses Lisches ist nachlässig gemacht, d. h. die Befestigung der Furniere und anderer Ansätze durch Leim.

beleitsagen. Ihre Todten haben sie mit Fressen und Saufen zu Pferde beleitsaget, 191. Nyenstädt 11, zu Grabe geleitet?

belemmern. Dies gern gebrauchte Wort ist auch in verschiednen Gegenden Deutschlands nicht unbekannt. Auffallen muß aber die ganz verschiedene Bedeutung, die es in den verschiednen Gegenden hat. So führt Hoffm. zwei Bed. auf, von denen nur die erste der bei Grimm angegebenen entspricht, die zweite dagegen von der zweiten Grimms gänzlich abweicht. Hierdurch entstehen 3 Bed., die dem Worte in unsrer Gegend vollkommen fremd sind.

Bei uns bedeutet 1) etwas belemmern, es übermäßig belegen, bestellen, bekränzen. Er hat mit seinen Sachen das ganze Zimmer belemmert; seine Kinder belemmern meine kleine Stube; benehmen allen Platz, nehmen zu viel Platz ein. — Bis jetzt habe ich dies Wort in dieser Bed., so gewöhnlich es ist, noch in keiner holländischen Druckschrift hochdeutscher Sprache angetroffen. Es findet sich in den städtischen Ordnungen Revals vom Jahre 1665 und 1730 (vgl. 86 und 91). In 86 heißt es: soll das Wagehaus mit keinen Sachen, die zur Wage und Beforderung der **trafiquen** nicht gehören, belemmert werden; in 91 heißt dieselbe Stelle: soll das Wagehaus ... mit keinen zur Wage und **trafiquen** nicht gehörigen Sachen belemmert werden; ferner in 166^a. 12. 478, wo Broge aus einer platt. Handschrift vom J. 1572 anführt: **ere muren myt holte belemmerth**.

Die zweite Bed. ist: beschwerlich, lästig fallen, belästigen. Einen mit Bitten, Anfragen, Aufträgen, Besuchen belemmern.

Verschiedne Gegenden Deutschlands kennen die Zw. behammeln und belemmern in der Bedeutung von besudeln. Es liegt

nahe, an eine Abstammung von Lamm und Hammel zu denken; indessen ist sie dunkel — behammeln und behampeln ist bei uns unbekannt.

Belemmerung, eines Zimmers, einer Person.

belesen. Ein Bauern-Bräutpar ist als belesen erprobt von dem Prediger, d. h. hat den Catechismus inne und versteht Gedrucktes zu lesen.

belesen. Den Schwarzhauptaltar behängen und belesen, in 220. 120.

Beleser, einer Vicarie. Von Broge gebraucht in 166^a. 12. 383.

Beleumdniß, Verleumdung. Unpässliche Beleumdniß. In 196. I. 491.

beliebten. Eine Genossenschaft (die Herrenhuter), die alles beliebt, d. h. mit dem Schein der Liebe und mit Mißbrauch des Wortes Liebe bespricht und behandelt. Vgl. 176. 1832. 171.

belieben. Wie beliebt? (gespr. wie blieb) was beliebt? In der Sprache der Dienstboten. Ebenso: was beliebt? gespr. was blieb.

Beliebung. Die Beliebungen der Ritterschaft.

beloben, geloben, zusagen. In Gelde, als belobet ist, 194. R. R. d. F. G. 186.

Belobigung. Eine öffentliche B. erhalten. Dies und die folgenden 2 Wörter sehr gew.

Belobigungsbrief, Belobungsbrief. Belobigungszeugniß.

belocken, mit Locken versehen. Schön belocktes Weib; sie liebt sich zu belocken.

beluchsen. Bei uns nie: belauern, sondern betrügen. Es scheint nicht von lügen, sondern von Luchs herzustammen. Vgl. beluchsen.

bemachen, bei Grimm bethun, welches bei uns unbekannt ist. Das ebenso gewöhnliche, aber weniger zarte Wort ist betackten. — Den Abtritt, seine Hofen, sich.

bemächtigen, ist in ältern Drucken Riga's wie Revals häufig statt ermächtigen. Des Rathmanns Compan soll nicht bemächtigt sein, 148; sie sollen den Richter nicht bemächtigen, ebenda; sollen die Salzmassern nicht bemächtigt sein, 86; der Bürger soll bemächtigt sein, 88; der Vater ist nicht bemächtigt seiner Kinder Güter zu beschweren, 89.

bemähen, mähen. So können diese Wiesen bald bemächt, bald beweidet werden.

bemanteln, st. bemänteln. 215. 13.

bemannen, verheiraten. Wollen die Brüder theilen, so bemannen sie die Schwwestern, 194, R. R. d. F. G. 217. und öfters. Ebenso 194, in ältesten livl. L. R. Nach

der plattd. Urschrift. Bei Grimm nur: sich benennen.

Bemärk. Mit ihrem Stempelscheiben od. B. bezeichnen, 185. 164 (S. 1669).

Bemärken, mit einer Mäcke versehen od. bezeichnen. Mit besondern Stempeln bemärkt werden, 185. 198 (S. 1669); das Holz mit dem Hammer bemärken, 185. 523. (S. 1664). — Bei Grimm nicht in dieser Bedeutung.

bemausern, bemausen, in Kleinigkeiten bestehlen.

bemilchen, mit Milch besudeln. Auch in Hoffmanns Rater Murr, S. 272.

Bemistung, des Landes, 193. II. 2. 1214.

Bemondirung, der Truppen, 172. 1800. 347.

bemosten (—), bemosen. Schon bei Ege. Bemostete Dachpfannen, mit Moß bedeckt.

bemummeln, vermaumen, einhüllen, Bg. und St.

bemüssen sich, sich verwenden, sich bemühen. 208. 80.

benächtigen, nächtigen. Auf der Insel benächtigen, 195. Hennings Chr. 237. — Grimm hat benachtigen.

benachtheilen, ft. benachteiligen. Gew. Entspricht in seiner Bildung dem Zw. be- vortheilen. Bgl. Grimm.

benägeln, ft. benageln. Mit englischen Nägeln benägelter Sofa, 172. 1504. 63.

benähe, nahe. Ein Heuschlag benähe den Schlossfeldern, 196. I. 145. (S. 1633).

benähen, einen, für ihn das Nötige nähen. Wie kann man sich benähen, wenn man alle Tage Besuch hat? — Sie benäht ihn mit holländisch leinenen Hemden. Bei Vielen eine gewöhnliche Redeweise. Die Mädchen benähen, bespinnen und bewirken der Lehrerin Haus und Gesinde, 176. 1837. 10. Bei Grimm nur nach Sippel.

benamentlich. Bei Grimm nur als Adv. angef.; kommt aber auch als Bw. vor. An nachgesetzten benamentlichen Orten, 90.

benannte Jansen, im Provinzialrecht, vertragsmäßige, bedungene, verschriebene.

benarben, von Wiesen, Feldern. Benarber Waldboden.

benemen, 1) den Kopf einnehmen. Wein benimmt; Blumenduft, Kolendunst benimmt. Gew. 2) in der Landw. Der Schmel hat Zeit sich zu benemen und Anwurzeln. 3) des feinigsten benommen werden, beraubt, 195. Hennings Chr. 218. Bemerkenswert wegen des Genitivs der Sache.

Bengelhaftigkeit, bengelhaftes Betragen.

Bengeljahre, gew. ft. Hegejahre.

beniesen, durch Niesen besudeln. Du hast das Buch benies't. — Ein gew. Wort,

für welches die unedlern Ausdrücke sind: berogen, beschnoddern, beprauzen.

benippeln sich, sich benippen. Benippelt. **benitteln**, aus Grillenhaftigkeit und auf spitzfindige, kleinliche Weise befritteln. Von Nadel?

benömen, beniemem. Und obwohl das fürstliche Beilager zu Königsberg benömet und angefeket, 195. in Hennings Chr. 250.

benommen, leicht betäubt, durch Blumen- duff, Kolendunst, Wein, durch einen Schlag auf den Kopf, durch einen Sturz, durch heftigen Schmerz. Ein gew. Wort, engl. benumbed. Et. schon hat es, und erklärt betäubt, düstlich.

Benommenheit, leichte Betäubung. Er befand sich in völliger Benommenheit. Gew. **Benommensein**, das, das vorige.

benötigen, etwas, ft. eines Gegenstandes. In den rig. Aus. oft. Demnach das Ar- tillerie-Commando eine ansehnliche Quan- tität von Eichen- und Dammenholz benö- tigt, 172. 1765. 105; wer solche Capitalia benötigt, ebenda, 1775. 405. Auch be- nötigt sein wird ganz gew. mit dem Acc. verbunden. Diejenigen, die Tblaten und Gebäcknisse benötigt sind, 172. 1797. 140; da die hohe Krone eine Partie Falken benötigt ist, ebenda 1751. 113. Die Gon- struction mit dem Acc., die Grimm tadelt, ist auch der bekannte Ida Pfeiffer ganz geläufig. Bemerkenswert ist: Benötigte haben sich zu melden —, 172. 1501. 355, ft. Personen, die dessen bedürfen.

benötigtermassen, wie es nötig ist.

Benötigung. Holz, welches zu des Gou- vernements Benötigung abgeliefert werden muß, 39. Bei seinen vielen Benötigun- gen gingen sie ihm mit Geld und Korn an die Hand, 180. II. 2. 247. Wohnung von vielen Zimmern, nebst allen übrigen Be- nötigungen, 172. 1754. 184; Fabrik, die Wandleuchter und andere Benötigungen verfertigt, ebenda 1750. 222.

beordent, mit Orden geschmückt. Nicht selten.

Beorderung. Unter dem Vorwande dieser Beorderungen oder Beurlaubungen, 172. 1812. 25.

beordnen, ft. beordern. Der zur Wache beordnete Soldat, 172. 1797. 575. Ebenso in 180. III. 3. 252.

bepacken. Sie bepackt ihre Kinder zu sehr: gibt ihnen zu viel und zu warme Kleidung; er bepackt sich mit allerlei un- nötigen Geschäften: belastet sich.

bepelzen. Der Hund bepelzt sich neu, nach der Mauserung.

bepergeln, eine Wand, mit Beigel be- schlagen, statt mit Rohr. Bei den Maurern.

bepeseln, beschmutzen, besudeln, sein Kleid, sich. Besonders mit Küchenschmutz.
bepflücken, Bögel, berupfen; einen Käse, hier und da ein Stück abbrechen.

bepfoten, besingern.

bepicheln, sich, sich betrinken. Kurzes i.

bepischeln, (°), bepfissen. Vertraulich, scherzhaft.

bepissen, sich. Schon Et. Bei Grimm nur: etwas.

bepanken, mit Planken belegen oder beschlagen. Die Bed.: einen freien Raum mit einem Bretterzaun einschließen, hat es bei uns nicht.

bepanschen od. **bepantschen**, begießen, durch unnötiges, unzeitiges Ausgießen besudeln.

bepimpfern, begießen, durch Begießen verunreinigen. Den Unterschied von bepantschen s. bei den Stämmen.

beplündern. Bei Lge.

bepoten, bepfoten. Häufiger.

beprauzen, beniesen.

bepressen, durch Auflegung einer Last beschweren, z. B., Kohl. Schon Et. Bei Grimm nach Etüeler.

beprüfen, prüfen.

Beprüfung, Prüfung. Nach Beprüfung der Gründe für od. gegen.

beprausten, (°), auf etwas hinprausten.

bepumfen, sich, sich bejurzen.

bepurksen, sich, das vorberg.

bepuscheln, einen, mit allerlei bekramen, bekleiden, bedecken; einen Kranken mit Bettdecken. Sich bepuscheln.

bepusten, (°), auf etwas hin blasen, mit dem Munde.

Bepuß, einer Mauer, Bewurf, Bepußen.

bepußen, 1) eine Mauer, Wand, Zimmer, mit Kalk bewerfen; 2) oberflächlich, leicht hier und da beschneiden, säubern, befreien von Federn, Haren, Zweigen. Einen Salatkopf, ein Haus einen Rosenstock. 3) Hölzer, Masten. Für's Bepußen von Hölzern, 143. Masten bepußen. — Die hochd. Bed. dieses Wortes ist: pußen, schmücken.

bequaltern, mit Mundschleim besudeln.

Bequartieren, Soldaten od. ihre Weiber, ihnen Quartier geben. Auch in ausländischen Schriften. Zuerst finde ich es in 208. 364.

Bequartierung, der Soldaten. In ausländischen Zeitungen ebenfalls gew. Finde ich zuerst in den 20er Jahren.

Bequemlichkeit, 1) das feine Wort für Abtritt; 2) Bequemlichkeiten. Eine Wohnung mit allen Bequemlichkeiten. Gewöhnlicher dafür Wirtschaftsbequemlichkeiten.

bequetschen, einen Apfel, einen Theil des Körpers: daran drücken, kneten.

bequieten, etwas, quieten über etwas.

Beramung. Die Pashwaldische Pacification od. Friedens Beramung, 195. Genning Chr. 222.

berappen, das folgende, nur feltner.

berapsen, (°), befehlen. Nur von Kleinigkeiten und im vertrauten Scherze.

Berapsfer, kleiner Dieb.

Berapsung, kleiner Diebstal.

Berapsung, 1) die B. des Landes (Feldes) 201. I. 295. — 2) Bekleidung mit Rasen, eines Grabens, Walles.

Berattung, Ausstattung. Inbegriff desjenigen, was die Ehefrau als Beisteuer zur Bekleidung der Eheleuten in die Ehe gebracht hat, 154.

berauchen, st. einrauchen. Schön berauchte Meer Schaumene Köpfe, 172. 1787. 130.

beräuchern, berauchen (das hier feltner zu hören). Die Wände des Zimmers sind durch od. mit Tabacksdampf beräuchert; der Ofen ist (durch den herausschlagenden Rauch) beräuchert.

beräuschen, st. berauschen. Häufig. Schon Et. Er führt auch an: sich beräuschen, st. sich berauschen, und beräuscht s. berauscht.

Berechner, Beamter beim rig. Bewilligungscmptoir.

bereden. Wo Verdacht obwaltet, daß von ihnen Bauern beredet sind, 126: im Sinne der Bauerberedung.

berieben, Macaroui mit Käse, Suppe mit Muskatnuß: darüber reiben. — Antrug, die Dreibandflachen in Ferkeln zu bereiben, 197, in der Wettdiener Lage; Pashenpf wird mit Kabelgarn berieben, 198, im Reglement für die Wraker. In welcher Bed.?

beriehen, Zeug, mit dem Reißfaden verloren benähen.

bereinigen, 1) reinigen, ein Haus, eine Straße. Gew. 2) klar machen, clariren, Schiffe, Waren. Beim Zollamte wurden bereinigt einkommende Waren für eine Million Rbl. Von der Zollgebühr bereinigt, rig. Jtg. 1857. 165. Waren, die unbereinigt bleiben, ebenda.

Bereiniger, Arbeiter, der ein Haus rein zu halten, zu reinigen übernommen.

Bereinigung. 1) Reinigung. Die Hausbereinigung, 172. 1826. 9; die B. dieses Hauses kostet 50 Rb. 2) der Waren, Clarierung.

Bereinigungskosten, 1) Kosten der Reinigung eines Hauses; 2) Clarierungskosten.

Bereiftheit. Mann von großer oder vieler B.; seine B. ist erstaunlich.

bereißen, bei den Mastenwrakern, Hölzer, 99; bei den Böttchern. Die Sattonten sollen von den Böttchern mit einem Dukatenzeichen bereißen werden, 172. 1767. 262.

bereiten. Wettet ein Mann vor Gericht, das soll er bereiten od. bezalen. Der Herausgeber sagt: bereiden heißt hier, mit rede oder bar Geld berichtigen. Grimm führt bereiten (Sp. 1500) an im Sinne von: rationes conferre, computare.

beren. Mochte der König im Sundt den Zollen beeren, 194. in Nymenstädt 34. Beerren, sagt der Herausgeber, ist: bekommen, erhalten. Vgl. Grimm.

Berenfrucht. Die Berenfrüchte reifen spät dieses Jahr.

Berengesträuch. Beerengesträuche, 176. 1831. 82.

Berenleser, **Berenleserin**.

Berenobst, 176. 1832. 122. Gew.

Berenjaft, sowol der rohe, als mit Zucker gekochte Saft von Beren.

Berenstrauch. Beerensträucher, 172. 1787. 562. Nst.

Bergeanstalt. Die schleunigsten Bergeanstalten treffen, 172. 1813. 13.

bergen. In 47 findet sich das regelmässige Particip: die gebergeten Waren.

Berger, der gestrandete Güter rettet. Bei Hoffm. schlend; bei Grimm wenigstens nicht von Strandgut.

Bergerlohn, f. Bergelohn.

Berghütte, die Kothwanschen Berghütten, d. h. Hüttenwerke, 176. 1823. 85.

Bergschule, die, zu Freiberg in Sachsen.

Bergschüler, Zögling der Freiburger Bergacademie. Diese beiden Wörter, die bei Nibeländern, die mit der Freiburger Bergacademie bekannt sind, gew. sind, fehlen bei Hoffm. merkwürdiger Weise ganz; bei Grimm steht nur das zweite, ist aber anders erklärt.

Bergung. Im Sinne von Sicherheit, Geborgenheit. Damit wir alle zu Friede und Einigkeit, Nahrung und Beigung kommen mogen, 196. I. 521.

berikern, die Dachsparren, mit Stangen statt mit Latten beschlagen. Schon bei St. Berief. Damit ein Jeder Berief erlangen möchte, 180. I. 2. 444. Nach Gadebusch: Nutzen.

bersteinern, ft. bernsteinern.

Bernsteinspitze, an Tabakspfeifen, für Cigarren. Pfeifen mit Bernsteinspitzen, 172. 1815. 12.

beröhren, ein Zündloch. Das zu große Zündloch muß von Neuem beröhrt werden, 153. S. 1764.

Beröhrung. Die Flinte braucht eine neue Beröhrung, 153. S. 1764.

Berohrung, Berrohörung. Die Maurer übertragen häufig, um Kalk zu sparen, die Berohrung der Wand mit zu wenig Kalk.

berollen, ein Feld, mit der Ackertrolle ebnen.

berösten, 1) rösch machen, einen Braten; 2) rösch werden. Der Braten ist schon beröftet, an seiner Oberfläche rösch geworden. Das ö gew. geschärft.

berosen, mit Nasenschleim besudeln. Unedel für beriesen. Bei Grimm erklärt: muco polluere; hier nur von Nasenschleim.

Berselap, der. Art essbarer Schwämme. Letztlich. Fast alle essbaren Schwämme sind hier nur unter lett. Benennung bekannt.

berüchtigt. In 148 und andern ältern Drucken findet sich: wohl berüchtigt. Bemerkenswert, da dies Wort selbst in der ältern Sprache meist nur auf üblen Ruf sich bezog.

berufen. 1) einen wegen etwas, ihn durch Zurufen Unzufriedenheit ausdrücken, ihm durch Zuruf bedeuten, etwas nicht zu thun. Wenn ein Schüler während des Unterrichts sich zu laut verhält, so beruft ihn der Lehrer od. so wird er berufen; wenn die Tochter trumm auf einem Stul sitzt, so ruft die Mutter ihr zu: Kind, wie siehest du! und beruft sie. Welche Schande, die jüngere Schwester muß die ältere berufen, d. h. ihr andeuten, dies oder jenes nicht zu thun. Der Lehrer berief den Knaben, daß er nicht soviel plaudere: nicht soviel zu plaudern, oder weil er plauderte; er berief die Kinder, daß der Vater schlafen könnte. — Man beruft wegen einer Handlung, wegen eines Wortes, wegen unruhigen, ungebührlichen Betragens. Bei Hoffm. fehlt diese hier gewöhnliche Bed. ganz; Grimm zieht als hierher gehörig aus Goethe einige Stellen an, welche aber doch nur ähnlichen Sinn geben. Denn wegen einer Flasche, wegen einsamer Spaziergänge, über eine gewisse Würde, wegen einer geringen Zustimmung beruft man bei uns nicht Freunde, sondern tadelt sie dafür, setzt sie zur Ruhe. — 2) einen Bär od. Wolf. Jagdausdruck, den schon Stender an. Vom „Berufen des Wildes“ sollte in der Baumann-Kriese'schen Jagdlehre gehandelt werden. vgl. 176. 1827. 60.

Berufen, das. Im Sinne des Zw. Gew. Bei ihm hilft kein Berufen, sagt der Lehrer von einem Schüler, der Gehorsam nicht kennt; was hilft alles Berufen, wenn die Schüler wissen, daß wirkliche Bestrafung doch nie erfolgt?

berühren. Der Frost hat die Kartoffeln ein wenig berührt: sie haben etwas gelitten.

berührtermaßen, wie angeführt worden.
berupsen, (°), einen. In der Bedeutung zwischen berapsen und berupsen stehend. Mehr als berupsen, weniger als berapsen.
berusten, (°), berupsen. Schon Et. Gem.

besabbeln, 1) besabbern, mit Speichel verunreinigen. 2) beselen. Er muß, wie ein Kind, alles besabbeln. 3) besudeln schlechthweg, wenn die besudelnde Flüssigkeit eine zähe, schmierige ist.

besäbeln sich, sich berauschen. Gew. Bgl. Grimm unter besebeln.

besalzen, mit Salz bestreuen, salzen, fische, Fleisch. Dies in der Küche gem. Wort fehlt bei Hoffm. ganz; Grimm führt es nach Stieler an. Man besalzt die Fische, 158.

Besamung, eines Stück Landes. 173. 1857. Bei Grimm: Besamung.

besanden, übersanden. Das Ufersfeld ist durch den Eisgang besandet, mit Sand bedeckt worden.

besaten. Weilm Besätliche von Adel in den Städten besatet, arretirt und zu Recht gezogen sind, 194. N. N. d. F. G. 142. Dafs kein Herr seine Untersassen antasten, eingewaltigen od. besaten soll. Ebda 102. — In and. Handschr. steht: besetzen.

Besatz. Der B. der Gesinde an arbeitsfähigen Menschen, 201. V. 48 u. 56; das Gesinde mit eigenen Knechten und Besatz als Selbstpächter bewirtschaften, ebenda I. 231; dieser B. von 5 Knechten und 5 Mägden, ebenda I. 234; kleiner Besatz von oder an Vieh, Et.

Besatzband. Schmale, gezackte Besatzbänder, 172. 1775. 228.

besauen sich, vom Brantweinsgut, sich bespeien, 167. II.

besaufen. Der ... besoff egliche Buben, d. h. machte sie trunken. 194. Nymstadt 96. Bei Grimm keine so alte Stelle.

besaugen, etwas, saugen an etwas. Wer hat das Gonsect besogen? — Bgl. Grimm. — Das Ferkel hat sich gut besogen und gemästet. Schon Et.

besäubern, besabbeln Nr. 1, mit dem Unterschiede, dafs besabbeln mit dem Munde, der Zunge geschieht, besäubern durch herausfließenden Speichel od. Geifer (Säwer). Ein Hund, der einen Teller mit der Schnauze berührt, besabbelt ihn; ein Kind od. Hund, dem der Säwer aus dem Munde od. Maul fließt, besäuert ihn, ohne gerade den Teller zu berühren.

beschachern, einen, mit Jemand schachern, ihn im Schachern übervorteilen. Schon 155 heißt es: allen sog. Batkläufern wird untersagt, im Lande bei den Bauern herum-

zustreichen und dieselben zu beschachern, zu verführen und zu übervorteilen.

beschaden, beschädigen. Nach Gadebusch (151): „noch hin und wieder in Livland gebraucht; sonst veraltet.“

beschaffen, Beweise, vorbringen, herbeschaffen.

beschaffentlich. Fehlt bei Grimm. Gew. in ältern livl. Schr., namentlich in der Verbindung; so beschaffentlichen Umständen nach, od. beschaffentlichen Umständen nach, z. B. 172. 1768. 201.; 172. 1805. 2.

beschalen, mit Schalbrettern beschlagen. **Beschalung**, einer Wand, Bekleidung mit Schalbrettern.

Beschälungsstall, st. Beschälstall. 176. 1834. 28.

Beschämtheit.

Beschanzen, Hölzer, kantig behauen od. beschlagen; Rundhölzer ungewöhnlich lang beschanzen, 143; bei dem Beschanzen der Hölzer, 99.

Beschanzen sich, sich verschanzen. 194. Nymstadt 79.

Beschagung. Dies Wort steht (194) im ältesten livl. V. N., wo das neueste: Besetzung hat.

Beschegung. Ein gew. Wort, früher und jetzt. Nach B. dessen. 172. 1781. 354. d. h. nachdem das geschehen; nach dessen B., ebenda 1784. 155; nach B. alles Angeführten, 176. 1832. 187.

bescheidenes Gut. Kinder werden mit bescheidenem Gute abgetheilt. — Wenn Mann und Frau Kinder mit einander haben, welche sie bei ihren Lebzeiten mit bescheidenem Gute von sich abgetheilt, 148. Bgl. 154.

bescheidentlich. Dies Adv. kommt in ältern livl. Schr. häufig in einer Ved. vor, die sich bei Grimm nicht findet. Dergestalt und also bescheidentlich, 194. in der Vorrede zu Brandis Chr.; doch so bescheidentlich, dafs, 194. N. N. d. F. G. 108; Adel soll stets schuldig sein, mit ihrem Rossdienst in Bereitschaft zu sein, jedoch also bescheidentlich, dafs ein jeder nach Anzahl seiner Güter, N. N. d. F. G. 137. Haben wir gemelten Mauritium Brandis zum officio unsers Schreibers bestellen lassen, dergestalt und also bescheidentlich: dafs erstlich u. f. w. 194. Vor. zu Brandis Chr.; alsdann soll ein ikllicher Creditor von seiner Summe also bescheidentlich abkürzen, 194. in Brandis Chr. 200.

Schon Almqvist hat dies Wort. In der plattid. Zeit ist in Urkunden gew.: so bescheidenlich, so beschtettlich, und so beschtettlichen. 188 erklärt: cum determinatione. In dem plattid. rig. Recht findet sich: be-

schellichen und bescheitlich; im Mitterrecht auch beschedlichen. Bei Grimm in and. Bed. **Bescheidqual**. Die B. ist halb so hoch verpönt, 193. II. 77. Auch Bescheidqual. Im Register des angef. Werkes.

bescheiern, etwas mit den Augen gut und deutlich sehn. Nach Sup. vielleicht beschäueru.

beschelten, anfechten, appelliren gegen. Alle Urtheil, die beschelten werden vor dem Rechte, 194, N. R. d. F. E. 107; an den Statthalter ein Urtheil beschelten, d. h. an ihn bringen der Appellation wegen, ebenda 113; wenn ein Urtheil bescholten wird, ebenda 117; Urtheil die bescholten werden vor dem Rechte, ebda 182; wer ein Urtheil beschilt, was für Strafe, ebda 183; wir geloben, kein ausgehend Recht zu beschellen od. zu besuchen, ebenda 129. Vgl. Grimm.

Bescheltung. Von Fündung und B. eines Urtheils, 194, N. R. d. F. E. 183; eine Schrift voller Lügenstrafung und Bescheltung, 195, im rothen Buch 760 In d. plattid. Zeit beschelbinge.

beschenen, beschienen. Das e breit wie ä gesprochen.

beschieden. 1) einen, mit Geschenken u. dgl. versehen. Er wurde von allen Seiten so beschickt, daß er nichts zu kaufen nötig hatte. Gew. Ältere Stellen sind: darnach ward er beschickt mit allerlei Sachen und Getränken, 194, Nymstadt 46; die Abgesandten wurden von der Stadt wohl empfangen, beschickt (d. h. allerlei Geschenke zugesandt), und, solange die Commission wahrte, ausgelöset (d. h. frei gehalten), 180. II. 2. 35. — 2) einen, zu ihm schicken, einen Brief, Boten. Inmittelst dieses Krieges beschicken, disputiren und beschwern sich die Könige unter einander, d. h. schicken zu einander, 195, Heming Chr. 281; so hatten sich ermelte Bürger mit Em. Liebden heimlicher Weise beschicket, d. h. Boten einander gesendet, Nachrichten gegeben, 196. I. 506 (S. 1558). Grimm erkärt einen beschicken: ihn berufen, holen lassen. In den dazu angef. Beispielen lassen sich indessen 3 von einander verschiedene Bed. entwickeln, a) einen schicken; b) zu einem schicken; c) nach einem schicken. Nur diese letzte Bed. geht über in die von: holen lassen, berufen. — 3) etwas. Die Städte des alten Livlands beschickten verschiedene öffentliche Versammlungen durch sog. Sendboten, 192. III. 305; die Vieh-ausstellung kann auch aus andern Gouvernements beschickt werden, rig. Zing. 1857. 117., d. h. mit aus and. G. hingeschickten Thieren versehen werden. — Das

Zw. verlangt bei Sachen immer mit, bei Personen mit und durch. Über diese letzte Bed. vgl. Grimm 2) e.

Beschickung, Vernehmung mit Geschenken, Besendung. — Mit Schreibung und B. sich angelegen sein lassen, 195, Henning Chr. 233 u. 257; auf viele Beschickungen der Hansestädte ihrer wenige loslassen, 194. Nymstadt 32. Auf die geschehene B. nach diesem Mann, 172. 1786. 399, d. h. als nach ihm geschickt wurde od. war.

beschieren, beäugen, wie Bg. (210) erkärt. Vgl. bescheiern. Mir unbekannt.

beschirren, Pferde, mit Geschirr versehen. Schön beschirrte Pferde; die Pferde sind beschirrt, geschirrt.

beschiffen, verlegen, beschämt; stärker als besackt.

Beschiffenheit, Verlegenheit, Beschämung. **Beschlag**. 1) So sollen auch die Schiffe, welche zur Aus- und Einföhrung der Waren gebraucht werden, von allen Beschlagen zu unsern und der Cron Dienst frei und ledig sein, 185: Abgabe, Auflage? 2) Der Redensart wegen ist vielleicht anzuföhren: die Pferde werden mit Futter und Beschläge frei versehen werden, 172. 1755. 457.

beschlagen, 1) mit dem Schlägeisen beschlagen und bestempeln, 100; Holz mit andern Zeichen beschlagen, 185. 322. (S. 1682), d. h. eine andre Marke aufschlagen. 2) In 148, (abgeänderte Artikel) österr: über etwas oder einer Sache beschlagen werden, im Sinne von ertappt, überwiesen, betroffen werden. So oft einer darüber beschlagen würde; wer eines andern beschlagen wird; wird ein Bauer darüber beschlagen, 185. 447. (S. 1656); Jemand der darüber beschlagen würde, 194, N. R. d. F. E. 148; dieblichen beschlagen werden, ebenda 148; darauf beschlagen werden, st. darüber, 195, Eugelken Neue Zeitung 663; sollen sie nichts, was sie ohne Portorii Zettel antreffen oder beschlagen mögten, 198, in d. B. f. des Portorii Diener. Vgl. Grimm 12, wo die Ra. angeführt ist: den Dieb beschlagen, d. h. fangen, ertappen; Belege aus ältern Schr. fehlen aber gänzlich. Kelch gebraucht es auch mit in. Einen in einer That, 215. 153; in peinlichen Sachen, ebenda 113. 3) die Lust des Frühlings beschlägt schnell, d. h. macht die Haut braun.

Von den Intransitivbedeutungen sagt Grimm, sie seien selten. Bei uns sind gew. 2 Bedeutungen. 1) von Wänden, Scheiben, Gefäßen: mit feuchtem Hauch sich bedecken. Die Fenster beschlagen, wenn es in der Stube wärmer als außerhalb ist; die

fenster sind beschlagen, der Spiegel beschlägt, wenn man an ihn haucht, die aus dem kalten Keller heraufgebrachte Flasche beschlägt. Nie gebrauchen wir: sich beschlagen, worüber Grimm unter Nr 14 zu vergleichen — Wir gebrauchen es auch vom Ansehen des Staubes, Duffes, Frostes. Nie sagen wir: der Bach beschlägt od das Brod beschlägt, wol aber: das Fleisch beschlägt, ist beschlagen, d h zeigt an der Oberfläche eine leichte Verderbnis, die sich durch veränderte Farbe zu erkennen gibt. — 2) ist es in gewissen Kreisen gew für: durch die Sonne embrennen Im Frühjahr beschlägt man bald, brennt ein, Sie sind schon sehr beschlagen, Sie werden beschlagen, wenn Sie ohne Sonnenschirm gehen

Beschläger. 1) der soll dem Beschläger und den Armen büßen, 13: Ertapper, Überführer 2) st. Beschläger Ein guter W der gut Pferde beschlägt.

Beschlagzeug, der Schmiebe Schon im ältesten Ivol & R (194)

beschlamphen, besudeln durch unvorsichtiges Gießen oder durch Straßentot Du hast dich gut beschlampt, man kehrt ganz beschlampt zurück. mit einem tüchtigen Schmutzstram

beschlamphen, den Magen, mit viel Flüssigkeit überladen

beschlecken, im Saufen oder Fressen besudeln oder beschlabben Bei Grimm heißt beschlecken so v. a belecken

beschleifen, mit Schleißen aufspugen, einen Damenhut

beschleimen, mit Schleim sich bedecken Die Gurten beschleimen, die Gurten sind beschleimt

beschleppen, sich mit etwas, sich schleppen mit, sich besaffen Gew Bei Grimm im Sinne von besudeln

beschließen, den Landtag, schließen

beschlingen. Als sie mit Bannern sich beschlingt und verstrickt beanden 195, im 10thn Buch 801 Das Wort führt Grimm nur nach Stekl auf, dr aber erst 1690 im Wörterbuch herausgab — Seidner Aufsatz mit Perlen beschlingen, d h durch- od umschlingen, 172 1800 62

beschlubbern, schlubbernd od mit schlubberndi Beschuhung etwas betreten, begeh

beschlupfern, enal. to beslubber.

beschluuren. Sie halt kein Mädchen (Maad), sie beschluurt alles selbst, d h ist überall oder thut alles selbst

beschmaddern, mit dicker Flüssigkeit, besonders aber Speisn beudefn Grimm hat beschmaddern und erklärt besudeln schlechtweg

beschmecken, an etwas schmecken. Alles muß er beschmecken.

beschmeißen. Fliegen beschmeißen Fleisch, Raje: legen Eier darauf Wol nie. besudeln schlechtweg, wie Grimm anführt, oder besudeln mit ihrem Kot, wie Andere angeben. — Der edlere und gewöhnlichere Ausdruck ist betragen, od. auch bewerfen.

beschmoren, oberflächlich schmoren Wenn ein Braten zu Bouillon ausgekocht ist, so ist er nicht leicht zu beschmoren, 158, man läßt das Fleisch verdeckt weich kochen und beschmort es dann, 158

beschmuddern, beschmutzen Schon bei Bg **beschmurgeln** 1) auf eine hassliche Weise besudeln. Auch in der posener und lausitzer Mundart. 2) Zw der Verhöhnung. Ich will dir eins (od was) beschmurgeln, d h will dir zeigen, was es heißt, mich Schmurgel zu nennen

beschnapfen, (°), mit Schnaps begießen, sein Halstuch

beschneet, mit Schnee bedeckt. Beschneete Flächen. Das hochd. kennt nur beschneite.

beschneiden, Holzer, bei den Massenwätern fürs Beschneiden der Holzer od von Hölzern, 143

beschneiden, mit vielen kleinen Schnitten unnötiger Weise beschneiden Biblich seine Einfunkte sind ihm beschneiert: beschneiden, verringert — Die Bedeutung. albern tadellnd beurteilen, hat es bei uns nicht

beschnoddern, mit Nasenschleim besudeln, benetzen. Beschnodern und beschnuddern sind uns unbekannt. Et hat beschnoddern und (das hier nicht ubliche) beschnottern

beschonen, Kleider, schonen. Nach Age

beschrammen, verschrammen **beschrubben,** ein Brett, mit der Schrubbhobel

beschuldet, mit Schulden belastet. Des unbeschuldeten Ehegatten jähliche Gefalle angreifen, 185 465 (J 1688). Gute viel ältere Stelle als die bei Grimm Eine 2te findet sich ebenda 392. Also des Beschuldeten Gut belegen (J 1684)

beschuldigen. Richterlich voresehen und beschuldigen, 194. R. R d J E 204, beschuldigen für (vor) Gericht, ebda 218 Dters dafelbst im Sinne von. verklagen.

beschuldigt. In 148, im 3ten Buch steht Eine Wittibe, die nach ihres beschuldigten Mannes Tode der Morgengabe vor andern Creditores gemessen will Verschuldet.

beschupfen, (°), was beschuppen, betrogen

beschüttbar. Beschüttbare Böden, 172. 1505. 730 und 1806. 12. Im Sinne von Beschüttböden.

Beschüttboden, Boden zum Ausschütten von Getreide. Ein Speicher und drei Beschüttböden sind zu vermieten.

Beschüttspeicher.

Beschüttung. 1) Handlung des Beschützens. B. eines Dammsweges mit Steinen, eines Speicherbodens; 2) das Aufgeschüttete, auf einem Damm, einem Boden.

Beschüttungsboden. 172. 1813. 5 u. 16.

Beschuß, ft. Beschuß. Zu Beschuß der Trommen, 180. III. 2. 671.

beschwären, schwären, von den Fingern gebraucht. Mein Finger beschwärt (selten beschwiert), beschwor, ist beschworen; ein beschworener Finger, **Panaritium.**

beschweimen. Bei Lge. Vgl. Grimm.

beschweinigeln, etwas, sich, sehr beschmutzen, besudeln.

beschwellen, schwellen, aufdringen. Der Finger ist mir beschwollen. Schon Et.

Beschwer. Das Geschlecht dieses Wortes ist nach Grimm in den meisten Stellen unsicher. In unsern ältern Drucken findet es sich häufig männlich: ohne allen fernern Beschwär, 91 (vom Jahre 1665 u. 1730); weiblich: nicht ohne große B. ersehen, 2; seine B. übergeben lassen 195. im rothen Buch 775; zu höchster B. 195. Semning Ehr. 229; ihre B. zu erkennen geben. 185. 374 (J. 1682); zu Erleichterung aller B., 185. 11. Endlich sächlich: ein und das andere B., 192. I. 161; kein merklich B. leiden, 11.

Bemerkenswert ist vielleicht: zum größesten B., 185. 374; mit solchem B., ebda E. 468 (J. 1687).

beschweren, Gurken, Sauerkohl. Man legt einen schweren Körper (Stein) auf das sie deckende Brett, damit die Lake überstehe.

beschweret, gesegneten Leibes. Nach Gadebusch (151).

Beschwerungsweise. Etwas beschwerungsweise vorstellig machen, 172. 1770. 365; es ist beschwerungsweise angezeigt worden, ebda 1779. 393.

Beschwiemeln, benehmen, schwindlich machen. Der Rauch beschwiemelt mich; beschwiemelt fein. — Grimm hat beschweimen und beschwiemeln in jell. Bedeutung: ohnmächtig werden, schwindeln.

beschwiemen, in Ohnmaht fallen. Auch beschwiemen geschrieben. Et. erklärt: bedüfeln, ohnmächtig werden. Eine mh. Form für beschweimen, von dem Grimm sagt: ein edles, nunmehr abgekommenes

Wort. Bei uns, ebenso wie schwimeln, schwimelig u. s. w. unedel, aber gew.

beschwigen. Wir sagen: die Fenster beschwigen, d. h. beschlagen stark, bis zur Tropfenbildung. Grimm bemerkt, es komme fast nur im Particip vor. Hoffm. u. A. haben es in der jell. Bed. von: mit Schweiß bedecken.

beschwörken, sich umwölken. Der Himmel beschwört; beschwörter Himmel, bezogener; beschwörter Wetter. Schon bei Lge und Et. In manchen Kreisen noch gew., in andern unbekannt.

beseemen, führt Bg. an, ft. einsäumen, besäumen.

Besemer oder Besmer. Grimm sagt: „Besemer od. Besen, eine Art Wage in den hollsteinschen Haushaltungen.“ „Ein undeutsches Wort, das mit dem Worte Besen nichts zu schaffen hat.“ Parrot meinte, das Wort sei ein russisches und müsse eigentlich heißen Besmen (gespr. Besmém), welches wörtlich: ohne Veränderung, nämlich des Gewichtes, bedeutet. Vgl. 175. 1836. 14. Diese Ableitung ist aber der russischen Wörterbildung nicht entsprechend, und sodann ist erwiesen, daß der Gebrauch des Besmers von der Ostsee her den Russen bekannt wurde.

Hier, wo diese Art Schnell- od. Balkenwege gäng und gäbe ist, finde ich das Wort zuerst in dem plattdeutschen Civioloquium Riga's von 1375 und in der ebenfalls plattd. Burfsprake von 1412. Geschrieben ist dafelbst das Wort: besmer. Nie wird es 3sylbig gesprochen, und nur hier und da so geschrieben, z. B. 151 und 157. Gesprochen und geschrieben wird auch Besme (weiblichen Geschlechts!); in Reval und Riga auch Besmer, vgl. 91 und 172. 1769. 40; endlich Besmert und Besmitt. Gadebusch schreibt auch Besmar, 180. IV. 1. 277. — Alle Pfindigere und Besmare, findet man 197, in d. Verordnung über Maß und Gewicht. Die rig. Anzeigen (172) haben: Besmer, 1756. 203; Besmer, 1769. 40; Besemer, 1794. 124, und Bessemer, 1799. 224. Hauptsächlich der Aussprache ist zu bemerken, daß das e theils gedehnt, theils geschärft, das s theils scharf, theils weich lautet. Daher sprechen wir: Besmer, Besmer und Bessemer. — In Posen (163) Inßert.

befenden. 1) Anbielt (verlangte), daß er dem Herrn Meister befenden möchte, daß er die Stadt schützen wollte, 195, im rothen Buch 751. d. h. zu ihm schicken. 2) eiten mit etwas, beschiden.

Befendung. 1) Nach mancherhand Befendungen, 195, im rothen Buch 800.

2) eine stehende Überschrift einer Abtheilung in 222 ist: Geldgeschenke und Besendungen, d. h. Zusendungen an Sachen. Ein altes, schon in der plattb. Zeit gew. Wort: besendinghe. In 166². 16. 498, wo derselben erwähnt wird, ist darunter verstanden das Geschenk an Ehrenwein, welches vornehmen Freunden zum Willkommen geschickt wurde.

besengen, die Rödung, die noch nicht genug gebrannten Stellen. Bei Lge.

Besegband, 120 Urchin B., 172. 1806. 756.

Besegkliss. Besegklisse an den Bauervepen. Et.

besetzt. 1) gefüllt. Das Theater ist besetzt od. besetzt voll; ist nicht besetzt; ist voll besetzt. 2) im Kartenspiel: mein König ist 2, 3 Mal besetzt, nicht besetzt od. unbesetzt (blank): roi gardé. 3) besetzte und unbesetzte Länder. Dafs Liesland von besetzten und unbesetzten Ländern etwas Gewisses bezalen soll, 157. II. 210; ein besetzt Gesinde, 194, R. R. d. F. E. 180; besetzte Haken, 201. V. 55.

Besetztheit, 1) des Theaters. Die größte B. des Theaters gibt eine Einnahme von 500 Rb.; 2) im Kartenspiel: einmalige B. eines Bildes läßt auf keinen Stich rechnen.

Besetzung. 1) im Kartenspiel. Einmalige B. des Königs. Häufig 2) für Besatz, d. h. Band, Frangen, womit ein Kleid besetzt wird. 3) echte Not, das ist Armut, B. oder Gefängniß 194, im neuesten liefl. R. N. 167.

besichern, sichern, eine Heutuze. Transact, bereits förmlich geschlossen und besichert, 172. 1792. 513; ein Darlehn gehörig besichern, 173. 1857: sichern, mit der nötigen Sicherung versehen. Ein ganz gew. Wort, das bei Grimm fehlt.

Besicherung. Die Kuxe bedarf zu ihrer B. viel Arbeit; B. eines Capitals, gerichtliche Sicherstellung.

Besichtiger. Sachverständige B., 172. 1805. 170.

besiedeln, ein Gut mit Bauern. Das Gut hat sich od. ist mit neuen Bauern besiedelt.

Besigelung, einer Urkunde, 166². 14. 575.

besitzen bleiben. Versichert sein, daß er darin unbefprochen und unbeschweret besitzen bleiben wird, 185. 741. Bom S. 1700. Eine so neue Stelle führt Grimm nicht an; er bemerkt, daß Etiieler noch besitzen bleiben für sitzen bleiben schreibe. In unsrer Stelle: besitzlich oder in Besitz verbleiben.

besitzlich. Grund und Boden besitzend, grundbesitzlich. Ein besitzlicher Edelmann;

in Livland besitzlich. Bei Grimm in einem andern Sinn. Zuerst bei St. Besitzliche von Adel, 194, R. R. d. F. E. 142; ein besitzlich gut Mann, ebda 139, d. h. ein fesshafter Edelmann. — Schon in der plattb. Zeit. vgl. 188.

Besitzlichkeit, 1) unbewegliches Eigentum. Er hat eine Besitzlichkeit in der Vorstadt, große Besitzlichkeiten in Livland. Häufig in Zusammensetz.: Bauerbesitzlichkeit, Grundbesitzlichkeit, Reichsbesitzlichkeit, Kronbesitzlichkeit, Privatbesitzlichkeit. 2) das Besitztsein. Selten. — Ein durchweg benutztes W., in dem wol Wenige einen landsch. Ausdruck erkennen. Schon bei St.

Besitzübertragung. Wegen eine Besitzübertragung Einwendungen vorbringen. Das freiwillige Pfandrecht an Immobilien ohne Besitzübertragung oder die Hypothek, 154. I. 342.

Besetzungsrecht. Mit dem völligen B. verkaufen, 172. 1789. 4.

Besoffenheit, Betrunktheit. Kommt auch in einem Werke von Sapphir vor.

Besoldigung, Befoldung, 185. 56 (J. 1632).

besolen, einen Schlitten, mit neuen Solen beschlagen. Schon bei Lge.

besonder. Wohnung mit besonderem Eingang: nicht gemeinschaftlichem; Wohnung mit besonderer Küche: die zu der Wohnung allein gehört. Diese gew. Bed. ist in Grimm und Hoffm. nicht deutlich. Häufig dafür: apart, gespr. apartt.

Besonderheit, Eigentümlichkeit. Ein Mensch voller Besonderheiten.

besorgen. Fast in dem Sinne von kaufen. Besorge mir doch Tuch zum Rock; Schaufel und Harke besorgen; ich besorgte, habe Butter, Heu besorgt.

Besorgung. Hoffm. hat dies Wort nicht; Grimm sagt, es sei jetzt ungew. Bei uns ebenso wie das Zw. gew., und fast gleichbedeutend mit Kauf oder Einkauf. Ich werde die Besorgung des Tuchs, oder von Tuch übernehmen, d. h. kaufen; ich hatte viele Besorgungen zu machen, d. h. kleinere Einkäufe.

Bespann, der, eines Wagens, Bespannung, Anspann.

bespannen. Eine große Feuerspritze bespannen, die Pferde anspannen, 145. Pferd, vor einem Vorkschlitten bespannt, 172. 1771. 83: gespannt.

Bespannung, des Geschüßes.

besparren, ein Dach, mit Sparren bedecken. Schon bei Lge.

Besparung, Ersparung. Zur Besparung der Unkosten, (in Verordnungen für die rig. Handelsämter).

befpeien sich. Das (Brantweins) Gut im Kessel pflegt sich zu bespeien, sich besauen, 167. II.

befpeisen. Diese Schiffe haben Riga bespeiset mit allerlei Victualien, 194, Nyenstädt 46; die crzchristlichen Häuser zu bespeisen und zu versehen, 195. Henning Chr. 247. — Grimm führt dies Wort erst aus Hochberg (1716) an. In dieser Bedeutung von Häuser od. Städte bespeisen gebraucht man es jetzt nicht mehr, wol aber in dem von: Jemand mit Speisen versorgen. Die Gastwirthin N. bespeist Herrn A.

befperren. Will ein Mann nicht vorkommen, so mag ihm der Bischof sein Gut besperren, 194, im ältesten liesl. L. R. 168.

Besperrung. Nimmt der Mann da etwas aus in d. B., 194, im neusten liesl. L. R. 169.

befpiegeln sich. In d. Vorrede Nyenstädtis zu s. Chr.: sich darinne (in dem Geschehenen) zu bespiegeln. (Eine Stelle aus d. J. 1604, älter als die bei Grimm.

befspielstücken, stücken. Vg.

befspillen, 1) begießen, engl. *to spill*; 2) bespeilern, mit Holzspießchen bestecken, 155.

befspinnen, einen, für ihn spinnen. Vgl. benähen.

befspitzen, eine Schreibfeder, einen Bleistift. In Deutschland dafür gew. zuspitzen. Hoffm. und A. haben das W. nicht; nur Grimm. Das hier gew. Wort mag also wol in Deutschland wenig gebräuchlich sein.

befspitzt, mit gewirkten Spitzen besetzt.
befspinnen. Schlecht besponnen, schlecht gekleidet, in abgetragener Kleidung. Den schlecht besponnenen Nest der Armee, 215. 138 u. 586.

befsporn, von Sähenen.

Besprach. Nach B. traten sie wieder ein, Besprechung, 195, im rothen Buch 794.

Besprechart. Alle diese Besprecharten, Arten des Besprechens.

Besprechen, das. Das Besprechen hilft hier nichts. Dies sächl. Hauptwort mögte gewöhnlicher sein, als Besprechung.

Besprecher und **Besprecherin,** Person, die sich mit dem Besprechen abgibt. Schon 215. 18: Zauberer und B. Grimm führt keine Stelle des einfachen Wortes an; bei Hoffmann fehlt es.

Besprecherei, Besprechen.

Besprecherkünste, Kunstgriffe und Weirügerien der Besprecher.

bessern, etwas. Von Sachen in beschränkterer Bedeutung gebraucht, als im Hochd. Man sagt wol: an diesem Hause ist nichts zu bessern; was hilft darau, da,

an dieser Sache alles Bessern? gebraucht aber doch gew. ausbessern od. verbessern. Jemand und sich bessern, sind aber ganz gebräuchlich.

best, so gut wie möglich. Sich zu vereinigen, best sie können. 193. II. 362 und öfters.

bestafen, Erbsen, bestängeln, bestecken. Schon St.

Bestallungsbrief u. **Bestallungsurkunde** fehlen bei Grimm; auch Bestallung ist mangelhaft erklärt.

bestammt, in d. Wappenkunde, fehlt bei Grimm; ist bei Hoffm.

Bestand. Die bis nun bei B. gebliebene Verordnung, 172. 1784. 365. Diese Vrb. fehlt bei Grimm.

bestanden. 1) von Getreide. Schon mit Halmen bestandene Getreidefelder, in Halmen stehende, 175. 1854. 355; mit Roggen, Weizen bestandene Felder; die Felder sind mit Gerste bestanden. Grimm hat bestanden (3): forstmäßig unterhalten. 2) bestimmt, festgesetzt. In ältern und neuern Drukten gew. Mit den ihnen bestandenen 10 Mark sich begnügen lassen, 120; jedem Satwaker sind jährlich 240 Rb. bestanden, 93; bei allen Vorstreckungen soll dem Creditor bestanden und gethan werden nach Abmachung, 27; wieviel Mannschaft auf ein Landstück soll bestanden und gut gethan werden können, 185. 436 (J. 1686); es wäre denn, daß mehr Priester, als bisher, bestanden würden, 193. II. 2. 1633: „angestellt“ — Vgl. Grimm 3 u. 5. In Deutschland jetzt, wie es scheint, unüblich.

beständig. Da diese Einrichtung auf beständig gemacht ist, 172. 1781. 359.

bestangen. Das B. des Sparren, 201. I. 265. Statt der Sparrenlatten werden auf dem Lande häufig Stangen benutz.

bestänkern sich; stinkende Blähungen fahren lassen. Er bestänkert sich, d. h. stänkert. Wir haben für den Begriff dieses Wortes, das zu den feinem gehört, eine Menge andere. S. besarzen, besurzen, besüssen. — Das Wort bestänkern, das Grimm anführt, ist uns unbek.

bestapeln, einen Platz, mit Holz, Brettern.

Bestapelung, Platz zur B., 172. 1814. 28.

bestärken, bekräftigen. Mit Verbriefung bei Gerichte bestärken lassen. 185. 504. (J. 1664).

Bestärkniss, Befräftigung. In dessen stetswährenden B. und Beurkundung, 200. II. 124.

Bestärkung. B. in seinem Eigensinn. Ein gew. Wort, das in Grimm fehlt.

bestarren, einen Braten. Wild in heißem

Wasser bestarren, 155; sobald der Braten, das Huhn, bestarrt ist, 155.

bestätigen, auf etwas, st. in. f. auf. **bestättigen**, für bestatten. Nach Gadebusch (151).

bestauben sich. Die Bäume bestauben sich, lassen den Samenstaub fliegen. Schon 153.

Bestäubung. Im Mai geschieht die B. der Fichtentäpchen. Schon 153.

bestauen 1) Wiesen. Bestaute, unbestaute Heuschläge; das Bestauen der Wiesen. 2) sich, vom Getreide. Der Weizen hat sich bestautet, bestaudet?

Bestäubung. Die B. der Wiesen im Herbst oder die Herbstbestäubung.

Bestech, st. Besteck, 172. 1777. 366; auch jetzt gew.

bestechen, 1) häufig st. bestecken; 2) im Kartenspiel, stechen, überstechen.

Bestecher. Den ganzen B. aus dem Schacht schrauben. 153. Jahrg. 1764.

Bestecherei. Der B. überführt, 172. 1775. 44. Gew.

Besteckkasten, st. Besteckkasten, 172. 1799. 107.

bestehen. Was besteht ihn, was bestand ihn, hat ihn bestanden, so zu handeln? d. h. was kam ihm in den Kopf od. Sinn. Ich begriff nicht, was die Frau bestand, so zu sprechen. Diese Redewendung fehlt in Grimm und Hoffm. Erster führt indessen ein ähnliches „bestehen“ aus der ältern Sprache an im Sinne von ergreifen (L. 1670. 3.), und von überfallen, einnehmen (1671. 4.), und in beiden Fällen als zh. Zw. — Es ist noch zu bemerken, daß es nur in solchen Redewendungen vorkommt, denen ein fragendes Was vorangeht. Nie sagt man: es bestand oder besteht ihn, fortzugehen. — Es bedeutet auch durchaus nicht beharrlich auf etwas bestehen. Schon Bg. hat: was hat ihn bestanden, und erklärt: was plagte ihn. — Sehr gew. sagt man: was besteht, bestand dir, ihm, ihr.

besteigen sich, sich belaufen. Daß die ganze Summe nicht höher, als auf 300 Mk. sich besteige, 185. 455 u. 763. (1686); ebenso S. 334 (J. 1697).

bestellen. Ist bei Grimm in seiner ursprünglichen Bedeutung: „besetzen“ nicht angeführt, in welcher es hier gew. ist. Das Zimmer ist mit Möbeln bestellt; der Tisch mit allerlei Sachen bestellt. — Hoffm. führt diese Bed. unter 2 an.

Bestellung, Einföhung, Anstellung, Stellung. Die Bestellung der nötigen Eicherheiten (Unterspänder), Weibringung; Bestellung der Vormünder. Solches soll einer

testamentarischen Bestellung gleich geachtet werden, 154. II. 188. Die Formen der Bestellung einer öffentlichen Hypothek, 154. I. 342.

Bestempelung. Die Bestempelung zernehmen und aushauen, 100; die publike Bestempelung, 101 und 160.

besterven, von den Fingern, absterben. Die Finger besterven mir, sind mir bestorben. Gew. Schon bei Ege, der auch das Besterven (der Finger) anführt.

Besterbung, der Finger, Absterben derselben. Die Finger werden weiß, blutlos, kalt und unempfindlich. Ein vorübergehender Zufall ohne Bedeutung.

besticken, benähen, eine Decke mit einem Muster.

bestiefeln, mit feinen Stiefeln oder Füßen auf etwas kommen. Er hat den Teppich gut bestiefert, d. h. genug Schmutz oder Staub hinterlassen. Scherzweise: der Hund hat die Diele gehörig bestiefert.

bestimmt, gewiß, sicherlich. Gew. Bestimmt, ich komme morgen; ich komme bestimmt morgen. Komm morgen, aber bestimmt. Das ist bestimmt so. Die Sache ist bestimmt wahr. Hoffm. hat diese Bed. nicht; Grimm führt sie an, aber ungetrennt von der Bed. *concise*. Ob es in Deutschland sehr gebräuchlich ist?

bestoßen, einen durch harte, unzarte Bemerkungen verletzen, namentlich durch Absprechen oder tadelnde Äußerungen, durch Zurechtweisen. — Sehr gewöhnlich. Bei Grimm nur eine alte Stelle. Ältere Stellen aus livl. Schr. sind folgende. Welcher dieselben hart bestoßen hat, 195, im rothen Buch 740; die Ritterschaft wurde darüber nicht einmal bestoßen, viel weniger beschuldigt, 180. III. 2. 660; man darf sie einmal bestoßen, so werden sie roth, 153. 1767. 40; er kam nach Hause, und bestieß seine Gemalin, ebenda 43. Bg. führt das B. zuerst auf. St. gibt noch an: von Mehlthau bestoßen werden. Leiden, bedeckt werden?

bestoßen, 1) bestürzt, verduht. Er machte ihn ganz bestoßen; er war ganz bestoßen durch des Andern Bemerkungen. 2) von Krystallen, an ihren Kanten und Ecken beschädigt, abgestoßen.

Bestözung, Verletzung, Kränkung. Schon 185. 50. (J. 1670): ohne schmälige B. — Sie erfährt überall B., wird überall und immer bestoßen.

bestreifen, mit einem Streifzuge überziehen, überfallen. Sie bestreiften das Land und erschlugen viele Schweden, 194, Nyenstädt 75; ihre Nachbarn zu beschweren und zu bestreifen, 194. Brandis Schr. 18. (ebenso

in Henning Chr. 263. Bei Rüssow: beströven.

bestriden, einen, für Jemand striden. Die Mutter bestridt selbst ihre Kinder; sie kann sich nicht selbst bestriden: hat keine Zeit, für sich zu striden. Sie bestridt ihn mit wollenen Strümpfen, d. h. strickt für ihn Strümpfe.

bestriden, besegen oder besaten, 194. R. R. d. F. C. 102 und öfters.

bestümen, 1) sich mit Stümschnee bedecken. Die Brücke ist (mit Schnee) bestümt; 2) mit Stümschnee bedecken. Der letzte Schnee od. Wind hat die Brücke bestümt.

bestugen, Bäume, Sträucher, einstuken. **Besuch**. Man spricht sehr gew.: auf B. gehen od. fahren, d. h. ausgehen oder ausfahren, um Besuche zu machen. Bei Grimm: zu B. gehen.

besuchen, durch einen sog. Besucher besichtigen. Schiffe, die bereits besucht sind, 197, in d. Instr. für die Licentverwalter; Schiffe, ehe sie vollkommen besucht sind, ebenda.

Besucher, Zollwächter oder Zolldiener, namentlich zum Durchsuchen und Bewachen von Schiffen, ein Besucher vom Zoll. Schon in 20. Grimm erklärt perquisitor und führt eine Stelle aus der pers. Reisebeschreibung an, welche zum Theil von Russland handelt. Die erste Ausgabe derselben ist von 1647. Schon zu finden 197, in der Instr. f. d. Licentverwalter vom J. 1662. — Hier und da in der Bed. von Kirchenvisitator. In Gegenwart dieses apostolischen Besuchers, 180. II. 2. 436. Vgl. Schiffsbefucher, Zollbesucher.

Besucherbot, von 4 Niemen, 172. 1797. 98.

Besucherhaus, 172. 1801. 372.

Besucherin, Frau eines Zollbesuchers.

Besucherzimmer. Eine B., die neu zu erbauen ist, 172. 1798. 397; eine am Catharinendamm befindliche B., ebenda 1794. 93. Besucherhäuschen.

Besuchersdienst. Von seinem B. Jemand ablassen, 172. 1786. 255.

Besuchersfrau. In der Mz.: Besucherfrauen.

Besuchersweib. In der Mz.: Besucherweiber.

Besuchervolk, eine Gesamtheit von Besuchern.

Besuchung, Besichtigung, Visitation. Bei den Besuchungen im Kirchspiel aufwärtig sein (der Küster dem Pfarrer), 193. II. 2. 1853. Öfters.

bestudeln, im nh. ungebräuchlich, bei Luther gewöhnlich, ebenso bei uns.

betakeln, bekleiden. Die Mutter betakelt zu sehr ihre Kinder: legt ihnen zu viel Kleider, Mäntel, Schuhwerk, Kopfbedeckung an. Er betakelt sich zu sehr, zu wenig; zu warm, nämlich mit Kleidern, Bettdecken. Grimm hat es nur von Schiffen.

betanzen, ein Mädchen. Er hat das Mädchen gut betanzt, viel mit ihr getanzt. Die Mädchen wollen betanzt sein, wollen tanzen od. Tänzer haben.

betanzeln, tänzelnd anspringen od. auf der Oberfläche eines Gegenstandes umherspringen. Die Hunde betanzelten ihn, als er ins Zimmer trat.

betasten. So jemand were, der auf ehrliche Frauen od. gute Männe mit Sprechende betastete, 194, R. R. d. F. C. 203. Bemerkenswerth wegen des Zusatzes: mit Sprechende. Also auf nicht leibliche Berührung ausgedehnt.

betätigen. Mit Dienstbarkeit betätigt werden, 194, Brandis Chr. 21. — Wenn nicht betätigt zu lesen ist.

Betaftung. Sich mit Betaftungen versehen, thätlich sich vergreifen. Alt.

betatteln, mit dem gestreckten Finger trommelnd bestöpfen. In der Heilgymnastik.

betageln. Die Hunde haben mich betagelt, haben Spuren ihrer Pfoten an meinen Kleidern hinterlassen. Von größern Sunden: betagen.

betagen, mit den Tagen od. auch groben, plumpen Händen berühren. Der Hund muß alles betagen: mit den Tagen darauf kommen.

betauben, gelinde vertauben. Arme und Beine betauben. Betauben ist bei uns nur zick.

Betaubung, der Beine od. in d. Weinen. Gelinder als Vertaubung. Vgl. Abtaubung.

betauen. Schon bei Ege. Von einem betauten Pack Flachs, undetaut, 143.

Bete, die, rothe Rübe, Mangold, welche Ausdrücke hier ungebrauchlich.

beten, 1) aus dem Gedächtnisse den Katechismus hersagen. So spricht man: er kann gut beten. 2) aus dem Buche lesen. Nach beiden Bedeutungen müssen junge Brautpaare vom Bauerstande vor der Abfündigung zum Prediger beten kommen; und dieser fährt in die Dorfer, um die Bauern beten zu lassen. — Nach Supel.

Betenkohl, 1) die zarten Blätter junger Bete, oder junge Betenpflänzchen, die theils gestocht, theils zu Suppe benützt werden. Sodann 2) ein Gericht, aus diesen Blättern od. Pflänzchen zubereitet.

Betenkohlsuppe. In Livland beliebte Fleischsuppe aus Betenkohl.

Betenlake, die, Flüssigkeit der eingemachten Beten.

Betensuppe, säuerlich angerichtete Rindersuppe aus rothen Betenwurzeln.

Betsfahrt od. Betefahrt, Katechisation, welche der Prediger in der Brautwohnung anstellt, hauptsächlich um zu sehen, wie die Leute lesen und den Katechismus hersagen. Nach Supel.

Betsfrau. Von Gadebusch (151) angeführt. „In Riga, im Convent zum heiligen Geist und andern Armenhäusern, eine Frau, die mit den in diesen Stiftungen befindlichen Frauen betet und ihnen vorsingt.“ In Stralsund waren, nach Gadebusch, Betväter vorhanden. Zum Unterhalte einer B. im heiligen Geiste zu Riga, 180. IV. 2. 322 (J. 1745); die Stelle einer B. (in Campenhausens Glend), 172. 1795. 141.

Betgsolde, in Dorpat, 180. III. 2. 703.

Bethätigung. Die B. der Gewerke, 176. 1833. 83; wo man die B. der Wissenschaft od. Kunst bedarf, ebenda 1833. 135. Vgl. Grimm. Thätigkeit, Bethätigung od. in Thätigkeit Setzung?

Betkind, was das folgende. Nach Gadebusch (151), derjenige od. diejenige, welche zum h. Abendmahl vorbereitet wird.

Betling, Lehrkind, welches in Glaubenssachen unterrichtet und dann zum Abendmahl angenommen wird. Supel. Bei Gadebusch Bethling.

Betmesse. Eine B. anstellen, 194, Nyenstädt 15; eine B. halten, ebenda 38.

betonnen, einen Hafen, mit Sectonnen versehen.

Betonnung, eines Hafens.

Betracht. Bei Grimm nur männlich; in 172. 1785. 65. weiblich.

beträchtig. Es ward der Reuter und Junge getödtet und er beträchtig gemacht, 195, im rothen Buch 778. Verwundet?

betragen. Die Wiese ist durch das Frühlingswasser Fuß hoch mit Sand betragen.

beträglich, st. beträchtlich, ist öfters in Drucksachen des vorig. Jahrs. So in den Aufträgen des Brig. Kieven und des Grafen Mellin in 166². 10. 536. 537. 541. 544.

betrappeln, eine Diele, Tisch, Stühle, mit schmutzigen Füßen beschreiten und Spuren hinterlassen. Die Diele ist hübsch betrappelt.

Betrieb, st. Betrieb, Betreibung. Den Betrieb der Rechtsfachen angeben (aufgeben), 172. 1786. 337.

betreiben, zusammentreiben. Die hölzernen Wände eines Hauses müssen gut verstopft und betrieben werden.

Betreiber. Der Generalgouverneur ist Vertheidiger der Bedrängten, ein B. solcher

Sachen, in denen sich kein Kläger findet, 203. 31.

Betrogen, f. betrügen. Wer Jemanden solchergestalt betruget, 193. II. 2. 1793.

betrommeln, einen Tisch, den Leib, die Brust eines Kranken, trommelnd betlopfen.

Betruck, st. Bedruck. In den Capitulationsp. der Stadt Riga von 1710, in 208. 75. Grimm führt Bedruck erst aus Liscov an.

Bett. Sehr gew. st. Bet, Gartenbet. Betten st. Bete. Auch das Bette. Bet und Bett zum Schlafen sind ursprünglich ein und dasselbe Wort, und erst im 17ten und 18ten Jahrhundert durch abweichende Schreibung unterschieden worden.

Bett, Schlafbett. Wir sagen: ein oder das Bett machen oder aufmachen od. zurechtmachen. Haben Sie mein Bett gemacht? Das Bett ist aufgemacht! Im ersten Fall fällt die Betonung auf Bett, im 2ten auf aufgemacht. Die Ausdrücke: ein Bett spreiten, decken, richten, aufrüsten, kennen wir nicht. Ein Bett ausziehen, wenn es ein Ausziehbett ist oder eine Schlafbank; ausschieben und einschieben, eine Schlafbank; zusammenschieben, ein Ausziehbett. — Ein ganzes B., 172. 1810. 37, d. h. vollständiges, aufgemachtes, nämlich „ein großer und ein kleiner Pfül, 3 Kopfkissen, eine Decke und ein Bettgestell.“ Ein, zwei Bett Bettzeug, d. h. die zu einem oder zweien Betten nötigen Pfüle, Matrazen und Kissen. Einige Betten, bestehend in Unter- und Hauptpfülen und Kopfkissen, 172. 1810. Nr. 29.

Bettadler. 172. 1811. 17. Verzierung an Betten.

Bettkleid. Unsere Bettkleider, 196. I. 504. (J. 1558). Ist es Bettwäsche, Leibkleider?

betten. Wie man sich bettet, so schläft man.

Betthalter. Ein brodirter B. Im Bericht über die rig. F. B. Verlosung v. 1837.

bettigen sich, sich betten. Bei Et.

bettkrank, 1) im Echerze, von faulen Schlafkern; 2) von gewissen Kranken, die nicht im Stande zu sein glauben, das Bett zu verlassen.

Bettkrankheit. An der B. leiden, von Viel- und Langschläfern. Sodann auch von gewissen Kranken, die, obgleich in voller Genesung, nicht im Stande zu sein glauben, aufstehen zu können.

Bettlaken, der und das, Betttuch. Während Laken für Tuch schon Ende vorigen Jahrs. außer Gebrauch kam, hat es sich in Bettlaken erhalten. Betttuch dafür ist ungebräuchlich.

Bettler, ein Kartenspiel. Bettler spielen, Bettler bleiben oder werden; polnischer Bettler.

Bettlerordnung. Die rigische von 1698. **Bettmeisterin**, Bettkaufmachersin, in Gasthäusern.

bettreißig, bettlägerig. Haben Sie ihre Königl. Maj. schwach, krank und bettreißig funden, 195, Henning Chr. 235. Dieses bemerkenswerthe Wort findet sich bei Grimm nicht, wol aber bettrise, das nhd. nur noch im 15ten und 16ten Jahrh. vorkommt.

Bettfaß. Ein B., der folgende Sachen enthält: sechs Kissen, eine Decke, 2 Laten, 172. 1821. 8. Bei Grimm: Stroßfaß.

Bettstätte. Nach Hoffmann und Grimm ein Schlafgestell. Bei uns eine Schlafstelle. Gesprochen gew. Bettstäte.

Bettstäter und **Bettstäterin**, Person, die eine Schlafstelle in einem mit Andern gemeinschaftlichen Zimmer hat. Er ist Bettstäter, sie ist Bettstäterin, d. h. bewohnt keine besondere Stube für sich allein, sondern mit Andern zusammen.

Dies Wort findet sich schon 172. 1770. 315, und zwar mit einem t geschrieben, entsprechend der noch jetzt üblichen Aussprache: darauf sehen, daß die Steinhäuser und Keller nicht mit so vielen Einwohnern und Bettstättern angefüllt werden. Jerner 172. 1774. 366: als Bettstäter in seinem Hause aufnehmen.

Bettstell, das, Bettgestell. Eisernes B., 172. 1975. 543 und 553; ein B. auf 2 Personen, ebenda 1781. 62.

Bettstelle, 1) Bettgestell; 2) Platz, wo ein Bett stehen kann, Schlafstelle, Bettstätte.

Bettsteller und **Bettstellerin**, was Bettstäter und Bettstäterin, nur gewöhnlicher. Er ist Bettsteller; sie ist Bettstellerin. Das Wort schon 172. 1785. 239: Personen, die als Bettstäter ihren Verbleib bei ihnen haben.

bettstellern, Bettsteller od. Bettstellerin sein. Früher hatte sie eine eigene Stube; jetzt bettstellert sie.

Das Bettstellern ist in Riga unter der arbeitenden oder überhaupt niedern Klasse eine sehr gew. Art zu wohnen, welche vor nicht langer Zeit von Paris und Copenhagen aus als Beweis der bedrängten Verhältnisse in den untern Klassen mitgetheilt wurde. In Riga bestand es ganz gew. im vorig. Jahrh. und noch früher, und in einigen Gegenden der Stadt, wie der Schmiede-, Weber- u. a. Straßen lebte eine Menge Bettsteller: Beweis, daß diese nicht erst durch Verhältnisse der Neuzeit entstanden sind. In Berlin ist diese Sitte

auch gew. Man nennt es dort: eine Schlafstelle haben, und Bettsteller halten: in Schlafstelle einen haben.

Bettstisch. Bei Grimm ein Bett, das sich zusammenschlagen läßt; bei uns ein Tisch oder Tischchen neben einem Bette. 172. 1799. 512.

Bettstuch, Laten. Ungewöhnlich. 172. 1793. 335.

Bettung, eines Kranken, Vereitung seines Lagers und Lagerung im Bett. Bei Grimm u. A. in and. Bed.

Bettzeug, das. Bedeutet nicht Bettwäsche, sondern Matratzen, Pfüle und Kissen. Daher: Bettzeug stopfen, 172. 1793. 442; B. mit den besten Zichen bezogen, 172. 1817. 4.

betüllen, mit Tüll besetzen. Zu wenig betüllter Hut.

betunteln, übermäßig in Kleidungsstücke einhüllen. Die Mutter betuntelt die Kleine mit allerlei.

betuppeln, etwas, mit der Schnauze berühren. Der Hund muß auch alles betuppeln. Übertragen auf Menschen, überall hin die Nase stecken. Wol ein Wort mit betupfen oder betüpfeln.

betuppen, bedutten. Verwandte Wörter sind tuppen (schlagen), *тупеть*, *dupet*, Düppel oder Tüppel (Tropf).

betütteln, verwirren, aus der Fassung bringen. Davon betüttelt: verwirrt, verdugt. — Grimm führt sich betudeln (sich berauschen) an, und fragt, ob dies Wort zu tuten od. dudeln (blasen) gehöre?

Betvater, Person, die nichts thut, als beten. Er ist ein so rechter Betvater. Wahrscheinlich gab zu solcher Bezeichnung die Sitte der Betväter Veranlassung (1. Betfrau), die aber, so viel ich weiß, in Riga unbekannt waren.

Beule. Im Hochd.: eine durch Schlag, Stoß oder Stockung der Säfte entstandene Erhöhung an einem Körper. Diese Bed. ist hier selten. So in der Redensart: sich eine Beule in den Kopf schlagen. Aber auch hierunter verstehen nicht Alle eine Erhöhung, sondern Vertiefung in den Schädelknochen. Wir lernen ferner unter Beule eine Erhöhung verstehen, wenn von Pestbeulen die Rede ist. Die hier übliche Bed. ist: eine durch Schlag, Stoß, Fall verursachte Vertiefung oder Eindruck. Eine Beule in den Tisch schlagen; ein Apfel voll Beulen. Daher auch verbulen und einbeulen, Vertiefungen einschlagen. Diese Bed. hat übrigens Beule auch in verschiedenen Gegenden Deutschlands. Man sagt z. B. Becher, Kannen, Kessel bekommen Beulen durch Stoß oder Schlag; diese verursachen aber

doch wol Vertiefungen und nicht Erhöhungen!

Sehr häufig hört man statt Beule, Baule, und statt verbeulen, verbaulen. In Aachen heißt das, was wir Beule nennen, Blötsch oder Blötsch.

Beule, eine bekannte Krankheit der Pferde, Beulenkrankheit. Pferde, welche die B. hatten, 176. 1828. 134; die B. bekommen; mit der B. behaftet, ebenda.

Beulen sich, beulig werden. Dünne Blechgeschirre beulen sich leicht, bekommen beulenartige Vertiefungen. Bei Grimm beulenartige Erhöhungen.

beulenkrankes Pferd.

Beulenkrankheit oder **Beulenseuche**, der Pferde.

Beulniß, das, (auch die), eingebaulte Stelle. Das Geschirr ist voll Beulniße.

beunglimpfen, verunglimpfen. Nur schwächer.

beunkrauten, mit Unkraut bewachsen. Ein beunkrautes Gartenbet.

beüppern, jemand, dessen Herrn spielen wollen. Er will ihn beüppern, den supérieur spielen.

Beutel. Man nennt Beutel an einer Uhr das hülsenartige Bettchen des Kornes; man spricht von Beuteln unter den Augen, an den Augenlidern.

Beutelgang. Wassermühle mit 2 Schrotgängen und einem Beutelgange, 172. 1823. 3.

Beutelgelder, Klingelbeutelgelder. In Dorpat. Gadebusch braucht das Wort häufig in seinen leßl. Jahrbüchern (180). Bei Grimm in and. Bed.

Beutelgelderkasten. In Dorpat. In denselben sollen die Beutelträger das gesammelte Geld schütten. In 180 häufig.

Beutelhartuch. 172. 1803. 543.

Beutelringe, eines Geldbeutel. 172. 1807. 34 Grimm hat das Wort aus einer alten Schrift.

Beutelträger, Klingelbeutelträger. In Dorpat. In 180 oft zu finden.

Beutelzeug, starkes Zeug zu Beuteln.

beuten, eintauschen, erhandeln. Sie haben viele Häute, Flachs und Wildfelle gebeutet, 194, Nymenstadt. Grimm führt an, daß in dieser Bed. beuten nur von Luther und Mathesius gebraucht werde, und daß spätere Schr. diese Bed. nicht haben. Vgl. hüten.

bebatern, jemand, Vaterstelle bei ihm vertreten.

Bevollmächtigung. Ist im Sinne von: Bevollmächtigte. Die Blutsfreunde sollen entweder persönlich oder durch genügsame

B. auf dem Rathhause erscheinen, 172. 1778. 98.

bevorgeben. Demselben nichts bevorgeben noch nachlassen, 194. Brandis Chr. 32: nicht übertreffen sein wollen.

Bevorrechtung. Auf jede B. verzichten, 172. 1828. 18.

bewachsen, von schwärendem Finger. Der Finger bewächst: es bildet sich an ihm ein Nagelgeschwür. Ein bewachsener Finger, mit einem Nagelgeschwür.

bewachsen, einen Faden, über Wachs ziehen, mit Wachs bestreichen. Bewächster Faden. Schon Et. Vgl. Grimm.

Bewachungsgelder, für die Bewachung des Holzes, 134.

bewahren, bewähren, bewahrheiten. Das muß er bewahren mit Eiden, 194, im neuesten leßl. N. 149; ein Jeder bewahre seine Rede mit Ja und Nein, 193. II. 2. 1794. Wie im Plattd. bewaren.

bewahren sich. Da einer seines Rechtes sich bewahrte, 145.

Bewahrung, 1) Aufbewahrung. Setzt jemand sein Gut bei einem andern nieder in Bewahrung, 145. Grimm führt zwei neuere Stellen auf. 2) Wahrung seines Rechtes. So jemand bei schlechter Bewahrung seine gethane Weisprache bewenden ließe, 148. Indem nach Ablauf dieses Termines keine Bewahrungen angenommen werden, 173. 1854. 87. und an andern Stellen. — Eine B. einlegen, haben, abschreiben. Gew. für Bewahrung. 3) Bewahrung, Festhaltung, eines Bauern, 194, N. N. d. S. E. 146.

Bewahrungslohn. Nach Abzug des Berge- und Bewahrungslohnes, 172. 1785. 446.

bewandt. Die Bürgen sollen zur Zahlung angehalten werden, nachdem man die Bürgschaft bewandt zu sein befindet, 185. 243. (S. 1669): gültig, richtig beschaffen. Vgl. Grimm. Es wäre mit den Ordensspaffen nichts bewandt, 215. 203.

bewaschen, einen, für jemand waschen. Bewaschung.

Bewässerung, der Wiesen. 176. 1835. 150.

Bewässerungswiese, 176. 1835. 151.

bewedeln, wedelnd berühren. Der Hund bewedelt die Diele, aus Freude, Verlangen. Bei Grimm in and. Bed.

bewegend. Aus bewegenden Ursachen, 172. 1796. 551. Eine gew. Verb., die bei Grimm nicht zu finden.

bewehen. Die Hölzer sind mit Sand beweht worden, 172. 1771. 50.

beweislos. Damit Niemand beweislos angetroffen werde, ohne gehörige Beweise, 172. 1833. 44. Ist.

Beweislosigkeit, eines Käuflings.

bewelken, etwas weß werden. Bei Grimm nach Henisch; bei uns gew. Man muß die Wurzeln nicht bewelken lassen. Schon Et.

bewerfen, 1) Zeug, dessen Rand mit weiten Strichen benähen, damit es nicht ausfähere. Nicht gleichb. mit besäumen. Bei einem Saume wird der Zeugrand umgeschlagen, beim Werfen nicht. 2) bezieht sich ebenso wie betragen, beschmeißen nie auf Fliegenkot, sondern Fliegenener.

Bewerfstellung. Ein gew. Wort. Bewerfstellung der Reparaturen, rig. Jng. 1857. 56; bei B. der Kirchenordnung, 193. II. 2. 1632 u. 1640; um des Proclams B. bitten, 172. 1798. 295.

bewischen, mit Wische bestreichen, Schuhwerk. Verschieden daher von wischen und bewachsen. — Bei Grimm: mit Wachs besteben.

bewidmen, auf etwas, st. mit. 221. 3. **Bewidmung**. Bei diesen reichen Bewidmungen, 196. IV. 437. Von v. Busse gebraucht.

Bewilligung. Nicht bloß, wie bei Grimm, *concessio*, sondern auch das Bewilligte. Diejenigen, welche diese (von dem Lande) gefschene B. restituiren, 172. 1765. 139. — Bemerkenswert ist: darauf wurde Ao. 1585 eine allgemeine B. gemacht, wie es in Erwählung der Rahtsherrn zu Riga und Dörpt solte gehalten werden, 221. 34. Die Randbemerkung sagt: Ordnung, wie es gehalten werden sollte.

Bewilligungscomptoir, in Riga. **Bewilligungsgelder**, von der über See handelnden Kaufmannschaft Riga's. — Die Landgüter in Livland haben Ladengelder und B. zu entrichten, 180. IV. 2. 451. Ebenso in 221. 64.

Bewilligungskorn, 172. 1789. 609. Öfter.

Bewilligungsschein. Bewilligungs- und Freiheitschein, 172. 1769. 119. Von Seiten der Güter an die Bauern ertheilt, in den Städten zu leben oder sich wohin zu begeben.

bewirken, einen, weben für Jemand. E. benähen.

bewirken. Puncta, welche mit Ihrer Czarschen Maj. Generalität zu behandeln und zu bewirken mitgegeben worden. Capitulationspuncte der Stadt Riga, in 205. 70.

Bewirkung od. **Bewürkung**. Ein gew. Wort, das in behördlichen Bekanntmachungen namentlich in folgender Verbindung vorkommt. Demnach N. N. um Nachgebung eines Proclams angehalten und dasselbe ihm nachgegeben, zur Bewirkung dessen

aber an E. E. Waisengericht verwiesen worden . . . , 172. 1771. 34. In spätem Jahren sehen dafür häufig die Worte Effectuirung und Entamirung (!). — Zur Bewirkung des gehörigen Besuchs der Wilsenversammlungen, 172. 1816. 6, d. h. zu bewirken, dafs.

Bewiszer, bei Gadebusch, der es anführt, **Bewiszer**. „Einer, der seine Zeit mit herumlaufen zubringt.“ Mir unbekannt.

bewispern, Jemand, über Jemand wispern.

Bewog, der. Aus eigenem Bewoge od. Gutdünken, 195. Henning Ehr. 251.

bewuchern, überwuchern, überwachsen. Die Reseda bewuchert das ganze Bet.

Bewuchs, 1) Gebüsch oder Wald, welcher eine Gegend bekleidet. Der Hügel hat schönen Bewuchs; 2) scherzweise: Bart od. Kopfhair.

bewülen. Wird ihm Brod gereicht, so muß er alles bewülen, d. h. um und um drehen und kehren, bis er ein Stück nimmt. Val. Grimm.

Bewurf, 1) das Werfen mit Kalkmörtel; 2) die angeworfene Kalk- od. Lehmschicht der Wand.

Bewurzelung. Die schwache B. der Pflanzen, 175. 1854. 779.

Bewusstheit.

bezalen. Nicht bezalt nehmen, d. h. keine Bezahlung nehmen. Ich nehme (von ihm) nicht bezalt, beim Kartenspiel, für einen Pßag und dgl. — Bezalt erhalten. Haben Sie die Miete bezalt erhalten? — Gew.

bezählen, numeriren. Alle Häuser sind bezählt, mit Hausnummern versehen.

Bezäunung, Einfriedigung mit Zäunen. Die Bezäunung der Felder verursacht großen Holzverschleiß.

Bezeichnungseisen. Mit dem B. sollen die Messer die Linnen deutlich anbrennen und bestempeln, 101 u. 160.

bezeilen, ein Gartenbet zur Erbsensat, nach der Gartenschur Furchen ziehen.

beziehbar. Eine Wohnung ist beziehbar, zum Beziehen eingerichtet; Waren sind beziehbar von Jemand, aus einer Gegend.

beziehen. 1) sich. Der Fluß hat sich (oder ist) mit Eis bezogen, belegt; 2) der Himmel bezieht, st. bezieht sich. Es bezieht; gegen Abend bezog es, bedeckte sich der Himmel. — Wir sagen nie: das Gewitter bezieht uns, aber wol der Himmel oder es bezieht sich.

beziehungsweise u. **beziehweise**, als Bw und Aw. Alle Theile waren in ihrer be-

ziehungsweise Lage, relativen. — Beziehungsweise ist das wahr.

beziinnen, mit Zinnen versehen. Beziinte Thürme.

bezijscheln, Jemand, zischelnd sich unterhalten über Jemand. Was bezijscheln Sie mich?

Beziichtigung. Grimm führt eine Stelle aus Sippel an; hier eine aus dem Jahre 1682: daß ein solch erworbener Güter Nam... durch ehrenrührige Beschuldigungen oder sonst durch andere schandlose B. ihnen benommen werde, 2.

Bezug, an Möbeln, wird unterschieden von Überzug. Jener ist die Umhüllung der Polsterbare, dieser das den Bezug deckende Zeug.

Bezüglichkeiten, schwächer als Anzüglichkeiten, Beziehung habende Bemerkungen. Gew.

bezupfen, etwas, an etwas zupfen. Eigenschaft Vieler ist, die neuen Kleider eines Fremden zu bezupfen, d. h. darnach fühlen, welcher Güte, u. s. w. sie seien.

bezürnen, einen, seinen Zorn gegen ihn auslassen.

bezijscheln, (°), was bezijscheln, nur leiser, dumpfer.

Bezwackung. Alle dergleichen zu der Bauerschaft Schaden gereichende B., 185. 687 (J. 1697): Abzwackung od. Zwackung. Grimm hat nur das Zw. bezwacken.

bezwingen. Ein Land zum Christentum bezwingen, ist eine gew. Wendung in ältern livl. Geschichtschreibern. Wie Estland von König Waldemaro zum Christentum bezwungen worden, 194, R. R. d. F. G. 98.

Bezwingung. Zwei durch eine B. in eins gezogene Gärten, 172. 1785. 247 u. 260 (Bekanntmachung aus Wenden). — Bei Grimm findet sich auch nicht: Bezwingung eines Feindes, einer Stadt.

Bibichen, das (°), was Bibichen 1.

Biber, 1) Biberfell. Mit Biber bebrämt, 172. 1784. 76; 2) Biberpelz. Einen Biber tragen.

Bibi. 1) Schmerz. Bibi haben, Schmerz empfinden. In der Kinderstube. Was thut weh? fragt die Wärterin. Bibi thut weh, antwortet das Kind. — In der deutschländischen Kindersprache we we, in der französischen bobo. Von meist auf der linken. 2) kleines Bläschen oder Knötchen auf der Haut. 3) etwas kleines und Nettes, z. B. ein ganz kleines Kind od. Säckelchen. 4) Bibihut. — Das Wort ist in der ersten Bed. nebenwörtlich, in 2 u. 3 sächlich, in 4 männlich.

Bibichen. 1) ein kleines Bläschen od. Knötchen auf der Haut. Vielleicht ist die

ursprüngliche Bed. ein kleiner Schmerz, kleines Leiden, vielleicht auch nur etwas ganz kleines. 2) Bibihut.

Bibihut, sehr kleiner Damenhut, welche Art vor etwa 20 Jahren beliebt war.

Bich, das, im Scherz st. Bier.

Bicken, nach Lge, schärfen, Mülsteine. Bicken st. picken sprechen wir nie.

Biefen, st. hüfen, bauchen.

Bielbrief, st. Beilbrief. Bei uns eine Urkunde über Darlehen zum Bau eines Schiffes od. zu dessen Ausbesserung, zur Bezahlung und Unterhaltung des Schiffsvolks, oder zur Bezahlung von dergleichen auf dem Schiffe haftenden Schulden. Vgl. 154. I. 377. und Grimm unter Beilbrief.

Bienenarbeit, 1) sehr feine, bewundernswerte Arbeit. Das ist eine wahre B. —

2) Honig. Von der Biehzucht, von Fischen und der Bienenarbeit, als vom Honig, sich ernähren, 194, Myensstädt 12.

Bienenbaum, Honig- od. Immenbaum: ausgehöhlter Waldbaum, auf dem Bienen bauen. — In der Umgegend der Stadt Riga bauten sich, bald nach ihrer Gründung, die neu bekehrten Liven an, und betrieben theils Ackerbau, theils Bienenzucht. Es wurden aber nicht Bienenstöcke an die Bäume gebunden, sondern ein Theil am Stamm derselben ausgehöhlt, und zum Aufenthalt der Bienen ausgearbeitet. Jeder konnte soviel Bienenbäume anlegen als er wollte; aber die Stadt bekam von dem Honig und Wachs die Hälfte. Kein Biefiger durfte die Bäume besteigen und Honig ausnehmen ohne Beisein eines Stadtdieners. Schon zu schwedischen Zeiten hörte diese Einnahme der Stadt auf. Vgl. 228. II. 4.

Bienenflee. Weißblühender B. 172. 1802. 42.

Bienenkorb, Art Papier, in dem das Wasserzeichen eines Bienenkorbes war. 172. 1817. 37; ebenda 1798. 578.

Bienenweide. Gute B. 176. 1820. 179.

Bier. Man unterschied zu Supels Zeiten deutsches oder schwedisches, wenn es im Kessel gekocht wird; Bauerbier, wenn es nur mit glühenden Steinen gebraut wird; Krugsbier, von gewöhnlichem, braunen Malz, für die Krüge; Tafelbier, Tischbier; Gistellerbier, das sich durch Stärke und Bitterkeit auszeichnet.

Bierältermann. Vgl. 220. 112.

Bierbrausel, bei Lge, Bierbräuels oder Bräulifs.

Bierdiener, in Riga.

Bieren, im Scherz für Bier trinken.

Bierenzeug, f. Bierenzeug.

Bierglas, das gewöhnliche größere Trinkglas. Biergläser, Weingläser, 172. 1805. 696.

Bierhandel. Seinen einträglichen B. aufgeben, 172. 1799. 416.

Bierhof, der. In Riga, eine besondere Biertrinkgesellschaft.

Bierhütte. Die Lauben oder Bierhütten, welche in den 3 kleinen Jahrmärkten zu Dorpat am Embache aufgeschlagen werden, 180. IV. 2. 269.

Bierkäse, der, eine mit etwas Bier gekochte Milchsuppe, darin ein Theil der Milch gerinnen muß. Wenn sich die Milchfarbe durch stärkeres Gerinnen verloren hat und fast molkenartig ist, so nennt man sie klaren Bierkäse, der zum Getränk dient. Beide Arten finden hier viele Liebhaber und sind in Deutschland unbekannt. Supel. In den Wörterb. schland; bei Grimm erklärt: Bier und Milch dick gekocht.

Bierklare.

Bierkorke, zu Bierflaschen. Schon 172. 1798. 247.

Bierkrug, Bierschenke. Bier-Meth- und Brantweinkrüge, 148.

Bierkrüger. Bier- und Brantweinkrüger, 172. 1782. 434. Gehört hiezu die Stelle aus 196. V. 476: Von ehlischen Bierkrügeren und unnützen Tulpellen verfolgt? Bom F. 1588.

Biermalz. Diese Gerste taugt nicht zu Biermalz.

Biermichel, was Bierigel.

Bierprobeglas, Bierprobe-Gläser, 172. 1798. 569.

Bierprober, 172. 1798. 149. Bei Grimm Bierfoster.

Bierrinne. Zwei Bierrimmen, 172. 1784. 99.

Bierschant, das Ausschänken von Bier. Der B. wurde verboten, 180. III. 2. 425. Bei Grimm Bierschenke.

Bierschänkwerk. Alles B. in der Vorstadt, 180. II. 2. 59.

Bierschiff. Bier- und Häringschiffe, 179. II. 125.

Bierschlauche, die, s. der Bierschlauch.

Bierschlitten, eines Brauers, 172. 1781. 22.

Bierschwester, die gern Bier trinkt.

Biersseele. Eine gemeine Biersseele, Mensch, der nur an Biersaufen denkt.

Bierspänn. Bierspänne, 172. 1799. 63.

Biersstellung. Reuner verbarg sich im Keller unter der B., 180. II. 1. 346.

Biersstimme, durch vieles Biertrinken tiefe, heifere.

Bierstöß. Bei Gadebusch (180) öfters, 3. B. IV. 1. 277.

Bierstüber, der eine Bierstube hält.

Bierstüberin, des Bierstübers Frau.

Bierträger. Das Amt der Bierträger in Riga.

Bierwagen, 172. 1784. 99.

Bierwis, plumper Wis.

Bierzapfenlecke, bei Lge, was aus dem Zapfenloch ausleckt.

Biest, das, eine Kuh, die eben gefalbt hat. Schon bei Supel. Bei Grimm dasselbe, was Beest, Thier.

biesten, von kühlen, kalben, ein Kalb werfen.

biester. Nach Grimm ein von Mäser unserer Schriftsprache zugebrachtes niederdeutsches Wort: verwirrt, sinnlos, wüß. In 42 heißt es: Gottes, der seine Gnaden-Strahlen blicken lassen, da das Ansehen vor menschlichen Augen fast biester gewesen. Ferner in 194, N. R. d. F. G. 177: durch das so liegt das Recht unter dem Volk biester zu Hinderniß der Herrschaft und des Landes. Der Herausgeber erklärt „irre“. In dieser Stelle, wie in der aus 42 angeführten, wird mit einfachem i geschrieben: eine Schreibung, von der Grimm nichts anführt.

Noch gegenwärtig hört man es in der Bedeutung von düster, dunkel, welche dem Begriff von irre, verwirrt, sinnlos verwandt ist, und an eine Verwandtschaft mit Bister, Rußschwarz, franz. und engl. bistre denken läßt. Der Familienname Biester! Delrichs (185) hat byster, obscurus, intricatus, und byster maken, verirren, aus den Nitterrechten. Im Schwed. forbistra, verbistern.

Biestmilch, Biestmilch, nur seltner. Es mögte zweifelhaft sein, ob man dies Wort von Bieft, erste Milch einer Kuh, oder Bieft, Kuh, die gefalbt hat, abzuleiten hat. Da wir Bieft im ersten Sinne nicht kennen, so scheint die zweite Ableitung wahrscheinlicher. Vgl. bei Grimm der Bieft und das Bieft.

Bietliebhaber, 172. 1787. 314.

Bietlustig. Bietlustige, 172. 1820. 39.

Bietungsbedingung. Wegen der Bietungsbedingungen, 172. 1796. 414.

Bietungstermin, 172. 1796. 491.

Bilderjagd. In einem and. Sinne, als die bei Grimm angef., und zuerst von dem Dichter des Frühling, G. v. Kleist, gebrauchte, wird hier und auch in Deutschland von einer Bilderjagd fantasirender Kranker gesprochen, d. h. vorübergehende oder jagende Fantasiegebilde. Der Ausdruck mag durch K. G. Neumann „in seinen Krankheiten des Menschen“ aufgebracht sein.

bildern, ein Buch. Eine gebilderte Ausgabe, Ausgabe mit Abbildungen.

Bilz. Von Sup. angeführt, jetzt aber wol ganz ungebrauchlich. Statt Bilz.

Bimbam, der und das, Gebimmel.

bim bammen, was himmelbammeln, stärker als bimmeln. Holl. **bombammen**.

Bimm, daß, scherzweise ft. Bier.

Bimmelbammel, daß, Geläute mit kleinen, helltönenden Glocken. Gebimmel.

bimmelbammeln, bimmeln, nur stärker bimmen, scherzweise ft. Bier trinken.

Bindeband, an Hüten, Hauben.

binden, Bieh. Soll das Bieh gebunden werden, fragt der Viehkerl den Viehbesitzer, d. h. in Stall oder Maststall angeteet, angebunden, in den Maststall gestellt werden. — Jemand in seinen Sünden, 193.

II. 2. 1773. Buddenbrock erklärt: von aller Gemeinschaft mit der Kirche ausschließen. — Har, das er gebunden trägt, 172. 1787. 306; bräunlichte gebundene Hare, ebenda 1768. 169, d. h. in einem Zopf.

Binder, ein. Russische, polnische Binder, 107: Leute, die Hanf binden.

Binderung, 172. 1803. 601.

Binderlohn, Lohn für die Binder des Hanfs. Etwas Anderes als bei Grimm.

Bindscheune oder Bindscheune, Dünscheune für's Hanfbinden.

Bindschnalle. Eine Bindenschnalle, 172. 1794. 442, Schnalle einer Halsbinde.

Bindsricke, an Kriegsfahrzeugen, 172. 1799. 578.

Bindfaden. Nach Hoffm. ohne Mz.; bei uns dieselbe gew.: dünne Bindfäden.

Bindsolbauchstücke, im Lederhandel.

Bindsole, bei Schuhmachern.

Bindsolleder, Leder zu Bindsohlen. Schon 172. 1786. 206.

binnen. Regiert in ältern Drucken durchweg den Genitiv.

Bemerkenswert ist: binnen Rathß, d. h. vor dem versammelten Rath, 71; binnen Landes kaufen, d. h. Waren als Aufkäufer erhandeln, 7; was in Gerichtssachen binnen der Thür geredet und abgehandelt wird, d. h. innerhalb, 193. II. 37; binnen Schiffsbord, 148.

binnenmaulsch od. binnemaulsch sprechen od. aussprechen: undeutlich die Worte aussprechen, verschlucken. Schon Et.

Binnenkaufleute, Kaufleute aus dem Innern des Reichs, die Waren zum Hafen bringen. Cancrin Ökonomie d. M. Ges. S. 180.

Binnenschlag, der. Binnenschläge. Zu der Landwirtschaft. 201. I. 297.

Binnenwall, der. Als die Stadt Riga über den Nigebach hinaus bis zum jetzt abgetragenen Landpfortwall erweitert wurde, was vor Ende der Ordenszeit geschah, nannte man den neu hinzugekommenen Theil den Binnenwall oder die Gegend binnen Walles. — Ursprünglich sprach man: binnen Walles. Ungleich ist binnen

Walles ein ungestaltetes Kind geboren, 194, Nyenstädt 126.

binnenwallisch. Die sog. binnenwallische große Feuerbrunst zu Riga 1689. S. 199. 312, wo binnenwallisch steht.

Binsenmatte, Matte aus Binsen oder Rohr. Schon Et.

Binsenstul, sog. Rohr- oder Strohhul. Schon Et.

Binzeln, dünne Bindfäden, 166^a. 12. 496—497. Franz. ficelle, fineelle.

Birkenasche. Sehr beliebt zur Bereitung von Lauge. Birkenaschenlauge, 227. 287.

Birkenbäder, aus Birkenblättern, 172. 1819. 21.

Birkenbruch. Ein zu Gängen gelichteter Birkenbruch, 186.

Birkendaser, Birkenhof. Rge.

Birkenmaser. Der Schaff der Hirnte ist von Birkenmaser, 172. 1790. 278.

Birkenriezgen, Birkenpilze.

Birkensaft, Birkenwein; bei Grimm Birkenmeth; in dem schwedischen Kochbuch der Warg: Birkenlase.

Birkenlat, 224. 1825. 30.

Birkenwasser, der gew. Ausdruck für das bei Grimm angeführte Birkenmeth: das aus dem abgezapften Saft der Birken bereite schäumende Getränk. 158 führt es unter dem Namen Birckampagner auf.

Birn. In d. Mz. findet sich in den ältern rig. Mz. ganz gew. Birn ft. Birnen. 172. 1798. 311.

Birnkorn, ft. Birnenkorn.

Birnstein, ft. Bernstein, 172. 1776. 366. Ost.

Birnsteinern, ft. bernsteinen. 172. 1796. 529.

Birre, die, Birne. Selten. Grimm hat: die Bir.

bis. Grimm sagt unter 3: „Tadel verdient ‚bis nicht‘ nach verneinendem Vorderfage: er wird sich nicht zur Ehe entschließen, bis er nicht eine hinlängliche Versorgung hat. (Gellert). ... Das klingt französisch: avant qu'il n'ait.“ — Bei uns spricht man sehr gew. ganz ebenso, und ein französischer Einfluß ist dabei gewiß nicht vorauszusetzen.

Bischofsöf, Der B. zu Riga, Reval. 215. 190. und 191. Bei Grimm nur eine Stelle aus Maler-Müller.

bislang, bisher, 172. 1796. 42. Vgl. Grimm.

Bißchen. Die polnische Armée mußte schmale Bißchen beißen, 215. 477.

bißfen, von Bg. zuerst aufgeführt und schwärmen erklärt. Hupel meint, es stamme vielleicht vom Lett. bišēt her. Es ist aber das nd. Wort für das hochd. bisfen.

bifffertig, bereit zu beißen.

Bitterschälchen u. **Bitterschnaps**, bitterer Schnaps.

Bittsteller, ft. Bittsteller. Unter den Bittstellenden befand sich Gh., 219. 1837. 27.

Bixen od. **Biäsen**, **Hosen**. Gew. Supel hielt das Wort für lettisch od. estnisch, und zog daher die Schreibart **Biäsen** od. **Bixen** vor, was in Lettland wol nie gehört wird. Diese Meinung ist ungegründet. S. **Büchsen**. **Black**, schwarz. Selten und veraltet.

Black, Linte. Supel. Setzt wol unbekannt.

Blackhorn, Tintenfaß. Setzt wol unbekannt.

Blackschrieter, ein Vielschreiber, Tintenflößer. Im Hochd. **Blackschreiber**, welches Wort man hier nicht kennt.

bladen, Kohl, blatten, welches hochd. Wort hier kaum zu hören sein mag.

Blaffhündchen, Wasser bei Grimm. Lge.

blaud (mit deutlich hörbarem d), milde, nicht reizend. In keinem Wörterbuche zu finden; bei Ärzten sehr gew. **Blaude** kost, **blaudes** Mittel. Das engl. **blaud** bezeichnet sanft, mild, das lateinische **blandus** lieblosend, schwächerlich.

blank. Ein häufig gebrauchtes Wort in folgenden Bed.: 1) glänzend, blinkend, von Metallsachen. 2) entblößt, z. B. von Geld; 3) von Karten, unbesezt. Man hat den König blank; ich hatte nur den blanken König. 4) glatt abgeschliffen. Ein blanker Hüner, ohne Aufschrift, dagegen ein blanker Nabel = harter. 5) vom Teige. Die Masse wird so lange gewalzt, bis der Teig ganz blank ist, 158. 6) blank gehen, blank puzen. Der Stiefel geht nicht blank, läßt sich nicht blank puzen.

Andre in Deutschland übliche Bed. sind fast unbekannt. Z. B. **blanker** Wein, **blanke** Wiese, **blankes** Gesicht od. Hände, **blankes** Mädchen, **blankes** Feld, **blanker** Betrug, **blanke** Worte, **blanke** Lüge, **blanke** Erfahrung, **blankes** Lieben, **blanker** Wille, **blanke** Seiten, **blank** stehen. — In einigen dieser Bed. mag es aber hier und da vorkommen. So hat Reich (215): die **blanke** See, d. h. offene, mit Eis nicht mehr bedeckte, S. 255; **blanker** Wein, ft. weißer, S. 637.

Anzuführen ist: eine Weste **blank** nähen, d. h. mit Seide und langen Stichen.

Blankarde, Schwungbaum, frz. **brancard**. **Blankardenwagen**, Art Wagen.

Blänk, der, ein weißes Pferd. Ein altes weißes Pferd, der „**Blenk**“ genannt. Balt. Skizzen II.

blänken, j. **blenken**. Schon Bg. führt an: ein blänkendes Schwert.

Blänker, weißes Pferd. Gew.

blänkern, ft. **blinken**, **blinkern**, **glänzen**. Doch scheint jenes, bemerkt Supel, nicht unschicklich zu sein, da es von **blank** herflamme. Grimm sagt: **blänkern**, besser **blinkern**. Belege fehlen.

Blänkleder, lackirtes Leder? Chomutten von schwarzem B. 172. 1792. 74.

Blanknat, die.

Blankseide.

Blankstich. In **Blankstich** od. mit Seide brodiren.

blankweiß, glänzendweiß. Marienburger Flachß hat eine **blankweiße** Farbe. Bei Grimm eine Stelle aus Spangenberg.

Blankzeug, begreift Theemaschine, Leuchter und ähnliche Sachen, die polirt werden.

Blankzwirn, 172. 1526. 26.

blarren od. **blären**, von Kindern, mit Blärlauten weinen. Nie bedeutet es bei uns schreien oder brüllen, und wird nie vom Vieh gebraucht. Ganz gleichbedeutend ist **plarren** oder **plären**.

Blarrenkopf, Gesicht mit blarrendem Ausdruck. Auch Person.

Blärrhals, Person, besonders Kind, das beständig blarrt.

Blase. **Blasen** setzen, was **Blasen** werfen. Man läßt alles auf kleinem Feuer, bis es **Blasen** setzt, 158. Teig so lange bearbeiten, bis er **Blasen** setzt oder bekommt, 155. **Blasen** bei siedendem Zucker: wenn von dem Zucker, beim Puffen durch den Schaumlöffel, **Blasen** fliegen, 155. — **Blaschen** oder **Bläßer** mit **Blase** verbinden, mit einem Stück Ochsenblase.

blasen, einen Bretstein, puzen, **souffler**.

Blasenbaum, 172. 1794. 322.

Blasenbohnbaum, 172. 1793. 315.

bläßig. Von der Meiseche, 224. 1825. 51; **bläßiger** Teig. Gew. Grimm hat nur **bläsicht** und **bläßig**. Erstes ist auch bei uns zu hören.

Blässe. Das Pferd hat einen weißen Bleß, 172. 1781. 340.

Bläßigkeit, ft. **Blässe**. Schon Et.

blaten, Kohl bladen, blatten. Schon Et.

Blater, der Kohl od. Hopfen blattet, Et.

Blatt, das, Fußblatt.

Blatt spielen, **Bloten** vom **Blatt** spielen. Sie spielt vortrefflich **Blatt**, d. h. vom **Blatt**. In gewissen Familienkreisen sehr gew. **Blätterchen**, eine dünne sich ablösende Borke auf der Haut. Nicht **papula** (im Sinne der ärztlichen Wissenschaft), welches Knötchen bedeutet, auch nicht **Bläschen**. **Hoffm.** u. **N.** haben es nicht; Grimm nur eine Stelle. Bei uns gew.

Blättern, Kohl, blatten. Supel.

Blättererde, Lauberde.

Blättertabak, Tabak in Blättern. — Blättertabak in Matten, 143.

Blätlich, Mandeln blätlich schneiden, 155.

Blattspieler, Blattspielerin. Ein tüchtiger B., eine tüchtige B., die Noten vortrefflich vom Blatt spielen.

Blau und Blut. In 148 finden sich folgende Stellen. Schlägt einer den andern Blau oder Blut; so einer schläget ohne Blau und Blut; züchtigen, jedoch ohne Blau und Blut. — Schläget ein Mann den andern blau oder blutig, 179. II. 31; er hätte ihn am ganzen Leibe besichtigt, aber weder Blau noch Geschwulst gefunden, 180. III. 2. 222. In dieser letzten Stelle könnte auch das Wort Blau gemeint sein. — Einem blau geben, durchbläuen. Einem Tanze blau geben, viel tanzen.

Blau geben, einem, ihn durchbläuen; eine Sache, sie stark betreiben; einem Tanze: viel tanzen.

Blaubere, nach Grimm Heidelbere. Wir unterscheiden beide, ebenso wie die Pflanzenkunde es thut.

Blaukrassie, die. 172. 1805. N. 49.

Blau, die. Eine Blau oder blaue Wurde, 179. II. 29: Blaumahl.

bläuen, Wäsche mit Blaustärke. Nicht gebläuter Zucker, 172. 1786. 225. Bei Grimm blauen.

Blauengardehaus. Dem Blauengardehaufe gegenüber, 172. 1805. 677.

blaues Feuer auf Kolen, das auf nicht ausgebrannten Kolen brennende Kolenoxydgas. Die Kolenflamme, die man bei uns blaues Feuer nennt, 176. 1828. 42.

blaues Haus, das der blauen Garde in Riga. 176. 1796. 506.

Blaufeuer, blaues Feuer. Im Ofen ist noch Blaufeuer. Ton auf Feuer. Ganz verschieden von dem Blaufeuer der Schmelzhütten, wo der Ton auf blau fällt.

Blauflügel, der, weiße Taube mit blauen Flügeln.

Blaufuchs, blauer Fuchs, 172. 1800. 585.

blaugardisch. Das blaugardische Haus in Riga, d. h. Haus der blauen Garde. Ton auf blau.

Blauhofz, 172. 1788. 14.

Blauläppchen, zum Bläuen der Wäsche.

Blaulappen, Läppchen zum Einbinden der Blaustärke.

Blaulehm, blauer Lehm.

Blaufel, das. 172. 1781. 324. S. d. folq.

Bläufel, 172. 1792. 84. Blaustärke.

Blaustärke u. **Blaustärkeflis**. 172. 1793. 226.

Blaustreif, der, Taube mit bläulichen Streifen auf den Flügeln.

Blauwadmalen, aus blauem Wadmal.

Blech. Kupfer in Blechen und Boden, 172. 1786. 12. Dst.

Blechdeckel, Deckel von Blech, 155.

Blechenschläger, st. Blechschläger, welches Wort hier unbekannt ist. Es kommt in dem letzten Viertel des vorigen Jahrh. auf st. des früher üblichen Beckenschläger.

Blechenzeug. Stein- und Blechenzeug, 172. 1793. 149.

blechen, st. blechen, von Blech.

Blechflitter.

Blechfuchen, 155. Nr. 214.

Blechkupfer. Blech- und Bodenkupfer, 172. 1781. 389: Kupfer in Blechen, Kupferblech.

Blechzeug, in Wirthschaften, Geschirre, Formen u. dgl. aus Weißblech.

Blei, der. Bei Grimm nur die Bleie, bei Hoffmann auch der Blei. — In ältern und neuern livl. Schr. findet man das Wort immer männlich, und die Wz. durchweg Bleier gebildet. So in 180; so in 199.

bleiben. In Livland häufig st. werden. Es bezeichnet 1) ein Eintreten in einen Zustand und ein zeitweiliges Verharren in demselben. Er blieb krank, besiel; er blieb ohnmächtig, wurde; es blieb elf, als er kam, es war oder wurde elf; es bleiben bald 8 Tage, das; es waren 14 Tage geblieben, das; ich blieb oder bin zu Fastnachten 30 Jahre geblieben, geworden. Ferner: Schwarzmann, Bettler, Fahrenrei, Schweinchen bleiben, in den ebenso genannten Kartenspielen. Wer wird Fahrenrei bleiben? Wer ist es geblieben? — Die Suppe blieb kalt, wurde, Bg. 2) etwas Beginnendes, werdendes, in der Zukunft Statthabendes. Dahin gehören Redensarten wie: er wird bald Officier bleiben, st. werden; er blieb arm, wurde arm; er blieb General, wurde. In dieser Bed., jezt wenigstens, unedel; in erster nicht.

Unser bleiben entspricht dem dänischen blive, worüber Grimm unter bleiben 3 a. und d. verglichen werden kann. Aber auch dem französl. rester, z. B. il resta interdit; dem russischen ostata und dem lettischen palikt. Schon Gadebusch, und nach ihm Bg. und Supel machen auf diesen eigentümlichen Gebrauch unseres bleiben aufmerksam. — Bemerkenswerth sind noch folgende, gew. Redensarten. Wohnen bleiben, seine Wohnung behalten; staunen bleiben, staunen; er wird da warten bleiben, st. warten. Im Hochd. hat man: stehen bleiben, stecken, sitzen, hängen bleiben.

bleibend, beständig. Die bleibende Pflicht des Stadtrevisors, 146.

Bleichsalz, 172. 1826. 24.

Bleier, der. Er hat kaum einen fahlen Bleier, d. h. nichts, kaum eine Bleimünze, nicht einmal ein Silberstück.

Bleisenfenster, deren Klauten in Blei gefasst sind. Blei- und Kittfenster, 172. 1799. 141.

Bleiwinde, 172. 1793. 321. Zum Auswinden des Fensterbleis, bei Glasern.

Blendschirm. Licht- und Blendschirme auf Brillen, 172. 1825. 51.

blenken, f. blinken. Da mußten die Beile blenken und schneiden, 194. Rhenstadt 48. Eine ältere Stelle als bei Grimm.

Blidkäugellei, Mandoviren mit gefallsüchtigen Blicken.

blidkäugeln, gefallsüchtige und zugleich anlockende Blicke werfen, coquetieren.

Blidkäuglerin, die mit gefallsüchtigen Blicken mandovirt.

blieb, od. wie Bg. (210) anführt, bleibt, in der Redensart der Diensthoten: wie oder was blieb, st. was beliebt, was ist gefällig. S. belieben.

Blie, der, ein Fisch: Blei oder Bleie. Gebörte Bliee od. Blöhe, 193. II. 2. 1259.

blind. Eine Pastete blind abbacken, 155; ein blindes Ubertafel, saignée blanche.

Blindong. Nach Bg. ein Tölpel; nach Sup. ein unaufmerksamer Mensch. Stender, der es sowol in seinem Wörterbuche, als schon in seiner leittischen Sprachlehre, Mitau 1783, hat, schreibt Blindon, und erklärt: einäugig oder der Einäugige. Ist es vielleicht Blindaug?

Blindschuß, blinder Schuß. General v. Freymann, in 166² 8. 362 und 379.

Blindzettel. Mehrere Male in 197. Instr. für die Vicentverwalter.

Blindzettelbuch, 197.

Blint, der, eines Leuchtfeuers. In 172. 1506. Bef. zu Nr. 10 steht: der Blint verschwindet; man sieht 9 starke Blinke. Grimm hat Blinke, ohne Angabe des Geschlechts, aus der Weferzeitung von 1853.

blinkern, plinkern, mit den Augen blinzen. Bei Bg. Jetzt wol nur mit einem v.

bligblank. Bligblanke Knöpfe.

bligblaudonnergrün, sehr buntgekleidet, in allen Farben gekleidet. Sie war bligblaudonnergrün, sie war bligblaudonnergrün gekleidet.

bligblag. Zur Bezeichnung der Schnelle. Bligblag war er da. S. pligblag.

bligen. Er bligte nur ins Zimmer, kam eilends oder nur auf einen Augenblick; er bligte davon od. fort, begab sich eilig davon.

Bligcherchen, flitterchen, besonders aber die glänzenden Schnee- od. Gistheilchen, welche in der Luft fliegen. Die Luft ist mit Bligcherchen erfüllt.

bligern, gligern. Häufig zur Verstärkung beide neben einander. So viel Glasbehang, daß es nur gligerte und bligerte. Bei Grimm in ganz and. Bed.

Bligschlag, häufig st. Bligstral.

Block. Einen in den Block legen, in den Stock, in das Bloch. Einem den Block an den Fuß legen, einen Block an die Füße bekommen: ein Stück Holz od. Klop, wie ihn Werkreher tragen.

Blockmachermeister, 172. 1801. 84.

Blockschere, eines Schmiedes, 172. 1797. 400.

Blockwerk, 172. 1779. 20.

Blödsinn. Dst st. Unsinn. Es ist ein B., so zu laufen.

blödsinnig. In der vertraulichen Unterhaltung oft für unsinnig, sehr heftig, ausnehmend. Ein blödsf. Unsinn, großartiger; ein blödsf. Vergnügen, dummes, albernes; blödsf. Geschrei, Gewinn, unsinniges, heftiges; blödsinnig lachen, klatschen, wie unsinnig; blödsf. schnell oder langsam fahren, überaus schnell oder langsam; blödsf. betrunken; die Pferde nahmen blödsinnig reißaus; die Hunde heulten blödsinnig.

Blonden, aus Blonden. Blondene Mandcheten, 172. 1774. 441. Dst.

bloß. Wie nun die Kaufleute sind kahl und bloß gemacht, 194. in Rhenstadt 32.

Häufig beivörtlich benutzt in dem Sinne des Nebenvorts bloß = nur. Zünftige Bürger und bloße Bürger, d. h. die bloß Bürger sind, nicht zünftige, einfache, 176. 1838. 17.

bloßbeinig, mit nackten Beinen.

blößen. Wie Dunamund, als ein gar geblößetes Haus, besser zu verstehen, 195. Henning Chr. 252, entblößt vom Nötigen. Wie er das Haus mit Abscheidung des Kriegsvolks fast geblößet hatte, ebda 261, entblößt von der nötigen Besatzung oder Vertheidigung.

Blott, der, dünner Kot auf Straßen und Wegen. Grimm führt unter Blütter an als gleichbed. damit Blotter. Beide Wörter find uns unbekannt. Im Russ. bedeutet holbta Sumpf.

blottig, kotig. Auch blotticht geschrieben und geipr. Nach Sup. selten; in Riga gew. Schon bei Bg.

blühbare Pflanzen, die alt genug sind, um Blüte zu bringen. In den Anzeigen der Gärtner.

bluend, st. blühend. Unserz ist blüenden Unglücks und Herzenleids u. s. w. 196. I. 491. (vom J. 1558). Der Bearbeiter sagt: blüenden ist nicht wol verständlich, wenn man es auch für blühenden lesen wollte. Bgl. aber Grimm.

Blume. Für Bug, Blütenbug. Wenn von den Stachelberer Blume und Stengel abgepflückt sind, 155. 2te Aufl. 364; oben bei der Blume holt man die Äpfel aus, ebenda 338.

Blüme, ft. Blumen, führt Bg. an.

Blumenarbeiten. Im Blumenarbeiten erfahren, 172. 1805. Nr. 79.

Blumenbolle, Blumenzwiebel, 172. 1803. 516. Vgl. Bolle 3.

Blumenfante. Tischservice mit einer B. 172. 1813. 42.

Blumenmachen. Im Bl. unterrichten, 172. 1788. 572.

Blumenmacher, 172. 1786. 207. Ost.

Blumenmacherin.

Blumenmacherei. Werkstatt und Arbeit.

Blumenterl.

Blumenmädchen, Blumenverkäuferin. Bei Grimm nach Göthe, ohne Erklärung.

Blumenmalerei. 172. 1805. S. 63.

Blumenquaste, die, Blumenstrauß. Nach Sup. pöb.

Blumenfame. Küchen- u. Blumenfamen, 172. 1812. S. 56.

Blumenfämerei. Die aufrichtigsten Gemüße- und Blumenfämereien, 172. 1823. 1.

Blumenfat, Same von Blumen. Die gelbe Blumenfat, d. h. der Same der gelben Feldunkräuter, des Federichs.

Blumensenf. Englischer B. 172. 1805. S. 77.

Blumenthee.

Blumentisch, 172. 1813. 49.

Blumenweib.

Blumenzüchter.

Blumkohl, ft. Blumenkohl, sehr gew. 172. 1795. 92.

Blutabzug, das Blutentziehen.

Blutbesprechen. Verslein, so zum B. od. Blutstillen gebraucht werden. 195, in Paul Einhorn 648.

blutendig, (Ton auf der ersten), sehr gew. ft. blutig. Grimm führt eine Stelle aus dem alten Murner an.

Blütenstengel, eine sog. Blütentraube ohne Blüten od. Beren. Die Blütenstengel sind voll mit Blüten, voll mit Beren.

Blutentzündung. Die Krankheit entsteht aus einer B., 172. 1798. 311.

blütetragende Sträucher. 172. 1807. 37.

Blutfedern, die jungen, in ihrem Kiel noch Blut enthaltenden Federn der Vögel.

Blutgang. Bei Grimm Blutfluß der Weiber. In ältern livl. Schr. wird von einem Blutgang in dem Plettenbergischen Seeere erzählt, worunter ohne Zweifel die rothe Ruhr zu verstehen ist.

Blutfeischen, ft. Falten. Bei Et.

Blütfnöspe, Blütenfnöspe.

Blutkrankheit, Blutleiden, Blutübel, Krankheit, deren Ursache im Blute liegt.

Blutlässe, die, ft. Aderlass.

blutleicht, sehr leicht. Das ist blutleicht.

Blutpredigt. Eine B. halten, 221. 51:

Blutdurst und Rache atmend.

Blutrünstigkeit, blutrünstiger Zustand d. Haut.

Blutrünstigung. In einer alten Verordnung steht: wer Blutrünstigung der Glieder verursacht durch Verletzung. — B. verursachen, 185. 108 u. 109 (S. 1694).

Blutsache, eine sog. peinliche Sache. Alle Civil- und Blutsachen, 148. Peinliche od. Blutsachen, 194, R. R. d. J. G. 201; in Capital- und Blutsachen, 185. 534 (S. 1689); in Blutsachen, 180. II. 1. 269.

Blutschuß, und Blutschießen, nach dem Kopfe, plöthlicher, schneller Andrang von Blut.

blutschwer, sehr schwer. Blutschwere Arbeit.

blutseuch, an der Blutsuche krank. Blutsuches Vieh.

Blutsuche, Krankheit des Rindviehs.

Blutspiel. Das Blut- und Wundenspiel der Herrenhuter, 219. 1835. 68.

Blutstillen, das, Blutstillung. 195, in Einhorn 648.

Blutstrafe, peinliche Strafe. Das wollte dann ohne B. doch nicht abgehen, 194, Nyenstädt 94. Bei Grimm nur eine neuere Stelle.

Bluttheologie, der Herrenhuter, 219. 1829. 79. Ebenda 1835. 66.

Blutvergießlich. Blutvergießliche Kriege, 195. Henning Bericht 297.

Blutvertheilung. Ungleiche Blutvertheilung im Körper.

Blutverwandniß, Blutsverwandtschaft. In ält. livl. Schr. Bei Grimm nur aus Neuern.

Blutwunde. Eine B., 179. II. 29.

bock. In den Bock spannen: Hände und Füße zusammenbinden; einen B. reizen, schießen.

bockbeinig. Bei uns nicht bocksteif, sondern eigentümlich gekrümmt. Namentlich von den Vorderfüßen der Pferde, die es durch übermäßige Anstrengung oder Vertränten werden.

Bockdecke, Decke zu einem Kutschbock. Gew. Schon 172. 1784. 422.

bockig, 1) von Pferden, welche gern hocken. 2) von Menschen, steif, sowol im Rücken als in den Beinen. 3) von Seidenstoffen. Dies Seidenzeug ist nach dem Färben bockig geworden, steif, hat die Weichheit verloren.

Böckling, gesalzener Fisch. Ausgespr. Böckling.

Bockfissen, Fissen des Kutschbocks. 172. 1775. 3.

Bockrüden. Von Pferden, wenn sie bocken, sagt man, sie machen einen Bockrüden.

Bocksbere. Die gew. Bezeichnung der schwarzen Johannisbieren.

Bocksfell od. Bockfell, alterthast, steifer, eigenjünger Mensch.

Bocksfett, Ziegentalg. 210.

Bockstalg, talgartiges Fett vom Bock. Als Wundmittel häufig benutzt. Schon bei Bg. (210).

Bockwindmühle, Bockmühle. 176. 1832. 16.

Boden, 1) Speicherboden. Böden sind zu vermieten. Wenn Samen zu Boden genommen werden, gespeichert. Gew. Auch 143. 2) Man scheidet mit einem Ausstecher wie eine Obertasse große Böden aus, 155. S. 223 und öfters. — 3) st. Buden, einige Male bei Hyenstadt (194), 3. B. 17. — 4) Kupfer in Blechen und Boden, 172. 1786. 12. Dst; 5) der rigische Boden, st. Meerbusen, soll sich nach Gadebusch (151) in Siarne finden.

Ungegründet ist, wie Manche angenommen haben, (3. B. 176. 1834. 72.), daß Boden für Raum unter dem Dache landschaftlich sei.

bodenangehörig, *glebae adscriptus*.

Bodenangehörigkeit, der Bauern.

Bodenbestand. Alt Land, dessen B. Lehm bildete, 176. 1837. 38.

Bodengras, auf einem Heuschlage. Ein Heuschlag, der wenig B., aber viel Blumen und Sommergewächse trieb, 201. II. 30 und 33.

Bodenhalter, an einem Schlitten. Ege.

Bodenkupfer, zu Kesseln. 172. 1775. 165. Dst. An andern Stellen steht: kupferne Boden und Böden, 3. B. 172. 1779. 405.

Bodenleiter, 176. 1824. 27. Gewöhnlich dafür Bodentreppe.

Bodenluke, die. Bei Grimm Bodenloch. Hier 1) Lade od. Thür, die eine Fenster- oder Thüröffnung in einem Dachboden schließt. Dabei die Bodenluken eines Speichers. 2) Art Klappe in der Diele eines Raumes, zum Aufheben, wenn sie geöffnet werden soll. Dabei Kellerluke, wenn sie zu einem Keller, Bodenluke, wenn sie zu einem Dachboden führt.

Bodenmist. 224. 1825.

Bodenmüße. Eine russische Weiber-Bodenmüße, 172. 1779. 369.

Bodenräume, die, Bodenraum. Leere Bodenräumen, 172. 1801. 411. Gew.

bodenfähig od. bodenfähig, einen Bodensatz habend. Kaffee, Bier sind bodenfähig.

Bodenstück. Das B. des Beckers war ein Thaler, 172. 1801. 378.

Bodentreppe. Gew. st. Bodenleiter.

Bodenwinde. Die Wellen an den Bodenwinden, 172. 1816. 33.

Bodenzimmer, im Hausboden. 172. 1776. 289. Gew.

Bodmereibrief. Unter den Bodmereibriefen gehen die jüngern den ältern vor, 154. I. 377. k.

Bodmereigläubiger. Bodmereigläubiger an dem Schiffe, 154. I. 377.

Bosenet, das oberste Verdeck eines Schiffes, holl. *boevenet*. Nach Gadebusch, 151.

Bogenfeder. In Bogen- od. Springfedern hängender Korbwagen, 172. 1811. 21.

Bogengang. Bogengänge von Linden, 172. 1788. 317.

Bogering. Großer durchbrochen gearbeiteter B., 172. 1775. 273.

Bogenstellung. Bogenstellungen zu Gewölben, d. h. hölzerne Unterlage oder Gerüst für anzufertigende Gewölbe.

Bogstrotz. Laue, Bogstrotze, 172. 1779. 578.

Böhmewald. War in Riga eine sog. Laube (s. dies.), in welcher zur Fastenzeit ein Tannenbaum stand, der zu Ende der Feierlichkeit auf den Markt getragen und verbrannt wurde. Bgl. 220.

Böhmewaldsche. Die Bomerwaldschen bringen ihren Baum auf den Markt mit voller Musik, und verbrennen ihn daselbst. Bgl. 220.

Bohne. Sie glaubten, die Bohnen würden auf Rußland ausgedreht werden, 180. III. 1. 408, d. h. R. würde den Schaben haben. In die Bohnen fahren, einen dummen Streich machen.

böhnen st. bähnen.

Bohnenland, Feldstück, das zum Anbau von Bohnen taugt oder gebraucht wird.

Bohnenmesser, rig. Fig. 1857. 165.

Bohnenschichter, Bogelscheuche. Von Bg. zuerst angeführt. Nach Spuel st. Bohnenschüchterer (?).

Boie. Grimm führt es als weiblich an. In 148 findet es sich männlich. Der Schiffer hat seinen wachenden Boyen gehabt; der wachende Boie soll oben dem Anker liegen. Eine Stelle ist unklar: liegt ein Schiff vor Anker ohne Boie.

Boiert, Art Schiff, 223.

Boireff, der. In 148 Boireff und Borereff; Boutilie.

Bolderaa. Ist das die Bolderaa? Aufruf bei getäuschter Erwartung über einen Gegenstand, der viel versprach, aber wenig bedeutet. Schreibt sich wol daher, daß in frühern Jahren der Flecken Bolderaa

(am Einflusse der mitauschen Na in die Düna), obgleich der Stadt Riga so nahe und so oft genannt, doch Vielen unbekannt war, und mit Überraschung von denjenigen angeschaut wurde, die ihn zum ersten Mal erblickten.

Gegenwärtig wird der erwähnte Flecken schlechtweg *Boldera* genannt; vor etwa 20 J. aber die *Boldera*. Früher sprach und schrieb man: nach der *B.*, in der *B.*, aus der *B.*; jetzt: nach, in, aus *B.* — Der Fluß *Boldera* oder die mitausche Bäche, kurische Na oder in Riga schlechtweg Na genannt, hat den Artikel beibehalten. — Die Betonung ruht bei dem Flecken meist auf der letzten, bei dem Fluße auf der ersten.

Vole, 1) Schale, engl. *owl*; 2) eine auf dem Fußboden eines Zimmers ausgegossene Flüssigkeit. So sagt man von einem Kinde, wenn es die Diele beharnt, es mache eine *Vole*. Schon *Hupel*.

Volen, von Kindern, eine *Vole* oder kleine See machen.

völkern, völkern, doch nur vom Kindvieh. Schon *Hupel*.

voll. Über *holl* über *voll*, *holterdibolter*. Bei *Et*.

Voll, *Etier*. Grimm hat *Volle*, und sagt, daß Einige so schreiben st. *Bulle*. In der hiesigen Umgangssprache scheint *Voll* gewöhnlicher zu sein, als *Bull*. Das entsprechende russ. Wort ist: *woll*, das lettische *bullis*. Man declinirt des *Volls* oder *Vollen*, dem *Voll* oder *Vollen*, den *Voll* oder *Vollen*, die *Volle* oder *Vollen*. Der Eigentümer dieses *Vollen*, 172. 1797. 437; wer den *Vollen* zu verkaufen willens ist, ebenda 1778. 21; zwei *Vollen*, ebenda 1780. 53. Auch *Volle* wird geschrieben, 172. 1779. 213 und 1810. Nr. 30. *Et* hat *Voll* und *Volle*.

Vollaage, *Dohsenauge*, hervorstehendes, stierendes Auge. Grimm schwankt in der Ableitung dieses Wortes. Bei uns stammt es von *Voll*, *Dohs*.

Vollvole, der, *Voll* ohne Hörner. Ein junger, blauer *Vollvole*, 172. 1802. 252 und 342; zwei *Vollvölen* von holländischer Art, ebenda 1802. 467 und 533. Im Letztlichen ist *dohlis*, weiblich *dohle*, ein Stück Hornvieh ohne Hörner.

Volle, die, 1) Flasche, *Bulle*, besonders Bierflasche. 2) im *Wschhandel*. Die für *Vollen* gewrakten *Weidachsen* mit dem Zeichen des einfachen Schlüssels bezeichnen; *Vollen* oder einfelt Schlüssel; die *Crofnen* von den *Vollen* unterscheiden, 109. In der *Mätkertage* (57) wird die *Weydasche* unterschieden in *Spiegel*, *Vollen* und *Brack*. 3) st. *Blumenzwiebel*, führt *Bg. an*. Bei Grimm *Küchenzwiebel*.

vollen, von der *Kuh*, nach dem *Vollen* verlangen.

Vollenbeißer, *Bullenbeißer*. Schon bei *St. Vollenbeißerhund*, 172. 1803. 519.

Vollengeld, 180. III. 1. 43, das für *Vollen* zu zalen ist.

Vollenkopf, *Mensch* dumm wie ein *Dohs*, *Kindskopf*.

vollern, *vollern*, wird häufig 1) vom *Poltern* im *Leibe* benutzt, und schließt dann einen schwächeren Begriff in sich, als *vollern*. *Vollern* im *Leibe* haben; es *vollert* mir im *Leibe*. — Ähnliche Wörter sind *vullern*, *vollern*, *vullern*. 2) vom *Geschütze*, gleichwie *ballern* und *vullern*; nur geht es auf einen vollern *Ton* als *ballern*, und auf einen weniger *dumppfen*, als *vullern*. Die *Kanonen* *vollern* wieder. *Bgl. Grimm* *vollern*.

völlern, mit *Völlern* schießen. Man *völlert* beständig.

Vollfalk, *Kalb* männlichen Geschlechts. Entgegengesetzt dem *Kuhfalk*. Schon 172. 1775. 214.

Vollwerk. In *Riga* der gew. Ausdruck für das mit *Bohlen* oder *Pfalwerk*, gegenwärtig auch *Steinen* bekleidete *Ufer*. *Schiffe* legen an's *Vollwerk*; *Schiffe* liegen am *Vollwerk*; *Varen* sind am *od.* auf dem *Vollwerk* aufgestapelt; ein *Vollwerk* schlagen: *aufrichten*, schon 172. 1783. 445. Die übrigen *Bed.* dieses Wortes sind uns aus der *Büchersprache* bekannt geworden.

Grimm sagt, es seien aus dem 14ten *Jahrh.* keine *Beispiele* dieses Wortes vorhanden. Es findet sich aber (*bolwerk* geschrieben) schon in dem *rigischen* *Civiloquium* von 1375, ebenso wie in der *rig. Bursprache* von 1412. Ferner bei *Alupete* in d. *Bed.* von *Berschanzung* von *starken Brettern*: *bolewerc*. Auch *Wasserbauten* oder *Dämme* wurden so genannt, so in einer *rig. Urkunde* aus dem *Ende* des 13ten *Jahrh.* *Bgl. Glossar* zu *Alupete* in *Scriptores rer. liv. I.*

Vollstererbsen, *Erbsen*, die man auszuheulen pflegt, *Vullstererbsen*. Schon in den *Eamerei-Verzeichnissen* der *rig. Gärtner* *Ende* vorigen *Jahrh.*

vollstern, *vullstern*, *Erbsen*, *Bohnen*. Von *Rüssen* gebraucht man es nicht. Im *nl.* dagegen: *noten bolsteren*, *Rüsse* aus der *Schale* thun. Von *bolster*, *Hülse*, *Schale*, im *nhd.*, *nd.*, *engl.* und *schwed.*

Vollsterschoten, *Erbsen*, die man zu *vollstern* pflegt und nicht als *Schoten* genießt. **Volt**, *der*, und **Volte**, *die*, *Plättchen*; zuweilen auch statt *Volzen*. In *Riga* jetzt wol unbekannt.

Volken, *der*, ein *zusammengerolltes* Stück

neuer Leinwand von 50, auch 100 Ellen. Zuweilen dafür auch Bolt oder Bolte. Drell in Bolten, 172. 1777. 11.

Bolwan, der, gespr. Bollwahn od. Bollwäne: ein ausgefloppter Lockvogel, sonderlich ein Birkehuhn, wie Sup. angibt. — Auf die Bolwanen kriegen, Sprüchw.: fangen, ins Netz ziehen, belisten, Gelegenheit finden sich zu rächen od. einen Verweis zu geben. Bol aus d. Russ. *bolwán*. Viele schreiben und sprechen Pultwan od. selbst Pultwahn, so Buddenbrock. Es wird, sagt er, 193. II. 670, eine Hütte von Strauch gebaut, neben welcher ein ausgefloppter Vogel, Pultwan od. Pultwahn, dem Mütterchen ähnlich, auf einen Baum aufgesteckt, um den neugierigen Hahn anzulocken.

Bolwanenjagd, Jagd mit Bolwanen. Die sog. Hütten- und Bolwanenjagd auf fremder Grenze wurde schon in der Livl. Landes-Ordn. untersagt, 154. I. 221.

Bolz, der, 1) das Eisen, welches glühend in das Plätteisen gesteckt wird. 2) das Plätteisen selbst; 3) zuweilen st. Bolten. Siehen Bolzen Leinwand, 172. 1500. 575; Tafelzeug in Bolzen, ebenda 1790. 487; verschiedene Bolzen neuer Leinwand, ebenda 1777. 351. — Unbekannt bei uns ist statt Bolzen der Bolz od. Bolze zu sprechen. Letzteres führt indessen Supel an.

bolzen, Balken, an einander bolzen, d. h. durch Bolzen verbinden.

bolzen, von Katern, die Kaze reiten. Auch ziellos.

Bombengewicht, Schnellwage mit B. 172. 1814. 12.

Bommel, st. Bummel, eine. Ohrgehäng = Bommel, 172. 1806. 111.

homölen, erbrechen. Ton auf der ersten. Von Baumöl.

Bön, nd. und pöb. f. Dachboden, nach Supel, der Behn schreibt.

Bonerbürste, für den Fußboden.

Bonerlappen, zum Bonern.

bonern, bonen mit Wachs. Gew. Vgl. Grimm. Seltner ist bönern.

Bonerwachs, die zum Bonern benutzte Mischung von Wachs, Harz und Terpenthin.

Bönhaferei. Ein Erlass wider die B., 180. IV. 2. 406. Die B. hemmen, abschaffen, ebenda.

Bönhafe. Supel führt 5 Bed. an: 1) Pfücher, schlechter Arbeiter; 2) wer eine Sache übernimmt, die er nicht versteht; 3) wer ohne Unterricht in einer Kunst u. dgl. sein eigener Lehrmeister gewesen ist; 4) wer ein Geschäft treibt, welches nicht zu seinem Amte gehört; 5) wer in einem Gewerbe nicht Meister ist und doch als

solcher arbeitet. — Jetzt bed. es einen, der ein Handwerk treibt, zu welchem er keine Berechtigung hat. Diese Erklärung gibt auch Grimm. — Besonders werden so Gesellen genannt, die als Meister arbeiten. Daher der gewöhnliche Ausdruck: Bönhafen jagen, d. h. Gesellen oder andern nicht Berechtigten, die auf eigene Hand arbeiten, nachspüren, ihnen das Handwerk legen und sie zur Strafe ziehen. Schon Sup. — Bönhafe, als Schimpfwort, führt 209 an.

Böning, „ist in Preußen und Livland soviel als der Boden eines Hauses. In Pommern und Holftein Böhn, in Westphalen Bönne.“ So Gadebusch (151). Die Letten sprechen darnach Benick und ebenso die Russen in Riga oder Livland. Jetzt wol wenig oder gar nicht gebräuchlich. Supel schreibt Behning.

Boot, s. Bot.

Bor, st. Borer. In der Mz. Bore st. Borer. Sehr gew. Sägen, Bohren und —, 172. 1778. 13. Vgl. Grimm.

Borbrunnen. Artesische od. Borbrunnen, 219. 1835. 56. 57ers.

Bord, 1) Saum am Kleide. Jetzt ungewöhnlich. Ich finde es 172. 1803. 520: Rock mit gelbem Bord. Grimm führt es nur nach Benisch an. 2) eines Schiffes. Gewöhnlich sächlich und mit geschärftem v. Ein über Bord versunkenes Schiff, 172. 1787. 264.

Borde, die, st. Borte, welches hier unüblich. Schon 172. 1767. 374.

Börde. Etal in Börden, 172. 1787. 293. Bürde, franz. botte.

Bordenband st. Bortenband. 172. 1804. 498.

Bording, das und der, (v), Art kleiner einmastiger, Eeckhaltender Schiffe, deren Name schon in den ältesten Zeiten Rigas vorkommt.

Bordingfahrer. Auch Bordingöfahrer.

Bordingherr, war dasjenige Rathsmitglied Rigas, welchem die Aufsicht übertragen war über die Übersetzer und Flußschiffer.

Bordingmeister. Schon in der Bursprave von 1412: Bordingmestiere.

Bordingbesichtigter. Beerdigte B. 172. 1805. 170.

Bordingöschiffer, Besizer oder Führer eines Bordingö.

Bordingöigner, 172. 1805. 170.

Bordingöfahrer, 172. 1771. 149 und 1801. 248.

Bordingöführer, bilden ein Amt in Riga, Flußschiffer.

Bordingögerätschaft. Eine vollständige

B, die in Anfern, Tauen, Blockwerk u. sw. besteht, 172 1779. 20.

Bordinghalter, 113.

Bordingsrechnung. In Hermann Budens *B.* vom J. 1422 Vgl. 166^a. 16. 490.

Bordingschiff, 113 Auch Bordingsschiff, 172. 1770 75, und oft.

Bordingschiffer, 113 Bordingsschiffer, 172 1778. 190

Bordstange, (°), eine waagrecht liegende Eisenstange, die einem Kuchengewolbe und dgl. als stützende Unterlage dient. Bei Mauren, Topfern

borren, heimlich gegen etwas wirken Gew.

Borg. Ein hier bekanntes, aber nicht sehr gebräuchliches Wort Auf Borg geben, nehmen, kaufen hort man zwar, aber gewöhnlicher ist auf Rechnung od Schuld

Borge und Dachding auftragen, im Familienechte: auf das Privilegium der Bürgenstellung und der Unterhandlung mit den Gläubigern verzichten Es geschieht von Seiten der Wittve eines verschuldeten Mannes Vgl. 154 II. S. 136.

borgen. Auch dies Wort ist nicht sehr gew. Gebrauchlicher ist. leihen Dasselbe gilt von abborgen und ausborgen Zwischen borgen und leihen, sagt Grimm, ist ein Unterschied Man sage ein Gut, einen Acker, ein Haus leihen, und nicht borgen, dagegen könne man Geld, ein Kleid, Pferd ebenwol leihen, als borgen Bei uns sind die Bequiffe ein Gut, Acker, Haus leihen unbekannt, da wir solche Besitztümer höchstens auf gewisse Zeit abtreten. Wir borgen und leihen Geld, borgen aber nicht ein Buch aus einer Leihbibliothek, sondern leihen es

Borghandel. Der *B.* mit den Russen ward verboten. 180 III. 1. 145

Bork, der, (°), 1) Rinde, vorzüglich von der Birke und Linde. Von der erstern wiederum namentlich die weiße Oberrinde, von letzterer der Splint Schon Kellch (215) hat Schlitten mit Lindenkork, S. 22 (j Borkschlitten). Sehr gew auch sammelwortlich abgesehaltene Borkrinde zum Anzünden des Holzes Im Engl bark Zuweilen sachlich, j *B.* 224 1827 11. Gefasser, j von Borkrinde od Bork gemacht, 194, Hiarn 45. Diese Stelle beweist, daß schon zu Hiarns Zeiten Bork männlich und in der Bed von Borkrinde gebraucht wurde Von Rinden od. Borkgemachte Gefaße, 195, **Eichhorn Historia** 591. 2) nach *Bq.* (210) auch verhartete äußere Haut eines Weichwürs Noch jetzt, aber wenig üblich im Bork.

Borkane, die, zuweilen st Borkane. *Bq.* und *hypel.*

Borken, kleine Borke od Schorf auf der Haut Mit umgelautetem o ist es nicht zu hören.

Borke, die Grimm fußt nur dies Wort auf, in der Bed. von Rinde. Diese Bed. hat es bei uns seltner, j. *B.* 176. 1838. 25. und in 197, Inf für die Posttasche Wenn die Borke am Holz geblieben Gewöhnlich bezeichnet es Schorf auf der Haut, seltener harte Kruste des Brodes

borken, aus Bork. Ein borken blau angestrichener Schlitten, 172. 1801 608

borkig, *crustusos*. Ein borkiger Ausschlag, eine borlige Hand, mit Schorfen bedekt. Auch von Baumen, deren Rinde dick ist u geborsten, dickborkiges Brennholz

Borkmüle. Eine englische *B.* od. englische Borkmühle, 172 1817 30

Borkpaudel, Paudel aus od zu Bork.

Borkschachtel, wie Borkpaudel

Borkschlage, die. Ein Bork der Mastenmacher und Holzhandlei Wie stark und tief an jedem Stück Holz der Spunt, die Knasten, die Borkschlage und die Buchten davon beschaffen sind, 99, Dickspintigkeit, Buchten, Borkschläge können ausgearbeitet werden, ebenda; Holzer, die durch gar zu tief gehende Borkschlage sich geschwächt befinden, ebenda.

Borkschlagig. Ein Rionmast muß nicht borkschlagig sein, 99, Gebrauch des Passers an der borkschlagigen oder geschonten Stelle, ebenda

Borkschlitten, gemeiner, aus starkem Lindensplint gearbeiteter Schlitten. Vg fußt das Wort zuerst an Ältere Beleg stellen sind 172. 1778 94, und ebda 1788 8, wo Borkschlitten steht.

Borkspann. Borkspanne, 80, Cumer aus Bork

Borowit, der, Speckschwamm Borowiten gelten für die vorzüglichste Gattung essbarer Schwämme in unsern Gegenden Der Ton liegt auf der letzten Sylbe Letztlich.

Borsencomité, der oder das in Riga. Unrichtig ist zu sprechen die *B.*, oder zu schreiben Borsencomité oder Borsencomité

Borsendiener, 172 1805 123. Diener des Borsencomités. Gew.

Borsenkauflente.

Borsenkaufmannschaft.

Borsenunterstützung, Unterstützungsgeld, welches der Borsencomité gewährt

Borsenunterstützungsgelder.

Borst, der, Verftung, Riß, Sprung. Die Zimmerdecke hat einen Borst Borste, Riße, Sprünge. Schon bei St. Grimm hat nur eine Stelle aus Luther, und zwar die Borste

Vorstel, der, Stockpinfel der Maler.

Vorsten der kleinen Kinder, und namentlich der Säuglinge, sind eine in deren Talgdrüsen steckende Unreinigkeit (Miteffer), welche nach äußerlicher Anwendung eines Gemisches von Mehl und Honig, durch Reiben im warmen Bade in Gestalt kleiner Haare oder Vorsten hervorkommt. Schon Sup. Redensarten sind: man muß diesem Kinde die Vorsten waschen; ein Kind auf Vorsten waschen oder baden. Kinder, die auf Vorsten gewaschen sind, sollen, nach einem sehr verbreiteten Glauben, eine schöne Haut bekommen.

vorsten, ziellos, statt sich. Die Hare des frankten Viehs vorsten in die Höhe, 172. 1504. 597.

Vorstenwaschen, das, das Baden und Verfahren, um die sog. Vorsten (Miteffer) bei Neugeborenen zu entfernen.

Vorstigkeit, Hornigkeit.

Vortille, die, Art kurzer Mastenbölzer im Nig. Holzhandel. Sie gehören zu den Rundbölzern, und heißen auch Vurtillen.

Vorung. 1) allerlei Vorungen versuchen: durch Intriquen sein Ziel zu erreichen suchen. — 2) Die Gesellschaft zur V. artestischer Brunnen, 176. 1833. 108.

vöse Krankheit, nach Sup: die Lustseuche, die nach jegigem Sprachgebrauch auch schlechte Krankheit genannt wird.

vöshafftig, st. böshafft. Bei Grimm nur als älteres Wort angef.; bei uns in der nicht gewählten Sprache noch häufig.

Vöshafftigkeit. Bei Grimm nur aus ältern Schr. angef.; bei uns in der nicht gewählten Sprache noch sehr gewöhnlich.

vösllich, st. bösllich. 150. II. 2. 236: bösllich.

Vössel, (°), der und die, kleine dicke Person. Vielleicht nur von Frauenzimmern. Bei Grimm ist der Vössel eine Kugel. Vgl. aber auch bei Grimm der Vöß. Sp. 267 u. 268. Sich wie ein V. rühren, sehr rührig od. thätig sein. Eine dicke V., kleines dickes Frauenzimmer.

Vösselchen, (°), kleine dicke Person, besonders Frauenzimmer.

vöselich, dick, kuglich.

Vöselichkeit, kugliche Beschaffenheit eines Frauenzimmers.

bösllich. 180. II. 2. 236.

vösig, (°), verboßt, nur gelinder.

Vösigkeit, Vöshafftigkeit, Verboßtheit böswillig, mit bösem Willen, oder auf böse Weise.

Vot, das. Erst in der neuesten Zeit hat sich in der hiesigen Schriftsprache die Mz. Boote eingebürgert. Vöte, wie man früher durchweg und noch jetzt gew. spricht, findet

sich bei Merkel, Sonntag, Lib. Bergmann in den rig. Anzeigen, in Buddenbrock (193) und schon in Kehl (215). Die Mz. Vöte führt Grimm nicht auf.

Bot, der. 1) Ausbot. Einen Bot abhalten; Bot und Überbot (Zorg und Verefortg). 2) Gebot. Seinen Bot verlaublichen; ein höherer Bot. — In der Mz.: Vöte, aber auch Vöte. Ihre Vöthe und Weißböthe verlaublichen, 172. 1795. 153; Verlaublichung der Vöte, ebda 1788. 432.

Zuweilen fächtig, wie es Grimm aufführt. 172. 1776. 236 und öfters. Häufig Bott ausgesprochen und zuweilen auch so geschrieben. Bott und Überbott verlaublichen, 172. 1795. 259.

Bot, der od. das, od. Both, Gefäß zu Wein, Öl, Citronensaft, Limonen. Ein Both spanisch Sekt hält 360 rig. Stof, ist also gleich zweien Orbstößen. Die Mz. lautet Vöte und Vöte. Botthe 172. 1502. 611. u. 1803. 111; Limonen in halben Booten, ebda 1800. 75; Wein in Booten, ebda 1791. 246; Vöte oder Vöthe von 3 Orbstößen, ebda 1788. 255; Vöthe von 2 Orbstößen, ebda 1781. 12; Citronensaft, Olivenöl in $\frac{1}{4}$, $\frac{1}{4}$ Bötten, ebda 1792. 55.

Das Wort wird gew. Both geschrieben; früher auch Voot, 91, und Vohk, 57. — Im Italienischen und Spanischen **botta**, im Französl. **botte**. Auch Grimm führt die Botte, st. Bütte an. Wie kommt daher bei uns das Wort zu dem gedehnten o? **böteln**, flacks, bläuen. Selten. Auch in Deutschland vorkommend, bei Grimm aber fehlend.

Botensufure, die. Eine B., Briefe und Gegenstände des täglichen Bedürfnisses zu besorgen, 176. 1834. 110.

Botensendungen, 117.

Botholz, Votsholz.

Bötling, der, geschnittener Schaßbock. Die Benennung Schöps ist ganz ungebrauchlich (ausgenommen als Schimpfwort, wo man wiederum Bötling nicht gebraucht), und Hammel selten. — Geschrieben auch Bötling und Bötling. — Schon 150. IV. 1. 413.

Bötlingfleisch, Bötlingbraten, statt Schöpsfleisch, Hammelbraten.

Botselegenheit, von oder nach einem Orte: Gelegenheit, in einem Vöte oder Bording zu reifen.

Botshakenfiel. Botshakenfiel, 172. 1780. 16.

Botsholz, Brennholz, das nach Riga in Bordingen kommt. Entgegen dem Floßholz.

Botßmaß. Ein Faden Holz Botßmaß, 172. 1526. 21

Botsfegel, 172 1784 284.

Bozmann, s. Buschemann

Boutellen-Bier, in Flaschen verkauftes
bieren, mit einander ringen. Weniger
gebrauchlich als bizen und buksen. S.
Grimm.

Bozerei, Bazeri, Balgeri.

Boyereff, was Boyelinte Im neuen
russischen Recht. Nach Gadebusch (151).
S. Boyereff

brach, brachliegend, das a gewöhnlich
ungedehnt

Brach. In zusammengesetzten Worten
bei frühern Schriftstellern häufig zu lesen
statt Brag, so; B Brachkübel st. Bragkübel

Brach, das? gefpr. Brat Durch Busch
und Brach, durch Gebüsch und Gebroche
Vgl Brat und Broch. Vg. erinnert an
bruyère Vgl aber bei Grimm das brach,
und das englische brake und braker.

Bracharbeit, Arbeit im Brachfelde. Die
vorbeschriebenen Bracharbeiten

Brachbearbeitung. Land nach gehöriger
B mit Hoogen bestellen, 201 I 414.

Brachdungung. Eine B von 70 Jüden
Dunger, 201 I 465

Brache, die Heine Brache, 201 I 298,
unbesäte B, 201. I 406, Wirthaber in
der B saen, 201 I 299

Brache, die, (-), der Glash zerbricht,
wenn er geschmort hat, auf der Brache.
Brachelotte, st. brache Lotte od. Brach-
lotte Zwei Bracheloten, 176 1830 175.
Uber diese ungewöhnliche Schreibart vgl.
Lotte

brachen, (-), Glash brachen. Das
Brachen des Glashes.

Brachfruchtschlag. Im Brachfrucht-
schlage, 201 I 292

Brachjahr. Im Herbst vor dem Brach-
jahre, 201 I. 456, während des Brach-
jahres, 201 I. 299.

Brachkübel, s. Bragkübel.

Brachküwen, s. Bragküwen

Brachlotte, die, Brachacker. S. Lotte

Brachpflug, der, das Pflügen eines
Brachfeldes Vom Brachpfluge (od. erstem
Pfluge) bis zum nachsten (Stodpfluge), das
erste, 2te Eggen des Brachpfluges, d. h. das
Beeggen des aufgeschlugten Brachfeldes,
der B. nach Klee, d. h. das Aufspflügen
eines Kleebrachfeldes, nach geschahem
Brachpflug

Brachroggen. Gerste nach B. 201 I
447, schwach gedunater B, 201. I 461.
Bei Grimm findet sich Brachkorn

Brachs od. Brachs, der, Brachse. In
der Mz Brachs in od. Brachs in

Brachse od. Brachse, die Nicht selten
zu horen statt des vorhergehenden Wortes

Brachsen, der, st Brachse. Schon von
Bq angeführt, und noch jetzt die gewöhn-
lichste Benennung des bekannten Fisches.

Brack, der, das Quechholz, welches vor
den Achsen eines Deichselwagens sich be-
findet, und an welchem die Schwengel und
Estränge befestigt sind. S. Bracke

Brack, das, als schlecht ausgegebene
Ware, Auschuß Vgl Grimm. Der Bed.
nach gleich Brack, das in vielen Fällen
weit gewöhnlicher ist Man findet auch
eine Mz Bracken, schlechter Auschuß.
Die besten Bracken (nämlich der Ruten)
kosten, 172 1799. 355 Von diesem Worte
stammen die Wörter bracken, brackien,
Brackrer, Brackrung, Brackbrett, Brack-
dachpfanne, Brackpfanne, Brackziegel u s w

In ältern Schriften findet man dies
Wort auch geschrieben Braak oder Brae,
und mannlchen Geschlechts statt Brage.

Der Wurvarr, der in der Schreibart
der Wörter Brack, bracken, brackiren, Braq
und Brage, Brake, braten, Braker statt
fand, hat jetzt fast aufgehört. Bald wur-
den ne mit doppeltem, bald mit einfachem
a od. k, bald mit k geschrieben, und jeder
Unterschied in der Schreibart der Wörter
Brack, Braq, Brake gung verloren

Brackbrett, ein den Anforderungen an
ein tadelloses Brett nicht entsprechendes,
irgendwie beschadigtes oder fehlerhaftes
Brackdachpfannen, beschadigte, Aus-
schuß.

Brake, die Früher häufig geschrieben
st Brage (Brantwaumpulch) und Brake
(Brake)

Brake, die, was der Brack An Wagen

Brake, die, Salz- oder Seewasser

braken, 1) brackien, als schlecht be-
schaffen aussondern. Gebrackte Dachpfan-
nen = Brackdachpfannen Vgl Grimm.
2) brachen, Glash s. braten. 3) geschrie-
ben st braten.

Braker. Früher oft geschrieben st Braker
od. Braker. In dem Sinne von Braker,
Ausbratnei gebrauchen wir dies Wort nicht

brackiren, 1) als schlecht beschaffen aus-
scheiden. Gew. Alles geklefterte Holz wurde
brackirt, als untauglich bezeichnet, nicht
als gute Ware angenommen. Die In-
struction 131. hat dies Wort im Sinne
von 2) braten oder waken. — Geschrieben
wird häufig brackien.

Brackrer. 1) Ausscheider, Ausmeizer,
2) in 131 für Braker oder Braker

Brackrung. 1) Ausscheidung als un-
tauglich. 2) in 131 für Brake od. Brake

bratsisch, salzwassrig. Grimm führt es
nur nach Beesenmayer (1853) an. Auch
bratsich hoit man

Brackkasten und Brackkessel, s. Bragkasten und Bragkessel.

Brackmast, Brackmasten, 172. 1830. 27.

Brackpfanne, Brackbackspanne.

Brackstein, beschädigter, Aussschufs.

Brackziegel, beschädigter Ziegel.

Brag, der (°), Brantweinspüllicht, Brage. In ältern Schriften findet man dafür häufig: Braak, Braack, Brack und Brak. Durch solche Schreibart sind Verwechselungen mit Brack = Brack, Aussschufs, und Brake = Brake unvermeidlich. Selbst Gadebusch, der so richtig schrieb, schreibt noch Braak (180. IV. 1. 431): was im Kessel zurückbleibt (beim Brantweinsbrande) und in Livland Braek genannt wird. — Der heiße Brag ist ein gewöhnliches Viehmästungsmittel. — Gesprochen wie Brach mit langem a, hier und da auch wie Brak, und vielleicht auch noch wie Braek.

Bragbalge, Bragkübel. Bei St.

Bragbrot, ein verjuchtes Brot, mit Hilfe von Brage gebacken. Vgl. 176. 1834. 42.

Brage, die, Brantweinspüllicht. Das hier gewöhnlichste Wort. Schweine, die bei Brage gehalten werden; bei Mästungen mit Brage. Früher häufig dafür geschrieben: Brake, welches Verwechslung zulässt mit Brake = Brake u. Brechen (des Glases).

Auch eine Wz. kommt vor. Die Bragen Nr. 1—5, d. h. Arten von Brage. — Während im vorig. Jahrb. in Livland Braek od. Brake geschrieben und gesprochen wurde, scheint gegenwärtig Brage allgemein üblich. — Supel schweigt über die Abstammung. Man könnte versucht sein, sie dem Lettischen zuzuschreiben (*bragha*). Zweifel dagegen entstehen durch die Berücksichtigung, daß die Sprechweise früher zwischen Braek, Brak und Brake schwankte, und der Begriff des Wortes den Letten durch die Deutschen bekannt wurde. In einem Theil Rußlands ist Brage eine Art Bier, bei welchem Wort man auf *bresti brodir*, gären, geleitet wird, aber auch auf die deutschen brauen, brodeln. Vielleicht ist Brage oder Brak auf Braek, Braek, Braak, Braek, Auswurf, Aussschufs zurückzuführen.

Bragebrunnen oder Bragbrunnen, bei einer Brantweinsküche befindlicher Brunnen, zur Aufnahme der Träber.

Bragefütterung, Fütterung mit Träbern.

Bragekasten, gespr. Bragkasten, Kasten oder Küwen zur Aufnahme des Brantweinspüllichts. Den im Kessel befindlichen Braek (l. Brage) in den Bragekasten (l. Bragekasten) ablassen.

Bragekessel oder Bragekessel, Brantweinkessel, aus welchem man den Lutter von

der Meesche erhält; er liefert auch die Brage.

Brägen, s. Bregen.

Bragetränkung, Tränkung oder Fütterung mit Brage.

Bragkübel oder Bragküwen, Kufe für Brage. Dst Brackkübel geschrieben.

Bragkufen. 176. 1831. 69.

brak, von Supel angeführt: brach, wüß, ungebraucht. Z. B. das Feld liegt brak.

Braek, das. Von Supel angef.: Gebröge, Bujch.

Brak, der, st. Brag. Nach Supel fast durchgängig st. Brage zu hören.

Brake, die, 1) Brake, des Glases und anderer Waren. 2) Absonderung, Auswahl. Supel führt dazu an: es kommt in die Brake oder in die Badstube, d. h. ist untauglich, wird vom Guten abgetrennt. Diese Bed. fällt aber wol mit der ersten zusammen. Die Instruction (131) hat st. Brake immer Brake; 3) Glashsbrüche; 4) Brachfeld, Brake. — Statt Brake wurde früher oft Braeke geschrieben, und st. Brage Brake. Nach Supel in diesem Fall fehlerhafte Aussprache.

braken. 1) wraken; 2) brechen, Glashs. Ungebrachter Glashs, ungebrochener. Supel in 167. Glashs braken oder brechen sind gleich übliche Wörter, und findet sich bald das eine, bald das andere, z. B. 176. 3) selten st. bracken oder bractiren. Gebrachte Dachpfannen, statt gebrachte, Braekdachpfannen.

Braeker, 1) Braeker. André in seinen Spaziergängen VI. S. 257. sagt: „Braeker (in Riga) oder Brecher, weil er den Glashs bricht.“ Diese Erklärung ist unrichtig. — Schon Vg. (210) führt das Wort an, und erklärt: der die Ware prüfet und aussondert. Supel: der die Ware prüft, absondert und nach ihrer Güte bestimmt. 2) einer der Glashs bricht. Sup.

Braekfeld, st. Brachfeld. Braekfeld, 172. 1758. 317.

brakig, salzig, von Seewasser. Brakiges Wasser, Salzwasser aus dem Meer. S. brakisch.

brakiren, Brakirer, Brakirung, s. bractiren u. s. w.

Bragekasten, Bragekessel, s. Bragekasten, Bragekessel.

Bragemesser, besonders geformtes Messer, das die Braeker gebrauchen.

brak, st. prall, führt Supel an.

Bräm, der, Schmutzflanz am untern Saume eines Kleides. Die Bed. von dem hochd. Bräme (Pelzbesatz) hat es nicht. Ein sehr gew. Wort, für das auch Schmutzbräm, Stoß oder Kotrand gesagt wird.

brämen, einen Bräm erhalten. Ein langer Mantel brämt sehr leicht bei kottigem Wetter; mit einem Mantel brämt man sich (bei kottigem Wetter) sehr leicht, d. h. bekommt man einen Bräm.

Brantuch. Segel von B., 172. 1812. 19.

Brand, 1) ein Scheit Holz. Brennholz, zwei Brand lang, d. h. Scheite von doppelter Länge; Holz mehr als einen Brand lang hauen, d. h. länger als gew. die Scheite sind. Birken- und Eichenholz enkelt und doppelt Brand, 172. 1771. 53; $1\frac{1}{2}$ Brand langes Holz, ebenda 1786. 236. — 2) Brantwein, der unter halb Brand, der vor (für) halb od. $\frac{2}{3}$ Brand befunden worden, 108; alles, was $\frac{2}{3}$ Brand erreicht, 108; halben Brand haltender Brantwein, ebda; wenn der Brantwein unter halben Brand haltend befunden wird, ebenda. 3) Brantweinsbrand. Gut, das starken Brand hat, 172. 1807. 41.

In der Bed. von Brander, halbverholtes Holz, hat es in der Mz. Brände u. Bränder.

Brandabgabe, an die Brandcasse, 145.

Brandanstalt, 1) Lösch- oder Feueranstalt. Die Brandanstalten bestehen aus —; die Verwaltung der Brandanstalten, 145. 2) Veranstaltung, das Feuer zu löschen, Anstalt gegen den Brand. Die nötigen Brandanstalten zu thun, 180. III. 1. 165.

brandbläßig. Die brandbläßige Stelle der Zunge, beim Zungenkrebs des Hornviehs. 172. 1809. 36.

Brandbot, Brander. Brandhöhe, 223. 58.

Brandbuch, in dem die Immobilien verzeichnet werden, behufs Entschädigung bei Feuerschäden, 80.

Brandbüchse. Brandbüchsen wandten 1677 die vermeintlichen Mordbrenner Riga's an. 220. 209.

Brandgerät. Das B. an Ort des Brandes führen, 84.

Brandgerätschaft. Feuer- und Brandgerätschaften, 84.

Brandgericht, 180. III. 2. 619.

Brandhaus, Brennhaus, Brantweinsküche. Die Brage aus einem Brandhause, wo ein Lette brant, 176. 1828. 19.

Brandherr. Die zum Brandwesen verordneten Brandherren, welche die Oberaufsicht haben, 84 u. 91. Auch bei Grimm.

brandig, brandsalzig, sehr salzig. Gew. Die Suppe ist brandig; die Köchin hat die Suppe brandig gemacht; eine brandige Speise: wie ein Brand so salzig.

brändig. In Zusammensetzungen: einbrändiges Brennholz, 172. 1781. 241: einen Brand langes.

Brandigkeit, Salzigkeit einer Speise.

Brandkasten. Jeder Bürger mußte einen

Rubel zum B. geben, 180. IV. 2. 115: Brandkasse.

Brandkittel, 145.

Brandküffe, die, Haus, das öfters brennt oder gebrannt hat. Eine B., die etliche Male gebrannt hatte, wurde niedergedrissen, 180. III. 2. 780.

Brandleute, Spritzenleute, 176. 1832. 98.

Brandlöschanstalt. **Brandlöschmann**.

Brandmark, die, in der Bed. von Brandmarkung. Der Verbrecher wurde zu B. und Sibirien verurteilt. Grimm hat der und das B., und die Brandmarke.

Brandmarkung, eines Verbrechers: Bezeichnung mit der Brandmark. Die B. findet auf folgende Weise statt.

Brandmeister. 1) ein höherer Beamter oder Chef beim Löschkommando. Dem B. wird nachdrücklich eingebunden, 84. In Riga und ganz Rußland. 2) Nach Sup. und Gadebusch Schornsteinfeger. Die Brandmeister hatten, nach Gadebusch, in Livland auch das Amt, die Leichen zu Grabe zu tragen. — Die Bed. von Schornsteinfeger hat das Wort in Riga wol nicht mehr. Insofern die Schornsteinfeger früher auch die Löschung von ausgebrochenem Feuer besorgten, nannte man sie Brandmeister. — Brandmeister im Sinne von besonders verordneten Löschleuten findet sich schon in 223.

Brandmüge. Mit der Brandmüge auf dem Kopf, 145.

Brandordnung. Die Feuer- und Brandordnung für die Stadt Riga vom J. 1820; der kayl. Stadt Bernau Brand- und Feuerordnung vom Jahr 1767. — Bei Grimm in and. Bed.

Brandort, Brandstelle. Am Brandorte sich einfinden, 74.

brandsalzig, äußerst salzig. Die Suppe ist brandsalzig. Sehr gew. Grimm sagt: salzig wie ein Brand ist brennend, beißend-salzig.

Brandschaden, brandige Stelle an einem Baum; an Holzern: Brandschäden können ausgearbeitet werden, 99.

Brandtag. An jenen Brandtagen, 220. 210, d. h. Tagen der Brandstiftung.

brandtig, in Zusammensetzungen wie brändig, st. brandig. Einbrändiges Holz, 172. 1788. 221.

Brandwachtschiff, im Hafen Riga's, 172. 1797. 150.

Brandwachtmeister, 172. 1768. 229, Wachtmeister der Brandleute.

Brandwesen. Die zum B. verordneten Brandherren, 91. Das B. in bessern Stand setzen, 180.

Brandwirtin, ausgezeichnete Wirtin und Hausfrau. Auf Dsel.

Brandzapfen, Brandforn, Mutterforn. Supel nach Fischer.

Brank, der, Brage. Schon bei Ege.

Brankhaus, Brantweinstüchle, 172. 1775. 346. Auch bei Et. Ob bei dem Worte Brank lett. Einfluß stattgefunden? — Das Wort Brankhaus kommt schon sehr früh vor; und zu Melchior Fuchs' Zeiten gab es bei Riga einen Brankhausholm. Vgl. 207. 136.

Brantwein, ohne Beiwort, bez. nach Sup. den gemeinen Kornbrantwein. Deutschen nennt man ihn, wenn er abgezogen und dann wieder trinkbar gemacht, wenigstens etwas verbessert ist.

Brantweinbrant, was Brant. Schon Ege.
Brantweinerhalt, was man beim Brennen an Brantwein erhält.

Brantweingut.

Brantweinhäus, 172. 1812. 3. Brantweinstüchle?

Brantweinkrug, Krug, Schale, in denen Brantwein verkauft wird. Bier-, Milch- und Brantweinkrüge, 148.

Brantweinkrüger. 172. 1782. 434.

Brantweinküwen, der, Brantweinhottisch.

Brantweinnahrung. Die Wein- und Brantweinnahrung des R. übernehmen, 172. 1807. 40.

Brantweinpfeife, —röhre. Eine schlangenförmig gewundene heißt Schlangentröhre.

Brantweinsbragkessel. 172. 1792. 170.

Brantweinsbrand. Das Recht des Brantweinsbrandes, d. h. Brantwein zu brennen.

Brantweinsbrennhäus. Brantweinsbrennhäuser, 145.

Brantweinschank od. Brantweinschank, der, Ausschänken des Brantweins. Der Bier- u. Brantweinschank, 180. III. 2. 461.

Brantweinschensfüße, 172. 1812. 23.

Brantweinsführer. Ein B. vom Gute R., 176. 1826. 64.

Brantweinsholm, 172. 1784. 341. Der früher erwähnte Brankhausholm?

Brantweinskessel, Brantweinsblase, 172. 1771. 86.

Brantweinstüchle, Brantweinsbrennerei, Brennhaus, Brennerei. 172. 1788. 90.

Brantweinspacht. Brantweinspächter.

Brantweinsprißlaw. 172. 1792. 58.

Brantweinsprobekrennglas, 172. 1825. 16. Gläsernes Gefäß, in dem man Brantwein zur Probe brennt. Vgl. Brennprobe, Brennriegel.

Brantweinsprober. Bier- und Brantweinsprober, 172. 1798. 149.

Brantweinschente, 176. 1825. 89.

Brantweinstof od. Brantweinstof, 180. IV. 1. 277 und öfter.

Brantweinstück. Brantweinstücke, die gleich belegt werden können, 172. 1786. 169; Brantweinstücke, ebenda, 1780. 157.

Brantweinstellen, das. Gärungsmittel zum B., 172. 1804. 324.

Brantweinsfüße, Brantweinskünepe.

Brantweinswaker. Verordnung für den Korn-Brantweins-Waker und Pägler, 108.

Brantweintausch, 176. 1830. 107. oder Brantweinstausch, ebenda 1828. 188, d. h. der Bertausch von Brantwein gegen Korn und Glack. Eine livl. Gewohnheit, gegen die um 1830 geeifert, welche verboten und wieder erlaubt wurde. Auch ein Brantweintausch gegen Arbeit kommt vor (oder Tausch von Arbeit gegen Brantwein) d. h. der Gebrauch, den Bauern im Frühjahr Brantwein vorzustrecken und sie im Sommer ihre Schuld abarbeiten zu lassen. Vgl. 176. 1839. 5.

Brantweintümmel, 172. 1788. 78. Auch Brantweintümmel, 172. 1790. 279.

bräsen, **bräßig**, **Bräsigkeit**. s. Briesen.

Braß, der. 1) Heu oder Stroh zu einer Lagerstätte. Er lag auf Braß. — 2) die Lagerstätte selbst. Es wurde ein Braß von Heu zurecht gemacht. 3) eine Menge, eine Gesamtheit schlechter, wertloser Dinge. — Zuweilen sächlich.

Braßbett, das. Nach Supel: ein auf dem Fußboden des Zimmers mit untergelegtem Heu oder Stroh für mehrere Personen zubereitete Lagerstätte. Nach Gadebusch von Braß, ein Haufen: Lager, auf dem viele beisammen schlafen. Nach Merkel auch Graßbett, d. h. eine Schütte, die als Schlaflager dient. Gewöhnlich versteht man darunter ein Heu- oder Strohlager.

brasseln, zum Zeitvertreib ringen, im Ringen die Kräfte versuchen, sich balgen. Ich weiß nicht, ob das von Lange und Supel angeführte Wort noch jetzt gebräuchlich ist. Es erinnert an Braß (Tage), bras und embrasser. Lange führt es auch von Böcken an: sich brasseln wie die Böcke.

Braßensisch. Getrocknete Braßensische, 172. 1781. 330. Brachsen.

Braß, der, (*). Obgleich wahrscheinlich ein Wort mit Braß, hat es doch nur die Bed. von Menge oder Gesamtheit schlechter, wertloser Dinge, Haufen. Ein ganzer Braß voll: eine ganze Masse, ein ganzer Haufen. Er hat einen Braß Kinder, ganzen Haufen; unnützer Sachen hat er einen erschrecklichen Braß. In dieser Bed. Braß häufiger als Braß.

Grimm führt dies Wort auf 1) unter Braß. Er sagt, die Schreibung Braß sei fehlerhaft. Die Bed. des Wortes nach ihm ist: Schmaus. Weil aber beim Braß und Edlemmen die Gerichte gebäuft aufgetragen werden, so entfalte sich die Bed. von Hause und Schwarz, Busch. 2) unter Braß (dieses von bresten = bersten) = Geräusch.

Aus dieser Bed. gehe die von Lärm, Menge, Plunder hervor; es könne aber auch mit zugefügtem t das Wort Bras sein. Hoffm. führt nur Bras an. Gewöhnlich, sagt er, spreche man es Brasch. — Beide, Brasß sowohl als Brasß, sind bei uns nie mit P zu hören. Vgl. noch Brei.

Bratbars, Bars zum Braten, oder gebratener Bars.

Bratchen, s. Pratchen.

braten, 1) sich. In diesem Ofen bratet sich das Fleisch sehr schön; in diesem Ofen bratet sich's schön, d. h. der Ofen ist sehr geeignet zum Ausbraten, oder ist passend dazu geheizt. 2) einem etwas braten, d. h. das Verlangte versagen. Ich will ihm was braten; er kann sich was braten, d. h. wird nichts erlangen von dem was er wünscht. — Ganz ähnliche Ausdrücke sind in derselben, nur stärkern Bed. blasen, pfeifen und scheißen. Die Posener Mundart hat auch: einem etwas huffen. 3) Sie sitzt in der Sonne und bratet sich od. läßt sich braten; sich braten in oder von der Sonne.

Bratenbutter. Man gibt etwas Schmand in die B. 155. 2te Aufl. 289 u. 292.

Bratenduft, duftender Geruch von gebratenem Fleisch. Ein schöner Bratenduft schlug mir entgegen.

Bratendunst, der stinkende Rauch oder Gestank, welcher durch Verdunsten von Bratenfett od. Bratensauce im heißen Ofen oder auf der Plite des engl. Herdes entsteht. Vgl. Fettdunst, Oeldunst.

Bratenfett. Bei Grimm einerlei mit Bratfett. Hier bez. erstes: Fett aus dem Braten, das zweite: Fett, um damit zu braten.

Bratengestank.

Bratenspanne, Pfanne zu einem Braten.

Bratensauce.

Bratenstück, Stück Fleisch zu einem Braten. Sowol ganze Rehe, als einzelne Bratenstücke, 172. 1774. 52. — Von Fischen kann man nur Bratstück sagen.

Bratenuhr. Eine holländ. B. nebst Spieß, 172. 1797. 60.

Bratenzange, 172. 1805. 601.

Braterci, das Braten, im weqwerfenden Sinne. Wann wird die B. aufhören? — Nie Braterci.

Bratfett, siehe Bratenfett.

Brathecht, Hecht zum Braten oder auch gebratner Hecht.

Bratfloß, gebratner Kloß, 155. u. 158.

Brätling, der, eine Fischart: Breitling. Die Brätlinge werden gesalzen, eingemacht, oder an Holzspießchen geröstet. Der Pilz Brätling heißt hier: Ellernriezchen.

Bratpfanne, Pfanne, um zu braten. Allgemeiner im Begriff als Bratenspanne.

bratsch, Schallwort: wenn etwas mit

Gefrach niederfällt oder zerbricht. Das a ist meist gedehnt. Grimm führt unter bratsch nur eine Stelle mit p an. Vgl. brietsch.

Bratstück, Stück Fleisch od. Fisch zum Ausbraten. Ein Bratstück Lachs od. vom Lachs.

Bratwurstfülle, die, Füllsel zu Bratwürsten, 155.

Braamt. Das B. gewinnen, 180. I. 2. 443 u. 444: in das Amt der Brauer aufgenommen werden.

Braubrennholz, 172. 1810. 39. Östers.

brauchbar, fl. gebräuchlich. In den hiesigen brauchbaren Sprachen, 172. 1790. 530.

brauchen, 1) arzeneien. Brauchen Sie? nehmen Sie Arznei ein. Brauchen Sie vom Arzte? nehmen Sie Arznei ein, die der Arzt Ihnen verschrieben hat. Ich bin kein Freund vom Brauchen, d. h. Mediciniren. Auch in der Posener Mundart.

Braueinrichtung. Eine B. ist zu verkaufen, 172. 1786. 137.

Brauelß, das, was auf ein Mal gebraut wird. Die Hälfte des Brauelß büffen, 9; des ganzen Brauelß verluftig gehn, ebda. Gew. Dasselbe ist Brausel und Braulifs. In d. plattb. Zeit: ein brawels, 2 brawelse.

Brauercompagnie, in Riga: Brauergesellschaft, Brauerzunft. In Reval heißt sie: Brauergilde.

Brauerleinrichtung. Eine B. ist zu verkaufen, 172. 1806. S. 22.

Brauerfreiheit, Berechtigung zu brauen, 172. 1786. 301.

Brauergerät. 172. 1771. 220.

Brauererahrung, Brauerahrung. Diejenigen, so die B. treiben, 81 u. 180.

Brauerknecht, Brauknecht, 172. 1777. 3.

Brauerkran. Brauerkräne, 172. 1819. 25.

Brauerpferd, 172. 1793. 461. Ein rechtes Brauerpferd, starkes, dickes.

Brauerschlitten. 172. 1793. 461.

Brauerschragen. Die B. verlesen, 180. I. 2. 443.

Brauerwagen, Art schwerer Wagen mit einem langen Rasten zur Aufnahme von Bierflaschen. 172. 1786. 129.

Brauerwesen, fl. Brauwesen, 59.

Braufreiheit, 180. III. 1. 37.

Braugeschirr. Brau- und Brenngeschirr, 172. 1772. 294.

Brauholz. Brau- und Pfannenholz, 172. 1781. 61. Östers.

Braukammer, 172. 1795. 477.

Braufische, Brauhaus auf Gütern. 172. 1771. 114. Gem.

Brauküwen, Braubottich, Braulufe. 172. 1769. 122.

Braulifs oder Bräulifs, das. Was auf ein Mal gebraut wird: Gebrau oder Gebräude. Gistkeller, so mit einem Braulifs Bier belegt ist, 172. 1811. 17. Braugeräte

zu einem Bräuliß von 12 Loth Malz, ebda 1781. 316.

Braumeister. Grimm gibt keine Erklärung; Andere erklären: Brauermeister; Hoffm.: Brauermeister und Vorsteher einer Brauerei. Hier: technischer Vorstand einer Brauerei. Rig. Jtg. 1856. 262.

Braun. Braune Butter: auf dem Feuer zerlassene und gebräunte; brauner Zucker: gelber Candißzucker; braunes Mehl: Mehl mit etwas Butter auf dem Feuer gerührt und gebräunt. — Man läßt braun anssetzen bei kleinem Feuer.

Braunahrung, Braugewerk. In ihrer Brau- und Schenk-Nahrung leiden, 58; die B. versäffen, 60. Grimm führt es erst aus Mörser an.

Bränehusten, Croup-husten.
bräunen, braun machen. Man bräunt Mehl mit etwas Butter.

Bräunling. So nennt man einen bräunlichen Rock oder Mantel, einen bräunlichen Gut, ein bräunliches Pferd, und andere bräunliche Sachen.

Braunschweiger Hopfen heißt nach Sup. gemeinlich aller aus Deutschland hierher gebrachter.

Braunschweiger Wurst heißt nach Sup. jede aus Blut und Fleisch gemachte Wurst, sei sie frisch oder geräuchert, im Gegensatz der gewöhnlichen holländischen, welche nur aus Blut, Fett und Grüße besteht.

Braunroth, das, oder rothe Erde. 172. 1779. 383.

Braunzucker, brauner Candißzucker.

Braurinne. Zu Braurinnen taugliche Masten, 172. 1799. 73. Ost.

Brausache. Haus sammt den Brausachen, 172. 1799. 546.

Brausebart, s. Brusebart. Schon Et.

Brauseibe, die. In 172. 1800. 32. wird geschrieben Brausäue; in 172. 1786. 235. Brauseene.

Brausel, das, Brauels. Wie viel auf ein B. von 20 Loth verdient wird, 60.

Brauschaufel. Bei Et.

brausen, soll man nach Bg. von Pferden gebrauchen st. niesen, prauzen. S. brufen, prauzen.

Brausfle, eine, 172. 1800. 571. Ost.

Brausfolger, der im Brautgesolge ist. Vge.

Brautfräulein, Brautschwester (adelichen Standes). Schon Kokebue hat dies Wort in seiner Leontine I. 168: die Brautfräuleins kamen mich (die Braut) abzuholen.

Bräutigamschaft. Seine B. dauerte nicht lange.

Bräutigamsvater u. = Mutter, s. Brautvater und Brautmutter.

Brautkammer, die, 1) in den Gildestuben Riga's. Broge, 184. 12. 421. sagt darüber

folgendes: „Neben der großen Gildstube in Riga befindet sich ein Zimmer, das die Brautkammer heißt, und zwar aus folgender Ursache. Zu heermästerlichen Zeiten wurden die Hochzeiten angesehenener und reicher Personen auf der Gildstube gehalten.“ Jetzt dient sie zu Zwecken der Bürgerschaft, und namentlich der Ältesten. 2) die sogenannte alte Brautkammer in der Domkirche zu Riga, 172. 1795. 238.

Brautmutter, bei russischen Hochzeiten, die Frau, welche bei dem Bräutigam oder der Braut die Stelle der Mutter vertritt. s. noch Brautvater.

Brauttschaft. Eine langjährige Brauttschaft; man hört von wenig Brautschaften.
Brautschwester, junges Mädchen im Gesolge einer Braut, Brautjungfer. Sie war B. bei dem Fräulein R.

Brautsekttern. Außer der Einwilligung der B., 147.

Brautsgelb, Prüfung eines Brautpars in den Glaubenslehren. Zum B. sich einstellen.

Brautstul. Wird einer Frauen Morgengabe gegeben in ihrem Brautstul an Gelde oder Gut, 194, im ältesten und neuesten liefl. R. und im R. R. d. S. C. Buddenbrock in 166² übersetzt das plattd. bradstole richtig Brautstul. Vgl. Grimm und 154. II. S. 41. g.

Brauttanz. Der letzte Tanz, der den Hochzeitstag gleichsam beschließt, und zwar, daß entweder die Gäste das Brautpar in die Brautkammer (Schlafzimmer) tanzend begleiten, welches man „die Braut zu Bette tanzen“ nennt; oder daß sie um die Braut in einem Kreise umbertanzen, wobei ihr, wenn sie nicht Wittve war, der Kranz od. die Krone unter Gaukelreien abgenommen wird, was „die Braut abtanzen“ heißt. „Um die Braut tanzen“ heißt zuweilen auch: sich um ein Frauenzimmer bewerben. Nach Supel.

Brautvater, ein verheirateter Mann, der namentlich bei russ. Hochzeiten die Stelle des Vaters bei dem Bräutigam oder der Braut vertritt. Gilt er für den Bräutigam, so nennt man ihn auch: Bräutigamsvater. Nach Supel's Erklärung bez. Brautvater, Brautmutter, Bräutigamsvater u. s. w. nicht die Eltern und nächsten Anverwandten des jungen Ehepars, sondern die Personen, welche man bei Hochzeiten vorzüglich beehren will, wie sie denn auch das Brautpar in den Saal zur Trauung einführen, neben demselben zunächst sitzen u. dgl.

Brautzug. Der B. bestand aus 20 Personen: zwei Brautpare und je 4 Marischälle und Brautschwester.

Brauwerk, st. Braugewerk. Das B. ist eine Mahrung der großen Gilde, 180.

III 1 69, daß B. vor der Stadt, ebenda II 2. 58, daß B. gewinnen, ebenda I. 2. 443, die Gerechtigkeit des B (Gerechtfame), ebenda I. 2. 444.

Brauzeichen. Für das B. eine Mark geben, 180. I 2. 446

braz. Ausruf bei starkem Gekrach, wenn etwas niederfällt od zerbricht, oder auch bei schnell gefasstem Entschluß In der ersten Bed entspricht es bratsch, und das a ist dann gew. gedehnt, in der zweiten immer Braz' ging die Geschichte entgegen.

— Braz, sagte er, ich bezale bar. Vgl briez
Brechen, das Brechen in den Gliedern fühlen, während des Fieberfrostes, Gliederbrechen Gew und schon bei Et, der sagt Brechen der Glieder oder so ein Brechen in den Gliedern haben, dabei man hojant und sich redet

brechen, 1) braken. 33 Tonnen gebrochene Häringe, in 222 43ste Supel sagt. Flachs braken = brechen. 2) von Schiffen, Schiffbruch leiden. Wenn ein Schiff bricht, 148. Vgl Grimm unter brechen I. 5 3) die sollen an ihren Hals brechen, 194, in R R d. F C 208, kommt er nicht, so bricht er 3 Betten, 194, im ältesten und neuesten leßl R R 169, wettet oder bricht ein Mann vor Gericht, 194, im neuen leßl R R 171 im ältesten steht wettet allein. 4) die Wälle brechen Wie der Feind die Wälle mit dem Geschütze begunte zu brechen, 194, Nyenstadt 51 5) von den Stielen gebrochene Kirichen, d h Kirschen, deren Stiele abgebrochen sind, aus der Schale gebrochene Krefse, ausgemachte. In der Küche 155 u 158 6) die Düna brach zuerst näher ihrem Ausflusse, 176. 1837 62, statt das Eis brach. 7) von den Gledmaßen sagt man, daß sie (im Fieberfrost) brechen, d h man fußt in ihnen ein Recken und Dehnen. Erinnerung in dem Worte an das russ. lomaf', aber nicht im Sinne

brechend voll, ubervoll, zum Brechen voll Das Theater war brechend voll, die Baume sind brechend voll Zuweilen ohne den Zusatz voll, zuweilen in Comparativ und Superlativ Das Concert war noch brechendvoller oder brechender voll, als jenes, am brechendvollsten od. brechendsten voll war das letzte

brecher, Person, die sich häufig erbricht
brecherig, zum Erbrechen genigt Wir ist brecherig (zu Mute)

brecherlich, jektnei als das vorherg

Brechschaufel. 176 1834 6

Brechung. Die B des Glints (Fliesen) 199 445

Brechzaun, Rappzaun Schon bei Rge
Biegen, der Bi Grimm sachlich Cu

sehr gew Wort. Gehirn der Thiere, Scherzweise oder verächtlich auch Gehirn des Menschen Nach Grimm unaltes Wort, doch nur den nordwestlichen Deutschen üblich Nieder Biegen od. Braegen, engl brain.

Bregenpfanne, Hunschale Ganz wie im Engl. brampton. 155 u. 158.

Bret und **Brass,** alles mit oder unter einander. Schon von Hup angef Alles zu Bier und Brass machen ganz und gar zerchlagen, zermatschen

breit. Sich breit thun mit Jemand od etwas. pralen.

Breitfoß, das, st. die Bietfocke, ein Segel
breitgepannt. Vier Stade breitgepannt, in einer Reihe, *quatre de front.*

breitgesteift, von Frauenkleidern. Ein breitgesteiftes Kleid Sie hat sich breitgesteift, hat ihre Kocke so gesteift, daß sie weit abstehen

breitig. In Verb mit Zahlwörtern
Dreibreitige Bettlaken, 172. 1776 396 d h von 3 Breiten

Breitmaul, das, 1) Person mit großem Munde, 2) Person, die gern entgegenbrummt, grob antwortet

breitmaulisch (gespr. brutmaulisch), viel oder gern entgegenbrummend, oder grob.

breitperr offen oder los Die Thür ist breitperr offen, die breitperr offene Pforte. Sehr gew Einige sprechen dafür sperrbreit

Breitverstand. Monsieur Breitverstand hat gemenet, 221 3.

Brennen. 1) ein gew. Wort von gleichem Sinne mit dammern, knallen, feuern, keulen, sowol zielh als ziellos mit Gewalt oder Gerausch schlagen, werfen, stoßen, schleudern Er brannte die Thür entzwei, zerschlug oder zerschmettete sie, er brannte ihn gegen die Wand, stieß, schleuderte, er brannte mit dem Kopf gegen die Mauer, stieß, fiel, schlug, stuzte, ein Stein brannte ins Feuer, fiel, 2) nahegehend der vorigen Bed ist einem eins brennen, d. h einen Schlag verzeihen Ich brannte ihm eins, daß ihm poien und Sehen verging, ich bramte ihm eins an die Ohren, ich brannte ihm eine Ohrreize Grimm fußt [brennen, 2) unter es brennt mich] auch die Redensart an einem eins auf den Pelz brennen, Hoffm hat es (unter Nr. 10) angeführt mtklkt des Feuers einen oder etwas beschadigen (es schint aber, nach der einzigen aus Goethe angezogenen Stelle zu urteilen, diese Redeweise in Deutschland unüblich 3) die Saule brennt, der Baten brennt, heist nicht anbrennen, sondern durch zu starke Erhitzung stark zu rauchen anfangen 4) im Kartenpiel. (es brennt, wir brennen, sie brannten Karten gleichen

Werts, wie 2 Könige, zwei Achten liegen auf dem Tisch und veranlassen noch ein Mal eine Karte zu ziehen. Es kam zum Brennen. 5) Land, d. h. Kütis od. Rödung machen. — 6) bei den Handelsämtern zuweilen ft. bebrennen. Die angezeigtermaßen gebrannten Gefäße, 106. — 7) die gew. Redensart: als ob ihm der Kopf brannte, so lief er, findet sich nicht unter den vielen, die Grimm anführt. — 8) im Kartenspiel: spielen oder zuwerfen. Brenn' Aß, Brenn' Coeur! Diese Bed. folgt aus der ersten. — 9) von Kranken. Der Kranke, seine Haut brennt, od. brennt wie Feuer. — 10) von den Sonnenstrahlen. Die Sonne brennt oder brannte auf dem (das) Fenster, Hause, Dache, d. h. warf ihre glühenden Strahlen dahin. Man scheint sogar zu unterscheiden. Die Sonne brennt auf das Dach, schießt dahin brennende Strahlen; die Sonne brennt auf dem Dach, die durch die Sonne dafelbst hervorgebrachte Wärme ist brennend. Starflos, in j. Sirena hat: die Sonne brannte auf das Dach. 11) das Gut mag den Kindern weder sinken noch brennen, 193. II. 453. Ein rechts-wissenschaftl. Sprüchwort, so viel als: weder verloren gehen, noch durch Unglück aufgerieben werden. 12) Ein Pferd von schwarzbrauner Farbe mit gebrannten Mäulern, 172. 1770. 317; Pferd mit leicht gebrannten Rüstern, ebenda 1795. 505. In welcher Bed.? Anders ist die Bed. in der Stelle 172. 1799. 346: beide Pferde haben gebrannte Zeichen, d. h. eingebrannte.

Brenner, 1) Bauer, der den Brantwein brennt. Die Brenner stehen in Hofes Lohn und Brot. 2) Ziegel zur Bestimmung der Brantweinsprobe, Brenntiegel. 3) Kaffeebrenner. Sie hat zwei Brenner gebrannt, d. h. 2 Portionen. 4) heftiges Verlangen. Einen Brenner zu oder nach etwas haben. Er hat einen B., nach Dorpat zu reisen. (Wew. 5) Brander. Die Rigischen ließen einen B. unter die schwed. Flotte laufen, 215. 497. 6) ft. Bränder, brennende Scheite. Nur in der Mz. od. falsche Aussprache? — 7) derber Schlag. Einen B. ins Gesicht geben. 8) Heftigkeit, Lärm, Gepolter. Mit einem B. hineinfahren, zwischen zankende Parteien oder bei bemerkter Unordnung in der Wirtschaft.

brennerig, brandicht, oder bei Goethe auch: branstig. Nicht bloß vom Geruche, sondern auch vom Geschmace. Die Speise riecht, schmeckt brennig. Brandicht kommt hier wol nur im Sinne von salzig vor. — Nie hat es die Bed. von brenzlich, (empyreumatisch).

Brennerlohn. Der Bauer bekam 20 Rb. Brennerlohn.

Brenngerät. Das zum Brennen von Brantwein nötige Gerate. 172. 1771. 303. Brenngeräthschaften.

Brenngeschirr. Brenngeschirre, 172. 1772. 294.

Brenngut, die gegorene Meische.

Brennholzflöß. 172. 1774. 140.

Brennholzflößführer.

Brennholzwald, Wald, dessen Bäume zu Brennholz taugen.

Brennkessel, 172. 1789. 642.

Brennprobe. Die B. im silbernen Tiegel, 201. IV. 261. Auch schlechtweg Probe genannt.

brennroth, brennend roth, glühend roth.

Brennfel, das. Von Brantwein und Kaffee: Menge, die auf ein Mal gebrannt wird oder ist. Dies B. fällt besser.

Brennsplan. Mit diesem Worte haben Inländer, und noch neuerlichst Graf Rehlinger in Guskow's Unterhaltungen 1854 das Wort Vergel wiedergegeben.

Brennspiritus. 176. 1834. 210.

Brenntiegel. Der so unsichere B. zur Prüfung des Stärkegrades des Brantweins, 201. IV. 2. 9.

Brennwald. Brenn- und Rödungs-wald, 172. 1792. 276.

Brennzeichen, eingebranntes Zeichen auf Jägern, an Pferden, an Vieh. Der Weidendiener (in Riga) versteht die Kühe mit dem B.; er bekommt für das B. 15 Kop. In Bekanntm. Bei Hoffm. fehlt dies Wort; Grimm hat es nach ältern Schr. in der Bed. von Brenneisen.

Brennzeichen, ein Pferd, eine Kuh, mit dem B. versehen.

Brennzeichnung, der Pferde, Kühe.

Bres, das (") oder die Brese. Auch Brees, Brösschen, Breze, Breeze, Bredze, Bredse geschrieben. Eine Spange oder kleine Brustschnalle, wie sie bei Lettinnen, Estinnen und den Inselchwedinnen gebräuchlich sind. Lettisch *breesse*, ehstnisch *prees* oder *preese*. — Supel meinte, das deutsche Wort stamme aus dem Estnischen. Im Inland (175) 1819. 78. steht darüber folgendes: „Auf Dagö bei den dortigen Schweden heißt es *brees*, von dem mittelhochd. *brisan*, verbinden, nesteln, isl. *bris*, Verknüpfung. Erinnert an den Salzschnud *brisinga* der Göttin Freya. Auf Auckö heißt es *breeska*.“ Vgl. Grimm unter *breisen*. — Das Wort *Breze*, welches ein und dasselbe mit *Bres* oder *Brese* ist, kommt schon in den Goldschmiedbeschragnen Riga's von 1360 vor.

bresen od. *bräsen*, sich, sich krüsten, sich aufblähen vor Hochmut. Ein gew. Wort, das schon Et. angeführt, und das wahrscheinlich dem alten Wort *bristen* = *bersten*

angehört, von dem auch Brust, engl. *breast* sich herleitet. Es ist nicht gleichbedeutend mit sich brüsten. Denn statt: er brüstet sich mit seinem Erfolge, er brüstet sich, adelich zu sein, kann man nicht sagen: er bräst sich. Sich bresen geht auf diehaltung des Körpers und auf die Kleidung. Wenn er geht, so bräst er sich nur; sie brest sich in ihren Kleidern. Zuweilen erweitert sich die Bed. in: bräßig einhergehen. Sie brästete sich im Park. — Man findet die Namen Bresse, Bröse, Bresemann. Stehn sie in Beziehung zu diesem Worte, od. er zu Bres, Breze, od. zu Bröse, od. in manchen Fällen sogar zu dem lett. *behrse*, Birke?

Bresenien, getherte Leinwand, um Waren gegen Nässe oder Regen zu schützen, 115. Auch Bresinien und Bresinungen. Bresfengen, 172. 1789. 551; Bresennig, ebda 1785. 188; Bresenning, ebda 1797. 393; Bresinger, ebenda 1820. 41; Bresenninjs, ebenda 1820. 46. Bresentuch.

bräßig oder bräßig, aufgeblasen, von Menschen; weit vom Körper abstehend, aufgebläht, von Kleidern. Schon Et. hat: sich bräßig machen, und bräßig sein.

Bresigkeit od. Bräßigkeit, Aufgeblasenheit.

Brett. Nie wie Bret gesprochen. Ebenso brettern, und nie: bretern. — In manchen Redensarten brauchen wir es, ebenso wie Blatt, gern in der niederd. Form. Er ist jetzt auf dem Brede, d. h. oben auf, es geht ihm gut.

Bretterbude, aus Brettern zusammenge schlagen.

Bretterfäger, st. Brettfäger, oder, wie in Deutschland, Bretschneider. Russische Bretterfäger, 176. 1824. 94.

Bretterfägererei. Ein zur B. eingerichtetes Gebäude, 172. 1778. 285.

Bretterschalen, st. Schalbretter. 172. 1794. 58. Ostersä.

bretthart, hart wie ein Brett. Von Geschwürlsten und andern Sachen.

Brettrinne. Die Maische mittelst einer B. überfüllen, 224. 1827. 5.

Brettspielmuster. Tafelzeug von B., 172. 1788. 460.

Brez, der. Schon Et. führt auf: ein Brez, od. Schnalle. Jener schwere, silberne Brustschmuck der Bauerweiber, Brezen (l. Brez od. Breze) genannt, 176. 1835. 185; ein silberner Brez (l. Brez), 172. 1801. 508; der Brez ist von der Größe einer Untertasse, ebenda. Vgl. Breze.

Brezchen. Ein silbernes Brezchen (l. Brezchen), 172. 1795. 308 u. 1780. 23. Diesen Schmuck scheinen auch Damen getragen zu haben. Denn in 172. 1782. 292 heißt es: ein Dames-Brezgen. Entsprechend der jetzigen Broche?

Breze, die, Art Brustschmuck. E. Bres. Schon bei Et. eine Breze. — Supel führt an: das Bres, und bemerkt, daß Einige die Breze sprechen. Es scheint, daß im Estländischen das Bres, in Riga und Lettland (und Kurland) der Brez od. die Breze gesprochen wurde und wird. — In 172. 1768. 263 findet man Breze.

Grimm leitet das bekannte Wort Breze und Brezel (Kringel) aus dem Italienischen her (*bracciato*). Vielleicht ist die Ableitung von Brez, Breze, d. i. Spange von breisen, bisan richtiger. Grimm schreibt übrigens Brezel; andere Brezel.

Bricke, die 1) st. der Brick, Ziegel. Im mittelalt. Latein *brica*, franz. *brique*. Vgl. Grimm. 2) Stein im Brettspiel. Gadebusch (153): die Steine im Brettspiel heißen auch Bricen. 3) Lichtscherbreit, engl. *snuffers-pan*. In jeder Bed. jetzt ungebrauchlich.

Brief, eine Menge von 60 Stück. Riemen werden (in 87) nach Briefen gezählt: Nesselriemen bei 2 Briefen oder 2 Schock. Grimm u. A. führen es von Papier und Karten an. — Zur Bezeichnung von Urkunden über Landtagsbeschlüsse weicht dieser Ausdruck seit dem 16ten Jahrh. dem: *Receß* oder *Abschied*.

Briefbewahrer, in der Bed. von Briefbehälter.

Briefschack. Schrank mit Briefschackern, 172. 1821. 4.

Briefschack, die, Behälter für Briefschacken, Urkunden. 1) Briefbehälter, Supel. 2) Urkundenkasten. Sodann 3) das in dem Behälter Enthaltene: Sammlung von Urkunden a) eines Gutes, Gutsbriefschack, d. h. Gesamtheit gerichtlich. und außergerichtlich. Schriftstücke, welche sich auf den Besitz eines Landgutes beziehen, als Lehn- und Gnadenbriefe, Schenkungen, Vermächtnisse, Kauf- und Verkaufsabmachungen u. s. w. Durch Mittheilung der Güter- und Familienbriefschaden, vgl. Ztg. 1857. 277. Eine und holländische Briefschacke ist der Titel eines vor Kurzem erschienenen Wertes, welches eine Sammlung solcher Urkunden abgedruckt enthält. — b) einer Stadt. Die B. der Stadt Fellin, 192. I. 136. — c) einer Familie.

Briefmarschall. Briefmarschälle waren im 16. Jahrh. mit einem besondern Amte betraute Edelleute in Livland. 174. 1856. Nr. 6.

Briefmaurer, Maurer, der sein Handwerk auf einen Lehrbrief erlernt hat. Derjenige, der es auf einen Grufß erlernt hat, heißt Grufßmaurer. In den Schragen der Dörftchen Maurer, nach Gadebusch (153).

Brieffpresser, *presse-papier*.

Briefschreiben. Im deutschen B unterrichten, 172. 1769 141

Briefstein. Briefsteine, 172. 1801. 472, Briefpresser,

Brieftrager, aus Papp, Briefbehälter, 172 1809. 38

Briefwechsel. Im englischen B nützlich werden, 172 1811 5. in der englischen Correspondenz.

brietsch. Schallwort Wenn etwas mit Geräusch zerbricht, od. bei fallenden Schlägen. Brietsch gab er ihm eins rechts und links, d. h. versetzte ihm zwei schallende Ohrseigen Brietsch floq der Teller an die Wand Verstärkt wird das Wort durch den Zusatz von bratsch Brietsch bratsch gab er ihm eine Ohrseige.

brietschen, 1) einen Schlag, versetzen Er brietschte ihm eine Ohrseige, er brietschte ihm eins ins Gesicht. 2) zellos, er brietschte an die Wand: stützte, schlug gegen dieselbe, 3) mit Gewalt zuschlagen, Thüren, Fenster. weisen, schmeißen. 4) was britschen

Briez, was brietsch häufig verstärkt durch braz. Briezbraz zerbrach die Fenster-scheibe Im Lett **brisdū** **brasdu.** Das Lettische **brisz** stellt nach Et den Schall einer Mäuschelle vor

briezen, 1) was bruitschen, d. h. um etwas bürzen oder kommen Er war darum gebüzt 2) was bruitschen. Eine Ohrseige briezen, vom Dache briezen, stürzen, die Thür briezen, werfen, zuschmeißen.

brisksch (°), was brietsch. Das Lett. **brisksch** drückt nach Et den Schall aus, wenn etwas in den Händen zerbricht

Brillenluchsen, Backwerk der Conditoren, welches auch **biscuits** genannt wird

Brillenstaf, 172 1793 6 u 179

bruitschen, bruitschen Gew.

britsch (°), was bruitsch Entsprechend unserm britsch und bruitsch haben die Letten die Schallwörter **brisksch** und **brisksch.**

Britsch (°) Britsch geben, prugeln Schon bei Et. Man sagt auch: Britsche geben

bruitschen (°), Jemand, um etwas bringen Er war gebrietscht, auf unangenehme Weise um etwas gekommen, um etwas gebracht Gew. Bei Grimm ist das auch hier gebrauchliche bruitsch angeführt, und bruitschen, sichtlich in andern Bedeutungen, die hier wol unbekannt sind

Brutschfattel. 172 1811. 32

Brodche. In eurem Kaufbrieff von 1346 findet sich Brochen in der Wid von Cumpse Ich lasse unentschieden, ob dies Wort noch in der hochd. Zeit üblich gewesen Sei

aber scheint das noch zu Bg. und Supels Zeiten gewöhnliche Gebröge oder Gebröck darauf zurückzugehen. Vgl 166². 12. 419

Broche (°) Strafgeelder. In T. Frolich's Gildgesetzen von 1613

brock, brocklich, was leicht zerbrechen, zerfallen, zerbrockeln kann. Meine Zähne sind brock, die Mauer ist brock, brocke Zähne, brocke Mauer, brocke Ziegel Schon Et und Supel.

Bröckelsteine, zerbröckelte Ziegel

Brodenbrod, Brodstücke od. zerbröckeltes Brod, 172. 1501. Beil zu Nr. 28.

Brockheit, die.

brockig, brocklich. Schon Et

Brockigkeit, die.

Brockliß od **Bröckliß**, das, Zerbröckeltes.

Dies B. von Steinen kann man gebrauchen.

Brod. Man unterscheidet gebeuteltes, ungebeuteltes, d. h. von gebeuteltem, ungebeuteltem Mehl, gebrühtes, ungebrühtes, Schloßbrod, aus ungebeuteltem, aber fein gemahlenem Mehl, Kaffbrod, wenn Kaff (Zyru) mit dem Roggen gemahlen ist, Zufuhrbrod, Grobbrod, Weißbrod, Franzbrod, gesottenes, ungezottenes Brod

Nur in der gewählten Sprechweise lautet dies B mit t, sonst Brodes, Brode Gumm sagt, die Mz heiße Brode, bei Kienersberg auch Broda Bei uns Brode, Brode, Broder Auch spricht man selten von Broten Zucker, sondern von Broden, z. B 172. 1792. 322 und Bröden z. B. 172. 1810. 52. — Gumm läßt nur Brot gelten, als allein hochd. Norm, Adelung und die meisten and Wörter haben Brod In den inländischen Schriften aus diesem Jahrb findet man gew Brodte gedruckt, und in der neuern Zeit Brote In unsern Zeitschriften, und auch in vielen Büchern wurde und wird die Schreibung von dem Drucker nach der ihm gefalligen und qelauffigen Weise geregelt. Es ist daher nicht immer möglich, zu wissen, wie der Schreiber schrieb.

Brod schanden, in der Redensart seines Meisters Brod schanden, in den Dorfscheu Bäckerschragen, nach Gadebusch (153) d. h. seines Meisters Frau oder Tochter **Brodberg,** in der Küche, 155 und 158 **Brodchen** oder Brodchen In der Mz Brodchen, Brodchen, Brodchens, Brodchens, Brodchen, Brodchens

broddeln, si broddeln, beim Kochen waltlen Blaschen oder Blasen in die Höhe treiben Das Wasser broddelt schon Broddeln ist ebensov gebrauchlich.

Brod-Endchen, das, rundliches Ende eines Brodes. In der Mz die Brod-Endchen oder Brod Endchen

Brodeffer, Person, die viel Brod ißt. Ein unnützer Brodeffer: Person, die nicht arbeitet, nichts nützt, nur ißt.

Brodfrau, 1) od. Brodweib, die Brod umher oder in Häuser bringt. 2) was Brodmutter, 185. 727. (J. 1700).

Brodresser, stärker als Brodeffer.

Brodgerste, 172. 1788. 216.

Brodherr, ein Mitglied des Rathes in Dorpat. 180.

Brodkante, dickes und großes Stück Brod. Von Ege und Et. angef.

Brodknolle, das vorige. Von Ege und Et. angef.

Brodkorn, Getreide, das zu Brod benutzt wird, Roggen und Weizen namentlich. So oft 180, z. B. IV. 1. 323; IV. 2. 568. — Bei Grimm in and. Web.

Brodwährte, Bierwährte.

Brodmutter, 185. 727.

brodneidisch. Brodneidische Geheimnißkrämerei, 176. 1832. 147.

Brodofen, zuweilen statt Backofen. Sup.

Brodroggen, Eat- und Brodroggen, 172. 1813. 21; Brodroggen und Cathaser, ebenda 1803. 141, d. h. der nicht zu säen, sondern zu vermahlen ißt.

Brodack, bez. nicht nur das Säckchen, in welchem der Bauer seine Kost mit sich führt, wenn er nach dem Hofe zur Arbeit geht, sondern auch seine Mundbedürfnisse, die er etwa in einem Kästchen auf die Reise mitnimmt. Daher sagt man: dieser Wirt gibt seinem Knechte immer einen guten Brodack, d. h. gute Kost, mit. Supel.

Brodschaube, Brodschaukel. Lange.

Brodschaukel, Brodschieber. Supel.

Brodshrape, die, Trogscharre. Bg. und Supel.

Brodvater, Ernährer. Bgl. Grimm.

Brodweib, Weib, das Brod zum Verkauf umherträgt.

Broke, Strafe, Strafgeld. Amptsherren, denen sie halbe B. geben müssen, 194, Rügenstädt 26.

brosehaft, straffällig. Beraltek.

Brömskeule, *Tipula pectiniformis*, 170.

Bröschen, f. Bros.

Bruch. Zucker zum B. kochen. 155. 2te Aufl. 373, wo das Nähere darüber.

Bruchacker, Bruchacker, Feld.

Brüche, (°), Mz., Bauch. Schon Bg. und Supel.

Brüche, die. Dieses nach dem nd. bröke eingef. Wort hat Grimm nur nach Dahlmann. In unserm ältern livl. Schr., aber auch neuern gewöhnlich. Andre B. aber, die ungebüßt seyn, 194, im neußen LR. 173; der Sohn darf des Vaters B. nicht bessern, 194, im ältesten LR. 172; von

der Brüche oder Straff, 194, R. R. d. J. E. 184; wer Bette oder B. nicht ausgiebt zu rechter Zeit, ebenda 185; der Herrmeister verließ der Stadt (Riga) die B. und Pöne, die Wedde genannt (1480) 179. II. 158; sollen die B. von seinem Eigentum entrichtet werden, 193. II. 2. 854. d. h. die auf das Verbrechen gesetzte Geldstrafe; von den Brüchen, so davon fallen, soll der Angeber —, 193. II. 2. 857, nach Buddenbrock: Geldstrafe.

Bemerkenswert ist in der zuerst angeführten Stelle die Mz. Brüche, st. Brüchen, die auch Grimm bei Dahlmann rügt.

Bruchglas, zerbrochenes, 172. 1811. 32. **bruchstückweise**, fragmentarisch. Als Beiwort gewöhnlich. Bruchstückweise Bearbeitung der livl. Geschichte, 174. 1857. Nr. 14.

Brücke, die, durch Holz oder Steine fahrbar gemachter Weg, gebrückter Weg. Buddenbrock (193) II. 654. sagt: Man unterscheidet bei den Wegen diejenigen, welche von Stein od. Holz gebaut werden, und welche Brücken heißen, wenn sie übers Wasser gehen, und Pflaster, wenn sie von Stein auf trockner Erde gebaut werden. — Bg. (210) erklärt: mit Holz gepflasterter (gebielter) Weg. Alle Brücken, welche die Umbarne umgeben, 208. 254, d. h. die hölzerne Dielung an denselben; Balken zur Umgangsbürde in der Wasserkunst, rig. 3tnq. 1857. Nr. 126. Beilage.

Brückemeister, f. Brückenmeister.

brücken, 1) Strafen, pflastern. Bielen ist der ältere Ausdrück brücken geläufiger, als der andere, obgleich dieser die Ueberhand zu gewinnen scheint. 176. 1825. 158. 2) einen Hof, bielen. Eine Burg (Biehof) brücken lassen. 3) Wege, in Stand setzen, mit Brückung, Füllung, Befahrung, Strauch versehen.

Das Wort stammt aus der plattb. Zeit. Broge (in 1662. 12. 474) findet brüggen d. i. pflastern schon 1413 gebraucht.

Brückenbau, der, die Strafen- und Wege-Ausbesserung auf dem Lande. So sagt man, bemerkt Supel, er geht zum Brückenbau, obgleich die Stelle keine Brücke enthält.

Brückenbau-Anfang und **Brückenbau-Ende**: die Grenzen, auf denen die Wegeausbesserung für einen Landbesitzer anfängt oder endet.

Brückenbaute, die, Brückenbau.

Brückenbot, Kabin, über den man Planfen legt, um eine Brücke zu erhalten. 176. 1831. 165.

Brücken-Contingent, das, der einem Landgute zur Unterhaltung angewiesene Antheil einer Landstraße oder eines Weges.

Brück- und Wege-Contingente, 172. 1763. 97; die Ausrechnung und Eintheilung der neuen Brücken- und Wege-Contingenter, 172. 1770. 121.

Brück-Ende, die nächst dem jenseitigen (westlichen) Ende der rigischen Dünabrücke belegene Ortschaft. Jenseit der Düna, im K'schen Hause, am Brück-Ende. Rig. Jtg. 1857. N. 114. — Ein als unedel angesehener Ausdruck, der aber im Munde vieler ganz gew. ist und die Sache kurz bezeichnet. — Das 2te Wort stark betont.

Brückengerüst. Die nackten Brückengerüste ragten aus dem Wasser hervor.

Brückensubjas, in estnischen Kreisen, was in lettischen Brückenstarost.

Brückenmeister, 1) ein den Wegebau besorgender Beamter. In schwed. Zeiten besorgten den Wegebau Brückenmeister, vor Zeiten Hakenrichter genannt, 157. II. 186. — 2) der die Leitung des Baus der Stadtbrücke in Riga hat.

Brückenpfeiler, der, 1) ein Pfal, an dem der Name des Gutes steht, welches den Wegeanteil in Stand erhalten muß, und die Buchstaben B. B. A. und B. B. E. (Brückenbauanfang und Brückenbau-Ende). 2) statt Brückenpfal.

Brückenstarost, der, Bauer, der bei der Straßenausbesserung eines Landgutes die Aufsicht über die Arbeiter hat. Im lettischen Theile Livlands.

Brückenstelle, Stelle, wo sich die Dünafloßbrücke Riga's befindet. Bei der B. über das Eis gehen, 176. 1832. 17; oberhalb der B. ist der Strom mit Eis belegt, ebenda 177.

Brückenvisitation, obrigkeitliche Besichtigung der Straßen und Wege, welche jährlich geschehen muß. Hupel.

Brückenzollenehmer, 172. 1793. 241.

Brücker, Pflasterer einer Straße, Steinbrücker, Steinseher. Auch in Reval: die Gassenbrücker, 91.

Brückgeld. Ganz gew. 1) für Brückengeld, das man für den Übergang zu zahlen hat; 2) Geld, das für die Brückung einer Gasse bezalt wird

Brückling, nach Fischer (170): Gallerte von Johannis- oder Sträubern.

Brückingßbere, nach Bg., Preißelbere. Bg. leitet ab von bruyère. Wenn nicht nach dem lettischen bruklones, so von Bruch.

Brückner, was Brücker. Das Wort findet sich auch 230. 1804. IV. 29.

Brückstein, Pflasterstein. 172. 1813. 38.

Brückung, der Straßen: Pflasterung; der Wege: Instandsetzung durch Steine, Holz, Strauch und Grand.

bruddeln, 1) st. brudeln, welches hier ebenfalls gebräuchlich, aber viel seltner zu

hören ist; 2) stammeln. Gew. Er brudelte einige unverständliche Worte. 3) pfsuchen, etwas überhin und nachlässig thun. Vielleicht ist aus dieser Bed. die von stammeln herzuleiten und die richtigere Erklärung von Nr. 2. wäre: unordentlich die Worte hervorbringen od. aussprechen.

Bruddelei, die, Pfsucherei; Pfsucherarbeit.

Bruddler, Brudler.

brudeln. Außer der Bed. von: wallen, noch: pfsuchen, etwas überhin oder nachlässig thun. Schon bei Bg. und St. Davon Brudler.

Bruder. Er ist Bürger und Bruder (in der rig. Bürgerverfassung); Brüder oder Wittwen der kleinen Gilde, 180. III. 1. 70.

Brüderbank, die. 180. III. 2. 539.

Brudergeld. Ein Bruder der großen Gilde, welcher aus der kleinen Gilde heiratete, mußte mehr als das gew. B. bezahlen. 180. III. 399. — Die Aufnahme eines Bürgers in die Gilde geschieht gegen Entrichtung einer Gebühr: Brudergeld.

Brüdergeschichte. Die B. des David Grang, 219. 1829.

Brüderkinder. 1) Bruderstinder, d. h. Neffen und Nichten. Mit den Brüderkindern des R., 172. 1803. 255. 2) Kinder zweier oder mehrerer Brüder, d. h. Vetter und Cousinen. Sie sind Brüderkinder, d. h. sind Vetter od. Cousinen. Schwester- oder Brüderkinder, 193. II. 243. Schon bei St. Vgl. Schwesterbrüderkinder.

Brüderkirche, der Herrenhuter. 219. 1829.

Brüderland. Es läßt sich nicht erweisen, daß die Dänen den Bruderländern, den Städten Riga und Dorpat Geseße geben konnten, 179. II. 12.

Brudermeister, ein Gildebruder, d. h. ein im Amt aufgenommener Meister, der Sitz und Stimme gleich seinen Brudermestern hat, 193. II. 426.

Brudernamen. Die Ordensritter legten ihren bisher üblichen Brudernamen ab (1392), 215. 125.

Bruderrecht. Die Goldschmiede gewannen das B., 180. III. 1. 21. Bei Grimm in and. Bed.

Bruderregel. Nach dem andern Stücke ihres Schragens von den Bruderregeln, 180. III. 3. 19.

Brüderschaft, 1) Zunftgenossenschaft, 193. II. 395; 2) Adelsgemeinschaft, Indigenat. Die Aufnahme in die B., 214. 67.

Brudler, 1) Pfsucher. Schon Bg. und St. 2) der Verwirrung, Verbrudelung anrichtet.

brühen. Brühen ist hier nicht bloß be- gießen mit kochendem Wasser und in demselben stehen lassen. Denn: wir Brühen Mehl, Butter und Wasser zusammen, 158; Wasser

und Mehl werden mit Butter gebrüht, 158, gewichtetes Weisstroch wird mit Butter und Mehl gebrüht, 158, man brüht alles recht gar, man brüht die Graue und Milch auf dem Feuer dick und gar, wird der Puddingteig beim Brühen nicht fest genug, 158. Gebrühtes Brod, gebrühtes Mehl, gebrühter Pudding, 155 213, zu einem feinen Teig gebrüht, ebenda 243 u. 246

Brühfütterung, Fütterung mit Brühfütter, 176. 1837 12

Brühhaus, Schlachthof und Brühhaus 176. 1825. 19.

Brühfasten. 176. 1837 42.

Brummkufel, der, Brummtreisel, welches Wort hier nie gebraucht wird. Niederdeutsch Schon bei Bg

Brummstübchen, Brummstallchen bei Grimm

Brusbart od Brusebart, 1) ein früher beliebtes Kartenspiel 2) brusiger, brummiger Mensch So ein Brusant! 3) nach Et nannte man so die bartigen Hofsleute aus dem Innern des Reichs — Im Lett. kommt der Name Brusbahrds vor, im Schwed. und Deutschen der Name Bruse — Gespr. wird es Brustbart

brusbartig oder brusebartig, brummig, murrisch

brusen sich, 1) groß thun, sich aufblasen. Es ist gleich brausen, altin und schwed. brasa 2) brusten, mesen, von Pforden Nach Supel Er bemerkt noch, daß von Menschen brusten statt mesen zu sagen, Scherz oder pöbelhaft sei Sict wol nur prusten

brustig, brummig, murrisch

Bruste, die, vielsantig behauener Balken. Schon 197, in d Weidnerer Lage — Im Russ ist Bruss ein Balken

Brustenfloss. Brustenflosser, 216 II 72

Brustentraker. 172. 1796 354.

Brust. Über die Brust sprechen: pralen, pralend von sich erzählen

Brustacker, daß in Bearbeitung unterhaltene Feld. — Die Verordnung 147 erklärt gewöhnliche Ackerlandeereien, und setzt es als erste, beste Gattung des hiesigen Landes, eine zweite Gattung ist Gaistenland, die dritte Busch- und Dreschland, und die vierte Heuschlagsland Buddenhof 193 II 343. erklärt Feld, das unter Dünge gesetzt werden soll — Dasselbe ist Brustfeld, Brustland

Brustackerland, 154 I 161

Brustbaucher, Fische, die an Brust und Bauch Flossen haben

Brustbeengung oder **Brustbeklemmung**, Atemnot, Atembeschwerde In Brustbeengung oder Brustbeengungen leiden, an Brustbeklemmung oder Brustbeklemmungen

Brustensack, Hemdensack, **devant d'une chemise**. In Aachen werden die Brustensacke diolliger Weise Bruste genannt ein Hemd mit Brusten von Watist, — was keiner Verkaufsein anstoßig ist Brustensacke, **devants de chemise**.

brusten, (-), mesen Bei Supel. Bgl. brufen Setzt wol nur prusten

Brusterbe. Mannliche Brustreiben, 185 284 (S. 1675)

Brustfeld, Ackerland, Feld schlechthweg, soq geschmolzner Aker.

Brustfleisch, Fleisch von der Brust eines Thier

Brustgeschirr, für Pferde. Rig Zing 1857. 7.

Brusthaut, Kropfhaut der Vogel Man löst die B der Hühner und füllt sie aus mit Hulsfuß, 158. Also nicht pleura, wie bei Grimm.

Brustkrampf. Ein B machte seinem Leben ein Ende, an Brustkrämpfen leiden, ein heftiger Anfall von Brustkrampf ploßliche, heftige Beklemmung des Atems Bei Grimm ohne Erklärung.

Brustkrause. 172. 1821 8.

Brustkreuz. Mit Diamanten besetztes B, der Priester 172 1768 30.

Brustland, was Brustacker.

Brustschild. Eine silberne Schale oder Brustschild, 220 100.

Brustschwach, eine schwache Brust habend. Einige jaagen dafür schwachbrustig.

Bruststalfeder, für Damen. 172 1811.42

Bruststramel, Bienenstief Mit Spigen besetzter B, 172 1796 363, Hemd mit Bruststrameln, ebenda 329.

Bruststück, 1) besonderes Balkenstück an einer Windmule, 2) an Schanzen.

Brustsucht. In der vorjährigen hiesigen B. seien viele gestorben, 194 in Wienstadt 50 — Ist hier wol keine Schwindsucht, unter welcher Bed es Gumm anf., sondern Brustleiden überhaupt od auch Brustentzündung.

Brusttasche, Busentasche, in einem Rock.

Brusttheil, der, eines Hemdes, derjenige Theil desselben, der die Brust bekleidet

Brusttuch. Außer der Bed von einem Tuch, das die Brust bedeckt, nach Supel noch. Kammsolchen, Unterkamisol eines Mannes Ein Brusttuch von Kitai, eines Weibes, 172 1768 74, ein B von Schafsfell, ebenda, 1795. 106 Grimm sagt, heute veraltet und durch Halstuch (?) vertreten. Kurz, Sonnemwuth S 394, hat es in der Bedeutung von Weste. Bei uns jetzt veraltet?

Brüttheune, st Bruthenne, Bruineß st. Brutnest (legtes aber nicht im bildlichen Sinne).

bu. Nicht bu nicht ba sagen od. wissen, d. h. durchaus nichts. Er sagte nicht bu nicht ba; man hörte von ihm nicht bu nicht ba; als man ihn fragte, wußte er nicht bu nicht ba. Auch: nicht ba nicht bu. — In den Wörterb. fehlend, in Grimm nur wenig. In Nachen dafür: buß noch bass; holl. *boe* noch *ba*; hochd. weder *gick* noch *gack* (oder *fiß* noch *fack*); ital. und lettisch *nè bu nè ba*.

Bubbel, die, ründliche Anschwellung des Hautgewebes, meist durch Entzündung veranlaßt, und nicht größer als etwa eine Erbse oder höchstens Nuß. Engl. *bubble*, in Achen *Brubbel*, ital. *broffola*.

Bubbelchen, kleine Bubbel. Grimm hat für Bubbel *Buppel* aus Paracelsus und Thurneisser. — Bei uns gew.

Bubber oder gewöhnlicher *Bubberrt*, der, Art Pudding aus Eiern, Mehl und Zucker, der leicht, pupperig gebaden ist. Sup. gibt an: eine Speise, die auf einer Schüssel härtlich gekocht wird, z. B. Eierbubberrt, Apffelbubberrt. — Bekannt sind noch die Speisen: *Bubberrt* von süßem Schmand, Citronenbubberrt, Johannisberrenbubberrt.

bubberig, pupperig, zitterig. Eine bubbrige Speise.

bubbern, nur im Sinne von erzittern in seinem Gefüge oder Innern. Nie: ein drönendes Geräusch verursachen. Vgl. *pupperrn*.

Bubberrtbecken. Messingener B., 172. 1797. 390. Seht wol Puddingform zu Bubberrt? —

Buchdeutsch od. Bücherdeutsch, das. 176. 1825. 112. Das reine Buch- oder Bücherdeutsch sprechen, d. h. das in den Büchern vorkommende reine Hochdeutsch. Grimm hat Bücherhochdeutsch und Buchsprache.

Bücherbude. 172. 1795. 164.

Bücherrake, Bücherwurm: Person, die unablässig über Büchern liegt.

Bücherregal. Bücherregale, 172. 1806. 230.

Bücherriole, franz. *tablettes*. Das gew. Wort für Repostorium od. Regal, Bücherbrett.

Bücherwerk. Einige Theile von Bücherwerken, 172. 1763. 162.

bücherrwürmlich. Ein bücherrwürmlicher Professor. Rig. Jtg. 1857. 109.

Buchführung. Bei Grimm fehlt dies gew. Wort. Gehörige (kaufmännische) Buchführung, 172. 1785. 287.

Buchhalter. N. d. g. B. 1) Schreiber oder Rechnungsführer auf einem adelichen Landgute; 2) Verwalter, dem man wegen seiner Jugend, oder um an dem Lohn etwas zu ersparen, den Titel eines Amtmanns nicht beilegen will. Supel.

Buchlesen, das, st. Bücherlesen. Das viele Buchlesen taugt nichts.

Buchschuldforderung. 172. 1772. 4.

Buchse oder Büchse, in einer Radnabe. Gewöhnlicher ist das erste. — Eiserne Buchsen, 172. 1826. 11; ganze Büchsen in die Räder machen, ebenda 1812. 12.

buchsen, ringen, sich halgen, stoßen. Vgl. *bucksen*.

buchsen, od. wie Grimm anführt, *buren*, maufen, stibigen, gleichsam heimlich in die Hosentasche stecken. Sehr gew.

Buchsen, Nz., im Scherz st. Büchsen, Hosen.

Büchsen, Hosen. Gew. Schon bei Vg. Supel hielt das Wort für ecknisch und schrieb demgemäß *Bixen* oder selbst *Bixen*; Adelung brachte es unter *Büchse*; Grimm führt dagegen an, daß es sich von diesem schon durch den mangelnden Umlaut scheidet (— bei uns hört man nur im Scherz: *Buchsen!* —), wie es auch vom nd. *buisse*, schwed. *bössa*, dän. *böffe* abstehe. Vgl. *Bixen*. Ausgesprochen wie *Bixen*.

Büchsenfarbe. 172. 1804. 20.

Büchsenpulver, Schießpulver. Die Anzündung des untergelegten Büchsenpulvers. 200. 31.

Büchsenammlung, gesammeltes Geld in den Armenbüchsen. Ertrag früherer Büchsenammaltungen an das Stift Campenhausen's Glend, 222. 43 te.

Bucherei, Balgerei.

Buchstaben Eisen, zum Einbrennen von Buchstabenzeichen, 106.

Bucht, die, 1) Krümmung, Biegung. Der Fluß macht hier eine Bucht; 2) ein kleiner Hafen oder Einbucht an Seen und Strömen, auch Einbucht genannt. 3) Bug oder Vorderbug eines Thiers, Schultergelenk. Daher spricht man von einem Fehler in der Bucht eines Thiers, oder sagt, es sei buchtlahm. Im hochd. Bug. 4) die Keule eines 4füßigen Thiers. Daher die Vorder- und Hinterbucht. Im hochd. Bug, Vorderbug, Hinterbug.

Der Bed. Nr. 1 stehen in unmittelbarer Nähe: 5) Buchten an Hölzern. Wie stark und tief die Buchten, (d. h. Einbuchten, Einbiegungen) beschaffen sind, 99; Dickspinnigkeit, Buchten, Vortschläge, können ausgearbeitet werden, ebenda. — 6) die Bucht einer Falte an einem Kleide: die hervorragende Biegung der Falte. Diese Bed. entspricht nicht ganz der bei Grimm unter Nr. 2. angeführten.

buchten sich, eine Biegung machen. Gew. Der Fluß buchtet sich an dieser Stelle.

buchtig, Biegungen machend oder habend. Buchtiger Weg, 176. 1834. 3. Bei Grimm nicht; bei Hoffm. von Blättern angeführt; hier gew.

buchtlahm, buglahm, lahm durch ein Leiden am Bug, im Gegensatz von kreuzlahm, wenn das Thier durch ein Leiden des Hinterbuges oder Hüftgelenkes lahm.

Buchtung, Krümmung, Biegung. Der Fluß macht an dieser Stelle eine Buchtung. Sehr gew.

Buckßbere, nach Supel zuweilen statt Bockßbere.

buckßen. Die Bedeutungen dieses sehr gew. Wortes sind 1) ringen, sich balgen. Sie buckßen mit einander. Dasselbe ist sich buckßen. Sie buckßen sich. — 2) stoßen. Jemand fort buckßen, weiter buckßen, d. h. fort oder weiter stoßen; zu Jemand etwas buckßen: hinstoßen.

Grimm führt dies Wort, dessen Ableitung, ebenso wie die von bagen und bagen, er übergeht, nach Schmeller unter buckßen auf, in der Bed. von bagen und bagen, d. h. mit geballter Faust schlagen — eine Bed., die es hier, soviel mir bekannt, nie hat. Möglich, daß buckßen sich auf Bock = Bock, und bucken = bochen (schlagen, stoßen) zurückführen lasse; ebenso bagen auf Bock und bochen (wovon auch bochfeln), und bagen auf baken (schlagen, stoßen). Vgl. bei Grimm baken, Baake, bochen, Bock und bucken (mit kurzem u). Hätte diese Auseinandersetzung Grund, so müßte statt buckßen geschrieben werden: bucksen, statt bagen: bochsen, und statt bagen: baken oder bachsen. Entsprechend dieser nahen Verwandtschaft ist auch die Grundbedeutung der erwähnten 3 Wörter: stoßen, und nicht gerade, wie Grimm anführt, stoßen oder schlagen mit Häuten. Die gegenwärtig übliche Bed. derselben weicht bei uns eine von der andern ab, dergestalt, daß bagen (sich) nur die Bed. von sich balgen, sich herumstoßen hat; bochen ausschließlich auf ein Schlagen oder Stoßen mit Häuten geht; buckßen endlich theils (zielhaft) stoßen, theils (reciprok) sich balgen, sich herumstoßen, bezeichnet.

Aus der Bed. von stoßen, fortstoßen, stoßend zur Seite bringen oder entfernen, welche das Wort buckßen hat, könnte sich unter Zwangungen die Bed. des bei Grimm unter bagen (buckßen) angeführten Wortes: mausen, sibißen, herleiten lassen, und dies Wort dann nicht auf Buzen oder Büzen (Hosen) zurückzuleiten, sondern mit buckßen ein und dasselbe sein. Möglich ist, daß selbst das Wort bugfieren oder bogfieren auf buckßen oder bußen (und weiter auf Bock od. Bock) zurückzuführen ist, obgleich bugfieren ein Fortziehen, buckßen ein Stoßen bezeichnet. Grimm leitet bugfieren ab von Bug, Vordertheil eines Schiffes, „da, wie

man anschlagen könnte, das Altertum sich die Schiffe als Rösse dachte.“

Entsprechende Wörter sind im Englischen für bagen das bekannte *to box*, und für buckßen, *to buck*, mit den Hörnern stoßen; im Lettischen für buckßen: *buksteht*, aber auch noch zu vergleichen die lettischen Wörter *pukkoht*, *pochen*, und *puksteht*, klopfen (vom Herzen); und die französ. *houger* und *pousser*, und das lat. *pugnans*, Faust, wovon *pugio*.

Buddel, die, Flasche, namentlich Bierflasche, Buttell.

buddeln, 1) kneipen, pickeln, besonders Bier. 2) kochen, in Aufwallung sein, brudeln. Sie buddelte nur, d. h. kochte vor Aufregung.

Buddler, Bierneiper, Bierpichler.

Budel, der. Schon von Gadebusch (153) angeführt: Schachtel od. Korb aus Baumrinde. Heute gew. Paudel, selten Budel.

Budelkrämer. Schon bei Gadebusch: der seine Waren in Budeln oder Schachteln herumführt, Bündelkrämer, Puckelkrämer, welches letztere jetzt das gebräuchlichste. Grimm hat Bündeljude in ähnlichem Sinne.

Budenälteste. Budenälteste wurden angestellt zur Besichtigung der Waren in den Buden, 172. 1802. 455.

Budenarbeit. Ein Frauenzimmer wünscht zur B. im Puzkram engagirt zu werden, 172. 1781. 71.

Budenaufpaffer, 172. 1794. 162.

Budenbrillen, 172. 1799. 493.

Budenbiener, 172. 1791. 2.

Budeneinrichtung. Budeneinrichtungen sind zu verkaufen, 172. 1789. 522; eine B. zum Gewürzhandel, ebda 1804. 628.

Budengerätschaft, 172. 1798. 209.

Budengeschäft. Ein gut rentirendes B., rig. Jtg. 1857. 282.

Budenhalter. Von den russischen Budenhaltern, 198; Kaufleute und B., 172. 1791. 2; die B. an der Düna, ebda 1800. 630.

Budenhandel. Ein hiesiger Seidenkrämer ist gewonnen, den B. gänzlich anzugeben, 172. 1775. 371.

Budenhandlung. Einer B. schuldig sein 172. 1780. 148.

Budenjunge, ein, 172. 1798. 475.

Budenkammer. Bude nebst B. 172. 1788. 426.

Budenkerl, 172. 1806. 150.

Budenmarkt. Am russischen Budenmarkt, 208. 213. In Riga.

Budenraum, Budenlokal, 172. 1797. 433.

Budenräume, eine, 172. 1825. 19.

Budenregal, Budenriole.

Budenrechnung, 172. 1794. 57. d. h. Rechnung, die ein auf Schuld nehmender Käufer erhält.

Budenruffe und Budenruffin. Gew. Budenschlange. Eine B. mit Thüren. 172. 1794. 112.

Budenschuld. Budenschulden, 172. 1782. 116, die man in Buden gemacht hat.

Budensiegel, ein, 172. 1794. 192 u. 202.

Budenstand. Steuer für den Budenstand, 180. I. 163.

Budenstandgelder. 180. I. 163.

Budenstelle, 1) Stelle in einer Bude. Eine geübte Einkanterin sucht eine Budenstelle. Rig. Htg. 1856. Nr. 289; 2) Stelle für eine Bude, 180. IV. 2. 592.

Budenthürschlange. Eine B. mit doppelten Thüren, 172. 1795. 22.

Budentisch. 172. 1794. 380. Rejolen und Budentische, ebenda 1798. 137.

Budenwächter, 1) Wächter bei einer Bude; 2) Ladenhüter, alte Ware.

Budenware. Allerlei Budenwaren, 172. 1773. 62, Waren, die in Buden gehalten werden. Man vergleicht Stiefeln od. Schuhe, die in Buden verkauft werden als Budenware, d. i. schlechte, von bestellter Ware oder Arbeit.

Buersprake, Bürger Sprache.

Buff. Buff gab sie ihm einen Stoß. In diesem Sinne wird kaum puff gebraucht. Vgl. bei Grimm buff Nr. 2.

Büffelboll. Büffelbollen und -Kühe, 172. 1776. 317.

Büffelschalen. Büffelschalene Messer, 172. 1773. 316.

Bußiß, der, Kugelftaubschwamm. Grimm übergeht die Ableitung von Bue = Bube, also Bubenßiß. Bubenßiß führt er als blutstillendes Mittel an, und leitet es zurück auf Bube = Karpfen. Es ist aber wol nie der Karpfenßiß als blutstillendes Mittel benutzt, wol aber als solches geschätzt worden der Bubenßiß oder Bußiß. Wahrscheinlich ist das Wort Bubenßiß falsch geschrieben od. gebraucht für Bubenßiß. — Bei dem Worte Buben = Brüste (vgl. Grimm 6) ist auf das lettische Wort *puppis* = Zige, Brust aufmerksam zu machen. *buff*, wie *buff*.

Bügeldroschka. 172. 1794. 211.

Bügelhafen, einer Ubr. 172. 1791. 320. Bei Grimm eine Art Pflug.

Bügelknopf, einer Ubr. 172. 1790. 266.

Bügeln, von Pferden, eine gute Hebung haben. Dies Pferd bügelt stark. Nach Lange auch St. Gew.

Bügelrad. Droschka mit Bügelrädern, 172. 1793. 470.

Bugsprieten oder *Bugspriete*, im rig. Holzhandel: Spieren von 9—18 Palm od. 22 Daum holl. Gehören zu den Rundholzern.

Bühre, f. Büre.

büken, der hier gew. niederb. Ausdruck für hauchen od. bänchen. Man spricht: *biken*.

Bulderjan, Polterer, Lärmmacher, der alles über Hals und Kopf haben oder thun will. Vg. erklärt Poltergeist.

Buldern, poltern. Es ging an ein Pfeifen, Buldern und Trommeln, 194, Ryensität 91. nd.

Bulenlied. Bulenlieder, quintiliren 215. 203. Grimm hat Bubl- und Buhlerlied.

Bulke, die, eine rundliche Weißbrodart, Kucel, Rosenbrot. Im Russ. hat das Wort eine weitere Bedeutung. Erinert an das engl. *bulk*, an das franz. *boule*, und das russ. *buloi*schnik an d. franz. *boulangier*. Deutsche Wörter ähnlichen Lautes sind *Bulge*, *Bulte*, *boll* (rund, kuglich) und die Wurzel *belgen*.

Bull, *Stier*, *Bulle*. Seltner als *Boll*. Einest Bullen, einem Bullen, die Bullen.

Bullkalb, was *Bollkalb*. 172. 1775. 20. Bei Grimm *Bullenthalb*.

Bullen-Waidasche, Art Weidasche im rig. Fischhandel.

Bullergeräusch, bullernes Geräusch, z. B. in den Gedärmen.

bullern. A. d. g. B. von Wasen werfen, 1) Worte, mit vollem Munde oder gleichsam dieser, schwerer Zunge ausstoßen. Er bullerte einige unverständliche Worte. 2) ziellos, hervorprudeln. Einige unverständliche Worte bullerten aus seinem Munde. 3) vom Geschütz, was *boltern*, nur vom dumpfsten Geräusch gebraucht. Die Kanonen bullern. 4) *fullern* und *bullern*, wie ein Ball kugeln. Das Hündchen läßt sich *fullern* und *bullern* wie ein Ball, od. *fullert* und *bullert* sich wie ein Ball.

Bullersteine, Geröllsteine, Findlinge, engl. *bulderstones*.

Bulling, Trogbot od. Rachen. Nach Bgm.

Bulster, der, allerlei Hülsen, besonders von Gerstengröße. Schon *Sudel*. Daher *Bulstergröße*. Im nd. und mhd. bezeichnet *Bolster* Hüße, Schale.

Bulstereerbsen, Ausbrech- oder Krull-Erbsen, Schalererbsen. 1) Erbsen, die zum *Bulstern* gebraucht werden können; 2) ausgebulsterte Erbsen, als Speise. Wir essen heute *Bulstereerbsen*.

Bulstergröße.

bulstern. 1) Erbsen oder Bohnen, aus-hülsen. Schon *Sup*. Die in Deutschland üblichen Wörter *ausbrechen*, *ausmachen* sind hier unbekannt. Die Schoten sind schon zum *Bulstern*, d. h. so ausgewachsen, daß man sie *ausbrechen* kann; *gebulsterte* Erbsen, *ausgemachte*. In vielen Kreisen ist gewöhnlicher *bolstern*. 2) vertraulich: *gebären*. Sie wird bald *bulstern*, sie ist nahe dem *Bulstern*.

Bülte. Lange sagt in f. lett. Wörterb.: Beule vom Stoßen, vulgo Bülte, lett. *dušeens*, was er wiederum erklärt: ein Stoß, Bülte auf einem polirten Holz. Bei Grimm ist Bülte eine Hervorragung.

Bulwan, f. Bolwan, Lockvogel. Bei Bg. und Sup.

bum, vom dumpfen Erschallen einer Glocke. Bum, noch ein Mal Bum, d. h. ein dumpfer Ton, und ein 2ter. Gespr. bumm.

bum bam, Bezeichnung dumpfen Schalles von Glocken. Gespr. bumm bumm.

bum bum. Wie d. vorige.

Bumbere, die (°), f. Birne. Bei Bg. Nach dem Plattd. Sup. sagt: pöbelhaft.

Bummel, die, Säckelchen, das hängt und bummelt, namentlich an Uhrketten, Ohrringen, Arm- und Halsbändern. Bei Grimm männlich.

Bummelage (das g. wie im franz. gespr.), die, 1) Gehängsel an Uhren, Ohrringen, Bummeln oder Bummelchen. 2) beständiges Geläute.

Bummelchen, das, 1) Säckelchen. 2) im Scherz st. Kind. Sie, die Mutter, ging mit ihren Bummelchen.

bummeln. Außer d. Bed. von schweben und schlendern, 1) dumpf erschallen, von Glockenklang. Die Glocken bummeln den ganzen Tag. Von hellem Klang sagen wir himmeln oder bammeln. 2) läuten, die Glocken. Die Kirche gegenüber uns bummelt den ganzen Tag. Beide Bed. gew.

Bumps oder **Bums**, der, abgehender Bauchwind. — Prinz Bums, unbedeutende Persönlichkeit.

bumßen, 1) wie Grimm nicht, wol aber Hoffm. anf., mit dumpfem Stoß fallen. Eine Raupe bumßte vom Baume; er bumßte gegen die Wand. 2) einen Bums oder Wind lassen. — Hoffm. schreibt das Wort mit s; bei uns hört man h.

Bund, das, etwas zusammengebundenes, z. B., ein Roggenbund st. Garbe; ein Bund Langstroh st. Schütte; ein Strauchbund st. Welle. In d. Mz. Bunde und Bünde, selbst Bunte. Einige Bunde, Bände, Bunte Stroh. — Messer werden (87) nach Bunden gerechnet. Messer bei 100 Stücken oder 5 Bund. Also eine Menge von 20 Stück. — Zuweilen hört man: der Bund.

Bündchen od. **Bundchen**, st. Bündelchen. Nie im Sinne von Bündel.

Bündelträger. Herumziehende jüdische Bündelträger, Bündeljuden.

bündig. Jedes Zaunsach muß mit Brettern bündig ausgefüllt sein, 146. Vgl. Grimm bündig Nr. 1.

Büne. Bei Gadebusch (180) oft statt Batterie. Noch häufiger steht Schießbüne.

büningewandt, gewandt auf den Bret-

tern der Büne. Wie das folgende ganz gewöhnlich.

Büningewandtheit, eines Schauspielers. **buntblau** nähen.

Buntfeder, der, Taube mit hier und da von der Hauptfarbe abstechenden Federn.

Buntflügel, der, Taube mit Flügeln, in denen die eine oder andere Feder von der Hauptfarbe des Vogels sich unterscheidet, **Buntschwanz**, der, Taube mit verschiedenartigen Schwanzfedern.

Buntstreif, der, Taube, die auf ihren Flügeln verschiedenartige Streifen hat.

Buntstricken. Im V. unterrichten, 172. 1825. 17.

Buntwerk, Buntet, bunte Arbeit oder Verzierung. Gew. Bei Grimm: Pelzwerk.

Büre, die, Kissenüberzug. Gewöhnlicher ist die Kissenbüre od. der Kissenbür. Nach Grimm ein niederd. Wort. Im Französischen gibt es Wörter, die an unser Büre erinnern. So namentlich *bure*, *bureau*, aber auch *burail*, *burat* und *buratine*. Grimm schreibt *Bühre*.

Bürenüberzug, Bettzeug mit Bürenüberzügen, 172. 1792. 105.

Bürenzeug. Der allgemeine Ausdruck, mit dem Bettparcament und Federlein bezeichnet wird. Schon Supel führt es auf. Ich finde es zuerst 172. 1778. 167.

Bürenzeugen. Bierenzugene Bettpfüle. 172. 1795. 166.

Burg, die, Gehöftraum zwischen den Viehställen, Viehgarten. Das Vieh steht des Nachts in der Burg. Die Burg brücken lassen. Hofviehställe und Burgen, 176. 1833. 31.

Bürgehand. Von Gefangenen, wie die auf Bürge Handt zu nehmen. 194. N. N. d. f. C. 207.

Burgemeister, seltner Bürgermeister. In Riga vielleicht die gewöhnlichste Bezeichnung für Bürgermeister. Auch in dem Sinne von Schmerbauch. Eine Form, wol noch aus der plattd. Zeit herrührend.

bürgen, Jemand, statt für einen. Wer einen Mann bürget, 194. N. N. d. f. C. 174 u. 207. und öfter. Vgl. Grimm.

Bürgerabgabenschein. 172. 1825. 43.

Bürgerambare. Die Bürger-Ambare. 172. 1791. 448.

Bürgerbeisatz. 172. 1808. 35 u. 176. 1832. 200.

Bürgerbestes. Das sogenannte Bürgerbeste; ein Rospfund vom Schiffsfund Bürgerbest ist eine unerlaubte Abforderung; statt des abgenommenen Bürgerbestes, 143.

Bürgerbuch, Verzeichniß aller in einer Stadt befindlichen Personen, sonderlich der Bürger, Stadteinwohnerbuch, 172. 1788. 515. Der Name desjenigen, dem vom

Rathe das Bürgerrecht erteilt ist, wird in das Bürgerbuch eingetragen. Schon bei Sup. Vgl. Grimm.

Bürgercompagnie. Die grüne B. 172. 1773. 317; die blaue B., ebda 1777. 4.

Bürgerfahne. Die Standarten der Bürgercompagnie in Riga sind keine Bürgerfahnen, die sie sich selbst gewählt haben, sondern ein kaiserliches Geschenk. 216. I. 115.

Bürgergehorsam, Gefängniß für Bürger. Grimm führt nur eine Stelle aus der Denkschrift d. Freiherrn von Stein an; Gadebusch hat dies hier gewöhnliche Wort schon 180. III. 2. 765.

Bürgergeld. Das B. eines Großgildischen, 180. IV. 1. 259; das B. war bei den Großgildischen 8 Thaler, ebenda IV. 1. 113. Das Bürgerrecht wird erteilt, nachdem der Aufzunehmende gewisse Gebühren, das sog. B., erlegt hat.

Bürgerhaupt, der und das, s. Stadthaupt.

Bürgerhöfchen. Viele B. und Bauerlöten, 180. II. 2. 337.

Bürgerjunge. Einige Soldaten und Bürgerjungen, 223, daselbe wol was Stadtbursche.

Bürgerland. 172. 1786. 356.

Bürgerländerei. Bürgerländereien. 172. 1778. 91.

Bürgerliche Nahrung, begreift außer Handel, Künsten, Fabriken, Schifffahrt und Handwerken auch Gastgeberei und Schenckerei in sich. Grimm führt es auf ohne Erklärung. Bürgerliche Nahrung treiben, 75; Bürgerliches Nahrungsrecht, 7.

Bürgermeister. Der Bürgermeister am Wort, 148, der wortführende. — Die Betonung dieses Wortes, wie die von Burgenmeister, fällt bald auf den ersten, bald auf den 2ten Theil der Zusammensetzung. — Kersch (215) hat sehr gew. Burgenmeister für (Einzahl und Pl.) — Eberzweife sagt man: einen Bürgermeister haben od. sich anlegen, s. einen Schmerbauch haben od. bekommen. Auch nennt man so einen langen warmen Schlafrock.

Bürgermeisterdiener. 172. 1763. 48.

Bürgernehmung, bürgerliche Nahrung. (Es soll Niemand allhier B. treiben, 7.

Bürgeroffiz, Bürgerstand oder steuerpflichtiger Bürgerstand. Schon 172. 1801. 242. Jede Seele des zünftigen Bürgeroffizs, 176. 1833. 23.

Bürgeroffizist, steuerpflichtiger Bürger, im Steuerbuche od. zur Steuer angeführter Bürger. In Pernau und a. a. O. auch: Eingeführter des Bürgeroffizs, 176. 1833. 23.

Bürgerchaft. Die B. gewinnen, 193. II. 409: Bürger werden.

Bürgerfchnurland. Aus B. bestehendes Gütchen, 172. 1787. 508.

Bürgerfchnurten, Warenbehältnisse der Bürger, 193. II. 307.

Bürgerstube, Bürgergewahrsam. Die sog. Bürgerstuben, zwei Kammern im 2ten Geschosse des rig. Rathhauses für Verhaftete bürgerlichen Standes, besonders solcher, welche wegen Schulden eingezogen sind. Bei Grimm in and. Bed.

Bürgerstul. Aus den Bürgerstülen in der Petrikirche, 172. 1803. 224.

Burggericht. Zur Pflege des Landes- und Burggerichts in den Pfarrhöfen, 193. II. 2. 1644. Das rigische Landgericht nannte und nennt sich: ein kaiserliches Land- als Burggericht, oder kaiserliches Land- und Burggericht.

Burggeessen, Burgsüß. In ihren Burggeessen, 194, R. R. d. F. G. 138.

Burggraf. Wie Nürnberg hatte auch Riga einst Burggrafen, die daselbst mit Anfang d. poln. Regierung im J. 1582 eingesetzt wurden.

Burglager, Standquartier in einer Festung. Schon von Gadebusch 153 angef. Im B. liegende Reuter, 155. 56. (J. 1632).

Bürgerschaftsleistung. Zu keiner B. zwingen, 148.

Burgvogt, in Riga einst was Burggraf.

Burkane, die, gelbe Märe, welches Wort hier ungebräuchlich. Aus dem Lett. oder Russischen.

Burke, die, oder selten: der Bursk, ein Glasgefäß von walzenförmiger Form. Dient als Gefäß für Zuckersäfte, Källoströmlinge u. s. w. Wol vorzugsweise im estnischen Theile Livlands bekannt. In Riga und Lettland dafür: Saftglas oder Zuckerglas.

Burlack (mit dem Ton auf der 2ten Sylbe), eigentlich ein Arbeitskerl (namentlich auf der Wolga). Hier: gemeiner, grober Kerl, als Schimpfwort. Russisch.

burlackisch, einem Burlack eigen. Von Suvel angef. Auch jest.

Burmeister, (-), Bauernmeister, Art Aufseher oder Vorgesetzter über Bauern. Hier und da.

burr, 1) Empfindungswort, wenn man vor Kälte oder Kälte schaudert. Burr, das ist kalt, bitter, widerlich. 2) Im Sahnreispiegel sagt man: schnipp, schnapp, schnurr, burr, basilorum. Das 4te Wort ist der Imperativ von dem Zw. burren = murren, brummen. Es wird in ältern Schriften häufig mit schnurren verbunden, worüber Grimm unter burren zu vergleichen ist. Was das Wort basilorum bedeutet, ist mir unbekannt.

Bursprake, die, Bürgersprache oder Aussprache an die Bürger. So heißt der

plattd. Titel der russischen Gesetze der Stadt Riga vom Jahre 1412. Der Titel der ältesten vom J. 1375 ist *Civiloquum*. — Noch gegenwärtig wird jährlich zu Michaeli die Buspraße öffentlich verlesen. — Auch andre Städte Livlands hatten eine Buspraße, selbst Festin vom J. 1533.

Bürsch. Die Ableitung von *bursa*, die auch Gumm annimmt, scheint gezwungen und widerspricht Es verhält sich vullrecht zu *Bur*, wie Mensch zu Mann. Ganz entsprechend ist das lett. *puisis*, gen *puischa* — Es scheint, daß das Wort in d. Bed. von Knabe jetzt hier unüblich, und nur aus dem Munde von Ausländern zu vernehmen ist, und dann wol meist in der Form *Bursche* *Busch* daquegen (ohne nachschleppendes e) ist hier sehr gew. in der Bed. von Lehrling, Lehrling, Lehrbursch der Handwerker und Kaufleute *Bursche* sind Knaben, Jungen, junge Kerle; *Burschen* daquegen Lehrlinge.

Bürste. Das *Har* steht ihm wie eine *Bürste*, das *junge* was sieht wie eine *Bürste* dicht und strif.

Bürstenbinder. *Ba.* (210) fuhr an: er sauft wie ein *B*, *Et*: scheinen wie die *Bürstenbinder*. Das erste auch bei *Gumm*.

Burte, die, st *Burte*, 172. 1820 51, wahrscheinlich Druckfehler

Burtillen, s. *Boitillen*.

Busch. *A d g* von *Gebusch*, *Gestrauch* und der in Deutschland selten, hier aber sehr gebräuchlich von: niedriges, buschartiges Gehölz, bezeichnet es Wald überhaut Schon *Wienstadt* (194) S. 22. sagt: die Herden sind zu *Busche* gelaufen, d. h. in den Wald. Ebenso. Holz in dem ungetheilten *Busche* hauen lassen, 185 511 (S. 1664), *Busch* wegloden, ebda S. 155. — Aus der Bed. von *Gebusch* geht die von *Sup* angef. Bed. eine Verborgtheit hervor. Von einem entlaufenen Bauer sage man: „er ist zu *Busch* gegangen“ Diese *Ra* entspricht der bei *Grimm* angeführten: *Busch* ein gehen, d. h. sich leigen. Bemerkenswert ist, zu *Busch* gehen oder laufen, statt in den *B*. Außer bei *Supels* Nebenart und bei *Wienstadt* findet sich diese Verbindung oft in alten liv. *Schriſten* 3 *B* 215 177, in d. *Wid.* von: das von zehn (in den Wald).

Supel fuhr noch an *durch* *Busch* und *Brak* (oder *Brach*) *gehn*, d. h. *durch* *Gebusch*, *Gebirge* und unwegsame Stellen. In dem Sinne von *Busch* *Har*, *Wolle*, *Jeden* spricht man hier sehr gew. *Busch*, wie noch jetzt in der *Wittlau*.

Buschacker. Schon in den *V. C.*. die durch das Roden entstandenen *Buschacker*, 193 II 343.

Buschbauer, ein im Wald wohnender Bauer

Buschbaum, *Waldbaum* Allerlei fruchttragende *Buschbaume*, 185 520. Bei *Grimm* in 2. *and.* *Wed*

Buschbrand, *Waldbrand* Kommt ein *B* aus von erlaubtem *Rodungsland*, 185 516. (S. 1664)

Buscheigener, Eigentümer des Waldes. Dem *B* den Schaden ersetzen. 185 517.

Buschel, der, *Buschel*. Reißt mit weichen *sch* (Ebenso *Buscheln* st. *Buscheln*)

Büschel, auf *Speichen* benutzt 172. 1520 12

buschelig, *buscheltig*, in *Buscheln* Ein *Har* steht ihm ganz *buschelig*, d. h. ungerordnet Das *sch* weich, wenigstens im Munde vieler

buscheln. *Buschel'* mu nicht die *Har*, d. h. bring sie nicht in Unordnung. Das *sch* häufig weich.

Buschfeuer, *Waldbrand* Demnach der größte Schaden denen *Waldern* vom *B* geschieht, 185. 516. (S. 1664).

Buschhafer, *Alt* schlechten *Hafer*s, der auf schlechten *Landern* gebaut wird, und gewöhnlich dem *Gutsbesizer* als *Gerechtigkeit* gegeben wird.

Buschheuschlag, *Heuschlag* im *Walde* *Buschheuschlage*, 201. II. 32

Buschhopfen, *wilder Hopfen* Bei *Grimm* zwar angeführt, aber *humulus* schlechtweg erklärt.

buschig. *Buschige* *Augenbraunen*, *dick* und *dicht*, *starke* Auch daß *n* as *buschelig* *Seine* *Har* sind immer *buschig*, d. h. unordentlich von *Ähren* — Das *sch* häufig weich

Buschklopfer. Nach *Supel* 1) *unster* *Mensch*, der *nugends* *Stich* halt, 2) *woher* *Mensch*, 3) *unbrüderndes* *Thier* — Nach *Bergin* ist es ein *Buschklopfer* *Gumm* gibt zwei *Ableitungen* an, 1) auf den *Busch* klopfen, also *Buschklopfer*, 2) klopfen, d. h. *hurtig* laufen *Gumm* erklärt es: *Stauchtrieb* Diese *Bed* erinnert an das auch *κλεπτήρ*, *Dieb*.

Buschland, eine zum *Kornbau* taugliche *Strecke*, die ab und zu *fruchtbar* gemacht wird. Mit *Stauch* braucht sie gerade nicht bewachsen zu sein *So* *Supel* Die *W.* *ordnung* 147 sagt. *Busch-* und *Duschland*, d. h. nicht immer im *Gebrauch* stehende *Felder* mit oder ohne *Busch*, halb so hoch im *Wert* als *Buschacker*, wird auch zur *Biehweide* benutzt, wenn keine andere *Weiden* vorhanden sind *Vgl* *Bunge* (154) I. 161

Man unterscheidet nicht *gebrauchtes* und *abgebrauchtes*. In d. *W.* *Buschland*, d. h. entweder *Buschland* schlechtweg, od.

verschiedene Stücke Buschlandes. 3. B. Buschländer zu Küttis brennen. Vgl. Land.

Buschländerei. Bauerländereien, welche aus Acker, Gärten und Heuschlägen, in Rivland auch aus sog. Buschländereien bestehen. Vgl. Bunge in 154. I. 155. In der Krizahl gleichbed. mit Buschland, in der Wz. mit Buschländer.

Buschlandswirtschaft. Der Esfen beliebte B. od. das sog. Schwenden od. Erdschwelen, v. Brackel in 196. II. 373.

Buschmann oder Buschemann, 1) Borstwich nach Bergmann, Stöwerquast, zum Stöwern einer Stubendecke oder Stubenwand: runder, großer Besen an einer langen Stange; Borstwich bei Hoffm. 2) Buschmann, Verlarvter. Hupel führt das Wort nach Bg. an. In Niga noch jetzt gew. Buschmann od. Busiemann, wie Gadebusch schreibt, heißt nach ihm (180. II. 2. 514) in Rivland: „ein erblichster Mensch, welchen die Ammen in ihren Erzählungen vorstellten, als wenn er die Kinder freise. Ist eben das, was man sonst Bockemann oder Bugemann heißt.“ Woldemar Fahrensbach, der bekannte Parteigänger (1617) wurde von dem gemeinen Mann der Kurische Busiemann genannt. — Es ist mir unbekannt, ob gegenwärtig noch die Ammen den Kindern vom Buschemann erzählen, zweifelt aber daran, da theils der Buschemann vergessen zu sein scheint, theils der aller größte Theil der Ammen Kettinnen oder Nussinnen sind. — Gewöhnlich wird das Wort mit weichem sch gesprochen. Ob Gadebusch und einige Andere durch die Schreibung Busiemann die Aussprache eines weichen sch andeuten wollten, ist wahrscheinlich; es könnte aber auch sein, daß in derselben noch das plattb. *hosje*, Verkleinerungswort von *hos*, Busch, läge. Nach der Bed. läßt sich Buschmann oder Buschemann auf Bugemann oder Bugemann zurückführen, welches nach der Abstammung von Bug oder Buze, Schreckbild, Popanz, verlarvter, verummter Teufel bezeichnet. Nach der Zusammenfügung aber aus Busch und Mann, d. h. Person, die sich im Walde oder Busche aufhält, Strauchdieb, Gauner, Uebelthäter. — Bei Grimm ist Buschmann der Waldmann oder Buschaffe.

Buschreif, der weiße Reif an Bäumen, wenn nämlich der Nebel sie in Gestalt eines feinen Schnees od. Gises überzieht. Hupel.

buschverderblich. Küttische, ein land- und buschverderliches Übel, 193. II. 1. 1197.

Buschwächter, Waldaufseher. Schon 148 und 185. 493 (S. 1697).

Buschwächterei, 1) Wohnung, Aufenthalt oder Gefinde eines Buschwächters.

2) Geschäft od. Dienst eines Buschwächters. Die Buschwächterei ist mir bis zum Halbe.

Buschwächtergesinde. 176. 1529. 124.

Buschwärter, Buschwächter. 176. 1824. 158.

Buschweg. 1) ein nach oder durch den Wald gehender Weg; 2) ein Nebenweg. Et. erklärt: wo man nicht weit kommt und sich bald verirrt.

Buschweide. 224. 1526. 6.

Busennächer. Lange.

Busiemann, s. Buschmann.

Busischämel. Mit Stehen an dem Busischemel bestraft werden, 193. II. 2. 1635.

Busigung. Rest Busigung 3 Dahler in die Lade. 185. 178. (S. 1669). In dieser Verbindung öfter. Bei Grimm nur eine Stelle aus Schiller.

buten, st. pusten. Bei Hupel.

buten, nd., außen, außer; binnen und buten Landes, hörte man noch im vorigen Jahrh.

büten. In der Redensart: küten und büten, von Hupel nach Bg. angef., d. h. handeln und tauschen.

Die niederd. Gestalt von beuten = tauschen. Grimm sagt, daß beuten in diesem Sinne nur von Luther (doch nicht in der Bibel) und Matthiesius gebraucht werde, und daß schon Stieler es nicht, Frisch aber nur aus niederd. Büchern beibringe. Mir ist der Ausdruck unbekannt. Hupel hat das ihm unbekannte Wort unter Rüterbüter, wie er, einem Druckfehler bei Bg. folgend, schreibt.

Butenschlag, Außenschlag, in der Landwirtschaft. Die Weide auf den Außenschlägen oder Butenschlägen, 224. 1526. 9.

Butka, der Hunde: Hundehäuschen, Kiefe; der Polizeisoldaten: Wachtthaus. Rußisch. Zwei Butten oder Wachhäuser, 172. 1500. 29; eine Butka von Zegeluch, ebda 1785. 115. Gesprochen wie Butka.

butt, stumpf, ungefüßt. Ein jetzt wol ganz ungebrauchliches Wort, das Bergmann und Hupel anführen, und hauptsächlich den nd. Gegenden bekannt ist. Außer den bei Grimm angef. gleichbedeutenden Wörtern aus andern Sprachen ist auch noch das franz. *bot* zu erwähnen, das in dem Worte *pie-d-bot* gev. ist.

Buttchen, das, 1) kleines Häuschen. Wahrscheinlich st. Budchen, oder Nachbildung des russ. *Budka*. Ein Polizeibuttchen, 172. 1815. Berl. zu Nr. 15. Von Butka. — Auch: ein Hundehäuschen. 2) schlechter Gut oder sog. Wintermüße der Damen.

Butte, die, der bekannte Seeßisch; wie der Butt oder Bütte. Die Namen Scholle oder Flunder, wie in Deutschland, sind hier unbekannt.

Butte, die, ein bis zu Ende vorigen Jahrhundert sehr gebräuchliches Fahrzeug, welches aus einem breiten viereckigen Kasten von Brettern bestand, etwa einen Fuß hoch auf 2 sehr dicken Schlittenjolen, statt der Räder ruhte, und sowohl im Winter als Sommer benutzt wurde. Vgl. 174. 1855. Nr. 13.

Bütte, die, kleines, gemeinhin flaches Gefäß von Holz oder Glas. Nie Butte, wie Grimm anführt.

bütteln, Büttelarbeit thun. Nach Lange.

Büttenmilch, ft. Büttmilch. 224. 1826. 12.

Butter. Zu Butter werden, zu nichte werden. Das ist ihm zu Butter geworden. Gew. — Butter klopfen führt schon Vg. (210) an.

Butterblatt, ft. Butterschnitt, Butterbäume. Nach Vg. Bei Grimm eine Ampferart.

Butterbrod. Butterbrod schmieren. Diese Redensart tadelte Bergmann, und empfahl dafür: mit Butter Brod bestreichen. — Eine gew. Redensart ist: etwas auf's oder auf dem Butterbrod geben oder bekommen, d. h. als Vorwurf zu hören geben od. bekommen.

Butterbüchse, die, alte dickleibige Taschenuhr. Für Butterdose gebraucht man es nie.

butterfarben, von der Farbe der Butter.

Butterflocken, zersplickte Butter, Butterstücken. Auch: Butterflockchen und Butterpflockchen, 158.

Buttergüß, Art Gefäß. Buttergüsse, 172. 1813. 17 u. 21. Wahrscheinlich ein fog. Schnepferchen.

butterig oder buttrig, 1) mit Butter beschminkt oder von Butter glänzend. Das Messer, das Brod ist butterig, seine Hände sind butterig. 2) Butter enthaltend. Sehr buttriger Teig.

Butterkärn, der, Butterfaß, in dem gebuttert oder Butter gefänt wird. Schon Vg. und Supel. Kärnern ist aq. cernan, engl. churn, nml. kernen, isl. kirna, schwed. kärna, dän. kjerne. Viele haben das Wort, wegen Ähnlichkeit mit dem gleichbedeutenden kettischen, von diesem hergeleitet. Bei Grimm ist Butterkern etwas anderes.

Butterkarp, der, (halbsteinisch) hölzerne Butterbüchse. Bei Supel.

Butterkringel. Nach Supel gelber Kringel; jetzt: kleiner, aus buttrigem Teige bereiteter.

Butterlake, die, die salzige wässrige Flüssigkeit, welche sich in der Butter befindet.

Butterloch. Ein Spiel, bei dem eine hölzerne Kugel durch Knüttel in ein Loch auf der Oberfläche der Erde getrieben wird. Butterloch spielen. In Henning's Chr. 255 (195) wird gemeldet von einem Spiel Knüpfkühlen, von dem der Heraus-

geber der Chronik angibt, daß es dem noch jetzt bekannten Butterloch entspreche.

Buttermos, das, Buttermus, kalte Speise aus Milch, Eiern, Butter und Zucker. Wol dasselbe was „englische Butter.“

buttern. A. d. g. V. noch: mit Butter versehen. Gehörig gebutterte Speise; die Speise ist zu sehr gebuttert, zu ihr ist zu viel Butter gethan. — Man hört nicht selten: er schlug ihn, daß es nur butterte, d. h. die Schläge fielen wie Hagel. Was an das reciproke sich buttern streift. Die Räder buttern sich gut in ihren Achsen. d. h. drehen oder laufen sehr geschmeidig auf den Achsen. — Sich buttern bed. auch sich reiben, scheuern. Der Wagenkorb butterte sich an den Rädern. E. abbuttern, ansbuttern.

Butternapf, der, kleines hölzernes Gefäß zu Butter. Einige sagen, nach Supel, Butternapf.

Butterpacht. 1) Pachtgeld für Milch und Butter, auf einem Gute. Die Hofmütter waren nicht im Stande von ihren Kühen die B. abzugeben, 176. 1827. 197. Die B. auf einem Gute. 2) Butterpachtung, Pachtung der Butter (und Milch).

Butterpächter. Butterpachtung.

Butterpläggchen, Art Backwerk. 158.

Butterschmand, saurer Schmand, der sehr dick ist und zur Butterbereitung taugt.

Butterspann, der, Spann, in dem Butter aufbewahrt wird.

Butterviertel, das, jedes größere hölzerne Gefäß, in dem Butter aufbewahrt oder zum Verkauf zur Stadt geführt wird. Schon Supel. Leere Butterviertel, 172. 1825. 39.

Butterwaffeln, Art Waffeln. 158.

Butterwoche, letzte Woche vor den großen Frühjahrs- oder Osterfasten bei den Russen und den Deutschen Russlands.

Büttling, Art geräucherter Fische, die in flachen Holzspankörbchen verkauft werden. Büttlinge in Körben, rig. Itz. 1857. 29.

Büttmilch, gesäuerte oder sog. saure Milch in einer Bütte (od. einem Milchsack), in der sie aufgestellt und aufgetragen wird. Eine beliebte Sommer Speise.

Bug, der. Eine ältere Redensart, die Supel anführt, ist: auf den Bug, d. h. unversehends, unversehst. Wir sagen jetzt dafür: auf den Sturz. Von Bug = Schlag, Fall. Vgl. aber Grimm unter Buße, 2. c.

Bugmann, ft. Bugemann.

bugti. Da heißt es schürzt und burti: da wird hier und da entwandt, gestohlen, wo es nur angeht, z. B. wenn Holz auf der Straße gespalten wird. Bugti erinnert an buchen oder buren.

Bylbrief, f. Biehbrieft.

Ar 859.

Gutzeit, W.

Druck der J. priv. Hofbuchdruckerei in Rudolstadt.